

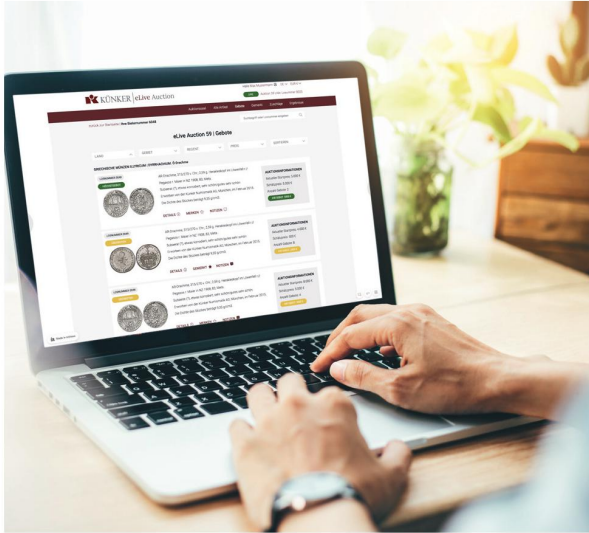


Nuditas in nummis
Akt und Eros in der Numismatik
Die Sammlung W. Risse

eLive Premium Auction 356
13. Oktober 2021
auf www.eLive-Auction.de



eLive Premium Auction 356



Nuditas in nummis Akt und Eros in der Numismatik Die Sammlung W. Risse

Eine kulturhistorische Zeitreise
von der Renaissance bis in die Moderne

auf www.eLive-Auction.de

Mittwoch, 13. Oktober 2021
ab 18.00 Uhr auf www.eLive-Auction.de



Zeitplan/Timetable

eLive Premium Auction 356

Nuditas in nummis
Akt und Eros in der Numismatik

Die Sammlung W. Risse: Eine
kulturhistorische Zeitreise von der
Renaissance bis in die Moderne

Mittwoch, 13. Oktober 2021

Live-Start um 18.00 Uhr	Nr. 8001 bis Nr. 8207	Traditionen der Antike
	Nr. 8208 bis Nr. 8230	Biblische und christliche Traditionen
	Nr. 8231 bis Nr. 8268	Mythische und literarische Varia
	Nr. 8269 bis Nr. 8328	Personifikationen geographischer Art
	Nr. 8329 bis Nr. 8342	Personifikationen der Zeit
	Nr. 8343 bis Nr. 8371	Berufliche Tätigkeiten
	Nr. 8372 bis Nr. 8452	Die Welt der Kunst
	Nr. 8453 bis Nr. 8491	Personifikationen allgemein
	Nr. 8492 bis Nr. 8512	Nacktheit im realen Leben
	Nr. 8513 bis Nr. 8551	Frauenwelten
	Nr. 8552 bis Nr. 8576	Liebe und Sexualität
	Nr. 8577 bis Nr. 8583	Nachtrag



Liebe Münzfreunde,

wir freuen uns, Ihnen den neuen Katalog zu unserer Herbst-Auktion 2021 präsentieren zu dürfen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Studium und hoffen, Sie finden einige schöne Stücke für Ihre Sammlung.

Wie gewohnt haben wir unsere Kataloge mit Sorgfalt und Präzision entstehen lassen. Diesen hohen Standard verdanken wir einem Team von numismatischen Experten, die auf jahrzehntelange Erfahrung in der Erstellung von Auktionskatalogen zurückblicken können. Bei Künker können Sie sich daher auf eine exakte Bewertung und Beschreibung der Auktionsobjekte verlassen.

Wir gehen in unserem Qualitätsversprechen sogar noch einen Schritt weiter: Wenn Sie bei uns ein Stück erwerben, geben wir Ihnen eine Echtheitsgarantie – und diese gilt bei uns zeitlich unbegrenzt. Wir gewährleisten damit über die gesetzliche Frist hinaus, dass die von uns verkauften Objekte echt sind beziehungsweise exakt den Beschreibungen im Katalog entsprechen.

Neben der fachlichen Kompetenz und unserem Qualitätsversprechen sehen wir den Kontakt zu Ihnen als unsere wichtigste Aufgabe. Es ist eine Freude für uns, die Begeisterung für die Numismatik mit Ihnen teilen zu dürfen. Ihre Zufriedenheit ist unser Bestreben. Wir stehen Ihnen stets bei allen Fragen mit Lösungsvorschlägen zur Verfügung. Für uns ist es wichtig, Sie bereits ab dem ersten Kontakt persönlich und kompetent beraten zu können. Deswegen sind wir stolz darauf, Sie in insgesamt acht Sprachen (Deutsch/Englisch/Französisch/Italienisch/Spanisch/Arabisch/Russisch/Japanisch) begrüßen zu dürfen.

Um stets für Sie persönlich da sein zu können und Sie beim Aufbau oder dem Verkauf Ihrer Sammlung optimal zu betreuen, haben wir über die letzten Jahre ein Netz an Dependancen und Partnern aufgebaut. Darüber hinaus können Sie uns auf vielen großen Münzbörsen und Messen persönlich antreffen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude mit den Katalogen und viel Erfolg beim Bieten!

Dear Coin Enthusiasts,

We are delighted to present you our new catalog for the 2021 Fall auction sale. We wish you much enjoyment in your perusal of the catalogues, and we hope you may find some nice items you wish to add to your collection.

We have, as usual, created our catalogues with care and attention to detail. These high standards, which you as a customer have come to appreciate, come to you courtesy of our team of numismatic experts, who benefit from decades of experience to create the auction catalogues. Thus when you consign to Künker or place a bid, you may depend on a precise, professional assessment and description of the objects to be auctioned.

At Künker we even go one step further with our assurance of quality: when you acquire an item from us, we give you a warranty of authenticity – with no time limit. This means we warrant, beyond the time period set by law that the objects bought from us are authentic and correspond to the descriptions in the catalogues, precisely.

Along with expert competence and our assurance of quality, we consider good relations with you, our customers, to be our most important priority. It is a great pleasure for us to share your enthusiasm and passion for numismatics. Our object in view will be your satisfaction. Our Customer Service is always more than happy to answer your questions and gives proposals for solution. It is important to us to advise you personally and competently, from the very first time you contact us. Therefore we're proud that we can greet you in a total of eight languages (German/English/French/Italian/Spanish/Arabic/Russian/Japanese).

In order to be at your disposal constantly, and help you in building or selling your collection, we have developed a worldwide network of branches and partners in recent years which brings us even closer to you. In addition you can meet us personally at many major coin conventions and coin fairs around the world.

And now, allow us to wish you a pleasant experience with the catalogues, and much success in your bidding!

Dr. Andreas Kaiser

Dr. Andreas Kaiser
Geschäftsführer/Managing Director

Ulrich Künker

Ulrich Künker
Geschäftsführer/Managing Director



Dr. Andreas Kaiser
Geschäftsführer
Managing Director

Ulrich Künker
Geschäftsführer
Managing Director



Oliver Köpp
Auktionator/
Auctioneer

Fabian Halbich
Leiter Internationales Geschäft
Director International Business



Jens-Ulrich Thormann
Leiter Antike Numismatik
Director Ancient Numismatics

Dr. Niklas Nollmann
Leiter eLive Auction
Director eLive Auction



Eike Geriet Müller
Leiter Goldhandel
Director Goldtrading Department

Horst-Rüdiger Künker
Goldhandel
Gold Trading



Besichtigung/*On View*

KÜNKER OSNABRÜCK

Nobbenburger Straße 4a

Die Besichtigung findet – auch während der Auktion – nach vorheriger Anmeldung ausschließlich in unseren eigenen Räumlichkeiten an der Nobbenburger Straße 4a statt.

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung für einen Besichtigungstermin.

Über etwaige Änderungen z. B. am Zeitplan oder dem Ort der Versteigerung informieren wir Sie per Newsletter und auf www.kuenker.de.

The viewing will take place – also during the auction – by prior appointment in our premises: Nobbenburger Straße 4a. We would kindly ask you for early registration for a viewing appointment.

About any changes, e.g. to the time schedule or the place of the auction we will inform you by email-newsletter and on www.kuenker.com.



Online-Katalog/*Online Catalog*

KUENKER.DE

SIXBID.COM

EXPERTS IN NUMISMATIC AUCTIONS

Betrachten Sie unsere Auktionskataloge im Internet! Unter www.kuenker.de, www.sixbid.com und kuenker.aux.de haben Sie die Möglichkeit, Abbildungen zu vergrößern, Ihre Gebote direkt abzugeben und die Ergebnisse der Auktionen abzurufen.

Please browse our auction catalogues at www.kuenker.com, www.sixbid.com and kuenker.aux.de. You will have the possibility to zoom all images, to place your bids and to view all auction results online.

TELEFON +49 541 96202 0 · FAX +49 541 96202 22 · SERVICE@KUENKER.DE · KUENKER.DE · ELIVE-AUCTION.DE



Stammhaus Osnabrück

Standorte/Locations

Osnabrück

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG,
Nobbenburger Straße 4a, 49076 Osnabrück

Tel. +49 541 96202 0 · service@kuenker.de

Frankfurt

Künker Rodgau, c/o Peter Zgorzynski
Peter Zgorzynski

Telefon +49 6106 6269769 · peter.zgorzynski@kuenker.de

Hamburg

Künker Hamburg, c/o Roland Trampe

Roland Trampe,
Tel. +49 40 22861362 · roland.trampe@kuenker.de

Konstanz

Künker Konstanz, c/o Michael Autengruber,
Schulthaißstraße 10, 78462 Konstanz
Michael Autengruber,

Tel. +49 7531 2829059 · michael.autengruber@kuenker.de

München Löwengrube

Künker Numismatik AG,
Löwengrube 12, 80333 München
Dr. Hubert Ruß,

Tel. +49 89 5527849 0 · service@kuenker-numismatik.de

München Maximiliansplatz

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG,
Maximiliansplatz 12a, 80333 München
Frank Richardsen, Olaf Niebert,

Tel. +49 89 24216990 · muenchen@kuenker.de

Straßburg

Künker France Sarl,
4 rue des Francs-Bourgeois, 67000 Strasbourg, Frankreich
Régis Poinsignon,

Tel. +33 388 321050 · contact@kuenker.fr

Wien

Künker Wien, c/o Numfil GmbH,
Seidengasse 16, 1070 Wien, Österreich
Petr Kovaljov,

Tel. +43 676 4838 733 · petr.kovaljov@kuenker.de

Brno (Brünn)

Künker Brno, c/o Numfil s.r.o.,
Kotlarska 266 /3, 602 00 Brno, Tschechien
Petr Kovaljov,

Tel. +420 603 811031 · petr.kovaljov@kuenker.de

Zürich

Künker Zürich, c/o Hess-Divo AG,
Löwenstraße 55, 8001 Zürich, Schweiz
Ulf Künker,

Tel. +41 44 2254090 · zuerich@kuenker.de



Peter Zgorzynski



Roland Trampe



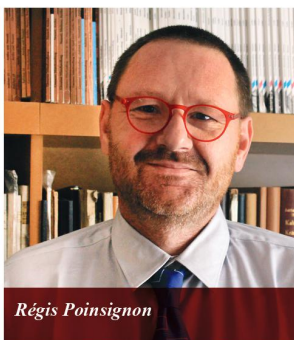
Michael Autengruber



Dr. Hubert Ruß



Frank Richardsen



Régis Poinsignon



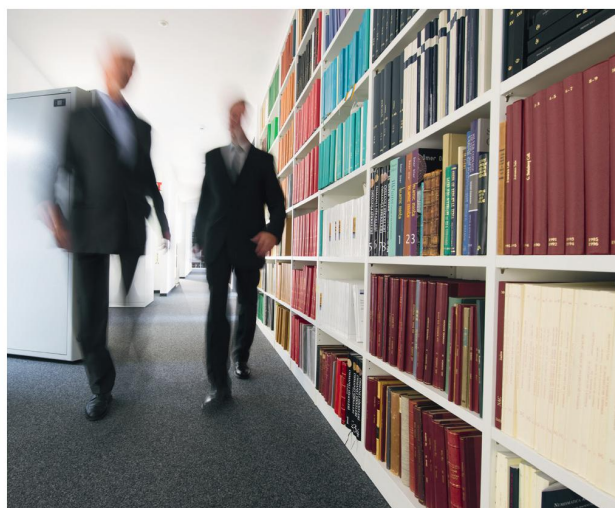
Petr Kovaljov



Ulf Künker



Fritz Rudolf Künker



Das „Haus für geprägte Geschichte“

Seit der Firmengründung im Jahre 1971 ist die Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG mit der Friedensstadt Osnabrück verbunden. Unser Firmensitz ist heute eines der größten Kompetenzzentren der Münzenkunde und beherbergt zudem eine der bedeutendsten Bibliotheken ihrer Art. Diese steht den numismatischen Experten zur Verfügung, um immer eine exakte Bewertung und Beschreibung sowie geschichtliche Hintergründe der Auktionsobjekte für unsere hochwertigen Auktionskataloge zu liefern.

Im Stammhaus in Osnabrück berät und unterstützt Sie unser Kundenservice in allen Belangen rund um Münzen und Orden sowie zu den Saalauktionen und eLive Auctions. Um Sie auch in Ihrer Nähe betreuen zu können, haben wir ein internationales Netzwerk aufgebaut. Das zweite Standbein unseres Unternehmens ist der Handel mit Gold- und Anlagemünzen, der unseren Kunden eine interessante und reichhaltige Auswahl an numismatischen Objekten bietet.

The “House of Minted History”

Since the company’s founding in 1971, the Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG has been strongly associated with the “City of Peace” Osnabrück, Germany. Today, our central offices are home to one of the most important centers of competence in the worldwide coin sphere, and contain one of the most significant libraries in the field as well. Künker makes this library available to numismatic experts, in order to always be in a position to provide precise assessments and descriptions, and of course historic background, of the auction items for our highly-valued auction catalogues.

From the company’s Osnabrück headquarters, the Customer Service team can advise and support you in all issues having to do with coins and medallions, and with matters related to the gallery auctions and eLive Auctions. In order to further serve you in your own region, we have built an international network. Our company’s second division, too, deals with minted history: the trading department offers customers a wide variety of outstanding gold bullion and collecting gold coins.



Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Als Europas führendes Auktionshaus für Münzen, Medaillen und Orden hat sich unser Dienstleistungsspektrum für Sie als unsere Kunden stetig verbessert und erweitert. Einen kleinen Überblick über unsere Angebote finden Sie hier.

As Europe's leading auction company for coins, medals and decorations our range of services for our customers has been steadily improving and expanding. Following is a short overview of our offers.

Auktionen/Auctions

Besuchen Sie unsere international bedeutenden Auktionen, die Ihnen viermal jährlich zahlreiche Raritäten bieten. Profitieren Sie als Bieter oder Einlieferer von unserer Erfahrung und Kompetenz.

Visit our internationally recognized auctions which take place four times a year and offer many rarities. Benefit from our experience and competence while being a bidder or consigner.

Goldhandel/Gold Coin Trading

Wir bieten Ihnen ein ständiges Angebot sowie den Ankauf von Anlagemünzen aus Deutschland, Europa und aller Welt zu fairen tagesaktuellen Preisen.

We are constantly offering as well as purchasing a vast range of German, European and World bullion coins. We buy and sell gold assets at a fair, daily updated market price.

Online-Shop

Wir bieten Ihnen in unserem Online-Shop auf www.kuenker.de ein täglich aktualisiertes Münz-Angebot von der Antike bis zur Neuzeit. Kaufen Sie hier unkompliziert zum Festpreis und ohne Risiko.

We offer you an exclusive daily updated selection of coins from ancient to modern times. You can order at www.kuenker.com without hassle or risk.

eLive Auction

Mit unseren eLive Auctions können Sie über das Internet an regelmäßigen Auktionen mit einem virtuellen Auktionator teilnehmen. Sie können Vorgebote bequem online abgeben und abschließend die Auktion live am Bildschirm für sich entscheiden.

With our eLive Auctions, we offer you an opportunity to participate in regular auctions live over the Internet. You can submit preliminary bids online, and up to the last moment of the sale you can win auctions live on your computer screen.

Orden und Ehrenzeichen/Orders and Decorations

Profitieren Sie als Einlieferer oder Bieter von unserer Erfahrung und Kompetenz auch im Bereich Phaleristik. Sie haben einmal im Jahr die Möglichkeit an einer Saalauktion teilzunehmen oder aber auch an den mehrmals im Jahr stattfindenden eLive Auctions.

Benefit from our experience in the field of phaleristic becoming a consigner or bidder. You have one year the opportunity to participate in a floor auction sale or in our eLive Auctions which take place several times a year.

Künker-Service

Wir sind mittlerweile mit acht eigenen Standorten in Deutschland und Europa vertreten. So können wir Ihnen unseren beliebten Künker-Service auch in Ihrer Nähe anbieten. Unsere Leistungen vor Ort:

- Persönliche Beratung und Betreuung
- Sie können Ihre Münzen nach Vereinbarung direkt einliefern oder verkaufen, ersteigerte Münzen abholen und sich Einlieferungen auszahlen lassen.
- Sie können sich von unserem Kooperationspartner auf den Künker-Auktionen vertreten lassen.

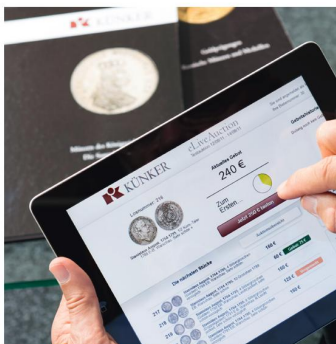
We are now represented with eight locations in Germany and Europe so that we can also provide you the best service in your vicinity. Our local services:

- You always have a point of contact
- You can directly consign or sell your coins, collect purchases and receive payment for consignments. Please contact your local Künker team for an appointment.
- You can have our cooperation partner represent you at our auctions.





DEUTSCH



eLive Premium Auction

Die Versteigerung der nachfolgenden Losnummern findet **nur online** auf unserer eLive Auction-Plattform www.elive-auction.de statt. Die Bilder der einzelnen Losnummern können Sie ausschließlich im Internet auf www.kuenker.de und www.elive-auction.de anschauen.

Bitte registrieren Sie sich auf www.kuenker.de bis spätestens zum 4. Februar 2020.

Was ist die eLive Premium Auction?

- Die eLive Premium Auction findet zeitnah nach unseren Saal-Auktionen statt.
- Die Versteigerung erfolgt auf der von uns entwickelten eLive Auction-Plattform www.elive-auction.de.
- Sie können Ihre Gebote entweder schriftlich mit dem beiliegenden Gebotsformular abgeben oder direkt über Ihren myKünker-Zugang.
- Die phaleristische Bearbeitung und Beschreibung entspricht unserem gewohnt hohen Standard, auch hier gewährleisten wir die Echtheit der Stücke bis zum Kaufpreis ohne zeitliche Begrenzung.
- Die Stücke können nach Terminabsprache besichtigt werden.

Der Ablauf der eLive Premium Auction

- Bei der eLive Premium Auction handelt sich um eine Online-Auktion und nicht um Live-bidding während einer Saal-Auktion.
- Der virtuelle Auktionator ruft die Losnummern nacheinander auf.
- Ein Stück bleibt solange im Ausruf bis kein Bieter mehr das Gebot erhöht, danach schlägt der virtuelle Auktionator nach dreimaligem Ausruf das Los zu.
- Es gibt keine Zeitlimits oder automatischen Bietprogramme.

Unterschiede zur Saalauktion

- Es sind keine Telefongebote möglich, da die Versteigerung virtuell erfolgt.
- Die Bietstufen entsprechen den Bietstufen der eLive Auction.
- Aus technischen Gründen können weder Oder-Gebote noch Gesamtlimits berücksichtigt werden.

Vorteile der eLive Premium Auction

- Sie erhalten einen gedruckten Katalog, der gründlich studiert werden kann.
- Sie können die Auktion ganz entspannt von jedem Ort der Welt verfolgen und auf die gewünschten Stücke mitbieten.

Besichtigung

KÜNKER OSNABRÜCK

im Außenlager in Dissen a. TW.

Dieckmannstraße 48, 49201 Dissen am Teutoburger Wald

Besichtigung ist nach nur Terminabsprache während unserer Geschäftszeiten von 9:00 bis 17:00 Uhr möglich. Sie erreichen unsere Kundenbetreuung unter: +49 541 96202 0

Online-Katalog

Betrachten Sie unsere Auktionskataloge im Internet! Unter www.kuenker.de und www.sixbid.com haben Sie die Möglichkeit, Abbildungen zu vergrößern, Ihre Gebote direkt abzugeben und die Ergebnisse der Auktionen abzurufen.



Ihr schneller Einstieg in die eLive Premium Auction

Mit unserer eLive Premium Auction bieten wir Ihnen die Möglichkeit, direkt und unkompliziert Münzen und Medaillen über das Internet zu ersteigern. Bequem von zu Hause oder unterwegs können Sie Vorgebote abgeben und abschließend – ganz wie in einer echten Saal-Auktion im Bieterwettstreit – den Ausgang der Auktion selbst beeinflussen.

Was benötige ich, um teilzunehmen?

Um an der eLive Premium Auction teilzunehmen, benötigen Sie eine Internetverbindung sowie einen aktiven myKünker-Zugang. Falls Sie noch keinen Zugang besitzen, können Sie sich auf unserer Website www.kuenker.de registrieren oder Sie wenden sich direkt an unsere Kundenbetreuung. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Hinweis: Bitte loggen Sie sich nicht von öffentlich zugänglichen Computern wie Internet-Terminals in Hotels, Restaurants oder Internet-Cafés ein. Hier bestehen große Sicherheitsrisiken. Falls es keine andere Möglichkeit gibt, dann melden Sie sich aus Ihrem Zugang ordnungsgemäß ab, schließen Sie das Browserfenster und löschen Sie gespeicherte Passwörter.

Wie verläuft eine Künker eLive Premium Auction?

Ganz wie in unseren anderen Auktionen werden Sie auch hier auf viel Vertrautes treffen. Zunächst werden alle Stücke der Auktion in einem eigenen Katalog und auf unseren Internetseiten www.kuenker.de und www.eLive-Auction.de präsentiert und können im Detail besichtigt werden. Die Online-Auktion findet auf www.eLive-Auction.de statt. Bis zum Ausruf des jeweiligen Stücks können Sie in der gewünschten Höhe Vorgebote abgeben, die bei der Versteigerung für Sie berücksichtigt werden.

In der Online-Auktion wird jedes Stück einzeln und nacheinander ausgerufen und versteigert. Sie haben die Möglichkeit, im virtuellen Auktionssaal live im Wettstreit mit anderen auf jedes Stück zu bieten. Nach dem Ausruf können Sie schrittweise Ihre Gebote erhöhen und den Zuschlag für sich entscheiden, indem Sie auf den zentralen Button „Jetzt bieten“ klicken.

Wie kann ich schriftlich bieten?

Bei der eLive Premium Auction können Sie auch schriftlich bieten – genauso wie Sie es bei unseren Saal-Auktionen gewohnt sind. Bitte senden Sie uns Ihre Aufträge möglichst frühzeitig zu. Wenn uns Ihr Auftrag erst kurz vor dem Start der eLive Premium Auction erreicht, können wir für eine fristgerechte Bearbeitung nicht garantieren. Das beiliegende Formular erleichtert Ihnen die Abgabe eines schriftlichen Gebots. Sie können uns Ihre Gebote per Post, Fax oder E-Mail zusenden. Wenn Sie noch nicht bei uns gekauft haben, bitten wir Sie, uns als Referenz eine Münzhandlung oder ein Auktionshaus anzugeben, mit dem bereits eine Geschäftsbeziehung besteht.

Was kostet die Teilnahme an der eLive Premium Auction?

Die Teilnahme an der eLive Premium Auction ist kostenlos. Sie benötigen lediglich einen myKünker-Zugang, der ebenfalls kostenlos ist. Wenn Sie in einer Auktion erfolgreich geboten haben, sind zu der Zuschlagssumme folgende Aufgelder zu berücksichtigen: Auf den Zuschlagpreis entfällt ein Aufgeld einschließlich Mehrwertsteuer von 23 %. Dieses gilt für unsere Kunden in Deutschland und der Europäischen Union. Kunden in Drittländern zahlen ein Aufgeld von 20 %, wenn die Münzen durch uns exportiert werden.



Dr. Niklas Nollmann
Leiter eLive Auction

Telefon +49 541 96202 0
Fax: +49 541 96202 22
Gebührenfrei: 0800 5836537
E-Mail: service@kuenker.de
Internet: www.kuenker.de

Montag - Donnerstag, 8.30 - 17.00 Uhr
Freitag, 8.30 - 16.00 Uhr



Login | Passwort vergessen | Registrieren

KÜNKER Münzauktionen und Goldhandel

Auktionen | Münz-Shop | eLive Auction | Ergebnisse | Münzen verkaufen | Sammelgebiete | Information | Kontakt

Registrierung zum Kundenservice myKünker

Bitte geben Sie Ihre Daten ein. Die Pflichtangaben sind mit einem Sternchen * markiert. Hier erhalten Sie weitere Informationen zum Datenschutz. Für eine Nutzung der myKünker Services, das Bieten in einer Auktion oder eine Bestellung müssen Sie sich registrieren. Ihre Daten werden dabei verschlüsselt an uns übertragen. Nach erfolgter Registrierung wird eine E-Mail an die bei der Registrierung eingegebene E-Mail-Adresse versandt.

Ihre E-Mail-Adresse*

Ihre E-Mail-Adresse wiederholen*

Ihr Benutzername (optional)

Passwort*

Passwort wiederholen*

☐ Herr ☐ Frau ☐ Firma

Name*

Adresse*

Geburtsdag*

Sprache

Telefon

weitere Nummer

Faxnummer

Mobilnummer

Wichtig für Neukunden

Falls Sie bisher noch nicht in unseren Auktionen geboten oder ein Stück erworben haben, bitten wir Sie, uns in den folgenden Feldern Ihre Referenzen anzugeben. Bitte nennen Sie uns Münzenhandlungen oder Auktionshäuser, mit denen Sie bereits in Kontakt stehen.

Der Künker Newsletter

Mit diesem Newsletter erhalten Sie regelmäßig per E-Mail aktuelle Informationen zu Terminen und Hintergründen, zur Firma Künker, der Welt der Numismatik sowie zu den Inhalten, Sammelgebieten und Stücken der kommenden Auktionen.

☐ Bitte senden Sie mir den Künker Newsletter.

☐ Hiermit erkennen Sie die Geltung unserer AGB, unserer Versteigerungsbedingungen für Auktionen und unsere Versteigerungsbedingungen für die eLive Auction an.

[Jetzt registrieren](#)

Sie möchten sich bei myKünker registrieren?

Die Registrierung für Ihren myKünker-Zugang erfolgt auf unserer Website www.kuenker.de. Bitte registrieren Sie sich **bis spätestens 48 Stunden** vor Auktionsbeginn.

Klicken Sie oberhalb unserer Logos auf „*Registrieren*“. Auf der folgenden Seite ist es notwendig, dass Sie Ihre persönlichen Daten eintragen. Die Felder mit * sind Pflichtfelder und müssen ausgefüllt werden.

Ihre **Email-Adresse** ist automatisch auch Ihr Benutzername, wenn Sie das Feld „*Benutzername*“ nicht separat ausfüllen.

Passwort

Aus Sicherheitsgründen ist es erforderlich, dass Ihr Passwort folgende Kriterien erfüllen muss:

- mindestens 8 Zeichen
- mindestens einen Buchstaben
- mindestens eine Zahl oder ein Sonderzeichen

Adresse

Bitte tragen Sie hier die Postanschrift ein, an die später auch Ihre Rechnung versandt werden soll.

Nach Freischaltung Ihres myKünker-Zugangs besteht die Möglichkeit, unter Kundendaten eine zusätzliche Lieferadresse anzugeben.

Geburtsdag

Mit dem Eintrag Ihres Geburtstages geben Sie uns die Bestätigung, dass Sie das 18. Lebensjahr vollendet haben und voll geschäftsfähig sind.

Telefon / Fax

Wir empfehlen Ihnen, eine Telefon- oder Mobilnummer zu hinterlassen, unter der wir Sie zu unseren Geschäftszeiten, bei eventuellen Fragen, erreichen können.

Wichtig für Neukunden

Falls Sie bisher noch nicht an unseren Auktionen teilgenommen haben, bitten wir Sie, uns in dem Anmerkungsfeld Ihre Referenzen anzugeben. Bitte nennen Sie uns Münzenhandlungen oder Auktionshäuser, mit denen Sie bereits in Kontakt stehen.

Künker Newsletter

Mit Ihrer Einwilligung erhalten Sie regelmäßig Informationen zu unseren Auktionen und Neuigkeiten unseres Onlineshops.

„Jetzt registrieren“

Wenn Sie alle Pflichtfelder sorgfältig und korrekt ausgefüllt haben, ist es zuletzt noch notwendig, den Haken bei den Einverständniserklärungen zu unseren **AGB** zu setzen. Abschließend klicken Sie auf den roten Balken „*Jetzt registrieren*“.

Innerhalb weniger Minuten erhalten Sie eine Bestätigungsemail an die vorher angegebene E-Mail-Adresse. In dieser E-Mail bitten wir Sie, den Link „*Registrierung abschließen*“ zu bestätigen. Im Anschluss haben Sie vollen Zugriff auf Ihren persönlichen myKünker-Bereich.



Unsere eLive Premium Auction

Die Lobby

Hier erhalten Sie einen schnellen Überblick über alle Termine und die wichtigsten Informationen zu der aktuellen eLive Premium Auction.

Teilnehmen

Klicken Sie auf den Button „Teilnehmen“, von hieraus gelangen Sie entweder direkt in den virtuellen Auktionssaal, wenn Sie sich bereits angemeldet haben. Oder Sie gelangen zu der Anmeldemaske, um anschließend weitergeleitet zu werden.

Beobachten

Sollten Sie sich zunächst einfach nur über die Auktionsware informieren oder sich schlicht einen ersten Eindruck über die eLive Auction machen wollen, können Sie auch direkt auf „Beobachten“ klicken und Sie gelangen ohne Anmeldung in den Auktionssaal. Alle Elemente, die der Gebotsabgabe dienen, sind in diesem Fall inaktiv.

Anmeldung auf www.eLive-Auction.de

Die Teilnahme an der eLive Premium Auction erfolgt mit denselben Zugangsdaten, die Sie für myKünker gewählt hatten.

Wenn Sie keinen myKünker-Account besitzen, können Sie sich innerhalb weniger Minuten auf www.kuenker.de registrieren.

Passwort vergessen oder Passwort ändern

Falls Sie Ihr Passwort vergessen haben, ist es notwendig, auf www.kuenker.de zu gehen, um dort unter dem Button „Passwort vergessen“ Ihr bestehendes Passwort zurückzusetzen.

Hinweis: Die Passwort-Änderung ist nur vor Beginn der Auktion möglich.

Der Eintritt in den virtuellen Auktionssaal

Bis zum Beginn der Online-Auktion präsentieren wir Ihnen ausgewählte Highlights und einen Countdown bis zum Auktionsstart.

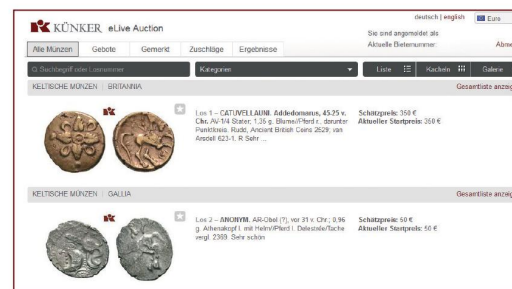
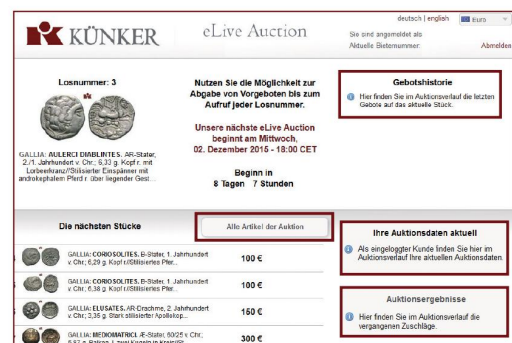
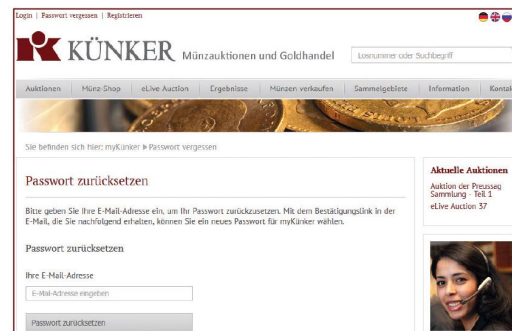
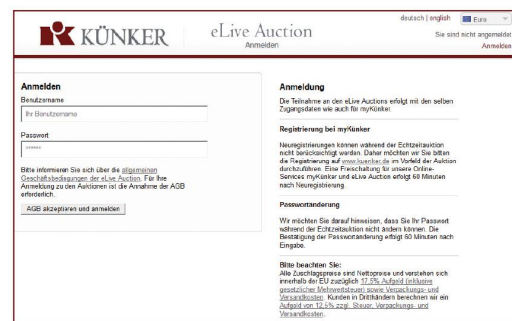
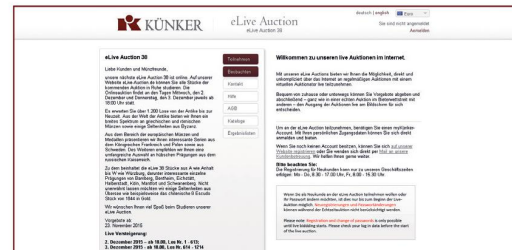
Unter „Gebotshistorie“ können Sie bei einer laufenden Auktion die abgegebenen Gebote aller Bieter des aufgerufenen Loses verfolgen.

Die zwei unteren Hinweisboxen „Ihre Auktionsdaten aktuell“ und „Auktionsergebnisse“ informieren Sie über Ihren persönlichen Auktionsverlauf und über Ihre persönlichen Auktionszuschläge.

Gesamtansicht: Alle Artikel der Auktion

In dieser Übersicht können Sie sich das gesamte Auktionsgut anzeigen lassen. Für einen schnellen Überblick hilft Ihnen die Suchfunktion, beispielsweise bei der Suche nach Regent oder Nominal. Auch eine Schnellsuche mithilfe der Losnummer ist möglich. Für einen groben Überblick können Sie sich unter dem Dropdown „Kategorien“ spezielle Gebiete anschauen.

Des Weiteren können Sie auch die Ansicht an Ihre Anforderungen anpassen. Die „Listen- und Kachelansicht“ zeigen alle Stücke chronologisch nach Losnummern sortiert mit Kurzbeschreibung, Schätzpreis und aktuellem Startpreis. In der „Kachelansicht“ werden die Gebiete in Zwischenüberschriften genannt. Darunter werden die einzelnen Positionen des Gebietes dargestellt. Die „Galerie“ ist eine reine Übersicht der Münzen ohne Beschreibung und Informationen.





Wie biete ich in der eLive Premium Auction?

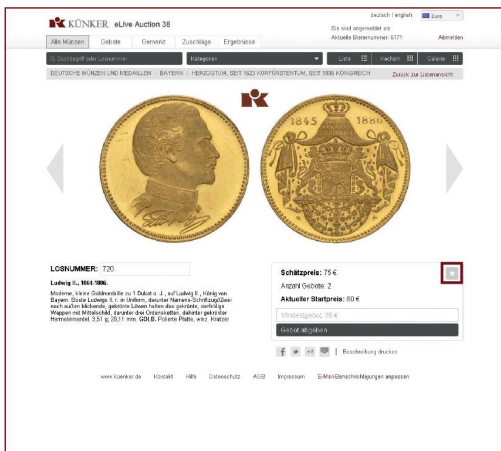
Die Einzelansicht

Diese Seite zeigt Ihnen alle Informationen zu einem einzelnen Stück. In der Box unterhalb der Münzabbildung finden Sie alle Auktionsinformationen zu diesem Stück: Schätzpreis, die Anzahl der bereits abgegebenen Gebote und den aktuellen Startpreis unter Berücksichtigung der Vorgebote.

Der Stern: Klicken Sie auf den Stern, fügen Sie dieses Los Ihrer Merkliste hinzu und die Farbe des Buttons ändert sich auf orange.

Der rote Balken mit dem Hinweis „Anmelden und bieten“ bedeutet, dass Sie aktuell nicht angemeldet sind.

Achtung: nach der Eingabe werden Sie aufgefordert, Ihr Gebot noch einmal zu bestätigen.

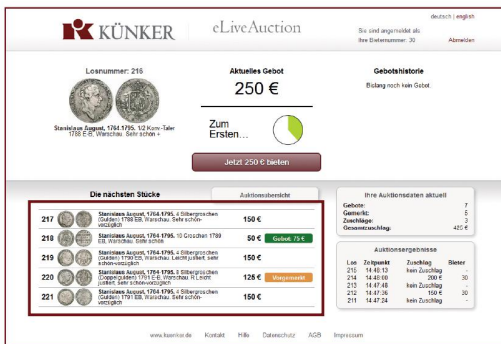


eLive Premium Auction ist gestartet

Die Vorschauliste

Wenn die Auktion läuft, sehen Sie in dieser Ansicht das aktuell ausgerufenen Los sowie eine Vorschau der nächsten fünf Nummern mit dem aktuellen Startpreis.

Haben Sie im Vorfeld bereits Gebote für bestimmte Stücke abgegeben, sehen Sie den aktuellen Status auch in der Vorschau. Grün bedeutet, dass Sie noch Höchstbietender sind, rot zeigt, dass Sie überboten wurden, und gelb, dass Sie sich dieses Los als „gemerkt“ markiert hatten.



Das aktuelle Los

Das ausgerufenen Stück wird oberhalb der Vorschauliste angezeigt. Dort finden Sie noch einmal alle wichtigen Informationen im Überblick. Die Uhr zeigt den virtuellen Countdown bis zum Zuschlag. Um das Gebot zu erhöhen, klicken Sie auf den roten Button. Wird der Button grün, sind Sie Höchstbietender, wird der Button rot, sind Sie überboten worden.



Der virtuelle Auktionator

Rechts neben dem aktuellen Los finden Sie den aktuellen Ausrufpreis unter Berücksichtigung von Vorgeboten. Darunter steht eine Uhr, die den virtuellen Auktionator symbolisiert. Diese Uhr zeigt die Zeit bis zum Zuschlag an. Darunter ist zentral der Button „Jetzt bieten“ positioniert. Dieser Button signalisiert Ihnen den aktuellen Status Ihres Gebots. Ist der Button grün, sind Sie Höchstbietender, wird dieser rot, sind Sie überboten worden.

Die Uhr (der virtuelle Auktionator) beginnt nach jeder Gebotserhöhung von vorn, solange bis kein Gebot mehr eingegeben wird.



Der Button „Jetzt Bieten“

Hier sehen Sie, ob Sie im Moment Höchstbietender sind. Falls nicht, finden Sie auf dem Button die Höhe des nächsten möglichen Gebots. Möchten Sie ein Gebot abgeben, klicken Sie einfach im richtigen Moment auf den Button.





eLive Premium Auction

The following lots will be auctioned off **only online** at www.elive-auction.com.
The photos of each lot number can be seen exclusively in the internet at www.kuenker.com and www.elive-auction.com.

Please register until February 4, 2020 on www.kuenker.com.

What is the eLive Premium Auction?

- The eLive Premium Auction will take place shortly after our floor auctions.
- It works similar to our already popular and successful eLive Auctions.
- You may submit bidding sheets for eLive Premium items in advance of the auction and furthermore live bidding is possible via our platform www.eLive-Auction.com.
- eLive Premium items will be assessed and described according to the same professional phaleristic standard as our specimens sold at our floor auctions and we also guarantee their authenticity right up to their sales price without any expiration.
- The items may be viewed by prior appointment.

How the eLive Premium Auction works

- The eLive Premium Auction takes place after the floor auction: keep in mind, it is an online auction only.
- The virtual auctioneer calls the lot numbers, one after the other.
- An item remains on the auction block until no bidder raises the bid, then, after three call-outs, the virtual auctioneer strikes the closing hammer on the lot.
- There are no time limits or automatic bidding programs.

Differences from floor auction

- There are no telephone bids possible, since the auction takes place online.
- The bidding increments of the eLive Premium Auction correspond to the bidding increments of our eLive Auction.
- For technical reasons, neither "OR-bids" nor total limits can be considered.

Advantages of the eLive Premium Auction

- You will receive a printed catalogue which you can study thoroughly.
- You can follow the auction relaxed from anywhere in the world, and bid on the items you desire.

On View

KÜNKER OSNABRÜCK

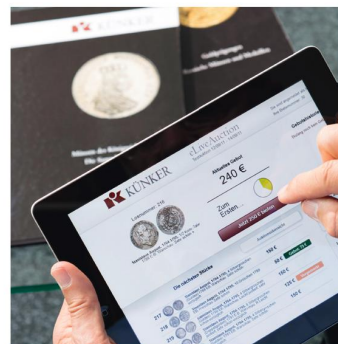
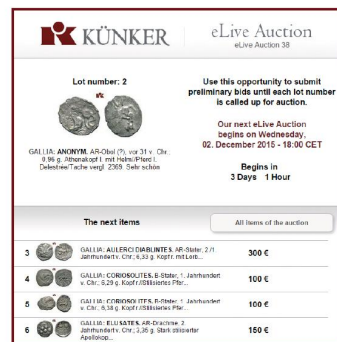
our premises in Dissen a. TW.
Dieckmannstraße 48, 49201 Dissen am Teutoburger Wald

All lots can be viewed by prior appointment. Our customer service team will happily register your appointment by phone at +49 541 96202 0.

Online Catalogue

Please browse our auction catalogues at www.kuenker.com or at www.sixbid.com!
You will have the possibility to zoom all images, to place your bids and to view all auction results online.

ENGLISH



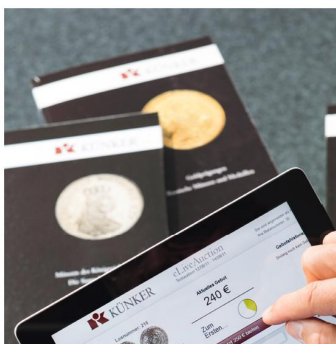


Your quick Introduction to the eLive Premium Auction

With our eLive Premium Auction we offer you the opportunity to easily purchase coins and medals by auction via the Internet. You can submit early bids comfortably from your home or while traveling, and by your actions – just as winning a real floor auction bidding competition – influence the outcome of the auction.



Kmar Chachoua
Customer Service



What do I need to do in order to participate?

In order to take part in the eLive Premium Auction, you need to have an internet connection and an active myKünker account. If you do not have an account, you may register on our website www.kuenker.com, or get in touch with our Customer Service department. We will be glad to assist you.

Important: Please do not log in from publicly accessible computers such as internet terminals in hotels, restaurants or internet cafés. These connections involve high security risks. If you have no other option, please don not forget to sign out of your account properly, close the browser window and delete any saved passwords after you participated in one of our online auctions.

How does a Künker eLive Premium Auction work?

Just as in our other auctions, you will find many familiar steps. Initially, all items from the auction will be presented in a printed catalogue and on our websites www.kuenker.com and www.eLive-Auction.com. Here, all lots can be viewed in detail. The online auction takes place at www.eLive-Auction.com. Until the item in question is called, you may submit pre-bids of the desired amount, which then will be placed on your behalf during the auction of the item you desire.

During the online auction, lot numbers for every item are called and auctioned off in sequence. Along with your fellow bidders, you have the opportunity to engage in bidding competitions for each item on sale. After each call you may raise your bids in increments and by clicking “*Bid now*” receive the sale award.

How do I send a written bid?

Of course, you may also send us your bids in writing – just as you do at our floor auctions. Please send us your bidding sheets and instructions as early as possible. We cannot guarantee processing your order in a timely manner, if your instructions only reach us shortly before the start of the eLive Premium Auction. The attached form will simplify the submission of your written bid. You may send us your bids via mail, fax or e-mail. If you have never purchased from us, we would like to ask you to provide us with a reference such as the name of a coin dealership or auction house with which you already have a business relationship.

What does it cost to take part in the eLive Premium Auction?

The participation in our eLive Premium Auction is free. You simply need access to myKünker, which also is free of charge. After you have successfully bid in an auction, the following additional charges will be added to the hammer price:

For our German and EU costumers a buyer’s premium of 23 %, which includes a VAT or sales tax, will be added to the hammer price. Customers from other countries pay a premium of 20 % if the coins are exported by us.

Phone: +49 541 96202 0
Fax: +49 541 96202 22
E-Mail: service@kuenker.de
Internet: www.kuenker.com

Monday-Thursday 8.30 am - 5 pm
Friday 8.30 am - 4 pm



You wish to register for myKünker?

You can register for your myKünker account on our website www.kuenker.com. Please, register **at least 48 hours** before the auction starts. Just click above our logo on “*Register*”. On the following page you will be asked to enter your personal data. The spaces marked with * are required and must be filled in.

If you do not fill in the space “*User Name*”, your **e-mail address** will automatically be used as such.

Password

For security reasons it is required that your password must meet the following criteria:

- at least 8 characters
- at least one letter
- at least one number or special character

Address

Please enter your mailing address here, to which we will later send your invoice.

Once your myKünker account is activated, you will be able to enter additional delivery addresses under customer data.

Date of birth

With the entry of your date of birth, you confirm that you are at least 18 years of age and thus contractually capable.

Telephone/Fax

In case we have any questions we strongly recommend to provide us with a telephone or mobile phone number under which we can reach you during our business hours.

Important for new customers

If you have never taken part in our auctions, we ask you to provide your references in the remarks space. Please give us the name of a coin dealership or auction house with which you are already in contact.

Künker newsletter


With your consent, we would like to provide you with information about our auctions and news from our online shop.

“Register Now”

Lastly, after you have carefully and correctly filled in all required information, you will be asked to check the box next to the Declaration of Consent to our **GTC**. Then click on the red bar “*Register Now*”.

Within a few minutes, you will receive a confirmation e-mail at the previously provided e-mail address. In this e-mail we ask you to click the link, “*Complete Registration*”. After doing so, you will have complete access to your personal myKünker account.

[Login](#) | [Password forgotten](#) | [Register](#)

 **Münzauktionen und Goldhandel**


[Auctions](#) | [Online-Shop](#) | [eLive Auction](#) | [Results](#) | [Sell Coins](#) | [Collection areas](#) | [Information](#) | [Contact](#)


Registration for Customer Service myKünker

Please register here. Necessary information marked with a starlet. [HERE](#) you will be provided with more Data Privacy Information. To use myKünker Services, to bid in an auction or to place an order you have to register; your data will be transferred to us in a coded form. After completed registration you will receive an email send to the emailaddress you have provided to us.

Your e-mail-address*

Repeat e-mail-address*

Your user name (optional) 


password* 

Repeat password*

☐ Mr. ☐ Mrs. ☐ Company

Name*

Address*

Date of Birth* 

Language

Tel. no.

additional tel. no.

Fax number

Mobile number

Important for new customers
If you have not yet bid in our auctions or acquired an item, we ask that you enter your references in the following spaces. Please name the coin dealerships or auction houses with whom you have contacts.

The Künker newsletter
With this newsletter you will receive regular, current information on dates and background, on the Künker Company and the world of numismatics, and on the contents, collection areas and items to be featured in coming auctions.
☐ Please send me the Künker newsletter.

☐ Hereby you are accepting our General Terms and Conditions, our General Auction Conditions for Auctions and our General Auction Conditions for eLive auctions.

[Register now](#)



Our eLive Premium Auction

The lobby

Here you will get a quick overview of all important upcoming dates (eLive Premium and eLive), and the most important information regarding the current eLive Premium Auction.

Participate

Click on “Participate” and you will be taken either directly to the virtual auction gallery (if you have already registered), or you will arrive at the log-in screen, to be subsequently directed elsewhere.

Observe

If you only wish to inform yourself about the auction lots, or just want to get a first impression about the eLive Auction, click on “Observe”. This will bring you, without registering, to the auction gallery, except that all elements facilitating the submission of bids are deactivated.

Registration with www.eLive-Auction.com

Participation at eLive Premium Auction is carried out through your myKünker account.

If you do not have a myKünker account, you can register in just a few minutes at www.kuenker.com or call our Customer Service Department. We will be glad to help you.

Forgotten your password? Want to change your password?

If you have forgotten your password, go to www.kuenker.com and click “Forgotten Password” to reset your password.

Please note: This is only possible before the start of the auction.

Entry to the virtual auction gallery

Until the online auction begins, you will be shown selected highlights of the upcoming auction and a countdown clock informs you when the auction will start.

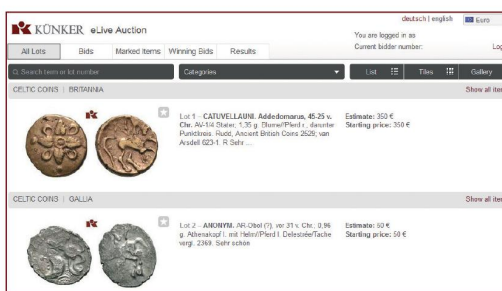
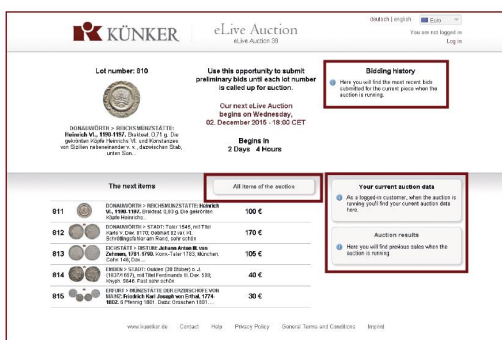
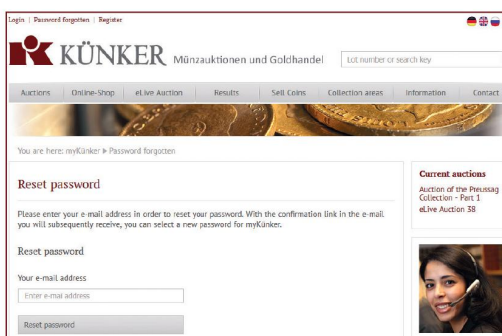
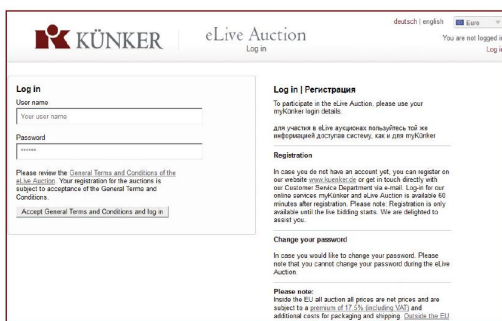
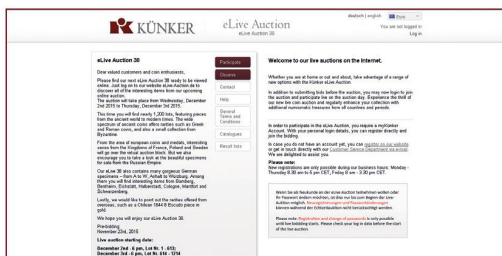
During an auction in progress you may follow all submitted bids for an individual item under “Bidding History”.

The two message boxes “Your Current Auction Data” and “Auction Results” provide information about your personal auction history and about the final hammer prices achieved at the auction.

Display: all items from the auction

In this overview you can view all items from the auction. For a quick overview the search function will help you: for example by searching by ruler or denomination. A quick search using the lot number is also possible.

For a general overview, you can view the areas under the dropdown “Categories”. You can even adjust the display to your own requirements. The “Lists” and “Tile” displays show all items chronologically sorted by lot numbers, accompanied by short descriptions, estimated prices and current starting prices. The “Tile” display will also let you see all items of the same area. “Gallery” is a basic overview of the lots without any descriptions or further information.





How do I bid in the eLive Premium Auction?

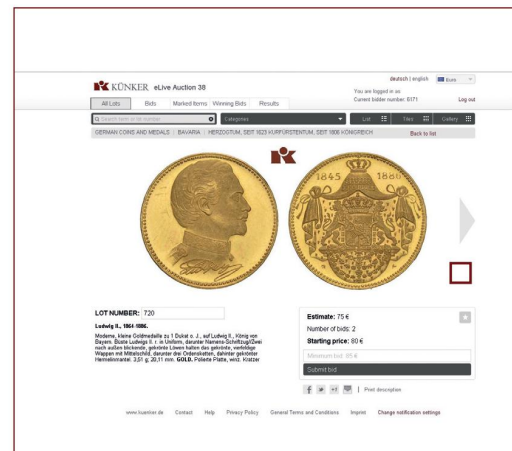
The individual display

This page shows you all information about an individual piece. Beneath the image of the item, you will find all of the auction information on this item: estimated price, number of bids already submitted, and the current starting price based on the pre-bids.

The Star: by starring an item, it will be added to your list of interest and labeled “noted”. The star will then turn orange.

The red bar labeled “Register and Bid” indicates that you are currently not registered.

Please note: after entering your information, you will be requested to reconfirm your bid.



eLive Premium Auction has begun

The preview list

When the auction is in progress, this display shows you the currently called lot and a preview of the next five numbers.

If you have submitted bids for certain items in advance, you will see their current status in this preview. Green means that you are the highest bidder; red means that you have been outbid; and yellow means that you had previously marked this lot as “noted”.



The current lot

The called item is displayed above the preview list, where you will once again find an overview of all important information. The clock shows the virtual countdown to final sale. To raise your bid, click on the red button. If this button turns green, you are the highest bidder. If it turns red, you have been outbid.

The virtual auctioneer

On the right of the current lot you will find the current bid including pre-bids, also a clock (the virtual auctioneer) which shows the time until closing, and finally the central button “Bid Now”. This button also signals your current status if you are bidding on a lot; it will turn green if you are the highest bidder and turn red if you have been outbid.

The clock begins again with each raised bid, until no more bids are submitted.



The “Bid now” button

Here you can see whether you are the highest bidder at the moment. If you are not, you will find on the button the amount of the next possible bid. If you would like to submit a bid, please simply click on the button at the right moment.





NUDITAS IN NUMMIS

AKT UND EROS IN DER NUMISMATIK

Die Sammlung W. Risse: Eine kulturhistorische Zeitreise von der Renaissance bis in die Moderne

Die Darstellung des nackten menschlichen Körpers ist so alt wie die abendländische Kulturgeschichte. Beginnend mit den altsteinzeitlichen Venus-Plastiken erfährt die Kunst der Aktdarstellung ihre Höhepunkte in der griechischen Klassik, der Renaissance, dem Barock und erneut im 19. bis Anfang 20. Jahrhundert – jedes Mal aber mit ganz spezifischen Hintergründen.

In der Antike hatten Aktdarstellungen in Malerei, Plastik, Vasenmalerei und Münzprägung eine durchaus erotische Färbung, wobei die sinnliche Ausstrahlung geprägt ist von Zurückhaltung, oftmals lasziver Kühle und verführerischer Unnahbarkeit („Keuschheit in der Nacktheit“). Diese natürliche, unbefangene und eben auch schamhafte Wiedergabe menschlicher Nacktheit in der antiken Kunst bleibt in ihrer Perfektion mehr als ein Jahrtausend unübertroffen: Das Niveau etwa des Speerträgers von Polyklet sollte erst mit dem David des Michelangelo wieder erreicht, die erotische Eleganz der Aphrodite von Knidos oder der Venus von Esquilin erst mit Botticelli und Tizian erneut eingefangen werden.

Diese lange Zeitspanne zwischen Spätantike und Renaissance ist geprägt von starker Zurückhaltung bei Körperlichkeit und Sinnenfreuden in der Kunst, wobei entgegen einem hartnäckigen Vorurteil nicht die vermeintlich leibfeindliche Religion Verursacherin ist (die kirchlichen Würdenträger waren sogar die finanziellen Protagonisten des Rinascimento); man muss diesen Niedergang vielmehr im Kontext des Zusammenbruches der gesamten Kulturlandschaft infolge von Völkerwanderung, Klimawandel in der spätantiken und frühmittelalterlichen kleinen Eiszeit, verheerender Seuchen (Pest), Katastrophen und Kriegseignissen sehen. Das Mittelalter brauchte lange, um sich von diesem apokalyptischen Szenario zu erholen; doch schließlich kam es zur Wiedererweckung der antiken Sinnlichkeit in der Renaissance und – was die Numismatik betrifft – zur „Neuerfindung“ der Medaille im 15. Jahrhundert (beginnend mit Antonio Pisano). Nördlich der Alpen setzte die „neue“ Medaillenkunst erst im 16. Jahrhundert ein, gefolgt von einem weiteren Höhepunkt im Barock und der Blüte der Aktdarstellung im Klassizismus, Historismus und schließlich der „Hoherotik“ im Jugendstil (Art Nouveau) und Art Déco in Frankreich, Deutschland und Österreich.

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts erlebt der Akt auf Medaillen und Plaketten einen allgemeinen deutlichen stilistischen Niedergang mit oft naiven, grotesken, primitiven bis karikaturhaften und lächerlichen Darstellungen.

Eine aktuell brisante, ins Politische ausgreifende Akzentuierung erfahren Kunst und Kunstgeschichte durch die sogenannte cancel culture, also dem modernen Bildersturm aus Gründen vermeintlicher politischer Korrektheit. Es versteht sich von selbst, dass die Neuschaffung von Medaillen mit sexistischen, rassistischen, kolonialistischen oder pädophilen Motiven nicht mehr tolerierbar ist; doch zum einen bewegte sich Kunst schon immer im Grenzbereich, bediente sich zu allen Zeiten skandalisierender Ikonographien, die bewusst den „Guten Geschmack“, die Konventionen, die Gesetze oder auch den Mainstream provozieren sollten, und zum anderen muss man die Sujets in ihrem historischen Kontext verstehen: So entspricht z. B. das moderne, emanzipierte Frauenbild gottlob nicht mehr dem Macho-Chauvinismus früherer Zeiten, den Kolonialvölkern wird heute – völlig zu Recht – ein Opferstatus zuerkannt, und die Kinderakte eines Egon Schiele, ja, selbst Caravaggios Johannes-Knabe, wären als Neuschöpfung heute kaum akzeptabel. Und so erscheint der Totalakt eines Kindes (Enkeltochter?) von Karl Goetz (hier Nr. 8533) als eine gewisse Grenzüberschreitung. Es führt aber zu nichts, diese Kunstwerke zu verdammen oder gar zu vernichten, ihre Rolle muss – neben dem ästhetisch-stilistischen Gewinn – auch darin bestehen, die damals herrschenden zeitgenössischen Gegebenheiten zu verstehen, zu analysieren und daraus zu lernen. Eine Tabuisierung oder gar ein moderner Bildersturm sind eine kulturwissenschaftliche Bankrotterklärung, ein Rückfall in die Zeiten vor der europäischen Aufklärung. Trefflich formuliert hat dies Dieter Nuhr: „Wie lächerlich von der Vergangenheit zu verlangen, sie habe die Maßstäbe der Gegenwart einzuhalten“ (Die Welt, 14.11.20, S.31).

Und in diesem Sinne will diese Sammlung nicht nur einen kunsthistorischen Beitrag leisten, sondern auch einen kulturhistorischen und sittengeschichtlichen Einblick in die Geschichte der Nacktheit verschaffen sowie die Sozialästhetik in ihren zeitgeschichtlichen Kontext einordnen.

Mit der Renaissance kehrte die ein Jahrtausend lang unterdrückte antike Freude am nackten menschlichen Körper zurück. Diese sinnliche Hochphase und ihr Streben nach dem vollkommenen idealtypischen Akt mit eher sensibler, feiner, eleganter Erotik wird in Frage gestellt in der Zeit der Religionskriege, insbesondere durch den 30jährigen Krieg, sich rasch ausbreitende Geschlechtskrankheiten und durch den Pietismus. Von diesen Fesseln befreit sich erst wieder die Barockzeit mit direkter, üppiger, vital überquellender Körperlichkeit, um dann im Klassizismus abgelöst zu werden durch kühle, streng-erhabene, unschuldige, nahezu unerotische Nacktheit. In der Romantik verschwindet die „Göttin Nuditas“ gewissermaßen hinter dem Künstlerparavent und im Historismus/Klassizismus geriert sie sich reserviert und sachlich konfrontativ. Im Jugendstil (Art Nouveau) und Art Déco erfolgte die Befreiung aus der Erstarrung und es „explodiert“ eine freie, äußerst raffinierte und dadurch umso Lust beladenere, künstlerische Gestaltungsfreiheit: Die Medaille/Plakette wird zum Prototyp späterer Erotikmedien. Parallel dazu verfremden Expressionismus und abstrakte Kunst phantasieanregend



das brisante Sujet. Dieser künstlerischen Blüte bereiten die totalitären Systeme ein abruptes Ende: Faschismus und Kommunismus „zeichneten“ sachliche, unerotische, fast maskuline Frauenkörper („Göttinnen der Arbeit“) und heroische wie kampfbereite männliche Heldenakte (Arbeiter- und Soldatentyp).

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bringt die sexuelle Revolution eine Kehrtwende, aber nur um in der Jetztzeit einer neuen Prüderie zu weichen: Jede Nacktdarstellung einer Frau steht heute a priori unter Sexismusverdacht.

Im Prinzip war die Darstellung des nackten menschlichen Körpers seit dem Mittelalter schon immer mehr oder weniger tabuisiert. Die jeweiligen Künstler liefen stets Gefahr, gesellschaftlich geächtet oder strafrechtlich belangt zu werden, ihren Werken drohte stets die physische Vernichtung. Der Ausweg aus diesem Dilemma war ein simpler, aber genialer Trick: Man griff auf „statthafte“ antike Traditionen zurück, also auf die Nacktdarstellung von Göttinnen und Göttern, mythologischer und biblischer Figuren, historischer Gestalten, von Allegorien und Personifikationen oder auf die „unschuldige“ Nacktheit von Kindern; oder man stattete einen attraktiven, meist weiblichen Körper mit Flügeln aus und schon hatte man nicht sein attraktives Atelier-Modell, sondern eine weibliche Personifikation verewigt.

Das erste Kunstwerk übrigens, das eine nackte Frau ohne mythologischen/biblischen/historischen Hintergrund zeigte, schuf der Rokoko-Maler François Boucher (Ruhendes Mädchen, 1751); den Tabubruch einer Direkt Darstellung der Vulva wagte als erster Gustav Coubet (L'Origine du monde, 1866). Letzteres Bild gilt heute noch dem Feminismus als Paradebeispiel sexistischer, männlich-chauvinistischer Machtstrukturen.

Überhaupt ist weibliche Nacktheit in der Medaillen- und Plakettenkunst der statistische Regelfall, was sicher primär darin begründet ist, dass über 95% der Medailleure Männer sind. Aber vielleicht handelt es sich doch auch um ein tiefsinnigeres Phänomen: „Die Nacktheit der Frau ist weiser als die Lehre der Philosophen“ (Max Ernst).

Eine allgemein gültige Regel lässt sich über all die Jahrhunderte festmachen: Während katholisch geprägte Länder und Landschaften stets freizügiger und liberaler waren, gerieten sich protestantische und evangelikale Gebiete pröder und leibfeindlicher.

Thematisch tabuisiert waren über alle Epochen Homoerotik (im klassischen Hellas noch ein Standardsujet), Sadismus, Masochismus, Sodomie (Ausnahme: Leda und der Schwan) und Orgien, während die gefügige Kolonialsklavin und pädophile Ikonographien gesellschaftspolitisch lange konsensfähig waren.

Ob eine Medaille als pornographisch oder obszön betrachtet werden kann, soll oder muss, ist nicht primär ein Problem des jeweiligen Kunstwerks, sondern ist der rezeptiven Wahrnehmung des Betrachters geschuldet, weshalb ja auch keine Justiziabilität mehr besteht. Aber diese Diskussion ist beschränkt auf wenige Einzelstücke der vorliegenden Sammlung, im Regelfall sind die vorgestellten Plaketten und Medaillen Huldigungen an die Sinnlichkeit und durchaus als Augenweide gedacht.

Besonders charmant sind im übrigen teilverhüllte oder mit Schleiern umflorte Akte, die oft mit intensiverer erotischer Ausstrahlung beeindrucken als die Totalentblößung, wobei ich besonders das raffinierte durchsichtige Hochzeitskleid von Marie-Louise, der zweiten Ehefrau Napoleons, hervorheben möchte (Nr. 8532). Eher amüsant erscheint der „Dekolleté-Wettbewerb“ Maria Theresias mit den russischen Zarrinnen (Nr. 8529, 8531). Im Gegensatz dazu scheuen sich die Medailleure aber auch nicht, gelegentlich die hässliche Nacktheit zu zeigen.

Ich freue mich, diese Sammlung mit Unterstützung des renommierten Auktionshauses Künker der Öffentlichkeit, insbesondere interessierten Sammlern und Kulturhistorikern, zur Verfügung stellen zu können, zumal Sammlungen in dieser Qualität und von diesem Umfang bisher nicht publiziert wurden; vgl. allenfalls ICE Auction 7 vom 17.05.2014: Selection of Nude Woman Medals, 48 Stück und Kölner Münzkabinett, Auktion 111 vom 04.05.2019: Schönheiten der Medaillenkunst, 164 Stück. Ich hoffe, damit eine Diskussion über dieses interessante Thema anstoßen zu können und auch andere auf ein hochinteressantes Sammelgebiet aufmerksam gemacht zu haben. Nacktheit in der Kulturgeschichte der Welt in ihren vielen Spielarten und Funktionen nachzuspüren, sich mit ihr auseinanderzusetzen und die zur Darstellung gebrachte Schönheit zu genießen, kann ein reizvoller Zeitvertreib sein.

W. Risse



MEDAILLEN UND PLAKETTEN ALS KULTURGESCHICHTLICHE UND ÄSTHETISCHE OBJEKTE

Medaillen und Plaketten sind selbst für Münzsammler ein bis heute weitgehend unbekanntes und zu wenig geschätztes Genre der Numismatik. Im Gegensatz zu Münzen waren Medaillen und Plaketten meist an einen kleineren Kreis gerichtet, der zur Zeit ihrer Herstellung über das nötige Wissen für ein richtiges Verstehen verfügte. Auf diese Weise war bei aller Komplexität der Medaillen und Plaketten dennoch das Verständnis der intendierten Botschaften gesichert. Wenn aber die unter solchen Voraussetzungen geschaffenen Medaillen einmal diesen engen Kreis von direkt Angesprochenen verlassen haben, wird das Verstehen ihrer Bilder und Aufschriften zu einer enormen Herausforderung. Medaillen verlangen sehr viel historisches und kulturelles Hintergrundwissen. Die Bilder auf ihnen erscheinen meist in einer sehr komplexen Ikonographie, und ihre Legenden sind oft schwer verständlich. Oftmals greifen sie auf Vorbilder und Traditionen zurück, die dem, der sie in die Hand nimmt, unbekannt sind; nicht selten reichen diese bis in die Antike zurück. Leider ist das präsente Wissen von derartigem Kulturgut, das das Gesicht Europas, aber auch der übrigen Welt geprägt hat, immer stärker im Schwinden begriffen. Ciceros Wunsch, dass wir aus der Geschichte etwas lernen, werden wir immer weniger gerecht.

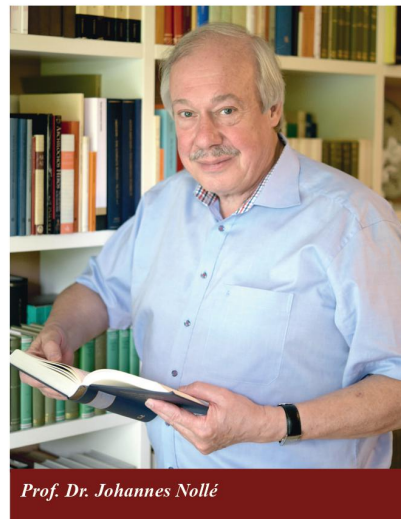
Jedes noch so kleine Detail der Medaillen und Plaketten verlangt Aufmerksamkeit, um es richtig zu verstehen. Viele Medaillen- und Plakettenkünstler haben sich zudem an die Maximen des antiken Philologen Longinus gehalten: „Wahre Kunst drängt sich nicht auf, sie verbirgt es auch nicht, sondern sie deutet es an“. Kunst, wenn es sich tatsächlich um eine solche handelt, muss sich von der Antike bis heute an diesem Maßstab messen lassen. Ein Medaillen-Künstler muss Aussagen und Bilder auf das Wesentliche reduzieren, um Botschaften in der von Longinus geforderten Weise zur Darstellung bringen zu können. Hinzu tritt, dass Medaillen und Plaketten nicht zuletzt wegen ihrer Kleinheit den Künstlern, die sie schaffen, das Andeuten-Können in besonderem Maße abfordern. Dabei gilt es Meisterleistungen der Graveurkunst zu erbringen. Letzteres trifft besonders für die im 19. Jhdt. aufkommenden Plaketten zu, die sich in extrem kleinen Dimensionen zwischen gemalten Bildern und Skulpturen platziert haben.

Zu diesen generellen Interpretationsschwierigkeiten des Genres gesellt sich, dass in den letzten Jahrzehnten immer mehr Künstler für sich in Anspruch nehmen, auf ihren Medaillen ganz eigene, manchmal geradezu autistische Bilderwelten zu präsentieren, die weder auf überkommene Traditionen zurückgreifen noch in ihrer Abstraktion für die Rezipienten leicht identifizierbar sind. Bei ihnen stellt sich die Frage, ob solche Medaillen noch eine Medienfunktion haben können und ob eine derartige hermetische Ichbezogenheit nicht letztlich zum Niedergang, wenn nicht gar zum Untergang, dieses Genres führt.

Schließlich erfordert das Lesen und Verstehen der meisten Medaillen umfassende Sprachkenntnisse. Den Bildern werden oft Zitate aus geläufigen, manchmal auch weniger bekannten, literarischen Werken und erklärende Legenden an die Seite gestellt. Für deren Rezeption ist vor allem die Beherrschung des Lateinischen und des Französischen unumgänglich. Latein ist durch die Jahrtausende die Sprache des gebildeten Europas gewesen, die diesem Kulturraum und der Welt Gemeinschaft und Präzision des Denkens verschafft hat. Wie im Reich der Römer konnte die lateinische Sprache ethnische Grenzen überbrücken und ebnen. Viel später erst hat eine Tochter des Lateinischen, das Französische, jahrhundertlang die Kultur der Führungsschichten Europas geprägt und auch auf den Medaillen deutliche Spuren hinterlassen.

Wegen dieser skizzierten Eigenheiten verlangen die Medaillen ihren Rezipienten oftmals einiges an Energie und Einfallsreichtum ab. Ästhetisches Empfinden, geistige Aufmerksamkeit, Spürsinn und Wissen fordern sie von denen, die sie betrachten und verstehen wollen. Die besten Stücke dieser Schöpfungen der Kleinkunst können jedoch diesen manchmal mühevollen Einsatz mit einem enormen geistigen und ästhetischen Vergnügen belohnen.

Vor diesem Hintergrund versteht es sich von selbst, dass für die Präsentation dieser Sammlung neue Wege gegangen werden mussten. Es konnte nicht bei einer summarischen Beschreibung und Auflistung bleiben. Es musste vielmehr darum gehen, eine Verbindung zwischen dem von Künstlern oder Kunsthandwerkern geschaffenen Objekt und der Geschichte bzw. den Traditionen, in denen es steht, herzustellen. Es musste der Versuch unternommen werden, herauszuarbeiten, welche Emotionen Künstler und Auftraggeber der Medaillen bzw. der Plaketten zu wecken beabsichtigten. Dabei kann niemals behauptet werden, dass der Künstler genau dieses oder jenes sagen wollte, denn selbst die Einstellung eines Künstlers zu seinem eigenen Werk ändert sich oft schon nach wenigen Wochen nach der Fertigstellung und ersten Interpretationen der Rezipienten. Es soll deshalb in diesem Katalog darum gehen, Interpretationsspielräume



Prof. Dr. Johannes Nollé



aufzuzeigen, solche die von dem Künstler bereits intendiert waren oder welche nachvollziehbar von den Rezipienten in die Medaille oder Plakette hineingelegt werden konnten. Mit den von mir gegebenen Hinweisen und Deutungen können und sollen die Sammler solcher Kleinkunstwerke sich auseinandersetzen, ihnen zustimmen, sie modifizieren oder auch verwerfen. Geschieht dies, lebt eine Medaille oder Plakette, gewinnt ein Künstler, gewinnt Geschichte in uns eine neue Realität. Um den Käufern dieser Medaillen einen solchen Zugang zu den Medaillen zu erleichtern, sind dem Katalog ausführliche Indices beigegeben, die die kulturgeschichtlich interessanten Details zu erschließen helfen.

Zu danken habe ich zuallererst W. Risse, Fritz Rudolf Künker und Ulrich Künker, die mir diese Sammlung anvertraut und mich vor die Herausforderung gestellt haben, einen Weg zu finden, mit dieser exquisiten Kollektion adäquat umzugehen. Der Sammler, W. Risse, hat die grundlegende Arbeit geleistet, indem er diese Medaillen und Plaketten in vielen Jahren kenntnisreich zusammengetragen und trotz eines anstrengenden Berufes viel Lebenszeit in sie investiert hat. Er hat mit der Konzeption dieser Sammlung etwas von bleibendem Wert geschaffen. Es ist für mich keine Überraschung, dass ein Arzt, der tagtäglich mit den entblößten Körpern von Menschen konfrontiert wird, sich mit dem Phänomen der Nacktheit intensiv auseinandersetzt und über ihre Wirkung und kulturgeschichtliche Verankerung tiefeschürfend nachgedacht hat. Der Nestor unseres Hauses, Fritz Rudolf Künker, hat den Wert dieser Sammlung sofort erkannt und auch die Notwendigkeit gesehen, ihr ein bleibendes wie auch weiterführendes Denkmal zu setzen. Ulrich Künker hat meine intensive viermonatige Arbeit stets mit hilfreicher Aufmunterung und Ratschlägen begleitet. Zu danken habe ich weiterhin meinen Kollegen Dr. Martin Ziegert und Anne Falckenthal, die mich bei der technischen Umsetzung dieses Katalogs substantiell unterstützt haben.

Lieben kann man nur das, was man kennt. Aufgabe dieses Katalogs ist es demnach, die Informationen bereitzustellen, die zu einer besseren Kenntnis solcher Medaillen und zu einer wahren Begeisterung für sie führen können. Es gibt kaum ein Genre, dass so intensiv in die europäische Kulturgeschichte hineinführen kann, wie Medaillen. Aufspielerische Weise vermitteln sie Kenntnisse über Geschichte und auch ein größeres Verständnis für andere Völker und ihre historischen Traditionen. Der Umgang mit der Geschichte, der eigenen wie der anderer, ist die Grundlage für zumindest Toleranz, vielleicht sogar für Respekt und manchmal auch für Bewunderung naher und ferner Mitmenschen.



Johannes Nollé

DIE SAMMLUNG „NUDITAS IN NUMMIS“ – EINE EINLEITUNG

ZUR ALLGEMEINEN FUNKTION VON MEDAILLEN UND PLAKETTEN

Ehe wir auf die Funktion von „Nacktheit“ auf den hier vorgestellten Medaillen zu sprechen kommen, ist es nötig, auf die Hintergründe der Herstellung von Medaillen und Plaketten ganz allgemein einzugehen. Vorweg sei gesagt, dass die Trennlinien zwischen den einzelnen Gruppen nicht immer einfach zu ziehen sind und manche Funktionen sich auch überschneiden.

Siegesmedaillen

Die meisten Medaillen haben eine ehrende Funktion, insbesondere dann, wenn sie für Siege und Verdienste vergeben werden. Im Falle von Siegen ersetzen sie häufig jene Objekte, die Siegern in der Antike verliehen wurden: Kränze aus verschiedenem Blattwerk. Deshalb ist es auch nicht überraschend, dass das Laub solcher Kränze immer wieder auf den Medaillen abgebildet ist.

Diese Ersatzfunktion der Medaille ist besonders bei den Medaillen der Olympischen Spiele der Neuzeit zu greifen. Anstatt des Kranzes vom geheiligten wilden Ölbaum, der im antiken Olympia den Siegern der verschiedenen Wettbewerbe aufgesetzt wurde, erhält der heutige Sieger eine Goldmedaille. Eine Neuerung unserer Zeit ist, dass auch der Zweit- und Drittplatzierte in den Genuss einer Medaille kommt. In der Antike gingen alle anderen Wettkämpfer außer dem Sieger leer aus. Palmwedel spielten bei der Proklamation des antiken Siegers eine Rolle: Der Herold hielt – soweit Palmen greifbar waren – einen solchen Palmwedel in der Hand, wenn er den Namen des Siegers dem Publikum verkündete. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass auf den hier vorgestellten Medaillen auch Palmwedel eine Rolle spielen. Während der Lorbeer eine antike Tradition hat, da die Sieger bei den Pythischen Spielen in Delphi mit einem Lorbeerkranz bekrönt wurden, war die Verwendung des Eichenkranzes in der Antike recht selten. Er wurde hin und wieder von Zeus bzw. Jupiter getragen, und der Makedonenkönig Philipp II., der Vater Alexanders des Großen, hat einen solchen Kranz als Herrschaftszeichen für sein im Norden Griechenlands gelegenes Reich verwendet. Dort waren Eichen landestypische Bäume. Auf den neuzeitlichen Medaillen kommt die Eiche als Siegerlaub vor allem in Deutschland und Frankreich vor. Sie war sowohl für das keltische Gallien/Frankreich als auch für das germanische Germanien/Deutschland ein heiliger Baum. Sehr oft sind Lorbeer- und Eichenlaub miteinander zu einem Kranz oder Gebinde für den Sieger zusammengefügt.

In vielen Fällen hält eine mehr oder weniger nackte Viktoria einen Lorbeerzweig oder -kranz in ihrer Hand. Das griechische Wort „nike“ bzw. seine lateinische Entsprechung „victoria“ bedeutet nichts anderes als Sieg. In der Antike wurde die Siegesgöttin in der Regel bekleidet dargestellt. Man dachte bei ihr an eine schöne Frau, die oft geflügelt, hin und wieder aber auch ohne Schwingen, auserwählten Menschen den begehrten Sieg brachte. Eine Nike/Viktoria war auf antiken Bildwerken die beständige Begleiterin von Zeus/Jupiter, Athena/Minerva und mächtiger Herrscher, insbesondere des römischen Kaisers. Der oberste Gott und seine wehrhafte Tochter, die immer mit Helm, Lanze und Schild dargestellt wurde, konnten den Menschen, die sie liebten, Teilhabe an der Viktoria gewähren. Die hellenistischen Herrscher und die römischen Kaiser nahmen für sich in Anspruch, dass diese Gottheit ihnen fortwährend Siege zuteilwerden ließ, so dass sie sich als „semper victores“ – immerwährende Sieger – stilisierten. In der Neuzeit griffen Menschen verschiedener Stände bei ganz unterschiedlichen Gelegenheiten nur allzu gerne die alte Vorstellung von einer Viktoria auf, die ihnen Siege und Erfolge schenkte. Während es in der Antike meist militärische Siege oder Siege in sportlichen Wettkämpfen waren, ehrte die Viktoria in der Neuzeit Menschen oft wegen ganz anderer Erfolge: Es waren Siege in sportlichen, musischen, akademischen und technischen Wettbewerben, für die Medaillen mit ihrem Bild gescha-

Verdienstmedaillen

Auf Medaillen und Plaketten belohnte Viktoria aber nicht nur Sieger am Ende eines ausgetragenen Wettkampfes. Sie konnte auch die Agglomeration von Leistungen, die über einen längeren Zeitraum erbracht worden waren, ehren und honorieren – wir sprechen in solchen Fällen von Verdiensten. Zu diesem Kreis gehören etwa Fleißmedaillen für Schüler (Nr. 8446), Medaillen für langjährige Mitgliedschaften (vgl. etwa Nr. 8445, Medaille für 25jährige Mitgliedschaft im Verein für Landeskunde von Niederösterreich), Medaillen für verdiente Mitarbeiter von Firmen (wie etwa Nr. 8134: Franz Oppenheim; Nr. 8181: Heinrich August Bernthsen). Medaillen können dabei eine ordensgleiche Funktion gewinnen. Legenden wie „Für Verdienste“ etc. finden sich auf solchen Medaillen (vgl. das Legendenverzeichnis).





Los 8417



Los 8462



Teilnahmemedaillen, Mitgliedsmedaillen

In einigen Fällen wurden Medaillen auch für die bloße Teilnahme an bestimmten Veranstaltungen, nicht zuletzt an Feiern und Festen, geprägt. In manchen Fällen haben die Teilnehmenden sie während der entsprechenden Veranstaltungen getragen; in jedem Fall nahmen sie sie als Erinnerungsstücke mit, die sie auch Jahre später noch an ihre Präsenz bei solchen Ereignissen zurückdenken ließen. Das trifft in dieser Sammlung etwa für jene Medaillen zu, die gelegentlich von Künstlerfesten oder Vereinsfesten geschaffen wurden; vgl. etwa die Bronzemedallien mit Befestigungsmöglichkeiten des Münchner Gauklervereins, einer Künstlervereinigung (Nr. 8215), der Münchner Künstler-Gesellschaft „Drei Farben“ (Nr. 8216), der Gauklerfeste der Dresdener Akademie der Bildenden Künste (Nr. 8417 und 8418), wie auch des Bal de l'Internat (des Pariser Medizinerballs, Nr. 8111). Teilnahmemedaillen konnten aber auch anlässlich von Kongressen vergeben werden; hier sei an den Kongress der „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte“ in Wien im Jahre 1856 erinnert (Nr. 8474). In diese Kategorie gehören auch die Medaillen, die an Mitglieder allein wegen ihrer Mitgliedschaft vergeben wurden (vgl. Nr. 8462: Medaille für die Mitglieder des Württembergischen Kunstvereins als Jahregabe für das Jahr 1910).

Religiöse Medaillen: Schutzmedaillen und medaillenartige Amulette

In dieser Kollektion sind aufgrund der speziellen Thematik der Sammlung Risse keine Medaillen zu finden, die aus der religiösen Sphäre stammen. Lediglich mit einer Medaille auf den Volkskundler und Sammler von Weihe- und Wallfahrtsmedaillen Maximilian Pachinger (Nr. 8225) wird diese Gattung von Medaillen gestreift.

Erinnerungsmedaillen

Eine andere Funktion der Medaillen hat weniger mit Viktoria zu tun als mit der personifizierten Mnemosyne/Memoria: Sie war die antike Göttin des Gedenkens und der bleibenden Erinnerung. Medaillen stellen oft historische Ereignisse, die noch einen Einfluss auf unser heutiges Leben haben, heraus, feiern die Jubiläen von bedeutenden Organisationen (wie etwa Akademien, Universitäten, Handelskammern) und Firmen, und machen schließlich noch auf die Geburtstage von verstorbenen wie auch noch lebenden Persönlichkeiten aufmerksam.

Häufig erinnern Medaillen an den Geburts- oder Todestag von berühmten Künstlern und Literaten, aber auch von Wissenschaftlern und Erfindern wie auch von Herrschern und Politikern; selbstverständlich gibt es dabei Schwerpunkte, die diese Sammlung teilweise erkennen lässt – z. B. die Medaillen für Johann Wolfgang von Goethe (vgl. das Personenverzeichnis) – oder auch nicht, vgl. z. B. etwa die Medaillen für Dürer, deren Vielzahl eine eigene Publikation zusammenstellt. In dieser Sammlung befindet sich aber nur ein einziges Stück (Nr. 8397); für die Medaillen verschiedener Komponisten vgl. etwa die Nr. 8026 (Béla Bartók), Nr. 8574 (Christoph Willibald Gluck), Nr. 8406 (Franz Liszt), Nr. 8055 (Carl Orff), Nr. 8113 (Franz Schubert), Nr. 8274 (Johann Strauß Sohn), Nr. 8226 (Richard Strauss), Nr. 8407 (Giuseppe Verdi), Nr. 8112 und 8129 (Richard Wagner).

Mit ihrem erzenen Gedenken trugen und tragen derartige Medaillen und Plaketten zur Identität einer Gemeinschaft – d. h. eines Staates, einer Landschaft oder Stadt, eines Herrschers oder auch anderer Personen – bei. Sie helfen, kulturelles Gedächtnis zu schaffen und zu wahren, und spielen so die Rolle kleiner Geschichtsdenkmäler, die in Zeiten, in denen die Medienlandschaft weniger weitläufig und komplex war als heute, von großer Bedeutung sein konnten.



Los 8406



Los 8226



Los 8112



Los 8468

Künstlermedaillen

Während die bis jetzt behandelten Medaillen von Künstlern und Prägeanstalten entworfen und produziert wurden, um Kundenwünsche zu erfüllen und eine Kundmachung oder Botschaft anderer in bildende Kunst umzusetzen – man spricht von Auftragsmedaillen –, so gibt es auch Medaillen und Plaketten, die ein Künstler für sich selbst geschaffen hat und mit denen er sich oder Themen, an denen sein Herzblut hängt, präsentiert. Für solche Medaillen gibt es die Bezeichnung „Künstlermedaillen“. Sehr oft geht es darum, für sich selbst die Erinnerung an einen verehrten oder gar geliebten Menschen festzuhalten.

Eine solche Medaille ist etwa das anrührende Stück, das Philipp Theodor von Gosen 1906 IN MEMORIAM JOSEPHINAE schuf (Nr. 8139) und die das schöne Bildnis einer jungen Frau mit Schneckenopffrisur zeigt. Auf ihrer Rückseite ist die aus dem Meer aufsteigende VENUS ANADYOMENE dargestellt. Gerne wüssten wir mehr über das offensichtlich tragische Ende einer Künstlerliebe. Ähnlich im Dunkeln bleiben wir bei der Plakette, die Georges Dupré 1898 schuf (Nr. 8468). Sie zeigt das Brustbild eines jungen Mädchens in antiker Gewandung, die ihre wohlgeformte rechte Brust freilässt. Die Zwickel des Rundbogens, durch den sie in die Landschaft hinausschaut, sind mit Amoretten verziert; in einer anderen Fassung (CNG Electronic Auction 474, Lot 579) sind sie mit den Werkzeugen eines Malers und eines Bildhauers gefüllt. Die Legende „Inspiration“ sowie die Signatur Georges Dupré, Rome 1898, lassen darauf schließen, dass es sich um ein Modell und eine Geliebte des Künstlers

handelte. Dupré hatte 1896 den Prix de Rome für Graveure gewonnen. Dies ermöglichte ihm einen mehrjährigen Aufenthalt in der Villa Medici in Rom. Offensichtlich hat die unbekannte Schöne ihn dort „inspiriert“, vielleicht so wie jene „Faustine“, die Goethe während seiner 1. Italienischen Reise entzückte und zu den „Römischen Elegien“ inspirierte.

Wettbewerbsmedaillen

Zu diesen Künstlermedaillen gehören auch jene, die anlässlich von Künstlerwettbewerben geschaffen wurden. Diese konnten von Staatlichen Institutionen (etwa der Kommission für den „Prix de Rome“), Medaillenvereinen (wie etwa der Société des amis de la médaille française und der Société hollando-belge des amis de la médaille d'art) oder aber auch von Organisationen und Firmen ausgeschrieben werden. Bei ihnen waren die Künstler nicht völlig frei in ihrer Themenwahl und auch nicht in der Gestaltung: Sie mussten sich auf das gestellte Thema einstellen und Rücksicht auf den Geschmack derjenigen nehmen, die den Wettbewerb ausrichteten und die Preise für die Gewinner aussetzten. Da dem Sieger Preise winkten, geschah die Herstellung solcher Medaillen auch unter einem ökonomischen Aspekt.

Agitatorische Medaillen

Manchmal haben Erinnerungsmedaillen, wenn Künstler mit ihnen auf zeitgenössische Ereignisse anspielen oder sie gar kommentieren, agitatorische Funktionen, die bis zur Verhetzung reichen können. Aufbruch in den Krieg, Kriegshelden, Verunglimpfung des Gegners sind Beispiele dafür. So forderte eine Silbermedaille mit dem Bildnis des Generaloberst von Kluck, dessen Rückseite eine Amazone zu Pferd mit einer Brandfackel in der Hand zeigt, zu „Nach Paris“ auf (Nr. 8001). Ein berühmtes Beispiel für das, was wir heute als Hetze empfinden, sind auch jene Medaillen, die Karl Goetz nach dem 1. Weltkrieg angesichts des Versailler Friedens und der französisch-belgischen Rheinlandbesetzung entworfen hat. Der Umgang mit dem geschlagenen Deutschland war alles andere als fair und korrekt und die französischen Ambitionen, das linksrheinische Uferland unter stetige Kontrolle zu bringen, sind ganz offensichtlich, doch ist die Darstellung der Goetzschen Medaillen weithin überzogen und teilweise sogar infam; vgl. etwa die Nrn. 8295, 8241, 8463, 8544. Ähnliches gibt es auch auf französischer Seite, wo Raoul Lamourdedieu den Durchmarsch deutscher Truppen mit „Ici les barbares sont passés/Hier sind die Barbaren durchgezogen“ kommentiert (Nr. 8299). Eine Medaille auf den Präsidenten von Transvaal, Ohm Kruger, zeigt auf der Rückseite eine nackte Afrikanerin mit Freiheitsmütze – die wahrscheinlich als Personifikation von Afrika zu verstehen ist –, die von einem Leoparden attackiert wird (Nr. 8313). Dieses Bild soll die imperial-aggressive Politik der Engländer deutlich machen, die es auf die Gold- und Diamantenvorkommen Transvaals abgesehen hatten und ein zusammenhängendes Kolonialreich vom Kap bis nach Kairo schaffen wollten. Die Medaille, die vorgibt, dass es den Buren um die Freiheit Afrikas gehe, kaschiert die Tatsache, dass die Buren der einheimischen Bevölkerung Afrikas nicht Freiheit und volle Bürgerrechte geben wollten, sondern sie als Untertanen und Dienstleute ansahen.



Los 8299

Neben solchen Medaillen, deren Absichten fragwürdig sind, gibt es auch solche, die den Menschen zum Nachdenken bringen wollen, etwa über die Bedingungen seines Menschseins (Nr. 8470), die Schrecken des Krieges (Nr. 8469), die Rolle und gesellschaftliche Stellung der Frauen (Nr. 8543), die rechte Verwendung der Atomkraft (Nr. 8212: „Du sollst nicht missbrauchen die göttlichen Kräfte im Atom“) oder die Zerstörung der Wälder (Nr. 8050: „L'or fait la puissance, l'arbre la patrie“; Nr. 8490: „terrarum decus; sylvae servandae“) und der Erde (Nr. 8472: „only one earth“).

Gewinnorientierte Medaillenschöpfungen: Medaillen für Sammler

In den letzten Jahrzehnten hat die Zahl jener Medaillenprägungen stark zugenommen, die von Prägeanstalten oder „Medaillenfirmen“ in Umlauf gebracht wurden, um ökonomischen Gewinn zu erzielen. Dazu greift man auf Motive zurück, von denen man glaubt, dass ein größeres Publikum an ihnen Gefallen findet. Sie werden oft in Silber und Gold ausgebracht und signalisieren, dass der Wert dieser Medaillenprägungen entweder aufgrund des Edelmetallgehalts oder wegen ihrer Seltenheit steigt. Diese Zielsetzungen haben meist nicht zu einer Steigerung der Medaillenkunst geführt. Zu diesen Medaillen gehören in dieser Sammlung etwa die Goldprägung „Klingendes Österreich“ (Nr. 8274: Goldmedaille auf Johann Strauss Sohn), die silberne Goya-„Münze“ im Nennwert von 1000 Pesetas der Königlichen Münze Spaniens im Rahmen der Serie „Cultura y Naturaleza“ (Nr. 8244) und die Silberserie auf verschiedene Kunstwerke (Nr. 8157, 8245). Solche Prägungen haben einen Vorläufer in den Kalender- und Neujahrsmedaillen, die etwa die Wiener Münze herausgebracht hat (vgl. Verzeichnis der Objekte und Tätigkeiten, Stichwort „Neujahrsmedaille“).

Zu Hintergründen und zur Funktion von Nacktheit und Aktdarstellungen auf Medaillen und Plaketten

Natürliche Nacktheit

Zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte hat es eine Form „natürlicher Nacktheit“ gegeben. So macht eine Medaille dieser Sammlung darauf aufmerksam, dass der Mensch nackt geboren wird: „Nichts bringt der Mensch zur Welt mit sich. Nichts aus der Welt er nimmt endlich“ (Nr. 8470). Die Bibel erzählt, dass Adam und Eva im Paradies nackt waren (vgl. im Personenverzeichnis „Adam und Eva“, „Adam“ und „Eva“) und erst nach dem Sündenfall ihre Nacktheit erkannten. In der Antike waren Menschen bei der Ausübung von Sport nackt (vgl. hier das Personenverzeichnis, Stichwort „Athlet“); bis heute sind sie es beim Baden (vgl. im Personenverzeichnis „Badende“) und in der Sauna (Nr. 8498). Insofern kann man unter diesem Aspekt auch die Nacktheit von Meeres- oder Flussgottheiten einordnen. Die häufigen Darstellungen der Amphitrite (Nr. 8006-8013) – sie ist die Gattin des Meeresgottes Poseidon und damit die Meereskönigin – will wie die Kopenhagener Seejungfrau (Nr. 8252) die Schönheit von Wasserfrauen zur Darstellung bringen. Diese Nacktheit setzt auch antike Traditionen fort, die mit Raffaels „Triumph der Galatea“ in der Renaissance grandios wiederbelebt wurden.



„Natürliche Nacktheit“ impliziert, dass Nacktheit als Naturzustand angesehen wird und deshalb den wahren Menschen zeigt. Das schließt aber nicht aus, dass der Künstler, der sie zur Darstellung bringt, mit diesem Naturzustand auch einen voyeuristischen Umgang pflegt und auch sexuelle Aspekte im Sinne hat. Das gilt in den meisten Fällen für die paradiesische Nacktheit der Adam- und Evabilder wie auch für die Darstellungen der badenden Bathseba oder Susanna in der frühen Neuzeit (vgl. hier die Nr. 8228-8230); an letztere schließen die vielen Bilder von Badenden im 19. und frühen 20. Jahrhunderts an, bei denen es aber zumeist um die attraktive Nacktheit schöner Frauenkörper geht, vgl. etwa die Künstlermedaille von Abel Lafleur, Le Bain (Nr. 8493) und die Wiedergabe von Renoirs Bild „Après le bain“ auf der Medaille von Gyula Kiss-Kovács (Nr. 8497).

Die tradierte Nacktheit der Antike: Mythologische und biblische Nacktheit

Wie so vieles unserer abendländischen Kultur geht auch die Darstellung von menschlicher Nacktheit auf die Griechen zurück. Bereits in der archaischen Epoche setzt mit den völlig nackten Jünglingsstatuen (den sogenannten Kuroi) die intensive Auseinandersetzung der Griechen mit der Wiedergabe des nackten menschlichen Körpers ein. Den Griechen ist es dabei zunächst nahezu ausschließlich und später noch vornehmlich um die Darstellung nackter Männerkörper gegangen. Sie strebten mit diesen Aktdarstellungen an, die Verbindung von „schön und gut“ / *καλὸς καγαθός* wiederzugeben. Ihre nackten Jünglinge waren siegreiche Athleten, tapfere Helden im Krieg oder gar Götter, die man sich als unsterbliche und immer jugendliche bzw. im besten Mannesalter stehende Wesen vorstellte. Insbesondere der Gott Hermes – der bei den Römern Merkur genannt wurde – hatte die Gestalt eines idealschönen jungen Mannes. Im Gegensatz zu den nackten Jünglingen, den Kuroi, wurden die Mädchen, die Korai, wie auch die Göttinnen in der archaischen Zeit, bekleidet gezeigt. Sterbliche wie unsterbliche Frauen waren Prachtfrauen mit langen Haaren, die wunderschöne Gewänder und viel Schmuck trugen. Erst gegen Ende der Klassik und mit Beginn des Hellenismus wurden auch Frauen nackt dargestellt. Um 440 v. Chr. kamen die berühmtesten Künstler der Zeit in Ephesos zu einem Wettstreit zusammen, wer die schönste Statue einer Amazone schaffen könne. Dabei ging es aber nicht um Aktdarstellungen; Amazonen wurden traditionell lediglich mit einer nackten Brust dargestellt. Es ist nicht überraschend,



Los 8130



Los 8230

dass die erste große Skulptur einer nackten Frau Aphrodite/Venus darstellte. Der berühmte griechische Bildhauer Praxiteles schuf sie um 340 v. Chr. für die kleinasiatische Stadt Knidos (vgl. dazu Nr. 8150, auf der die Venus Medici, eine Weiterbildung der Knidischen Venus, dargestellt ist). Die nackte Venus sollte die göttliche Gewalt der Erotik, Leidenschaft und Liebe ausdrücken. Damit setzten bei den Griechen die Bemühungen um möglichst ästhetisch wirksame Wiedergaben des weiblichen Körpers ein. Fortlaufend wurden neue Aphrodite-Statuen geschaffen, unter denen die kauernde Venus des Doidalsas (vgl. hier Nr. 8152) besonders auffällt. Als Begleiterin der Venus wurde in der hellenistischen Zeit auch die Gruppe der drei völlig entblößten Chariten/Grazien geschaffen. Bei allen diesen weiblichen Götterstatuen war Erotik intendiert, doch haftete ihnen bis zur Durchsetzung des Christentums im 4. Jhdt. n. Chr. auch ein sakral-religiöser Charakter an. Es war eine göttliche Nacktheit, die diese Bildwerke präsentierten. Mit dem definitiven Sieg des Christentums im Mittelmeerraum verschwanden die nackten Statuen aus dem öffentlichen Raum; sie wurden als Verführerinnen zur Sünde und als Gehilfinnen des Teufels angesehen. Nicht selten wurden sie zerschlagen oder wenigstens ihre Schamteile verstümmelt.

Mit der Herausbildung der Renaissance, zunächst in Italien, dann auch im mittleren und nördlicheren Europa, wurden die nackten Statuen der Griechen und Römer ausgegraben, gesammelt und von zeitgenössischen Künstlern eingehend studiert und nachgeahmt. Zunehmend wetteiferten die bildenden Künstler der Renaissance mit den Künstlern der Antike, indem Bildhauer und Maler dieser Zeit die Qualität der Meisterwerke der Antike nicht nur zu erreichen, sondern noch zu übertreffen suchten. Der einstige religiöse Charakter der antiken Bildwerke war damals vollkommen verloren; sie genossen keine kultische Verehrung mehr, dafür aber zunehmend eine kulturelle. Sie galten als menschliche Idealgestalten, geschaffen von den Künstlern einer vorchristlichen Gesellschaft, die jedoch nunmehr wieder massiven Einfluss auf die Gegenwart haben sollte. Die antiken Texte, die während der Renaissancezeit in Klöstern aufgespürt wurden und aus dem im Todeskampf liegenden Konstantinopel nach Mitteleuropa verbracht wurden, eröffneten einen neuen Blick auf das Altertum und wurden für die eigene Zeit nutzbar gemacht. Durch die wieder ans Tageslicht gebrachten antiken Bildwerke wurden diese

Texte illustriert, gewannen an Leben und Attraktivität. Mit der neuen Rezeption und Wertschätzung der antiken Texte und Skulpturen kam eine neue Freude an nackter Körperlichkeit auf, zunächst noch durch die Kirche gebremst, dann aber immer mehr auch von ihr akzeptiert und in die christliche Ikonographie einbezogen, wie es etwa die Ausmalung der Sixtinischen Kapelle zeigt (vgl. dazu hier die Nr. 8211). Es waren vor allem Ovids Metamorphosen, die die Künstler dazu anregten, immer neue Szenen seiner mythologischen Erzählungen in Gemälden und Statuen umzusetzen und dabei reichlich Akte in diese Kunstwerke einzubringen (vgl. etwa den Daphne-Mythos, Ovid, Metamorphosen I 452 ff., hier Nr. 8023 und 8024). Schon in der Frührenaissance, im Quattrocento, schuf Sandro Botticelli mit seinem Gemälde von der Geburt der Venus die erste große nachantike Aktdarstellung (vgl. hier Nr. 8157). Mit der Berufung auf die antike Tradition, die zu einer Art Lehrmeisterin der Künste wie auch der Lebensführung genutzt wurde, und mit der Anbindung der antiken Mythologie an ethisch-moralische Aspekte, wurden Aktdarstellungen zunehmend gesellschaftsfähig. So wurde etwa die Darstellung einer nackten irdischen Liebe dadurch möglich, dass ihr die himmlische Liebe gegenübergestellt wurde (hier Nr. 8156). Die badende Susanna wurde dadurch zu einem akzeptablen Sujet, dass sie sich gegen die Lüsterheit der beiden Alten zur Wehr setzte (zum Susanna-Motiv vgl. Nr. 8228-8230) und damit als Vorbild für eheliche Treue dienen konnte.

In der Barockzeit war es überaus beliebt, Allegorien, insbesondere Tugenden, mittels weiblicher Akte darzustellen. Die Bemühungen vieler Barockkünstler, den Akten von Personifikationen und mythischen Gestalten über ihre moralische Sinnstiftung hinaus auch erotische Attraktivität zu verleihen, sind deutlich fassbar.

Besonders in der Zeit des Rokokos wurde diese Entwicklung fortgesetzt und erreichte einen gewissen Höhepunkt. Das Kunstschaffen dieser Epoche ist von einer unübersehbaren Libertinage und Frivolität gekennzeichnet. Die als Akte dargestellten Frauen waren in der Regel weitaus jünger als die des Barocks; François Bouchers Frauentyp war die „petite“, die „Kleine“. Auch andere Maler liebten diesen Typus und malten vor allem kindlich wirkende und dabei große Sinnlichkeit ausstrahlende Nymphen und Mänaden, die in einer arkadisch-paradiesischen Landschaft oftmals von Satyrn attackiert wurden. Die Lüste wie auch die Verweigerung der Lüste wurde



Los 8150

hinter einer mythischen Fassade zum Thema. Die keusche, der Liebe von Männern abgeneigte Jagdgöttin Diana wurde seit dieser Zeit immer häufiger als Akt gemalt, allerdings so, dass kaum jemand bei den Darstellungen von ihr an Keuschheit dachte. Am Ende dieser Entwicklung steht das um 1795 geschaffene Bild Goyas von der nackten Maja, das ohne mythologische Verbrämung eine liegende, völlig nackte Frau mit sexuell herausfordernder Mimik zeigt (Nr. 8245); bis heute ist die Aussage dieses sehr privaten Bildes ein vieldiskutiertes Rätsel geblieben. Goyas Bild wirkte auf die Zeitgenossen so provozierend, dass die spanische Inquisition einschritt und es für lange Zeit verborgen hielt. Im konservativen Spanien war dieses Gemälde noch immer ein anstößiges Ärgernis, als es 1930 auf einer Briefmarke des Landes wiedergegeben wurde.

Das 19. Jhdt. ist dadurch gekennzeichnet, dass in ihm viele Entwicklungen der vorhergehenden Zeit, insbesondere des Rokokos aufgegriffen und schließlich auch weiterentwickelt werden. Das Etikett des Historismus wird dieser Zeit nicht zu Unrecht aufgeklebt, beschreibt aber nur ein Phänomen von vielen. Die Nymphen, Mänaden und Satyrn der Rokokozeit sind auch in dieser Epoche ein beliebtes Sujet. Es gibt zwar noch immer viele Aktdarstellungen, die von der antiken Mythologie ihren Ausgang nehmen; in nicht wenigen Fällen reichen sie bereits an Pornographie heran. Diese Radikalisierung der Nacktheit ist auch darauf zurückzuführen, dass allmählich die Photographie in Konkurrenz zur Malerei trat und die Aktmalerei zum Wettkampf auf dem Gebiet nackter Tatsachen herausforderte. Zum anderen setzte in dieser Zeit in den Akademien das Malen von Aktdarstellungen mittels nackter Modelle ein. Dabei lösten sich die Künstler immer mehr von einer mythologischen Begründung oder Sinngebung ihrer Aktdarstellungen: Die „petite“ des Rokokos war auf dem Wege, sich zu einem ganz gewöhnlichen Mädchen zu entwickeln. Am Ende wurde der Zwang, das Interesse an der Darstellung des menschlichen Körpers in eine längst vergangene Zeit oder in Phantasiewelten zu verlegen, aufgegeben. Bilder wie „Das Frühstück im Freien“ von Manet (Nr. 8566) oder seine 1863 entstandene Olympia rückten den weiblichen Akt in die Gegenwart und das Alltagsleben. Aktdarstellungen reflektierten nun auch die bisher gerne von der Kunst ausgeblendete Welt der Prostituierten, Geliebten oder der vielen Modelle, die auch „Musen“ der Künstler waren. Die Probleme um Sexualität und mit der Sexualität ließen sich nicht mehr verbergen. Damit begann auch das Nachdenken über die Verletzungen, die gerade den Frauen in solchen Lebensumständen zugefügt wurden. Mit seinem Bild „Das Atelier des Künstlers“ thematisiert Gustave Courbet auch diesen Aspekt der Aktmalerei. Das Modell, das ihm dazu dient, nach der Natur zu malen und Natur wahrhaft in seine Kunst einzubringen, verhüllt schamhaft, fast schon ängstlich, ihre nackten Brüste (vgl. Nr. 8399). Derselbe Maler schreckte aber nicht davor zurück, in seinem Bild „Der Ursprung der Welt“ eine völlig entblößte weibliche Scham in frontaler Wiedergabe zu malen (vgl. hier Nr. 8132).

Die zunehmende Verstärkung, eine Folge der industriellen Revolution, steigerte die Sehnsucht nach der freien Natur und idyllisch-paradiesischen Formen ungebundener Liebe, die frei von gesellschaftlichen Zwängen war. Es sind insbesondere die Plaketten der französischen Medailleure, die uns diese Traumwelt unter vielerlei Aspekten ausmalen. Sie sind ein besonderer Schwerpunkt dieser Sammlung und in sehr ansprechenden wie auch seltenen Exemplaren zu finden.

Das ausgehende 19. und beginnende 20. Jhdt. hatte die Grundlage für bedingungslose Aktdarstellungen und ihre gesellschaftliche Akzeptanz gelegt. In der Zeit nach dem 2. Weltkrieg gab es noch vereinzelt Diskussionen und auch juristische Auseinandersetzungen über die Grenzziehung zwischen Aktdarstellungen in der Kunst und Pornographie. Die Schwierigkeiten, eine rechtsverbindliche Unterscheidung zu finden, führte schon bald zu einer Einstellung solcher Verfahren. Das Malen von Akten wurde damit im 20. Jhdt. für die Künstler weitgehend risikofrei und konnte auch deshalb nicht mehr das Interesse beanspruchen, das ihm einst zugekommen war. Das Nackte in der Kunst wurde dadurch wieder so natürlich, wie es in der Zeit der Antike meistens gewesen war. Es ging nunmehr eher um künstlerische Probleme bei der Darstellung des Nackten, insbesondere darum, in welcher Form man Akte zur Darstellung brachte: naturalistisch, abstrahierend oder dekorativ. Die Bewegung des Art déco hatte den Akt – darauf weist schon der Name dieser Kunstrichtung – zu einer dekorativen Chiffre gemacht. Ein gutes Beispiel für die Wendung, die die Kunst damals nahm, die aber auch bald wieder endete, ist die Medaille der Exposition internationale des arts decoratifs et industriels modernes, Paris 1925, die eine rosenstreuende Venus auf den Wolken sitzend zeigt, die einen wohlproportionierten Frauenkörper mit Mädchengesicht in eleganter Haltung, aber ornamentaler Starrheit zeigt (Nr. 8151; Titelstück). Die Medaillen Peter-Götz Güttlers, der in seiner Medaillenkunst zu einem eigenen, ganz unverkennbaren Stil gefunden hat, hält an der Gegenständlichkeit seiner Aktdarstellungen fest, ohne naturalistisch zu sein; er versucht, selbst mythologische Darstellungen in einen zeitlosen Raum zu transferieren, indem er etwa Göttinnen beim Parisurteil in High-Heels auftreten lässt (Nr. 8130, vgl. auch Nr. 8523).

Mit diesen wenigen Anmerkungen zur Medaillenkunst des 20. Jhdts. muss es in diesem Zusammenhang sein Bewenden haben. Am Ende dieser kursorischen Übersicht mag allerdings die Frage aufgeworfen werden, welchen Restriktionen Künstler von Aktdarstellungen in einer Zeit von Moralismus und Hypermoral wie auch gerne praktiziertem Privat-Ethikismus/„Gutmenschentum“ noch ausgesetzt sein werden. Urteile auf diesem Gebiet werden heutzutage nicht mehr von Gerichten gesprochen, sondern über das Faustrecht von digitalen Netzwerken ohne Sachkenntnis und ohne Wissen um die Geschichte einer solchen Problematik rasch gefällt. Sie dienen ganz gewiss nicht einer gedeihlichen kulturellen Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Bei der Urteilsfindung sollte sich jeder genau überlegen, ob er sich an die Seite prüder Staatenlenker, Kirchen„diener“ oder gar der von letzteren betriebenen Inquisition stellen möchte.

Einige bemerkenswerte Aspekte der Medaillen und Plaketten der Sammlung W. Risse



Los 8161

Die Medaillen der Sammlung Risse reflektieren die Entwicklung dieser bei den Griechen ihren Ausgang nehmenden Nacktheit in vielerlei Weise. Die von den Hellenen erdachten nackten Gottheiten leben bis in unsere Zeit weiter. Die männliche Idealgestalt eines Hermes/Merkur wurde zur Allegorie des Handels und des Zusammenwachsens der Welt auf ökonomischem Gebiet. Die Göttin Aphrodite/Venus erscheint auf vielen Medaillen und kann dabei für Gold- und Geschmeide werben (Nr. 8152), aber auch für die qualitätsvollen Spiegel von Saint Gobain (Nr. 8159). Ein beliebtes Thema ist der Umgang der Göttin mit ihrem frechen und nichtsnutzigen Sohn Amor, der mit seinem Bogen und den Liebespfeilen, die er gleichermaßen auf Götter und Menschen abschießt, bei beiden Liebesleiden schafft (Nr. 8159-8166). Besonders beliebt war die Darstellung der Aphrodite bzw. Venus Anadyomene, der aus dem Schaum des Meeres entstandenen, an einer Küste aus der See aufsteigenden und ihre lange Haare auswringenden Göttin. In der Antike wurde sie auch als himmlische Venus (Venus Caelestis) bezeichnet. Grundsätzlich bot sie aufgrund des Mythos – ihrer Geburt aus dem Meere – allen Künstlern einen guten Grund, sie völlig nackt darzustellen. Mit ihrem Bild auf der Rückseite einer Medaille versuchte der Medailleur Theodor von Gosen, die huldigende Erinnerung an eine gewisse Josephine zu bewahren (Nr. 8139); auch für Neujahrsmünzen eignete sich ihr Bild (Nr. 8142, 8146). Die Niederländer wiesen mit dieser Erscheinungsform der Göttin und der Devise „Vom Meer zum Land“ auf ihre Landgewinnung am Ijsselmeer hin (Nr. 8143). Die zum Gefolge der Venus gehörenden Grazien wurden zu einem ganz beliebten Sujet für Künstler. Die berühmte hellenistische Gruppe kombiniert nämlich zwei völlig nackte Ansichten auf schöne weibliche Körper mit einem Rückenakt.

Die Grazien konnten dazu dienen, einer wunderschönen galanten dänischen Prinzessin (Nr. 8060) und der Schwester Napoleons zu schmeicheln (Nr. 8061), für den Alpinismus zu werben, indem man ihnen Alpenblumen in die Hand gab (Nr. 8063), den Dreiklang von Schönheit, Wahrheit und Gutem (Nr. 8066) oder die bonae artes/Die schönen Künste (Nr. 8069) zu verkörpern, gute Wünsche für das neue Jahr zu überbringen (Nr. 8067) oder für die Farbenfirma Keim (Nr. 8071) zu werben. In einigen Fällen scheint es aber allein die bloße Bewunderung dieser Aktgruppe zu sein, die einen Künstler zu ihrer Darstellung veranlasste (vgl. das Personenverzeichnis unter dem Stichwort „Grazien“).

Wegen der schönen, manchmal auch komplizierten Bewegungen war für Künstler die Darstellung des Tanzes eine interessante Herausforderung. Dabei können verschiedene Formen des Tanzes, von der Eurythmie über den Paar- und Reigentanz bis hin zum Schleiertanz (der Salome) ein Thema sein (vgl. das Personen- und Namensverzeichnis unter dem Stichwort „Tanzende“).

Die rapide Entwicklung des Fliegens war gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jhdts. ein Thema, das die Menschen begeisterte. In diesem Zusammenhang tauchte eine nackte Gestalt auf, die anscheinend als „Windsbraut“ zu deuten ist (vgl. das Personen- und Namensverzeichnis „Windsbraut“).

Schließlich sei noch auf die Rolle der Nacktheit im Zusammenhang mit den Kolonialreichen des 19. und frühen 20. Jhdts. hingewiesen. So bildet etwa eine Medaille auf die Exposition coloniale internationale, Paris 1931, eine nackte Afrikanerin auf einem Felsen sitzend ab (Nr. 8289). Auf zwei belgischen Medaillen sucht eine nackte Afrikanerin Schutz bei der Belgica (Nr. 8306 und 8310). In diesem Fall dient die Nacktheit der eingeborenen Frau dazu, die Unterlegenheit der afrikanischen Stämme hervorzuheben und damit den Kolonialismus zu rechtfertigen.

Nackte oder halbnackte Personifikation finden sich – abgesehen von den vielen Viktoria-Darstellungen, die bereits angesprochen wurden – in reichem Maße in dieser Sammlung. Die grundlegenden Tugenden der Weisheit (Sapientia), des Wissens (Scientia) und der Wahrheit (Veritas), aber auch



Los 8062

agrarisches wie Agricultura (Ackerbau), Horticultura (Gartenbau) und Viticultura (Weinbau) erscheinen in der Gestalt schöner Frauen auf den Medaillen. Personifikationen von Sparten der Kunst, wie etwa die Pictura, Sculptura und Architectura, werden häufiger verwendet. Auch negative Eigenschaften wie etwa die Vanitas (Nichtigkeit) können ein Thema sein. Im Zusammenhang mit Ausstellungen erscheint häufig die Personifikation der Fama, die insbesondere die Abhaltung von Weltausstellungen und den möglichen Zugang zu neuen Errungenschaften der Menschheit mit ihrer Posaune ankündigt (vgl. das Personen- und Namensverzeichnis unter dem Stichwort „Fama“); eine moderne Form der Fama ist die Unda/Rundfunkwelle auf einer niederländischen Medaille, die die Eröffnung einer Rundfunkverbindung zwischen den Niederlanden und ihrem inselindischen Kolonialgebiet feiert (Nr. 8441).



Los 8306



Inhalt eLive Premium Auction 356

NUDITAS IN NUMMIS – AKT UND EROS IN DER NUMISMATIK

Los-Nr.

DIE SAMMLUNG W. RISSE: EINE KULTURHISTORISCHE ZEITREISE
VON DER RENAISSANCE BIS IN DIE MODERNE

8001 - 8583

Traditionen der Antike

8001 - 8207

Amazone	8001
Amor & Amoretten	8002 - 8005
Amphitrite	8006 - 8013
Anakreon	8014
Apollon	8015 - 8017
Ariadne	8018
Athena	8019
Bacchus	8020
Chloë	8021 - 8022
Daphne	8023 - 8024
Deianira	8025 - 8026
Diana	8027 - 8035
Dryade	8036
Ephebe	8037 - 8039
Europa	8040 - 8042
Faune	8043 - 8044
Flora	8045 - 8046
Fortuna	8047 - 8056
Ganymed	8057
Genius	8058 - 8059
Grazien	8060 - 8071
Herakles	8072
Hygieia	8073 - 8074
Hymenaios	8075
Juno	8076 - 8078
Jupiter	8079
Kentaur	8080
Kouros	8081
Leda	8082 - 8085
Luna	8086 - 8091
Mänade	8092 - 8099
Merkur	8100 - 8106
Memoria/Mnemosyne	8107
Musen	8108 - 8113
Nereïden	8114
Nymphen, Quellnymph	8115 - 8126



Orpheus	8127 - 8129
Paris	8130 - 8132
Pax	8133
Prometheus	8134 - 8136
Psyche	8137 - 8138
Venus	8139 - 8166
Viktoria	8167 - 8207

Biblische und christliche Traditionen	8208 - 8230
--	--------------------

Adam und Eva	8208 - 8213
Eva	8214 - 8219
Adam	8220
David	8221
Georg	8222
Hohelied	8223
Michael	8224
Putto	8225
Salome	8226 - 8227
Susanna im Bade	8228 - 8230

Mythische und literarische Varia	8231 - 8268
---	--------------------

Aurelie	8231
Bilitis	8232
Elfe	8233
Fee	8234 - 8235
Kriegsheros	8236 - 8239
Hexe	8240
Loreley	8241
Luftgeist	8242
Mathilde Loisel	8243
Nackte Maja	8244 - 8245
Nackter Arsch	8246 - 8249
Nixen	8250
Schlaraffia	8251
Seejungfrau	8252 - 8253
Steinwerferin	8254
Walküre	8255
Wilder Mann und Wilde Frau	8256 - 8257
Windsbraut	8258 - 8268



Personifikationen geographischer Art	8269 - 8328
Gewässer	8269 - 8286
Länder	8287 - 8314
Städte	8315 - 8328
Personifikationen der Zeit	8329 - 8342
Zeit	8329
Jahrhundertwende	8330 - 8331
Jahr	8332 - 8336
Jahreszeiten	8337 - 8341
Lebensalter	8342
Berufliche Tätigkeiten	8343 - 8371
Ackerbau	8343 - 8345
Bergbau	8346
Fischerei	8347 - 8348
Gartenbau	8349 - 8353
Handel	8354 - 8357
Kochkunst	8358
Mode	8359
Produktion	8360 - 8362
Transport	8363
Weinbau	8364 - 8371
Die Welt der Kunst	8372 - 8452
Archäologie	8372
Architektur	8373 - 8375
Ars	8376 - 8381
Dichtkunst	8382 - 8385
Gravierkunst	8386 - 8396
Malerei	8397 - 8405
Musik	8406 - 8415
Tanz	8416 - 8433
Photographie	8434 - 8439
Raumfahrt	8440
Rundfunk	8441
Wissenschaft und Bildung	8442 - 8452



Personifikationen allgemein	8453 - 8491
Alimentatio	8453
Arbeit	8454
Bibliophilia	8455
Fama	8456 - 8459
Gehör	8460
Freiheit	8461 - 8463
Geschwindigkeit	8464
Hilaritas	8465
Hoffnung	8466
Ingenium	8467
Inspiration	8468
Krieg	8469
Menschsein	8470
Mitleid	8471
Natur	8472 - 8476
Offenbarung	8477
Studium	8478
Staat	8479
Überraschung	8480
Vanitas	8481 - 8482
Wahrheit	8483 - 8489
Wald	8490 - 8491
Nacktheit im realen Leben	8492 - 8512
Badende	8492 - 8497
Sauna	8498
Sport	8499 - 8512
Frauenwelten	8513 - 8551
Aktdarstellung	8513 - 8521
Bedienung	8522
Schöne Mädchen	8523
Eitelkeit	8524
Ehepaar	8525
Exotische Frauen	8526
Die Frau als Gast	8527
Die gerettete Frau	8528
Kaiserinnen	8529 - 8532
Kleines Mädchen	8533
Nacktes Mädchen	8534
Junges Mädchen	8535



Mutterschaft	8536 - 8543
Frau als Opfer	8544 - 8546
Frau im Sturm	8547
Reicher Liebhaber	8548 - 8549
Schöne Mädchen	8550
Triumph der Frau	8551

Liebe und Sexualität	8552 - 8576
-----------------------------	--------------------

Charmeur	8552
Coitusszene	8553 - 8564
Gruppensex	8565
Kurtisane	8566
Kuss	8567 - 8568
Liebe	8569
Liebespaar	8570 - 8575
Zwerg	8576

Nachtrag	8577 - 8583
-----------------	--------------------

Indices

Künstlerverzeichnis
Personen- und Namensverzeichnis
Verzeichnis der geographischen Begriffe
Verzeichnis der Institutionen, Firmen, Vereine etc.
Verzeichnis der Ausstellungen, Veranstaltungen, Feiertage etc.
Verzeichnis der Objekte und Tätigkeiten
Legendenverzeichnis
Literaturverzeichnis

NUDITAS IN NUMMIS AKT UND EROS IN DER NUMISMATIK



8001

DIE SAMMLUNG W. RISSE: EINE KULTURHISTORISCHE ZEITREISE VON DER RENAISSANCE BIS IN DIE MODERNE

TRADITIONEN DER ANTIKE

- 8001 **Amazone.** Silbermedaille 1915, unsigniert, auf den Generaloberst von Kluck. GENERALOBERST – VON KLUCK 1914 – 1915; Brustbild in Generalsuniform in Vorderansicht, links unten die Prägeanstalt OERTEL BERLIN//Amazone mit wehendem Haar l. reitend und mit einer Brandfackel in der Linken; im Feld links NACH PARIS, rechts 1914; unten am Rand die Signatur LÖWENTAL F(ecit) 1914. Mit Randpunze: SILBER 990. 34,30 mm; 18,22 g. Vorzüglich-Stempelglanz

75,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 2227.

Alexander Heinrich Rudolph (von) Kluck (geb. 20. Mai 1846 in Münster, gest. 19. Okt. 1934 in Berlin), preußischer Generaloberst im 1. Weltkrieg. Er kommandierte die 1. Armee, die in Befolgung des Schlieffen-Plans Paris erobern sollte, was aber nicht zuletzt an seinen Fehlern scheiterte und zu einem jahrelangen Stellungskrieg führte. Er schied im März 1915 aus dem aktiven Dienst aus, nachdem er an der Aisne von einem Granatsplitter schwer verletzt wurde. Zetzmann 2002, 273 Nr. 4105 (dort in Silber; Beschreibung der Reiterin als "Kriegsfurie" trifft meines Erachtens die Botschaft der Medaille nicht); Klose 2016, 36 Nr. 1.15, der auf die zeitgenössische Rezeption eingeht, die anscheinend bereits damals die dargestellte Amazone als Furie verstehen wollte.



8003

8002

8003

- 8002 **Amor & Amoretten.** Rechenpfennig aus Messing o. J. von Johann Jakob Lauer, VE - NUS; Kopf der Venus l.//IOH(ann) LAUER RECHE PFENNING; zwei stehende Amoretten. 20,44 mm; 0,96 g.

Vorzüglich

15,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 112, Köln 2002, Nr. 3416.

Johann Jakob Lauer emittierte Rechenpfennige von 1806-1852.

- 8003 Brettstein spätes 17./frühes 18. Jhdt., aus schwarzem Holz, zweiseitig bearbeitet. Vorderseite nach einer satirischen Medaille von Martin Brunner. VVLVA DOLET, VRINA DOCET (Die Scheide schmerzt, der Urin lehrt es); eine Frau liegt auf dem Krankenbett, ein zu ihren Füßen liegender Arzt fühlt ihren Puls und schüttelt ihren Urin in einer Glasflasche, oben ist der Bogen des Amor sichtbar, der mit einem Pfeil auf sie zielt//Liebespaar im Garten; der Kavalier umarmt die Dame, die Dame greift nach einem vor ihr stehenden blühenden Rosenstrauch, hinter den beiden Amor, der heuchlerisch mit dem Finger auf den Rosenstrauch weist und sagt: TRAU NICHT, ES STICHT. 42,65 mm; 10,44 g.

Fast sehr schön

50,--

Der Brettstein evoziert das Wirken Amors. Die Rückseitenlegende ist zweifellos auch im übertragenen Sinne auf die sich entwickelnde Situation gemünzt.



8004



8005



8004

- 8004 Bronzegußmedaille 1911, von Hans Schwegerle, auf den 90. Geburtstag von Prinzregent Luitpold. LVITPOLD PRINZREGENT VON BAYERN; Brustbild l., darunter Signatur H(ans) SCHWEGERLE// In Umschrift oben: IHREM HOHEN PROTEKTOR, in Umschrift unten: DIE BAYER(ische) NVMISM(atische) GESELLSCHAFT, im Feld links: MDCCCXXI / XII MAERZ, im Feld rechts MDCCCXXI / XII MAERZ; nackter Putto/Amor hält übertollen Rosenkorb über seinem Kopf, von dem einige Rosen herabfallen. 50,36 mm; 63,76 g. Vorzüglich Exemplar des Münzversands Hardelt, Nov. 2020.

75,--

1911 ließ die Bayerische Numismatische Gesellschaft eine Medaille auf den 90. Geburtstag des Prinzregenten fertigen, vgl. K. Gebhardt, Die Bayerische Numismatische Gesellschaft und ihre Medaillen: 1881 – 1981; zum 100jährigen Jubiläum der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft, München 1981, 12; Hasselmann 2000, 5. Der Amor bringt die Liebe zum Regenten zum Ausdruck.

- 8005 Silbermedaille 1996, unsigniert, auf das 50-Jährige Jubiläum des Auktionshauses Kricheldorf. 50 JAHRE VERLAG * MÜNZENHANDEL * AUKTIONEN IN STUTTGART * 1946 — 1996; zwei Putti halten eine syrakusanische Münze der Artemis/Arethusa hoch, hinter ihnen ein an einer Leiste befestigter Schild, der mit Blumengirlanden geschmückt ist und auf dem 50 steht//KRICHELDORF * GÜNTERSTALSTR. 16 * D-79100 FREIBURG in Umschrift, im Abschnitt TEL. 0761 / 73913 / FAX 709670, im Zentrum: MÜNZEN / ANKAUF-AUKTIONEN / KRICHELDORF. 40,16 mm; 18,08 g. Mattiert. Prägefrisch

20,--



8006



- 8006 **Amphitrite.** Achteckige Bronzemedaille o. J. (1894), von Oscar Roty, auf das 15jährige Bestehen der Handelskammer von Saint-Nazaire. Halbnackte weibliche Gestalt auf einem Felsen r. sitzend, die mit ihrer Rechten ihr geblähtes Gewand wie ein Segel hochhält, in ihrer Linken aber einen Merkurstab/Caduceus hält, zu ihren Füßen ein Delphin; sie schaut auf das Meer hinaus, auf dem ein Segelschiff fährt, im Hintergrund die aufsteigende Sonne; unten rechts die Signatur O(scar) ROTY//Das Wappen von Saint Nazaire mit einer Mauerkrone bekrönt und von zwei Palmwedeln umgeben, darunter APERIT ET NEMO CLAVDIT (Sie öffnet und niemand schließt) auf einem Schriftband, darunter CHAMBRE DE COMMERCE / DE SAINT NAZAIRE / FONDÉE EN 1879; darunter die Einfahrt zum Bassin de Penhoët mit den beiden Leuchttürmen auf den Spitzen seiner beiden weit ausgreifenden Molen, zwischen denen gerade ein Segeldampfschiff einfährt. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 41,66 x 41,75 mm; 36,07 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

30,--

Exemplar der Auktion Lanz 107, München 2001, Nr. 176.

Forrer V, 234 datiert die Medaille in das Jahr 1893.

Die weibliche Gestalt ist nicht mit Sicherheit zu benennen: Der Delphin zu ihren Füßen könnte auf Amphitrite schließen lassen, das geblähte Gewand ist eine Ikonographie der Isis Pharia, die nach antiken Traditionen das Segel erfunden hat; eine Personifikation des Seehandels kommt wegen des Caduceus auch in Frage. Saint-Nazaire ist eine Hafenstadt an der Mündung der Loire. Der wirtschaftliche Aufstieg von Saint Nazaire, das bis 1856 nur ein kleiner Fischereihafen war, begann mit dem Bau eines weiteren Hafenbeckens für große Segelschiffe, die Rohstoffe aus Chile, Australien oder Neukaledonien nach Frankreich bringen konnten. 1857 wurde der aufstrebende Ort an die Eisenbahn angeschlossen. 1861 kam es zur Gründung der Compagnie Générale Transatlantique (CGT bzw. "Transat"); ihre Schiffe übernahmen ab 1862 von Saint-Nazaire den Seeverkehr mit Mittelamerika, sodass diese Stadt nach Le Havre zum zweitwichtigsten Atlantikhafen Frankreichs wurde. 1881 wurde mit dem Bassin de Penhoët das größte Hafenbecken Europas eingeweiht, dessen beide Leuchttürme auf der Medaille zu sehen sind. Während des 2. Weltkriegs errichteten die deutschen Besatzer dort einen U-Boot-Bunker. Das Wappen der Stadt zeigt ein 1. fahrendes Segelschiff, auf dessen Segel ein Schlüssel zu sehen ist, darüber ein Feld mit fünf Hermelinschwänzen und einem darüber liegenden Schlüssel, unter dem Wappen ein Schriftband mit dem Motto "Aperit et nemo claudit".



- 8007 Versilberte Bronzemedaille 1902, von Jules Desbois. Die nackte Nereus-Tochter Amphitrite wird von einem Delphin übers Meer (zu Poseidon) getragen; in ihrer Linken hält sie eine Chelys, eine frühe Form der Lyra, bei der der Klangkörper aus einem Schildkrötenpanzer besteht; im Hintergrund leichtes Gewölk, vorn ruhige See, bei der Delphine sichtbar werden//Aus einem Wirbel konzentrischer Kreise ragt der nackte Oberkörper einer Frau mit Blumenkranz auf ihrem Kopf heraus. Mit Randpunzen: Füllhorn
BRONZE Eidechse 156. 40,60 mm; 23,60 g. Maier 2010, 79 Nr. 15. R Mattiert. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Monasterium 14, Münster 2003, Nr. 2232.

Jahresgabe der "Société des amis de la médaille française" von 1902, 239 Exemplare, dieses mit der Nr. 156. Die Szenerie spielt auf einige Verse im 1. Buch von Oppians Halieutica (I 384-393) an: "Und nirgendwo ist das Meer ohne Delphine. Denn Poseidon liebt sie über die Maßen, deswegen, weil sie ihm, dem Rasenden, die dunkeläugige Tochter des Nereus, Amphitrite, entdeckt haben, als sie seinen Umarmungen floh, und gemeldet, dass sie im Hause des Okéanos sich verberge. Und der dunkelhaarige Gott raubte sogleich die Jungfrau und bezwang sie ihrem Widerstreben zum Trotz. Und er machte sie zu seiner Gattin, der Königin der See, und belobigte seine freundlichen Diener wegen ihrer Botschaft und ließ ihnen außergewöhnliche Ehre zuteil werden" (Übersetzung von F. Fajen, Oppianus Halieutica. Einführung, Text, Übersetzung in deutscher Sprache, ausführliche Kataloge der Meeresfauna, Stuttgart/Leipzig 1999, 36-38). Eine Erfindung des Medailleurs ist es, Amphitrite ein Saiteninstrument in die Hand zu geben und sie damit dem Sänger Arion anzunähern; in der Antike wurde nämlich behauptet, dass Delphine Menschen und Musik liebten, vgl. Plinius, Naturalis Historia IX 24: "Der Delphin ist nicht nur dem Menschen gegenüber ein freundliches Tier, sondern auch der Musikkunst gegenüber, und er ergötzt sich am Singen harmonischer Musik und insbesondere am Wasserorgelklang." Die bekränzte Frau auf dem Revers mag entweder die personifizierte Hochzeit darstellen oder die Braut selbst.

- 8008 Bronzemedaille o. J., von Adolphe Rivet, gedacht als Prämie für Clubmitglieder der Société nautique de Marseille. Stehender Poseidon/Neptun und seine sitzende Gemahlin Amphitrite fahren mit einer Hippokampen-Biga über das Meer l., im Hintergrund Schiff, unter dem Arm der Amphitrite die Signatur A(dolphe) RIVET//In einem Kreis, der aus einer Palme und allerlei Gerät der Schifffahrt (Bootshaken, Anker, Dreizack, Wimpel, Ruder) und einem Ruderer gebildet wird, ein leeres Rund zur Aufnahme einer Gravur. Mit Randpunze: Füllhorn BRONZE. 45,38 mm; 44,82 g. R Vorzüglich

30,--

Die Société nautique de Marseille (SNM) ist ein privater Club, der 1887 gegründet wurde, Regatten veranstaltet, eine Segelschule betreibt und den Vieux-Port verwaltet. Vgl. Forrer V, 135, der Rivets Medaille "Neptune and Amphitrite" erwähnt. Vgl. das folgende Stück.



8009



- 8009 Versilberte Bronzemedaille o. J., von Adolphe Rivet und A. Erdmann, gedacht als Prämie für Angler/Fischer. Stehender Poseidon/Neptun und seine sitzende Gemahlin Amphitrite fahren mit einer Hippokampen-Biga über das Meer l., im Hintergrund Schiff, unter dem Arm der Amphitrite die Signatur A(dolphe) RIVET//Leeres Rund in der Mitte zur Aufnahme einer Gravur, umgeben von einem angelnden Fischer und allerlei Geräten für den Fischfang (Reusen, Kescher, Harpune, Fischtasche, Dreizack, Kahn) wie auch gefangenen Fischen und Aalen; unten rechts die Signatur A. ERDMANN SCULP(sit). Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 50,35 mm; 63,20 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 111, Köln 2002, Nr. 6653.



8010 1:1,3



- 8010 Bronzemedaille 1931, von Lucien Bazor, auf die 75-Jahrfeier der Europäischen Donaukommission. COMMISSION EUROPEENNE DU DANUBE – 1856 – 1931; Amphitrite mit Dreizack in ihrer Linken in einer Exedra l. sitzend, auf der linken Wange AR - TICLE 16 / DU - TRAITE / DE - PARIS / DU - 30 MARS / 1856; sie weist mit der Rechten auf die Donaumündung, auf der ein Schiff fährt; vor den Knien der Amphitrite ein Schilfgürtel, im Hintergrund der Mündungsarm der Donau von Soulina und die Stadt Soulina, am Horizont die aufgehende Sonne; im Abschnitt die Signatur LUCIEN BAZOR//INAUGURATION DES NOUVELLES DIGUES DE SOULINA — MCMXXXI, darin die Wappen des Königreichs Rumänien, des Königreichs Großbritannien, der Republik Frankreich und des Königreichs Italien um eine Dreizackspitze herum gruppiert. Mit Randpunzen: Füllhorn (?) BRONZE. 71,55 mm; 127,31 g. **R Historisch sehr interessant.** Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich +

50,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 1993.

Im Pariser Frieden vom 30. März 1856 zwischen dem Osmanischen Reich – das mit Frankreich, Großbritannien und Sardinien verbündet war – und Russland wurde der Krimkrieg beendet. Russland musste zahlreiche Zugeständnisse machen. Es hatte sein Protektorat über die Donaufürstentümer Moldau und Walachei aufzugeben und deren weitreichende Souveränität wie auch die freie Schifffahrt in den Donaumündungen anzuerkennen. Außerdem wurde das Schwarze Meer zu einem neutralen Gebiet erklärt. Es wurde damals eine Europäische Donaukommission ins Leben gerufen, die bis zum 8. August 1948 tätig war. Ihre Aufgaben hat heute die Budapest Donaukommission übernommen; vgl. etwa G. Thiemeyer, Die Integration der Donau-Schifffahrt als Problem der europäischen Zeitgeschichte, Archiv für Sozialgeschichte 49, 2009, 303–318, bes. 307. Die rumänische Stadt Soulina liegt an der Mündung des gleichnamigen Donauarms. Sie ist nur mit dem Schiff erreichbar, und war einst ein wichtiger Fluss- und Seehafen. Soulina war im 19. Jahrhundert Sitz der Europäischen Donaukommission. Durch Wasserbaumaßnahmen an den Donauarmen, auch an dem von Soulina, sollte erreicht werden, dass Seeschiffe in die Donau einfahren konnten und auf diese Weise der Strom für den internationalen Handel nutzbar wurde. Weil es um die Nutzung von Seeschiffen für die Fluss-Schifffahrt geht, ist die Göttin Amphitrite, die Gattin Poseidons, dargestellt.



8011



- 8011 Bronzegußmedaille 1932, von Marcel Antoine Gimond. Die nackte Amphitrite auf einem Tuch am Strand l. ruhend, mit dem rechten Arm auf einem Felsen aufgestützt//ΠΟΝΤΙΩΝ ΤΕ / ΚΥΜΑΤΩΝ / ΑΝΗΡΙΘΜΟΝ / ΓΕΛΑΣΜΑ. Mit Randpunze: 106. 78,52 mm; 153,95 g. **RR** Gußfrisch
Exemplar der Auktion ICE Auction Galleries 132, Dez. 2020, Nr. 132.

300,--

Die beiden altgriechischen Halbverse auf dem Revers stammen aus dem "Gefesselten Prometheus" des Aischylos (v. 89 f.) und können als schöne Beschreibung der Amphitrite, der Gattin des Poseidon und Meereskönigin, aufgefasst werden: "Der Meereswellen unzählbares Lächeln".



8012 1:1,3



8013



8012 1:1,3

- 8012 Vergoldete Bronzemedaille o. J., von E. Robert. Rückenakt der Amphitrite mit Dreizack und zwei Kindern am Meeresstrand, im Hintergrund Gebirge und Stadt an dessen Fuß//Mistelzweig. Mit Randpunze: BRONZE. 68,21 mm; 140,55 g. **Mattiert. Vorzüglich**
Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1427.

50,--

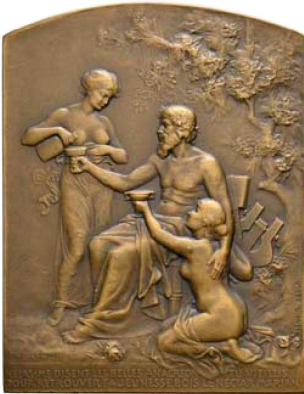
Der Zweig der weißbeerigen Mistel lässt darauf schließen, dass es sich bei dieser schönen Jugendstilmedaille um eine Weihnachtsgabe – vielleicht an eine geliebte Frau – handelt. Die giftige Mistel hatte bereits in der Antike eine magische Bedeutung. Mit ihr wurde in der germanischen Mythologie der strahlende Gott Balder/Baldur getötet. Die weißen Beeren der Mistel verglich man schon in der Antike mit männlichen Samentropfen, sodass sie zu einem Fruchtbarkeitssymbol werden konnten. Mit dieser Vorstellung ist der Brauch verbunden, dass junge Männer unverheiratete Frauen unter einem Mistelzweig küssen dürfen, dabei aber jedesmal eine Beere abpflücken müssen. Sind keine Beeren mehr vorhanden, erlischt dieses Recht. Im griechischen Mythos war Amphitrite die Tochter des alten Meeresgottes Nereus und seiner Gattin Doris. Sie wurde zur Gemahlin des Poseidon, weshalb sie als Meereskönigin oft einen Dreizack in ihrer Hand hält. Kinder von ihr waren Triton und Rhode.

- 8013 Silbermedaille 1969, von Hans Arnold. Jahresgabe der Gesellschaft der Deutschen Medaillenfrennde (GDDM). Amphitrite l. schreitend, den Kopf einem rechts von ihr schwimmenden Delphin zuwendend//Im Perlkreis G(esellschaft) D(er) / D(eutschen) M(edailenfrennde), darunter 1969. 25,28 mm; 8,34 g. Vgl. W. Steguweit (Hrsg.), Kunstmedaillen der Gegenwart in Deutschland. Sammlung Georg Wimmelmann (= Das Kabinett Bd. 7), Berlin 2002, Nr. 5.

Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz

25,--

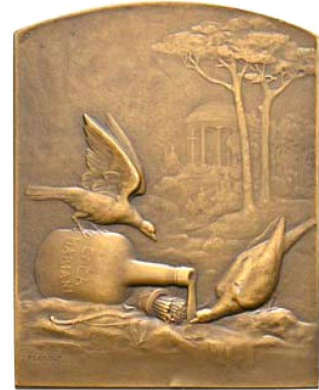
Exemplar der Auktion Münzzentrum 129, Köln 2005, Nr. 7102.



8014



8015 1:1,5



8014

- 8014 **Anakreon.** Bronzeplakette o. J. (1908), von Georges Dupré und Pierre Charles Eugène Lenoir. Werbung für den Coca-Wein "Coca Mariani". Unter einer knorrigen Platane sitzt Anakreon auf einem Stuhl, seine Kithara hat er gegen den Stamm des Baumes gelehnt; ein neben ihm stehendes, halbnacktes junges Mädchen schenkt ihm, der seinen Pokal mit der Rechten vorgestreckt hat, aus einer Flasche ein; neben Anakreon kniet ein weiteres, nahezu nacktes Mädchen, um deren Schulter Anakreon seine Hand gelegt hat; sie streckt der schönen Schenkin ebenfalls ihren Pokal entgegen; in der linken unteren Ecke über dem Abschnitt steht die Signatur G. DUPRÉ INV(enit) (Georges Dupré hat es konzipiert), am rechten Rand P(ierre) LENOIR SCULP(sit) (Pierre Lenoir hat es geschnitten); im Abschnitt: HELAS! ME DISSENT LES BELLES: ANACRÉON - TU VIEILLIS / POUR RETROUVER TA JEUNESSE BOIS LE NECTAR MARIANI ("Nun denn, so sagen mir die Schönen, Anakreon, du wirst nun alt! Um zu Deiner Jugend zurückzufinden, trink den Nektar Mariani!")//Vor einer arkadischen Landschaft mit Pinien und einem Monopteros/Rundtempel im Hintergrund liegt eine umgestürzte Flasche, die mit COCA / MARIANI beschriftet ist; auf ihr ist gerade eine Taube gelandet, eine andere trinkt bereits von dem auslaufenden Coca-Wein; bei dem Hals der Flasche liegen die Waffen des Eros: ein Köcher mit Pfeilen und sein Bogen; unten die Signatur P(ierre) LENOIR. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 53,38 x 40,74 mm; 55,38 g. **RR Von hohem kulturgeschichtlichen Interesse.** Mattiert. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 2481.

Anakreon von Teos (geb. um 575-570 v. Chr. in Teos/heutige Türkei, gest. 495 v. Chr. in Athen) war ein berühmter griechischer Dichter, der um 540 v. Chr., als die Perser Kleinasien eroberten und seine Heimatstadt bedrohten, zunächst nach Abdera in Thrakien, dann zu dem Tyrannen Polykrates nach Samos floh, schließlich aber Athen zu seiner neuen Heimat machte. Er war ein "Liedermacher", der Weingelage (sog. Symposien) wie auch die Liebe zu Knaben und jungen Mädchen besang. Anakreon betont immer wieder, wie flüchtig das Leben ist und dass der Mensch deshalb nicht den Wein- und Liebesgenuss versäumen soll. Anakreons eigene Gedichte wie auch die ihm zugeschriebenen Anakreonteen erfreuten sich im Rokoko in der Literatur (z.B. Lessing, Goethe) wie auch in der bildenden Kunst größter Beliebtheit. Besondere Bekanntheit erlangte das 7. Anakreontische Gedicht, in dem Mädchen sich über das Alter des Anakreon lustig machen, und dieser antwortet, dass jemand, der so alt wie er geworden ist, ein noch größeres Anrecht auf Vergnügungen habe. Den Anfang dieses Gedichts zitiert die Plakette, um diesem dann einen Reklamesatz für Coca Mariani folgen zu lassen. Mit ihm suggerierte die Mariani-Firma, dass ihr Produkt auch einen alten Mann wieder jung machen könne. (Turtel)tauben sind die Vögel der Aphrodite/Venus; die Verbindung mit der Liebesgöttin stammt aus dem alten Orient, wo Tauben bereits die Vögel der Istar/Astarte waren. Eine weitere Medaille mit Bezug zur Firma Mariani findet sich unter Nr. 8312.

- 8015 **Apollon.** Bronzemedaille o. J. (1898), von Alphée Dubois. Preismedaille des Ministeriums für Erziehung und Schöne Künste, Abt. "Conservatoire de Musique des Départements". Nackter Apollon mit Strahlenkranz um seinen Kopf sitzt in einer antiken Landschaft auf einem Säulenschaft unter einem Baum und spielt auf einer Geige, im Hintergrund ein Tempel und einige seiner Musen: Polyhymnia mit Kithara und Kalliope mit Schreiftafel vor dem Tempel, im Hintergrund Terpsichore in Tanzbewegung und eine andere nicht identifizierbare Muse, rechts im Hintergrund Thalia und Melpomene mit Theatermasken. Auf der Basis des Säulenschaftes, neben dem ein Lorbeertrieb aufgesprossen ist, die Signatur: ALPHÉE DUBOIS//MINISTÈRE DE L'INSTRUCTION — PUBLIQUE ET DES BEAUX-ARTS in Umschrift um einen Kranz, in dem oben ein Palmzweig und eine Kithara hineingesetzt sind, das innere Feld frei für eine Gravur. 68,28 mm; 157,13 g. Monnaie de Paris 3, 158 B. **Mattiert. Fast vorzüglich**

50,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1223.

Das französische Erziehungsministerium führte den Namen "Ministère de l'instruction publique et des Beaux-Arts" von 1871 bis 1932, als es in "Ministère de l'éducation nationale" umbenannt wurde. Das Ministerium gab immer wieder Preismedaillen als Auszeichnung heraus.



8016



- 8016 Achteckige Bronzeplakette o. J., unbekannte Signatur. Prämie des VDAV. Der Lichtgott Apollon schwebt vor der Sonnenscheibe vom Himmel herab, die Linke nach vorne gestreckt, in der Rechten eine Handfackel, vor Apollon V(erband) D(eutscher) A(mateurphotographen) V(ereine), zwischen den Beinen Apollons eine unbekannte Signatur//VERBAND DEUTSCHER / AMATEURPHOTOGRAPHEN-/VEREINE E. V. / Lorbeerblatt / FÜR / HERVORRAGENDE LEISTUNGEN / IN DER / LICHTBILDKUNST. 59,90 x 60,17 mm; 64,88 g. Mattiert. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 23, Dortmund 2003, Nr. 3516.

Der "Verband Deutscher Amateurphotographen-Vereine e.V." (VDAV) war 1908 in Berlin gegründet worden; seit 1991 heißt er "Deutscher Verband für Fotografie e.V.". Er ist Teil der "Fédération Internationale de l'Art Photographique" (FIAP).



8017



8018



8017

- 8017 Silbermedaille 1940, von Josef Prinz. Kalendermedaille des Münzamt Wien. Im äußeren breiten Kreis die Tierkreiszeichen; in einem schmalen Kreis: FRÜHLING 20.3. – WINTER 22.12. – HERBST 23.9. – SOMMER 21.6.; im inneren Rund Helios auf einer Quadriga l. fahrend; darunter die Signatur J(osef) PRINZ//3 Kreise mit den Sonntagen der jeweiligen Monate; im letzten Kreis unten: GEBURTSTAG DES FÜHRERS 20. APRIL; im inneren Kreis: 1940 / OSTERSONNTAG / 24. MÄRZ / PFINGSTSONNTAG / 12. MAI / HELDENGEDENKTAG / 10. MÄRZ / ERNTEDANKTAG / 6. OKTOBER. Mit Randpunzen: A in Kreis 835. 40,12 mm; 21,03 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch
- Exemplar der Auktion Tietjen + Co. 87, Hamburg 2002, Nr. 104.

30,--

- 8018 **Ariadne.** Einseitige Eisengußplakette o. J., unsigniert. Künstlerplakette. Vor zwei diagonal platzierten Thyrsosstäben, die über und über mit Efeuranken verziert sind, reitet Ariadne auf einem Panther r. 59,78 x 32,12 mm; 27,60 g. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 55, Dortmund 2010, Nr. 2235.

Die Plakette gibt eine berühmte Skulptur des Bildhauers Johann Heinrich (von) Dannecker (geb. 16. Okt. 1758 in Stuttgart, gest. 8. Dez. 1841) wieder. Er ist einer der bedeutendsten Vertreter des schwäbischen Klassizismus. Zu seinen Hauptwerken gehören zwei Schillerbüsten und seine "Ariadne auf dem Panther", die er für das Bethmannsche Museum in Frankfurt schuf. Das Werk wurde im Bombenhagel des 2. Weltkriegs schwer beschädigt und erst Ende der 1970er Jahre wieder aus den Fragmenten zusammengesetzt. Es ist jetzt im Liebighaus zu sehen. Ariadne war die Tochter des Königs Minos, die dem athenischen Königssohn Theseus half, im berühmten Labyrinth von Knossos den Minotaurus zu töten und mit den jungen Männern und Frauen, die dem Zwitter aus Mensch und Stier geopfert werden sollten, heil nach Athen zurückzukehren. Theseus nahm Ariadne bei seiner Abfahrt von Kreta mit, ließ sie aber dann auf der Insel Naxos zurück. Die sich darüber grämende kretische Königstochter wurde aber bald vom Weingott Dionysos getröstet, der sie zu seiner Gattin machte. Der Panther ist ein dem Dionysos heiliges Tier, sodass diese Statue eine gelehrte Anspielung auf die Verbindung von Ariadne und Dionysos ist.



8019



- 8019 **Athena.** Bronzemedaille 1941, von K. S. (Karl Sedinger?), auf die Gründung der Reichsuniversität Straßburg. Rechts kniende nackte Athena mit Helm, mit der Rechten Rundschild haltend, mit der Linken Lanze, unter ihr die Signatur K S//REICHUNIVERSITÄT STRASSBURG — 23.11.1941, darin Adler mit ausgebreiteten Schwingen auf Eichenkranz mit Hakenkreuz sitzend. 57,45 mm; 87,64 g.

RR Mattiert. Prägefrisch

250,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 58, Leipzig 2007, Nr. 607.

Die Universität Straßburg war 1538 gegründet worden und erreichte 1621 den Status einer Volluniversität. Trotz der Zugehörigkeit Straßburgs zu Frankreich seit 1681 hatte die Universität eine deutsche Prägung. Erst nach der Revolution von 1789 wurde sie in das französische Universitätssystem einbezogen. 1870/71 wurde die Straßburger Universität wieder deutsch und 1872 in Kaiser-Wilhelms-Universität umbenannt. Mit dem Versailler Vertrag kam sie wieder an Frankreich. Die Reichsuniversität Straßburg war 1941 nach der Besetzung des Elsass von den Nationalsozialisten gegründet worden, um an die Kaiser-Wilhelm-Universität anzuknüpfen. Sie wurde am 23. November 1941 feierlich eröffnet, doch schon am 18. Dezember 1944 nach Tübingen verlegt. Seit 1621 führte die Philosophische Fakultät der Universität eine halbnackte Athena mit Lanze und Schild in ihrem Siegel. Daran orientiert sich die Vorderseite der Medaille.



8020



- 8020 **Bacchus.** Zinnmedaille o. J., von Martin Brunner. CALOR EXCITAT IGNES (Wärme erzeugt Flammen); nackter Bacchus, der mit seiner Linken Trauben in einen Pokal auspresst, sitzt zur Rechten eines bekleideten alten Mannes, der seine Hände über einem Kohlefeuer wärmt/VENI : TE LAVABIMVS QVID HABEMVS, DABIMVS (Komm! Wir werden Dich waschen; Was wir haben, das werden wir geben!); eine stehende nackte Frau mit Perlenkette um den Hals und eine andere nackte Frau, ebenfalls mit einer Perlenkette um den Hals, in einem Badezuber sitzend, sind dabei einen Kavalier zu entkleiden. Im Hintergrund sitzt auf einem Postament ein Pfau, hinter dem Badezuber ein Tisch, auf dem eine Vase mit Rosen steht. 42,16 mm; 30,33 g.

R Fast vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Lanz 124, München 2005, Nr. 1745.

Der Pfau evoziert die Eitelkeit des Mannes, die Rosen lassen an Venus und das Gewerbe der Damen denken.



8021 1:1,3



8022



8021 1:1,3

- 8021 **Chloë.** Zweiseitige Silberplakette o. J. (1899), von Daniel-Dupuis, mit dem Titel "La Source, or Chloë à la vasque" (Die Quelle oder Chloë am Wasserbecken). Unbekleidetes junges Mädchen steht vor einem Brunnenbecken, dessen kannelierte Säulen von Efeu umrankt sind, und fängt mit seinen beiden Händen Wasser auf, das aus einer Theatermaske ausströmt, um zu trinken; im Hintergrund Ölbaum mit Früchten; in der oberen linken Ecke Monogramm DD; auf der inneren Randleiste die Signatur DANIEL-DUPUIS//Ein geflügelter nackter Eros greift mit seinen Händen in ein Bächlein, das aus einem Fels austritt und in ein natürliches Becken stürzt; in der linken unteren Ecke des Bildes die Signatur DANIEL-DUPUIS. Mit Randpunzen: Füllhorn ARGENT. 65,87 x 35,81 mm; 57,40 g. Jones 1979, 125 Nr. 328a/b; Maier 2010, 187 Nr. 120. R Mattiert. Fast prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1228.

Chloë ist ein altgriechischer Name, den die Göttin des Getreides, Demeter, als Beinamen trug. Er bedeutet so viel wie die Grünende und bezeichnete Demeter als Schützerin des noch grünen, d. h. jungen Getreides. Große Bekanntheit gewann der Name durch die Hauptheldin eines Hirtenromans des Longos: Daphnis und Chloë. Durch die Hauptfigur dieses Romans wurde der Name seit der Barock- und Rokoko-Zeit immer wieder für schöne junge Schäferinnen in Dichtung und bildender Kunst benutzt. Karl Lagerfeld gab einem seiner Parfums den Namen Chloë, um von dem Flair dieses Namens zu profitieren.

- 8022 **Bronzemedaille** o. J. (1929), von Charles Victor Peter. Künstlermedaille „Idylle“. In einer Felslandschaft sitzt ein halbnacktes Hirtenmädchen auf einem Stein l.; ein kleiner geflügelter Eros ist auf ihrem Knie gelandet; hinter einem Felsvorsprung beobachtet ein Hirte mit Hirtenstab die Szenerie; unten rechts die Signatur V(ictor) PETER//Blumenkranz um ein freies Feld, das für eine Widmung gedacht ist. 49,94 mm; 74,73 g. Vgl. Forrer 4, 464, der diese Medaille als "Idyl" listet; Monnaie de Paris 3, 308 f. C. Mattiert. Min. Randfehler, vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1478.

Diese schöne Medaille schildert das Erwachen der Liebe, das bei dem Mädchen durch den Eros/Cupido geweckt wird, bei dem Hirten durch den Anblick des schönen Mädchens. Wie der Titel „Idylle“ zeigt, ist ein guter Ausgang zu erwarten. Das Hirtenpaar lässt sich gut mit Daphnis und Chloë identifizieren.



8023

- 8023 **Daphne.** Einseitige Bronzeplakette o. J., von Stanislav Sucharda. Künstlerplakette "Daphne". Nackte Daphne, sich allmählich in Lorbeer verwandelnd; in der linken oberen Ecke die Signatur SUCHARDA. 100,27 x 42,77 mm; 109,00 g. RR Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft online 98, Dortmund 2019, Nr. 1691.

Daphne war die Tochter des thessalischen Flussgottes Peneios. Apollon, der sehr stolz auf seine Treffsicherheit mit dem Bogen war, hatte den kleinen Eros als schlechten Schützen verspottet. Darauf schoss dieser einen Pfeil auf Apollon ab, sodass er sich in Daphne verliebte, gleichzeitig aber auch einen Pfeil auf Daphne, sodass sie den Gott verschmähte. Als Apollon sie verfolgte, flehte sie ihren Vater Peneios an, sie zu retten. Daphne wurde daraufhin in einen Lorbeerstrauch verwandelt. Apollon blieb nichts anderes übrig, als den Lorbeer zu einer ihm heiligen Pflanze zu machen, und so heißt der Lorbeerbaum im Griechischen Daphne. Das Thema der Daphne ist immer wieder in der bildenden Kunst, aber auch von Tonkünstlern aufgegriffen worden.



8024 1:1,5



- 8024 Bronzegußmedaille 1982, von Klaus Kowalski, auf den 150. Todestag Goethes. Im linken Feld 1832 / JOHANN / WOLFGANG / V. GOETHE / 1982; Porträt Goethes von einem Uroboros umgeben; außerhalb die Signatur KO(walski) 82//Daphne wird zum Lorbeerbaum. Unter Monogramm die Jahreszahl 19 / 82. 89,35 mm; 408,22 g. Vgl. Num. Ges. Speyer 2009, 20 f. Gußfrisch 50,--
Exemplar der Auktion Gradl und Hinterland 29, Erlangen 2001, Nr. 885.

Das Goethebild ist nach dem zeitgenössischen Goetheporträt von Angelica Facius gestaltet (vgl. Förchner S. 20). Für Goethe und Daphne – eine Nympe, die auf der Flucht vor Apollon in einen Lorbeerbaum verwandelt wird – vgl. Goethe, Venezianische Epigramme 5:

"In der Gondel lag ich gestreckt und fuhr durch die Schiffe,
Die in dem großen Kanal, viele befrachtete, stehn.
Mancherlei Ware findest du da für manches Bedürfnis,
Weizen, Wein und Gemüs', Scheite, wie leichtes Gesträuch.
Pfeilschnell drangen wir durch; da traf ein verlorener Lorbeer
Derb mir die Wangen. Ich rief: Daphne, verletzest du mich?
Lohn erwartet' ich eher! Die Nympe lispelte lächelnd:
Dichter sünd'gen nicht schwer. Leicht ist die Strafe. Nur zu!"



8025 1:1,5



- 8025 Deianira. Bronzegußmedaille o. J., von Benno Elkan, auf Goethe, wahrscheinlich Guß der Gesellschaft der Medaillenfrenude aus dem Jahr 1924. GOETHE *; Porträt Goethes l., Signatur BENNO ELKAN am Halsabschnitt//Deianira reitet auf Kentaur Nessos l., unter seinen Vorderläufen Signatur BENNO ELKAN. 135,67 mm; 1000,51 g. Vgl. Förchner 1982, 234 f. Nr. 400. Vorzüglich 150,--
Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 46, Dortmund 2008, Nr. 2151.

Die Vorderseite ist nach der Medaille von J.P. David d'Angers aus dem Jahr 1829 gestaltet (vgl. Foerschner 227). Der Kentaur Nessos, der sich erboten hatte, Herakles' Frau Deianira über den Fluss Euenos zu tragen, versuchte, Deianeira zu attackieren, die sich jedoch zur Wehr setzte. Herakles erschoss wenig später den Kentaur mit einem seiner Giftpfeile. Deianira fing auf den Rat des sterbenden Nessos das giftige Blut des Kentaur als Liebeszauber

auf und strich es Jahre später, als sie Herakles' Untreue vermuten musste, auf sein Gewand. Dadurch wurde Herakles' Haut so verätzt, dass er sich nach dem Selbstmord der Deianira auf dem Berg Oite verbrennen ließ. Die Götter ließen ihn in den Olymp auffahren und verliehen ihm die Unsterblichkeit. Sophokles behandelt den berühmten Mythenstoff in seinem Drama "Die Trachinierinnen", Ovid in seinen "Heroides" IX; Arnold Böcklin schuf 1898 ein Gemälde, das den Raub der Deianira zeigt, aber weit entfernt ist von der Eleganz der Elkanischen Umsetzung dieses Themas.



8026 1:1,2

- 8026 Bronzegußmedaille 1974, von Sir Laszlo Ispánky Hopewell, auf Béla Bartók. BÉLA BARTÓK, sein Porträt r., hinter der Büste links im Feld ISPÁNKY//MRS. · JUDIT · ILLY · NEK · A · - JÁNILOM · EZT · A · MUNKÁMAT; der Kentaur Nessos, auf dessen Rücken Deianira sitzt, schreitet l., rechts im Feld die Signatur ISPÁNKY / 1974. 79,62 mm; 251,99 g. Vgl. Bekker 2001, 184 Nr. 882; Gebauer 2010, 165 f. Nr. 1901; Niggel 1987, Nr. 2458; Steguweit 1998, 40 f. mit Abb. 18. Vorzüglich Exemplar der Auktion Monasterium 18, Münster 2005, Nr. 1356.

30,--

Béla Bartók (geb. 25. März 1881 in Nagyszentmiklós, gest. 25. Sept. 1945 in New York) war ein ungarischer Komponist und Pianist, dessen Bedeutung auch darin lag, dass er über 10.000 osteuropäische Volkslieder sammelte. 1940 emigrierte er vor dem Faschismus und der Bedrohung seines Heimatlandes durch die Nationalsozialisten in die USA, starb dort aber schon 5 Jahre später an Leukämie.



8027

- 8027 Diana. Bronzemedaille o. J. (1910), von Abel Lafleur. Die nackte Diana sitzt auf einer Treppenstufe, über die sie ihr Gewand gebreitet hat, und lehnt mit ihrem Rücken gegen eine zweite Stufe; über ihr ein Laubbaum, mit ihrer Rechten hält sie ihren Bogen, in ihrer Linken ein kleiner Köcher, sie blickt versonnen l.; links in Umschrift DIANE, rechts auf einem Stein die Signatur ABEL LAFLEUR//In einem Waldstück attackieren fünf Hunde einen Hirsch; unter der Szenerie eine Kartusche für die Aufnahme einer Widmungsgravur über gekreuzten Jagdgewehren und anderem Jagdgerät, links die Signatur ABEL-LAFLEUR. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 53,94 mm; 78,92 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 214 A. Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6688.

Die Rückseitendarstellung ist zweifellos eine Anspielung auf den Jäger Aktaion, der Diana beim Baden beobachtete, von ihr daraufhin in einen Hirsch verwandelt und dann von seinen eigenen wilden Hunden zerrissen wurde.



8028



8029



8030



- 8028 Bronzemedaille 1913, unsigniert, auf die Geweih-Ausstellung des Bayerischen Jagdverbandes. Vor einem l. gewandten Hirsch mit prächtigem Geweih steht die nackte Diana mit Mondsichel auf ihrem Kopf in Vorderansicht, im Hintergrund die Silhouette der Alpen, im Abschnitt B(ayrischer) J(agd) V(erband)//III B(ayrische) G(ewei)-A(usstellung) / 1913. 33,89 mm; 17,44 g. **R** Vorzüglich 25,--
Exemplar der Auktion Gradl und Hinterland 29, Erlangen 2001, Nr. 856.
Die I. Bayrische Geweih-Ausstellung fand vom 15.-30. Nov. 1906 in München unter dem Protektorat des jagdbegeisterten Prinzregenten statt, die II. 1909.
- 8029 Einseitige achteckige Bronzeplakette o. J., von Anton Rudolf Weinberger. Künstlerplakette "Diana". Nackte Diana auf Pferd l. trabend, auf dem Kopf Mondsichel, in der Linken Bogen haltend, im Abschnitt DIANA, über dem Abschnitt links WEINBERGER. Mit Randpunzen: B. H. MAYER / PFORZHEIM BRONZE. 69,97 x 61,81 mm; 125,84 g. **R** Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch 100,--
Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 45, Dortmund 2007, Nr. 6015.
Diana zu Pferde ist ein ungewöhnliches Motiv; sie ist wohl mit der Mondgöttin Selene/Luna identifiziert.
- 8030 Einseitige, achteckige Silberplakette o. J. (vor 1921), von Joseph Tautenhayn (?), auf den Schützen-Verein Eichgraben bei Wien. SCHÜTZEN-VEREIN - EICHGRABEN; nackte Diana r. mit gespanntem Bogen, vor ihr DEM/MEISTER/SCHÜTZEN unten die Signatur J(oseph) T(autenhayn)//In Gravur: IM WURFTAUBENSCHIESSEN / EICHGRABEN / 26. V. 1921. 28,61 x 28,55 mm; 10,98 g. **R** Mattiert. Vorzüglich 20,--
Exemplar der Auktion Cortrie GmbH 52, Hamburg 2007, Nr. 1528.
Vgl. unten Nr. 8033.



8031 1:1,5



- 8031 Zweiseitige, ovale Bronzeußplakette 1929, von Giulio Cesare Augusto Varnesi. Prämie des Verbandes der süd- und südwestdeutschen Jägervereinigungen. Nackte Diana mit Bogen in der vorgestreckten Linken r. eilend, hinter ihr Eichensprössling, ganz unten die Signatur A(ugusto) VARNESI//WURF-TAUBENSCHIESSEN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT DER JAGDLICHEN VEREINIGUNGEN V(on) FRANKFURT A(m) M(ain) U(nd) UMGEBUNG, darin: UM DIE / MEISTERSCHAFT / DES VERBANDES / DER SÜD UND SÜD=WESTDEUTSCHEN / JÄGERVEREINE= / GUNGEN / 1929. 112,77 x 85,12 mm; 241,28 g. **R** Gußfrisch 75,--
Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 22, Borgholzhausen 2004, Nr. 1659.



8033 1:1,3



8032



8033 1:1,3



- 8032 Tragbare Bronzemedaille 1910, von Anton Grath, auf die 1. Internationale Jagd Ausstellung in Wien. Brustbild Franz Josephs I. r., vor ihm im Feld FRANC(iscus) / JOS(ephus) I / IMP(erator) / AUST(riae) REX; hinter dem Kopf die Signatur ANT(on) / GRATH, hinter dem Rücken BREHMER M.//Kniende Bogenschütz/Diana r., in Umschrift ERSTE INTERNATIONALE JAGD-AUS - STELLUNG, im Feld WIEN / 1910 =, im Abschnitt ZVR ERINNERUNG. 29,06 mm; 11,75 g.
Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 48, Borgholzhausen 2010, Nr. 2514. Vorzüglich 20,--

- 8033 Einseitige, sechseckige Silbergußplakette 1929, von Joseph Tautenhayn (?), auf den Schützen-Verein Eichgraben bei Wien. SCHÜTZEN-VEREIN - EICHGRABEN auf einer achteckigen Plakette, die unten von Eichenlaub, sonst aber von Ranken eingefasst ist, nackte Diana r. mit gespanntem Bogen; im rechten Feld vor ihr eingraviert: DEM / MEISTER/SCHÜTZEN, darunter die Signatur J(oseph) T(autenhayn); darunter in einer Kartusche WURFTAUBENSCHIESSEN / MEISTER V(on) EICHGRABEN / FÜR 1929//In Gravur: DR. EMIL IWONSKI. 57,84 x 38,15 mm; 29,62 g.
Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 141. Mattiert. Vorzüglich 25,--
Vgl. oben Nr. 8030.



8034



8035 1:2

- 8034 Einseitige, versilberte Bronzegußplakette o. J., von Karl Goetz (?). In einem Kranz von Kiefernzweigen schreitet Diana, die mit ihrer Rechten drei Hunde an der Leine führt, r., in ihrer Linken hält sie einen Speer, hinter ihr eine Jagdbegleiterin, die einen Greifvogel auf ihrer Linken trägt. 36,22 x 26,53 mm; 9,00 g.
R Ausgebrochene Anstecknadel, vorzüglich 30,--
Exemplar der Liste Münzen und Medaillen AG 149, Mai 2002, Nr. 56.
Möglicherweise mit verllorener (?) Anstecknadel. Angeblich handelt es sich um einen Entwurf von Karl Goetz; tatsächlich gibt es gewisse Ähnlichkeiten mit Kienast 1967, Nr. 81a.
- 8035 Einseitige Bronzegußplakette o. J., von H. Hübner. Diana reitet auf einem Bären l.; im Abschnitt unten rechts die Signatur H(einrich?) HÜBNER. 144,76 mm; 294,65 g.
Mit Aufhängevorrichtung, vorzüglich 100,--
Exemplar der Auktion Emporium 47, Hamburg 2002, Nr. 2005.
Auf der Rückseite befindet sich das Abzeichen der Kunstgießerei Lauchhammer.



8036



- 8036 **Dryade.** Zweiseitige, rechteckige Bronzeplakette o. J. (1900), von Jean-Baptiste Daniel-Dupuis. LE NID; nackte Baumnymphe/Dryade (?) betrachtet das Nest eines Vogels in einem Baum; auf der Bodenlinie Signatur DANIEL DUPUIS//Auf dem Ast eines Baumes sitzt ein kleines nacktes Kind, das einen kleinen Vogel füttert; unten links die Signatur DANIEL DUPUIS. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 66,29 x 37,47 mm; 53,79 g. Monnaie de Paris 3, 1979, 174 D. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 2480.

Maier, 2010, 187 Nr. 121: "Daniel-Dupuis modellierte *Le Nid* im Jahr 1890 zunächst als einseitige Gussplakette. Die Rückseite wurde erst später entworfen. Einen Monat vor dem Tod von Daniel-Dupuis erwarb die Pariser Münze das Recht zur Herausgabe der Prägeplakette".



8037



- 8037 **Ephebe.** Bronzemedaille o. J. (1902), von Marie Alexandre Lucien Coudray. "Defense de la patrie". Die Göttin Athena, in der gesenkten Rechten einen Ölweig haltend, weist mit ihrer Linken in die Landschaft hinein; neben ihr steht ein nackter Ephebe, vor dem ein französischer Helm und ein Gewehr liegen, im Abschnitt links die Signatur L(ucien) COUDRAY//Hügelige Landschaft mit Brücke, davor eine Tafel (die mit einer Widmung versehen werden konnte), umgeben von Lorbeerzweigen, über ihr Sportgeräte (Tennisschläger, Reitgerte, Hantel), darunter Kriegsgewehre (zwei Säbel, Steigbügel), rechts davon zu einer Pyramide aufgestellte Gewehre, eine Trompete, ein Offiziersdolch mit Portépée, dann ein Fahrrad, das an eine weitere Gewehrpyramide angelehnt ist, im Hintergrund Schießscheiben. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 68,46 mm; 125,48 g. Bekker 2001, 48 Nr. 537; Monnaie de Paris 3, 104 C mit dem Titel "Les sports" und einer wenig überzeugenden Erklärung. Mattiert. Vorzüglich +

30,--

Exemplar der Auktion Möller 55, Kassel 2010, Nr. 1621.

Die Göttin Athena ist an ihrem Helm, der Ägis mit dem Gorgoneion über ihrer Brust wie auch dem Ölweig zu erkennen. Die athenischen jungen Männer, die Epheben, mussten sich Wehrübungen unterziehen, um bei Angriffen ihre Vaterstadt verteidigen zu können. Bei diesen Übungen wurde ihnen das Territorium ihrer Heimat gezeigt, um bei ihnen Vaterlandsiebe zu wecken und sie mit dem Terrain vertraut zu machen.

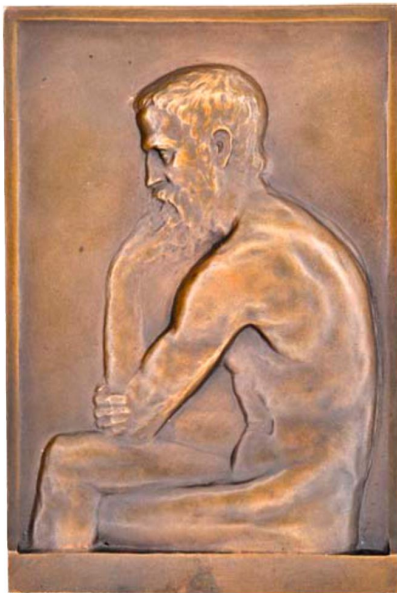


8038 1:1,5



- 8038 Bronzemedaille o. J. (1902), von Marie Alexandre Lucien Coudray. Vorderseite wie zuvor//In einer gebirgigen Landschaft, in der die Sonne aufgeht, drei Gewehrpyramiden, an der mittleren lehnt ein Fahrrad, im Hintergrund Schießscheiben, über einer Tafel (die mit einer Widmung versehen werden konnte) ein Haufen von Sportgeräten, darin eine Trompete und Trommel, ein Anker und ein Kürass, unter der Tafel ein Vogel, der seinen Kopf in sein Gefieder steckt. 67,25 mm; 142,24 g. Mattiert. Vorzüglich Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1245.

30,--



8039 1:1,2



- 8039 Bronzeplakette 1909, von Johann Joseph Max Lange, auf die 500-Jahrfeier der Universität Leipzig. Links sitzender nackter Mann mittleren Alters, der mit seiner Linken in seinen Bart greift und mit der Rechten seinen linken Ellbogen umfasst; der konzentrierte Blick und das Sinnen lassen auf einen Philosophen schließen//Zwei nackte junge Männer schmücken einen gotischen Baldachin, unter dem die Statuen des Hl. Laurentius (mit Rost und Buch) und des Hl. Johannes des Täufers (mit Gotteslamm auf Buch) stehen, mit Girlanden; über den Girlanden die Jahreszahlen MCCCCIX und MCMIX, unter dem Tabernakel UNIVERSITAS / STUDII / LIPSIENSIS, am unteren Rand links die Signatur MAX LANGE / LEIPZIG. 98,33 x 67,79 mm; 355,73 g. Vgl. Bekker 2001, 184 Nr. 882; Gebauer 2010, 165 f. 1901, 1; Steguweit 1998, 40 f. mit Abb. 18. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

150,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 17, Dortmund 2001, Nr. 3750.

Die im Jahre 1409 gegründete Leipziger Universität ist die zweitälteste kontinuierlich bestehende Universität der Bundesrepublik Deutschland. Die Leipziger Universität entstand dadurch, dass der böhmische König Wenzel IV. böhmische Studenten und Lehrkräfte bevorzugte und deshalb die deutschen Professoren und ihre Studenten von der Prager Karlsuniversität wegzogen und in Leipzig eine neue Universität gründeten. Das große Siegel der Universität – das bis heute verwendet wird – zeigt den gotischen Baldachin mit Laurentius und Johannes den Täufer. Die beiden Heiligen sind die Patrone des Bistums Merseburg; die Bischöfe von Merseburg fungierten als Kanzler der Universität.

Der Kopf des sitzenden Denkers weist Ähnlichkeiten mit dem antiken Platonbild auf; diese Deutung halte ich für wahrscheinlicher als die, dass es sich um ein Porträt des damaligen Dekans der Philosophischen Fakultät handelt. Zum ungewöhnlich langen Bart Platons vgl. P. Zanker, Die Maske des Sokrates: das Bild des Intellektuellen in der antiken Kunst, München 1995, 78 f.

Heidemann 1998, 280 Nr. 868: "Die Reduktion des Modells sowie die Prägung von 21 Exemplaren in Silber und 900 Exemplaren in Bronze erfolgte durch die Prägeanstalt von Glaser & Sohn in Dresden. An den König von Sachsen und den deutschen Kaiser wurden in Gold gegossene Exemplare vergeben, in Silber gegossene Exemplare erhielten der Rektor und die Dekane der Universität".



8040 1:1,5

- 8040 **Europa.** Einseitige, achteckige Plakette o. J. (1910), von Anton Rudolf Weinberger. Künstlerplakette. Europa in Vorderansicht auf dem r. ausschreitenden Stier sitzend, den sie mit Blumengirlanden geschmückt hat; im Abschnitt EUROPA, rechts darüber WEINBERGER. 69,57 x 67,03 mm; 112,33 g. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1156.

Die Medaille spielt auf den griechischen Mythos an, demzufolge Europa, die eine phönikische Königstochter war, von Zeus, dem höchsten Gott der Griechen, entführt wurde. Zeus hatte sich in Gestalt eines weißen Stieres Europa und ihren Gefährtinnen genähert, die gerade mit Blumenpflücken beschäftigt waren. Da der Stier sehr zutraulich war, schmückten ihn Europa und ihre Begleiterinnen mit Blumengirlanden und am Ende stieg Europa sogar auf den Stier, der dann ins Meer sprang und Europa nach Kreta trug. In Kreta verwandelte sich der Stier in Zeus, und Europa gebar ihm drei Kinder, darunter den berühmten kretischen König Minos. Der Mythos reflektiert, dass die Kultur Griechenlands und damit die Europas massiv von der Kultur des Alten Orients profitiert hat, vgl. dazu das berühmte Buch von M. L. West, *The East Face of Helicon. West Asiatic Elements in Greek Poetry and Myth*, Oxford 1997.



8041 1:1,5



- 8041 **Bronzemedaille 1914**, von Georg Wrba, auf die 150-Jahrfeier der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. Athena mit geschulterter Lanze, die sie mit der Rechten hält, sitzt im Damensitz auf einem Pferd, das l. trabt; im Abschnitt 1764 DRESDEN 1914; zwischen den beiden Hinterhufen über dem Abschnitt WRBA//ZUR · ERINNERUNG · AN · DIE · VOR · 150 · JAHREN · ERFOLGTE · GRUENDUNG · DER · AKADEMIE · DER · BILDENDEN · KUENSTE; die nackte Europa auf einem l. durch die Lüfte über Land und Meer galoppierenden Stier, mit der Rechten sich festhaltend, mit der Linken ihr flatterndes Gewand haltend, unter ihr die Personifikation des Abendlandes/Occidens, im Hintergrund die untergehende Sonne; bei der Rechten des Occidens am Rand die Signatur der Prägestalt G(laser) & S(ohn). 101,54 mm; 425,44 g. Vgl. Heidemann 1998, 271 f. Nr. 825.

R Nur 150 Stück hergestellt. Mattiert. Vorzüglich

150,--

Exemplar der Auktion Hauck & Aufhäuser 17, München 2003, Nr. 1699.

Die Medaille weist auf wichtige Ursprünge der europäischen Kultur hin: Athen war eines der bedeutendsten Zentren europäischer Kultur; Europa, die phönikische Königstochter, hatte die Kultur des Vorderen Orients nach Europa gebracht. Die Bewegung der Kultur wird durch die Reittiere von Athena und Europa zum Ausdruck gebracht. Die "Allgemeine Kunst-Akademie der Malerei, Bildhauer-Kunst, Kupferstecher- und Baukunst" wurde 1764 in Dresden gegründet. Hervorgegangen war sie aus der 1680 geschaffenen Zeichenschule und der 1705 etablierten Malerakademie. Sie gehört damit zu den ältesten Kunst-Akademien Deutschlands. 1814 wurde sie in "Königlich-sächsische Akademie der Bildenden Künste" umbenannt, 1915 als "Königliche Akademie der Künste" bezeichnet. Zusammen mit der 1875/76 entstandenen "Königlich Sächsischen Kunstgewerbeschule Dresden" wurde sie 1950 zur "Hochschule für Bildende Künste Dresden" verschmolzen.



8042



8043



8042

- 8042 Bronzierte Weißgußmedaille 2006, von Peter-Götz Güttler, zum neuen Jahr 2007. Im Abschnitt GUT LACK 2007; die nackte Europa, deren Kopf von einem Kranz von 11 Sternen umgeben ist, sitzt rücklings auf einem Keiler, der durch das Gestrüpp bricht//AUCH 2007; darunter in Schreiftschrift MÖGLICHST / AUFS / RICHTIGE PFERD / SETZEN ... 43,76 mm; 24,82 g. Vgl. Grund – Steguweit 2012, 329 Nr. 2006.32. Mit originaler Lochung. Gußfrisch

60,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 95, Leipzig 2020, Nr. 924.

Die Vorderseitenlegende spielt auf die englische Redewendung Good luck/Viel Glück an. Man kann GUT LACK einerseits als lautliche Wiedergabe der englischen Phrase verstehen, andererseits LACK aber als das englische Wort für Mangel. Indem Europa statt auf dem Stier, der in Wirklichkeit Zeus ist, auf einen Keiler platziert wird und zudem noch verkehrt aufsteht, wird auf die fragwürdige Entwicklung Europas angespielt: Am 1. Januar 2007 traten Rumänien und Bulgarien der Europäischen Union bei.

- 8043 Faune. Einseitige Bronzeplakette o. J. (1942), von Léopold Georges Crouzat. Künstlerplakette "Faunesse à la colombe" (Faunmädchen mit der Taube). Nacktes Faunmädchen langt nach einer aufsteigenden Taube, unter ihr Blumenstaude; oben links die Signatur GEORGES CROUZAT. 75,87 x 31,32 mm; 76,67 g. Monnaie de Paris 3, 112 C: "inspirée de 'L'après-midi d'un faune'".

RR Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Monasterium 14, Münster 2003, Nr. 2247.

Faune, männliche wie weibliche, waren ein beliebtes Thema der bildenden Kunst gegen Ende des 19. und im beginnenden 20. Jhd. Das Interesse des Rokoko an arkadischen Landschaften, die durch Faune/Satyrn und Nymphen belebt waren, setzte sich in dieser Zeit fort. Ein wichtiger Ausdruck davon war Stéphane Mallarmés symbolistisches Gedicht "L'Après-midi d'un faune" (Der Nachmittag eines Fauns), das er zwischen 1865 und 1867 verfasste. Seine große Wirksamkeit reflektieren Claude Debussys "Prélude à l'après-midi d'un faune" (Vorspiel zum Nachmittag eines Fauns) von 1892–94 und das Ballett "L'Après-midi d'un faune" von Vaslav Nijinsky (1912).



8044



- 8044 Zwei zusammengehörende einseitige, ovale Bronzeplaketten o. J. (1942), von Edmond-Émile Lindauer. a) Unter einem fruchttragenden Baum (wahrscheinlich Kirschbaum) sitzt ein weiblicher Satyr auf einem Holzbock l. Vor ihr sitzt ein kleines Kind und greift nach einem Büschel dieser Baumfrüchte, das die Satyrin ihm vor sein Gesicht hält. 63,72 x 52,57 mm; 102,92 g. b) Unter einem fruchttragenden Baum (wahrscheinlich Kirschbaum) sitzt ein männlicher Satyr auf einem Holzbock r. und bläst einen Aulos; vor ihm tanzt ein nacktes Kind auf dem Holzbock und greift nach den Früchten über ihm. 64,62 x 53,05 mm; 103,46 g. Monnaie de Paris 3, 248 C & D. 2 Stück. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

100,--

Exemplare der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1488.



8046



8045 1:1,3



8046

- 8045 **Flora.** Bronzemedaille o. J. (1941), von Maurice Delannoy. Künstlermedaille "Flora". Die nackte Göttin Flora kniet in einem Garten voller blühender Blumen r. und gießt ihre Blumen mit Wasser aus einer langgestreckten Amphora; im Abschnitt FLORE; unten links am Rand die Signatur M(aurice) DELANNOY//Um den Innenrand der Medaille herum ein Kranz von ineinandergesteckten Blumentöpfen, der unten von allerlei Gartengerät überdeckt ist: Pflanzschnur, Rechen, Plathacke, Pflanzholz, Pflanzschäufelchen, Gärtnerhut, Spitzhacke, Spaten, Gartenschere, anderes Ende der Pflanzschnur; darin Glashaus, davor Schubkarre und Gießkanne. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 50,01 mm; 74,80 g. Monnaie de Paris 3, 138 D. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1240.

- 8046 Zweiseitige Bronzeplakette o. J. (1905), von Marie Alexandre Lucien Coudray. Künstlerplakette "Flora". Nackte Frau mit lang herabfallendem Haar in Vorderansicht unter einem hochgewachsenen Rosenstrauch mit Blüten, Knospen und Hagebutten; sie riecht an einer Rosenblüte; im Abschnitt über einem Rosenzweig FLORE, in der unteren linken Ecke über dem Abschnitt die Signatur L(ucien) COUDRAY//Verschiedene Blumen, darunter Rosen, Winden und Margeriten. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 74,65 x 35,33 mm; 81,82 g. Vgl. Maier 2010, 272 Nr. 227; Monnaie de Paris 3, 102 D. Mattiert. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6556.



8047



- 8047 **Fortuna.** Weißmetallene Nachprägung 1976, eines Löfers zu 1 1/4 Talern von 1622 des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel unter Friedrich Ulrich (1613-1634). Ein Schriftkreuz mit DIE MENSCHN IN DER WELDT in der Waagerechten – TRACHTN AL-SO NACH GELT in der Senkrechten trennt vier Darstellungen: Beizagd, Fischfang, Bergbau und Verhüttung, die auch die vier Elemente (Luft, Wasser, Erde, Feuer) repräsentieren//O IHR · LEUTE · ALLE · VIER · WAS · IHR · SUCHT · DAS FINDT · IHR · HIER; nackte Fortuna auf der Weltkugel stehend, mit ihrer erhobenen Rechten ein Segel oder einen langen Wimpel haltend, der sich um ihre Scham gelegt hat; im Hintergrund heimkehrendes Segelschiff. 49,05 mm; 27,74 g. Müsseler 1983, 10.2/48. Vorzüglich

20,--

Exemplar der Auktion Knopek 143, Köln 2003, Nr. 308.

Wegen des Reversbildes wurde die Münze auch als Glückslöser bezeichnet.



8048



8049

- 8048 Einseitige, versilberte Bronzeplakette o. J., von Franz Xaver Pawlik. "Das Glück". An einem steinernen Tisch sitzt eine antikisch gekleidete, melancholisch wirkende junge Frau, die ihren Kopf auf dem rechten Arm aufstützt. Hinter ihr steht die nackte Glücksgöttin Fortuna auf einem geflügelten Rad und fasst mit der Rechten nach ihrem Kopf; sie hält ihr Füllhorn nach unten, und allerlei Gaben fallen aus ihm heraus; im Hintergrund eine Säule und die aufgehende Sonne. Unten rechts in der Ecke die Signatur in Monogrammform PA(wlik). 61,24 x 38,58 mm; 65,58 g. Mattiert. Fast vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1232.

Ein sich stetig drehendes Rad und Füllhorn sind seit der Antike Attribute der Fortuna.

- 8049 Einseitige, vergoldete Bronzeplakette 1907, von Franz Kounitzky. Künstlerplakette "Fortuna/Pandora". Vom Himmel auf das Wiener Parlament herabsteigende nackte Frau, die von einem geblähten Mantel umweht wird, in ihrer gesenkten Linken ein Füllhorn, aus dem ein Hufeisen, Früchte, Blumen und ein vierblättriges Kleeblatt herausfallen, mit ihrer Rechten einen auf ihren Schultern aufgesetzten Korb haltend, aus dem allerlei Papiere und Pergamentrollen herausflattern; über dem Abschnitt am linken Rand einsetzend die Signatur F(ranz) KOUNITZKY, im Korb die Signatur des Graveurs (?) A. W. Später wurde über der Frau auf Höhe der aufflatternden Papiere die Jahreszahl 1907 eingraviert, im Abschnitt aber MERRY X - MAS / HAPPY NEW YEAR / PAUL SCHULZ – überlagert von Ilex- und Mistelzweigen – eingraviert, sodass die Plakette als Neujahrsgeschenk dienen konnte. 75,33 x 30,21 mm; 49,75 g. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 152, Köln 2009, Nr. 5392.

Während die Schicksals- bzw. Glücksgöttin Fortuna (griechisch Tyche) sehr oft mit einem Füllhorn ausgestattet ist, aus dem sie ihre Wohltaten ohne Ansehen der Person ausschüttet, gehört der Korb zur Ikonographie der Pandora (griechisch "die Allesschenkerin"). Weil Prometheus bei den Göttern das Feuer gestohlen und zu den Menschen gebracht hatte, ließ der Göttervater Zeus eine künstliche Schönheit anfertigen, die zu den Menschen einen Deckelkorb voller Übel brachte; ihn öffnete der dumme Bruder des Prometheus, sodass die Welt mit Übeln überschwemmt wurde. Als er fast leer war, schlug Pandora den Deckel zu, damit die Hoffnung im Korb zurückblieb. Möglicherweise ist in diesem Korb eine verhaltene Kritik an der immer mehr ausufernden Bürokratie zu spüren. Niemand weiß genau, wann und weshalb Hufeisen als Glücksbringer verwendet wurden. Richtig könnte sein, dass das Hufeisen eine der empfindlichsten Körperteile des Pferdes schützte und ihm deshalb eine weitreichende Schutzfunktion zugeschrieben wurde. Vierblättrige Kleeblätter sind eine Mutation und deshalb extrem selten, sodass es viel Glücks bedarf, ein solches zu finden. Einer Tradition nach soll Eva ein vierblättriges Kleeblatt aus dem Paradies mitgenommen haben.

Paul Schulz (geb. 1. Juli 1860, gest. 1. Februar 1919 in Kreuzlingen/Schweiz) war ein österreichischer Beamter und Abgeordneter. Nach verschiedenen niederen Positionen wurde er 1898 Vizepräsident des Österreichischen Patentamtes, 1911 Vizepräsident des Rechnungshofes, 1917 Abgeordneter des Herrenhauses. Er spielte in der Wiener Gesellschaft seiner Zeit eine bedeutende Rolle, nahm sich aber während eines Kuraufenthaltes in der Schweiz das Leben. Eine weitere seiner Jahreswechselmedaillen ist die Nr. 8337.



8050



- 8050 Zweiseitige Bronzeplakette 1907, von Dominique Philippe Jean Fourcade, im Auftrag des "Syndicat forestier de France" für Gründungsmitglieder. Amazonenhaft gekleidete Fortuna auf Flügelrad fahrend, kommt von rechts her in eine kahle Tallandschaft mit Bach; in der gesenkten Linken hält sie ein Füllhorn mit Öffnung nach unten, aus dem Goldstücke herausfallen, in der erhobenen Rechten einen Eichensetzling; vor ihr pflanzt ein nacktes Kind einen solchen Setzling; in der linken Ausbuchtung 1904, in der rechten 1907; seitlich von dem Rad der Fortuna L'OR FAIT LA PUISSANCE / L'ARBRE LA PATRIE / C. D. (Das Gold schafft Macht, der Baum Heimat), am linken Rand die Signatur P(hilip)PE J(ean) D(ominique) FOURCADE SCULP(sit)//Ein teilweise entrollter Rotulus, auf dessen Rand MEMBRE FONDATEUR (Gründungsmitglied) steht, in der Mitte Platz für eine Gravur, die ausgeführt wurde: L'INDÉPENDANT D'ELBEUF; über dem Rotulus ein strahlender Stern, links von ihm Geräte von Walдарbeitern und Jägern, rechts auf ihm oben ein Vogel mit einem Eichenzweig im Schnabel, unten ein Eichenzweig. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 54,12 x 41,15 mm; 41,38 g. Vgl. L. Forrer, Supplement 1 (A-L), 256.

R Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 111, Köln 2002, Nr. 6666.

Das "Syndicat Forestier de France pour la boisement des terrains communaux et particuliers en France et aux Colonies" war eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Paris. Elbeuf liegt am linken Ufer der unteren Seine am Fuß bewaldeter Hügel und ist die südlichste Gemeinde des Départements Seine-Maritime. Der L'Indépendant d'Elbeuf ist eine Lokalzeitung.



8051



- 8051 Bronzemedaille 1921, von Séraphin Émile Vernier. Künstlermedaille "La Fortune". Die auf einem Rad dahinfahrende nackte Fortuna in Vorderansicht, Kopf r. gewandt, schüttet aus ihrem Füllhorn, das sie in ihrer Linken hält, Geldstücke aus; im Feld unten rechts die Signatur S(éraphin) É(mile) / VERNIER / 1921//Eine ausgestreckte Hand versucht, die herabregnenden Geldstücke aufzufangen; unten die Signatur in Form eines Monogramms 19 É(mile) V(ernier) 21. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 67,97 mm; 143,20 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 389 D.

Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1260.



8052 ca. 1:1,5



8053



- 8052 Einseitige Bronzeußplakette o. J., von August Wilhelm Goebel. Im linken unteren Feld MIT WISSEN UND / KÖNNEN FLEISSIG / SICH REGEN BRINGT / EHRE UND SEGEN, darunter die Signatur A(ugust) W(ilhelm) GOEBEL; nackte Fortuna auf Weltkugel stehend, streut mit der Rechten Äpfel aus, hält mit der Linken Füllhorn. 144 x 255 mm; 894,26 g. Mit Aufhängevorrichtung, fast vorzüglich
Exemplar der Auktion Emporium 49, Hamburg 2003, Nr. 1800.
Vgl. das 50 Pfennigstück der Weimarer Zeit: "Sich regen bringt Segen".

75,--

- 8053 Bronzemedaille 1959, von Henry Dropsy, auf das 100jährige Bestehen der Crédit Industriel et Commercial. PRUDENTIAE - FORTUNA AMICA (Der Klugheit ist das Glück hold); die nackte Fortuna fährt auf einem Flügelrad dahin, streut mit ihrer Rechten Münzen aus und hält in ihrem linken Arm ein Füllhorn nach unten, aus dem ebenfalls Münzen herausfallen; in der rechten unteren Ecke die Signatur H(enry) DROPSY//CRÉDIT / INDUSTRIEL / ET COMMERCIAL, darunter zwei gekreuzte Füllhörner bzw. ein Doppelfüllhorn, in deren Mitte ein Merkurstab/Caduceus. Mit Randpunze: BRONZE. 59,20 mm; 104,50 g. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Lanz 107, München 2001, Nr. 159.

Crédit Industriel et Commercial ist eine französische Bankgruppe, die 1859 gegründet wurde und seit 1998 weitgehend der Bank Crédit Mutuel gehört.



8054



- 8054 Bronzegußmedaille o. J. (1968), unsigniert, von Hans Arnold. Jahresgabe der Gesellschaft der Deutschen Medaillenfrenunde (GDDM). Fortuna mit Füllhorn in ihrer Rechten fährt in Quadriga r.//GESELLSCHAFT DER DEUTSCHEN MEDAILLENFREUNDE; darin in einem Kreis ein weiterer Kreis, der mit 19 Kugeln gefüllt ist, die die Mitglieder darstellen sollen, die von einem Kreis gleicher Interessen zusammengehalten werden. 48,67 mm; 64,02 g. Bekker 2001, 140, Nr. 777: "gegossen in der Goldschmiedewerkstatt Friedrich Stuhlmüller, Hamburg"; Geldgeschichtliche Nachrichten 3, 1968, Nr. 12, 162 (Abb.); W. Steguweit (Hrsg.), Kunstmedaillen der Gegenwart in Deutschland. Sammlung Georg Wimmelmann (= Das Kabinett Bd. 7), Berlin 2002, Nr. 6.

Min. Gußfehler, vorzüglich

25,--

Exemplar der Auktion Monasterium 29, Münster 2011, Nr. 1152.

Umschrift und Glückssymbol mit 19 magischen Punkten auf dem Revers stehen als Sinnbild des sich gegenseitig anziehenden Kreises der Mitglieder der Gesellschaft. Die Jahresmedaille 1968 wurde als erste Gussmedaille für die Gesellschaft der Deutschen Medaillenfrenunde (GDDM) von der Goldschmiedewerkstatt Stuhlmüller, Hamburg produziert.



8055



- 8055 Bronzemedaille 1974, von Georges Ghislain Aglane, auf den 80. Geburtstag von Carl Orff. In Umschrift Violinschlüssel/G-Schlüssel CARL – ORFF Bassschlüssel/F-Schlüssel, Kopf Carl Orffs mit Brille in Vorderansicht, darunter MÜNCHEN 10-7-1895//Die nackte Fortuna l. gelagert, stützt sich mit ihrem linken Arm auf ihr Füllhorn, aus dem lauter Münzen quillen, und streut mit ihrer Rechten Geldstücke aus; im Hintergrund die strahlende Sonne, um sie herum O FORTUNA IMPERATRIX MUNDI (Oh Fortuna, Beherrscherin der Welt), unter ihr CARMINA BURANA, hinter ihr die Signatur AGLANE FECIT MCMLXXIV. 76,82 mm; 249,34 g. Vgl. Niggel 1987, Nr. 3432.

Mattiert. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 182, Köln 2017, Nr. 5126.

Carl Orff (geb. 10. Juli 1895, gest. 29. März 1982) war 1934 auf eine Ausgabe der Carmina Burana gestoßen, die 1803 in der Klosterbibliothek von Benediktbeuern gefunden und 1847 von Johannes Andreas Schmeller ediert worden war. Mit Unterstützung von Michel Hofmann, einem begeisterten Latinisten und Graecisten, wählte er aus der mittelalterlichen Sammlung 24 Texte aus, die er vertonte. Die Carmina Burana, d.h. die Lieder von Benediktbeuern, zerfallen in drei Hauptteile, von denen der erste "Fortuna Imperatrix Mundi" heißt.



- 8056 Einseitige Bronzegußmedaille o. J., von Wilfried Fitzenreiter. Die nackte Fortuna auf der Weltkugel l. stehend, erhebt mit ihrer Rechten einen Menschen, während sie mit ihrer Linken einen fallen lässt; links im Feld die Signatur F(itzenreiter). 60,27 mm; 110,43 g. Mit Aufhängevorrichtung, fast vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 156, Köln 2010, Nr. 6352.

- 8057 **Ganymed.** Bronzemedaille 1549, unsigniert, nach Alessandro Cesati, auf die Einsetzung des Papstsohnes Pier Luigi Farnese als Herzog von Parma und Piacenza. PAVLVS · III · PONT · MAX · AN · XVI; Brustbild Papst Pauls III. r.//ΦΕΡΝΗ ΖΗΝΟΣ (Mitgift des Zeus), im Abschnitt ΕΥ<Φ>ΠΑΙΝΕΙ (Er macht Freude; aufgrund der neugriechischen Aussprache des Altgriechischen [evreni] wurde das Phi ausgelassen); Ganymed gießt eine Lilienstaude, neben ihm Jupiter in der Gestalt des Adlers. 40,82 mm; 33,20 g. Vgl. Modesti 2003, Nr. 308.

Spätere Prägung. Reste von alter Tuscheziffer, vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Frühwald 133, Salzburg 2019, Nr. 2270.

Paul III./Alessandro Farnese (geb. 29. Febr. 1468, gest. 10. Nov. 1549 in Rom, Papst seit dem 13. Okt. 1534) war einer der bedeutendsten Renaissancepäpste. Er versuchte den Protestantismus durch das Konzil von Trient und die Gegenreformation einzudämmen, bannte Heinrich VIII. wegen seiner Wiederverheiratung, verbot die Sklaverei und versuchte die Macht der Farnese in Italien auszuweiten. Unter ihm malte Michelangelo die Sixtinische Kapelle aus. Berühmt ist seine Darstellung auf einem Gemälde von Tizian, das sich in Neapel in der Galeria di Capodimonte befindet. Mit der "Mitgift des Zeus" ist Pauls Sohn Pier Luigi gemeint, den er vor seiner Priesterweihe mit seiner Geliebten Silvia Ruffini gezeugt hatte. Ihm übertrug er 1545 das Herzogtum Parma & Piacenza; er wurde jedoch schon im September 1547 von Adligen ermordet. Das Familienwappen der Farnese bestand aus 6 blauen Lilien in drei Reihen auf goldenem Schild; diese erklären die Fürsorge "Ganymeds" für die Lilien hinreichend. Der Entwurf der Medaille stammt von Alessandro Cesati, genannt Greco (gest. um 1570 bei Parma), einem italienischen Gemmenschneider und Medailleur. Die griechische Legende der Medaille erklärt sich aus dem Beinamen des aus Mailand stammenden Künstlers. Noch am Tage seines Todes hatte Paul III. ein Heiliges Jahr ausgerufen; deshalb ist auf seiner Stola die Öffnung der heiligen Pforte dargestellt.

- 8058 **Genius.** Einseitige Bronzeplakette 1900, von Rudolf Marschall, auf die Enthüllung des Goethedenkmals in Wien. Ein nackter Jüngling mit Rosengebinde blickt zu dem neu errichteten Goethe-Denkmal (von Edmund von Hellmer) auf, auf dem GOETHE zu lesen ist. Vor ihm im Feld die Schriftzeilen IHM ZUM RUHME / SICH ZUR FREUDE / DER ZEIT / ZUR MAHNUNG – / DER WIENER GOETHE / VEREIN / DECEMBER 1900; unten rechts in der Ecke die Signatur R(udolf) MARSCHALL. 52,99 x 75,64 mm; 68,87 g. Förchner 1982, 278 Nr. 477. In Originaltut. Mattiert. Prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 150, Köln 2009, Nr. 5278.

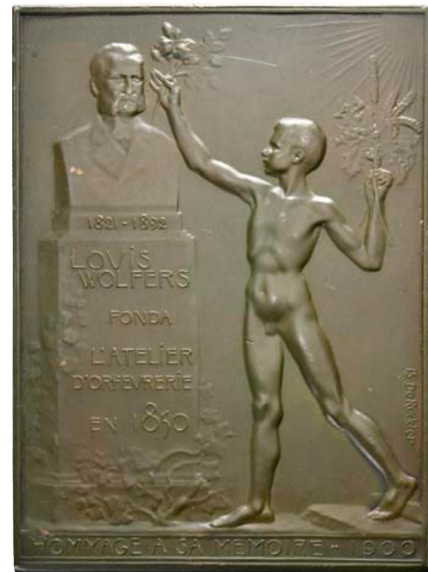
Das Wiener Goethedenkmal befindet sich an der Ecke Opernring/Goethegasse. Es wurde von Edmund von Hellmer entworfen und am 15. Dezember 1900 enthüllt; auf der gegenüberliegenden Seite der Ringstraße steht das 1876 errichtete Schillerdenkmal. Die Kosten für das Denkmal trug der Wiener Goethe-Verein.



8059



8060



8059

- 8059 Zweiseitige Bronzeplakette 1900, von Isidore de Rudder, auf das 50jährige Bestehen der Juwelierfirma Louis Wolfers. Die mit einem fast durchsichtigen Gewand bekleidete Personifikation der Kunst hält eine Jugendstilvase hoch, links von ihr im Feld BIJOUTERIE, rechts von ihr JOAILLERIE, hinter ihr auf einem Bogen ARS LONGA – VITA BREVIS (Die Kunst [währt] lange, das Leben nur kurz); in der unteren rechten Ecke I(sidore) D(e) R(udder), ganz oben drei Sterne//Grabmal des Firmengründers Louis Wolfers mit seiner Büste auf einem Grabpfeiler, auf dem 1821-1892 / LOVIS / WOLFERS / FONDA / L'ATELIER / D'ORFÈVRE / EN 1850 steht. Der Grabpfeiler wird von Efeu, dem Symbol für Unsterblichkeit (vgl. Nr. 8467), umrankt; ein nackter Knabe streckt der Büste des Firmengründers einen blühenden Rosenzweig entgegen, in seiner Linken hält er ein Gebinde aus Ähren und Disteln; aus der oberen rechten Ecke strahlt die Sonne auf die Szenerie herab; im Abschnitt HOMMAGE A SA MEMOIRE · 1900; auf der rechten Seite die Signatur IS(idore) DE RUDDER. 76,62 x 55,00 mm; 175,58 g. Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich Exemplar der Auktion Möller 46, Kassel 2007, Nr. 4593.

50,--

Das belgische Juwelierhaus Wolfers war berühmt für die Produktion luxuriöser Gold- und Silberwaren. Dem Firmengründer Louis Wolfers (1821-1892) gelang es, ein Unternehmen zu begründen, das in ganz Europa Bekanntheit gewann. Sein Sohn Philippe war ein großer Künstler auf dem Gebiet der Goldschmiedekunst. Die Redewendung Vita brevis, ars longa ist die lateinische Fassung eines Ausspruches, der im Corpus Hippocraticum dem Hippokrates zugeschrieben wird: ὁ μὲν βίος βραχύς, ἡ δὲ τέχνη μακρά (Das Leben ist zwar kurz, aber die Kunst ist lang). Der Sinn des Spruches ist, dass der Arzt sich nicht nur auf seine Lebenserfahrung, sondern auch auf die tradierte medizinische Überlieferung, die das Wissen von Jahrhunderten umfasst, verlassen soll. Die lateinische Version ist bei dem nerozeitlichen Philosophen Seneca in seinem Traktat "De brevitate vita" Kap. I zu finden. Auf der Plakette ist der Sinn der Devise wohl so zu verstehen, dass das Leben der Firmeninhaber zwar kurz sein mag, ihre Kunst aber lange lebt. Für das Fortleben steht auch der Knabe am Denkmal.

- 8060 **Grazien.** Silbermedaille o. J. (1786), von Daniel Friedrich Loos. LOUISE AUGUSTA HERTUGINDE AF AUGUSTENBORG (Louise Augusta, Herzogin von Augustenborg), Brustbild der Herzogin Louise Augusta mit Haarband I.; im Abschnitt die Signatur LOOS//CHARITERNES ROSER TIL PRYD FOR DIG CYTHERE (Die Grazien [bringen] Rosen zum Schmuck für Dich, Kythera) — LOUISE FOREENE SIG (Louise, schließ Dich ihnen an!); die drei Chariten legen Rosengebinde auf einem Rundaltar nieder, auf dem D(ag). 7 IULI steht. 41,46 mm; 28,08 g. Vgl. Sommer 1981, A9.

Hübsche Patina, vorzüglich

175,--

Louise Augusta (geb. 7. Juli 1771, gest. 13. Jan. 1843) war die Tochter der dänischen Königin Caroline Matilda; als ihr Vater galt offiziell König Christian VII von Dänemark, wahrscheinlich war aber der königliche Leibarzt und faktische Regent Dänemarks, Johann Friedrich Struensee, ihr leiblicher Vater; deshalb wurde Louise auch als "la petite Struensee" benannt. Wegen ihrer Schönheit wurde Louise als "Venus von Dänemark" bezeichnet. Aus politischen Gründen wurde die nur 14jährige Prinzessin am 27. Mai 1786 mit Herzog Friedrich Christian II. von Holstein-Augustenburg verheiratet. Bis zum Jahr 1794 lebte das Paar am dänischen Hof in Kopenhagen, wo Louise ein attraktiver Mittelpunkt der Gesellschaft war. Die Ehe war wegen der verschiedenen Temperamente und Interessen der Vermählten unglücklich; Louise hatte viele Liebhaber. Die Medaille wurde auf Louises 15. Geburtstag im Jahre 1786 geprägt, der wenige Wochen nach ihrer Hochzeit gefeiert werden konnte.

Die Chariten/Grazien waren dem griechischen Mythos nach im Gefolge der Aphrodite/Venus und huldigten der Göttin, indem sie zu ihren Ehren Blumenkränze aus Rosen, den Blumen der Liebesgöttin, flochten. Die Liebesgöttin hieß Kytheraia bzw. Kythere, weil sie dem Mythos nach von ihrem Geburtsort auf Zypern zu der an der Südspitze der Peloponnes gelegenen Insel Kythera gelangte.



- 8061 Bronzemedaille o. J. (um 1808). ΠΑΥΛΙΝΑ ΣΕΒΑΣΤΟΥ - ΑΔΕΛΦΗ (Paulina, des Kaisers Schwester); Kopf der Paulina l., im Abschnitt die Signatur in Form eines Monogramms ΑΝΔ= AND(rieu)/ΗΜΩΝ ΚΑΛΗ ΒΑΣΙΛΕΥΕ (Über uns herrsche eine Schöne); die Gruppe der drei Grazien. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 22,94 mm; 6,25 g. Spätere Prägung. Vorzüglich

25,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 11, Borgholzhausen 2002, Nr. 3750.

Pauline Bonaparte (geb. 20. Okt. 1780 in Ajaccio, gest. 9. Juni 1825 in Florenz) war Napoleons Lieblingsschwester, die auf Betreiben ihres Bruders im Jahre 1803 den Herzog Camillo Borghese heiratete, bald aber schon mit ihrem ausschweifenden Leben für Klatsch in ganz Europa sorgte. Einen Skandal löste Antonio Canovas halbnackte Marmorskulptur der Venus Victrix aus, für die Pauline Modell saß, vgl. hier die Nr. 8157. Diese Verbindung zeigt, dass Pauline gerne mit Venus/Aphrodite in Verbindung gebracht wurde. Die Rückseite trug zu dieser Identifikation bei, da Aphrodite/Venus als Herrin der Grazien galt. Eine antike Marmorgruppe der drei Grazien wurde auf Befehl Napoleons aus der Borghese-Sammlung in den Louvre verbracht, wo sie sich noch heute befindet. Zeitz – Zeitz 2003, 246 Nr. 139 mit der älteren Literatur.



- 8062 Bronzemedaille o. J., unsigniert, von H. Weckwerth, auf Ludwig II., König von Bayern, 1864-1886. LUDWIG II KOENIG VON BAYERN; Kopf Ludwigs II. r.//Die Gruppe der drei Grazien. 20,83 mm; 4,98 g. Witt. 2942; Klose 122. Hübscher Prägeglanz, vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 53, Dortmund 2010, Nr. 101.



- 8063 Bronzemedaille o. J. (1904), von Fritz (Friedrich) Christ, auf den Alpinismus. Ein Bergsteiger steht in Vorderansicht auf einem Berggipfel, sein Kopf ist r. gewandt; in seiner gesenkten Rechten hält er seinen Hut, in der Linken hält er einen Eispickel und hat ein Seil um seinen Oberkörper gelegt; zu seinen Füßen rechts ein Adler, der an dem Gipfel vorbeifliegt, im Hintergrund Gebirge. Auf dem Gipfelfelsen steht BERG HEIL, darunter die Signatur F(ritz) CHRIST//Die drei Grazien mit Bergblumen: In der Mitte eine stehende völlig unbedeckte Grazie en face, die auf ein Edelweiß in ihrer vorgestreckten Rechten blickt und mit der Linken an ihren Schleier fasst; rechts von ihr eine sitzende halbbekleidete Grazie, die einen Strauß von Enzianblüten in ihren Händen hält und auf die Mittelfigur schaut; links von der stehenden Grazie eine sitzende bekleidete Grazie, die Almrosen in ihren Händen hält und l. blickt, unter ihr die Signatur FRITZ / CHRIST. Mit Randpunze: HITL. 45,17 mm; 33,76 g. Vgl. F. Krüger, Alpinismus in nummis, NumZ Wien 89, 1974, 73 Nr. 6a; Heidemann 1998, 339 Nr. 1138. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 4253 sowie der Sammlung Manfred Schulze (München).

Die Medaille wurde hergestellt von der Prägeanstalt Carl Poellath in Schrobhausen.



- 8064 Bronzemedaille o. J. (1909), von Raoul Lamourdedieu. Künstlermedaille "Flore". Die drei Grazien flechten Blumengirlanden, im Hintergrund üppige Flora, über der mittleren Grazie FLORE, an der linken Seite unten ein kunstvoller Schriftzug R(aoul) L(amour)DEDIEU//In der oberen Hälfte der Medaille ist ein kniender nackter Knabe, l. gewandt, dabei, eine blühende Blume einzupflanzen; hinter ihm auf der rechten Seite ein kunstvoller Schriftzug R(aoul) L(amour)DEDIEU; darunter freies Feld für eine Widmungsgravur. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 49,92 mm; 79,74 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 223 E.

R Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Solingen-Ohligs 2003, Nr. 6695.

Das französische Wort "Flore" kann die Pflanzenwelt bezeichnen, zugleich aber ist es der Name der römischen Vegetationsgöttin Flora; von ihr abgeleitet gibt es auch einen Frauennamen Flore. Die Darstellung auf der Medaille ist von der Ikonographie der Chariten-/Graziendarstellungen inspiriert, bei der zwei Grazien in Vorderansicht, eine in Rückenansicht stehend wiedergegeben werden. Lamourdedieu variiert dieses Schema insofern, als er die linke Grazie knien, die rechte sitzen lässt; nur die mittlere in Rückenansicht steht. Eine Erfindung Lamourdedieus ist es auch, eine der Grazien als "Flore" zu bezeichnen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Anspielung, wenn nicht gar Übersetzung des Namens der Grazie Thalia (die Sprossende, die Blühende).

- 8065 Bronzemedaille o. J. (1909), von Raoul Lamourdedieu. Künstlermedaille "Flore". Die drei Grazien flechten Blumengirlanden, im Hintergrund üppige Flora, über der mittleren Grazie FLORE, an der linken Seite unten ein kunstvoller Schriftzug R(aoul) L(amour)DEDIEU//In der oberen Hälfte der Medaille ist ein kniender nackter Knabe, l. gewandt, dabei, eine blühende Blume einzupflanzen; hinter ihm auf der rechten Seite ein kunstvoller Schriftzug R(aoul) L(amour)DEDIEU; darunter freies Feld für eine Widmungsgravur. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 49,94 mm; 77,95 g.

Mattiert. Fast vorzüglich

60,--

- 8066 Versilberte Bronzemedaille o. J. (1911), von Balthasar Schmitt, auf den 90. Geburtstag des Prinzregenten. Brustbild des Prinzregenten in der Tracht der Hubertus-Ordensritter r., in Umschrift DEM ERLAVCHTEN PROTEKTOR DER KÜNSTE PRINZ REGENT LVITPOLD VON BAIERN, im Feld links IM / 90., rechts SEINES / ALTERS//Die drei Grazien, in Umschrift am linken Rand IM SCHÖNEN WAHR UND GVT; im rechten Feld oben zwei Turteltauben, darunter ein geflügelter Eros mit Bogen. Mit Randpunzen: C(arl) POELLATH BRONCE. 60,38 mm; 79,61 g. Vgl. Heidemann 1998, 234 Nr. 657.

Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Heidelberger Münzhandlung, Herbert Grün 49, Heidelberg 2008, Nr. 1339.

Der ursprünglich jülich-bergische Hubertusorden war von König Maximilian I. von Bayern zum höchsten Orden des Königreiches Bayern erhoben worden; er wird heute noch als Hausorden der Wittelsbacher verliehen. Wie die

Legende zeigt, steht die Trias der Chariten, die sich umfassen bzw. die Hand reichen, für die Vereinigung des Schönen (das vor allem in der Kunst zum Ausdruck kommt), Guten und Wahren. Auf der platonischen Philosophie aufbauend hatte sich im 18. Jhdt. die Trias von Wahrheit, Schönheit und Gutheit herausgebildet, was der Philosoph Hegel so zusammenfasste: "Zuletzt die Idee, die alle vereinigt, die Idee der Schönheit, das Wort in höherem platonischen Sinne genommen. Ich bin nun überzeugt, dass der höchste Akt der Vernunft, der, indem sie alle Ideen umfasst, ein ästhetischer Akt ist, und dass Wahrheit und Güte nur in der Schönheit verschwistert sind", vgl. dazu G. Kurz, Das Wahre, Schöne, Gute. Paderborn 2015, 120. Von dieser Legende zieht sich ein Faden bis zur heutigen Bayerischen Verfassung 131, 2 wo es heißt: "Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewußtsein für Natur und Umwelt." Die Kombination der drei Ideale mit den Grazien reflektiert auch die Fassade der Alten Oper in Frankfurt, wo die drei Grazien im Tympanon erscheinen und auf dem Epistyl "Dem Wahren Schönen Guten" steht.



- 8067 Bronzemedaille 1912. Neujahrsmedaille der Prägeanstalt Schneider. In einem Blütenkranz, der von einem Band zusammengehalten wird, auf dem die Namen der 12 Monate stehen, stehen auf einer Standlinie fünf nackte Frauen. Die mittleren drei in Vorderansicht, von denen die mittlere einen Handspiegel hält, sollen die Drei Grazien darstellen; links von dieser Gruppe die Hore des Frühlings, die vor einem Rosenstock steht und offensichtlich an einer Rosenblüte riecht; ihr gegenüber die Monatsnamen APRIL und MAI; rechts von den Grazien die Hore des Herbstes vor einem Obstbäumchen, von dem sie Früchte pflückt; ihr gegenüber die Monatsnamen SEPTEMBER und OCTOBER; im Abschnitt oben PROSIT 1912 !, darunter Eiszapfen eines gefrorenen Wasserlaufs, ihnen gegenüber DECEMBER, JÄNNER, FEBRUAR; gegenüber dem Stämmchen des Ostbäumchens die Signatur HANS SCHNEIDER//Unter dem österreichischen Doppeladler BRÜDER SCHNEIDER / K(aiserliche) U(nd) K(önigliche) LIEFERANTEN / KUNST-PRÄGE U(nd) / REDUCIER-ANSTALT / WIEN, links daneben ein Prägearbeiter r. stehend, der in einer Zange eine Medaille hält, darunter ein dreiblättriges Kleeblatt mit den Buchstaben B(rüder) S(chneider) W(ien). 75,34 mm; 123,93 g. Vgl. Hauser 7816; Strothotte 1912. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 30, Dortmund 2005, Nr. 3702.

Einer der Firmeninhaber hat die Medaille entworfen.

- 8068 Einseitige Bronze- und Gußmedaille o. J. (vor 1920), unsigniert, von Gyula Murányi. Künstlermedaille "Drei Grazien". Die Drei Grazien; die mittlere mit hinter dem Nacken verschränkten Armen in Vorderansicht, links und rechts von ihr die beiden anderen in Seitenansicht mit Stoffdraperien über ihren Armen. 73,81 mm; 56,70 g.

Gußfrisch

30,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 157, Köln 2011, Nr. 6843.



8069 1:1,3



- 8069 Bronzegußmedaille 1916, von Hans Lindl, auf Max Gantner. AMICO MEO MAX GANTNER 1916; Kopf r., im Halsabschnitt LINDL//AMICO BONARUM ARTIUM (Dem Freund der Schönen Künste); die Gruppe der Drei Grazien. 73,31 mm; 150,57 g. **RR** Vorzüglich

60,--

Max(imilian) Gantner war Chefkassierer der Münchener Staatsbank, Kunstfreund wie auch Freund zahlreicher Künstler und Numismatiker; zu letzterem vgl. P. Niggel, Max Gantner, ein außergewöhnlicher Sammler, Numismatisches Nachrichtenblatt 1993, 3. Auf seinen 29. Geburtstag im Jahre 1916 wurde eine ganze Reihe von Medaillen ausgebracht. Die bekannteste ist die von Karl Goetz, die auf der Vorderseite eine Büste des Numismatikers zeigt, auf der Rückseite aber einen Jupitertempel, in dessen Cella der Gott thronend mit seinem Adler sitzt, auf den Treppenwangen des Podiumtempels aber die Statuen von Mars und Apollon stehen, im Giebel der Mythos von Leda und dem Schwan dargestellt ist; die Legende lautet "Conservant illum praeclarum mundum antiqui numi" (Sie bewahren jene prächtige Welt der antiken Münze); es gibt auch zwei seltene Medaillen und eine Plakette von Ludwig Gies aus demselben Jahr auf dasselbe Ereignis.



8071



8070



8071

- 8070 Einseitige, ovale Silbergußplakette o. J. (vor 1917), von Hans Lindl. Künstlerplakette "Die drei Grazien". Die bekannte Gruppe der drei Grazien; unten links die Signatur L(indl). 24,89 x 33,89 mm; 6,06 g. Bernhart 1917, Tf. 33 Nr. 216 (eine kleinere runde Medaille). **Vorzüglich**
- Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 4403 sowie der Sammlung Manfred Schulze, München.

40,--

- 8071 Zinnmedaille 1978, von Gernot Rumpf, auf das 100jährige Firmenjubiläum der Fa. Keim. Von den dargestellten "Drei Grazien" hält die bekleidete links stehende Pinsel und Palette, die mittlere völlig nackte trägt mit beiden Händen ein Hausmodell, die rechte mit einem vorne offenen Rock bekleidete Grazie einen Kranz. Alle drei stehen auf einem Fußboden aus rautenförmigen Kacheln, in einer die Signatur G(ernot) R(umpf)//Das Firmenlogo KEIM / FARBEN ragt in einen Kreis, in dem zu lesen ist: 100 JAHRE / KEIM-FARBEN / 1878 - 1978 / FORTSCHRITT / DURCH ER- / FAHRUNG, darunter stilisierte Mineralien. 79,67 mm; 166,29 g. **Vorzüglich-prägefrisch**

50,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 66, Borgholzhausen 2012, Nr. 4444.

Die Grazien sollen auf den Glanz und die Eleganz anspielen, die mit den wetterfesten und lichtbeständigen Farben der Firma, die 1978 ihr hundertjähriges Bestehen feierte, zu erzielen sind. Begründer des Unternehmens war der Forscher und Erfinder Adolf Wilhelm Keim (geb. 25. März 1851 in München, gest. 5. Sept. 1913 ebda), der die Silikatfarbe erfand und 1878 mit kaiserlichem Patent die Keim-Farben-Firma in der Nähe von Abensberg begründete. Die Firma ist heute in Diedorf bei Augsburg ansässig. FORTSCHRITT DURCH ERFAHRUNG ist ein häufig verwendeter Slogan von verschiedenen Firmen.



8072 1:1,5



8073 1:1,3



8072 1:1,5

- 8072 **Herakles.** Bronzegußmedaille 1914, von Karl Goetz, auf die deutsche Mobilmachung vom 2. August. WER · FEST · WILL · FEST · VND · VNVERRVECKT · DASSELBE; Herakles trägt zwischen herabfallenden Flämmchen das Himmelsgewölbe, um den Himmelsglobus ein Zodiakband, auf dem Widder, Fisch und Wassermann sichtbar sind/Herakles bezwingt den kretischen Stier; in Umschrift: DER SPRENGT VOM FESTEN HIMMEL DAS GEWELBE; darunter DEM MVESSEN ALLE GEISTER / SICH VERNEIGEN VND RVFEN : KOMM VND NIMM / DU NIMMST DEIN EIGEN! / ERNST MORITZ ARNDT. / – ZVM 2. AVGVST 1914. 83,83 mm; 160,03 g. Vgl. Kienast 1967, Nr. 134. Vorzüglich Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 170, Dortmund 2020, Nr. 2977.

150,--

Die Medaille zitiert Ernst Moritz Arndt, Denksprüche und Erinnerungsblätter 3. Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 führte zu enormen Spannungen in Europa, in dem die Länder in Bündnissystemen organisiert waren. Österreich erklärte am 28. Juli 1914 Serbien den Krieg. Russland antwortete darauf am 29. Juli mit einer Teilmobilmachung, am 30. Juli mit einer Gesamtmobilmachung. Am 1./2. August erließ Deutschland eine Mobilmachung, am 3. August erfolgte die deutsche Kriegserklärung an Frankreich und gemäß dem Schlieffenplan der Einfall nach Belgien; am 4. August erklärte England Deutschland den Krieg.

Ernst Moritz Arndt (geb. 26. Dez. 1769 in Groß Schoritz, gest. 29. Jan. 1860 in Bonn) wandte sich als Politiker und Dichter gegen die Herrschaftsbestrebungen Napoleons. Er war der bedeutendste Lyriker der Befreiungskriege. Aus dieser historischen Erfahrung entsprang ein Franzosenhass, den Arndt sein Leben lang bewahrte. Insofern ist es nicht überraschend, dass zur Mobilmachung seine Verse auf der Medaille erscheinen.

Die Medaille spielt auf die 7. und 11. der 12 Heraklestaten - des sogenannten Dodekathlos - an: Die 7. Aufgabe des Herakles bestand darin, den wilden kretischen Stier zu bändigen und nach Mykene zu bringen. Die 11. Aufgabe war vom Rande der westlichen Welt die goldenen Äpfel der Hesperiden nach Mykene zu bringen. Dem Mythos nach trug Atlas am westlichen Ende der als Scheibe gedachten Erde - also beim heutigen Gibraltar - den Himmel. Der Name Atlas wurde mit dem griechischen Wort für "(er)tragen" in Verbindung gebracht. Herakles hatte dem Atlas für eine Zeitlang das Tragen des Himmelsgewölbes abgenommen, damit dieser ihm die Äpfel der Hesperiden besorge, die er im Rahmen der 11. Aufgabe dem König Eurystheus bringen musste.

- 8073 **Hygieia.** Bronzemedaille 1913, von Carl Wilhelm Vallgren, auf den 60. Geburtstag von Robert Tigerstedt. ROBERT · TIGERSTEDT · SEXAGENARIO · SOCIETAS · MEDICORVM · FENNICA · MCMXIII (Robert Tigerstedt, dem Sechzigjährigen, von der finnischen Vereinigung der Ärzte, 1913); Büste l., auf dem Halsabschnitt der Büste die Signatur VILLE VALLGREN//Die mit einem durchscheinenden antikischen Gewand bekleidete Hygieia/Salus, die Göttin der Gesundheit, streut mit der erhobenen Linken Rosen aus, mit der Rechten umfasst sie den Fuß eines Schlangenkopfs; im Hintergrund das Physiologische Institut von Helsinki (schwedisch Helsingfors), darunter INSTITVTVM / PHYSIOL (ogicum) / HELSINGFORS, in Umschrift TRADENDIS · VITAE · LEGIBVS · INDAGANDIS (Für die Überlieferung der Gesetze des Lebens, die erforscht werden müssen). 55,15 mm; 81,20 g. Mattiert. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Möller 56, Kassel 2010, Nr. 1053.

Robert Adolph Armand Tigerstedt (geb. 28. Febr. 1853 in Helsinki, gest. 12. Febr. 1923 ebd.) war ein finnischer Physiologe, der lange Zeit in Stockholm tätig war. Er ist der Entdecker des Renins und seiner Funktion für den Blutdruck; er schrieb ein Buch über die Menschliche Physiologie, das ihn international bekannt machte. 1901 wechselte er von Stockholm auf den Lehrstuhl für Physiologie in Helsinki. Er wurde zweimal für den Nobelpreis vorgeschlagen, der ihm jedoch letztlich verweigert wurde. Das Institutum Physiologicum (Helsinki University Physiology Institute) wurde 1906 von Professor Gustaf Nyström entworfen.



8074



- 8074 Zweiseitige Bronzeplakette 1913, von Jean Lecroart. Kunstplakette "Hygieia" der Société Hollando-Belge des amis de la Médaille. Die nackte Hygieia, eine Tochter des Asklepios, hält in ihren vorgestreckten Händen eine Fruchtgirlande aus Trauben und eine Schale; um ihren rechten Arm hat sich eine Äskulapnatter gewunden, die über der Schale zischelt; im Hintergrund der Sarkophag ihres Vaters, auf dem AΣKΛΗΠΙΟΣ (Asklepios) steht; an dessen Ende sitzt ein nackter Putto, der sich auf einer neben dem Sarkophag stehenden Asklepiosherme abstützt; im Hintergrund auf einem Berg ein Tempel; in der Mitte der rechten Seite am Rand die Signatur J(ean) LECROART//In einem Bogen, der innen mit Trauben umrankt ist, befindet sich die Herme der Hygieia, die von Traubengirlanden umgeben ist, auf dem Schaft der Büste die Aufschrift ΥΓΙΕΙΑ/ 1913; im Haar der Hygieia und in den Zwickeln des Bogens ringeln sich Äskulapnattern. Im Abschnitt SOCIETE / HOLLANDO-BELGE - DES AMIS / DE LA MEDAILLE. Mit Randpunze: PAUL FISCH. 70,48 x 63,90 mm; 144,22 g. Vgl. Buchet – Toussaint 2007, 128 Nr. 36 mit wenig überzeugenden Deutungen und nicht gerechtfertigter Kritik an der Plakette. Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6347.

Asklepios war der Sohn des Gottes Apollon und der Sterblichen Koronis. Asklepios wurde der berühmteste und beste Arzt. Als Zeus und sein Bruder Hades, der Gott der Unterwelt, fürchten mussten, dass es Asklepios gelingen könne, die Menschen unsterblich zu machen, erschlug Zeus ihn mit einem Blitz. Später soll Zeus ihm aber die Unsterblichkeit geschenkt und den Aufenthalt unter den Göttern gewährt haben. Die Gesundheitsgöttin Hygieia galt als Tochter des Asklepios; ob man den nackten Putto mit dem kleinen pergamenischen Heilgott Telesphoros ("Der das Ende [der Krankheit oder des Lebens] bringt") identifizieren kann, sei dahingestellt. Desgleichen bleibt ungewiss, ob die Trauben auf die heilende und stärkende Wirkung der Trauben und des Weins hinweisen sollen. Offensichtlich will aber die Plakette sagen, dass Asklepios in seiner Tochter Hygieia weiterlebt. Für die Prägeanstalt Paul Fisch vgl. Nr. 8136.



8075



- 8075 Hymenaios. Zweiseitige Bronzeplakette o. J. (1898), unsigniert, von D. A. Winkler & J. Eitzenberger/Meinhard Jacoby. Künstlerplakette "Hochzeit". In einem Säulengang steht ein Brautpaar in antikisierenden Gewändern, im Hintergrund spielt ein Musiker auf einer Geige; hinter der Braut ragt eine Lilie auf; die Säule hinter dem Bräutigam ist mit blühenden Rosen umrankt, über dem Brautpaar eine Schwalbe//Nackter Jüngling, der mit dem Hochzeitsgott Hymenaios zu identifizieren ist, hängt eine Festgirlande auf und trägt eine Hochzeitsfackel. Rechts freies Feld für eine Gravur. 58,32 x 38,02 mm; 59,13 g. Heidemann 1998, 333 Nr. 1106. Mattiert. Fast prägefrisch

50,--

Die weiße Lilie ist ein Symbol für die Unschuld bzw. Jungfräulichkeit und deshalb auch ein Mariensymbol. Die Schwalbe ist wie die Rose ein Symbol des Frühlings.



8076

- 8076 **Juno.** Neusilberklippe 1886, von Karl Börsch, auf den IV. Vereinstag deutscher Münzforscher in München. In der Mitte nackte Juno Moneta mit Münzwaage stehend; links von ihr Merkur mit Flügelhelm, der in seiner Rechten einen Geldbeutel, in der Linken einen Caduceus hält, an seinen Füßen Flügel; rechts von ihr ein sitzender bärtiger Mann mit Flügeln, der auf einem Säulenstumpf Münzen prägt; im Abschnitt A(lois) B(örsch) F(ecit)//IV. VEREINSTAG - DEUTSCHER - MÜNZFORSCHER - IN MÜNCHEN; das Münchener Kindl hält mit seiner Rechten einen ovalen Schild, auf dem der Adler des Deutschen Reiches zu sehen ist, mit der Linken den bayerischen Rautenschild, im Feld 18 - 86. 26,50 x 26,47 mm; 11,70 g. Vgl. Gebhard 1998, 281. Fast Stempelglanz

25,--

Exemplar der Auktion Möller 51, Kassel 2008, Nr. 901.

Die Attribute der nackten Göttin, Waage in der erhobenen Rechten und Münze in der gesenkten Linken, lassen kaum eine andere Möglichkeit, als sie als Juno Moneta zu deuten. Sie hatte auf dem Kapitolhügel zusammen mit Jupiter und Minerva einen Tempel; dort wurden auch ihr heilige Gänse gehalten. Als die Kelten im Jahre 387 v. Chr. das Kapitol stürmen wollten, schnatterten diese laut und verhinderten die Einnahme der römischen Burg. Juno erhielt angeblich daraufhin den Beinamen Moneta, was als "Mahnerin" gedeutet wurde. Allerdings widerspricht ihre Nacktheit auf dieser Klippe antiken Traditionen: Die eher matronenhafte Juno wurde bekleidet dargestellt. Ähnlich problematisch ist der prägende Gott, bei dem man zunächst an den Schmiedegott Vulkan denken würde, doch trägt dieser keine Flügel. So ist eher an Saturn (= Kronos = Chronos) zu denken; im Saturntempel zu Füßen des Kapitols wurde der römische Staatsschatz aufbewahrt.



8077 1:1,5

- 8077 **Einseitige Bronzeplakette** o. J. (um 1910), von Anton Rudolf Weinberger. Kunstplakette "Die Schönheit". Die nackte Hera steht in Vorderansicht mit hinter dem Nacken verschränkten Armen, im Hintergrund Pfaue, der ein Rad schlägt; am linken unteren Rand die Signatur WEINBERGER. 51,89 x 115,02 mm; 239,83 g. Vgl. Bekker 2001, 79 Nr. 604; Forrer VIII 266. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 2485.

Der Pfaue hinter der Aktgestalt trägt zur Identifizierung der Dargestellten bei, ist er doch der Vogel der Hera/Juno. Dem Mythos nach hatte Hera Io, die in eine Kuh verwandelte Geliebte ihres Gatten Zeus, an einem Baum angebunden und von dem hundertäugigen Riesen Argos bewachen lassen. Zeus aber hatte Merkur ausgeschickt, dem es gelang, den hundertäugigen Riesen so tief einzuschläfern, dass alle hundert Augen zufielen, er dem Riesen den Kopf abschlagen und Io befreien konnte. Als Hera den Kopf des unzuverlässigen Wächters vorfand, drückte sie seine hundert Augen aus dem Kopf heraus und platzierte sie auf dem Gefieder des Pfaus, der seitdem 'Augen' besitzt. Rubens hat diesen Vorgang in einem schönen Gemälde festgehalten. Die Nacktheit der sonst bekleideten Hera auf diesem Medaillon lässt sich leicht damit erklären, dass sie Hera beim Parisurteil zeigt, wo sich Aphrodite, Hera und Athena bzw. Venus, Juno und Minerva dem Schönheitsrichter (arbitrator elegantiae) Paris nackt präsentierten.



8078

- 8078 Bronzegußmedaille 1562, unsigniert, auf die Erhebung von Tommaso Rangone zum Ritter des Heiligen Marcus. THOM(asus) PHILOLO(gus) RAVEN(nas) PHYS(icus) EQ(ues) GVARD(us) D(omini) MAR(ci), MAG(ister) (Thomas, Philologe, Bürger von Ravenna, Arzt, Ritter, Ordensritter des heiligen Marcus, Magister), Büste r., im l. Feld 1562//A IOVE ET SORORE GE-NITA (Von Jupiter und seiner Schwester geschaffen); Zeus in der Gestalt eines Adlers bringt den von ihm gezeugten Heraklesknaben zu der schlafenden Hera und legt ihn an ihre Brust. Weil Herakles so ungestüm saugte, erwachte Hera und schleuderte das Heraklesbaby von sich. Dabei spritzte Milch über den Himmel, aus der die Milchstraße entstand. Milchtropfen, die auf die Erde fielen, erzeugten drei Lilien. 39,30 mm; 23,57 g. Vgl. Attwood 2003, I, 178. Zeitgenössischer Guß. Sehr schön

150,--

Exemplar der Auktion Dorotheum, Wien November 2020, Nr. 1027.

Tommaso Rangone (Tommaso Giannotti), geb. 1493 in Ravenna, gest. 1577 in Venedig, Arzt und Verfasser medizinischer Schriften, Astrologe und Kunstmäzen; studierte in Bologna Mathematik und Astrologie in Padua, angestellt als Arzt und Astrologe am Hof von Guido I Rangoni in Modena; in dieser Stellung nahm er den Namen Rangone an. Nach einer Zwischenstation am Hof von Mantua ging er 1539 nach Venedig, wo er als Marinearzt diente. Dort gelangte er durch den Verkauf von Medikamenten und Placebos zu ungeheurem Reichtum. 1562 wurde er von dem Dogen Gerolamo Priuli zum Ritter von San Marco geschlagen. Er wurde nach einem pompösen Begräbnis 1577 in der Kirche San Zulian, die er hatte renovieren lassen, beigesetzt. Zu ihm vgl. S. Herrmann, Tomaso Rangone. Arzt, Astrologe und Mäzen im Italien der Renaissance. Göttingen 2017.



8079 1:1,3



8080

- 8079 Jupiter. Einseitige, schildförmige Bleigußplakette o. J. (1538), unsigniert, vermutlich von Peter Flötner. Auf einem Felsen sitzt der nackte Zeus mit nach hinten flatternden Mäntelchen, neben ihm sein Adler, der auf einem Bündel von Donnerkeilen steht; links neben sich hält Zeus eine nackte Nymphe im Arm, deren Gewand sich hinter ihr aufgebläht hat, um sie vor Blicken zu schützen. Im Hintergrund eine Stadt, im Abschnitt der Sonnengott mit Strahlenkrone, umgeben von Ranken. 60,84 x 67,45 mm; 63,07 g. Späterer Guß. Sehr schön

150,--

Exemplar der Auktion Sonntag 30, Stuttgart 2019, Nr. 923.

Vgl. F. Leitschuh, Flötner-Studien I. Das Plakettenwerk Peter Flötners in dem Verzeichnis des Nürnberger Patriziers Paulus Behaim, Strassburg 1904.

- 8080 Kentaur. Einseitige Bronzeplakette o. J., von Alfred Hofmann. Künstlerplakette "Liebeswerbung". Ein Kentaur zieht eine links vor ihm stehende Frau an sich; oben die Legende LIEBESWERBUNG; in der rechten Ecke oben die Signatur FEC(it) A(lfred) HOFMANN. 64,58 x 50,77 mm; 79,02 g. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der e-live Auktion Rauch 30, 2019, Nr. 711.

Mit den Kentauern, Mischwesen mit menschlichem Oberkörper und Pferdeleib, verband die Antike rohe Kraft, Trunksucht und Lüsterheit; in der Neuzeit wurde die Thematik des Kentauern und ihre Attraktion für Frauen immer wieder von der bildenden Kunst und der Literatur thematisiert, z. B. von Hugo von Hofmannsthal in seiner "Idylle"; vgl. T. Leuker, Kentauern, in: M. Moog-Grünwald (Hrsg.), Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart (= Der Neue Pauly. Supplemente. Band 5), Stuttgart/Weimar 2008, 388–390.



8081



- 8081 **Kouros.** Bronzegußmedaille 1985, von Fritz Nuss, auf den 85. Geburtstag von Arno Breker. ARNO BREKER 1985; Altersporträt Arno Brekers r./Nackter griechischer Kouros en face, auf einem Volutenkapitell stehend, mit seiner erhobenen Rechten sein langes Haar fassend, in der Linken einen Weinkrug haltend; im rechten Feld eine Eule, die auf einem Ölbaumzweig sitzt, im linken Feld eine antike Münze, auf der man die römische Wölfin erkennen mag; im Hintergrund Umriss, die zwar zur Interpretation herausfordern, aber nicht sicher zu bestimmen sind. 119,05 mm; 719,12 g. Marzinek – Heuschele 1997, —.

Vorzüglich

150,--

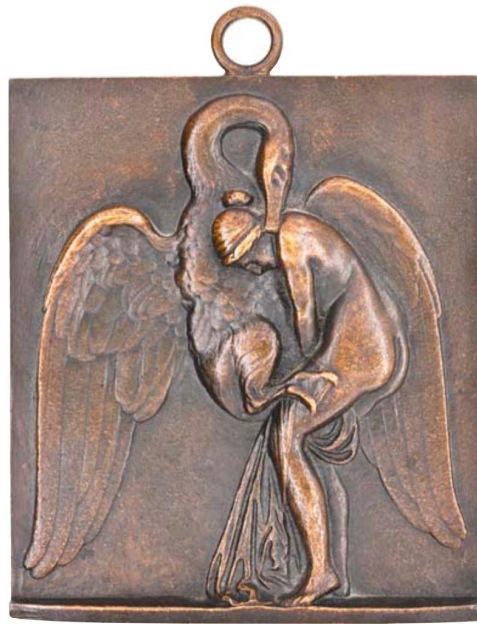
Exemplar der Auktion Keup Kunstauktionen 206, Regensburg 2014, Nr. 301.

Arno Breker (geb. 19. Jul. 1900 in Elberfeld/Wuppertal, gest. 13. Febr. 1991 in Düsseldorf), deutscher Bildhauer und Architekt. Trotz seiner engen Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialismus, dessen prominentester Bildhauer er war – er schuf eine der bekanntesten Porträtbüsten Adolf Hitlers – blieb ihm die Anerkennung von vielen Künstlern nicht versagt; sein Freund Ernst Fuchs bezeichnete ihn 1972 als "Prophet des Schönen", und von Salvador Dalí, den Breker porträtierte, stammt der Ausspruch "Gott ist die Schönheit und Arno Breker sein Prophet" (1975). In seiner Kunstsprache lehnte sich Breker stark an die Ideale der Antike an; besonders athletische, männliche Körper interessierten ihn. Wegen der Rettung von Pablo Picasso und Peter Suhrkamp vor der Gestapo wurde er nach dem Krieg nur als Mitläufer eingestuft. In der Folgezeit erhielt er zwar nur noch selten öffentliche Aufträge, dafür aber umso mehr private von den Größen der jungen Bundesrepublik.

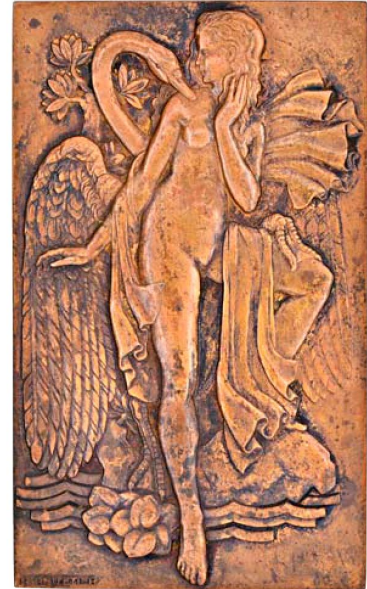
Die 1979 gegründete Arno Breker Gesellschaft 1979 e.V. versucht die Erinnerung an Werk und Wirken des Künstlers wachzuhalten. Sie gab zum 85. Geburtstag Brekers diese Medaille in Auftrag.



8082



8083 1:1,3



8084

- 8082 **Leda.** Einseitige Bronzeplakette 1929 (Neuaufgabe von 1982), von André Lavrillier. Künstlerplakette "Léda". Die l. gewandte Leda wird vom Schwan umschlungen, in den Zeus sich verwandelt hat; auf dem unteren Rand ANDRÉ LAVRILLIER. Mit Randpunzen: 1982 Füllhorn BRONZE. 60,98 x 100,53 mm; 259,36 g. Jones 1979, Nr. 418 (Abbildung auf Farbtafel); Maier 2010, 335 Nr. 313 datiert die Plakette "ca. 1921" und schreibt: "Lavrillier entwarf die Plakette während seiner Zeit in der Villa Medici in Rom". Monnaie de Paris 3, 228 C weist die Plakette dem Jahr 1929 zu. Mattiert. Vorzüglich 100,--
- Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 45, Dortmund 2007, Nr. 6074.

- 8083 Einseitige Bronzeplakette o. J., unsigniert. "Leda und der Schwan". Die stehende Leda wird vom Zeus-Schwan attackiert; er hat Leda mit seinem Schnabel in den Nacken gepackt und ihren Kopf nach unten gebogen, während sein rechter Fuß sich in ihren linken Oberschenkel krallt. 123,13 x 108,95 mm; 326,91 g. Mit Aufhängevorrichtung, vorzüglich-gußfrisch 75,--
- Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1434.

Die Plakette gibt einen antiken Leda-Typus wieder, der in mehreren Repliken erhalten ist; die bekannteste von ihnen ist das aus Argos stammende Relief aus dem 1. Jhdt. n. Chr. im British Museum (Inv. 1973.0302.1), vgl. dazu St. Schneider, Leda, in: M. Moog-Grünwald (Hrsg.), Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart/Weimar 2008, 408-412 (mit Abb.).

- 8084 Einseitige Bronzeplakette o. J. (1934), von Raymond Pelletier. Künstlerplakette "Léda". Die nackte Leda in Vorderansicht stehend blickt l. auf den Kopf des hinter ihr stehenden und sie attackierenden Schwans; unten links die Signatur R(aymond) PELLETIER. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 61,52 x 100,39 mm; 246,39 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 306. Vorzüglich 75,--
- Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6765.



8085

- 8085 Einseitige, ovale Bronzeplakette o. J., unsigniert. Leda r. liegend kost mit dem Zeus-Schwan. 77,14 x 62,44 mm; 201,41 g. Mit Bohrung zur Aufhängung auf der Rückseite, vorzüglich Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 52, Borgholzhausen 2010, Nr. 2503.

50,--



8086



8087



8086

- 8086 Luna. Bronzemedaille 1895, von Jean-Baptiste Daniel-Dupuis, auf das einjährige Bestehen des französischen Automobilclubs. Luna steuert ein dreirädriges geflügeltes Automobil durch die Wolken und hält in der rechten Hand eine Fackel, darunter in Umschrift 1894-1895; unten links die Signatur DANIEL-DUPUIS//AUTOMOBILE CLUB DE FRANCE in Umschrift, SOCIETE / D'ENCOURAGEMENT oben im Feld, darunter eine Tafel, auf der MINAUX steht, umrahmt von einem Eichen- und Lorbeerzweig und einem Zahnrad. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 68,35 mm; 142,70 g. Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Möller 46, Kassel 2007, Nr. 4581.

Fast witzig ist, dass Luna auf einem Automobil den Menschen in der Nacht Licht bringt; die antike Ikonographie lässt sie am Himmel auf einem von Ochsen gezogenen Wagen fahren. Nach ersten Vorbereitungen im Jahre 1894 wurde am 12. November 1895 der Automobile Club de France (ACF) von Comte Albert de Dion, Baron Etienne van Zuylen van Nyevelt und Paul Meyan gegründet; er ist damit der älteste Automobilclub der Welt.

- 8087 Zinkmedaille 1943, unsigniert. Kalendermedaille der Ersten Österreichischen Sparkasse. Nackte Luna vor der Mondsichel l. kniend und mit beiden Händen in ihre Haare greifend, darum in einem inneren Kreis die Planetenzeichen, dann in einem äußeren Kreis die Tierkreiszeichen, hinter ihren Füßen nicht auflösbares Monogramm, vermutlich eine Signatur//In einem äußeren Kreis die Sonntage des Jahres 1943, dann in Umschrift SONNTAGSKALENDARIUM 1943, darin Biene / ERSTE / ÖSTER / REICHISCHE / SPAR / CASSE / Biene. 40,45 mm; 17,80 g. Hauser 2020, 306 Nr. P 2145. Vorzüglich

20,--

Exemplar der Auktion Gradl und Hinterland 32, Erlangen 2003, Nr. 1318.



- 8088 Silbermedaille 1943, von Ferdinand Maria Josef Welz. Jahresmedaille des Münzamtes Wien. In Umschrift oben die Tierkreiszeichen, unten JAHRESREGENT – MOND < LUNA; auf der Mondsichel sitzt Frau Luna r.; im Hintergrund ein bestirnter Himmel; darin die Zeichen für die Planeten, PL(aneten), Saturn mit seinen Ringen und ein Komet; unter der Mondsichel die Signatur WELZ//In Umschrift in zwei Ringen die Sonntage des Jahres, darin DIE SONNTAGE / HELDENGEDENKTAG 14. MÄRZ / GEBURTSTAG DES FÜHRERS 20. APRIL / OSTERN 25. APRIL – PFINGSTEN 13. JUNI / ERNTEDANKTAG 3. OKTOBER / DES JAHRES 1943 / MÜNZAMT WIEN. Mit Randpunzen: A 900. 40,14 mm; 25,36 g. Mattiert. Fast prägefrisch

30,--

Exemplar der Auktion Monasterium 39, Münster 2011, Nr. 1145.

- 8089 Versilberte Bronzemedaille 1950, von Alfred Hofmann. Kalendermedaille der Münze Wien. JAHRES – REGENT – MOND LVNA; Luna auf einer Wolke sitzend, in der erhobenen Rechten eine Handfackel haltend, unter und hinter ihr die Mondsichel, im Hintergrund der Sternenhimmel, hinter der Mondsichel die Signatur HOFMANN//CVM 1950 DEO – WINTER-ANFANG 22. DEZ / 12. IX FINST(ernis) 26. IX. – SOMMER – HERBST / 22. JUNI ANFANG 23. SEPT. – FRÜHLINGS-ANFANG 21. MÄRZ / 2. IV. FINST(ernis) 18.III., darin Kalendarium, überschrieben mit DIE SONN- UND FEIERTAGE, darunter MÜNZE – WIEN und die Signatur HOFMANN. Mit Randpunze: BRONZE. 40,14 mm; 21,78 g. Mattiert. Fast prägefrisch

30,--

Exemplar der Auktion Gradl und Hinterland 32, Erlangen 2003, Nr. 1325.



- 8090 Silbermedaille 1950, von Alfred Hofmann. Kalendermedaille der Münze Wien. JAHRES – REGENT – MOND LVNA; Luna auf einer Wolke sitzend, in der erhobenen Rechten eine Handfackel haltend, unter und hinter ihr die Mondsichel, im Hintergrund der Sternenhimmel, hinter der Mondsichel die Signatur HOFMANN//CVM 1950 DEO – WINTER-ANFANG 22. DEZ / 12. IX FINST(ernis) 26. IX. – SOMMER – HERBST / 22. JUNI ANFANG 23. SEPT. – FRÜHLINGS-ANFANG 21. MÄRZ / 2. IV. FINST(ernis) 18.III., darin Kalendarium, überschrieben mit DIE SONN- UND FEIERTAGE, darunter MÜNZE – WIEN und die Signatur HOFMANN. Mit Randpunze: A 900. 40,21 mm; 26,13 g. Mattiert. Fast prägefrisch

40,--

- 8091 Silbermedaille 1964, von Hans Köttenstorfer. Kalendermedaille der Münze Wien. JAHRES / REGENT / MOND; halbnackte Luna sitzt r. gewandt in der Mondsichel, im Hintergrund drei Sterne; unter der Mondsichel die Signatur KÖTTENSTORFER//In Umschrift 1 JÄN · 6. I · 1 MAI · 7. V. CHR. HIMMELFAHRT · 28. V. FRONLEICHNAM · 15. VIII · 1. NOV. 8. XII · 25. 26. DEZ · / OSTERN 29. 30. MÄRZ · – · PFINGSTEN 17. 18. MAI, darin DIE / S / O / N / N / T / A / G / E / DES / 19 JAHRES 64 / MÜNZE – WIEN. Mit Randpunze: A 900. 40,25 mm; 25,37 g. Mattiert. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Sixbid E-Live 35, Sept. 2020, Nr. 880.



8092

- 8092 **Mänade.** Bronzegußplakette o. J. (vermutlich 19. Jahrhundert), unsigniert, nach dem Meister IO. F. F. Hüftbild einer Mänade l. mit Efeukranz auf dem Kopf und Binde um die Stirn, Bocksfell auf der rechten Schulter, Thyrsosstab haltend, drückt Milch aus ihrer Brust in ein Rhyton, auf dem ein Pantherjunge liegt. 117,34 x 92,80 mm; 327,05 g. Bekker 1998, 29 Nr. 41 mit der älteren Literatur.

Mit Aufhängevorrichtung, fast vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Monasterium 14, Münster 2003, Nr. 2299.

Zu dieser Darstellung gibt es ein Gegenstück, das einen Satyr zeigt. Die Darstellung wurde früher mit einem Werk Donatello (geb. um 1386 in Florenz; gest. am 13. Dez. 1466 in Florenz) in Verbindung gebracht; neuere Forschungen rücken aber von dieser Ansicht ab und denken an einen anderen, weniger bekannten Künstler vom Ende des 15. Jhds., der mit IO.F.F. signierte.



8093



8094



8093

- 8093 Silbermedaille o. J. (um 1800), von Daniel Friedrich Loos. Nackte Mänade mit drapiertem Gewand, das Brüste und Scham freilässt, l. tänzelnd, in der vorgestreckten Rechten eine Fußschale mit Früchten haltend; im Abschnitt die Signatur LOOS//In einem Kranz aus Trauben DIR / DEN BECHER / DER / FREUDEN / LANGE / NOCH SO / WIE / HEUT! 36,07 mm; 13,56 g. Bruhn 87; Sommer B 21.

Hübsche Patina, kl. Randfehler, fast vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 4102.

- 8094 Einseitige Bronzeplakette o. J., von Stefan Schwartz. Mit dem Rücken gegen einen Felsen gelehnt ruht sich eine Mänade aus, die mit ihrer Linken einen auf dem Boden liegenden Thyrsos fasst. Im Hintergrund Vollmond. Rechts unten die Signatur ST(ephan) SCHWARTZ. 70,20 x 52,95 mm; 88,70 g. Hauser 1994, 69 Nr. 199.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 248.



8095



- 8095 Bronzemedaille o. J. (graviert 1920), von Louis Carl Bruno Héroux & Bruno Hermann Eyer mann, auf Steinmanns Weinkeller in Leipzig. GOTT GAB ZUR FREUDE DEN WEIN; eine nackte Mänade zwischen zwei Weinstöcken l. kniend, hält auf der vorgestreckten Rechten einen Teller mit einer Speise, in der erhobenen Linken einen Pokal, im Abschnitt eine Languste und ein Hecht, unter der Standlinie zwei Signaturen, links HEROUX, rechts EYERMAN(n)//In einem Rahmen, der aus zwei Kornähren und vier Kornblumen gebildet wird, unter einer Biene die Widmungsgravur HERRN / KURT KIMMEL / FR(eun)DL(ich) ZUGEEIGNET / STEINMANN'S / WEINKELLER / HANS SCHMIDT / 1920. 49,71 mm; 57,45 g. Vgl. Thieme 2016, 35 Nr. 19.1. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1125.

Aus der Auflösung des Leipziger Künstler- und Gelehrtenvereins der Stalaktiten bildete sich 1909 der Verein der Leoniden heraus, der sich nach dem Sternschnuppenschwarm benannte und 1950 auflöste. Zu dessen Gründungsmitgliedern gehörte auch der Graphiker Bruno Héroux. Die Treffen fanden zunächst in verschiedenen Leipziger Restaurants allmüttwöchlich statt, darunter auch im Weinkeller Steinmann. Im November wurde das Leonidenfest gefeiert, bei dem auch Geschenke, wie etwa Medaillen und Plaketten, verteilt wurden. Die Medailleure Hans Zeißig, Bruno Eyer mann und Carl Seffner waren für den Verein tätig.



8096



8097



8096

- 8096 Bronzemedaille o. J., von Claude Léon Mascaux. Künstlermedaille "Musique et Danse", verwendet von der Gesellschaft für Exkursionen von Amateurphotographen. Auf einem Baumstamm sitzt ein Satyr/Faun und bläst einen Doppelaulos, dazu tanzt eine Mänade mit langem Haar und wirbelt dabei einen Schal um sich herum; am linken Rand hinter dem Satyr die Signatur C(laude) MASCAUX//Ein Kranz aus Rosen, darin SOCIÉTÉ D'EXCURSIONS DES AMATEURS DE PHOTOGRAPHIE, Widmung an G. REY / EXPOSITION COLONIALE / PROJECTIONS. Mit Randpunzen: Dreieck BRONZE. 50,45 mm; 54,95 g. Mattiert. Min. Randfehler durch Anbringen einer Randpunze, vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Monasterium 14, Münster 2003, Nr. 2238.

Möglicherweise handelt es sich um die Exposition coloniale de Paris des Jahres 1931.

- 8097 Einseitige Bronzegußplakette o. J. (vor 1926), von Friedrich Großhans. Künstlerplakette. Satyr/Faun auf der rechten Seite, l. stehend, spielt auf Blasinstrument, nackte Mänade tanzt dazu und wirbelt einen Schal um sich; zwischen den Beinen der Mänade die Signatur F(riedrich) G(roßhans). 34,23 x 58,33 mm; 34,00 g. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 156, Köln 2010, Nr. 6291.



8098



8099

- 8098 Einseitige Bronzepakette o. J. (1942), von Léopold Georges Crouzat. Künstlerplakette "Bacchante". Gegen einen Weinstock mit Trauben gelehnt sitzt eine Mänade/Bacchantin r. und lässt den Saft einer Traube in eine Schale fließen, in der oberen rechten Ecke die Signatur G(eorges) CROUZAT. Mit Randpunzen: Füllhorn METAL D. 49,87 x 27,57 mm; 32,68 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 112 B.

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1128.

Vorzüglich

75,--

- 8099 Einseitige Bronzemedaille o. J. (1933), von Maurice Delannoy. Künstlermedaille "Bacchante". Nackter Oberkörper einer Mänade/Bacchantin in Vorderansicht, die gierig den Saft einer Traube schlürft, im Hintergrund Reben, rechts unten am Rand die Signatur DELANNOY. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 59,03 mm; 127,79 g. Monnaie de Paris 3, 136 C.

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 1991.

Vorzüglich

50,--



8100



- 8100 **Merkur.** Bronzemedaille o. J. (um 1900), von Étienne Victor Exbrayat, auf die Zeitung "Petit Parisien". Hüftbild einer halbnackten Frau mit einem Lorbeerkrantz und einer Handfackel, die weithin ausstrahlt, in der erhobenen Rechten, ihre gesenkte Linke liegt auf einer Ausgabe des PETIT PARISIEN, dahinter Tintenfass und Feder, im Hintergrund Telegraphenmast und das Verlagsgebäude, links Siedlungs- und Landschaftssilhouette; links von ihren Beinen die Signatur ET(ienne) XBRAYAT/OFFERT PAR LE PETIT PARISIEN; ein über den Wolken r. eilender, fast völlig nackter Merkur mit Flügelhelm und Flügelschuhen; in seiner Linken hält er eine ausstrahlende Handfackel, in seiner Rechten den Caduceus bzw. das Kerykeion (Botenstab), im Hintergrund die Landkarte von Europa, im Abschnitt links Lorbeerzweige mit der Signatur ET(ienne) XBRAYAT, rechts Eichenlaub mit der Signatur H. LAHURE - EDIT; mit letzterem ist wohl der Verleger der Medaille vermerkt. Mit Randpunzen: Dreieck BRONZE. 49,60 mm; 61,17 g.

Exemplar der Auktion Lanz 107, München 2001, Nr. 170.

Randfehler, sehr schön

20,--

Le Petit Parisien ("Der kleine Pariser") war eine der beliebtesten Zeitungen zwischen 1870 und 1940 (Zeit der Dritten Republik). Sie erschien zum ersten Mal am 15. Oktober 1876, verlegte nach der deutschen Besetzung von Paris am 10. Juni 1940 ihren Sitz nach Bordeaux, kehrte aber am 8. Oktober 1940 wieder nach Paris zurück, wo sie mit den deutschen Besatzern kollaborieren musste. Nach der Befreiung von Paris am 25. August 1944 wurde die Zeitung wegen der Kollaboration mit den Nationalsozialisten eingestellt; zur Geschichte der Zeitung vgl. F. Amaury, Histoire du plus grand quotidien de la IIIème République. Le Petit Parisien 1876-1944, 2 Bde., Paris 1972.



8101



- 8101 Bronzemedaille o. J., von Charles Gustave de Marey, auf den französischen Industrie- und Handelsverband. Der halbnackte Merkur mit Flügelhut und Merkurstab (Caduceus) fliegt auf die am Fuß einer Säule sitzende Industria zu; am linken Rand die Signatur Ch(arles) MAREY//An der linken Seite ein Gebinde von Eichen- und Lorbeerzweigen, davor Merkurstab und Zahnrad, Hammer und Amboss; im Feld rechts UNION / NATIONALE / DU COMMERCE / ET DE L'INDUSTRIE / ALLIANCE / DES CHAMBRES / SYNDICALES / 10, R. DE LANCRY / PARIS; darunter ein gerahmtes Feld mit der Widmung an J. PLATEAU. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 41,36 mm; 32,78 g. Vorzüglich

20,--

Exemplar der Auktion Lanz 107, München 2001, Nr. 172.



8102



- 8102 Bronzemedaille 1912, von Selmar Werner, auf den 65. Geburtstag von Ludwig Wolfrum. Brustbild von LUDWIG WOLFRUM l., hinter seinem Kopf die Signatur S(elmar) W(erner) 1912//Zwei nackte Männer, der eine in Rückenansicht, der andere in Vorderansicht, reichen sich die Hand; zwischen ihnen steht eine Tafel, die dreigeteilt ist: Oben ist ein Raubvogel mit ausgebreiteten Schwingen zu sehen; das Feld darunter ist zweigeteilt, links ein Merkurstab/Caduceus, rechts ein Hammer. Da der links stehende Mann in Rückenansicht eine Merkurkappe trägt und der andere den Pileus des Vulcan ist die Identifizierung gesichert. Im Abschnitt steht die Devise Venedeys: SCHAFFEN UND STREBEN IST / GOTTES GEBOT – ARBEIT / IST LEBEN – NICHTSTUN / IST TOD. 70,61 mm; 155,14 g. Vgl. Heidemann 1998, 221 Nr. 595. Min. Randfehler, fast vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 71, Leipzig 2011, Nr. 961.

Die Familie Wolfrum besaß von 1850 bis 1945 Textilfabriken in Aussig/Ústí nad Labem. Sie errichteten dort pompöse Villen und Grabanlagen. Ludwig Heinrich August Wolfrum (geb. am 8. Oktober 1848 in Aussig/Ústí nad Labem, gest. 4. Mai 1935 ebd.). Der Spruch: "Schaffen und Streben ist Gottes Gebot; / Arbeit ist Leben, Nichtstun der Tod." stammt von Jacob Venedey (1805-1871), einem studierten Juristen, der sich der Burschenschaftsbewegung anschloss und 1832 am Hambacher Fest teilnahm. Er war ständig auf der Flucht vor den restaurativen Staatsgewalten seiner Zeit. 1848 war er Mitglied des Paulskirchenparlaments. Er gehörte mehreren Freimaurerlogen an. Die Medaille wurde von der Dresdner Prägeanstalt Glaser & Sohn produziert.



8103

- 8103 Vergoldete Bronzemedaille 1913, von Hans Reisner. Preismedaille der Ausstellung an der Unterweser. Nackter Merkur mit Flügelkappe auf dem Kopf und mit Caduceus/Merkurstab in der Linken, steht in einem Wikingerschiff und schickt sich an, den gekrönten Vordersteven-Drachen zu bekrönen, am oberen Rand des Schiffes sind auf vier Schilden die Wappen von den an der Ausstellung beteiligten Städten angebracht; im Abschnitt FÜR HERVORRAGENDE / VERDIENSTE; über dem Kiel des Schiffes rechts die Signatur REISNER//Leuchtturm von Wellen umspült, rechts im Feld AUSSTELLUNG / AN DER UNTERWESER / 1913, im Abschnitt GEWERBE / INDUSTRIE UND / SCHIFFFAHRT; unter den Wellen rechts die Signatur H. REISNER. 69,65 mm; 106,90 g.

R Vorzüglich +

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 66, Leipzig 2009, Nr. 567.

Die Ausstellung dauerte vom 1. Juni bis zum 15. Juli 1913 und fand in Bremerhaven statt. Nicht alle Wikingerschiffe hatten einen Drachenkopf als Vordersteven-Zier. Letztlich dürfte es sich um ein apotropäisches Objekt handeln, das Böses von dem Schiff abwehren sollte und somit vergleichbar ist mit dem Vordersteven-Horn griechischer Schiffe, vgl. dazu D.H. Wachsmuth, ΠΟΜΠΙΜΟΣ Ο ΔΑΙΜΩΝ. Untersuchung zu den antiken Sakralhandlungen bei Seereisen, Diss. Berlin 1967, 241, wo auch über die Drachenköpfe der Wikingerschiffe gehandelt ist. Die Wappen auf den Schilden sind die von Geestemünde (Goldener Anker in Blau), Bremerhaven (Bremer Schlüssel in Rot und darüber rotes Tatzenkreuz in Silber), Lehe (zwei gekreuzte Sensenblätter in Rot [das niederdeutsche Wort Lehe bedeutet "Sense"], darunter ein l. springendes weißes Pferd, das sog. Niedersachsenross) und vom Großherzogtum Oldenburg (Mittig geteilter Schild, oben links zwei rote Querbalken in Gold für Oldenburg; oben rechts ein goldenes Kreuz auf blauem Grund für Delmenhorst; unten links eine mit der Mitra bedecktes Kreuz für das Fürstentum Lüneburg, unten rechts ein rot-weiß geschacktes Feld für Birkenfeld, in der Spitze ein goldner Löwe in blauem Feld für Jever).



8104

- 8104 Bronzemedaille 1925, von Karl Roth, auf die Deutsche Verkehrsausstellung. Zwischen zwei Kompassnadeln fliegt der nackte Merkur mit Flügelsandalen l. durch die Lüfte; mit beiden Händen hält er ein Flügelrad in die Höhe; unten die Signatur K(arl) ROTH//DEVTSCHKE VERKEHRS-AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1925, darin die Buchstaben DVAM. 50,27 mm; 31,93 g. Min. Randfehler, vorzüglich

25,--

Exemplar der Auktion Möller 56, Kassel 2010, Nr. 1252.

Die Deutsche Verkehrsausstellung 1925 wurde vom 1. Juli bis zum 12. Oktober 1925 in den Ausstellungshallen der Theresienhöhe in München abgehalten. Das Signet der Ausstellung, das Flügelrad, wurde auch als Design für auf die Ausstellung bezogene Sonderbriefmarken des Deutschen Reiches verwendet. Die Ausstellung war die größte deutsche Ausstellung nach dem 1. Weltkrieg und konnte knapp 3 Millionen Besucher verzeichnen.



8106



8105 1:1,5



8106

- 8105 Einseitige Zinnmedaille o. J., von Edwin Grienuer. KAMMER DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT FÜR WIEN; nackter Merkur, mit Caduceus/Merkurstab, Flügelhelm und Kranz l. eilend, im Hintergrund rauchende Fabriken, signiert mit GRIENAUER. 79,93 mm; 48,60 g. RR Vorzüglich Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 39, Leipzig 2004, Nr. 2397.

40,--

- 8106 Bronzemedaille 1956, von Edwin Grienuer. Prämiennedaille der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien. KAMMER DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT FÜR WIEN, darin 1. eilender Merkur mit Flügelkappe, einem Kranz in der vorgestreckten Rechten und dem Merkurstab (Caduceus) in der gesenkten Linken, zu seinen Füßen die Donau mit einem Lastkahn; im Hintergrund Industrieanlagen mit rauchenden Schornsteinen; links im Feld die Signatur GRIENAUER//Drei nackte Männer, die an einem Seil ziehen, am linken Rand die Signatur GRIENAUER; darunter die eingravierte Widmung: FÜR TREUE MITARBEIT / FRAU / FRITZI HIMELBRAND / WIEN 1956. Mit Randpunze: MÜNZAMT WIEN. 50,33 mm; 49,18 g. Für die Vs. vgl. Hauser 2018, 465 Nr. NA 1653. Mattiert. Vorzüglich

25,--

Exemplar der e-Live Auktion Rauch 30, Mai 2019, Nr. 672.

Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien wurde am 15. Jan. 1849 als erste derartige Organisation in den österreichischen Kronländern geschaffen. Die Kammer bestand aus 2 Abteilungen – Handel und Gewerbe –, wurde aber 1921 um Industrie und Finanzen & Verkehr erweitert. 1993 wurde der Name in "Wirtschaftskammer" geändert. Das Reversbild ist als bildliche Umsetzung der Redewendung "an einem Seil ziehen" zu verstehen.



8107



- 8107 Memoria/Mnemosyne. Bronzemedaille o. J. (1919?), von Emil Manz, auf den Landesverband Bayern der Kriegsgräberfürsorge. Leichtbekleidete Frau, als Personifikation der Memoria/Mnemosyne verstehbar, kniet vor einem Denkmal l., in der Rechten einen Lorbeerzweig haltend, im Abschnitt ein Lorbeerzweig, vor den Knien der Frau die Signatur E(mil) MANZ//Oben: REICHSTRAUERTAG, unten: V(olks)B(und) D(eutscher) KRIEGSGRÄBER - FÜRSORGE L(andes)V(erband) BAYERN, darin in Kartusche: GEDENKET / UNSERER / TREUEN / TOTEN!. 40,24 mm; 29,62 g. Mattiert. Vorzüglich

25,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 117, Solingen-Ohligs 2003, Nr. 537.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. wurde am 16. Dezember 1919 gegründet. Da der Staat nach dem 1. Weltkrieg nicht in der Lage war, sich um die Gräber deutscher Soldaten im Ausland zu kümmern, wurde dieser Verein ins Leben gerufen: Der Versailler Vertrag bestimmte nämlich, dass jeder Staat unabhängig von der Nationalität der Toten für alle Kriegsgräber auf seinem Territorium die alleinige Verantwortung trug. So konnte nur ein privater deutscher Verein in anderen Ländern aktiv werden. Unterstützer des Vereins waren Konrad Adenauer, Walther Rathenau, Max Liebermann und Fritz Schumacher. Bei seinem 10jährigen Jubiläum zählte der Verein bereits 133.000 Mitglieder.

1919 hatte der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge einen Trauertag als Gedenktag für die gefallenen deutschen Soldaten des 1. Weltkriegs vorgeschlagen; die Medaille könnte mit diesem Vorschlag in Verbindung zu bringen sein. 1922 fand eine erste Gedenkstunde im Reichstag statt. 1926 fiel im Reichstag die Entscheidung, den Volkstrauertag am 5. Sonntag vor Ostern, der im Kirchenkalender "Reminiscere" (Erinnere dich!/Sei eingedenk!) heißt, zu begehen.



- 8108 **Musen.** Zweiseitige Bronzeplakette 1905, von Émile Arthur Soldi-Colbert, auf den Verein der Schriftsteller. Die Erklärung der Plakette gibt die Inschrift im Abschnitt: LA PENSÉE ANIME L'UNIVERS (Das Denken belebt das Universum): Die nackte Muse der Literatur (Klio) mit vom Wind aufgeblähten Gewand in Vorderansicht, hat ihre linke Hand auf die Schulter einer auf einem Klappstuhl sitzenden gleichfalls nackten Frau gelegt; diese stützt ihren Kopf auf ihren rechten Arm, in dessen Hand sie einen Stylus hält; mit ihrer Linken hat sie eine Schreibtafel gefasst. Die Muse weist mit ihrer Rechten zum Himmel hinauf. Das Universum wird im Hintergrund durch die vier Elemente der traditionellen abendländischen Philosophie charakterisiert: Erde, Wasser, Feuer und Luft. Erde und Wasser sind durch die Île de la Cité mit Notre Dame repräsentiert, das Feuer durch Sonne, Mond und Sterne bzw. einen Kometen, die Luft durch die Vögel; unter dem Klappstuhl auf dem Erdboden die Signatur: EMILE SOLDI DIJON F(ecit) / 1905//Über einer viereckigen Tafel eine Banderole: SOCIÉTÉ – DES GENS DE – LETTRES, rechts und links der Tafel Eichen- und Lorbeerzweige, darunter eine Feder. 71,52 x 52,62 mm; 130,69 g. Vgl. Forrer V, 568 f. "For his colleagues of the Société des gens de lettres Soldi modelled a Jeton de présence which serves also as a Prize medal for the Laureats of the "cité Rougemont". This Plaque representing on obv. "Thought animating the Universe" is particularly fine."; Monnaie de Paris 3, 1979, 364 f. B. **RR Mattiert. Vorzüglich**

75,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1219.

Die Société des gens de lettres (SGDL) wurde am 31. Dez. 1837, unter anderem von Honoré de Balzac, gegründet und besteht bis heute fort. Das personifizierte Denken, die Pensée, evozierte in Frankreich natürlich den berühmten Satz von Descartes: "Cogito, ergo sum" (Ich denke, also bin ich). Berühmt und der Entstehungszeit der Plakette näher ist Rodins "Penseur" von 1880/82, der eine ähnliche Haltung einnimmt, wie die Pensée der Medaille. In der Weltkunst wurde das Thema der Sinnenden bzw. des Sinnenden immer wieder aufgegriffen.

- 8109 Tragbare Bronzemedaille o. J., unsigniert, auf den Schlesischen Sängerbund Breslau. Die Muse Polyhymnia fährt über den Wolken auf einem Wagen l., mit ihrer Rechten hält sie eine Kithara, mit der Linken den Wappenschild mit dem bekrönten schlesischen Adler, der ein Brustband mit Kreuz obenauf trägt; rechts unten MAYER & WILHELM STUTTGART//In einem Eichenkranz die Inschrift SCHLESISCHER / SÄNGERBUND / BRESLAU / BILLERSTIFTUNG. 50,59 mm; 50,76 g.

Kratzer im Rand, fast vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1365.

Die Metallwarenfabrik Mayer & Wilhelm emittierte eine große Anzahl von Medaillen, die mittlerweile durch die Kataloge von Bernd Kaiser gut erfasst sind.



8110

- 8110 Bronzemedaille 1894, von Ivar Throndsen, auf den 200. Geburtstag von Ludvig Holberg. LUDVIG – HOLBERG in Umschrift, darum FODT I BERGEN 3 DECEMBER 1684 – DOD I KJØBENHAVN 28 JANUAR 1754 – 200 AARS JUBILÆVM 3 DECEMBRE 1884; Brustbild r., auf dem Büstenrand 1894, unter der Büste die Signatur I(var) THRONDSSEN F(ecit)//RIDENDO (Komödienszene) CASTIGAT (Komödienszene) MORES (Komödienszene) in Umschrift (Durch Lächerlichmachen züchtigt er die Sitten); die l. sitzende halbnackte Thalia, die Muse der Komödie, mit einer komischen Theatermaske auf dem Kopf, Kithara in der Rechten, die gesenkte Linke auf die Waffen der Komödie (Schild mit Theatermaske, Schwert, Manipel-Feldzeichen) gestützt, hinter ihr leicht entrollter Rotulus mit der Aufschrift ERASI-T (Graviert hat sie) / JACOB VON / HERMANN. 50,00 mm; 66,11 g.

Winz. Randfehler, vorzüglich-Stempelglanz

30,--

Exemplar der Auktion Emporium 54, Hamburg 2005, Nr. 2067.

Ludvig Holberg (geb. 13. Dez. 1684 in Bergen, gest. am 3. Dez. 1754 in Kopenhagen), dänisch-norwegischer Dichter, der sich zunächst mit Geschichte und Staatsrecht Dänemarks und Norwegens beschäftigte, bei einem Studienaufenthalt in Rom aber mit der Commedia dell'arte konfrontiert wurde. Im Jahre 1716 nach Kopenhagen zurückgekehrt, erhielt er eine Professur für Metaphysik, 1720 für Latein, 1730 für Geschichte. 1735/6 war er Rektor der Kopenhagener Universität. Holberg übte sich aber bald schon im Schreiben von Satiren. Für das im Jahre 1722 gegründete dänische Theater schrieb Holberg sich an Molière orientierend zahlreiche Komödien, die das vernunftswidrige Handeln von Menschen karikierten. 1741 veröffentlichte er zunächst auf Latein, dann auf Dänisch seinen satirischen Roman "Niels Klims Reise in die Unterwelt". In seinen späten Jahren befasste Holberg sich sehr intensiv mit philosophisch-religiösen Fragen wie etwa der Theodizee. Nach der Loslösung Norwegens von Dänemark (1814) und von Schweden (1905) gab es immer wieder Dispute zwischen Norwegen und Dänemark, welchem der beiden Länder der Dichter und Gelehrte zuzurechnen sei. Die Devise Castigat ridendo mores stammt von dem französischen Dichter Abbé Jean de Santenil (1630–1697) und wurde häufiger als Inschrift auf Theatergebäuden verwendet.



8111

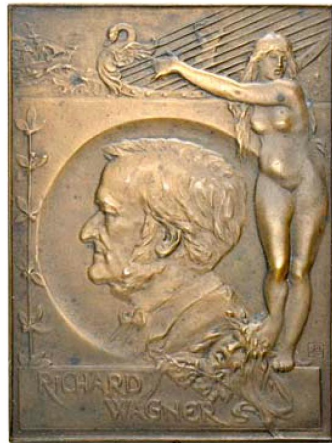
- 8111 Silbermedaille o. J., unsigniert, auf den Medizinerball in Paris. BAL DE L'INTERNAT; über einem Totenschädel, der von Lorbeer- und Rosenzweigen umgeben ist, steht eine nackte Frau in Vorderansicht, Kopf l. gewandt, mit ausgestreckten Armen; in der linken Hand hält sie eine Kithara, links von ihr ein geflügelter Putto, rechts von ihr eine nackte Tanzende, im Hintergrund geht die Sonne auf (oder unter?)/Pflanzen, darüber Raum für eine Widmungsgravur. Mit Randpunzen: Raute ARGENT. 36,50 mm; 22,15 g.

Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Monasterium 18, Münster 2005, Nr. 1077.

Der "Bal de l'Internat des internes des Hopitaux de Paris" ist ein großer Ball, der vom Ende des 19. Jhdts bis 1968 zu den großen jährlichen Veranstaltungen der im Medizinalwesen der französischen Hauptstadt Beschäftigten gehörte. Es waren immer wieder die Kriege, die diese jährliche Veranstaltung ausfallen ließen; nach 1968 fand er nur noch sehr unregelmäßig statt.



8112



8113 1:1,5

- 8112 Einseitige Bronzetafel o. J. (1895), von Franz Xaver Pawlik, auf Richard Wagner. Im ovalen Medaillon einer rechteckigen Plakette ist das Brustbild von Richard Wagner eingetieft, auf dem linken Rand der Stele ein Trieb mit Blättern, vor dem rechten Rand eine nackte Frau, die auf einer Harfe spielt – Niggel bringt sie mit Wagners "Tannhäuser" in Verbindung, indem er sie als Sirene anspricht –, die mit einem Schwan verziert ist und auf "Lohengrin" anspielen mag; in jedem Fall aber singt sie, dem grandiosen Musiker, den "Schwanengesang"; zu Füßen der Frau eine dramatische Maske. Im linken oberen Eck ein Segelschiff im Sturm, das den „Fliegenden Holländer“ evoziert. Auf dem Fuß der Stele RICHARD / WAGNER, rechts von den Füßen der nackten Frau die Signatur aus den Buchstaben F, P und X in Form eines Monogramms. 60,82 x 43,86 mm; 53,46 g. Niggel 1965, Nr. 2222.

Mattiert. Zwei Stiftlöcher im Rand, vorzüglich

30,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Solingen-Ohligs 2003, Nr. 7078.

- 8113 Einseitige Bronzemedaille o. J. (1928), von Alfred Hofmann. Kunstmedaille auf Franz Schubert. DEM GROSSEN DEUTSCHEN - MEISTER FRANZ SCHUBERT, darin kniende nackte Muse, die dem Geehrten Rosenblüten entgegenstreckt, hinter ihr Kithara; im Abschnitt die Signatur A(lfred) HOFMANN. 76,80 mm; 132,32 g. Niggel 1987, Nr. 3642. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 4613 sowie der Sammlung Manfred Schulze, München.

Die Medaille wurde anlässlich des 100. Todestages des Komponisten (31. Jan. 1797 - 19. Nov. 1828) geschaffen.



8114



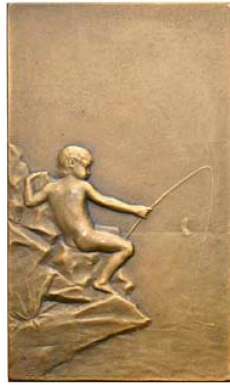
- 8114 Nereiden. Silbermedaille o. J. (kurz nach 1912), von Louis Patriarche, auf die Compagnie générale de Transatlantique. Nackte Meerfrau mit zwei Fischschwänzen schwimmt l.; sie hält ein Füllhorn im Arm, unten links am Rand die Signatur L(ouis) PATRIARCHE//C(ompagn)IE G(énéra)LE TRANS-ATLANTIQUE; die France fährt r., im Abschnitt: ASSEMBLEE GENERALE / DES ACTIONNAIRES. Mit Randpunzen: ARGENT, 36, 800 oder 900, Rautenpunze. 41,84 mm; 35,83 g.

Mattiert. Rand stellenweise bearbeitet, vorzüglich

25,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 38, Leipzig 2004, Nr. 1638.

Die Compagnie générale Transatlantique S.A. (CGT) war eine halbstaatliche französische Reederei; ihr Sitz war Paris, der Heimathafen ihrer Schiffe Le Havre. Sie war sowohl auf dem Atlantik als auch auf dem Mittelmeer tätig. Die Gesellschaft war 1861 von den Brüdern Emile und Isaac Pereire gegründet worden; unter ihnen stieg die Reederei zu einer der führenden in der Welt auf. Sie unterhielt in Saint-Nazaire die Werft Chantiers de Penhoet, die heute unter dem Namen "Chantiers de l'Atlantique" firmiert. Am 20. April 1912 nahm die Gesellschaft das 20.000 BRT-Schiff France mit seinen vier Schornsteinen in Betrieb, das auf der Medaille dargestellt ist und den Beinamen Château Atlantique erhielt. Das Schiff wurde 1934 abgewrackt.



8115 1:1,5

8117 1:1,5



8116



8118



8116

- 8115 **Nymphen, Quellnymphe.** Bronzeplakette 1904, von Georges-Henri Prud'homme. Kunstplakette "Source et enfant pêcheur". Nackte Quellnymphe en face, Kopf l. gewandt, hat ihre Rechte auf einen Felsen gelegt, aus dem eine Quelle austritt, die über mehrere Stufen in einem kleinen Teich zu ihren Füßen mündet; hinter ihr Schilf, im Hintergrund Bäume. In der unteren rechten Ecke die Signatur G(eorges) H(enri) PRUD'HOMME 1904//Nackter Knabe sitzt an felsigem Ufer und angelt; in der Ferne auf dem See ein Segelschiff. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 40,01 x 68,83 mm; 65,90 g. Vgl. Maier 2010, 278 Nr. 236; Monnaie de Paris 3, 1979, 333 E. Mattiert. Min. Randfehler, fast prägefrisch 100,--
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 90, Leipzig 2018, Nr. 474.
- 8116 **Bronzemedaille o. J. (1939), von Mélanie Anaïs Émilie Moroux.** Künstlermedaille "Thermalisme". Die mit einem Peplos bekleidete Göttin der Gesundheit, Hygieia, hält ein Füllhorn, aus dem Rosen hervorquellen, neben ihr links im Feld eine Fußschale, in die eine Schlange ihr Gift speit; in Umschrift THERM - ALISME, rechts neben Hygieia H / Y / G / I / E, im Abschnitt links die Signatur ANIE / MOUROUX//Eine fast nackte Quellnymphe schlummert am Ufer eines Gewässers, in das ihre Quelle in Kaskaden hineinfließt; hinter der Nympe ein Schilfgürtel, unten eine freie Kartusche für eine Gravur, in der Mitte des rechten Randes die Signatur A(nie) M(oroux). Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 58,63 mm; 87,11 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 286. Mattiert. Kl. Randfehler, vorzüglich 50,--
Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1487.
- 8117 **Einseitige Bronzeplakette o. J., von Adolf Hofmann.** Künstlerplakette. Nacktes Mädchen l. an einem Brunnen stehend, bei dem aus einer Satyrmaske Wasser ausfließt; an der rechten Seite am Rand die Signatur ADOLF HOFMANN. 44,70 x 71,09 mm; 78,76 g. Mattiert. Prägefrisch 50,--
- 8118 **10 Francs = 1 1/2 Euro 1996.** Wiedergabe von Ingres' Gemälde LA SOURCE (in Umschrift), rechts unten J(ean-Auguste-Dominique) INGRES, im Feld links R(epublique) F(rançaise) / 1996//TRÉSORS DES MUSÉES D'EUROPE - LIBERTÉ · ÉGALITÉ · FRATERNITÉ, darin ein schraffiertes Feld, darüber 12 Sterne, darin 10 FRANCS / 1 1/2 EURO. Polierte Platte 10,--
Exemplar der Auktion Knopek 144, Köln 2004, Nr. 1994.

La Source/Die Quelle ist ein berühmtes Bild von Jean-Auguste-Dominique Ingres (geb. 29. Aug. 1780 in Montauban, gest. 14. Jan. 1867 in Paris), das sich heute im Musée d'Orsay befindet. Es zeigt eine völlig nackte Nympe die eine große Amphora auf ihrer linken Schulter platziert hat, die sie mit beiden Händen hält und aus der sich Wasser in eine Quelle ergießt. Links sprießen zwei Narzissen aus dem Untergrund. Ingres schuf dieses Bild im Jahre 1856.



8119



- 8119 Bronzemedaille o. J., von Anton Grath, auf Friedrich Schiller (geb. 10. Nov. 1759 in Marbach, gest. 9. Mai 1805 in Weimar). Kopf Friedrich von Schillers l., davor SCHILLER, dahinter die Signatur A(nton) GRATH//Quellnymphe r. stitzend, um sie herum Teilzitat des Schillerschen Distichons: DIE QUELLE DER / JUGEND * SIE RINNET / WIRKLICH / UND IMMER * / IHR FRAGT / WO * / IN DER / DICHTENDEN / KUNST. 69,20 mm; 127,62 g. Mattiert. Vorzüglich
Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 26, Dortmund 2004, Nr. 3522.

75,--

In Schillers Zweizeiler-Gedichten (Distichen, bestehend aus einem Hexameter und einem darauf folgenden Pentameter) findet sich auch eines mit dem Titel "Quelle der Verjüngung": "Glaubt mir, es ist kein Märchen, die Quelle der Jugend, sie rinnet / Wirklich und immer. Ihr fragt, wo? In der dichtenden Kunst." Er setzt sich darin mit der Vorstellung vom "Jungbrunnen" bzw. der Quelle des ewigen Lebens auseinander und postuliert, dass es die Dichtkunst sei.



8120



8121

- 8120 Einseitige Bronzegußmedaille o. J., von Augustin (?) Dupré. Unter einem Baum steht eine Herme des Garten- und Fruchtbarkeitsgottes Priapus, dem zwei Nymphen ihre Verehrung zollen; eine von ihnen hat ihre Hände auf seine Schultern gelegt und schickt sich an, ihn zu küssen; eine andere umkränzt sein ithyphallisches Glied; auf der rechten Seite steigt aus einem Thymiaterion ein Rauchopfer zum Himmel auf; auf der linken Seite beobachten ein Satyr und eine Mänade, die hinter einer Hecke versteckt sind, das Geschehen, darunter die Signatur DUPRÉ F(ecit). 67,20 mm; 45,43 g. Vorzüglich
Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 50, Dortmund 2009, Nr. 3309.

75,--

Das Werk Duprés lehnt sich mit Sicherheit an die Mittelszene des berühmten Gemäldes von Nicolas Poussin an, das die Verehrung des Garten- und Fruchtbarkeitsgottes Priapus zeigt und sich im São Paulo Museum of Art befindet.

- 8121 Einseitige Bronzegußplakette o. J., von Sepp Hürten. Unter einem stilisierten knorrigen Baum mit weit ausgetriebenen Wurzeln tanzt eine nackte Nymphe zum Spiel des Gottes Pan. In der linken unteren Ecke die Signatur S(epp) H(ürten). 93,60 x 96,00 mm; 245,62 g. R Vorzüglich
Exemplar der Auktion Münzzentrum 110, Köln 2002, Nr. 6755.

75,--



8122

- 8122 Einseitige Bronzeplakette o. J., von Franz Xaver Pawlik. Künstlerplakette "Satyr beobachtet Nymphe". Hinter einem Baum und einem Fels hat sich ein Satyr – kenntlich an seinen Pferde- oder Eselsohren – versteckt, der eine nackte Nymphe mit Blumenkranz im Haar beim Wassers schöpfen an einer Quelle oder beim Baden beobachtet. Unten rechts in der Ecke die Signatur in Monogrammform PA(wlik). 27,02 x 60,08 mm; 26,59 g. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 2487.

Satyrn/Faune galten seit der Antike als lüstern und sexuell aggressiv; ihre Opfer waren in der Regel die Nymphen. Das Thema Voyeurismus war in der Spielart des lüsternen Mannes, der Frauen beim Baden beobachtete, seit der Antike ein geläufiges Thema, z.B. im Falle des Aktaion, der dafür von Artemis/Diana in einen Hirsch verwandelt und von seinen eigenen Hunden zerrissen wurde. Die von einem Satyr beobachteten Nymphen thematisierte 1873 der französische Maler William Adolphe Bouguereau in einem Gemälde, das seiner Zeit Furore machte. Drei Nymphen zerren den erwischten Voyeur in einen Teich, sodass seine Lust sich in Panik verwandelt. Vgl. M. Gazzetti, Der Liebesangriff: „il dolce assalto“: von Nymphen, Satyrn und Wäldern, Literaturmagazin 32, 1993, 46 ff.



8123



- 8123 Bronzemedaille 1967, von Edmond van den Noorgaete, auf den Bildhauer Claude Michel. Am rechten Rand in Umschrift CLAUDE MICHEL DIT / CLODION; seine Büste halbrechts blickend, am linken Rand die Signatur VAN DEN NOORGAETE//Die plastische Gruppe einer Nymphe, die einen Satyr küsst, der sie bekränzt; am Fuß der Gruppe ein Satyrkind, das Trauben isst; links davon LE / FRAGONARD / DE LA / SCULPTURE — 1738-1814. Mit Randpunzen: 1967 Füllhorn BRONZE. 67,72 mm; 175,55 g. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Möller 55, Kassel 2010, Nr. 2638.

Clodion/Claude Michel wurde am 20. Dez. 1738 in Nancy geboren und starb am 28. März 1814 in Paris. Er ist einer der wichtigsten Bildhauer, die im Louis-seize-Stil arbeiteten. In der Britannica ist von ihm gesagt, er sei ein Bildhauer "whose works represent the quintessence of the Rococo style". Nach einer Ausbildung im Bildhaueratelier seines Onkels in Paris hielt er sich von 1762 bis 1771 in Rom auf. Bekannt wurde er durch seine bacchantischen Skulpturen; er setzte jene Themen und Stimmungen plastisch um, die sein Zeitgenosse Jean-Honoré Fragonard (1732-1806) in Bildern erschuf. Katharina die Große versuchte vergeblich, ihn für Russland zu gewinnen. Er blieb aber in Frankreich und erhielt bedeutende Aufträge des Königs und von anderen bedeutenden Persönlichkeiten. Mit der französischen Revolution begann sein Stern zu sinken, und unter Napoleon konnte er nicht mehr an seine früheren Erfolge anknüpfen. Van den Noortgaete verwendete eine Statue von Vidal Gabriel Dubray für das Portrait des Bildhauers.



8124 1:1,3

- 8124 Einseitige Bronzegußplakette o. J., von József Reményi. Künstlerplakette. Ein Satyr attackiert eine auf einem Felsen liegende Nymphe, die sich zur Wehr setzt; er hat ihren linken Fuß und ihren linken Unterarm gepackt; unten links hinter der Nymphe die Signatur REMÉNYI. 87,34 x 108,41 mm; 178,64 g. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 1982.



8125



8126

- 8125 Einseitige, bronzierte Bleigußmedaille o. J., unsigniert. Satyr penetriert in einem Waldstück eine Nymphe, die auf einem girlandengeschmückten Altar aufsitzt. 59,47 mm; 75,25 g. Vorzüglich

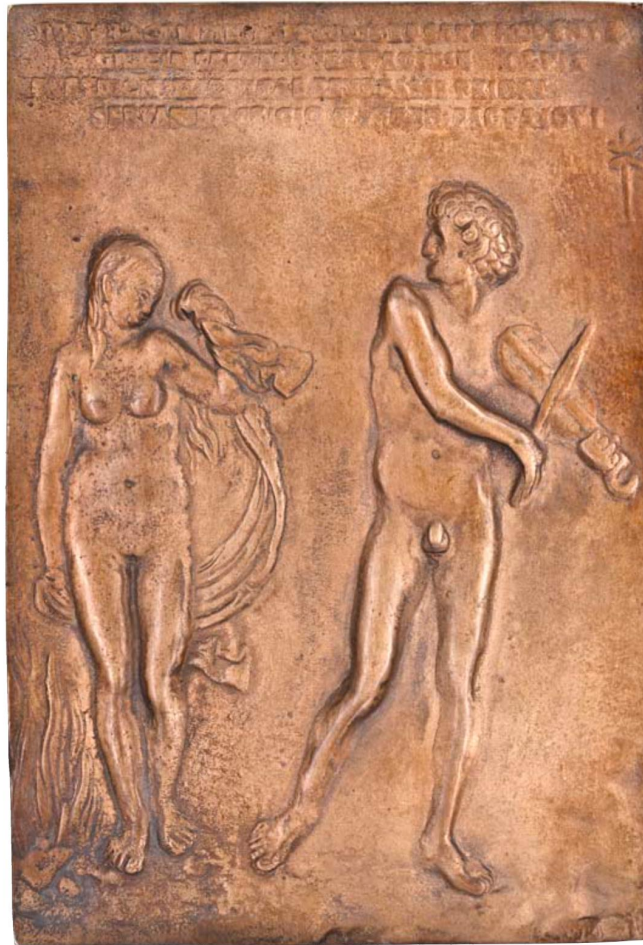
60,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 229, München 2003, Nr. 4055.

- 8126 Einseitige Bronzeplakette o. J. (1935, Nachprägung von 1978), von Maurice Charpentier-Mio. Künstlerplakette "Nymphe surprise". Eine Nymphe hält einen r. trabenden Kentauren umschlungen, rechts davon eine Nymphe, die von einem Fels ins Wasser springt, im Hintergrund links eine Nymphe, die von einem Satyr verfolgt wird, eine andere direkt hinter dem Kentauren, im Hintergrund ein schwer fassbares, gigantisches Ungeheuer, das offenbar Panik verbreitet. 47,26 x 59,03 mm; 101,70 g. Monnaie de Paris 3, 87 C. Vorzüglich-prägefrisch

30,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 2536.



8127

- 8127 **Orpheus.** Einseitige Bronzegußplakette o. J. (um 1516), von Peter Vischer d. J. Über der Darstellung zwei elegische Distichen (Hexameter & Pentameter) in Latein: ORPHEA CVM SILVIS FLVVIOS ET SAXA MOVENTĒ / GRECIA LAET(HA)EOS FERT ADŸSSE [J]LAVIS / EVRYDICN ILLIC VITAE REVOCASSE PRIORI / SERVASSET STIGIO SI MODO PACTA IOVI (MOVENTĒ = moventem, Adysse = adisse, so auch in der Hamburger Version, Laet(ha)eos ... J.N.): Orpheus, der zusammen mit den Wäldern Flüsse und Steine in Bewegung versetzen konnte, soll, wie Griechenland überliefert, zu den unterirdischen ... gegangen sein, und habe Eurydike dort wieder ins frühere Leben zurückgerufen. Er hätte sie gerettet, wenn sie denn mit dem stygischen Jupiter übereingekommen wäre. Rechts in der Ecke das sprechende Wappen Peter Vischers: zwei aufgespießte Fische; der nackte Orpheus, der anachronistisch auf einer Violine spielt, dreht sich zu der nackten Eurydike um, die traurig ihren Kopf gesenkt hat und mit der erhobenen Linken ihr flatterndes Gewand festhält. Im Hintergrund lodern die Flammen der Unterwelt. 156,83 x 108,57 mm; 528,99 g. I. Weber, Deutsche, niederländische und französische Renaissance-plaketten 1500-1650, München 1975, Nr. 29.

Späterer Guß. Mit Aufhängevorrichtung, sehr schön

100,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 52, Borgholzhausen 2010, Nr. 2502.

Die Verse sind, wenn man das gekürzte M von MOVENTĒ im ersten Hexameter nicht übersieht und die Kürzung bei EVRYDICN erkennt, bis auf den ersten Pentameter unproblematisch. ADŸSSE ist zweifellos als adisse zu verstehen. LAETEOS ist wohl in Laetheos zu korrigieren. Die Verse gehen auf den Arzt und Humanisten Dirk van Ulsen/Theodoricus Ulsenius (geb. ca. 1460 in Zwolle, gest. 1508 in den Niederlanden; hielt sich für lange Zeit in Deutschland auf; in Nürnberg kam er in engen Kontakt mit Conrad Celtis, Hermann Schedel und Albrecht Dürer) zurück. Zur Darstellung vgl. F. Kugler, Beschreibung der in der Königl. Kunstkammer zu Berlin vorhandenen Kunst-Sammlung, Berlin 1838, 107: "Die Inschrift, ohne Zweifel von einem gelehrten Zeitgenossen des Künstlers verfasst und von letzterem bei der Modellierung wohl nicht ganz richtig gelesen." W. Wenk, Flaccus crebrius nobis volendus. Horaz im Frühwerk des Konrad Celtis, Wiener Studien 104, 1991, 237-259; D. Wuttke, Theodoricus Ulsenius als Quelle für das Epigramm auf den Orpheus-Eurydike-Plaketten Peter Vischers des Jüngeren, Zeitschrift des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 20, 1966, 143-146.



8128 1:1,2

- 8128 Tragbare Eisengußmedaille 1937, unsigniert, auf das 12. Deutsche Sängerbundfest in Breslau. Nackter Sänger, vermutlich Orpheus, in Vorderansicht stehend, Kopf r. gewandt, hat seinen rechten Fuß auf einen Fels gesetzt, mit der Rechten hält er eine Kithara, die er auf seinen rechten Oberschenkel gesetzt hat, die Linke zum Gruß erhoben//Hakenkreuz / 12. DEUTSCHES / SÄNGERBUNDESFEST / UND FEIER DES 75JÄHRIGEN / 1862 – Signet D(eutscher) S(änger) B(und) – 1937 / BESTEHENS DES DEUTSCHEN / SÄNGERBUNDES / BRESLAU 28.7 – 1.8 / Hakenkreuz. 93,25 mm; 191,25 g.

Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Emporium 63, Hamburg 2010, Nr. 3075.

Der Deutsche Sängerbund DSB wurde am 21. September 1862 gegründet und bestand bis 2005 fort. 2005 schlossen sich der Deutsche Sängerbund und der Deutsche Allgemeine Sängerbund zum Deutschen Chorverband zusammen. Der DSB veranstaltete unregelmäßig Sängerbundfeste, von denen das 12. im Jahre 1937 in Breslau stattfand. Zu den Hakenkreuzen vgl. F. Brusniak, Der Deutsche Sängerbund und das "deutsche Lied", in: H. Loos – St. Keym, Nationale Musik im 20. Jahrhundert, Leipzig 2004, 409-421, bes. 421: "Der Weg zum 12. Deutschen Sängerbundfest in Breslau 1937, auf dem Adolf Hitler den deutschen Sängern für die Pflege des deutschen Liedes dankte, war vorgezeichnet"; vgl. auch H. J. Keden, Zwischen "Singen der Mannschaft" und "Stählerner Romantik". Die Ideologisierung des deutschen Männergesangs im "Nationalsozialismus", Stuttgart 2003.



8129

- 8129 Bronzemedaille o. J. (1947), von Lucien Bazor, auf Richard Wagner. Brustbild Richard Wagners l., im Abschnitt RICHARD WAGNER / 1813 - 1883//Orpheus in Vorderansicht auf einem hohen Berg stehend, dessen Gipfel von Wolken umhüllt ist, Kopf l. gewandt, hält eine Kithara hoch, im Hintergrund weitere Wolken, die von Sonnenstrahlen durchdrungen werden. 68,57 mm; 158,43 g. Vgl. Monnaie de Paris 4,1, 115 E; Niggli 1965, 233 Nr. 2137 datiert die Medaille in das Jahr 1954. Fast vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 73, Kassel 2019, Nr. 1202.

Der hohe Berg von Wolken umzogen scheint den Olymp zu symbolisieren, den Orpheus erreicht hat.



8130



8131



- 8130 **Paris.** Einseitige Weißmetallgussplakette 1987, von Peter-Götz Güttler. Künstlerplakette "Urteil des Paris". Am linken Rand der Plakette sitzt der nackte Paris mit seinem Hirtenstab und blickt den Betrachter an, rechts von ihm stehen die drei Göttinnen Aphrodite in Vorderansicht, Hera in Rückansicht und Athena wieder in Vorderansicht; ganz offensichtlich ist die Platzierung der Göttinnen der antiken Gruppe der Drei Grazien nachempfunden. Aphrodite, die r. Hera anschaut, hält den Apfel, den Paris ihr als der seiner Meinung nach schönsten der drei Frauen übergeben hat, in ihrer Rechten; die in der Mitte stehende Hera, die als Rückenakt wiedergegeben ist und Aphrodite anschaut, hält ein Gewand, das mit Sternen übersät ist und auf ihre Rolle als Himmelskönigin anspielt; sie trägt im Gegensatz zu der barfüßigen Aphrodite High-heels. Das gilt auch für die außen rechts stehende Athena, die wie Paris den Betrachter der Plakette ansieht, auf ihrer Linken den Kautz hält; zu Füßen der kriegerischen Gottheit liegt ein Helm. Rechts von Athena steht ein Schaf, in dessen Rücken ein Schwert gestoßen wurde, im Hintergrund brennt die Burg von Troja, am Himmel kreisen Raben und Geier. Ganz unten die Signatur P(eter)-G(ötz) G(üttler) 87 G(üttler). Mit Randpunze: G. 126,31 x 115,89 mm; 570,81 g. Vgl. Grund – Steguweit 2012 Nr. 1987.4. R Gußfrisch

150,--

Exemplar der Auktion Emporium 62, Hamburg 2009, Nr. 2267.

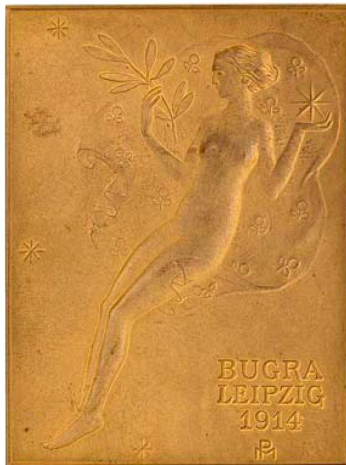
Der Untergang Trojas, der mit dem Parisurteil seinen Lauf nimmt, ist in der bildenden Kunst oftmals dargestellt worden; vgl. St. Schneider, Paris, in: M. Moog-Grünwald (Hrsg.), Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart/Weimar 2008, 551-556.

- 8131 **Bronzegußmedaille** 1989, von Peter-Götz Güttler, auf die Juroren der Münz- und Medaillenausstellung "Saxonia numismatica". Paris in Rückenansicht hält den Apfel, den er der schönsten der drei Göttinnen geben soll; vor ihm stehend die drei nackten Göttinnen Athena, Hera und Aphrodite; letztere, rechts stehend, präsentiert sich in besonders aufreizender Pose, indem sie ihre Hände über dem Kopf zusammenschlägt und dadurch ihre auffallend großen Brüste betont; links von der untersten Rückenpartie des Paris G(üttler) 89//DER / JUROREN / WAHL UND QUAL, zwei Lorbeerzweige, darunter das Signet des K(ultur)B(undes) der DDR, unten in Umschrift SAXONIA NUMISMATICA 1989. Mit Randpunzen: G 19 (= das 19. von 20 Exemplaren). 79,68 mm; 184,16 g. Vgl. Grund – Steguweit 2012, 155 Nr. 1989.3. **Von großer Seltenheit. Nur 20 Exemplare hergestellt.** Gußfrisch

150,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 27, Leipzig 2001, Nr. 935.

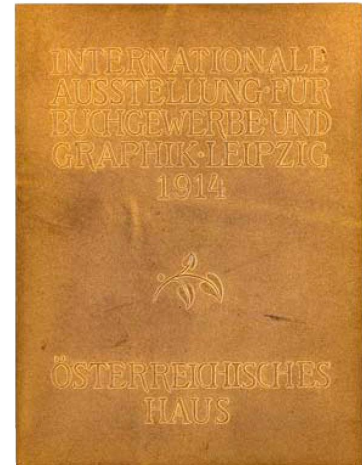
Die 1989, also kurz vor der Wende, veranstaltete regionale Münz- und Medaillenausstellung "Saxonia numismatica" in Meißen war die erste nicht von der Politik zensierte Ausstellung dieser Art in der DDR. Peter-Götz Güttler widmete diese Medaille den bei den Wettbewerben tätigen Juroren. Für sie wurden 20 Exemplare hergestellt. Dabei griff Güttler erneut das Thema des Parisurteils auf; vgl. hier die Nr. 130. Vor allem dürfte Güttler gefallen haben, dass die Juroren zum ersten Mal politische unabhängige Urteile fällen durften. Dabei wollte er anhand des Parisurteils vermutlich auch zwei andere Aspekte herausstellen: Über Geschmack lässt sich (nicht) streiten, und Entscheidungen von Richtern haben oft ungeahnte Tragweiten.



8133



8132 1:1,5



8133

- 8132 Bronzegeußmedaille o. J., von G. Varbanov. Apfelhälfte mit Kerngehäuse und Stiel; unten r. Signatur G V(arbanov)//Vulva. 78,53 mm; 361,80 g. Gußfrisch
Exemplar der Auktion Emporium 63, Hamburg 2010, Nr. 2493.

50,--

Die Parallelisierung von einem durchgeschnittenen Apfel, der den Blick auf das Kerngehäuse freigibt, und einer Vulva, ist dazu angetan, eine Reihe von Verbindungen zu evozieren. Der Apfel ist die Frucht der Liebesgöttin Aphrodite, einen goldenen Apfel überreichte ihr als der schönsten Frau beim Parisurteil der troische Hirte auf dem Idagebirge. In einem für die Zeit, in der sie lebte, emanzipatorischen Gedicht erzählt die Dichterin Sappho von einem Apfel, der hoch oben in einer Baumspitze hing: Ihn hätten die Pflücker nicht vergessen; er hing zu hoch für sie und war unerreichbar, kommentiert sie dieses Bild: ein Affront für alle Männer, die glaubten, sie könnten jede Frau haben, und dies im 7. Jhdt. v. Chr. Schließlich sind beide Medaillenbilder Symbole für die Fruchtbarkeit. Und dann gibt es noch den Apfel der Eva bzw. den Apfel der Ursünde, den die Stammutter der Menschheit vom Paradiesbaum pflückte und mit dem sie Adam dazu brachte, sich über die Gebote Gottes hinwegzusetzen. Die Darstellung der Rückseite orientiert sich unverkennbar an Gustave Courbets Bild "L'origine du monde" (1866), das sich heute im Musée d'Orsay befindet. Courbet malte diese Bild für den türkischen Kunstsammler Halil Şerif Paşa, der es aber schon bald wegen finanzieller Schwierigkeiten verkaufen musste.

- 8133 Pax. Zweiseitige Bronzeplakette 1914, von Michael Powolny, auf die österreichischen Aussteller bei der BUGRA in Leipzig. Auf einer blumenübersäten wolkenähnlichen Draperie vor einem bestirnten Hintergrund sitzt eine nackte Frau, die in ihrer Rechten einen Ölweig hält und auf ihrer Linken einen Stern; unten rechts in der Ecke BUGRA / LEIPZIG / 1914; darunter die Signatur M(ichael) P(owolny)//INTERNATIONALE / AUSSTELLUNG · FÜR / BUCHGEWERBE · UND / GRAPHIK · LEIPZIG / 1914 / ein Efeuspross / ÖSTERREICHISCHES / HAUS. 60,01 x 79,10 mm; 123,32 g. Vgl. Gebauer 2010, 237, 1914.11.2. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 29, Dortmund 2005, Nr. 1820.

Zu Beginn des 20. Jhdts war Leipzig die führende Buchstadt Deutschlands, in der viele Verlage ihre Sitze hatten. Deshalb war es nur folgerichtig, dass sie vom 6. Mai bis zum 18. Oktober 1914 eine Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik ausrichtete. 1914 konnte auch die Königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe ihr 150jähriges Bestehen feiern. Neben Deutschland nahmen 22 weitere Länder auf 400.000 qm Ausstellungsfläche teil; die Ausstellung verzeichnete 2,3 Millionen Besucher, doch ging der Zustrom wegen des ausgebrochenen 1. Weltkrieges am Ende massiv zurück, sodass die Ausstellung zu einem finanziellen Desaster wurde. In der Ausstellung gab es auch Sonderausstellungen; eine von ihnen war "Die Frau im Buchgewerbe und in der Graphik". Die österreichische Medaille spielt möglicherweise auf diesen Aspekt der Ausstellung an, indem sie eine Frau mit dem Ölweig des Friedens und dem Stern der Venus auf einer mit Blumen übersäten Draperie abbildet.



8134



8135



8136



- 8134 **Prometheus.** Silbermedaille 1905, von Hugo Lederer, auf den AGFA-Direktor Dr. Franz Oppenheim anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums. Die enthüllte nackte Wahrheit/Erkenntnis schwebt über der Scientia (links sitzend), der Natura und Prometheus; im Abschnitt links die Signatur H(ugo) LEDERER, rechts die der Herstellerfirma OERTEL BERLIN//DEM DIRECTOR / DR. FRANZ / OPPENHEIM / IN DANKBARER VEREHRUNG / DIE BEAMTEN / AGFA / 1880. 1905. 69,75 mm; 121,80 g. R Mattiert. Fast vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 220, München 2002, Nr. 1973.

Franz Oppenheim (geb. 13. Juli 1852 in Charlottenburg, gest. 13. Februar 1929 in Kairo), war ein deutscher Chemiker und Industrieller, der vor allem für die Firma AGFA tätig war. 1880 nahm er eine Stellung bei der Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation (AGFA) auf. Dort legte er den Grundstock für die Photoabteilung von AGFA und deren Kunstseidenproduktion. In vielen Chemie- und Industrieverbänden bzw. -aufsichtsräten hatte er Sitz und Stimme. Er und seine Frau brachten mit Hilfe des Kunsthändlers Paul Cassirer eine bedeutende Sammlung französischer Impressionisten zusammen; in seiner mit vielen bedeutenden Kunstwerken ausgestatteten Villa in Berlin fanden häufig Soiréen statt. Er zeichnete sich aber auch als ein sozial engagierter Industriemanager aus.

- 8135 **Bronzemedaille 1919, unsigniert, auf den Versailler Vertrag.** Wie Prometheus am Kaukasos ist der deutsche Heros, der seinen Stahlhelm verloren hat, an einem Fels angekettet und bäumt sich dagegen auf; im Feld links das Signet der Präganstalt M(ayer und) W(ilhelm), r. 28. Juni / 1919//Eisernes Kreuz / NIMMER WIRD / DAS REICH ZERSTÖRET / WENN IHR EINIG SEID / UND TREU / Eichenlaub. 50,76 mm; 50,10 g. Mattiert. Prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 124, Köln 2005, Nr. 5290.

Das Deutsche Reich unterzeichnete, wenn auch unter Protest, am 28. Juni 1919 den Friedensvertrag von Versailles, der Deutschland die alleinige Kriegsschuld zuschob und Gebietsabtretungen, Abrüstung und Reparationszahlungen vorsah. Wegen seiner harten Bedingungen wurde der Friede als Diktat angesehen. Die Devise auf der Rückseite besteht aus den beiden Schlussversen von Max von Schenkendorfs Gedicht "Frühlingsgruß an das Vaterland" (1814). Zu großer Popularität gelangten sie dadurch, dass sie auf dem Sockel des Denkmals für Wilhelm I. am Deutschen Eck standen.

- 8136 **Bronzemedaille 1931, von Joseph Witterwulge, auf die 100-Jahrfeier der Kohleunion von Charleroi und Basse-Sambre.** Nackter Prometheus hält eine Schale hoch, aus der Flammen auflodern und in alle Richtungen strahlen, im Hintergrund Fluss- und Grubenlandschaft//ASSOCIATION CHARBONNIERE DES BASSINS, darin DE / CHARLEROI / ET DE LA / BASSE-SAMBRE / 1831-1931. Mit Randpunze: FISCH &. 69,90 mm; 120,13 g. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 71, Leipzig 2011, Nr. 188.

Das Becken von Charleroi und das der Basse-Sambre bildeten eine Einheit und waren führend in der Kohleförderung der Wallonie. Die verschiedenen Aktivitäten in dieser Zone wurden 1831 durch den Zusammenschluss zu einer "Association charbonnière des Bassins de Charleroi et de la Basse-Sambre" gebündelt. So entstand eine lange Kette von Bergwerken. Der Sitz der Vereinigung befand sich in Charleroi. Die Kohlebergwerke Belgiens waren ein wichtiger Motor für die industrielle Revolution in Belgien, ihre Betreiber aber nutzten auch die Arbeitskräfte brutal aus, sodass in den Kohlenrevieren der Wallonie sich Widerstand in Form einer Arbeiterbewegung herausbildete. Die Prägeanstalt Paul Fisch geht zurück auf eine Firma, die 1853 von dem aus Deutschland gekommenen Antoine Fisch in Brüssel gegründet wurde. Die Firma wurde von Josef Fisch, seinem Bruder Paul (1865-1919) und anderen Familienmitgliedern übernommen. Im Jahre 1898 gründete Paul Fisch Ainé seine eigene Prägeanstalt; vgl. St. De Lombaert, Medal Producers in Belgium (19th-21st C.), in: J. Moens (Hrsg.), Proceedings of the Colloquium "Belgian Numismatics in Perspective" (Brussels 21, May 2016), Brüssel 2017, 131-172, bes. 165 f.



- 8137 **Psyche.** Versilberte Bronzemedaille o. J., von Georg Römer. Künstlermedaille auf den Allerseelentag. Auf einem Felsen sitzt die halbnackte geflügelte Psyche, die ihren linken Ellbogen auf ihrem linken Knie aufgestützt und ihr Gesicht in die linke Hand geschmiegt hat; im Hintergrund Sternenhimmel//In einem Blütenkranz ALLER/SEELEN, darunter ein Schmetterling. Mit Randpunze: HTTL. 44,03 mm; 32,03 g. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 24, Dortmund 2004, Nr. 4995.

Psyche – ihr griechischer Name bedeutet sowohl Seele als auch Schmetterling – ist der antiken Überlieferung nach die Geliebte Amors, die nach dem zwischenzeitlichen Verlust ihres Geliebten und zahlreichen Proben und Leiden die Unsterblichkeit erlangt. Der Mythos, insbesondere aber die Schmetterlingsgestalt der Psyche, ist eine Allegorie auf das menschliche Leben, in dem beim Tod aus dem sterblichen Leib/dem Kokon die Seele/der Schmetterling zum Himmel emporsteigt. Deshalb konnte der Mythos mit dem christlichen Allerseelentag am 2. November verbunden werden; aus der reichen Literatur sei auf J. Steigerwald, Psyche, in: M. Moog-Grünwald (Hrsg.), Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart/Weimar 2008, 621-630 verwiesen.

- 8138 **Bronzemedaille 1847,** von Karl Christian Friedrich Ulbricht. CARL GUST(av) – CARUS; Porträt r., unter der Büste die Signatur F(riedrich) ULBRICHT F(ecit) 1847, im Mäanderornament um den Rand unten GEB(oren) D(en) 3. IAN(uar) 1789//Psyche umgeben von zwei Knaben. 46,20 mm; 54,13 g. Vorzüglich-Stempelglanz

100,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 95, Leipzig 2020 Nr. 762.

Die 1846 von Friedrich Ulbricht nach einem Entwurf von Ernst Rietschl gravierte Medaille wird heute für die Verleihung des Carus-Preises verwendet. Die Carus-Medaille war seit 1938 für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften oder der Medizin an Nachwuchswissenschaftler verliehen worden. Seit 1961/62 vergibt die Stadt Schweinfurt den Carus-Preis; zusammen mit dieser Medaille erhält der Preisträger 5000 Euro. Carl Gustav Carus (geb. 3.1.1789 in Leipzig, gest. 28.7.1869 in Dresden) war einer der vielseitigsten Universalgelehrten im Deutschland des 19. Jhdts. Er war auf den Gebieten der Medizin (Gynäkologie, Anatomie und Pathologie), der Psychologie, der Philosophie und der Malerei schöpferisch tätig. Zu seinen Freunden gehörten der Maler Caspar David Friedrich, der Carus' Gemälde stark beeinflusste, der Dichterst Johann Wolfgang von Goethe, der Naturforscher Alexander von Humboldt und der romantische Dichter Ludwig Tieck, der nicht zuletzt durch seine Übersetzungen von Shakespeare und Cervantes berühmt ist. 1827 wurde er als Leibarzt des sächsischen Königs berufen. Ausstellungen in Dresden und Berlin würdigten 2009/2010 sein Lebenswerk. 1846 veröffentlichte er sein psychologisches Werk "Psyche. Zur Entwicklungsgeschichte der Seele"; offenbar ist die 1847 geschaffene Medaille ein Reflex dieser Veröffentlichung.

Der Revers der Münze spielt auf das Werk von Carus an: die sitzende Psyche – das griechische Wort *psyché* bezeichnet sowohl die Seele als auch den Schmetterling – mit ihren Schmetterlingsflügeln und mit nacktem Oberkörper weist auf die psychologischen Studien und Erkenntnisse von Carus hin, der wache nackte Knabe rechts von ihr mit Fackel und Hahn verkörpert das bewusste Leben der Seele, der müde nackte Knabe zu Psyches linker Seite mit Schlafmohn in der Linken und einer Eule zu seiner Rechten das unbewusste Leben.



8139 1:1,3

- 8139 **Venus.** Bronzegeußmedaille 1906, von Philipp Theodor von Gosen, auf eine frühverstorbene junge Frau. Büste einer jungen Frau mit Schneckenkopffrisur r., in Umschrift IN MEMORIAM – (Zweig) IOSEPHINÆ (Zweig), rechts und links von ihrem Hals MC-MVI//Nackte Venus, über deren ausgestrecktem Arm ein schmales Tuch liegt, dessen anderes Ende sie mit ihrer gesenkten Linken hält; sie steht auf einem Fisch; im Feld links und rechts von ihr VE-NUS / ANA-DYO / ME-NE, darunter im Feld links das Monogramm T(theodor von) G(osen). 81,53 mm; 205,08 g. Vgl. Bernhart 1917, Tf. 20 Nr. 132; Dziallas 1971, 17 Nr. 1. "Josephine" ist die früheste Medaille von Gosen; Heidemann 1998, 209 Nr. 525.

RR Sehr schön-vorzüglich

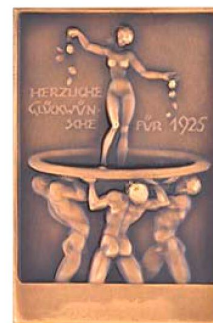
150,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 60, Dortmund 2012, Nr. 2408.

Möglicherweise ist Josephine im privaten Umfeld des Medailleurs zu suchen. Der griechische Beiname Anadyoméné (Ἀναδυομένη) bezeichnet die aus dem Schaum des Meeres aufgestiegene Aphrodite/Venus. Seitdem der griechische Maler Apelles Alexanders des Großen Geliebte Kampaspe als Venus Anadyomene gemalt hat, ist dieses Thema aus der abendländischen Malerei nicht mehr verschwunden. Die Ikonographie Theodor von Gosen ist insofern ungewöhnlich, als Venus nicht – wie häufig – ihre langen Haare auswirgt und nicht auf einer Muschel, sondern auf einem Fisch steht. Die Medaille wurde von der Prägeanstalt Carl Poellath in Schrobenhausen hergestellt.



8140 1:1,3



8141 1:1,3

- 8140 Bronzemedaille o. J. (vor 1906), von Daniel Greiner, auf Goethe. Jugendliches Brustbild Goethes l., davor in Umschrift GOETHE, hinter seinem Kopf in Umschrift die Signatur: DR. DANIEL GREINER//Eine aus einem See/aus der See heraussteigende nackte Frau mit langem Haar hat ihre beiden Hände vorgestreckt und streut aus einer Hand Körner (Sandkörner, Getreidekörner?) aus. Mit Randpunze: C(arl) POELLATH (Schrobenhausen). 60,33 mm; 100,43 g. Förschner 1982, 66 Nr. 32, die auf die "monumentale Starre" des Goethe-Porträts hinweist; Heidemann 1998, 137 Nr. 161.

Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft Online 98, 2019, Nr. 1778.

Die Randpunze gibt den Namen der Produktionsfirma wieder.

- 8141 Einseitige Bronzeplakette o. J., unsigniert, auf das Neue Jahr 1925. Drei nackte Giganten stemmen ein rundes Becken hoch, in dem eine nackte Frau in Vorderansicht steht und Rosen streut; in den Feldern links und rechts HERZLICHE / GLÜCKWÜN / SCHE – FÜR 1925. 47,54 x 70,61 mm; 97,04 g. Vgl. Kaiser 2011, 193 Nr. 288.

Mattiert. Prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Möller 33, Kassel 2003, Nr. 2559.

Das Wasserbecken spielt offensichtlich auf die Geburt der Venus an; mit ihr zusammen soll auch die Rose geboren worden sein, vgl. dazu J. Murr, Die Pflanzenwelt in der griechischen Mythologie, Innsbruck 1890, 78-83. Die Plakette wurde von der Prägeanstalt Mayer & Wilhelm in Stuttgart realisiert.



8142 1:1,3

- 8142 Einseitige Tonplakette o. J., von Hans Schäfer. Künstlerplakette. Auf einer Stufe sitzt eine nackte Frau r., hat ihren Kopf nach l. gedreht und wringt ihre Haare aus; auf der Stufe die Signatur H(ans) SCHÆFER. 60,95 x 73,02 mm; 50,71 g.

Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Monasterium 18, Münster 2005, Nr. 1471.



8143



- 8143 Bronzemedaille o. J. (1930), von Gijs Jacob van den Hof, auf die Anlage von Poldern im IJsselmeer. Venus, sich die Haare auswringend, steigt aus dem Meer, in dem Fische schwimmen, l. empor; links und rechts von ihr VAN / ZEE – TOT / LAND, unten links neben den Fischen die Signatur als Monogramm//Karte der IJsselmeer-Region mit den geplanten Poldern: N(oord) W(est) / POL= / DER, N(oord) O(ost) / POLDER, Z(uid) O(ost) / POLDER, Z(uid) W(est) / POLDER, links auf dem Festland eine liegende Kuh, rechts ein Schlittschuhläufer, unten ein Baum, links im Feld der Auftraggeber in Form eines Monogramms: (Vereeniging van de) P(enning)K(unst). 60,55 mm; 79,41 g. Vgl. Zwierzina 451.

Mattiert. Fast prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 2001.

Im Mai 1932 verschlossen die Niederländer die Zuiderzee durch einen 32 km langen Abschlussdeich (Afsluitdijk). Dieser so entstandene Binnensee wurde in IJsselmeer umbenannt. Danach sah die Planung vor, im IJsselmeer einzelne Bezirke, die als Polder bezeichnet werden, durch Binnendeiche abzutrennen, sie danach allmählich leerpumpen und mit Erde aufzufüllen. Das Nordwestpolder bzw. Wieringermeer (200 qkm) war bereits 1929 eingedeicht und 1930 entwässert worden. Das 480 qkm große Nordostpolder konnte im September 1942 völlig trockengelegt werden, sodass man mit der endgültigen Erschließung dieses Gebietes beginnen konnte. Mit der Schaffung des Südostpolders (heute Oostelijk Flevoland und Zuidelijk Flevoland, 540 und 430 qkm) wurde erst nach dem 2. Weltkrieg begonnen. Das Südwestpolder/Markerwaard wurde bis heute, zum Teil aus ökologischen Gründen, nicht vollendet.

Die Medaille spielt offensichtlich auf das Emporsteigen der Venus/Aphrodite aus dem Meer an; jedenfalls lässt sich die holländische Legende "Von der See zum Land" als bloße Richtungsangabe der aus dem Meer aufsteigenden Göttin wie auch auf die holländische Landgewinnung aus dem Meer verstehen. Das Wringen der Haare ist zudem ein Charakteristikum für die Venus Anadyomene, d.h. für die aus dem Meer aufsteigende Venus. Zudem ist diese Göttin geeignet, auf die Fruchtbarkeit des neugewonnenen Landes hinzuweisen.



8144 1:1,2

- 8144 Einseitige Bronzegußmedaille o. J. (1941?), von Hans Volkert. Künstlermedaille "Venus Anadyomene". Die den Wogen entstiegene Venus (Anadyomene) in Vorderansicht, Kopf r. gewandt, hält mit beiden ausgestreckten Händen ein Tuch hinter sich; im Feld links die Signatur H(ans) V(olkert). 98,37 mm; 172,79 g. Vorzüglich

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1121.

100,--



8146



8145



8146

- 8145 Einseitige Bronzemedaille o. J. (1932, Nachprägung von 1976), von Maurice Delannoy. Künstlermedaille "Aphrodite". Aphrodite aus dem Meer aufsteigend (Anadyomene), hebt noch in Hockstellung ihre beiden Hände im antiken Gebetsgestus nach oben; hinter ihr der Erdball, der von Tauben überflogen wird, rechts und links von ihr zwei geflügelte Putti auf Delphinen, von denen der auf der rechten Seite ihr lang herabhängendes Haar gefasst hat und daran riecht, während der auf der linken Seite Rosengirlanden hochhält, im Abschnitt ΑΦΡΟΔΙΤΗ; rechts im Feld hinter dem Kopf des Putto die Signatur M(aurice) DELANNOY. Mit Randpunzen: 1976 Füllhorn BRONZE. 68 mm; 166 g. Monnaie de Paris 3, 136 A. Mattiert. Vorzüglich

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 55, Leipzig 2007, Nr. 628 (Lot).

75,--

- 8146 Versilberte Bronzemedaille 1948, von Alfred Hofmann. Kalendermedaille der Münze Wien. JAHRES-REGENT – 1948 DIE VENUS; Venus Anadyomene in einer Muschel stehend, nackt bis auf ihr langes Haar, das vom Wind vor ihre Scham geweht ist, mit ihren Händen das nasse Haar ausdrückend; Wellenlinien, die das Meer andeuten sollen, im Hintergrund, darüber die Signatur HOFMANN//CVM 1948 DEO / SCHALT-JAHR — WINTER/ANFANG 21. DEZ — HERBST/ANFANG 23. SEPT. — SOMMER/ANFANG 21. JUNI — FRÜHLINGS/ANFANG 20. MÄRZ, darin Kalendarium, überschrieben mit DIE SONN- UND FEIERTAGE DES JAHRES, darunter FINSTERNISSE 9. MAI 1. NOV. / FINSTERNIS 23. APRIL / HOFMANN; oben rechts am Rand MÜNZAMT – WIEN. Mit Randpunze: BRONZE. 40,11 mm; 21,62 g. Mattiert. Vorzüglich

Exemplar der Auktion Gradl und Hinterland 32, Erlangen 2003, Nr. 1322.

25,--



8147



- 8147 Silbermedaille 1948, von Alfred Hofmann. Kalendermedaille der Münze Wien. JAHRES-REGENT – 1948 DIE VENUS; Venus Anadyomene in einer Muschel stehend, nackt bis auf ihr langes Haar, das vom Wind vor ihre Scham geweht ist, mit ihren Händen das nasse Haar ausdrückend; Wellenlinien, die das Meer andeuten sollen, im Hintergrund, darüber die Signatur HOFMANN//CVM 1948 DEO / SCHALT-JAHR – WINTER/ANFANG 21. DEZ – HERBST/ANFANG 23. SEPT. – SOMMER/ANFANG 21. JUNI – FRÜHLINGS/ANFANG 20. MÄRZ, darin Kalendarium, überschrieben mit DIE SONN- UND FEIERTAGE DES JAHRES, darunter FINSTERNISSE 9. MAI 1. NOV. / FINSTERNIS 23. APRIL / HOFMANN; oben rechts am Rand MÜNZAMT – WIEN. Mit Randpunzen: A 900. 40,08 mm; 25,73 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

30,--

Exemplar der E-Auktion H. D. Rauch 35, Wien 2020, Nr. 865.



8148



- 8148 Bronzeußmedaille o. J., unsigniert. Künstlermedaille. Aphrodite in Vorderansicht in einem Schneckenhaus stehend, mit beiden Händen die Haare auswringend//Ein Krebsmann, l. gewandt mit Krebsscheren am Kopf, hat verehrend seine Hände gefaltet. 82,05 mm; 253,86 g. Sehr schön

50,--

Exemplar der Auktion Emporium 49, Hamburg 2003, Nr. 1389.



8149



- 8149 Bronzemedaille 1552/1553, von Alessandro Cesati. IVLIVS · III · – · PONT · MAX · A · III ·; Büste Papst Julius' III. mit Tiara im Chormantel r.; auf dem oberen Saum des Chormantels die Übergabe einer Statue an den Papst, auf der Schließe die Justitia apostolica//KPATOYMAI (Ich werde besiegt); die nackte Venus (identifiziert durch den Stern seitlich ihres rechten Armes) mit aufgeblähtem Mantel im Rücken, auf zwei Delphinen stehend, will l. entweichen, wird aber von einer bekleideten und behelmten Minerva/Athena – der Göttin der Weisheit – an den Haaren gepackt; hinter Athena der Handspiegel der Venus, umwunden von einer Schlange, die die Sündhaftigkeit der Eitelkeit deutlich machen soll. 33,30 mm; 16,53 g. Vgl. Modesti 2003, Nr. 385. Spätere Prägung. Vorzüglich-Stempelglanz

100,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1224.

Julius III./Giovanni Maria Ciocchi Del Monte (geb. am 10. Sept. 1487 in Rom, gest. am 23. März 1555 ebd., Papst von 1550 bis 1555).



8150

- 8150 Bronzemedaille 1803, von Romain-Vincent Jeuffroy. Kopf Napoléon Bonapartes r., darunter Signatur JEUFFROY FECIT / 1803, in Umschrift unten DENON DIR(ecteur) G(eneral) D(u) MUSÉE C(entral) D(es) ARTS (Denon, Generaldirektor des Zentralmuseums der Künste)//Oben groß in Umschrift: AUX ARTS – LA VICTOIRE, unten klein in Umschrift: L'AN IV DU CONSULAT DE BONAPARTE; die Venus Medici in Seitenansicht. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 40,25 mm; 38,46 g. Zeitz – Zeitz 2003, 82 Nr. 28 mit der älteren Literatur. Spätere Prägung. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 25, Leipzig 2008, Nr. 731.

Die Medaille wurde zum 16. August 1803 geprägt, als Napoléon dem Zentralmuseum der Künste in Paris einen offiziellen Besuch abstattete und dabei die gerade in Paris angekommene Venus Medici besichtigte. Unter Napoléon kam es in den besiegten Gebieten zu einem Kunstraub in Ausmaßen, die in der Geschichte nur wenige Parallelen haben. Bedeutende Kunstwerke wie etwa die Quadriga auf dem Brandenburger Tor, die römischen Marmorsäulen aus dem Aachener Dom oder wie in diesem Fall die berühmte Venus Medici aus Florenz wurden in das Zentralmuseum der Kunst nach Paris geschafft, das schon ein Jahr nach der Emission dieser Medaille in Musée Napoléon umbenannt wurde. Seele dieser Aktivitäten war Dominique-Vivant Baron Denon (4. Jan. 1747 in Chalon-sur-Saône, gest. 27. Apr. 1825 in Paris), der nicht nur ein bedeutender Medailleur war, sondern auch die Kulturpolitik Napoleons maßgeblich steuerte. Vgl. zu ihm R. Kaiser, Der glückliche Kunsträuber – Das Leben des Vivant Denon, München 2016.

Die Venus Medici – eine Weiterbildung der berühmten Knidischen Venus des Praxiteles – war zur Zeit Napoleons eine der berühmtesten antiken Statuen. Sandro Botticelli verwendete sie um 1486 für sein berühmtes Gemälde "Die Geburt der Venus". Sie zeigt den Aufstieg der Göttin aus dem Meer, weswegen ihr der Delphin beigegeben ist. Frankreich ließ die Statue 1801 beschlagnahmen; aufgrund des Widerstandes gelangte sie jedoch erst am 14. Juli 1803 nach Paris. 1815 musste sie wieder an Florenz zurückgegeben werden.



8151

- 8151 Achteckige Bronzeplakette 1925, von Pierre Turin, auf die Internationale Ausstellung für dekorative Kunst und Kunstgewerbe der Moderne. Auf den Wolken sitzende Venus streut aus einem reichlich gefüllten Korb Rosen auf die Erde herab; über ihrem Schoß liegt eine Rosengirlande, unten rechts P(ierre) TURIN//Über einem Strauß von Blumen eine Kartusche mit der Inschrift EXPOSITION / INTERNATIONALE / DES ARTS DECORATIFS / ET INDUSTRIELS MODERNES / PARIS 1925. 60,10 x 60,27 mm; 86,68 g. Vgl. Maier 2010, 342 Nr. 322. Zaponiert, vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 24, Dortmund 2004, Nr. 4747.

Die Bezeichnung dieser Ausstellung wurde später namensgebend für die Stilrichtung des Art Déco, nachdem man erkannt hatte, dass sie alle künstlerischen Stilrichtungen der Zeit zwischen 1920 und 1930 reflektierte. Pierre Turin gewann mit diesem Entwurf den Wettbewerb für die dieser Ausstellung angemessene Medaille, sodass sie als Inbegriff der Repräsentation des Art Déco gelten kann. Die Ausstellung fand vom 28. April bis 25. Oktober 1925 in Paris als Weltausstellung statt. Mehr als 15 Millionen Menschen besuchten sie.



8152



- 8152 Bronzemedaille 1935, unsigniert, von Marie Alexandra Johanna von Engelhardt, auf den V. Internationalen Juwelierkongress. CARL EDUARD HERZOG V(on) SACHSEN COBURG U(nd) GOTHA – EHR(en) PRÄS(ident); Kopf des Herzogs r./INT(ernationaler) KONGRESS B(ureau) I(nternational de) B(jouterie), O(rfèvrerie), A(rgenterie) BERLIN 28-31 AUG(ust); nackte Aphrodite r. kauern und sich waschend, Gesicht in Vorderansicht, links von ihr eine stehende Dienerin in Vorderansicht, die ihr mit ihrer Linken eine Schale hinhält, rechts von ihr eine zweite Dienerin, die eine Parfumflasche in der Rechten hält; vor der Badenden ein angedeuteter Wasserlauf. 50,62 mm; 48,51 g.

R Von historischem Interesse. Mattiert. Prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 32, Dortmund 2005, Nr. 909.

Die Internationalen Juwelierkongresse – die von dem BIBOA veranstaltet wurden – fanden in Amsterdam (I., 1926), in Paris (II., 1928), in London (III., 1930), in Rom (IV., 1933) und in Berlin (V.) statt. Die Schirmherrschaft des Berliner Kongresses hatte Hermann Göring als preußischer Ministerpräsident übernommen, Ehrenpräsident war Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, der den Kongress am 29. August 1935 mit einem Festakt in der Akademie der Künste eröffnete; zu seinem Verlauf vgl. Deutsche Uhrmacher-Zeitung Jahrgang 69, Heft 37, vom 7. September 1935, 463-468 über den "V. Internationalen Juwelier-Kongress und Tagung des Internationalen Uhrmacher-Verbandes in Berlin" mit Erwähnung der Medaille auf S. 468. Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, geb. 19. Juli 1884 in Claremont House, gest. 6. März 1954 in Coburg, war von 1900 bis 1918 der letzte regierende Herzog des Hauses. Er war ein Enkel der Königin Viktoria. Zwischen 1933 und 1945 bekleidete er das Präsidentenamt des Deutschen Roten Kreuzes. Seine Tochter Sibylla ist die Mutter Karls XVI. Gustaf, des regierenden schwedischen Königs. Die kauernde Aphrodite gibt einen berühmten Statuentypus der Aphrodite wieder, nämlich den des bithynischen Bildhauers Doidalsas, der etwa von 280-250 v. Chr. wirkte; vgl. R. Vollkommer (Hrsg.), Künstlerlexikon der Antike 1, München/Leipzig 2001, 189 f. Wahrscheinlich soll die Szenerie so gedeutet werden, dass die Göttin der Schönheit zu dieser Ausstellung an die Spree gekommen ist.



8153 1:1,3



8154 1:1,3



- 8153 Silbermedaille 1941, von Josef Prinz. Kalendermedaille des Münzamt Wien. FRÜHLINGSANFANG 21. MÄRZ – WINTERANFANG 22. DEZEMBER – HERBSTANFANG 23. SEPTEMBER – SOMMERANFANG 21. JUNI; darin die nackte Venus in einem Akanthus l. stehend, umgeben von den Tierkreiszeichen; darunter VENUS; links unten die Prägeanstalt MÜNZAMT WIEN, rechts unten die Signatur J(osef) PRINZ// 1941 / SONNTAGE / darunter Kalendarium mit den Sonntagen / links davon OSTERSONNTAG / 13. APRIL – rechts davon PFINGSTSONNTAG / 1. JUNI – unter dem Kalendarium ERNTEDANKFEST 5. OKTOBER / HELDENGEDENKTAG 16. MÄRZ / GEBURTSTAG DES FÜHRERS / 20. APRIL. Mit Randpunzen: A 835. 40,16 mm; 19,11 g.

Mattiert. Min. Randfehler, fast prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Tietjen + Co. 87, Hamburg 2002, Nr. 1044.

- 8154 Silbermedaille 1962, von Hans Köttentorfer. Jahresmedaille der Münze Wien. VENUS – JAHRES-REGENT; r. sitzende nackte Venus, die sich in einem Handspiegel betrachtet, zu ihren Füßen ihr Sternzeichen, ringsum die anderen Sternzeichen, unter der Venus die Signatur KÖTTENTORFER// HEILIGE DREI KÖNIGE · 6 · I · CHR · HIMMELFAHRT 31 · V · – FRONLEICHNAM 21 · VI · M · HIMMELFAHRT 15 · VIII · / OSTERN 22 · 23 · IV · PFINGSTEN 10 · 11 · VI · WEIHNACHTEN 25 · XII ·; in einem sanduhrähnlichen Gebilde DIE / 19 SONNTAGE 62, darunter MÜNZE WIEN. Mit Randpunze: A 900. 40,26 mm; 25,76 g.

Mattiert. Fast prägefrisch

25,--

Exemplar der Auktion Sixbid E-Live 35, Sept. 2020, Lot 1962.



8155



8156 1:1,5



ex 8157



- 8155 Bronzemedaille 1983, von Kurt Bodlak. Kalendermedaille der Münze Wien. JAHRES-REGEN-T · VENUS ; nackte Venus in Vorderansicht, hat ihren linken Arm in einem Pudicitigestus über ihre Brüste auf die linke Schulter gelegt, stützt sich mit der gesenkten Rechten auf eine Halbsäule auf, auf der ihr Gewand liegt und auf der unten BRONZE steht, im Hintergrund Muschel, links im Feld neben ihr ihr Sternzeichen, das zum generellen Symbol für "weiblich" geworden ist, links neben der Muschel die Signatur BODLAK, rechts neben der Muschel MÜNZE WIEN//OSTERN 3.4. APRIL CHRISTI HIMMELFAHRT 12. V. PFINGSTEN 22.23.V. FRONLEICHNAM 2.VI. / 1. JÄNNER 6. JÄNNER 1. MAI 15. AUGUST 26. OKTOBER 1. NOV. 8. DEZ. 25.26. DEZ.; in einem Dodekaeder sind die Sonntage des Jahres verzeichnet, in der Mitte 19 / SONNTAGE / 83. 40,06 mm; 21,29 g. Mattiert. Prägefrisch
- Exemplar der Auktion Winter 106, Düsseldorf 2009, Nr. 1840.

15,--

- 8156 Bronzegußmedaille 1976, von Kálmán Renner, auf den 400sten Todestag von Tizian. TIZIANO VECELLO, 19-R(enner) K(álmán)-76; Brustbild Tizians in Vorderansicht, Kopf leicht r. gewandt//Ausschnitt aus Tizians Gemälde "Himmlische und irdische Liebe" ("Amor sacro e profano"): Brunnenrand, auf dem die "Irdische Liebe" bzw. Venus in Vorderansicht sitzt. 106,15 mm; 315,23 g. Vorzüglich
- Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 46, Dortmund 2008, Nr. 2175.

40,--

- 8157 Silbermedaillen o. J., auf verschiedene Kunstwerke. 1. Venus von Botticelli, unten rechts die Signatur JF//In einem Blätterkranz DIE GEBURT / DER VENUS / CA. 1480 / SANDRO BOTTICELLI. Mit Randpunzen: 925/1000 PROOF. 50,94 mm; 65,38 g. - 2. Tizians Venus von Urbino, im Abschnitt unten rechts die Signatur WS//In einem Blätterkranz DIE VENUS VON URBINO / 1538 / TIZIAN. Mit Randpunzen: 925/1000 PROOF 80. 50,83 mm; 65,44 g. - 3. Pauline Borghese als Venus, von Canova, unten rechts Signatur NK//In einem Blätterkranz PAULINE / BORGHESE / ALS VENUS / 1808 / ANTONIO CANOVA. Mit Randpunzen: 925/1000 / PROOF 78. 50,88 mm; 65,73 g.
- 3 Stück. Min. Kratzer (1x), polierte Platte
- Exemplare des MGM Sonderheftes Moderne Medaillen 2001.

125,--



- 8158 Silbermedaille o. J., unsigniert, auf Lukas Cranach den Älteren. LUKAS CRANACH D(er) Ä(ltere) 1472-1551; Selbstporträt in Vorderansicht/ VENUS – 1532; nackte Venus halbschräg l., mit beiden Händen einen Voile haltend, der die Scham bedeckt. Mit Randpunze: 1000. 40,20 mm; 25,65 g. Polierte Platte
Exemplar des MGM Sonderheftes Moderne Medaillen 2001.

15,--

Das Selbstbildnis stammt aus dem in der Akademie der Bildenden Künste in Wien befindlichen Bild "Die heilige Sippe", auf dem Cranach sich verewigt hat. Die Venus gibt das im Städel-Museum/Frankfurt befindliche Cranach-Gemälde wieder, das unten rechts mit Cranachs Schlangenzeichen mit aufgestellten Flügeln signiert ist. In dem Original ist der Voile, den die Göttin hält, durchsichtig.

- 8159 Tragbare Bronzeußmedaille o. J., von Jean François Antoine Bovy, auf Aphrodite und Eros. ΑΦΡΟ - ΔΙΤΗ; Brustbild der Aphrodite/Venus r.//In einem Lorbeerkrantz sitzt ein geflügelter Amor in einer Muschel, die Linke nach oben streckend, in der Rechten Fackel. 42,81 mm; 29,83 g. Vgl. Forrer I, 245 mit Abb. Sehr schön

40,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 4, Borgholzhausen 2000, Nr. 3637.

- 8160 Achteckige Silbermedaille 1830, von Raymond Gayrard, auf die Wiedereinrichtung der Spiegelmanufaktur St. Gobain. MANUFACTURES DES S(ain)T GOBAIN / CHAUNY ET CIREY; halbnackte Venus betrachtet wohlgefällig ihren nackten Oberkörper in einem Spiegel, den ein geflügelter nackter Amor ihr vorhält, hinter ihr ein anderer Amor mit Perlenkette; links unten die Signatur GAYRARD//ÉTABLIE / EN 1702 / RECONSTITUÉE / EN SOCIÉTÉ / ANONYME / PAR ORDONNANCE / ROYALE / DU 17 FÉVRIER / 1830 in einem Lorbeerkrantz. Mit Randpunzen: Füllhorn ARGENT. 32,69 x 32,67 mm; 17,97 g. Vorzüglich-Stempelglanz

40,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 52, Borgholzhausen 2010, Nr. 2508.

Die 1665 unter König Ludwig XIV. in Paris gegründete "Manufacture royale des glaces de miroirs" gehört zu den ältesten Unternehmen der Welt. Ihr erster Großauftrag war die Produktion des für den Spiegelsaal von Versailles benötigten Glases. 1692 wurde die Produktionsstätte von Paris in das Dorf Saint Gobain in der Picardie verlegt. Schließlich kamen zwei neue Standorte hinzu, nach denen die Firma sich 1702 benannte: "Manufactures des Glaces et des Produits Chimiques de St. Gobain, Chauny et Cirey à Paris". Königliche Privilegien für die Spiegelglashütte endeten mit der Französischen Revolution und der Einführung der Gewerbefreiheit unter Napoléon, sodass das Unternehmen sich mit Konkurrenz auseinandersetzen musste. 1830 wurde die Firma durch eine königliche Anordnung neu konstituiert. Nach vielen Wechselfällen der Unternehmensgeschichte ist St. Gobain heute ein riesiger Mischkonzern mit ca. 180.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von ca. 40 Milliarden Euro. Venus vor einem Spiegel, den ein Putto bzw. Amor hält, ist auf Gemälden des 16. Jhdts. (vgl. etwa Tizian) ein äußerst beliebtes Thema. Der Spiegel kann sehr verschiedene Bedeutungen haben: Er kann ein Symbol der Eitelkeit und der Wollust sein, andererseits aber auch für Selbsterkenntnis, Klugheit und Wahrheit stehen. Bei dieser Medaille geht es um die Eitelkeit einer schönen Frau. Der Spiegel als Attribut der Venus wurde so bedeutsam, dass er schließlich als Gendersymbol und als Symbol des Planeten Venus Verwendung fand. Vgl. G. F. Hartlaub, Zauber des Spiegels: Geschichte und Bedeutung des Spiegels in der Kunst, München 1951.



8161 1:1,5



8162 1:1,5



8164



8163 1:1,5

- 8161 Einseitige Bronzegußplakette o. J., unsigniert. Nackte Venus auf Felsen, der von einem Tuch überdeckt ist, r. sitzend, weist mit der ausgestreckten Rechten auf einen Amor, der eine Amphora wegträgt. 135,41 mm; 461,67 g. Sehr schön 50,--
Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 52, Borgholzhausen 2010, Nr. 2504.
- 8162 Einseitige Zinngußplakette o. J., unsigniert. Künstlerplakette. An der Brust der auf einem Bett schlafenden Venus ruht ein kleiner geflügelter Amor, der seinen vulvaähnlichen Bogen und einen phallus-ähnlichen Pfeil vor dem Bett abgelegt hat; im Hintergrund Vorhang. 93,14 x 54,44 mm; 16,00 g. Gelocht, vorzüglich 50,--
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 55, Leipzig 2007, Nr. 309.
- 8163 Einseitige Weißmetallgußplakette o. J., von József Reményi. Künstlerplakette. Venus r. kniend, fasst mit ihrer Rechten die rechte Brust, vor ihr ihr Sohn Amor mit Bogen in der Linken und mit seiner Rechten ihre linke Brust fassend; rechts von Amors Fuß die Signatur REMÉNYI. 88,16 x 86,78 mm; 134,93 g. Vgl. Kovásznai 1980, 36 Nr. 171. Sehr schön 50,--
Exemplar der Auktion Möller 46, Kassel 2007, Nr. 4696.
- 8164 Silbermedaille o. J., unsigniert. ILLE IOCATUS AMATVR (Jener Scherzbold wird geliebt); der geflügelte Amor fliegt auf die unter einem Baum l. gelagerte, nackte Venus zu//Freies Gravurfeld, umher Zahnschnitt. Mit Randpunzen: Halbmond Krone 0,990. 38,29 mm; 22,06 g. Vgl. Fieweger 101; Himmelheber 225. Spätere Prägung. Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 60,--
Exemplar der Auktion Münzzentrum 111, Köln 2002, Nr. 6457.
Die sich auf dem Rand befindlichen Punzen wurden 1884 entsprechend dem "Gesetz über den Feingehalt der Gold und Silberwaren" eingeführt. Entweder ist die vorliegende Medaille erst nach diesem Zeitpunkt entstanden oder lediglich dann gepunzt worden. Die Vorderseite der vorliegenden Medaille wurde von einer um 1690 wahrscheinlich in Nürnberg geschaffenen zweiseitigen Medaille des Philipp Heinrich Müller abgeschlagen. Das Motiv wurde häufig für hölzerne Spielsteine benutzt. Beitrag zur neuern Münz- und Medaillen-Geschichte vom XVten Jahrhundert bis jetzo, nebst einem raisonnierenden Verzeichniß einer beträchtlichen Sammlung von Medaillen in allen Classen und von allem Metall, auch einiger 100 Stück seltner Thaler mit Anmerkungen von Johann Friedrich Hauschild, Dresden 1805, 414 f.: "Rev. ille iocatus amator. Die halbliegende Venus liebkoset den zu ihren fliegenden Cupido, unten liegen Bogen und Köcher."



8165



8166 1:1,5



8167



- 8165 Ovale versilberte Bronzemedaille 1908, von Leon Lamer. Auf Wolken sitzend nimmt die nackte Venus dem geflügelten Amor Bogen und Köcher ab; Amor versucht den rechten Arm seiner Mutter herabzuziehen, um an seine Waffen zu gelangen; hinter Venus zwei Turteltauben, im Feld rechts die Signatur LAMER 1908/Rosenzweige, unten die Punzen: Füllhorn BR(once). 36,53 x 29,81 mm; 16,68 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 1979, 219.

Mattiert. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6694.

Selbst die Liebesgöttin befand das Wirken ihres Sohnes Amor nicht immer für gut. Deshalb ist schon in der Antike die Bestrafung des Amor ein Thema. Diese kann in Ermahnungen, Festbinden oder sogar einer handgreiflichen Züchtigung des kleinen Liebesgottes bestehen, dann aber auch wie hier in der Wegnahme seiner Waffen. Bekannte Bilder von Jean Antoine Watteau, François Boucher und Robert Lefèvre (1755-1830) thematisieren "Vénus désarmant Cupidon".

- 8166 Einseitige Eisengußplakette o. J., unsigniert. Nackte Venus mit über dem Rücken herabhängendem Gewand, in Vorderansicht stehend, Kopf r. gewandt, hält in der erhobenen Rechten einen Pfeil, den sie dem vor ihr stehenden kleinen geflügelten Cupido/Amor weggenommen hat. 144 x 221 mm; 918,53 g.

Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 25, Dortmund 2004, Nr. 4758.

- 8167 Viktoria. Bronzemedaille AN VIII (1799), von Louis Michel Petit. BONAPARTE – PREMIER CONSUL; Büste Bonapartes in Konsulartracht r./Im Abschnitt AVENEMENT AU CONSULAT / XVIII BRUMAIRE AN(née) VIII / DE LA REP(ubliqu)E FRANÇ(ai)SE; geflügelte Viktoria en face, in der gesenkten Rechten ein Schwert haltend, in der Linken einen Palmzweig; sie schützt eine schlafende Libertas, die auf einem Haufen von Waffen (Regimentsfahnen mit einem Adler bekrönt, Kanonen, Helm) schläft, unten im Abschnitt die Signatur PETIT FECIT. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 51,33 mm; 73,50 g. Vgl. Bramsen 13.

Spätere Prägung. Fast vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 25, Leipzig 2000, Nr. 727.

Die Medaille erinnert an den Staatsstreich Napoleons am 18. November 1799.



8168

- 8168 Bronzemedaille 1809, von Andrieu und Galle, auf den Sieg Napoleons bei Wagram. NAPONÉON – EMP. ET ROI.; Büste Napoleons I. mit Lorbeerkranz r./BATAILLE DE WAGRAM / VI JUILLET MDCCCIX; der nackte Herkules, nur das Fell des nemeischen Löwen umgehängt, schlägt mit seiner Keule auf einen Giganten ein, der einen rechteckigen Schild in der Hand hält. Herakles hält mit seiner Linken eine geflügelte Viktoria umfasst, die mit ihrer Rechten einen Siegeskranz über ihr Haupt und einen Palmzweig in ihrem linken Arm hält. Signaturen DENON D(irexit). – GALLE F(ecit). Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 40,96 mm; 38,14 g. Zeitz – Zeitz 2003, 200 mit der älteren Literatur. Spätere Prägung. Vorzüglich

50,--

Exemplar der eLive Auction Fritz Rudolf Künker 63, 2020, Nr. 605.

In der Schlacht bei Wagram errang Napoleon den entscheidenden Sieg über die Österreicher. Die Medaille wurde 1812 geprägt und im Salon ausgestellt. Der Entwurf stammte von Lafitte, Galle fertigte den Stempel. Dominique-Vivant Baron Denon (geb. 4. Jan. 1747 in Chalon-sur-Saône, gest. 27. April 1825 in Paris), französischer Politiker, Medailleur und Museumsdirektor; er wurde 1802 von Napoleon zum Directeur général du Musée central des Arts, das seit 1804 Musée Napoléon genannt wurde, bestellt. 1804 wurde er Generaldirektor aller französischen Museen. Er bestärkte Napoleon darin, wichtige Kunstwerke aus den eroberten Gebieten nach Paris bringen zu lassen. Darunter war auch Schadows Quadriga auf dem Brandenburger Tor, die Marschall Blücher 1814 wieder zurück nach Berlin brachte. Denon unterstand auch die Prägeanstalt für Medaillen, die es sich zum Ziel gemacht hatte, Napoleons Ruhm für alle Zeit durch Medaillen zu bewahren. Vgl. R. Kaiser, Der glückliche Kunsträuber, München 2016.



8169

- 8169 Tragbare Silbermedaille 1901, unsigniert, auf die 200-Jahrfeier der Gründung des Königreiches Preußen. Von Siegespalmen umgebenes Brustbild Friedrichs III. von Brandenburg bzw. Friedrichs I. von Preußen im Krönungsornat; er trägt Collane und Kreuz des Schwarzen Adlerordens, den er am Tag vor der Krönung gestiftet hatte; links im Feld FRIEDRICH / I., rechts im Feld KÖNIG / VON PREUSSEN//Geflügelte Viktoria mit preußischer Königskrone, im Hintergrund eine aufgehende Sonne, auf der 18. — JAN. steht, dahinter rechts die Ehrenpforte für den Einzug des Königs im Berliner Schloss, links das Berliner Schloss; auf einer Banderole die Aufschrift 1701 – GEDENKTAG DER GRÜNDUNG D(es) KÖNIGREICHES PREUSSEN – 1901. Mit Randpunze: 990. 30,66 mm; 10,20 g. Heidemann 1998, 245 Nr. 709. R Mattiert. Vorzüglich

60,--

Friedrich I. (11. Juli 1657 in Königsberg; 25. Febr. 1713 in Berlin) war seit 1688 als Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg und Herzog in Preußen. Seine Erhebung zum König in Preußen hatte ihm Kaiser Leopold I für die zugesagte Unterstützung in der drohenden Auseinandersetzung mit Frankreich im Spanischen Erbfolgekrieg zugesagt. Friedrich III. krönte sich am 18. Januar im Königsberger Schloss selbst zum König in Preußen. Die Legende der Medaille ist insofern unrichtig, als Friedrich sich nicht König von Preußen nennen durfte, denn mit diesem Titel wäre auch die Mark Brandenburg, die zum Reich gehörte, einbezogen worden; Leopolds Zugeständnis bezog sich lediglich auf eine Königswürde außerhalb des Reichs. Die Krönung wurde mit ungeheurem Pomp begangen; die Kosten wurden auf sechs Millionen Taler geschätzt: Der Staatshaushalt hatte ein jährliches Budget von vier Millionen Taler. 100 Jahre nach der Emission dieser Medaille erklärten Berlin und Brandenburg das Jahr 2001 zum Preußenjahr und initiierten mit zahlreichen Veranstaltungen eine kritische Auseinandersetzung mit Preußen. Die Krönungsinsignien sind heute in Schloss Charlottenburg ausgestellt; es fehlt allerdings der Perlen- und Edelsteinschmuck, der im Laufe der Zeit für andere Zwecke verwendet wurde. Der Medailleur ist unbekannt; hergestellt von der Fa. J. Godet & Sohn, Berlin (Diese Angabe findet sich nur auf der größeren Medaille aus einer Zinnlegierung).



8170 1:1,5



- 8170 Zinkmedaille 1915, von W. Heida, auf den 85. Geburtstag von Kaiser Franz Joseph. Kaiser Franz Joseph I. reitet r., in der Rechten ein Schwert, in der Linken den Reichsapfel; neben ihm schreitet eine nackte geflügelte Viktoria, in der Rechten einen Kranz hochhaltend, in der Linken eine Viktoria; um den Kopf des Kaisers 18. AVG(ust) — 1915; vor dem linken Fuß der Viktoria die Signatur HEIDA//Sechs Zeilen Schrift in Linien: ROTES / KREUZ KRIEGS/HILFSBÜRO / KRIEGSFÜRSORGE/AMT 1914-1915 / Monogramm, in Perlkranz. 69,75 mm; 91,67 g. Vorzüglich-prägefrisch
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 55, Leipzig 2007, Nr. 388.

30,--



8171



- 8171 Bronzemedaille 1930, von Marcel Rau, auf die 100-Jahrfeier des Belgischen Königsreiches. Leicht bekleidete geflügelte Viktoria schwebt r., wendet ihren Kopf l. und schaut auf die belgische Krönungskrone, die sie auf ihrer ausgestreckten und erhobenen Rechten hält, in der gesenkten Linken ein Lorbeerzweig, vor ihr der Wappenstein der belgischen Könige, unten am Rand die Signatur RAU//Neun Gerstenähren, hinter ihnen ein in den Boden gerammtes Schwert, links und rechts von dessen Griff die Jahreszahlen 1830 – 1930, im Hintergrund im rechten Feld ein Stern. 70,02 mm; 114,21 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Sixbid eLive 34, Mai 2020, Nr. 582.

Das königliche Wappen besteht aus dem goldenen Brabanter Löwen. Von den neun Ähren symbolisiert die mittlere die Union, die übrigen acht stehen für die Provinzen Belgiens: Hennegau, Limburg, Luxemburg, Namur, Antwerpen, Westflandern, Ostflandern, Lüttich. In der sog. Belgischen Revolution hatte sich 1830 die weitgehend katholische Bevölkerung des Vereinigten Königreiches der Niederlande, die im heutigen Belgien lebte, gegen die protestantischen Nordregionen und gegen den immer autoritärer regierenden König Wilhelm I. erhoben. Die Flamen wollten die protestantisch ausgerichtete Politik der Niederlande nicht akzeptieren, die Wallonen wandten sich gegen die Vorherrschaft der niederländischen Sprache, aber auch gegen den Protestantismus. Hinzu kam, dass die nördlichen Niederlande auf Seefahrt und Handel konzentriert, die belgischen Teile aber stärker industrialisiert waren. Angestachelt von der Julirevolution in Paris kam es im September 1830 zu bewaffneten Auseinandersetzungen, bei denen die Niederländer sich nicht durchsetzen konnten, sodass sich das heutige Belgien am 4. Oktober für unabhängig erklärte. Ein Nationalkongress verabschiedete am 7. Februar eine Verfassung, die Belgien zu einem Königreich werden ließ. Schließlich wurde Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha die Krone angetragen; am 21. Juli 1831 legte er in Brüssel den Eid auf die Verfassung ab.

- 8172 Entfällt.



8173



- 8173 Bronzemedaille 1891, von Alphée Dubois, auf die 600-Jahrfeier der Schweizer Eidgenossenschaft. Nackte geflügelte Viktoria mit Fackel in der erhobenen Rechten und Palmzweig in der gesenkten Linken über die Bergwelt der Schweiz r. fliegend, unten klein in Umschrift die Signatur ALPHÉE DUBOIS//IN MEMORIAM / PRIMAE / CONFOEDERATIONIS / HELVETIORVM / SEXTO CENTENARIO / I. AVG. MDCCCXCI (Im Gedenken an das erste Bündnis der Helvetier zur 600-Jahrfeier, am 1. August 1891), darunter die Kantonswappen von Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, gerahmt von einem Lorbeerzweig, über dem das Wappen der Schweizer Konföderation platziert ist. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 68,45 mm; 138,29 g.

In Originaletui. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 111, Köln 2002, Nr. 6507.

Die älteste Schweizerische Eidgenossenschaft geht auf einen Bund der Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden (bestehend aus den Kantonen Nidwalden und Obwalden) zurück, der angeblich am 1. August 1291 auf dem Rütli beschworen wurde.



8174



8175 1:1,5



8174

- 8174 Zweiseitige, achteckige Bronzeplakette 1909, von Anton Grath, auf die 500-Jahrfeier der Universität Leipzig, gestiftet von der Universität Prag. Kopf der Athena mit Helm l.; auf der Helmglocke ein Löwengreif; vor Athenas Gesicht die Spitze ihrer Lanze//Eine nackte Viktoria en face hält über einer linken Stele einen Kranz, über einer rechten eine Victoriola. Auf der linken Stele steht IM DEUTSCHEN FORTSCHRITTSTREBEN SIND MÜTTER UND TOCHTER VEREINT / 1409 - / 1909; auf der rechten Stele ist zu lesen DER UNIVERSITÄT / LEIPZIG ZUR FEIER / IHRES 500JÄHRIGEN / BESTANDES / PRAG = / LEIPZIG, in der oberen rechten Ecke die Signatur ANTON GRATH. 47,29 x 47,49 mm; 46,07 g. Vgl. Gebauer, 167 f. 1909, 5.3; Heidemann 1998, 280 Nr. 867.

Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 17, Dortmund 2001, Nr. 3751.

Athena erscheint hier als Göttin der Weisheit. Die Universität Leipzig entstand durch eine Absplitterung von der Karlsuniversität in Prag.

- 8175 Einseitige Bronzeplakette 1911, von Arnold Hartig, auf die 50-Jahrfeier der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens. Brustbild der Athena mit Helm und Schild r., auf der vorgestreckten Rechten hält sie eine nackte geflügelte Nike/Viktoria, die en face auf einer Kugel steht und in jeder Hand einen Kranz hält, auf dem Schild der Athena die Signatur A(nton) HARTIG; oben GENOSSENSCHAFT DER BILDENDEN, unten KÜNSTLER WIENS 1861-1911. 72,66 x 80,89 mm; 204,70 g.

Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 27, Leipzig 2001, Nr. 861.

Die Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens, in der sich Maler, Bildhauer und Architekten zusammenschlossen, war am 29. April 1861 gegründet worden; sie entwickelte sich zu einer Künstlervereinigung, die Österreichs Kunstschaffen maßgebend prägte. Sitz war das Wiener Künstlerhaus. Abgesehen von den Künstlern des ungarischen Reichsteils, die einen eigenen Verein bildeten, waren zunächst alle namhaften Künstler der Habsburger Monarchie in der Genossenschaft vertreten. Es spalteten sich aber schließlich nationale Gruppierungen und 1897 die Wiener Secession ab. Die Genossenschaft besteht bis heute fort. Die Verbindung von Athena mit Nike ist antik. Athena galt als wehrhafte Göttin, die immer den Sieg (griechisch Nike) davontrug, sei es in der Gigantenschlacht, sei es als Patronin Athens oder als Schutzgöttin Alexanders im Kampf gegen die Perser. Deshalb konnte sie mit dem Sieg identifiziert werden.



8176 1:1,5



- 8176 Versilberte Bronzemedaille 1939, von Josué Dupon, auf das 50jährige Bestehen der belgischen Minenarbeiter-Gewerkschaft. Auf einem Sockel, der mit antiken Pferdegespannen verziert ist, sitzt eine halbnackte Frau in Vorderansicht, ihren Kopf l. gewandt, in der Linken einen Kranz haltend, mit der Rechten Rosen streuend, neben ihr auf der rechten Seite ein Haufen von Rosenblüten, davor ein Palmzweig, hinter ihr links die Statue der Athena/Minerva (leicht abgewandelter Varvakion-Typus) in Vorderansicht, hinter ihr rechts die Statue des Merkur l. eilend, unter ihr im Abschnitt GLORIFICATION; auf dem Sockel rechts von ihr die Signatur JOSVÉ DVPON//CENTRALE SYNDICALE NATIONALE, darunter DES / TRAVAILLEURS / DES MINES / DE / BELGIQUE, darunter zwei durch ein Band verbundene Lorbeerzweige in einer Leiste, darunter Halden, ein Förderturm und Fabrikgebäude, im Abschnitt 1889-1939. Mit Randpunze: J. FONSON. 70,37 mm; 113,54 g. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1148.

Die Centrale syndicale nationale des travailleurs des mines de Belgique/Nationale Centrale der Mijnwerkers van België wurde am 25. Dez. 1889 gegründet, indem sich vier schon bestehende Gewerkschaften zusammenschlossen. 1919 waren 123.468 Arbeiter in ihr organisiert; im Zusammenhang mit der Schließung zahlreicher Kohlegruben fiel die Mitgliederzahl 1994 unter 10.000. Die Gewerkschaften hatten zu ihren Zielen erklärt, die Zahl der Arbeitsstunden zu reduzieren, Rentenansprüche für alte Bergleute zu sichern, die Arbeitsbedingungen zu verbessern (Waschanlagen) und Frauen- und Kinderarbeit in den Bergwerken zu unterbinden; vgl. E. Geerkens – R. Leboutte – A. Péters, Le travail des ouvriers mineurs en Belgique (ca. 1830-1930), Revue du Nord 435, 2020/2, 289-309.



8177



- 8177 Bronzemedaille o. J., unsigniert, auf die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Halbnackte Viktoria auf dem Erdball in Vorderansicht sitzend, hält in der ausgestreckten Rechten Kranz, mit der Linken großen Lorbeerzweig//LANDWIRTSCHAFTSKAMMER FÜR DIE PROVINZ SACHSEN, darin der gekrönte preußische Adler mit F(riederich) R(ex) auf der Brust. 42,75 mm; 33,30 g. Vorzüglich-Stempelglanz

50,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 53, Leipzig 2006, Nr. 1204.

1895 erfolgte die Gründung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle. 1901/1902 zog sie in ein grandioses Gebäude, das 1946 Sitz der Landesregierung in Sachsen-Anhalt wurde, in den 50er Jahren dem Rat des Bezirkes Halle diente, heute aber als Wohnhaus fungiert.



- 8178 Bronzemedaille 1949, von Rudolf Pribis, auf die Gründung der Akademie der Schönen Künste in Bratislava. Kopf der Personifikation der Akademie – Academia – mit Freiheitsmütze l., darunter ein Lorbeerzweig, in Umschrift V(ysoká) Š(kola) V(ýtvarných) U(mení), im Feld links die Signatur in Form eines Monogramms P(ribis) R(udolf)/VYSOKÁ ŠKOLA VÝTVARNÝCH – UMENÍ, l. schwebende Viktoria ohne Flügel, bis auf einen Voile um die Scham nackt, mit Lorbeerzweig in beiden erhobenen Händen, darunter 1949, l. im Feld die Signatur in Form eines Monogramms P(ribis) R(udolf). 69,26 mm; 126,10 g.

Mattiert. Vorzüglich

25,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzenhandlung 66, Leipzig 2009, Nr. 605 (Lot).

Die Akademie der Schönen Künste und Design in Bratislava (Vysoká škola výtvarných umení v Bratislave) wurde 1949 gegründet und versuchte, sich im Rahmen des Möglichen den um sich greifenden Strömungen des Sozialistischen Realismus zu widersetzen.

- 8179 Vergoldete Bronzemedaille o. J. (um 1900), unsigned. Prämienmedaille des Reichsbundes Deutscher Kürschner e.V. An einen Baum gelehnte halbnackte Viktoria en face schaut r. und hält einen Lorbeerzweig in der ausgestreckten Linken; im Feld vor ihr EHREN/VOLLE / AUSZEICH/ NUNG// REICHSBUND DER DEUTSCHEN KÜRSCHNER E. V., darin NEUHEITEN/AUSSTELLUNG / LEIPZIG. 45,27 mm; 39,51 g.

Mattiert. Min. Kratzer, vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 27, Leipzig 2001, Nr. 2061.

Der Reichsbund der deutschen Kürschner e. V. wurde 1882 gegründet; seine Geschäftsstelle befand sich in Leipzig. Bis 1920 veranstaltete der Verein jedes Jahr in der ersten Woche der Leipziger Rauchwaren-Ostermesse eine "Neuheiten"-Ausstellung. Hersteller der Medaille war die Prägeanstalt Otto Oertel in Berlin.

- 8180 Vergoldete Bronzemedaille o. J. (um 1900), unsigned. Prämienmedaille des Reichsbundes Deutscher Kürschner e.V. An einen Baum gelehnte halbnackte Viktoria en face schaut r. und hält einen Lorbeerzweig in der ausgestreckten Linken; im Feld vor ihr EHREN/VOLLE / AUSZEICH/ NUNG// REICHSBUND DER DEUTSCHEN KÜRSCHNER E. V., darin NEUHEITEN/AUSSTELLUNG / LEIPZIG. 45,28 mm; 40,11 g.

Mattiert. Fast prägefrisch

50,--



8182



8181 1:1,3



8183



- 8181 Bronzemedaille 1912, von Arnold Hartig, auf Heinrich August Bernthsen anlässlich seiner 25jährigen Zugehörigkeit zur BASF. Brustbild Bernthsens l., im Feld rechts AUGUST / BERNTHSEN, ein wenig darunter die Signatur A(rnold) HARTIG//Nackte Viktoria (oder Natura/Scientia), r. gewandt hält einen Kranz in der vorgestreckten Linken, von ihrem linken Arm fällt ein Stück ihres Gewandes bis auf den Boden, links im Feld 1887, rechts im Feld 1912, in Umschrift GEWIDMET VON DEN BEAMTEN DER BADISCHEN - ANILIN- & SODA-FABRIK LUDWIGSHAFEN A(m) RH(ein). 70,22 mm; 136,33 g.

In Etui. Mattiert. Vorzüglich +

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 45, Dortmund 2007, Nr. 4936.

Heinrich August Bernthsen (geb. 29. Aug. 1855 in Krefeld, gest. 26. Nov. 1931 in Heidelberg), habilitierter Chemiker, der 1887 von der Universität zur BASF überwechselte und seit 1889 deren Hauptlabor leitete. 1924 wurde er in die Heidelberger Akademie der Wissenschaften aufgenommen. Er war vor allem in der Farbstoffforschung tätig.

- 8182 Silbermedaille 1925, unsigniert. Prämienmedaille der Gewerbeschau Ingelheim. Unter einem Lorbeerbaum steht eine halbnackte Viktoria r. und hält in der ausgestreckten Rechten einen Lorbeerzweig, darunter Platz für eine Widmung//Oben FÜR Hervorragende, im Feld LEISTUNGEN / GEWERBESCHAU / INGELHEIM, unten 17.-19. MAI 1925. 39,35 mm; 18,31 g.

In Originaletui. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Sixbid 176, Sept. 2020, Nr. 796.

- 8183 Versilberte Bronzemedaille o. J. (um 1925), unsigniert. Prämienmedaille des Geflügelzüchter-Verbands für Mittelfranken. Auf einem Felsen steht eine halbnackte Viktoria mit Diadem unter einem Lorbeerbaum und streckt mit der Linken einen Lorbeerzweig über die hügelige, von einem Fluss durchzogene Landschaft Mittelfrankens, unter dem Zweig FÜR / Hervorragende / Leistung, unten am Rand die Prägeanstalt L(udwig) CHR(istian) LAUER, NUERNBERG//In einem Gebinde aus zwei Lorbeerzweigen KREIS/GEFLÜGEL/ZÜCHTER/VERBAND / FÜR / MITTELFRAANKEN. 40,52 mm; 26,42 g.

Mattiert. Vorzüglich

25,--

Exemplar der Auktion Emporium 61, Hamburg 2009, Nr. 2160.

Die Medaille wurde von der Nürnberger Münzprägeanstalt Ludwig Christian Lauer hergestellt.



8184



8185



8184

- 8184 Bronzemedaille 1926, unsigniert. Prämienmedaille für die Ausstellungswoche in Kirn. Auf einem Felsen steht eine halbnackte Viktoria mit Diadem unter einem Lorbeerbaum und streckt mit der Linken einen Lorbeerzweig über hügelige, von einem Fluss durchzogene Landschaft; unten am Rand die Präganstalt L(u)dwig) CHR(istian) LAUER, NUERNBERG (motivgleich mit Nr. 8183)// AUSSTELLUNGSWOCHE FÜR GEWERBE LANDWIRTSCHAFT UND INDUSTRIE *KIRN 1926 *, darin in einem Perlkreis das Wappen von Kirn. 50,49 mm; 49,58 g. Mattiert. Vorzüglich Exemplar der Auktion Cortrie GmbH 54, Hamburg 2008, Nr. 998.

30,--

Das Wappen besteht aus zwei einander zugewandten goldenen Löwen der Wild- und Rheingrafen, die früher über Kirn herrschten. Sie halten zwei schräggekreuzte silberne Wolfsangeln in ihren Pranken, die auf die Bedeutung der Wälder für Kirn anspielen. Die Bekrönung des Wappens besteht aus einem dreitürmigen Stadttor, das auf die 1857 verliehenen Stadtrechte anspielt.

- 8185 Einseitige Bronzemedaille o. J. (graviert 1926), unsigniert, mit Gravur des Vereins Österreichischer Schweinezüchter (?). Nackte Viktoria in Vorderansicht, ihr Gewand hängt über dem ausgestreckten rechten Arm herab, in der Rechten Kranz, in der Linken Eichenlaub haltend, links von ihr ein blühender Rosenstrauch, im Hintergrund die Silhouette von Wien//V. Ö. S. / 1926 in Gravur. 36,26 mm; 13,61 g. Vorzüglich

25,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1146.



8186 1:1,5



- 8186 Zweiseitige Bronzeplakette 1935, von Armand Bonnetain, auf die Weltausstellung 1935 in Brüssel. Über der Stadtsilhouette von Brüssel – identifiziert durch die Beischriften BRUSSEL und BRUXELLES – fliegen 4 halbnackte geflügelte Personifikationen der Antike: INGENIUM mit brennendem Licht, INTELLECTVS mit Buch, ARS mit Statue und INDVSTRIA mit Zahnrad; unter letzterem Genius die Signatur BONNETAIN. Im Abschnitt: EXPOSITION UNIVERS(el)LE / ET INTERNATIONALE – 1935 – ALGEMEENE WERELD / TENTOONSTELLING//SCIENTIÆ – LABORI – ARTIBVS; darunter geflügelte Viktoria en face hält in ihrer erhobenen Rechten eine Girlande, in der ausgestreckten Linken einen Kranz und einen Palmwedel, vor ihr eine Tafel mit Platz für eine Gravur; am rechten Rand die Signatur BONNETAIN. 80,50 x 67,14 mm; 191,36 g. Mattiert. Vorzüglich Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 58, Leipzig 2007, Nr. 593.

75,--

Die 23. Weltausstellung fand in Brüssel vom 27. April bis zum 25. November 1935 statt. Sie war vor allem der Weiterentwicklung des künstlichen Lichtes gewidmet, sodass es nicht überrascht, dass INGENIUM mit einer Leuchte den drei anderen Traditionen der Antike voranfliegt. Am Ende zählte diese Weltausstellung 20 Millionen Besucher. Für die Ausstellung wurde im Art déco-Stil das Grand Palais errichtet, das noch heute Ausstellungen in Brüssel dient.



8187



8189 1:1,5



8188



- 8187 Vergoldete Bronzemedaille 1933, unsigniert, auf die Kreisgewerbe-Ausstellung in Kralup an der Moldau. Auf einem Fels über der Moldau sitzende halbnackte Viktoria, die einen Kranz hochhält, im Hintergrund Flusslandschaft, darüber in Umschrift ZA ZÁSLUHY (Für Verdienste)/OKRESNI ŽIVNOSTENSKÁ VÝSTAVA – KRALUPECH N(ad) VLT(avou) (Kreisgewerbe-Ausstellung in Kralup an der Moldau); die Stahlbetonbrücke über die Moldau, im Feld links 1933. Mit drei Randpunzen: KK 900 Dreieck. 51,88 mm; 58,98 g. In Pappetui. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Kralup an der Moldau liegt bei der Einmündung des Zákolanský potok/Zakolaner Bachs in die Moldau. Durch den Anschluss an die Eisenbahn und eine massive Industrialisierung entwickelte sich das Dorf von der Mitte des 19. Jhdts bis 1902 zu einer Stadt, die nicht zuletzt von der Regulierung der Moldau profitierte. 1928 wurde eine Stahlbetonbrücke über die Moldau errichtet.

- 8188 Bronzemedaille o. J. (1945?) von Raoul Lamourediedieu, im Auftrag der Generalversammlung des Departement Herault auf den Sieg im 2. Weltkrieg. Halbbekleidete geflügelte Viktoria schwebt durch den Himmel und streut Siegeskränze aus, ihre Linke liegt auf einem Helm und einem Säbel, die auf einer Wolke (?) liegen; unten links am Rand die Signatur R(aoul) LAMOURDEDIEU//Ein Gebinde aus einem Eichen- und Lorbeerzweig umgibt ein Rund, das von einem Perland eingefasst ist, darin CONSEIL / GÉNÉRAL / DE / L'HÉRAULT. Mit Randpunzen: Dreieck BRONZE. 49,61 mm; 52,45 g.

Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 1941.

Das Departement L'Hérault liegt im Süden Frankreichs; seine Hauptstadt ist Montpellier.

- 8189 Bronzemedaille 1937, von A. F. Pareja, auf die 1. interamerikanische Luftfahrtkonferenz in Lima. Im Vordergrund geflügelte Siegesgöttin mit Kranz in der erhobenen Linken, hinter ihr die Weltkugel mit Blick auf Amerika und ein viermotoriges Flugzeug, im linken Feld die Legende ARRIBA / SIEMPRE / ARRIBA (Nach oben, immer nach oben); rechts unten F. PAREJA//Auf der Rückseite PRIMERA / CONFERENCIA / TECNICA / INTERAMERICANA / DE / AVIACION / LIMA – PERU / 15 AL 23 DE S(ep)T(iem)BRE. / DE 1937 (Erste interamerikanische Technische Konferenz über Luftfahrt, Lima/Peru, 15. bis 23. September 1937). 68,90 mm; 149,22 g.

Mattiert. Vorzüglich

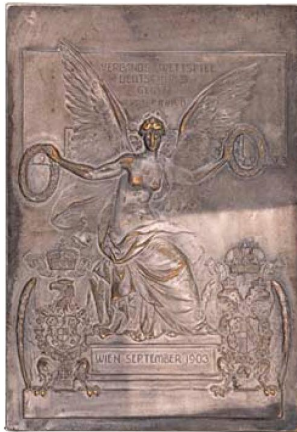
75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 95, Leipzig 2020, Nr. 544.

"Arriba, siempre arriba!/Nach oben, immer nach oben" sind die letzten Worte des peruanischen Millionärsohns Jorge Chávez (geb. 13. Juni 1887 in Paris, gest. am 27. Sept. 1910 in Domodossola). Er war ein peruanisch-französischer Luftfahrpionier, der als erster Mensch den Alpenhauptkamm mit einem Flugzeug überquerte. Bei der Landung stürzte seine Maschine bei Domodossola jedoch ab und der schwerverletzte Pilot verstarb wenige Tage später. Er wurde zunächst in Paris auf dem Friedhof Père Lachaise bestattet; 1957 wurden seine sterblichen Überreste nach Peru gebracht und dort ehrenvoll beigesetzt. Der internationale Flughafen in Lima heißt nach ihm Aeropuerto Internacional Jorge Chávez.



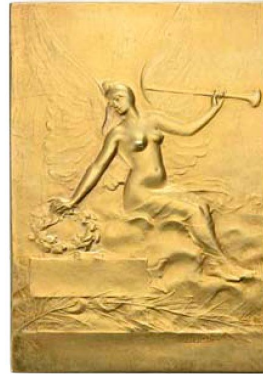
- 8190 Einseitige Bronzemedaille o. J., von Alfred Hofmann. Nackte Viktoria l. schreitend, in der Rechten wie in der Linken einen kleineren und größeren Lorbeerzweig haltend, im Abschnitt die Signatur A(lfred) HOFMANN. 55,43 mm; 46,77 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch 30,--
Exemplar der Auktion Emporium 56, Hamburg 2006, Nr. 1778.
- 8191 Klippenförmige Bronzegußplakette 1888, unsigniert. Preismedaille der Kunstgewerbe-Ausstellung in München. Geflügelte nackte Viktoria mit einer Muschelhaube hält zwei Kränze in ihren seitlich ausgestreckten Händen und läuft unter ihrer Scham in Rankenwerk aus//LUITPOLD / PRINZ-REGENT VON BAYERN / PROTEKTOR / (Ranke) / DEUTSCH-NATIONALE / KUNSTGEWERBE / AUSSTELLUNG / ZU - MÜNCHEN / 1888 in einem aus Kreissegmenten zusammengesetzten Rahmen, in den Zwickeln Muscheln. 79,66 x 73,50 mm; 97,20 g. Hauser 570; Wittelsbach 3048. Vorzüglich 50,--
Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 26, Dortmund 2004, Nr. 288.
Aus den Statuten der Ausstellung: "I. Die im Jahre 1888 in München stattfindende deutsch=nationale Kunstgewerbe=Ausstellung ist ein Unternehmen des bayerischen Kunstgewerbevereins in München. Dasselbe erfreut sich der Unterstützung der kgl. bayerischen Staatsregierung sowie der Stadtgemeinde München und ist durch einen namhaften Garantiefond finanziell sichergestellt. ... IV. Die Ausstellung wird am 15. Mai 1888 eröffnet und am 15. Oktober 1888 geschlossen. Die Verlängerung der Ausstellung bis Ende Oktober 1888 bleibt vorbehalten. ... V. Die Ausstellung hat die Aufgabe, die Leistungen des deutschen Kunstgewerbes der Neuzeit, namentlich die fortschreitende Entwicklung desselben seit der ersten, im Jahre 1876 zu München abgehaltenen deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in übersichtlicher und würdiger Weise zur Anschauung zu bringen. Sie umfaßt alle Zweige des Kunstgewerbes und der damit verwandten Gebiete. ... XI. Für hervorragende kunstgewerbliche Leistungen werden Auszeichnungen ertheilt in Form einer einheitlichen Medaille mit zugehörigem Ehrendiplom, welches die Vorzüge des hiedurch ausgezeichneten Gegenstandes hervorhebt."
- 8192 Tragbare, vergoldete Bronzemedaille o. J., unsigniert. Preismedaille der Bäcker-Zuckerwerk-Innung zu Dresden. Unter einem Lorbeerbaum stehend hält eine halbnackte Viktoria einen Lorbeerkranz in der vorgestreckten Linken, darunter EHRENDENKMÜNZE / DER / BÄCKER Z(ucker)W(erk)-INNUNG / ZU DRESDEN//In einem Lorbeerkranz PFLICHTBEWUSSTSEIN / ARBEITSFREUDIGKEIT / GEMEINSINN / — / TREUE UM TREUE. 33,62 mm; 18,67 g. Mattiert. Vorzüglich 40,--
Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1347.
Dieses Medaillon ist ein weiteres Beispiel dafür, dass das Motto "Treue um Treue" — das eine Diskussion über seine Verwendung in der Bundeswehr heraufbeschwor und am 6. Mai 2014 zu einem Verbot seiner "dienstlichen Verwendung" führte — keinen nationalsozialistischen Hintergrund hat und sogar im zivilen Sektor verwendet wurde. Es stammt aus den Befreiungskriegen.



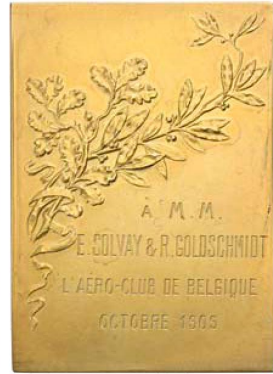
8193 1:1,5



8194



8195 1:1,5



- 8193 Versilberte Bronzeplakette 1903, von Heinrich Jauner, auf das Fußballspiel Deutschland gegen Österreich im September 1903 in Wien. Halbnackte geflügelte Viktoria r. sitzend, Oberkörper in Vorderansicht gedreht, hält in den r. und l. ausgestreckten Händen je einen Kranz über die Wappenadler von Deutschland und Österreich: Über dem deutschen Adler schwebt die Reichskrone, er trägt die Collane vom Schwarzen Adlerorden und das Adlerwappen des Deutschen Reiches auf seiner Brust; über dem österreichischen Doppeladler schwebt die Rudolfskrone, er trägt die Collane vom Goldenen Vlies und das österreichische Wappen auf seiner Brust; über der Viktoria VERBANDS WETTSPIEL / DEUTSCHLAND / GEGEN / OESTERREICH, auf dem Sockel, auf dem Viktoria sitzt, WIEN SEPTEMBER 1903, in der rechten unteren Ecke die Signatur JAUNER. 64,47 x 92,60 mm; 158,26 g. Hauser 6600.

R Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 166, Köln 2013, Nr. 5203.

Das angesetzte Spiel fiel aus; zum ersten Länderspiel Österreich – Deutschland kam es erst am 7. Juni 1908; Österreich gewann damals 3 : 2.

- 8194 Einseitige Bronzeplakette o. J. (nach 1919), von Hermann Wernstein, für Sieger in Schwimmwettbewerben. Viktoria in ein durchsichtiges antikisches Gewand gekleidet, hält ihren Siegeskranz über einen Schwimmer vor ihr im Wasser, der seinen linken Arm aus dem Wasser hebt, um anzudeuten, dass er erster geworden ist; im Hintergrund weitere Schwimmer und eine Fahne an einem Mast; am rechten Rand die Hersteller-Signatur H(ermann) WERNSTEIN LÖBSTEDT; darunter im Abschnitt freies Feld für eine Widmungsgravur. 31,03 x 48,12 mm; 22,26 g.

R Mattiert. Vorzüglich

30,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 110, Köln 2002, Nr. 6833.

Der Berliner Herrmann Wernstein (1872-1948) erwarb 1919 ein Grundstück unter dem Heiligenberg in Jena-Löbstedt und gründete dort eine Prägeanstalt, die sich auf die Herstellung von Orden und Ehrenzeichen – nicht zuletzt für siegreiche Sportler – konzentrierte und in der Zeit des Nationalsozialismus äußerst produktiv war. Das Unternehmen wurde nach dem 2. Weltkrieg verstaatlicht und stellte bis 1960 viele Orden und Ehrenzeichen der DDR her.

- 8195 Vergoldete Silberplakette o. J. (graviert 1909), von Jean Delpech. Prämienmedaille des Aéro-Clubs von Belgien. Eine nackte Viktoria mit großen Flügeln sitzt auf Wolken, hält in ihrer Linken ein Posaune hoch und bekränzt mit ihrer Rechten eine Tabula ansata, vor der ein großer Palmwedel liegt; in der rechten oberen Ecke des Abschnitts die Signatur von J(ean) DELPECH//Ein Gebinde aus einem Lorbeer- und Eichenzweig, darunter die Widmung À. M. M.(essieurs) / E. SOLVAY & R. GOLDSCHMIDT / L'AÉRO-CLUB DE BELGIQUE / OCTOBRE 1909. Mit Randpunzen: Füllhorn ARGENT. 46,55 x 66,80 mm; 82,53 g.

Mattiert. Vorzüglich

125,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 38, Borgholzhausen 2007, Nr. 3205.

Der belgische Aéro-Club wurde 1901 gegründet. Die Plakette steht in Zusammenhang mit der Semaine de l'Aviation d'Anvers, die vom 23. Oktober bis zum 2. November 1909 vom Aéro-Club abgehalten wurde. Ernest Gaston Joseph Solvay (geb. 16. April 1838, gest. 26. Mai 1922) war ein belgischer Chemiker und Industrieller. Die 1863 von ihm gegründete Solvay S.A. produzierte zunächst Sodakarbonat nach dem Solvay-Verfahren; bis zum 1. Weltkrieg stieg sie zur größten multinationalen Firmengruppe auf; sie gehört auch heute noch zu den großen Chemiekonzernen der Welt. Einen Teil des Geldes, das Ernest Solvay aus seinen Erfindungen gewann, nutzte er für philanthropische Zwecke. Die Medaille ist auch Robert B. Goldschmidt (1877-1935) gewidmet, einem belgischen Chemiker und Physiker, der entscheidende Anstöße zur Entwicklung des Mikrofilms gab. Er besaß ein großes Interesse an der Fliegerei und entwickelte 1909 einen steuerbaren Ballon, La Belgique.



8196



- 8196 Silbermedaille 1912, von Raoul René Alphonse Bénard. Prämienmedaille des Automobilclubs von Nordfrankreich. Auf dem Kühler eines Automobils in Vorderansicht – am Steuer sitzt ein langhaariger Mann – hat sich eine geflügelte Viktoria niedergelassen und grüßt mit ihrer Rechten; anscheinend fährt das Automobil durch die Wolken; AVTOMOBILE · CLUB · DV · NORD · DE · LA · FRANCE; unter dem Automobil die Signatur RAOUL BÉNARD 1912//Vor Lorbeerlaub eine Tafel mit individueller Widmungsinschrift A M(onsieu)R / RENÉ TOUSSIN / DE L'AÉRO-CLUB DU NORD / ASCENSION AÉROSTATIQUE / DU 30 MARS 1912 / ROUBAIX SULZBACH. Mit Randpunzen: Mehrere unlesbare Punzen und ARGENT. 49,86 mm; 58,66 g.

In Silber selten. Mattiert. Fast vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Cortrie GmbH 59, Hamburg 2010, Nr. 770.



8197



- 8197 Bronzegußmedaille 1921, unsigniert. Prämienmedaille des ADAC, Gau Schlesien. GAU IX. SCHLESIEN DES A.D.A.C., nackte Viktoria in Vorderansicht stehend, über ihre beiden seitwärts gesenkten Unterarme eine Draperie, in der rechten Hand ein Kranz, in der Linken ein Lorbeerzweig, im Abschnitt 19 A 21//Zwei gekreuzte Palmzweige / FAHRT / DURCH SCHLESIENS / BERGE / 21. AUGUST 1921 – / ANERKENNUNGS/PREIS / zwei gekreuzte Lorbeerzweige, in Kranz. 93,13 mm; 171,62 g.

RR Zweifach gelocht, vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Winter 106, Düsseldorf 2009, Nr. 891.

Der ADAC (Allgemeiner Deutscher Automobil-Club), auf die 1903 in Stuttgart gegründete Deutsche Motorradfahrer-Vereinigung aufbauend, entstand 1911 und hatte dabei die Unterstützung von Kaiser Wilhelm II. Der ADAC ist bis heute laut Satzung in Regional-Clubs unterteilt, die bis 2014 die Bezeichnung "Gau" trugen.



8198 1:1,3

- 8198 Vergoldete Bronzeplakette o. J. (nach 1920), von Tony Szirmai. Prämienmedaille des Königlichen Ungarischen Automobil-Clubs. Am Steuer eines Autos fährt eine nackte Viktoria mit Palmwedel r., den Weg weist ihr mit ihrer Rechten eine ebenfalls unbekleidete Frau mit einer Handfackel in der Linken, im Hintergrund die berühmte Kettenbrücke über die Donau (Széchenyi láncid) und die Silhouette von Budapest, darüber eine Kartusche für eine Widmung, in der rechten unteren Ecke die Signatur T(ony) SZIRMAI//Ein Automobil mit zwei Personen fährt durch eine bewaldete hügelige Landschaft mit Burgen r., darüber schwebt ein nackter Merkur r., der eine Kartusche für eine Widmungsinschrift hochhält, dahinter ein Palmwedel; im Absatz KIRÁLYI MAGYAR AUTOMOBIL-CLUB. 75,66 x 65,77 mm; 187,68 g.

Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 1966.

Nach dem Austritt Ungarns aus der Union mit Österreich am 31. Oktober 1918 wurde am 16. November 1918 die Republik ausgerufen. Wegen der sozialen Folgen des 1. Weltkriegs kam es zu Unruhen, und am 21. März 1919 übernahmen Kommunisten die Macht und gründeten eine Räterepublik, die bereits am 1. August 1919 scheiterte. Schließlich zog der k. u. k. Admiral Miklós Horthy am 16. November 1919 in Budapest ein. Die ungarische Nationalversammlung wählte ihn am 1. März 1920 zum Reichsverweser, sodass Ungarn offiziell wieder eine Monarchie war. Deshalb nennt sich der ungarische Automobilclub "königlich".



8199

8200

8199

- 8199 Bronzemedaille o. J. (graviert 1922), von Grafa. Prämienmedaille des Tschechischen Ruderklubs. RENNERŮV MEMORIAL; halbbekleidete Viktoria mit Lorbeerkrantz in ihren Händen r. sitzend, über ihren Beinen liegt eine Vereinsfahne Č(eského) V(šesportovního) K(lubu), im Hintergrund ein Vierer mit Steuermann; auf dem Sitz der Viktoria die Signatur GRAFA//Gebinde aus Palmwedel, Lorbeer und Linde, im Feld davor II. LOŮ / VE / ŠTYŘKÁCH NOV. 1922. 53,51 mm; 51,07 g.

In Originaltut. Mattiert. Vorzüglich

40,--

Die Linde/lipa ist der Nationalbaum der Böhmen/Tschechen.

- 8200 Einseitige Bronzemedaille o. J. (vor 1924), von Stefan Schwartz. "Lorbeer dem Sieger". Drei nackte Knaben l. schreitend, der vorderste, der kniet, hält einen Kranz, der mittlere eine Victoriola, der hinterste einen Lorbeerzweig; oben rechts im Abschnitt die Signatur ST(efan) SCHWARTZ. Hauser 1994, 69 Nr. 203. 59,90 mm; 70,53 g.

Mattiert. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 116, Köln 2003, Nr. 6505.



- 8201 Bronzemedaille 1927, unsigniert, auf eine Automobilveranstaltung, gestiftet von Bad Pyrmont. An einen Lorbeerbaum gelehnte, r. gewandte Viktoria hält einen Lorbeerzweig über eine Straße, die mehrere Autos hintereinander passieren, am linken unteren Rand die Signatur der Prägeanstalt OERTEL BERLIN//GEWIDMET VON DER STADT BAD PYRMONT - 13.-15. MAI 1927; darin in einem Kranz aus Lorbeer- und Eichenlaub das (rote) Ankerkreuz (auf silbernem Grund) von Bad Pyrmont. 45,43 mm; 40,70 g. In Etui. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch 40,--
Exemplar der Auktion Emporium 51, Hamburg 2004, Nr. 1986.
- 8202 Tragbare Silbermedaille 1932, unsigniert. Prämienmedaille des International Swimming Meet Italien - USA. Nackte Viktoria mit Siegeskranz in der Rechten schwimmt in Rückenlage durch wogendes Wasser, rechts von ihr im Feld die Legende INTERNATIONAL / SWIMMING / MEET, darunter die Wappen Italiens und der USA, darunter 1932//Eingraviert: 400 Y(ar)D RELAY, Platz für eine Gravur, ganz unten das Firmensymbol von Dieges & Clust: STERLING / DIEGES & CLUST. 33,11 mm; 15,45 g. Teilweise emailliert, vorzüglich 50,--
Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1521.
Die Juwelierfirma Dieges & Clust wurde 1898 von Charles Joseph Dieges und Prosper Clust in New York gegründet und errichtete später in anderen amerikanischen Städten Filialen. Sie produzierte eine größere Menge von Medaillen.
- 8203 Zweiseitige, versilberte Bronzeplakette 1928, von J. Dekers. Prämienmedaille der "Association des Commerçants d'Ostende" in Form eines Schlüssellocks. Halbnackte Viktoria auf einer Stufe l. stehend hält in der vorgestreckten Rechten einen Palmwedel, in der Linken einen Kranz, auf der Stufe rechts die Signatur, J DEKERS//Lorbeergebinde, davor in einem Rund: ASSOCIATION / DES / COMMERÇANTS / D OSTENDE / CONCOURS D ÉTALAGES (Vereinigung der Handeltreibenden von Ostende, Schaufensterwettbewerbe) 1928 / 2ME PRIX / VEREENIGING DER / HANDELAARS VAN / OOSTENDE — unten in Umschrift WEDSTRIJD VOOR UITSTALLINGEN 1928. 70,23 x 39,80 mm; 45,17 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch 40,--
Exemplar der Auktion Möller 64, Kassel 2014, Nr. 1822.
Die Schlüssellockform der Plakette spielt auf das Wappen der Stadt an, das drei Schlüssel zeigt.



- 8204 Einseitige, versilberte Bronzemedaille o. J., unsigniert. Prämienmedaille. Nackte Viktoria in Vorderansicht stehend, in der ausgestreckten Rechten Siegeskranz, in der Linken Eichenzweig haltend, über dem rechten Arm ihr Gewand haltend//Graviert: GAU III / 1936 / I. 41,65 mm; 17,23 g.

Mattiert. Kl. Randfehler, sehr schön-vorzüglich

20,--

Exemplar der Auktion Frühwald 133, Salzburg 2019, Nr. 2183.

Möglicherweise handelt es sich um eine Prämienmedaille des ADAC, vgl. Nr. 8197.

- 8205 Tragbare, vergoldete Bronzemedaille o. J., unsigniert. Prämienmedaille des Schützenvereins Ober-Ramstadt. Vor einer Mauer, an der eine Schützenscheibe befestigt ist, steht die nackte Viktoria in Vorderansicht, Kopf l. gewandt, in der gesenkten Rechten Lorbeerzweig, mit der erhobenen Linken Kranz haltend; hinter ihr Gewölke/Eichenlaub / SCHÜTZENGESSELLSCH(aft) / „TELL“ / OBER-RAMSTADT / I. KL(asse) 12. PR(eis) / Eichenlaub. 34,38 mm; 15,78 g.

Mattiert. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1145.



- 8206 Weißmetallgußmedaille 1953, von Karl Räch. Prämienmedaille des Kamera-Klubs Linz. Nackte Viktoria ohne Flügel auf einer Wolke schwebend, in der ausgestreckten Rechten einen Kranz mit großer Schleife; am rechten unteren Rand die Signatur RÄTH FEC(it)//50 JAHRE / KAMERA-KLUB LINZ-URFAHR / I. INTERNATIONALE / PHOTOAUSSTELLUNG / MAI 1953 / GRUPPE I - SCHWARZ-WEISS. 67,91 mm; 72,03 g.

Fast gußfrisch

30,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum Rheinland 150, Köln 2009, Nr. 5181.

Der Kameraklub Linz-Urfahr wurde 1903 gegründet und besteht bis heute fort.

- 8207 Einseitige Zinkgußmedaille o. J., unsigniert. In Vorderansicht kniende, bis auf ein Tuch über ihrem rechten Oberschenkel nackte Frau, auf der ausgestreckten Rechten Erdkugel mit Viktoria haltend, in der ausgestreckten Linken Lorbeerzweig. 62,40 mm; 42,38 g.

Vorzüglich-gußfrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 76, Kassel 2020, Nr. 1073.



8208

BIBLISCHE UND CHRISTLICHE TRADITIONEN

- 8208 **Adam und Eva.** Silberdose o. J. (um 1536), nach Hans Reinhart, unter Verwendung einer vergoldeten sächsischen Medaille von 1536. Adam und Eva, beide nackt, zu beiden Seiten des Apfelbaums, um den sich eine Schlange ringelt. Eva schickt sich an, einen Apfel zu pflücken; zu ihren Füßen allerlei Getier: Narwal (?), Ochs und Esel, Schwein und Schwan, Hirsch und Hase, links über einem Wappenschild mit den zwei gekreuzten (roten) Schwertern erschafft der Ernestiner Gottvater Eva aus der Rippe des Adam, rechts über einem stilisierten sächsischen Wappenschild ein Engel mit dem flammenden Schwert, der Adam und Eva aus dem Paradies vertreibt. In Umschrift der Text aus dem 1. Brief an die Korinther 15, 22 f., einige Buchstaben in Ligatur: ET · SICVT · IN · ADAM · OMNES · MORIVNTVR · ITA · ET · IN · CHRISTVM · OMNES · VIFICABVNTVR · VNVSQVISQVE · IN · ORDINE · SVO (22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. 23 Ein jeder aber in der für ihn bestimmten Ordnung). Auf einem kleinen Schriftband: IOANNS · FRIDERICVS · ELECTOR · DVX · SAXONIAE · FIERI · FECIT (Johannes Friedrich Kurfürst, Herzog von Sachsen, ließ dies herstellen)//Kreuzigungsszene: In der Mitte Christus am Kreuze, neben ihm die beiden Verbrecher (Schächer); die Signatur von H(ans) R(einhart) 1536 am Fuß des Kreuzes ist durch die Vergoldung überdeckt worden; der Soldat Longinus öffnet mit der Lanze die Seite Jesu, am Fuß des Kreuzes die zusammengesunkene Maria und der Evangelist Johannes, dem der sterbende Jesus seine Mutter anvertraut hatte; am Kreuz eine der drei Frauen, die Jesus nach Golgotha begleitet hatten; der römische Hauptmann zu Pferde und ein weiterer Soldat mit federgeschmücktem Helm; links im Hintergrund der Tempel von Jerusalem, rechts das leere Grab Jesu, er selbst oberhalb von ihm mit der Siegesfahne; in Umschrift: SICVT · MOSES · EREXIT · SERPE(n)TE(m) · ITA · CH(ristu)S · IN · CRVCE · EXALTATVS · ET · RESVSCITATVS · CAPVT · SERPE(n)TIS · CO(n)TRIVIT · VT · SALVARET · CREDE(n)TES (Wie Moses die Schlange errichtete, so hat der am Kreuze erhöhte und wieder erweckte Christus den Kopf der Schlange zertreten, auf dass er die Glaubenden errette). Auf Schriftband: SPES MEA IN DEO EST (Meine Hoffnung ruht auf Gott). 70,52 mm; 126,09 g. Vergoldet, sehr schön

500,--

Exemplar der Auktion Dorotheum, Wien, November 2020, Nr. 1029.

Johannes Friedrich I. von Sachsen (Friedrich der Großmütige), der aus dem Haus der ernestinischen Wettiner stammte und ein Anhänger der Reformation und Förderer Luthers war, war von 1523 bis 1547 Kurfürst und Herzog von Sachsen. Nach der Schlacht bei Mühlberg, in der er Karl V. unterlag und gefangengenommen wurde, war er von 1547 bis 1554 nur noch Herzog von Sachsen. Er befand sich von 1547-1552 in kaiserlicher Gefangenschaft.

Zu der verwendeten Medaille vgl. M. Chr. Schlegel, *Biblia in Nummis*, das ist kurtzer Entwurff der vornehmsten biblischen Sprüche und Historien wie auf Medaillen, Ducaten, Thalern und andern Mützen ... zu befinden, nach der Ordnung der Biblischen Bücher eingerichtet, Jena 1703, 2 f.: «So ließ auch Churfürst Johann Friedrich der I. zu Sachsen auf eine Medaille von 4. und 7. achtel Lothen gleichfalls das Bild Adams und Evae bringen / unter dem verbotenen Baum stehende / und zwar wie Eva den Apfel auf Einreden der Schlange abbricht; neben ihnen laufen allerhand Thiere von Gott anfangs erschaffen / oben rechts erkennet mann / wie Gott Evam aus Adams Riebe einer erschafft / zur Lincken oben aber / wie der Engel sie mit dem Schwerte aus dem Garten treibet; etwas weiter unten liegt das Chur=Schild / mit dem Schwertern / zur Lincken unten das Sächsische Schild / mit dem Rauten-Crantze / unten darunter: IOANNS FRIDERICUS ELECTOR DUX SAXONIE FIERI FECIT. Die Umschrift ist: ET SICUT IN ADAM OMNES MORIUNTUR, ITA ET IN CHRISTUM OMNES VIVIFABUNTUR UNUSQUISQUE IN ORDINE SUO. Auf dem Revers ersieht man Christum / am Creutz zwischen zweyen Moertern hangende / worunter drey Weibes Personen / seitverts auch der Jüdische Hauptman zu Pferde haelte / neben einem Soldaten / der mit einem Speer ihm die Seite öffnet / unter dem Creutz die Jahrzahl 1536. Etwas in der ferne lasset sich die Höle sehen / darein Christus nach dem Todte geleget worden / über solcher aber er selbst mit der Sieges Fahne stehende / gantz unten herum: SPES · MEA · IN · DEO · EST. Ganz außen die Umschrift: UT · MOSES · EREXIT · SERPE · TEM, ITA · CH(ristu)S · IN · CRUCE · EXALTATUS · ET · RESUSCITATUS · CAPUT · SERPE(n)TIS · CO(n)TRIVIT, UT · SALVARET · CREDE(n)TES. Vgl. ferner J.G. Hauschild, *Beytrag zur neuern Münz- und Medaillen-Geschichte vom XVten Jahrhundert bis jetzo*, nebst einem raisonnirenden Verzeichniß einer beträchtlichen Sammlung von Medaillen in allen Classen und von allem Metall, Dresden 1805, 203 Nr.1205; K. Domanig, *Die deutsche Medaille in kunst- und kulturhistorischer Hinsicht*, Wien 1907, 762; Kathrin Meukow, Hans Reinhart, *Das Entstehen einer neuen Kleinkunst am Anfang des 16. Jahrhunderts*, Unveröff. Magisterarbeit Halle, 2009.



- 8209 Bronzemedaille 1912, von Marcel Wolfers, zur Erinnerung an die Eröffnung einer neuen Filiale der Fa. Wolfers in Brüssel. Unter einem großen fruchttragenden Apfelbaum des Paradieses stehen in Vorderansicht eine nackte Frau und ein nackter Mann, bei denen die Assoziation mit Adam und Eva nahe liegt; Eva hält ein Tablett vor sich, auf dem Äpfel liegen, Adam pflückt gerade mit seiner Linken einen weiteren Apfel; vor den beiden drei Kinder: ein kniender Knabe, der einen zu Boden gefallenen Apfel aufhebt, ein stehendes Mädchen, das in einen Apfel beißt, und neben ihr ein Junge, der den Rand des Tablett hält; vor dem fruchttragenden Apfelbaum ist ein neuer Hochstamm eingepflanzt worden, der noch Früchte bringen soll; vor "Adam und Eva" ein auf einem Stein sitzender, nachdenklicher nackter Greis, der eine Art Verbeugung vor der Familie macht; auf dem Stein die Signatur WOLFERS / MARC(EL); im Abschnitt L'AN 1850 LOUIS WOLFERS FONDA / L'ATELIER & ORFÈVRE RUE DES / LONGS-CHARIOTS; auf der linken Seite am Rand BRUXELLES / RUE D'ARENBERG / 1912, BUDAPEST / 1908, DUSSELDORF / 1903, auf der rechten Seite am Rand BRUXELLES / RUE DE LOXUM 1890, ANVERS / 1897, LIEGE 1904//Nebeneinander drei Büschel von Getreideähren, durchzogen von fünf Schriftbändern: 4.11.1912 / INAUGURATION DE LA MAISON / WOLFERS-FRÈRES / 11-13 RUE D'ARENBERG / BRUXELLES. Vgl. Bekker 2001, 59 Nr. 562; Buchet – Toussaint 2007, 124 Nr. 32. 64,84 mm; 111,30 g.

R Nur 297 Exemplare in Bronze hergestellt. Mattiert. Vorzüglich
Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 48, Borgholzhausen 2010, Nr. 1519.

50,--

Das belgische Juwelierhaus Wolfers war berühmt für die Produktion luxuriöser Gold- und Silberwaren. Dem Firmengründer Louis Wolfers (1821-1892) gelang es, ein Unternehmen zu begründen, das in ganz Europa Bekanntheit gewann. Sein Sohn Philippe war ein großer Künstler auf dem Gebiet der Goldschmiedekunst. Sein Enkel Marcel Wolfers (geb. am 18. Mai 1886 in Brüssel, gest. 2. Mai 1976 in Corroy-le-Grand) war ein belgischer Bildhauer und Medailleur, der die große Tradition des Hauses Wolfers fortsetzte. Das Bild auf der Vorderseite ist vielleicht so zu verstehen, dass der in heroischer Nacktheit dargestellte Gründer des Hauses sich vor Adam und Eva und ihren Kindern, die die Menschheit symbolisieren, dienstfertig verneigt. Während diese noch mit ihren Fingern essen mussten, hat die Fa. Wolfers der Welt silberne Tischgerätschaften zur Verfügung gestellt. Die Ähren, die vielleicht die drei Generationen des Hauses Wolfers verkörpern, sollen deutlich machen, dass die Gründung reiche Frucht getragen hat, was sich nicht zuletzt an der Zahl der Filialen des Hauses zeigt.

- 8210 Silbermedaille 1932, von Karl Goetz, auf Goethes 100. Todestag. JOHANN · WOLFGANG · VON · GOETHE · 1749 – 1832 in Umschrift; Kopf l.; hinter dem Kopf K(arl) / GOETZ//Adam und Eva, die sich umarmen, stehen auf der Erdkugel und sind von Stürmen, Hitze und Wogen umgeben, in Umschrift IM · ANFANG – WAR · DIE · TAT; ganz unten 1932. Mit Randpunzen: BAYER(isches) HAUPTMÜNZAMT · FEINSILBER. Förschner 1982, 184: "K. Goetz fertigte ein Goethebildnis, das mehrere Vorlagen miteinander vermischt"; Kienast 1967, Nr. 467. 36,19 mm; 19,21 g.

Mattiert. Vorzüglich
Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 371, Frankfurt/Main 2002, Nr. 2179.

125,--

Die Umschrift geht auf Goethes Faust I, Vers 1237 zurück: Faust versucht den berühmten Eingang des Johannes-Evangeliums ins Deutsche zu übertragen und erwägt nacheinander für das kaum übersetzbare ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος verschiedene Übersetzungen, bis er am Ende zu folgender Lösung kommt: "Mir hilft der Geist! Auf einmal seh' ich Rat / Und schreibe getrost: Im Anfang war die Tat!" Indem Goetz dies mit der Geschichte von Adam und Eva verknüpft, weist er darauf hin, dass deren Tat die Welt von Anfang an geprägt hat.



8212



8211 1:1,5



8212

- 8211 Einseitige Bronzegußplakette o. J., von Franz Josef Unterholzer. Künstlerplakette "Erschaffung der Eva". Gottvater lässt aus der Rippe des schlafenden Adam Eva hervorkommen; im Hintergrund Baumstumpf, in der oberen rechten Ecke die monogramatische Signatur F(ranz) J(osef) U(nterholzer). 105,25 x 76,30 mm; 119,93 g.

Sehr schön-vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1104.

Das Bild der Plakette ist eine genaue Umsetzung eines Gemäldes von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle. Der Gestus von Gottvater soll wahrscheinlich das Heraustreten aus der Rippe untermalen.

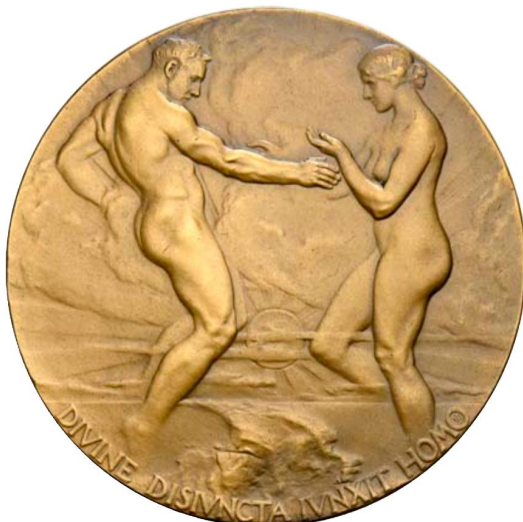
- 8212 Silbermedaille 1959, von Hans Eduard Hanisch-Concée, auf die rechte Verwendung des Atoms. In einem Perlkranz der Apfelbaum des Paradieses, um den sich die Schlange windet, links davon Adam, der einen Apfel in der Hand hält, rechts davon Eva, ganz unten am Rand die Signatur HANISCH-CONCÉE 59//Vor dem Hintergrund von symbolisch angedeuteten Atombestandteilen die Schrift DU / SOLLST / NICHT / MISSBRAUCHEN / DIE GÖTTLICHEN / KRÄFTE IM / ATOM. Mit Randpunzen: 835 B(ernhard) H(einrich) MAYER PFORZHEIM. 40,11 mm; 25,23 g.

Mattiert. Prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Cortrie GmbH 51, Hamburg 2007, Nr. 1402.

Diese Medaille spiegelt die Gefühle der Menschen in der Zeit des Kalten Krieges, ca. 1947 bis 1989, während dessen immer der Ausbruch eines Atomkrieges befürchtet wurde. Die Berlin-Blockade von 1948/49, die Kubakrise 1962 und der Streit um die Stationierung von Mittelstreckenraketen in Europa von 1979 bis 1983 ließen immer wieder die Furcht aufkommen, dass es zum Einsatz von Atomwaffen kommen könnte.



8213



- 8213 Bronzemedaille 1915, von John F. Flanagan. Verdienstmedaille der Weltausstellung von San Francisco. Ein rechts im Wasser stehender nackter Mann und eine links im Wasser stehende Frau strecken sich die Arme entgegen, unter ihren Armen die Landbrücke von Panama, im Hintergrund die aufgehende Sonne, die mit ihren Strahlen die Wolken durchdringt, darunter in Umschrift DIVINE DISIVNCTA IVNXIT HOMO (Göttlich Getrenntes hat der Mensch verbunden)//PANAMA-PACIFIC INTERNATIONAL EXPOSITION SAN-FRANCISCO – MCMXV; dargestellt ist der 142 m hohe "Tower of Jewels", der im Zentrum der Ausstellung stand und mit 100.000 Glaskristallen verziert war; darunter in einer Kartusche MEDAL / OF AWARD über einem Gebinde aus zwei Palmzweigen. 70,43 mm; 133,90 g.

In Originaltut. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

150,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 42, Leipzig 2004, Nr. 1746.

Bild und Devise der Vorderseite sind auf den Bau des Panamakanals zu beziehen: Atlantik und Pazifik waren gemäß göttlicher Schöpfung durch die mittelamerikanische Landbrücke getrennt; durch den Bau des Panamakanals wurden sie vereint, sowie der Mensch auch Mann = Adam und Frau = Eva in der Ehe miteinander untrennbar verbindet. Die Panama-Pacific International Exposition war eine Weltausstellung, die vom 20. Februar bis zum 4. Dezember 1915 in San Francisco/Kalifornien stattfand. Hintergrund der Weltausstellung bildete die Fertigstellung des Panamakanals im Jahr zuvor. Zu dieser Ausstellung kamen 18,9 Millionen Besucher. Eine der größten Attraktionen der Ausstellung war ein Modell des Panamakanals.



- 8214 Eva. Einseitige Bronzeplakette 1912, von Karl Perl. Künstlerplakette "Die Sünde". Nacken und erhobener rechter Arm einer nackten Frau mit Häubchen in Rückenansicht werden von einer Schlange umwunden, die der Frau ins Gesicht sieht, im Abschnitt DIE SÜNDE; am rechten Rand über dem Abschnitt die Signatur K(arl) PERL, links 1912. 90,94 x 40,83 mm; 106,02 g. R Mattiert. Vorzüglich Exemplar der Auktion Möller 33, Kassel 2003, Nr. 2520.

50,--

"Die Sünde" ist der Titel zahlreicher Kunstwerke; am bekanntesten ist das Bild von Franz von Stuck aus dem Jahre 1893, das ebenfalls eine nackte Frau mit Schlange zeigt und heute in der Neuen Pinakothek ausgestellt ist. Alle diese Werke wollten die "femme fatale" zeigen und spielen dabei immer wieder auf deren Urbild Eva an.

- 8215 Tragbare, einseitige Bronzeußmedaille 1927, von Albert Allmann, auf den Münchner Gauklerstag. DER GAUKLERTAG - 1927; eine nackte Schlangentänzerin wird von einer Schlange umringelt, die ein Hütchen mit Luftschlangen auf ihrem Kopf trägt; links von den Füßen der Tänzerin die Signatur ALLMANN. 82,30 mm; 78,24 g. Fast gußfrisch

60,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 66, Borgholzhausen 2012, Nr. 4443.

Der Gauklerstag war eine Erfindung junger Münchner Künstler, den Studenten und Professoren der Kunstakademie, die 1903 den Gauklerverein gegründet hatten, zum ersten Mal 1904 im Schwabinger Brauereifestsaal veranstalteten. Nach dem 1. Weltkrieg fanden die Gauklerbälle im Löwenbräukeller statt. 1924 konnte der Gauklerverein den 20. Gauklerstag feiern. Höhepunkt dieser Gauklerfeste war der mitternächtliche Auftritt von Artisten des Zirkus Krone. 1931 wurde Karl Krone zum Ehrengaukler ernannt. Münchner Künstler, darunter auch Albert Allmann, schufen kunstvolle Einladungen und Medaillen für den Gauklerstag. Nach dem 2. Weltkrieg konnte der Gauklerball nur kurzfristig in den Jahren nach 1983 belebt werden. 2001 wurde ein neuer Versuch gestartet, wieder neue Gauklerbälle in München zu veranstalten.

- 8216 Tragbare Bronzeußmedaille o. J. (um 1930), von Karl May, auf das Fest der Künstler-Gesellschaft "Drei Farben" in München. Nackte Frau im Schneidersitz in Vorderansicht, auf ihrem rechten Oberschenkel steht ein geflügeltes Engelchen, auf ihrem linken Oberschenkel ein behörntes Teufelchen; offensichtlich sitzt sie auf dem mit Längen- und Breitengraden überzogenen Erdball//Beidseitig umrankt 3 / FARBEN / KÜNSTLERFEST / PARADIES / HIMMEL / HÖLLE; darunter die Signatur KARL MAY. 57,45 mm; 69,03 g. Sehr schön-vorzüglich

50,--

Exemplar der Teutoburger Münzauktion 17, Borgholzhausen 2003, Nr. 2531.

Da die drei Gestalten der Vorderseite offensichtlich auf das Motto des Künstlerfestes anspielen, steht die Frau für das Paradies und ist deshalb als Eva zu interpretieren, das Engelchen für den Himmel und das Teufelchen für die Hölle. Karl May (geb. 31. Jan. 1884 in Frauenaurach, gest. 11. Sept. 1961 in München), deutscher Medailleur, Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München. A. Feldmann, Karl May, Bildhauer, Medailleur und Schmuckkünstler in München und Erlangen, Teil 2, Münchner Schmucknachrichten 21, 2012, 1-13, bes. 12 mit Abb.



8217



- 8217 Bronzegußmedaille 2006, von Wolfgang H. Günzel, auf Baron von Münchhausen. HIERONYMUS VON – MÜNCHHAUSEN; Brustbild l., darunter die Signatur 0 W(olfgang) G(ünzel) 6//LIRUM LARUM LÜGENSPIEL; Kopf- und fußloser Frauenakt leicht l. gewandt, um das rechte Bein windet sich eine zischelnde Schlange durch ein Ohr, unter ihr ein Würfel, zwischen den Beinen der Frau C2H5OH (= Alkohol). 88,63 mm; 213,65 g.

Von allergrößter Seltenheit. Nur 3 Stück hergestellt. Gußfrisch

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 65, Leipzig 2009, Nr. 930.

Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen (11. Mai 1720 in Bodenwerder, gest. am 22. Febr. 1797), der Lügenbaron, war ein Adliger aus dem Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg. 1737 wurde er Page von Herzog Anton Ulrich. Als dieser nach Russland ging, folgte Münchhausen ihm. Er nahm am russisch-österreichischen Türkenkrieg (1736-1739) und dann am russisch-schwedischen Krieg (1741-1743) teil. 1750 kehrte er nach Deutschland zurück und vertrieb sich die Zeit mit der Verwaltung seines Gutes Bodenwerder, mit der Jagd und dem Erzählen von unglaublichen Geschichten. Diese wurden nicht von ihm selbst, sondern 1761 und 1781 von Freunden und Zuhörern publiziert. Die 1785 in London von Rudolf Erich Raspe publizierten Münchhausiaden brachten dem Autor viel Geld ein, Münchhausen aber nur den Titel eines Lügenbarons. Der Lächerlichkeit preisgegeben litt er im Alter unter diesem Ruf. Die Heirat des 73jährigen Barons mit seinem 20jährigen Patenkind, die schon bald geschieden wurde, ruinierte ihn finanziell. Auf diese Frau mag der weibliche Akt anspielen.



8218



- 8218 Zweiseitige Bronzeplakette o. J. (1905), von Frédéric-Charles-Victor de Vernon. Künstlerplakette "Ève". In einer Nische, die nach oben zu mit Äpfelzweigen gefüllt ist, steht die völlig nackte Eva mit tief herabfallendem langen Haar in Vorderansicht, leicht l. gedreht; auf ihre nach oben gerichteten Hände hat sie sinnend ihren Kopf gelegt; im Abschnitt rechts die Signatur F(rédéric) VERNON//Inmitten einer Blumenwiese steht ein tragender Apfelbaum, um den sich eine Schlange ringelt. Mit Randpunze: Füllhorn BRONZE. Jones 1979, 125 Nr. 330a/b; Maier 2010, 219 Nr. 165; Monnaie de Paris 3, 1979.

R Mattiert. Prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 2503.



8219

- 8219 Einseitige Bronzeplakette o. J. (1904), von Richard Placht, nach einer Skizze von Stanislav Sucharda. Künstlerplakette "Eva". Nackte Frau am Boden liegend, darüber EVA, darüber SKIZZE, r. hin SUCHARDA, am rechten Rand die Signatur R(ichard) PLACHT. 75,33 x 29,42 mm; 39,68 g.

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1235.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--



8221

8220 1:1,3

8220 1:1,3

- 8220 **Adam.** Bronzegußmedaille 1964, von Kálmán Renner, auf den 400. Geburtstag von Michelangelo. Am linken Rand MICHELANGELO, am rechten MCDLXXV - MDLXIV, eingesenkt des Porträt Michelangelos in Vorderansicht//ARS LONGA - VITA BREVIS; die von Michelangelo geschaffene Erschaffung des Adam in der Sixtinischen Kapelle; rechts im Feld RENNER / 1964. 102,73 mm; 425,93 g. Vgl. FIDEM XXVI, 1998, 154, 9.

Gußfrisch

40,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 157, Köln 2011, Nr. 6268.

Zu der Sentenz Ars longa - vita brevis vgl. den Kommentar zu Nr. 8059.

- 8221 **David.** Bronzemedaille 1914, von Paul Osswald, auf die Einweihung der Universität Zürich. Nackter David r. stehend, in der gesenkten Rechten Schleuder, den linken Fuß auf den abgetrennten Kopf des Goliath gesetzt, links im Feld 1914, rechts im Feld 18.4., im Abschnitt die Signatur P(aul) OSSWALD//Das Hauptgebäude der Universität Zürich, in Umschrift DURCH DEN WILLEN DES VOLKES, im Abschnitt UNIVERSITÄT ZÜRICH / EINWEIHUNG. Mit Randpunze: C(arl) POELLATH SCHROBENH(ausen). 50,39 mm; 56,93 g.

Mattiert. Vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Emporium 62, Hamburg 2009, Nr. 1982.

Die Universität Zürich wurde am 29. April 1833 gegründet. Sie war die erste Universität, die nicht von einem Kirchen- oder Landesfürsten, sondern von einer demokratischen Institution etabliert wurde; genau darauf verweist auch die Rückseitenlegende. 1914 konnte die Universität ihr neues Hauptgebäude an der Rämistraße beziehen. 1925 errichtete die Stadt Zürich am Utoquai eine Statue des schwedischen Bildhauers Ivar Viktor Johnsson von David, der Goliath getötet hatte. Der David Michelangelos in Florenz könnte ein gewisses Vorbild abgegeben haben. Die Schweizer bemühen immer wieder gern die Geschichte von David und Goliath, um zu demonstrieren, dass ein Kleiner auch gegen einen Großen ankommen kann (vgl. die Rede des Schweizer Bundespräsidenten Ueli Maurer am 31.7.2013 bei der Bundesfeier in Biel).



8222

8222

8223 1:1,3

- 8222 **Georg.** Zweiseitige Bronzeplakette 1907, von Heinrich Jobst, auf die 300-Jahrfeier der Universität zu Gießen. In einem Rund das erhabene Porträt des Großherzogs von Hessen I. mit der Umschrift ERNST · LUDWIG · GROSZHERZOG · VON · - HESSEN · UND · BEI · RHEIN; in den Zwickeln LUD(ovician)AE – REKT(o)R — MAGN(i)F(icen)–T(i)SS(i)M(u)S; im Halsabschnitt die Signatur in Form eines Monogramms H(einrich) J(obst)//Ein nackter Mann in Vorderansicht, Kopf l. gewandt, der mit der Lanze in seiner Rechten einen Drachen getötet hat, auf dem er steht, hält eine Fackel in seiner Linken und verkörpert damit die Devise der Universität, die auf der rechten Seite steht: ARMIS · ET · LITTERIS / AD · UTRUMQUE / PARATI (Mit Waffen und Schriften – zu beidem bereit!); über der Devise das Universitätswappen mit dem Antoniuskreuz, darunter die Jahreszahl 1907. Auf der linken Seite ZUR · III· JAHRHUNDERT-/FEIER DER LUDOVICIANA / IN GIESSEN; darüber ein Lorbeerkrantz. 48,91 x 48,82 mm; 65,00 g. Vgl. Heidemann 1998, 275 Nr. 842; H. Keller, Die Jubiläumsmedaillen der Universität Gießen 1707-2007, Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins (MOHG) 92, 2007, 369-402, bes. 390 f. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 17, Dortmund 2001, Nr. 3799.

Die Universität zu Gießen wurde 1607 von Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt (1577-1626, von 1596-1626 Landgraf) gegründet und hieß bis 1945 nach ihm Ludwigs-Universität/Ludoviciana; damals wurde sie in Justus-Liebig-Hochschule für Bodenkultur und Veterinärmedizin umbenannt; seit 1957 ist sie wieder Universität. Die Gründung der Universität Gießen war erfolgt, nachdem an der Universität Marburg der Calvinismus eingeführt worden war. Ernst Ludwig Karl Albrecht Wilhelm von Hessen und bei Rhein (geb. 25. Nov. 1868 in Darmstadt, gest. 9. Okt. 1937 in Schloss Wolfsgarten bei Langen) war von 1892 bis 1918 der letzte Großherzog von Hessen-Darmstadt. Bei den Feiern zum 300jährigen Bestehen vom 31. Juli bis 3. August war der Großherzog anwesend und wurde mit dem Titel eines "Rector magnificentissimus" geehrt; vgl. dazu E.G. Franz, Der letzte «Rector Magnificentissimus» der Landesuniversität Gießen. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein, in: H. Carl – E.-M. Felschow – J. Reulecke – V. Roelcke – C. Sargk (Hrsg.), Panorama 400 Jahre Universität Gießen. Akteure, Schauplätze, Erinnerungskultur, Frankfurt am Main 2007, 102-107. Die Ikonographie des Mannes lehnt an die des Hl. Georgs an; die Fackel in seiner Hand weist auf die Erhellung durch die Scientia/Wissenschaft. Beides wird verbal reflektiert durch die Devise "Armis et Litteris", zu ihr vgl. J. Reulecke, "Litteris et armis ad utrumque parati". Von den geistigen zu den militärischen Waffen, in: Panorama (oben zitiert), 256-261. Das Antonius-/Antoniterkreuz (auch Tau-Kreuz genannt) ist als Wappen der Universität seit 1736 bezeugt. Es geht auf das Antoniterkloster in Grünberg zurück, dessen Rechtsnachfolger die Universität geworden war. Der Antoniterorden war ein Hospitalorden, dessen medizinische Aktivitäten die Medizinische Fakultät der neugegründeten Universität übernommen hatte.

- 8223 **Hohelied.** Einseitige Bronzeußmedaille 1986, von Klaus Kowalski. Kunstmedaille aus dem Zyklus "Das Hohelied Salomos". DA STUND ICH / AUF DAß / ICH MEINEM / FREUND AUF / TÄTE; nackte Frau lässt nackten Mann ein; unten rechts die Signatur von KO(walski) 86. 94,90 mm; 485,25 g. Vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 71, Leipzig 2011, Nr. 216.

Diese Medaille stammt aus dem Zyklus Klaus Kowalskis auf das Hohelied Salomos (5,5). Num. Ges. Speyer 2009, 69 Nr. 40; B. Weisser, Hilde-Broër-Preis 2017 für Klaus Kowalski, in: Numismatisches Nachrichtenblatt 67, 2018, 88 f.



8225 1:1,3

8224

8225 1:1,3

- 8224 **Michael.** Tragbare Bronzemedaille 1907, von Giuseppe Mancini, auf den Tod des Dichters Carducci. Büste des Dichters r., darunter GIOSVÉ / CARDVCCI, links von dieser Schrift G(iuseppe) MANCINI, rechts davon S(cocietas?) J(esu?), links im Feld VII / APRILE / MCMVII / PIETRASANTA, darunter das Wappen von Pietrasanta, rechts im Feld ein aufsteigender Konsekrationsadler//Der Erzengel Michael l. gewandt kämpft gegen den Satansdrachen, im Hintergrund die Stadt Rom, bezeichnet durch ROMA; rechts am Rand die Signatur G(iuseppe) MANCINI. 26,07 mm; 9,87 g. RR Vorzüglich

30,--

Exemplar der Auktion Numismatica Scaligera, Verona 2020, Nr. 76.

Die Medaille wurde offensichtlich anlässlich einer Gedenkfeier für Carducci in seiner Heimatstadt Pietrasanta, die einige Wochen nach seinem Tod stattfand, geprägt; der Medailleur war ebenfalls ein Sohn der Stadt, möglicherweise ein Jesuit. Der Adler ist wahrscheinlich als Konsekrationsadler zu verstehen, wie er auf Münzen der römischen Kaiserzeit immer wieder vorkommt und der vermeintlich die Seele des toten Kaisers in den Himmel trug. Giosuè Carducci (Enotrio Romano), geb. am 27. Juli 1835 in Valdicastello/Pietrasanta in der Toskana; gest. 16. Februar 1907 in Bologna) war ein italienischer Dichter, Philologe, Literaturhistoriker und Politiker. Carducci erhielt 1906 den Nobelpreis für Literatur. Eines seiner bekanntesten Werke war der "Inno a satane" (Hymnus auf den Satan), wo es heißt: Vedi: la ruginne / Rode e Michele / Il brando mistico / Ed il fedele / Spennato arcangelo / Cade nel vano (Schau: Der Rost / zerfrisst Michaels / mystisches Schwert / und der getreue / Erzengel, entfедert, / stürzt ins Nichts).

- 8225 **Putto.** Bronzegußmedaille 1909, von Karl Goetz, auf den Sammler und Volkskundler Anton Maximilian Pachinger. Brustbild des A(nton) · M(aximilian) · PACHINGER · – ÆTATIS · ANNO · XLIV · (Im 44. Lebensjahr); auf dem unteren Büstenrand K(arl) GOETZ//Eine nackte schwangere Frau sitzt unter einem Laubbaum in Vorderansicht auf einer korinthischen Säule und hält ihre linke Hand an ihre rechte Brust; von rechts tritt ein geflügelter Putto an sie heran und zeigt ihr die Statuette der schwangeren Maria; im Hintergrund auf einem Berg eine zweitürmige Kirche; im Abschnitt MC (die Wappen von Linz und Oberösterreich) MIX. 74,29 mm; 172,92 g. Vgl. P. Hauser, Die Medaillen und Plaketten auf bedeutende oberösterreichische Numismatiker, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 121, 1976, 33-54, bes. 46-49; Kienast 1967, Nr. 60. Vorzüglich

200,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 221, München 2002, Nr. 2840.

Anton Maximilian Pachinger (geb. 22. November 1864 in Linz, gest. 30. November 1938 Wien) war ein österreichischer Sammler und Volkskundler. Er stammte aus einer reichen Linzer Familie, war aber selbst nicht sehr erfolgreich. Er studierte nacheinander Jura, Medizin sowie Kunstgeschichte und Archäologie, brachte aber keinen dieser Studiengänge erfolgreich zum Abschluss. Er interessierte sich sehr für Volkskunde und Numismatik, betätigte sich als Kunsthändler, ehe er sich 1915 in München etablierte. Bei der Inflation nach dem 1. Weltkrieg verlor er einen Großteil seines Vermögens. 1928 übergab er seine Sammlungen der Stadt Linz und handelte sich dafür ein lebenslanges Wohnrecht sowie eine Leibrente aus. Dem Wiener Münzkabinett schenkte er seine Sammlung von Wallfahrtsmedaillen und Weihemünzen. Er war mit vielen Künstlern und Schriftstellern seiner Zeit befreundet, unter anderen mit Alfred Kubin und Fritz von Herzmanovsky-Orlandos, der ihn als einen kauzigen Sonderling schildert. Pachinger hinterließ eine Reihe wissenschaftlich wertvoller Forschungen zur Volkskunde. 1906 verfasste er ein Buch über "Die Mutterschaft in der Malerei und Graphik", auf das die Medaille möglicherweise anspielt. Wegen des Aufstiegs der Nationalsozialisten in Deutschland kehrte er nach Österreich zurück. Von seinen Sammlungen profitierten nicht nur Wien und Linz, sondern auch das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg sowie das Schweizer Volkskundemuseum in Basel.

Das alte Linzer Stadtwappen zeigt ein Stadttor mit Fallgitter und geöffneten Flügeltüren, darüber den rot-weiß-roten österreichischen Wappenschild, davor die Wellen der Donau und zwei Fische darin. Das Wappen von Oberösterreich besteht aus einem gespaltenen Schild, dessen linke Hälfte mit einem goldenen Adler gefüllt ist, die rechte aber mit senkrechten weiß-rot-weiß-roten Streifen.



8227 1:1,3

8226

8227 1:1,3

- 8226 **Salome.** Silbermedaille 1939, von Karl Goetz, auf den 75. Geburtstag von Richard Strauss. DR · RICHARD · STRAUSS · — ÆT · 75 · 1939 ·; Brustbild r./S A L O M E; die halbnackte Salome wirbelt einen Schleier um ihren linken Arm, mit dem rechten stützt sie sich auf den Rand der Zisterne, in der Johannes der Täufer gefangen gehalten wird; im Hintergrund lodern Flammen, um ihre Liebesglut zum Ausdruck zu bringen; rechts unten zwischen Schleier und Rand die Signatur K(arl) G(oetz). Mit Randpunzen: BAYER. HAUPTMÜNZAMT · SILBER 900 F. 36,46 mm; 19,81 g. Vgl. Kienast 1967, Nr. 557; Niggel 1965, 216 Nr. 1970b. Mattiert. Vorzüglich +

150,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 53, Dortmund 2010, Nr. 1516.

Salome war eine Tochter von Herodes Boethos und Herodias. Beide waren Kinder Herodes des Großen von zwei verschiedenen Frauen, sodass Salome eine Enkelin Herodes' des Großen war. Salome war zuerst mit ihrem Onkel Philipp verheiratet; dieser herrschte als Tetrarch über ein kleines Gebiet im Norden Palästinas. Nach dessen Tod heiratete sie einen gewissen Aristobulos, der von Kaiser Nero zum König von Kleinarmenien erhoben wurde, sodass Salome Königin wurde und auf Münzen dieses Kleinstaates abgebildet ist.

Eine Geschichte der Bibel, die die Evangelisten Matthäus und Markus überliefern, machte Salome, die ein abwechslungsreiches, aber unspektakuläres Leben führte, zu einer bekannten Figur der Weltgeschichte. Ein Sohn Herodes des Großen, Herodes Antipäs, hatte seine Schwägerin Herodias geheiratet und wurde deshalb von Johannes dem Täufer kritisiert. Damit machte der Prediger sich Herodias zum Feind, doch weigerte Antipäs sich, Johannes töten zu lassen. Bei einer Feier seines Geburtstages soll die Herodias-Tochter Salome einen Tanz aufgeführt haben, der alle Anwesenden so in Begeisterung versetzte, dass das Geburtstagskind der Salome versprach, ihr fast jeden Wunsch zu erfüllen. Herodias soll Salome dazu gebracht haben, den Kopf Johannes des Täufers zu fordern, und Antipäs musste, um nicht wortbrüchig zu werden, den Täufer enthaupten und seinen Kopf der Salome auf einer Platte präsentieren lassen. Diese biblische Geschichte, die möglicherweise nur eine Legende ist, ließ Salome insbesondere im 19. und frühe 20. Jhd. zu einer "femme fatale" werden, die in der bildenden Kunst wie in Literatur und Musik immer wieder aufscheint. Auch Richard Strauss wurde von dieser biblischen Geschichte angerührt, doch griff er für seine Oper Salomé auf eine Bearbeitung der Legende von Oscar Wilde zurück. Danach verliebte sich Salome, die die Stimme Johannes des Täufers aus einer Zisterne hört, in den Prediger, ließ ihn aus diesem Gefängnis herausholen und umschwärmte ihn. Doch dieser ging auf ihre Verliebtheit nicht ein und wurde erneut in der Zisterne eingekerkert. Nach ihrem Tanz der sieben Schleier verlangte sie das Haupt des Täufers, das sie nach seiner Hinrichtung leidenschaftlich küsste. Daraufhin ließ Herodes sie töten. Strauss' Oper Salomé wurde am 9. Dezember 1905 in Dresden uraufgeführt.

- 8227 **Bronzemedaille 1948, von Michael Lantz. Kunstmedaille der Society of Medallists, 37. Ausgabe. BLESSED ARE THE MEEK FOR THEY SHALL INHERIT THE EARTH;** der in den Jordan hinabgestiegene Jesus wird von Johannes, der nur mit einem härenen Schurz bekleidet ist, getauft//Die völlig nackte Salome trägt das Haupt Johannes des Täufers l., hinter ihr ein sich aufbäumendes Pferd. Mit Randpunzen: THE SOCIETY OF MEDALLISTS THIRTY-SEVENTH ISSUE 1948 MICHAEL LANTZ SCULPTOR und MEDALLIC ART CC. N. Y. BRONZE. 73,09 mm; 202,58 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1114.

Bei der Umschrift, die die Szene der Taufe Jesu umgibt, handelt es sich um ein Zitat aus der Bergpredigt (Mt. 5, 5): "Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben". Die Aussage Jesu wird durch die Rückseite der Münze, die das Schicksal des Johannes zeigt, kritisch zur Diskussion gestellt. Soll das Pferd ein Aufbäumen gegen Appeasement symbolisieren? Das Smithsonian American Art Museum kommentiert auf seiner Website die Medaille folgendermaßen: "Research has not revealed the purpose behind this medal designed by Michael Lantz. The inscription comes from the Sermon on the Mount, recorded in the New Testament, and it is possible that the medal was commissioned in response to the tragedy of the Second World War".



8228 1:1,5

- 8228 **Susanna im Bade.** Einseitige Bronzegußmedaille 1973, von Fritz Nuss. Künstlermedaille "Susanna im Bade". Bei einem Badebecken, in das Susanna gerade hinabsteigt, haben sich zwei alte Männer hinter einer ionischen Säule versteckt; offensichtlich hat Susanna sie bemerkt und wendet ihnen ihren Kopf zu. 109,68 mm; 220,96 g. Vgl. Marzinek – Heuschele 1997, Nr. 76. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 9, Borgholzhausen 2002, Nr. 2087.

Im Buch Daniel, Kap. 13 wird die Geschichte von der schönen Susanna erzählt, die beim Bade von zwei lüsternen älteren Männern, die Richter der jüdischen Gemeinde in Babylon waren, beobachtet wird. Sie bedrängten Susanna und drohten ihr damit, dass sie, falls sie sich nicht auf sie einlassen würde, bezeugten, dass sie Ehebruch mit einem jungen Mann begangen hätte. Da Susanna ihnen nicht zu Willen war, machten die beiden Richter ihre Drohung war. Nur durch das Einschreiten Daniels konnte Susanna vor dem Tode bewahrt werden.



8229 1:1,2



- 8229 Bronzemedaille 1975, von Raymond Joly. Kunstmedaille "Suzanne et les vieillards". Susanna in einem Teich l. stehend, Gesicht nach vorne gewandt, erschrickt über die zwei Greise, die sich im Schilf verborgen haben und sie beobachten; vor dem rechten unteren Bein von Susanna die Signatur R(aymond) JOLY//Auf der Rückseite eine Lilienblüte, um sie herum ein Zitat aus dem Buch DANIEL (CHAP[itre] XIII): SUZANNE / AVAIT UNE / DÉLICATESSE / DANS LE / TEINT ET / UNE BEAUTÉ – TOUT EXTRAORDINAIRE (Susanna, die eine besondere Feinheit ihrer Haut und eine völlig ungewöhnliche Schönheit besaß); rechts neben der Lilie die monogramatische Signatur. Mit Randpunzen: CUIVRE 1975, NO. 119/350. 82,35 mm; 233,63 g. Vgl. Monnaie de Paris 4,2, 1041 F.

R Mattiert. Prägefrisch

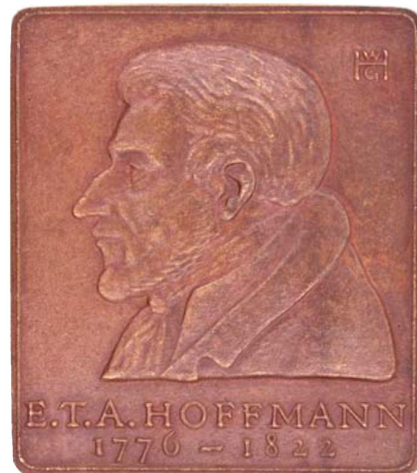
100,--

Exemplar der Auktion Monasterium 14, Münster 2003, Nr. 2303.

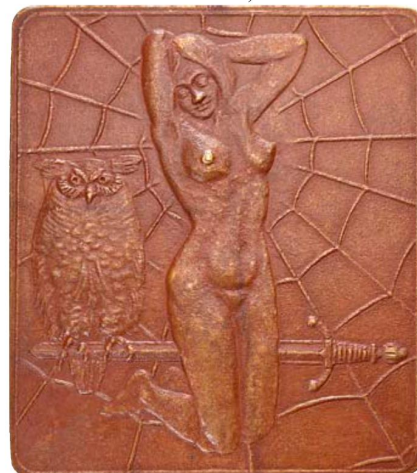
Der Catalogue général erfasst die Bedeutung der auf dem Revers abgebildeten Lilie nur unzureichend, wenn es dort heißt: "Une fleur de lis symbolise la pureté de Suzanne". Wichtiger scheint zu sein, dass das hebräische Wort schoschanah/ שושן "Lilie" bedeutet; vgl. P. Romanoff, Jewish Symbols on Ancient Jewish Coins, New York 1971, 49: "The lily represented the world of Flowers. It symbolized human virtues such as righteousness, purity and chastity. One of these virtues has been befittingly illustrated by the character of the apocryphal work, "Book of Susanna" (Shoshanah). In the words of the prophet Hosea, the lily became the flower symbol of Israel: "I will be as the dew unto Israel, he shall blossom as the lily"; and the lily was also allegorically referred to in the Song of Songs, and as a favorite simile later in Hebrew poetry."



8230 1:1,2



8231 1:1,5



- 8230 Einseitige Bronzegußmedaille o. J., von Olaf Höhnen. Susanna steht in Vorderansicht in einem Teich; in beiden Händen hält sie ein Tuch, das sie zwischen ihre Oberschenkel hindurchzieht; rechts und links im Gestrüpp die Köpfe der beiden Alten, die Susanna lüstern beobachten; ein Halbmond weist darauf hin, dass die Szene in der Nacht stattfindet; in den Wogen des Teichs die Signatur O(laf) H(öhnen). 118,01 mm; 296,13 g. **R** Mit Aufhängevorrichtung, gußfrisch

75,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1111.

Indem der Künstler die beiden lüsternen Alten unter verschiedenen Bäumen platziert, konterkariert er den Plot der Geschichte im Buch Daniel, bei der es darauf ankam, dass die beiden Alten behaupteten, bei dem von ihnen angeblich beobachteten Ehebruch der Susanna zusammen unter einem Baum gestanden zu haben, bei der Befragung durch Daniel aber unterschiedliche Angaben über die Art des Baumes machten. Durch diese Abweichung von der erzählten Geschichte erreicht Olaf Höhnen aber mittels der Parallelität eine ästhetische äußerst reizvolle Komposition.

MYTHISCHE UND LITERARISCHE VARIA

- 8231 **Aurelie.** Zweiseitige Bronzegußplakette o. J. (1985), von Wolfgang H. Günzel, auf E. T. A. Hoffmann. E. T. A. HOFFMANN / 1776 – 1822, Büste des Dichters l., oben rechts im Feld die monogramatische Signatur des Künstlers, W(olfgang) H(?) Günzel//Kniende nackte Frau in Vorderansicht, ihre Arme hinter dem Kopf verschränkt – vielleicht ein Reflex der Aurelie aus "Elixiere des Teufels" –, neben ihr Uhu, der auf einem Schwert sitzt, im Hintergrund Spinnennetz. Mit Randpunzen: BRONZE GÜNZEL. 102,09 x 89,00 mm; 351,18 g.

Von größter Seltenheit. Angeblich wurden nur 6 Exemplare hergestellt. Fast gußfrisch

125,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 91, Leipzig 2019, Nr. 845.

Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (geb. Jan. 1776 in Königsberg, gest. 25. Juni 1822 in Berlin), Jurist, romantischer Schriftsteller, Jurist, Komponist, Kapellmeister, Musikkritiker, Zeichner und Karikaturist. Das Porträt ist eine leicht veränderte Wiedergabe des Hoffmann-Porträts, das sich auf der Gedenktafel in Berlin, Charlottenstraße 56 befindet. Möglicherweise spielt die nackte Frau auf Aurelie in den 1815/16 erschienenen "Elixiere des Teufels" an.



8232



- 8232 **Bilitis.** Bronzemedaille 1987, von Jacqueline Beltikhine d'Ortoli, auf die Chansons de Bilitis. Bilitis mit Lykas im Wald: er liebkost ihre Wange, im Gras die Signatur BELTIKHINE//In einem Haus mit Säulen liegt Bilitis auf einer Kline I. und spielt auf einer Mandoline, Glottis und Kyse sitzen hinter ihr auf der Kline, unter der Kline LES CHANSONS / DE / BILITIS. Mit Randpunzen: 1987 Füllhorn BRONZE. 68,11 mm; 234,85 g.

RR Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 642.

Les Chansons de Bilitis/Die Lieder der Bilitis des Pierre Louÿs erschienen 1894. Sie erzählen von einem halbgriechischen Mädchen, dessen Mutter eine Phönizierin war und das am Ufer des pamphyliischen Melas (heute Manavgat Çay) in einem Dorf im Taurosgebirge geboren wurde. Sie ging später nach Mytilene auf Lesbos und gehörte zum Kreis der Sappho. Der Jüngling auf der Vorderseite ist wohl mit Lykas zu identifizieren, mit dem Bilitis zum ersten Male schlief. Die beiden Mädchen könnten Glottis und Kyse sein, die in Mytilene auf Lesbos für Bilitis sangen und tanzten. Pierre Louÿs (geb. 10. Dez. 1870 in Gent, gest. 4 Juni 1925 in Paris) war ein französischer Lyriker und Romancier; er gilt als ein Meister der erotischen Literatur. Sein berühmtestes Werk sind "Les Chansons de Bilitis", die 1894 erschienen. Noch im gleichen Jahr erschien seine Novelle "La Maison sur le Nil ou Les apparences de la vertu", die Claude Debussy gewidmet war. Louÿs übersetzte zahlreiche griechische Lyriker ins Französische. Trotz seiner literarischen Erfolge starb er verarmt.



8233



- 8233 **Elfe.** Silbermedaille o. J. (1961?), von Philip Nathan, im Auftrag der Royal Shakespeare Company (RSC). Die nackte Elfenkönigin Titania unterhält sich mit Nick Bottom, dessen Kopf Puck in den eines Esels verwandelt hat; unten am linken Rand A MIDSUMMER – NIGHT'S DREAM, in der Rille, die am Rand vorbeiläuft, die Signatur NATHAN//Ein Kranz von Tudorrosen umfasst das Signet der RSC: In Umschrift RSC – ROYAL SHAKESPEARE COMPANY, darin um einen Schwan herum STRATFORD-UPON-AVON – LONDON; in dem Kranz Worte Nick Bottoms an Titania: ... REASON AND / LOVE KEEP LITTLE / COMPANY TOGETHER / NOWADAYS / A MIDSUMMER NIGHT'S DREAM / ACT III, SCENE I. Mit Randpunzen: JP 72 925/1000. 44,48 mm; 41,07 g.

Min. Kratzer, polierte Platte

40,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1236.

Das Theaterensemble der Royal Shakespeare Company (RSC) wurde 1961 gegründet und ersetzte die seit 1875 bestehende Shakespeare Memorial Company. Sie hat ihren Sitz in Stratford-upon-Avon, etablierte sich aber auch von 1982 bis 2002 in London.



8234 1:1,5



8235 1:1,5

- 8234 Fee. Einseitige Bronzemedaille o. J. (1942), von Maurice Delannoy. Künstlermedaille "Le lac" (Der See). Unter einer Trauerweide, die auf beiden Seiten ihre Äste hängen lässt, steht eine Nymphe mit Libellenflügeln in Vorderansicht; sie hat ihren Kopf l. gewandt und hält in ihrer gesenkten Rechten einen Voile, der hinter ihr schwebt; links von ihren Füßen ein Schwan, rechts zwei Schwäne; links ein weiterer Schwan, rechts eine Seerose; unter den stilisierten Wellenlinien des Sees die Legende LE LAC, zu beiden Seiten von Fischen flankiert; an der rechten Seiten am Rand M(aurice) DELANNOY. Mit Randpunzen: Füllhorn METAL. 68,22 mm; 140,73 g. R Mattiert. Vorzüglich

125,--

Vgl. Monnaie de Paris 3, 138 B: "Composition inspirée du lac des Cygnes de Tchaikowsky".

- 8235 Einseitige Bronzeplakette o. J. (Rand punziert mit "1910"), von Eduard (= Ede) Telcs. Künstlerplakette. Eine Fee in Vorderansicht tanzt zu den Klängen einer Flöte, die ein Fabelwesen mit Bocksleib, menschlichen Händen und Dachskopf spielt; im Hintergrund fliegt eine Fledermaus; in der oberen rechten Ecke die Signatur TELCS. Mit Randpunzen: E. K. E. 1910. 56. 81,36 x 43,15 mm; 86,92 g. Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 32, Dortmund 2005, Nr. 3962.



8236



- 8236 Kriegsheros. Silbermedaille 1914, von August Hummel, auf die Befreiung Ostpreußens. GENERALFELDM(arschall) V(on) BENEC-KENDORFF U(nd) HINDENBURG; en Face-Portrait Hindenburgs//ZUR BEFREIUNG - OSTPREUSSENS, rechts im Feld 1914; ein nackter Heros mit dem Gesicht Hindenburgs schwingt mit beiden Händen ein großes Schwert, um auf einen vor ihm rücklings liegenden Bären einzuschlagen. Mit Randpunze: SILBER 990. Forrer VII 470; Klose 2016, 104 Nr. 8.17; Zetzmann 2002, 236 Nr. 4030. Hübsche Patina, kl. Randfehler, sehr schön

25,--

Exemplar der Auktion Emporium 91, Hamburg 2020, Nr. 1250.

Gemäß dem Schlieffenplan hatte sich das deutsche Kaiserreich bei Beginn des 1. Weltkriegs darauf konzentriert, Frankreich zu besiegen. Während sieben Armeen gegen Frankreich aufgestellt wurden, verteidigte allein die 8. Armee das in das Zarenreich hineinragende und damit äußerst verwundbare Ostpreußen. Sie konnte zunächst die zwei russischen Armeekorps, die Ostpreußen angriffen, nicht aufhalten. Daraufhin wurde der kommandierende General abgesetzt und der pensionierte General Paul Ludwig Hans Anton von Beneckendorff und von Hindenburg (geb. am 2. Okt. 1847 in Posen; gest. am 2. Aug. 1934 auf Gut Neudeck in Ostpreußen) und sein fähiger Stratege Generalmajor Ludendorff kamen zum Einsatz. Ihnen gelang es, südlich von Allenstein die eine russische Armee einzukesseln und zu zerschlagen, wenig später die andere russische Armee in der Schlacht bei den Masurischen Seen aufzureiben. Hindenburg sorgte dafür, dass sein Sieg propagandistisch ausgenutzt wurde und als Schlacht von Tannenberg in die Geschichte einging. Damit wollte er die Niederlage des Deutschen Ritterordens ausgleichen, der 1410 in der Schlacht bei Tannenberg von einem polnisch-litauischen Heer geschlagen worden war. Die Schlacht bei Tannenberg wurde zu einem Mythos stilisiert, der Hindenburgs Aufstieg zum Oberkommandierenden an der Westfront und später als Reichspräsident ermöglichte.

Bereits der Vater der Russlandkunde, Siegmund von Herberstein (1486-1566), sieht in seinem Reisebericht im Bären das Symboltier Russlands. Im 20. Jhdt. begannen die Russen selbst, den Bären als allegorisches Symboltier ihres Landes zu verwenden. Berühmtheit gewann der russische Bär Mischa als Maskottchen der Olympischen Sommerspiele von 1980.



8237 1:1,5

- 8237 Zinkmedaille 1916/17, von Heinrich Zita, auf die österreichische Luftwaffe. Auf einem im Sturzflug begriffenen Adler mit menschlichem Arm und Bein steht ein nackter Heros, der ein Schwert schwingt, rechts UNSERE FLIEGER; im Feld links die Signatur H(einrich) ZITA//ROTES KREUZ – KRIEGSHILFSBÜRO – KRIEGSFÜRSORGEAMT; über zwei ornamentierten Kreisen ein Kreuz, in dessen Armen 1914 – 1915 – 1916 – 1917 steht, im Zentrum aber K(riegshilfs)B(üro) K(riegsfürsorgeamt). 89,94 mm; 216,76 g.

Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 67, Leipzig 2010, Nr. 454.

Das Kriegsfürsorgeamt war am 28. Juli 1914 gegründet worden und organisierte die Unterstützung für Frontsoldaten, Kriegsinvalide, Kriegswitwen und Kriegswaisen. Es versah aber auch propagandistische Aufgaben, um den Kriegswillen der Bevölkerung zu stärken.



8238 1:1,2

- 8238 Eisengußmedaille o. J. (1916 oder 1917), von Ernst Martin Götze, auf den Kapitän der SMS Möwe. KORVETTENKAPITAEN GRAF ZU DOHNA SCHLODIEN; Brustbild in Kapitänsuniform r., unten das Signet der Prägeanstalt VERL(ag) BALL BERLIN//S(einer) M(ajestät) S(chiff) MÖWE läuft in eine Bucht ein und wird von einem nackten Mann in Rückenansicht, über dem eine Möwe kreist, mit ausgestreckten Armen begrüßt. 102,93 mm; 220,13 g. Vgl. Zetzmann 2002, 297 Nr. 4155 (dort in Silber).

Vorzüglich

200,--

Exemplar der Auktion Möller 55, Kassel 2010, Nr. 1908.

Nikolaus Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien (geb. 5. April 1879 in Mallnitz, gest. 21. August 1956 in Baierbach), war ein deutscher Marineoffizier, Freikorpsführer, Schriftsteller und Kaufmann. Die SMS Möwe war ein Hilfskreuzer der Kaiserlichen Marine. Sie war unter dem Namen Pungo als Bananentransporter der Afrikanischen-Frucht-Compagnie für den Verkehr zwischen Deutschland und Kamerun gebaut worden und 1914 vom Stapel gelaufen. 1915 wurde sie in die Kaiserliche Marine eingegliedert. Unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Nikolaus Graf zu Dohna-Schlodien unternahm die Möwe Kaperfahrten und brachte auf zwei Fahrten im Atlantik 39 feindliche Schiffe auf oder versenkte sie. Außerdem verlegte sie in Schottland und vor der Loire- und Girondemündung Minen. Die Erfolge der Möwe wurden vom Deutschen Reich propagandistisch genutzt. Der erfolgreiche Kapitän schilderte seine Erfolge in zwei damals weit verbreiteten Büchern.



8239



- 8239 Bronzemedaille 1914, von Hermann Hahn, auf den Krieg. DEUTSCHLAND UEBER ALLES IN DER WELT / MCMXIV; der leicht l. gewandte Kopf der Germania in Vorderansicht//Nackter Kämpfer schwingt mit beiden Händen ein Schwert, im Feld links DAS / HOECHSTE / HEIL – DAS / LETZTE – LIEGT / IM / SCHWERTE / KOERNER, unten die Signatur H(ermann) Hahn; umgeben von einem Perlrund. 49,97 x 37,49 mm; 35,68 g. Bernhart 1917, Tf. 29 Nr. 179; Klose 2016, 61 Nr. 4.5.

Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 110, Köln 2002, Nr. 6745.

Während "Deutschland über alles in der Welt" eine Verkürzung der beiden ersten Verse von Hoffmann von Fallerslebens "Das Lied der Deutschen" ist, stammt "Das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerdt!" aus dem Gedicht "Aufruf", das in dem posthum erschienenen Gedichtband "Leyer und Schwert" des 1813 gefallenen Dichters Theodor Körner enthalten ist. Den Vertrieb der Medaille besorgte die Münzhandlung A. E. Cahn in Frankfurt. Der Erlös aus dem Verkauf wurde für Kriegsfürsorgeaufgaben verwendet.



8240



- 8240 Hexe. Tragbare, einseitige, versilberte Bronzegußmedaille 1926, von THM, im Auftrag des Faschingvereins "Große Glocke". GROSSE – GLOCKE; an eine große Glocke mit Augen klammert sich eine nackte Frau mit ihrer Linken und wirft ihre Rechte in die Luft, darunter das Gesicht eines Fastnachtsnarren und eine Hexe, die sich anschickt, auf einem Besen über die Türme der Frauenkirche zu fliegen; links und rechts von den Türmen die Jahreszahl 19-26, unten rechts die Signatur THM, auf der Rückseite der Verlag DESCHLER & SOHN / MÜNCHEN 9. 65,91 mm; 35,42 g. Vorzüglich

50,--

Die "Große Glocke" war einer der bedeutendsten Faschingsvereine Münchens, das gilt besonders für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg, als viel Prominenz auch aus dem Ausland zu den Glocken-Bällen kam; am 23. Januar 1999 fand der letzte Ball statt. Diese Tradition hatte sich überlebt. Die Prägeanstalt Deschler & Sohn war 1831 in München gegründet worden. Das Unternehmen fertigte nicht nur den berühmten preußischen "Pour le Mérite", sondern auch fast alle Orden des 2. Weltkriegs, stellte aber auch Karnevalsorden wie diesen her. 1997 wurde das Traditionsunternehmen an die österreichische Firma Pichl verkauft. Nach wie vor werden viele bayerische Abzeichen und Anstecknadeln, aber auch Pokale von dieser Firma, die jetzt ihren Sitz in Feldkirchen bei München hat, hergestellt.



8241

- 8241 Loreley. Bronzegußmedaille 1920, von Karl Goetz, auf die Rheinlandbesetzung durch die Franzosen. DIE WACHT AM RHEIN !!; Kopf eines französischen wulstlippigen Kolonialsoldaten, der einen französischen Helm mit Kokarde und einen afrikanischen Ohrring trägt, hinter dem Kopf 1920, darunter LIBERTÉ / ÉGALITÉ / FRATERNITÉ//DIE SCHWARZE — SCHANDE; die nackte kniende Loreley an einen phallusähnlichen Eichenstamm gebunden, der von einem französischen Helm mit Kokarde bekrönt ist, vor der Loreley eine Kithara, deren Saiten zersprungen sind, darüber in einem Dreieck mit Strahlen das Auge Gottes; unter der Szenerie die Signatur K(arl) G(oetz). 59,53 mm; 63,01 g. Kienast 1967, Nr. 262. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 26, Leipzig 2001, Nr. 896.

Die "Wacht am Rhein" spielt zunächst auf das 1840 von Max Schneckenburger verfasste Gedicht "Es braust ein Ruf wie Donnerhall" an, das mit der Vertonung von Carl Wilhelm zu einem der populärsten nationalistischen Lieder des Wilhelminischen Deutschlands wurde; zugleich soll Wut auf die neue Wacht am Rhein geweckt werden. Die Devise der Französischen Revolution soll durch den Zusammenhang, in den sie gestellt wird, als hohle Phrase entlarvt werden.

Die Kithara macht deutlich, dass es sich nicht um die Germania, sondern um die Loreley handelt, wie sie in dem berühmten Gedicht von Heinrich Heine "Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" geschildert wird.

Gemäß Versailler Vertrag wurden die linksrheinischen Gebiete Deutschlands zu entmilitarisierten Zonen erklärt und von den Alliierten auf 15 Jahre besetzt. Dadurch wollte Frankreich sich vor deutschen Angriffen schützen und ein Pfand haben, dass Deutschland seinen Reparationszahlungen nachkam. Eigentlich hatte Frankreich alle linksrheinischen Gebiete mehr oder weniger unter französische Kontrolle bringen wollen, drang aber wegen der deutschsprachigen Bevölkerung dieser Gebiete damit nicht durch. Frankreich schürte aber separatistische Bewegungen in dem Besatzungsgebiet. Die von den Franzosen im Rheinland eingesetzten Soldaten aus Kolonialgebieten wurden zur Zielscheibe der deutschen Propaganda gegen die demütigende Rheinlandbesetzung. Auch wenn es mit Sicherheit zu sexuellen Übergriffen dieser Soldaten auf deutsche Frauen kam und an die 400 afrodeutsche Besatzungskinder – Rheinlandbastarde oder Schwarze Schmach genannt – amtlich erfasst wurden, wurde dieser Aspekt der Rheinlandbesetzung, nicht zuletzt durch Medaillen und Plakate, übersteigert.



8242 1:2

- 8242 Luftgeist. Einseitige Bronzegußmedaille 1927, mit Signatur WP, auf den hessischen Wettbewerb im Freiballon-Fliegen. FREIBALLON – WETTBEWERB / HESSENFLIEGER – VEREIN F(ür) LUFTFAHRT / DARMSTADT - 1927; nackter junger Mann in Flugbewegung zwischen drei Sternen. 114,42 mm; 217,46 g. In Originaltut. Vorzüglich
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 95, Leipzig 2020, Nr. 511.

100,--



8243

- 8243 **Mathilde Loisel.** Einseitige Messingplakette o. J. (1931), von Marcel Renard. Künstlerplakette "La Parure". Nackte Frau l. kniend, mit beiden erhobenen Händen ihr Gewand hinter sich haltend, als wollte sie sich verstecken, den Kopf demütig und traurig nach unten gesenkt, um ihren Hals ein Collier; in der rechten oberen Ecke MARCEL RENARD. Mit Randpunzen: Füllhorn METAL D. 53,42 x 53,78 mm; 117,13 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 341 G. Zwei Bohrlöcher auf der Rückseite, vorzüglich Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 24, Dortmund 2004, Nr. 4751.

100,--

Die Plakette spielt auf Guy de Maupassants 1884 veröffentlichte Novelle "La Parure" (Der Schmuck) an. Die in wenig begüterten Verhältnissen lebende schöne Mathilde Loisel leiht sich von einer reichen Freundin ein Brillantenhalsband für einen Ball aus und verliert es. Gemeinsam mit ihrem Mann nimmt sie viel Geld auf, um das Collier zu ersetzen, sodass der Verleiherin der Verlust nicht auffällt. Zehn Jahre bemüht sich das Ehepaar die Schulden zu tilgen, und Mathilde verliert bei diesen Strapazen ihre Jugend und Schönheit. Als sie nach zehn Jahren auf die Verleiherin der "Parure" trifft, die Mathilde kaum wiedererkennt, erfährt sie von dieser, dass das ausgeliehene Collier nur aus unechten Glassteinen bestand.



8244



- 8244 **Nackte Maja.** Spanien, 10.000 Pesetas 1996. 250. Geburtstag von Goya. JUAN – CARLOS I REY DE – ESPAÑA – 1996, darin Wiedergabe der nackten Maja von Goya, darüber in einem ovalen Rahmen sein Bildnis mit Zylinder, darunter dessen Unterschrift; links im Feld das Signet der Real Casa de la Moneda (Königlichen Münze)//CULTURA Y – NATURALEZA – 10000 PTAS; Ausschnitt aus Goyas Gemälde „Las floreras/Die Blumenmädchen“. 168,94 g. Polierte Platte Exemplar der Auktion Schimmer 42, Nürnberg 2001, Nr. 1139.

125,--

Francisco José de Goya y Lucientes (geb. 30. März 1746 in Fuentetodos/Aragon, gest. 16. April 1828 in Bordeaux), bedeutender spanischer Maler und Graphiker. Das Gemälde "La Maja desnuda/Die nackte Maja", das sich heute im Prado befindet, war ein skandalhaftes Bild, das Goya offensichtlich zusammen mit der bekleideten Maja an den spanischen Premierminister Manuel de Godoy verkauft hatte. Es gibt viele Theorien über die Dargestellte; eine besagt, dass es sich um die Herzogin von Alba handele, mit der Goya ein Verhältnis gehabt habe. Goya wurde nicht zuletzt wegen dieses, zu seiner Zeit als obszön geltenden Bildes vor die Inquisition zitiert, die das Gemälde beschlagnahmte und in einer Lagerhalle unter Verschluss hielt. Erst 1900 kam es wieder an die Öffentlichkeit. Noch 1930 löste die Wiedergabe des Gemäldes auf einer spanischen Briefmarke einen Proteststurm aus.

Die Rückseite gibt einen Ausschnitt aus einem Karton wieder, den Goya für die königliche Teppichmanufaktur malte, die das Esszimmer des Prinzen von Asturien ausstatten sollte. Das 1786/87 entstandene Gemälde trägt den Titel "Las floreras" (Die Blumenmädchen) oder "La primavera" (Der Frühling).



8245

- 8245 Silbermedaille o. J. (Rand punziert mit "79"), AG, auf Goya. Goyas nackte Maja, rechts am Rand die Signatur AG//In einem Blätterkranz DIE NACKTE MAJA / CA. 1807 / FRANCISCO GOYA. Mit Randpunzen: 925/1000 PROOF 79. 50,84 mm; 66,03 g. Polierte Platte

40,--

Exemplar des MGM Sonderheftes Moderne Medaillen 2001.



8246

- 8246 Nackter Arsch. Zinnfußmedaille 1714, von Christian Wermuth, auf den Frieden zu Utrecht (1713) und zu Rastatt und Baden (1714). CONCORDIA RES PARVAE CRESCVNT (Durch die Eintracht gedeihen selbst kleine Dinge); ein Engländer (I AM PLEASE; Ich freue mich.), ein Franzose (SI VOUS PLAIT; Bitte schön!), ein Holländer (IK MAAK MEE; Ich mach einen größeren Haufen.) verrichten auf oder hinter einer Mauer ihre Notdurft auf einem Haufen. Im Abschnitt: NOOT BRECKT ISEN (Not zerbricht sogar das Eisen) / PAX OU TREC (Frieden oder Dreck) / 1713//DISCORDIA MAXIMA DILABVNTVR (Durch die Zwietracht vergehen selbst die Größten); ein Engländer schaut zu (FIE, WHAT IS THAT!; Oh weh! Was ist denn das!), wie ein Franzose (SANS REGARD; Was geht's mich an!) und ein Holländer mit Pfeife (WAT! BEHAGT U DAT!; Was denn, gefällt Euch das.) sich mit dem Kot bewerfen, den sie gemacht haben: DAT SOL IR HIR BEWISN (Das sollt ihr hier beweisen!). PAX IN TREC (Frieden im Dreck) / 1714. 43,58 mm; 26,19 g.

Historisch von großem Interesse. Sehr schön

100,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 87, Köln 2007, Nr. 1014.

Das berühmte lateinische Motto stammt aus Sallusts Bellum Jugurthinum 10,6. Es wurde lange Zeit von der Holländischen Republik benutzt und erst 1816 durch das königliche Motto "Je maintiendrai" ersetzt.

Bei Pax ou trec soll ou trec an Utrecht (französisch ausgesprochen) erinnern.

Die am 11. April 1713 geschlossenen Friedensverträge von Utrecht beendeten den Spanischen Erfolgskrieg, dem sich aber erst 1714 in den Friedensschlüssen von Rastatt und von Baden Karl VI. für das Erzherzogtum Österreich und das Reich anschloss. Die Medaille spielt mit ihrer Vorderseite auf die komplexen Verhandlungen zwischen den Engländern, Franzosen und Niederländern an, die letztlich ein Gleichgewicht der Kräfte erreichen wollten. Die Abmachungen zwischen Frankreich und Österreich bzw. dem Reich, die auf Rückseite thematisiert sind, wurden von England und den Niederlanden mit einer gewissen Skepsis gesehen.

Verzeichnis der auserlesenen und höchstansehnlichen Thalersammlung des zu Halle verstorbenen Hofraths David Samuel von Madai welche den 15ten September und folgende Tage des laufenden 188ten Jahres auf dem Eimbeckischen Hause zu Hamburg durch Makler Pierre Texier öffentlich verkauft werden soll, Hamburg 1788, 476 Nr. 6727; Numophylacii Ampachiani Sectio III. d. i. Verzeichniss der von dem verstorb. Domdechant zu Wurzen und Domkapitular zu Naumburg an der Saale Herrn Stifts-Regierungsrath Christian Leberecht von Ampach hinterlassenen Münz- und Medaillen-Sammlung, dritte Abteilung, welche zu Berlin im Sepmber 1835 ... durch den Königlichen Auctions-Commissarius Rauch, öffentlich und meistbietend versteigert werden soll, Naumburg 1835, 442 f. Nr. 2791.



8247



- 8247 Bronzegußmedaille 1926, unsigniert, auf den 50. Geburtstag von Paul Lewy. 50 JAHRE PAUL LEWY HEISS ICH – 26 · XII · 1926; Kopf l./WAS AUCH WAR TÄGLICH SOHEISS ICH; ein nackter Hintern umgeben von einer Schlange. 56,06 mm; 83,41 g. Vorzüglich 150,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 60, Dortmund 2012, Nr. 2390.

Das Bild lässt den Leser der Rückseitenlegende daran denken, SOHEISS ICH als SCHEISS ICH zu verstehen. Wahrscheinlich sollte die Medaille signalisieren, dass das Geburtstagskind es gelernt hatte, mit den Schlangen/bösartigen Menschen um ihn herum umzugehen: Er schiss auf sie.

Paul Joseph Lewy (geb. 26.12.1876 in Stettin, ermordet am 27. Februar 1943 in Auschwitz) war ein Maschinenbauingenieur, der zu hohen Ämtern bei den Preußischen Staatseisenbahnen bzw. der Deutschen Reichsbahn aufstieg, schließlich von den Nationalsozialisten aus dem Dienst entlassen, schikaniert, deportiert und mit seiner Frau in Auschwitz ermordet wurde. Besondere Bekanntheit gewann er durch seine Tätigkeiten von 1905-1910 für die Hedschasbahn und die Tanganjikabahn in Deutsch-Ostafrika. Bei seinem 50sten Geburtstag war Lewy in Hamburg-Altona als Dezernent für den Werkstättenbetrieb zuständig.



8249 1:1,5



8248



8249 1:1,5

- 8248 Einseitige Messinggußplakette o. J., unsigniert. Eine Hand hat das Hemd oder den Rock über einem Gesäß hochgezogen und weist mit dem Zeigefinger darauf. 49,89 x 49,90 mm; 152,17 g. Sehr schön 30,--

Exemplar der Auktion Emporium 50, Hamburg 2003, Nr. 1782.

"Legg me am Arsch" ist ein in mittel- und oberdeutschen Dialekten weitverbreitetes geflügeltes Wort, das Goethe im 3. Aufzug seines Götz von Berlichingen dem Götz in den Mund legt: "Er aber, sag's ihm, er kann mich im Arsche lecken". Hinter diesem vulgären Ausdruck steht ein alter Abwehrzauber, demzufolge man glaubte, mit einem entblößten Gesäß Hexen und Zauberer abwehren zu können. Es war lange Zeit umstritten, ob der "Leck mich im Arsch-Kanon" Mozarts von ihm selbst stammt oder etwa von Wenzel Trnka von Krzowitz. Erst die Entdeckung einer Handschrift in der Musikbibliothek der Harvard University im Jahre 1991 erhärtete die Auffassung, dass es sich tatsächlich um ein Werk Mozarts handelte.

- 8249 Bronzemedaille 1975, von Per Ung, auf den 100sten Todestag von Andersen. H(ans) · C(hristian) · ANDERSEN · 1805 · 1875 - DANMARK 1975; Büste r./Szene aus dem Märchen "Des Kaisers neue Kleider": Der Kaiser schreitet mit vermeintlich neuen Kleidern nackt durch die Menge. Mit Randpunzen: KULTATEOLLISUUS / FINLAND – UD GIVET AF ANDERS NYBORG A/S NORDISK KUNSTMEDALJE SERIE DEN 1/3 75 NR. 345/5000. 70,15 mm; 259,48 g.

In Originalletui. Prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 134, Borgholzhausen 2021, Nr. 2030.



8251



8250 1:1,2



8252



- 8250 **Nixen.** Einseitige Bronzegußmedaille 1982, von Peter-Götz Güttler. Künstlermedaille "Drei Nixen". Drei Nixen mit bewegten Haaren unter Wasser schwimmend, zwischen ihnen aufsteigende Luftblasen, unten die Signatur G(üttler) 82. Mit Randpunze: G. 98,62 mm; 235,45 g. Vgl. Grund – Steguweit 2012, 122 Nr. 1982.2.

Gußfrisch

100,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 66, Leipzig 2009, Nr. 599.

Ganz offensichtlich spielt die Darstellung auf die Gruppe der drei Grazien an

- 8251 **Schlaraffia.** Tragbare, einseitige, vergoldete Bronzemedaille o. J., unsigniert. SCHLARAFFIA X RATISBONA 12; bekrönte nackte Frau mit Faltenrock, in der erhobenen Linken Glas haltend. 42,64 mm; 15,32 g.

Prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Winter 94, Düsseldorf 2004, Nr. 602.

Die Schlaraffia ist ein Männerverein, der 1859 in Prag gegründet wurde und heute weltweit verbreitet ist. Er hat sich der humorvollen wie spielerischen Pflege von Freundschaft und Kunst verschrieben; Diskussionen über Religion und Politik sind unerwünscht. Er ist in Ortsvereinen organisiert, die sich "Reiche" nennen. Das "Reich Ratisbona" wurde 1879 gegründet, war das erste Schlaraffenreich Bayerns und das 12. weltweit, d.h. der Allschlaraffia. Während der Herrschaft der Nationalsozialisten war es verboten.

- 8252 **Seejungfrau.** Dänemark, 200 Ecu 1995. 450jähriges Hauptstadttjubiläum von Kopenhagen. DANMARK – KØBENHAVN – DÄNEMARK, darin das Wappen von Kopenhagen, darüber CAPITAL SINCE / 1445, darunter 550TH ANNIVERSARY / 1995//DEN LILLE HAVFRUE / HANS CHRISTIAN ANDERSEN / 1805-1875; die kleine Meerjungfrau auf einem Fels sitzend, darunter 20 ECU. 38,57 mm; 25,14 g.

Im Originalholzkästchen. Polierte Platte

15,--

Exemplar der Auktion Knopek 139, Köln 2002, Nr. 1758.

Kopenhagen (eine Verkürzung von Køpmannæhafn/Kaufmännerhafen) war ein Konkurrent der Hanse, die die Stadt mehrmals plünderte und zerstörte. Kopenhagen erhielt 1443 von Christoph III., der aus der wittelsbachischen Linie Pfalz-Neumarkt stammte, ein neues Stadtrecht. 1445 wurde die Stadt anstelle von Roskilde Hauptstadt des Königreiches.

Bei der Kleinen Meerjungfrau handelt es sich um einen Entwurf des dänischen Bildhauers Edvard Eriksen (1876-1959), angeregt durch das gleichnamige Märchen von Hans Christian Andersen. Die Bronzestatue wurde 1913 aufgestellt; die Kosten dafür hatte der Sohn des Gründers der Carlsberg-Brauerei übernommen. Die Figur wurde das häufige Ziel von Angriffen und Zerstörungen, aber immer wieder restauriert, und ist mittlerweile ein weltbekanntes und somit identitätsstiftendes Wahrzeichen von Kopenhagen.

Das Wappen von Kopenhagen zeigt einen Torturm mit Spitzdach und zwei ihn flankierende Türme mit Kuppeldach. Der Torturm ist von einem Halbmond gekrönt, die beiden Kuppeldächer von einem fünfzackigen Stern. In dem Torturm mit hochgezogenem Fallgitter steht ein gepanzerter Ritter, der sein Schwert schwingt; über dem Toreingang ein ovaler Wappenschild mit aufrecht stehendem Löwen, vor dem Tor und den beiden Türmen Wogen der See.



8253

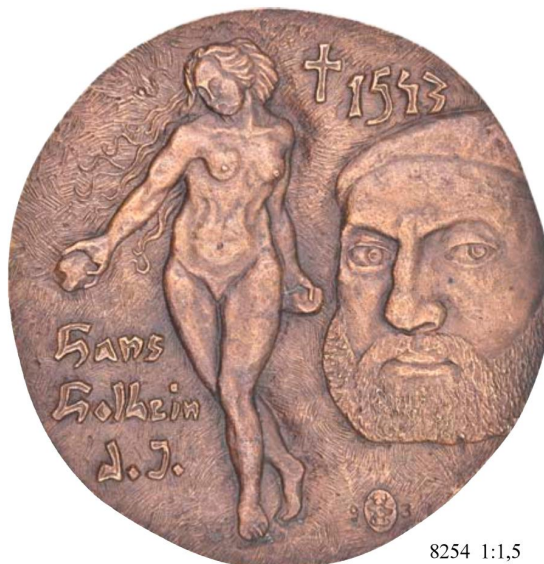


- 8253 Silbermedaille o. J. (1. Hälfte des 20. Jhdts.), mit Signatur WM, im Auftrag der Deutschen Hochseefischereien. VERBAND DER DEUTSCHEN HOCHSEEFISCHEREIEN E. V.; drei Fischer mit charakteristischen Hüten ziehen ein Netz aus dem Meer an Bord ihres Kutters//FÜR HERVORRAGENDE LEISTUNG; gekrönte nackte Seejungfrau/Personifikation der Hochseefischerei mit Fischschwanz und mit Dreizack in der ausgestreckten Rechten sowie Fisch in der Linken im Gewoge des Meeres. Links die Feingehaltsangabe 925. 44,54 mm; 39,98 g. Mattiert. Fast prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 132, Borgholzhausen 2020, Nr. 2156.

Der Verein wurde 1918 gegründet, hat heute jedoch nur noch drei Mitgliedsbetriebe, die alle Teile ausländischer Fischereikonzerne sind. Die Flotte dieser Betriebe umfasst heute nur noch 7 Schiffe.



8254 1:1,5

- 8254 **Steinwerferin.** Einseitige Bronzegußmedaille 1993, von Olaf Prüfer, auf die 450. Wiederkehr des Todes von Hans Holbein d. J. Neben der Wiedergabe von Holbeins Zeichnung "Die Steinwerferin" das letzte Porträt Holbeins; links im Feld HANS / HOLBEIN / D. J., über dem Portrait † 1543, unter dem Portrait 9 (Signet des Künstlers) 3. 121,49 mm; 328,22 g.

Von allergrößter Seltenheit. Nur 2 Exemplare hergestellt. Gußfrisch

75,--

Exemplar der Auktion Monasterium 14, Münster 2003, Nr. 2295.

Hans Holbein der Jüngere wurde um 1497 in Augsburg geboren und starb am 29. November 1543 in London an der Pest. Er erhielt seine Ausbildung im Atelier seines Vaters, Hans Holbeins des Älteren. 1515 zogen die Holbeins nach Basel; Hans Holbein wurde dort 1520 eingebürgert. In Basel machte Holbein die Bekanntschaft des Erasmus von Rotterdam. Nach dem Basler Bildersturm von 1529, der dazu führte, dass kirchliche Aufträge immer rarer wurden, ging Holbein 1532 nach London. Durch die Vermittlung des Erasmus kam er in Kontakt mit Thomas Morus, der ihn bei Heinrich VIII. einführte. Holbein erhielt zahlreiche Aufträge, den König und seine Frauen zu porträtieren. In London malte er auch zahlreiche Kaufleute, die am Stalhof, der Hanse-Niederlassung in London, tätig waren. Holbein starb 1532 an einer Pestepidemie in London.

Die "Steinwerferin" ist eine berühmte Zeichnung Holbeins (etwa aus der Zeit 1532-1534), die sich in der Graphischen Sammlung von Basel befindet (vgl. S. Foister, Holbein in England, London 2006, 72 Nr. 72); sie wurde angeregt durch Stiche von Agostino Veneziano und Marcantonio Raimondi. Ihre Bedeutung wurde bis heute nicht entschlüsselt. Das für die Medaille verwendete Selbstbildnis Holbeins, das aus der Endzeit seines Lebens stammt (etwa 1542-1543), befindet sich in den Uffizien.



8255 1:1,3



8257 1:1,3



8256 1:1,3



- 8255 **Walküre.** Bronzemedaille 1915, unsigniert, auf den Beginn des 1. Weltkriegs. Deutsche Soldaten greifen eine französische Stellung an, darüber reitet eine Walküre mit einer Sense durch die Lüfte, vermutlich soll sie nur den französischen Feinden den Tod bringen; unten rechts im Feld die Signatur der Prägeanstalt B(ernhard) M(ayer, Pforzheim)//An einem Gebinde aus Lorbeer und Eichenlaub hängt ein Eisernes Kreuz mit den Aufschriften W(ilhelm) / 1914, darunter WELTKRIEG / 1914/15. 60,72 mm; 97,00 g. Vgl. Klose 2016, 151 Nr. 11.8.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 42, Leipzig 2004, Nr. 1842.

Walküren sind Frauen, die ihrem Namen nach – Walküre bedeutet Todeskieserin (mittelhochdeutsch kiesen "wählen", vgl. engl. to choose) – auf dem Schlachtfeld Krieger auserwählen, die sterben müssen. Die Sense ist seit dem Mittelalter das Symbol des personifizierten Todes.

- 8256 **Wilder Mann und Wilde Frau.** Bronzemedaille 1912, von Floris de Cuyper, auf den 100. Geburtstag von Hendrik Conscience. 1812 · HENDRIK CONSCIENCE · 1912; Brustbild r., hinter seinem Kopf die Signatur FLORIS DE CUYPER//Das bekrönte Wappen von Antwerpen (vgl. dazu Nr. 456), umgeben von einem Kranz von drei weißen und drei roten Rosen; Schildhalter sind ein Wilder Mann und eine Wilde Frau mit geschulterter Keule und einem Blattkranz um die Lenden; darüber STAD ANTWERPEN, bei den Füßen des Wilden Mannes im Feld links die Signatur FLORIS DE CUYPER. 64,09 mm; 96,87 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

25,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 155, Köln 2010, Nr. 6083.

Hendrik Conscience (3. Dez. 1812 in Antwerpen, gest. 10. Sept. 1883 in Elsene nahe Brüssel) war ein flämischer Erzähler. Obwohl sein Vater ein Franzose aus Besançon war, neigte er mehr der flämischen Sprache seiner Mutter zu. Er schloss sich der flämischen Bewegung an und wurde 1838 mit seinem Historienroman "De leeuw van Vlaenderen" bekannt. Mit seinen vielen weiteren Büchern gelang es ihm, die flämische Sprache in Belgien zu einem anerkannten Idiom zu machen und das Flämische in die Identität Belgiens einzubringen. Bald erschienen auch Übersetzungen seiner Bücher; sie verschafften ihm internationale Anerkennung. Er wurde zu einer der bekanntesten Persönlichkeiten von Antwerpen. Nach seinem Tod erhielt er ein Staatsbegräbnis.

- 8257 **Bronzemedaille 1913, von Josué Dupon, auf den 100. Geburtstag von Nicaise de Keyser. NICAISE - DE KEYSER; Brustbild r., im Schulterabschnitt die Signatur JOSUÉ DUPON//Das bekrönte Wappen von Antwerpen (vgl. dazu Nr. 256), umgeben von einem Kranz aus Rosen; Schildhalter sind ein Wilder Mann und eine Wilde Frau mit geschulterter Keule und einem Blattkranz um die Lenden; darüber ANTWERPEN, bei den Füßen der Wilden Frau im Feld rechts die Signatur JOSUÉ DUPON. 70,21 mm; 123,26 g.**

Mattiert. Vorzüglich

25,--



8258



- 8258 **Windsbraut.** Vergoldete Bronzemedaille 1909, von Wilhelm Oskar Prack, auf die Luftschiffahrt-Ausstellung in Frankfurt. Eine nackte Frau schwebt auf einer Wolke sitzend durch die Luft graziös r.; im Hintergrund Zeppelin; unter der Frau steht in zwei Zeilen DURCH DIE – SCHWEBENDE WELT / FLIEG ICH – DES WINDES FLUG, darunter in kleinen Buchstaben SCHILLER, am rechten Rand die Signatur W(ilhelm) O(skar) PRACK//Ballon mit dem Aufdruck I(nternationale) L(uftschiffahrt) A(usstellung), im Feld LUFTSCHIFF-FAHRT / AUSSTEL-LUNG / FRANK-FURT A(m) M(ain), unter dem Korb des Ballons 1909. 60,56 mm; 63,60 g. Vgl. Heidemann 1998, 274 f. Nr. 840 listet die vergoldete Variante der Bronzemedaille nicht.

Mattiert. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Möller 48, Kassel 2007, Nr. 1753.

Bei der Frau auf der Wolke dürfte es sich um eine sogenannte Windsbraut handeln; das Konzept derartiger Frauengestalten gibt es bereits in der griechischen Mythologie, wo es die Aellō gibt. Zitat des zweiten Verses von Friedrich von Schillers Gedicht "Die Größe der Welt": "Die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug, / Durch die schwebende Welt flieg ich des Windes Flug".



8259



- 8259 **Bronzemedaille o. J. (1912), von Françoise Montagny.** Künstlermedaille "Aviation". Über der Silhouette von Paris mit ihren Seinebrücken und der Île de la Cité mit den Türmen von Notre Dame fliegt eine Blériot XI, darüber eine nackte Windsbraut und über ihr ein Adler; am unteren rechten Rand die Signatur F(rançoise) MONTAGNY//Zwei Schwingen, die mit einer gerissenen Kette zusammen gehalten werden, umgeben eine Tafel für eine Widmungsgravur, darunter der nördliche Teil der Erdkugel, über der AVIATION steht. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 68,25 mm; 142,15 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 1979, 264 C1.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 155, Köln 2010, Nr. 6172.

Die Medaille zeigt eine Blériot XI. Das Gerüst des ca. 7 m langen Eindeckers bestand aus Eschenholz, das mittels Stahldrähten verspannt und zusammengehalten wurde; das hölzerne Gerüst der Tragflächen von 7,80 m Länge war mit Stoff bespannt; als Fahrwerk dienten zwei Fahrradräder, zudem gab es ein kleines Heckrad. Louis Charles Joseph Blériot flog 1909 zum ersten Mal mit dieser Maschine.



8260 1:1,2

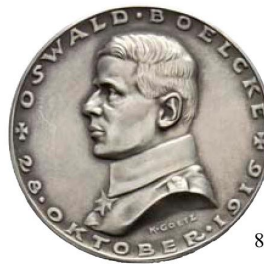


- 8260 Bronzemedaille o. J. (1912), von Françoise Montagny. Künstlermedaille "Aviation". Über der Silhouette von Paris mit ihren Seinebrücken und der Île de cité mit den Türmen von Notre Dame fliegt eine Blériot XI, darüber eine nackte Windsbraut und über ihr ein Adler; am unteren rechten Rand die Signatur F(rançoise) MONTAGNY//Zwei Schwingen, die mit einer gerissenen Kette zusammen gehalten werden, umgeben eine Tafel für eine Widmungsgravur, darunter der nördliche Teil der Erdkugel, über der AVIATION steht. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 67,78 mm: 138,16 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 1979, 264 C1. In Etui. Mattiert. Vorzüglich

40,--



8262



8261



8262

- 8261 Silbermedaille 1916, von Karl Goetz, auf den Tod des Jagdfliegers Böelcke. OSWALD BOELCKE — 28. OKTOBER 1916; Brustbild mit "Pour le Mérite" l., unter der Büste die Signatur K(arl) GOETZ//KAMPF · IN · DEN LVEFTEN; ein deutscher Fokker-Eindecker in den Wolken, darüber ein Adler, vor ihm eine geflügelte Windsbraut oder Viktoria mit Lorbeerzweig, unter dem Bild in Umschrift XXXX (Abschüsse). Mit Randpunzen: BAYER(isches) HAUPTMÜNZAMT FEINSILBER. 35,82 mm; 19,50 g. Vgl. Kienast 1967, Nr. 183; Zetzmann 2002, 344 Nr. 6024 (mit wenig hilfreicher Beschreibung). R Mattiert. Fast Prägefrisch

125,--

Exemplar der Auktion Emporium 47, Hamburg 2002, Nr. 1901.

Oswald Boelcke (geb. 19. Mai 1891 in Giebichenstein bei Halle, gefallen 28. Oktober 1916 bei Bapaume/Pas-de-Calais) war einer der bekanntesten deutschen Jagdflieger des 1. Weltkrieges. Am 12. Januar 1916 wurde er nach dem 8. Abschuss eines feindlichen Flugzeugs von Kaiser Wilhelm mit dem "Pour le Mérite" ausgezeichnet. Er stellte Regeln für den Luftkampf auf, die sogenannten Dicta Boelcke. Bis Ende Oktober konnte er 40 Abschüsse für sich reklamieren. Am 28. Oktober 1916 kam er ums Leben, als sein Flugzeug die Maschine eines Kameraden streifte, ins Trudeln kam und abstürzte.

- 8262 Bronzemedaille 1926, von Paul-Marcel Dammann. Künstlermedaille "Aviation". Auf einem Gipfel steht eine nackte Windsbraut und zieht sich einen Flügelschuh an; im linken Feld FERIAM/SIDERA (Ich werde die Sterne berühren), im rechten MCMXX und am rechten Rand die Signatur M(arcel) DAMMANN//Von einem Storchennest auf einem hohen Fels starten die Eltern, während die beiden Jungvögel im Nest sitzenbleiben. 49,25 mm; 66,43 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 1979, 115 F.

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6565.

Hübsche Patina, vorzüglich

75,--

Horaz, Carmina I 1, schreibt in den beiden letzten Versen dieser Ode, die seinem Gönner Maecenas gewidmet ist, "sublimi feriam sidera vertice/Ich werde mit meinem Haupt die Sterne berühren" — wenn sein Gönner ihn unter die großen Dichter einreicht. Auch Goethe gebraucht in seinem Gedicht "Grenzen der Menschheit" dieses Bild: "Denn mit Göttern / soll sich nicht messen / irgendein Mensch. / Hebet er sich aufwärts / und berührt / mit dem Scheitel die Sterne, / nirgends haften dann / die unsichern Sohlen, / und mit ihm spielen / Wolken und Winde.", betont aber, dass der Flug zu den Sternen dem Menschen nicht bestimmt ist.



8264



8263 1:1,2



8265



- 8263 Bronzemedaille 1926, von Hermann Geibel, auf den Süd-Deutschlandflug. Nur mit einem Rock bekleidete Windsbraut kniet in Vorderansicht und blickt auf einen Adler, der sich auf ihrem hochgestellten rechten Knie niedergelassen hat; vor ihrem Fuß die Signatur H(ermann) G(eibel)//Propeller, darunter SÜD- / DEUTSCHLAND- / FLUG / 1926, darunter in Umschrift 31. MAI – 6. JUNI. 83,15 mm; 126,29 g.

Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 156, Köln 2010, Nr. 6165.

- 8264 Bronzemedaille 1927, von Eduard Bick, auf die Konferenz der Fédération Aéronautique Internationale in Zürich. Zwischen den Wolken schwebt eine nackte Windsbraut in Vorderansicht über dem Gebirgsland der Schweiz; unten rechts die Signatur BICK//FÉDÉRATION AÉRONAUTIQUE / INTERNATIONALE / CONFÉRENCE DE ZÜRICH / 14-18 AOÛT / 1927. 56,62 mm; 69,09 g.

Unregelmäßige Belagreste, fast vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 155, Köln 2010, Nr. 6177.

Die Fédération Aéronautique Internationale (FAI) ist der Internationale Luftsportverband. Er wurde am 14. Okt. 1905 in Paris gegründet; 1999 wurde sein Sitz nach Lausanne verlegt. Das II. Internationale Flugmeeting wurde vom 12. bis 21. August in Zürich abgehalten. Die Konferenz konnte einen Aufschwung des Luftverkehrs und neue Pionierleistungen auf diesem Gebiet feiern. Bei den ausgetragenen Konkurrenzen ging es vor allem um Alpenrundflüge, die damals noch immer eine Herausforderung darstellten, und eine Erhöhung der Geschwindigkeiten; vgl. W. Dollfuss, Das II. Internationale Flugmeeting Zürich 1927, SBB Revue 1, 1927, H. 2 (<http://doi.org/10.5169/seals-780883>).

- 8265 Bronzemedaille o. J. (vor 1933), von Edouard Fraisse. Künstlermedaille mit Gravur der Ecole Breguet. Geflügelte nackte Windsbraut schwebt über Doppeldeckern I., im Hintergrund die strahlende Sonne, rechts am Rand die Signatur E(douard) FRAISSE//Gebinde aus einem Eichen- und einem Lorbeerzweig, im Feld eingraviert ÉCOLE BRÉGUET / 1933, darunter in einer Kartusche eingraviert CAPORAL / GRASSET. 49,72 mm; 55,27 g.

Min. Belagreste, fast vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 38, Leipzig 2004, Nr. 1244.

Die École Breguet wurde 1904 in Paris als eine Ingenieurschule gegründet und gewann hohes Ansehen. 1968 wurde sie in Ecole supérieure d'ingénieurs en électrotechnique et électronique (ESIEE) umbenannt.



8266



- 8266 Bronzemedaille 1935, von Stanislaw Repeta, auf den Gordon-Bennett-Wettbewerb. Geflügelte Windsbraut umfasst mit ihren nach oben gestreckten Händen einen Ballon: Links im Feld GORDON / 15.IX — rechts im Feld 1935 / BENNETT; links von dem Fuß der Windsbraut die Signatur S(tanislaw) R(epeta)//Emblem des Aeroclubs / III / AEROKLUB / RZECZYPOSPOLITEJ / POLSKIEJ / III. 54,73 mm; 73,18 g. Min. Belag, fast vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Sixbid 15. E-Live-Auktion, Okt. 2020, Nr. 4212.

Beim Gordon Bennett Cup (Coupe Aéronautique Gordon Bennett) handelt es sich um den ältesten Wettbewerb für Gasballone. Seine erste Austragung geht auf das Jahr 1906 zurück. Benannt ist er nach dem sportbegeisterten Millionär James Gordon Bennett jr. Der Wettbewerb wurde kontinuierlich bis 1938 ausgetragen. Erst in den achtziger Jahren wurde er erneut belebt.



8267



8268



8267

- 8267 Bronzemedaille 1937, von Georges Contaux, auf Le Touquet. Nackte Windsbraut über den Wolken r. fliegend; links die Signatur G(eorges) CONTAUX//Ein Gebinde aus einem Lorbeer- und einem Eichenzweig, im Feld Kartusche, darin LE TOUQUET / AOÛT 1937. Mit Randpunze: BRONZE. 39,56 mm; 27,98 g. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Sixbid 15. E-Live Auktion, Nr. 4224.

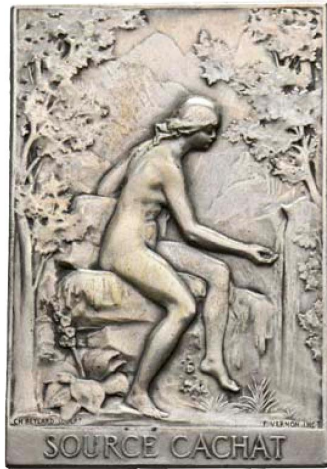
Möglicherweise wurde die Medaille anlässlich der Verleihung eines "Coup du bon accueil" durch den Aéro-Club de France an den Flughafen von Le Touquet geprägt.

- 8268 Einseitige Bronzemedaille o. J., von Alexander Kraumann. Künstlermedaille. Über den Wolken fliegt ein Mädchen mit nacktem Oberkörper und wehendem Haar auf einem Adler l.; sie hält in ihrer Rechten einen Kranz und mit ihrer Linken einen sich blähenden Mantel; im Abschnitt links die Signatur KRAUMANN. 60,08 mm; 74,43 g. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Winter 106, Düsseldorf 2009, Nr. 2659.

Die Beschreibung der auf dem Adler Sitzenden als "Kind" wird der Darstellung der üppigen weiblichen Formen nicht gerecht. Es dürfte sich wohl um eine individuelle Darstellung der Viktoria oder einer Windsbraut handeln; auf erstere lässt zumindest der Kranz in ihrer Rechten schließen. Die Medaille ist verzeichnet bei I. S.-Weber, Prägestalt Carl Poellath Schrobenehausen, Ausgangspunkt und langjähriges Zentrum der Münchner Medaillenkunst des 20. Jahrhunderts, 57-98, JNG 39, 1989, 90: "Gussmedl. "Kind auf Adler"".



8270



8269



8270

PERSONIFIKATIONEN GEOGRAPHISCHER ART

- 8269 Gewässer, Aare.** Versilberte Bronzemedaille 1930, von Paul Burkhard & André Huguenin-Dumittan, auf die Errichtung der Lorraine-Brücke in Bern. Die 1. kniende Aare hält eine Schnur, die ihre beiden links und rechts erhobenen Hände miteinander verbindet; im Hintergrund die neu errichtete Lorraine-Brücke und die Silhouette von Bern mit dem Turm des Berner Münsters, das den höchsten Kirchturm der Schweiz besitzt; im Abschnitt die Signatur P(aul) BVRKHARD LVGANO//Wappen von Bern, darunter LORRAINE / BRÜCKE / IN BERN / ERBAVT / 1927 / 1930, rechts am Rand die Signatur HUGUENIN FEC(it). 40,00 mm; 28,14 g.

Winz. Randfehler, vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Monasterium 14, Münster 2003, Nr. 2263.

Die Lorrainebrücke über die Aare ist die Verbindung des Lorrainequartiers mit der Berner Innenstadt. Der Bau wurde von dem Ingenieurbureau Robert Maillart geplant und überwacht. Die Brücke konnte am 17. Mai 1930 feierlich eröffnet werden; die Kosten betrugen mehr als 2 1/2 Millionen Franken. Die 288 km lange Aare hieß lateinisch Arula, Arola oder Araris, sodass eine weibliche Flusspersonifikation leicht zu erklären ist.

- 8270 Gewässer, Cachat-Quelle.** Zweiseitige, versilberte Bronzeplakette 1902, von Frédéric-Charles-Victor de Vernon, auf die Einweihung der Neubauten an der Cachat-Quelle. In einer felsigen Waldlandschaft hält die r. sitzende Nymphe Cachat ihre rechte Hand unter das ausströmende Wasser; darunter im Abschnitt SOURCE CACHAT; darüber auf der linken Seite die Signaturen CH(arles) BEYLARD SCULP(si)T, auf der rechten Seite F(rédéric) VERNON INC(ulpsi)T//Silhouette von Evians-les-Bains, davor der Genfer See mit einem Segelschiff, darunter BAINS D'ÉVIAN / INAUGURÉS / LE 16 AOÛT 1902 / A NOS / AMIS (Gebirge aus Farn und Alpenveilchen) A / NOS / COLLABORATEURS; ganz klein unter dem Bild E(rnest) BRUNNARIUS ET / A(lbert) HEBRARD ARCH(itectes). 43,96 x 63,74 mm; 62,00 g. Vgl. Maier 2010, 217 Nr. 162.

Vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1442.

Évian-les-Bains – der Name entstand aus dem lateinischen Ortsnamen Aquianum/Wasserort – liegt am Südufer des Genfer Sees im französischen Teil der Landschaft Chablais. Der französische Graf Jean Charles de Laizer, ein Aristokrat aus der Auvergne, versteckte sich auf der Flucht vor den Schergen der Französischen Revolution von Juni 1790 bis September 1792 im savoyischen Évian und trank jeden Tag aus der Quelle Cachat. Das führte angeblich dazu, dass er von einer Krankheit, die ihn jahrelang gequält hatte, geheilt wurde. Die Quelle Cachat hieß lange Zeit Fontaine Saint Catherine, wurde aber später nach dem Eigentümer des Gartens, in dem sie entspringt, benannt. Seit 1860 wird ihr Wasser auch in Flaschen abgefüllt; auf der Pariser Weltausstellung von 1878 wurde das Mineralwasser ausgezeichnet und weltweit bekannt. Im 19. Jhdt. und zu Beginn des 20. Jhds. war Évian ein berühmtes Heilbad, insbesondere der Hautevolee. Deshalb wurde es dreimal Ort von Konferenzen: 1938 fand dort unter Leitung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt eine Konferenz statt, die - ohne zu wirksamen Entschlüssen zu kommen - über die Aufnahme von aus Deutschland vertriebenen Juden beratschlagte; 1962 schlossen dort Frankreich und Algerien jenes Waffenstillstandsabkommen, das zum Ende des Algerienkrieges führte, und 2003 war der Ort Austragungsort eines G8-Gipfeltreffens.

Ernest Brunnarius (geb. 10. Febr. in Paris 1857, gest. 10. Febr. 1901 auf dem Mont Mirantin durch eine Lawine), französischer Architekt; er leitete 1900 die Umbauten an den Thermen von Évian und an der Cachat-Quelle. Jean-Albert Hébrard, ein auf Bäderarchitektur spezialisierter Architekt der Art Nouveau, schuf die Trinkhalle an der Cachat-Quelle und baute später das Casino und das Hotel Royal in Évian. Louis Charles Beylard (geb. 1843 in Bordeaux, gest. 1925), französischer Bildhauer; seine Statue der Cachat-Nymphe diente Vernon als Vorbild für deren Darstellung auf seiner Plakette.



8271



- 8271 Zweiseitige Bronzeplakette o. J., von Raoul René Alphonse Bénard, auf die Cachat-Quelle. Die nackte Quellnymphe Cachat steht vor einem Springbrunnen in Vorderansicht, Kopf l. gewandt, im Hintergrund der Genfer See und hügelige Landschaft, darunter im Abschnitt SOURCE CACHAT, an der rechten Seite die Signatur RAOUL BÉNARD//Blick vom Genfer See auf die Kirche Notre Dame de l'Assomption von Évian-les-Bains, darunter LA SOCIÉTÉ DES / EAUX MINÉRALES / D'ÉVIAN-CACHAT / A SES AMIS / ET COLLABORATEURS. Mit Randpunze: Füllhorn BRONZE. 50,66 m x 68,20 mm; 105,80 g. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 2520.



8272



- 8272 Gewässer, Donau. Bronzemedaille 1895, von Anton Karl Rudolf Scharff, auf die Eröffnung der Eisenbahnbrücke über die Donau bei Cernavodă. CAROL I REGE – AL ROMÂNIEI, drapiertes Brustbild l., rechts unten die Signatur A(nton) SCHARFF / WIEN//Zwei Donaunixen halten ein Band auf dem PONTUL REGELE CAROL I steht, darunter eine Donaulandschaft mit der neu eröffneten Brücke; am Ufer sitzt der nackte Flussgott Danuvius mit Schilfkranz und Steuerruder, hinter ihm Schilf, vor ihm ein Stein, vor dem der Wappenschild des Königreichs Rumänien steht: Oben links der goldene Adler der Walachei, der goldene Auerochse für Moldau, der goldene Löwe für die Kleine Walachei, die beiden goldenen Delphine für die Dobrudscha, darübergelegt der viergeteilte schwarz-weiße Schild der Hohenzollern; im Feld rechts OCTOMBRE 1890 / SEPTEMBRE 1895. 70,51 mm; 149,44 g. May 569; Wurzbach 4357. Vorzüglich +

150,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 53, Dortmund 2010, Nr. 4406.

Das Podul Regele Carol I/die König-Karl-I.-Brücke wurde von 1890 bis 1895 gebaut und führte die Eisenbahnstrecke Bukarest–Constanța bei Cernavodă über die Donau. Bei ihrem Bau war sie eine der größten Brücken Europas. Die Grundsteinlegung am 21. Oktober 1890 und die Eröffnung am 14. September 1895 fanden in Gegenwart des rumänischen Königs Karls I. statt. In der kommunistischen Epoche wurde sie nach ihrem Ingenieur in Podul Anghel Saligny umbenannt. Die eingleisige Brücke hat eine Länge von 750 m; sie wird heute nicht mehr benutzt.



8273

- 8273 Einseitige Bronzeplakette 1912, unsigniert, im Auftrag des Motor-Yacht-Clubs von Österreich auf die Donaufahrt. Auf der Donau steigt in einem Wasserschwall eine nackte Donaunixe hoch, die in der ausgestreckten Rechten die Stephanskronen über die Silhouette von Budapest, in der Linken die Rudolfskronen über die Silhouette von Wien hält; darüber OESTER. UNG. DONAUFahrt 1912, im Abschnitt: (Donauwellen) MOTOR-YACHT-KLUB V(on) OESTERREICH (Donauwellen) / RARA AVIS ZUVERLÄSSIGKEITSPREIS. 95,50 x 65,55 mm; 165,96 g.

RR Hübsche Patina, leichte Korrosionsspuren, vorzüglich

30,--

Exemplar der Auktion Cortrie GmbH 54, Hamburg 2008, Nr. 912.

Der Begriff des "rara avis", d.h. des "seltenen Vogels" stammt aus dem Lateinischen. Horaz, Satiren II 2, 23 f. rät davon ab, sich einen Pfau zu braten, nur weil er ein seltener Vogel und entsprechend teuer ist oder weil man von seinen Federn beeindruckt ist. Juvenal VI 161 bezeichnet den schwarzen Schwan als seltenen Vogel.



8274

1,5:1

1,5:1

- 8274 Goldmedaille 1963, von Rudolf Schmidt, auf Johann Strauss. KLINGENDES ÖSTERREICH — JOHANN STRAUSS 1825-1899 WIEN; Kopf r.; unter dem Halsabschnitt die Signatur R. SCHMIDT//AN DER SCHÖNEN — BLAUEN DONAU; zwei Donaunixen, die über den Wogen miteinander tanzen, eine ruhende Nixe davor, darunter die Anfangstakte von Straußens Donauwalzer, in der Mitte davon das Wappen von Wien, links davon MAC, rechts davon A(urum) 900. 35,01 mm; 21,98 g. Niggel 1965, 214 Nr. 1955b.

R In Originalgetui. Polierte Platte, min. berührt

1.500,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 9, Borgholzhausen 2002, Nr. 1158.

Die Medaille gehört zur Serie "Klingendes Österreich", in der auch Franz Schubert/Schäfers Klagelied, Wolfgang Amadeus Mozart/Die Zauberflöte, Ludwig van Beethoven/Fidelio, Franz Lehar/Operette Paganini emittiert wurden. Sie kommen meist in einer kleineren, 5 g schweren Version vor.

Johann Strauss komponierte den Walzer "An der schönen blauen Donau" in verschiedenen Schritten von 1865 bis 1867. Strauss trat mit diesem Walzer auch auf der Pariser Weltausstellung von 1867 auf, was dazu führte, dass fast eine Million Notenausgaben dieses Walzers verkauft wurden. Strauss hatte aber einen so ungünstigen Vertrag mit seinem Verleger geschlossen, dass er nur äußerst spärlich von dessen enormen Einnahmen profitierte. Ungeachtet dessen wurde "An der schönen blauen Donau" zu einer Art Hymne Österreichs.



8275



- 8275 **Gewässer, Garonne.** Bronzemedaille 1821, von Jean-Pierre Casimir de Marcassus & Jacques Edouard Gatteaux, auf die Garonnebrücke bei Bordeaux. LUDOVICUS XVIII – FRANC(iae) ET NAV(arrae) REX; unten in kleiner Schrift DE PUYMAURIN DI(rexit); Kopf r. // GARVMNA · PRIMVM · AD · BVRDIGALAM · SVBACTA, im Abschnitt PONTE · ARCVVM XVII · IMPOSITO / MDCCCXXI (nachdem die Garonne zum ersten Male bei Bordeaux bezwungen wurde, indem eine Brücke mit 17 Bögen auf sie gelegt wurde); die nackte Garonne mit spärlicher Drapierung r. gelagert, mit dem linken Unterarm auf einer Amphora aufgestützt, aus der Wasser ausläuft, mit der linken Hand grüßend, links und rechts von ihr Schilf, im Hintergrund zwei Pfeiler der Brücke; durch den einen fährt ein Segelschiff. Auf der Brücke auf einem Sockel eine Statue des Neptun, der in der erhobenen Rechten einen Dreizack hält, in der gesenkten Linken einen Delphin; hinter der Brücke links die Silhouette von Bordeaux mit dem Turm der Basilika St. Michel, hinter dem Kirchturm die Signatur E. GATT(eaux). 50,17 mm; 66,83 g. Vgl. dazu Monnaie de Paris 2, 112 f. D. Leicht berieben, sehr schön-vorzüglich Exemplar der Auktion Münzzentrum 107, Köln 2001, Nr. 7407.

50,--

Die Medaille bezieht sich auf den Bau des 500 m langen Pont de pierre (Steinerne Brücke), der als die schönste Brücke von Bordeaux gilt und heute ein Wahrzeichen der Stadt ist. Bis 1965 war sie die einzige Brücke von Bordeaux, die die dort schon breite Garonne überquert. Initiator des Brückenbaus war Napoléon Bonaparte, der über sie seine Truppen schneller nach Spanien bringen wollte. Der Bau stieß aber wegen der starken Strömung der Garonne auf große Schwierigkeiten; mit dem Sturz Napoléons wurden die Arbeiten vorübergehend eingestellt; erst 1819-1821 konnte die Brücke fertiggestellt werden. Ihre Architekten waren Claude Dechamps und sein Schwiegersohn Jean-Baptiste Billaudel. Das teure Projekt konnte nur durch private Mittel umgesetzt werden; die Finanziers sollten für 99 Jahre einen Brückenzoll kassieren dürfen.



8276



- 8276 **Vergoldete Bronzemedaille 1978,** von Georges Adolphe Simon. R. gelagerte nackte Quellnymphe stützt sich mit ihrem rechten Arm auf einer Amphora auf, aus der Wasser ausfließt, in der erhobenen Linken hält sie eine Fackel, die von einem Blitzstrahl entzündet wird; im Hintergrund ist ein durch eine Staumauer aufgestauter Fluss sichtbar, zu den Füßen der Nymphe die Signatur G. SIMON//Ein Zahnrad, darauf die Legende R(éalisations) M(etalliques de) G(ironde) BORDEAUX in Umschrift, darin M(onsieur) CASTAYBERT / HENRI / 1978, im Hintergrund zumeist metallene Industriekonstruktionen wie ein Dach aus Leichtmetall, Strommasten, das Gerippe eines Gasbehälters, ein Schornstein, eine Fackel. Mit Randpunzen: 1978 Füllhorn BRONZE. 68,13 mm; 154,02 g.

Min. Kratzer, vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1216.

Offensichtlich handelt es sich um eine Verdienstmedaille der Gesellschaft. Deshalb liegt es nahe, in der Quellnymphe auf der Vorderseite die Garonne zu sehen, die in ihrem Oberlauf aufgestaut wurde.



8277 1:1,5



- 8277 **Gewässer, Lipa.** Bronzemedaille 1916, von Rudolf Küchler, auf den Freiherr von Linsingen. FR(ei)H(er)R V(on) LINSINGEN – GENERAL D(er) INF(a)NTR(ie); Brustbild in Generalsuniform mit dem Orden "Pour le Mérite" fast v. v. // Auf der linken Seite die r. gewandte nackte Personifikation der Slota Lipa/Goldene Lipa, die mit ihrer Linken an ihr goldenes Halsband greift, ihren rechten Unterarm auf eine Amphora gelegt hat, aus der Wasser ausfließt; ihr gegenüber auf der rechten Seite, l. gewandt die halbnackte Personifikation der Gnila Lipa/Favle Lipa, die ihren Kopf trägt auf ihren angewinkelten rechten Arm aufgestützt hat, ihren linken Unterarm auf eine Amphora mit ausfließendem Wasser aufstützt; im Hintergrund eine Kampfszene zwischen deutschen und russischen Soldaten, darunter in Umschrift D(ie) GOLDENE LIPA D(ie) FAVLE LIPA. Mit Randpunzen: D(utsche) S(chaumünze) 85, 54. 96,07 mm; 286,59 g. Vgl. Steguweit 1998, Nr. 136 Taf. 39 (der diese unsignierte Medaille Morin zuweist); vgl. aber den Interaktiven Katalog des Münzkabinetts (Berlin), Objekt 18238171, der die Medaille Rudolf Küchler zuschreibt. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Möller 55, Kassel 2010, Nr. 1833.

Alexander Adolf August Karl von Linsingen (geb. 10. Febr. 1850 in Hildesheim, gest. 5. Juni 1935 in Hannover), deutscher Generaloberst im 1. Weltkrieg. Zur Unterstützung der Österreicher an der Ostfront – die von 29./30. August 1914 in der Schlacht an der Gnila Lipa eine schwere Schlappe hatten hinnehmen müssen, sodass Lemberg geräumt werden musste – wurden Anfang 1915 deutsche Truppen in die ungarischen Karpaten verlegt. Am 11. Januar 1915 wurde eine Südmarmee unter dem Infanterie-General Alexander von Linsingen dort etabliert. Durch eine weitere Umstrukturierung entstand dort am 20. September 1915 die Heeresgruppe Linsingen. Vom 16. bis 19. September 1916 gelang es diesem Verband, in einer Schlacht an der Slota Lipa die Russen zu schlagen.



8278



- 8278 **Gewässer, Loire.** Silbermedaille o. J. mit unleserlicher Signatur, im Auftrag der Handelskammer von Orléans. Die r. gelagerte nackte Loire stützt sich mit ihrem rechten Arm auf einer Amphora auf, aus der Wasser ausfließt, und hält in der Linken ein Ruder; darunter ganz klein eine Signatur A. Lon.n.; zwei nackte Genien kommen auf sie zu: der eine rollt ein Zahnrad heran, der andere hält eine Kiste auf der rechten Hand und vielleicht einen Caduceus in der linken, sodass es sich um Personifikationen der Industrie und des Handels handeln könnte // CHAMBRE DE COMMERCE D'ORLÉANS (LOIRET); hinter dem mit einer Mauerkrone bekrönten Wappen von Orléans (Drei stilisierte goldene Lilien von vorn, drei silberne Lilien von oben) ein geflügelter Caduceus (Heroldstab), dahinter ein Lorbeerzweig, darunter ein Band mit der Legende OPVS ET ARTIFEX LABORE (Werk und Künstler [kommen zustande] durch Arbeit). Mit Randpunze: ARGENT. 38,19 mm; 28,41 g. Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 39, Leipzig 2004, Nr. 2476.

Die Handelskammer von Orléans wurde am 27. April 1803 gegründet. Der im Hintergrund sichtbare 325 m lange Pont George V überspannt die Loire mit 9 Korbbögen und ist eine der wichtigsten Loirebrücken, sodass es nur natürlich ist, dass die Handelskammer die für den Verkehr so wichtige Brücke evoziert. Die Brücke wurde im Juli 1760 eröffnet. Madame Pompadour war die erste Person, die die Brücke überquerte (Grand Livre du Pont Royal, Pont George V à Orléans - Sa Construction, Son Histoire, Orléans 1993).



- 8279 **Gewässer, Maas/Meuse.** Bronzemedaille 1939, von Marcel Renard. Künstlermedaille "La Meuse" (Die Maas). LA MEUSE; die fast nackte Flussgöttin Maas, die in Vorderansicht dargestellt ist, hält in ihrer Rechten eine Amphora, mit der Linken fasst sie in ihren Nacken; sie ist umgeben von den Wappen und Devisen jener Länder, durch die sie fließt: links das Wappen Frankreichs mit den Buchstaben R(epublique) F(rançaise), bekrönt von einer Freiheitsmütze/Phrygischen Mütze, im Hintergrund eine republikanische fasces, darunter LIBERTÉ / ÉGALITÉ / FRATERNITÉ (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit); rechts oben das bekrönte Wappen Belgiens vor gekreuztem Hand- und Löwenzepter; im Schild, der von der Collane des Leopoldordens umgeben ist, der aufgerichtete brabantische Löwe, darunter die Devise L'VNION FA(it) LA FORCE (Die Einheit schafft die Stärke); darunter das bekrönte Wappen der Niederlande mit dem nassauischen Löwen und den goldenen Schindeln im Hintergrund, rechts neben dem Schild die Devise JE MAINTIENDRAI (Ich werde bewahren)//Eine Karte, die den Lauf der Maas skizziert; an ihrer Mündung in der oberen linken Ecke eine Windmühle und die Wappen der Provinz Zuid-Holland, der Provinzen Gelderland und Noord-Brabant, die durch die Maas voneinander getrennt werden; dann die Wappen der belgischen Provinzen Namur und Lüttich und der Eingang zur Residenz des Fürstbischofs von Lüttich, dann das Zolltor/Port Chaussée von Verdun mit einer Banderole mit Platz für eine Widmung, darunter die Wappen der französischen Region Champagne-Ardenne mit zwei parallel zueinander verlaufenden diagonal gestellten Mäandern und schließlich das Wappen Lothringens mit den drei Alérions/gestümmelten Adlern in einem diagonalen Band; in der unteren rechten Ecke die Signatur MARCEL / RENARD / 1939. Mit unleserlicher Randpunze. 57,78 mm; 120,13 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 338 F. Mattiert. Hübsche Patina, fast prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6834.

Die 874 km lange Maas (lat. Mosa, franz. Meuse; deshalb ist eine weibliche Personifikation sehr passend) fließt durch Frankreich, Belgien und Holland, ehe sie in den Rhein mündet. Sie ist der längste Nebenfluss des Rheins. Marcel Renard hat mehreren bedeutenden französischen Flüssen (Seine, Loire, Rhône, Garonne, Rhein) Medaillen gewidmet.

- 8280 **Gewässer, Schelde.** Bronzemedaille 1930, von Alfonse Mauquoy, auf die Weltausstellung in Antwerpen. Vor dem L'Arc de Triomphe von Antwerpen steht die halbnackte Personifikation der Scientia in Vorderansicht, Kopf l. gewandt, in der ausgestreckten Rechten Viktoria haltend; vor ihr sitzt der Flussgott Schelde l., mit der Rechten großes Ruder haltend, die Linke auf eine Amphora gelegt, aus der viel Wasser ausströmt, vor ihm eine Kongolesin, umgeben von Früchten, Blumen und Elefantenzähnen; auf dem Sockel des Bogens links die Signatur ALF(onse) / MAUQUOY//WERELD TENTOONSTELLING ANTWERPEN — EXPOSITION INTERNATIONALE ANVERS; in der Mitte die Stadtsilhouette von Antwerpen mit der Liebfrauenkirche, darüber ein Flugzeug und der Merkurstab (Caduceus) mit Flügelhut und drei Wappenschilden, ganz in Vorderansicht der Bug eines Scheldeschiffes, das mit Rosen gefüllt ist, darauf die Jahreszahl 1930, rechts über der Stadtsilhouette die Signatur ALF(onse) / MAUQUOY. 69,90 mm; 119,49 g. Mattiert. Prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 40, Leipzig 2004, Nr. 1779.

Die "Exposition internationale coloniale maritime et d'art flammand" in Antwerpen war vom 26. April bis zum 4. November 1930 geöffnet, zog ca. 11 Millionen Besucher an und ging einher mit der 100-Jahrfeier des Bestehens eines unabhängigen belgischen Königreiches. Für die Ausstellung wurde ein völlig neuer Stadtteil zwischen Berchem und der Schelde geschaffen, der den Namen Tentoonstellingswijk (Ausstellungsbezirk) erhielt. Ein Ziel der Belgier war es, mit dieser Ausstellung die Fortschritte bei der Erschließung der Bodenschätze und der Landwirtschaft im Kongo vorzuführen. Gleichzeitig wurde eine der größten Ausstellungen der flämischen Kunst eröffnet.



8281



8282

- 8281 **Gewässer, Schönbrunn.** Einseitige Bronzeplakette o. J., von Alfred Hofmann. Die nackte Nymphe Egeria r. hinter einem Wasserbecken sitzend, ihren Kopf nach vorn gewandt, umfasst mit ihrer Rechten eine Quellamphora, aus der Wasser in ein muschelförmiges Quellgefäß ausläuft, in ihrer Linken hält sie ein Füllhorn; ganz unten die Legende DER/SCHÖNE BRUNNEN, an der rechten Seite die Signatur A. HOFMANN. 40,25 x 60,37 mm; 62,43 g. Mattiert. Prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, ex Nr. 1443.

Egeria soll die Geliebte des zweiten römischen Königs, des Numa Pompilius, gewesen sein. Sie habe den König gut beraten und damit eine Grundlage für die Größe Roms gelegt. Nach dem Tod des Königs soll sie sich nach Aricia zurückgezogen haben und dort in ihrer Trauer über den Tod des Geliebten in eine Quelle verwandelt worden sein. In der unmittelbaren Nähe Roms, im Tal der Calfarella, gab es ein Nymphäum der Egeria, das durch die Jahrhunderte von vielen Romreisenden besucht wurde. Es wurde auch in vielen Schlossparks Mitteleuropas nachgebaut.

Schönbrunn hat seinen Namen angeblich von Kaiser Matthias (Kaiser von 1612-1619). Er soll in seinem Todesjahr auf der Jagd dort, wo heute das Schloss steht, eine Quelle entdeckt und gesagt haben: "Welch schöner Brunn!". Dieser Quell ist heute von einem pavillonartigen Quellhaus überdeckt, das 1771 von dem Hofarchitekten Isidore Canevale geschaffen wurde und das "Der Schöne Brunnen" heißt. In ihm gibt es eine Statue der berühmten römischen Quellnymphe Egeria, die von Wilhelm Beyer geschaffen wurde.

- 8282 **Einseitige Bronzeplakette o. J., von Alfred Hofmann.** Nackte Nereide von hinten im Sternbassin des Schlossparks von Schönbrunn, das zwischen hohen Baumhecken im Hintergrund zu sehen ist; im Abschnitt SCHLOSS SCHÖNBRUNN, an der rechten Seite die Signatur A. HOFMANN. 37,40 x 60,46 mm; 51,56 g. Mattiert. Min. Randfehler, sonst prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, ex Nr. 1443.



8283



- 8283 **Gewässer, Seine.** Versilberte Kupfermedaille 1880, von Daniel-Dupuis, auf die Versammlung des Départements Seine. Die Personifikation des Départements Seine (Paris) mit Mauerkrone und einem großen Wappenschild (Wappen von Paris: Lilien und Schiff auf Seinenwellen) reicht der Verkörperung der französischen Republik über einem Vaterlandsaltar, auf dessen Corpus PATRIE steht, die Hand; im Hintergrund ein austreibender Baum und ein strahlender Stern der Erleuchtung, im Abschnitt klein: DANIEL DUPUIS//CONSEIL GENERAL DE LA SEINE; die nackte Quellgöttin Seine, in der vorgestreckten Rechten ein Steuerruder, das auf die Seineschiffahrt hinweist, und mit der Linken eine Amphora haltend, aus der Wasser ausströmt, sitzt auf einem Podest; im Hintergrund Schilf; unten rechts in Umschrift DANIEL DUPUIS; auf dem Medaillenrand CUIVRE. 50,11 mm; 60,22 g. Mattiert. Vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 1928.

Das Département Seine war ein französisches Département, das Paris und die umliegenden Gemeinden umfasste. Es war 1790 als Département de Paris gegründet worden und 1795 in Département de la Seine umgetauft worden. 1968 wurde es in 4 kleinere Départements aufgestückt.



- 8284 **Gewässer, Sorgue-Quelle.** Bronzemedaille 1811, von Bertrand Andrieu. Im Abschnitt MUSIS ARTIBUS ARVIS / MDCCCXI (Den Musen, den Künsten, und den Saatfeldern; 1811); die Quellnymphe Sorgue, r. gelagert, stützt sich mit ihrem rechten Arm auf einer Amphora auf, aus der Wasser in einen Wasserlauf ausfließt, unter dessen Uferstreifen die Signatur ANDRIEU F(ecit) steht; hinter der Quellnymphe Altar, auf dem Blütenkränze liegen, an den Altar angelehnt die Kithara des Dichters Petrarca; im Hintergrund eine hohe Felsenwand//In Umschrift um einen Eichenkranz G(oswin) DE STASSART, PRÉSIDENT DE L'ATHÉNÉE DE VAUCLUSE, À F(rançois) PETRARQUE MDCCCXI; leeres Feld, das möglicherweise für Gravuren gedacht war. 42,46 mm; 33,51 g. Vgl. Bransen Nr. 1144. Stempelglanz

50,--

Exemplar der Auktion Münzen & Medaillen Deutschland 24, Stuttgart 2007, Nr. 1267.
Francesco Petrarca (geb. 20. Juli 1304 in Arezzo, gest. 19. Juli 1374 in Arquà), einer der bedeutendsten Dichter der frühen italienischen Literatur, wuchs in Avignon auf, studierte dann in Montpellier und Bologna; seit 1326 lebte er in Fontaine de Vaucluse, wo er am 6. April 1327 seine angebetete, aber unerreichbare Laura sah, die durch seine Gedichte berühmt wurde. Nach der für ihn schicksalhaften Besteigung des Mont Ventoux unternahm er Reisen durch viele Teile Europas und starb schließlich in Arquà bei Padua. In Fontaine de Vaucluse erinnern viele Denkmäler, insbesondere das Petrarcahaus, an den großen italienischen Dichter. Der Ort hat seinen Namen nach der Sorgue-Quelle, über die sich eine 239 m hohe Felswand erhebt. Die stark schüttende Quelle wurde von dem französischen Taucher und Meeresforscher Jacques-Yves Cousteau erforscht.

Goswin Joseph Augustin Baron de Stassart (geb. 2. Sept. 1780 in Mecheln, gest. 16. Okt. 1854 in Brüssel) war ein niederländisch-belgischer Politiker, der 1810 in französischen Diensten das Departement Vaucluse verwaltete; er besuchte offensichtlich das Athénée und erinnerte mit der Medaille an diesen Besuch, die er Petrarca widmete. Das Athénée de Vaucluse wurde 1802 gegründet; es setzte das 1801 gegründete Lycée d'Agriculture, Sciences et Arts fort, das wiederum auf die Académie des Émulateurs d'Avignon zurückging, die bereits 1658 konstituiert worden war. 1815 wurde das Athénée in Académie de Vaucluse umbenannt. Namensgebend für diese französische Bildungseinrichtung während der Zeit von 1802-1815 war das Athenäum in Rom, ein Heiligtum, das der gebildete Kaiser Hadrian 135 n. Chr. gegründet hatte. In dem Heiligtum der Weisheitsgöttin wurden die "artes liberales" (die grundlegenden allgemeinen Wissenschaften) gelehrt und Dichterlesungen veranstaltet.

- 8285 **Gewässer, Teltow-Kanal.** Achteckige, versilberte Bronzemedaille 1906, von Emil Torff, auf die Einweihung des Teltowkanals durch Kaiser Wilhelm II. In einem eingetieften Feld das Porträt Wilhelms II. in Uniform und darüber geworfenem Mantel, links davon WILHELM II.; in Umschrift ZUR EINWEIHUNG DES TELTOWKANALS * 2. JUNI 1906 *; in den Zwickeln Blattwerk; über der linken Schulter des Kaisers die Signatur TORFF//Zwei Nixen en face, deren Beine in Fischschwänze ausgehen, haben ihren rechten bzw. linken Arm auf einem rechteckigen Bild abgelegt, das die (Klein)Machnower Schleuse zeigt und durch die Beischrift MACHNOWER SCHLEUSE bezeichnet ist; im Abschnitt: ERBAUT 1901-1906. Die linksstehende Nixe hält einen Caduceus in ihrer Rechten, die rechtsstehende ein Segelschiff in ihrer Linken, im Hintergrund der Kanal mit einer Brücke und einem Boot, im Vordergrund Seerosen, unten am Rand AWES MÜNZE BERLIN 13. 56,30 x 56,14 mm; 115,63 g. Vgl. Heidemann 1998, 326 Nr. 1076 (Rückseitenvariante).

Mattiert. Kl. Kratzer, fast prägefrisch

125,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1214.

Der Teltowkanal ist ein ca. 38 km langer Kanal, der die Spree-Oder-Verbindung an die Havel herstellt und somit eine Südumfahrung Berlins ermöglicht. Mit dem Bau wurde am 22. Dezember 1900 begonnen, am 2. Juni 1906 übergab Kaiser Wilhelm den Kanal der Schifffahrt. Dabei befuhr er mit seiner Yacht Alexandria den Kanal im Bereich der Kleinmachnower Schleuse.



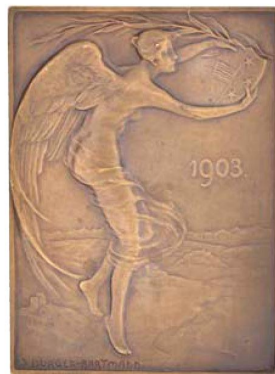
8286 1:1,3

- 8286 **Gewässer, Trave.** Bronzemedaille 1900, von Hans Frei, auf die Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals im Jahre 1900. Auf dem Heck eines Segelschiffes, das von einem Seemann gerudert wird, sitzt die Stadtpersonifikation von Lübeck (Lubeca) und hält das Steuerruder; darunter in kleinen Buchstaben die Signatur HANS FREI. Lubeca trägt eine Mauerkrone, auf der das Holstentor besonders hervorgehoben ist. Auf dem Schiffskörper die Inschrift CONCORDIA DOMI FORIS PAX (Eintracht zuhause, draußen Frieden), die über dem Eingang auf der Feldseite des Holstentors steht. Die berühmte Inschrift ist erst 1871 in dieser Form geschaffen worden; zuvor aber stand auf dem Vorwerk des Holstentors "Concordia domi et foris pax sane res est omnium pulcherrima" (Eintracht zuhause und draußen Frieden ist fürwahr das von allem Schönste). Im Wasser eine schwimmende Nixe, wahrscheinlich die Personifikation der Trave//Im Abschnitt ERÖFFNUNG / DES ELBE-TRAVER- / KANALS · 1900, darunter in kleinen Buchstaben die Signatur HANS FREI umrahmt von einem Lorbeerzweig und einem Wappen; die nackten weiblichen Personifikationen der Ostsee, neben der ein Delphin schwimmt, und der Trave fassen sich an den Händen; im Hintergrund zunächst die Silhouette der Stadt Lauenburg, dann der Kanal mit einem Schiff, dann die Stadtansicht von Lübeck. 68,21 mm; 127,18 g. Lange 1409; Röhl 400.17,1; Slg. Peltzer 2239. R Mattiert. Fast prägefrisch

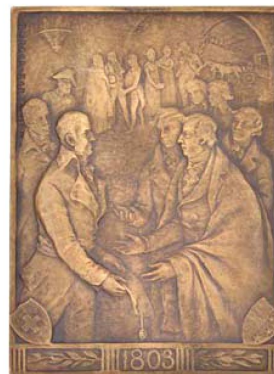
75,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 220, München 2002, Nr. 2168.

Der Elbe-Lübeck- bzw. Elbe-Trave-Kanal ist eine 61,55 km lange Wasserstraße zwischen Lauenburg an der Elbe und Lübeck, die teilweise das Flüsschen Trave nutzt. Sie schafft mittels sieben Schleusen eine Verbindung zwischen Elbe und Ostsee. Baubeginn war am 31. Mai 1895; Eröffnung am 16. Juni 1900 in Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. Heute hat der Kanal eine nur noch geringe Bedeutung, da er nicht von größeren Schiffen, insbesondere Containertransportern, genutzt werden kann.



8287 1:1,5



- 8287 **Länder, Aargau.** Zweiseitige Bronzeplakette 1903, von Sophie Burger-Hartmann, auf die 100-Jahrfeier der Bildung des Kantons Aargau. Eine geflügelte halbnackte, r. fliegende Personifikation des Kantons Aargau hält mit beiden Händen das neugeschaffene Wappen des Kantons und eine Siegespalme; im Hintergrund das Aaretal und die auf einem markanten Felskopf liegende Stadt Aarau; am unteren Rand links einsetzend die Signatur S. BURGER-HARTMANN//Ein französischer Gesandter Napoleons überbringt den Aargauern die Urkunde Napoleons über die Kantonenerhebung, im Hintergrund Stadttor und die Kutsche der Gesandten; in der linken Ecke das Wappen der Schweizer Eidgenossenschaft, in der rechten das des Kantons Aargau, darunter in einer dreiteiligen Kartusche die von zwei Lorbeerzweigen umgebene Jahreszahl 1803; am oberen linken Rand die Signatur: S(ophie) BURGER-HARTMANN. 59,56 x 80,38 mm; 156,58 g. Mattiert. Fast prägefrisch

30,--

Exemplar der Auktion Möller 46, Kassel 2007, Nr. 4613.

Das um 1250 gegründete Aarau stand seit 1415 unter der Vorherrschaft der Berner. In den Wirren der Französischen Revolution revoltierten die Aarauer 1798 gegen die Berner. Am 12. April 1798 rief Peter Ochs mit französischer Unterstützung in Aarau die Helvetische Republik (12. April 1798 bis 10. März 1803) aus; vom 3. Mai bis zum 20. September war Aarau deren Hauptstadt, ehe das Direktorium nach Luzern zog. Nach

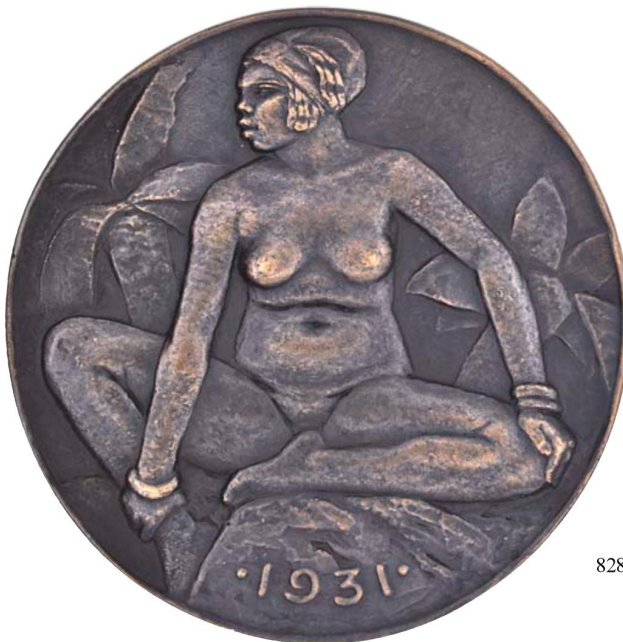
verschiedenen bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen ordnete am 19. Februar 1803 Napoleon die Verhältnisse neu und schuf einen vergrößerten Kanton Aargau. Das Wappen des Kantons besteht aus einem senkrecht gespaltenen Schild, in dessen linker Hälfte Wellenbänder die Aare symbolisieren, die drei Sterne der rechten Wappenhälfte die Landesteile, aus denen der Kanton 1803 entstand: Aarau, die Grafschaft Baden und das Fricktal.



8288

- 8288 **Länder, Ägypten.** Einseitige Bronzeplakette 1933, unlesbare Signatur. Nackte Aegyptus r. gelagert, fasst mit der Linken an den Unterschenkel ihres angezogenen linken Beins, stützt sich mit der Rechten auf den Kopf eines Pharaos auf, der das Nemes-Kopftuch trägt; rechts Gruppe von Palmen, im Hintergrund der Nil und die untergehende oder aufgehende Sonne; unten Einpunzung, Signatur nicht sicher lesbar (J oder T. S.?) (19)33. 91,24 x 58,91 mm; 87,81 g. Mattiert. Vorzüglich
Exemplar der Auktion Cortrie GmbH 59, Hamburg 2010, Nr. 868.

25,--



8289 1:1,2



- 8289 **Länder, Afrika.** Bronzegußmedaille 1931, von Albert Pommier, auf die Kolonialausstellung in Paris/Exposition Coloniale de Paris. Nackte Afrikanerin en face auf einem Felsen sitzend, darauf · 1931 · im Hintergrund Palmen//Elefant in Fluss l. schreitend, vor seinem Rüssel das Monogramm von A(lbert) P(ommier). Mit Randpunzen: 65 und eingetieftes Viereck, darin SF / AM. 102,25 mm; 344,57 g. Mattiert. Vorzüglich
Exemplar der Auktion Sixbid, Dez. 2020, Nr. 76.

250,--

Die "Exposition Coloniale internationale" wurde vom 6. Mai bis 15. November 1931 in Paris abgehalten und sollte die Größe und kulturelle Vielfalt des französischen Kolonialreiches zur Darstellung bringen. Daneben präsentierten aber auch andere Kolonialmächte ihren überseeischen Territorialbesitz. In gewisser Weise ahmte sie vorangegangene Weltausstellungen nach. Frankreich wollte mit dieser Schau Kritik am Kolonialismus entgegentreten. Es kamen 33 Millionen Besucher aus aller Welt. Es gab auch zahlreiche Proteste und Gegenveranstaltungen unter dem Titel "La vérité sur les colonies". Diese Medaille ist das 65. Stück der Ausgabe, die insgesamt rund 250 Exemplare enthält.



8290

- 8290 **Länder, Andorra.** Ecu 1994. Beitritt Andorras zur UNO im Jahre 1993. R. sitzende Personifikation Andorras legt ihre Linke auf die Weltkugel, im Hintergrund das Emblem der Vereinten Nationen, darunter im Abschnitt ANDORRA INGRESSA / A L'O(rganisations des) N(ations) U(nies) / 1993//JOAN D. M. BISBE D'URGELL I PRINCEP D'ANDORRA; das bekrönte Wappen von Andorra, daneben 10 / DINERS / 1994; ECU.
Exemplar der Auktion Knopek 138, Köln 2002, Nr. 1753.

Polierte Platte

30,--

Die Ausgabe von Diner-Münzen, die aber nicht in den Geldumlauf kamen, erfolgte von 1977-2014 durch den Bischof von Urgell; erst 1993 gab sich das Land eine Verfassung und konnte damit in die UNO aufgenommen werden. Nachdem Andorras Schutzmächte Frankreich 1999 und Spanien 2002 der Eurozone beigetreten waren, schloss Andorra 2012 einen Vertrag mit der EU über den Beitritt zur Eurozone und begann 2015 mit der Ausgabe von Euromünzen.



8291

- 8291 **Länder, Argentinien.** Vergoldete Silbermedaille 1910, von Hippolyte-Jules Lefèvre, auf die 100-Jahrfeier der Unabhängigkeit Argentinien. Die nackte Argentina mit Freiheitsmütze hat ihre Ketten zersprengt und hält sie demonstrativ in ihrer erhobenen Rechten; im linken Arm trägt sie eine Fahne und ein Schwert, im Hintergrund geht die Sonne auf, ein Lorbeertrieb sprießt aus der Erde, in Umschrift REPUBLICA – ARGENTINA, im Feld links 25 DE / MAYO – im Feld rechts 1810; am rechten unteren Rand die Signatur HIPPOLYTE LEFEBVRE//Unter einem Laubbaum thront die antikisch gekleidete Argentina mit Freiheitsmütze l., ihre Rechte hat sie auf ein Buch gelegt, ihre Linke hängt über der Wange ihres Thronsitzes herab und weist auf die Aufschrift LEX; von links nähert sich die mit einem Lorbeerkranz bekränzte Viktoria, die in ihrer Rechten einen Lorbeerzweig trägt und ihre Linke der neben ihr stehenden Fortuna oder Abundantia reicht, die ein Füllhorn mit Früchten in ihrem linken Arm trägt; im Hintergrund die Viehherden auf Argentinien's Pampas; im Abschnitt PER CENTENARIO DE LA / INDEPENDENCIA / 1910; am linken unteren Rand die Signatur HIPPOLYTE LEFEBVRE. Mit Randpunzen: ARGENT und zwei Punzen. 70,44 mm; 167,61 g.
RR Mattiert. Vorzüglich +

100,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktionen 75, Borgholzhausen 2013, Nr. 1371.
Unter dem Eindruck der Französischen Revolution hatten Aufständische in der sogenannten Mai-Revolution am 25. Mai 1810 in Buenos Aires die Unabhängigkeit Argentinien von Spanien ausgerufen. Erst nach einem mehrjährigen Befreiungskrieg erreichte das Land am 9. Juli 1816 die Anerkennung seiner Unabhängigkeit. Zur 100-Jahrfeier der Mai-Revolution wurde zwischen Mai und November 1910 in Buenos Aires die "Exposición Internacional del Centenario" veranstaltet. Das Land befand sich damals auf dem Höhepunkt seiner wirtschaftlichen Blüte und war eines der reichsten Länder der Erde, das zahlreiche Einwanderer anzog. An dieser Ausstellung beteiligten sich Deutschland, Österreich-Ungarn, die Schweiz, England, Italien, Spanien und Paraguay. Die Medaille thematisiert die Entwicklung vom revolutionären Argentinien zu dem zur Ruhe gekommenen reichen Rechtsstaat. Zu der Medaille vgl. Maier 2010, 232 Nr. 182. Es ist eine Anspielung auf den Namen des Landes, dass diese Medaille in Silber geprägt wurde, denn Argentinien bedeutet "Silberland".



8292

- 8292 **Länder, Britannien.** Bronzemedaille 1854, von Thomas Ryan Pinches, auf die Wiedereröffnung der Weltausstellungshalle in Sydenham. Britannia in antiker Amazonenikonographie öffnet eine Flügeltür auf deren einem Flügel INDUSTRY steht, auf deren anderem SCIENCE; sie selbst hält einen Schlüssel in der ausgestreckten rechten Hand, ein lorbeerumwickeltes Kerykeion (caduceus) in ihrer Linken; rechts neben ihr der Helm der Athena (der Göttin der Weisheit und Erfindungen), links von ihr ein Schaf mit einem Blumenkranz um seinen Hals als Symbol für den Frieden, vielleicht auch für die englische Wollproduktion und Tuchindustrie. Im Hintergrund in der Halle eine Lokomotive, zwei ineinandergreifende Zahnräder, ein Himmelsglobus mit Sternen und eine Palme. Im Abschnitt die Signatur * PINCHES//DESIGNED BY SIR JOSEPH PAXTON – OPENED JUNE 10TH 1854; im Abschnitt THE FIRST COLUMN ERECTED / BY SAM(ue)L LAING ESC(a)DR(on) M(ember of) P(arliament) / AUG(ust) 5TH 1852; unten links in Umschrift in kleinen Buchstaben T(homas) R(yan) PINCHES, gegenüber rechts LONDON; Ansicht des Londoner Messegebäudes. 41,26 mm; 37,22 g.

RR Min. Korrosionsspuren, vorzüglich-Stempelglanz

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 29, Leipzig 2002, Nr. 337.

Die Medaille zeigt den Glaspalast (englisch Crystal Palace), der von dem britischen Architekten Joseph Paxton eigens für die Weltausstellung in London 1851 entworfen worden war und von Charles Fox realisiert wurde. Das Gebäude stand ursprünglich im Hyde Park, wurde aber dann nach Sydenham im Londoner Stadtbezirk Lewisham (heute Crystal Palace) versetzt. Dort wurde es 1854 neu eröffnet. 1936 fiel es einem Brand zum Opfer, der es vollkommen zerstörte.



8293

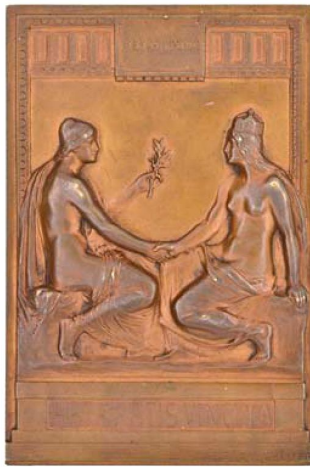
- 8293 **Länder, Dänemark.** Bronzemedaille o. J., von V. S. Bjerg, auf Frederik Graae. FREDERIK GRAAE – LIVET OVER LOVEN; Kopf l.//VÆRN FOR VORT HJEMLANDS KULTUR – SPROGET – DE SKABENDES RET (Engagiert um unseres Heimatlandes Kultursprache - Des Schöpferischen Recht); Dania, die Personifikation Dänemarks, l. kniend, Oberkörper nach vorn gedreht, in der Rechten einen Spaten haltend, in der Linken einen Eichensetzling; unter der Bodenlinie die Signatur BJERG, V. S. 54,89 mm; 75,60 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1195.

Der dänische Rechtsanwalt und Abteilungsleiter des dänischen Bildungsministeriums Frederik Graae (1875-1948) ist eng verbunden mit der Entwicklung des dänischen Seebades Marielyst. Er starb am 11. Juni 1948 auf tragische Art und Weise, als bei einer Schifffreise von Kopenhagen nach Aalborg sein Schiff auf eine Seemine fuhr und unterging.



8294 1:2



8295 1:2,5



8294 1:2

- 8294 **Länder, Deutschland.** Zweiseitige Bronzeplakette 1904, von Peter Christian Breuer, auf F. Bremermann anlässlich der deutschen Teilnahme an der Weltausstellung von St. Louis. Auf einer profilierten Stele sind die halbbekleideten Personifikationen der USA und Deutschlands zu sehen; sie reichen sich ihre rechte Hand; die amerikanische Libertas/Liberty trägt eine phrygische Mütze/Freiheitsmütze und hält einen Lorbeerzweig hoch, die Germania die deutsche Kaiserkrone; darunter im Abschnitt ARTA ARTIS VINCULA (Eng sind die Bande der Kunst), in der rechten unteren Ecke die Signatur PETER BREUER; oben in der Widmungskartusche F(riedrich) BREMERMAN//Auf einer Stele unter dem Bild des Weltausstellungsgeländes mit dem deutschen Ausstellungspalast, einer Nachbildung des Charlottenburger Schlosses, steht auf einer gerahmten Tafel ZUR ERINNERUNG / AN DEUTSCHLANDS / BETEILIGUNG AN / DER WELTAUSSTELLUNG IN ST. LOUIS / MCMIV. 75,27 x 112,78 mm; 354,45 g. Mattiert. Vorzüglich +

100,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 32, Dortmund 2005, Nr. 4102.

The Saint Louis World's Fair vom 30. April bis 1. September 1904 wurde auch Louisiana Purchase Exposition genannt, weil sie an den Verkauf Louisianas an die Vereinigten Staaten im Jahre 1803 erinnern sollte. Es war die bis dahin größte Weltausstellung; sie zählte 19,7 Millionen Besucher. Das Deutsche Reich war auf der Ausstellung mit einer Nachbildung des Charlottenburger Schlosses vertreten. Im Rahmen dieser Weltausstellung wurden auch die Olympischen Sommerspiele ausgetragen. Johann Friedrich Bremermann (geb. 22. Sept. 1842 in Bremen, best. 18. Oktober 1913 in Bremen) war ein deutscher Reedereikaufmann und Direktor beim Norddeutschen Lloyd. Heidemann 1998, 312 Nr. 1017: "Die Plakette wurde vom Reichskommissar für die Ausstellung, dem Geheimen Oberregierungsrat Lewald, an die Aussteller, Juroren und Komiteemitglieder vergeben, die sich für die deutsche Abteilung in hervorragender Weise verdient gemacht hatten".

- 8295 **Bronzemedaille 1919, von Karl Goetz, "Deutschlands Karfreitag".** Die in Vorderansicht stehende, entblößte Germania mit auf dem Rücken gefesselten Händen, ist mit Fußfesseln an zwei schwere Eisenkugeln angekettet; die Parallele zu Christus am Kreuz wird sowohl durch den Essigschwamm, der ihr auf einem Ysopstengel gereicht wird, als auch durch die Umschrift DEUTSCHLANDS – KARFREITAG gezogen. Ein Mann hält ihr ein Schild mit der Aufschrift SCHULD vor, ein anderer versucht ihr das Lendentuch zu entreißen, im Hintergrund eine Menschengruppe, die eine Fahne mit der Aufschrift GENERAL/STREIK vor sich herträgt, im Abschnitt 1919//Während zwei Männer um den Schild der Germania würfeln, blicken zwei andere, von denen einer im Sessel sitzt, zum Himmel, wo die Hand Gottes aus den Wolken heraus BOLSCHEWI schreibt; hinter dem Sessel in der Mitte rechts die Signatur K(arl) G(oetz). 90,17 mm; 195,75 g. Kienast 1967, Nr. 224.

Mattiert. Fast prägefrisch

150,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 221, München 2002, Nr. 2856.

Die schreibende Hand Gottes spielt auf Kapitel 5 des Buches Daniel an. Wegen eines Sakrilegs erschien dem neubabylonischen König Belšazar bei einem Bankett eine Geisterhand, die "Mene mene tekel u-parsin" an die Wand des Festsals schrieb: "Gezählt, gewogen, an die Perser gegeben". Damit wurde ihm angekündigt, dass seine Herrschaft ein Ende haben würde. Karl Goetz sah den Bolschewismus als neues Menetekel der Welt.



8296

- 8296 Eisenmedaille o. J. (1915-1918), von Friedrich Großhans. Spendenmedaille der Hausfrauen. Eine kniende Germania l., um sie herum lauter schemenhaft dargestellt Hausutensilien, unter der Knienden die Signatur GROSSHANS//Zwischen zwei peltenartigen Ornamenten DER / DEUTSCHEN / HAUSFRAUEN / OPFER, unter dem unteren Ornament VERLAG BALL BERLIN. 49,35 mm; 30,59 g.

Selten und von historischem Interesse. Mattiert. Fast prägefrisch

20,--

Exemplar der Auktion Intermünzkurier 169, Nov. 2009, Nr. 1165.

Der deutschen Kriegswirtschaft fehlte es zunehmend an Metallen, sodass metallene Küchengeräte durchaus zur Linderung des Mangels beitragen konnten. Robert Ball Nachf. war eine Berliner Prägeanstalt.



8297



- 8297 Zweiseitige Bronzeplakette 1915, von Rudolf Kowarzik, auf den 100. Geburtstag Otto von Bismarcks. Brustbild Otto von Bismarcks mit Pickelhaube l., darüber OTTO V(on) BISMARCK 1./4. / 1815 — 1915, im Abschnitt ein dreiblättriges Kleeblatt mit Eichenblättern zwischen seinen Einzelblättern, ganz unten links im Feld die Signatur R(udolf) K(owarzik)//L. gewandte, stehende Germania mit Eichenlaub im Haar, mit der gesenkten Rechten Rosen streuend, mit der Linken großen Schild haltend, auf dem der Reichsadler zu sehen ist, auf der linken Seite am Rand WIR DEUTSCHE FÜRCHTEN GOTT, auf der rechten ABER SONST NICHTS IN DER WELT. 53,98 x 73,74 mm; 174,56 g.

Mattiert. Feine Patina, vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Möller 73, Kassel 2019, Nr. 237.

Reichskanzler Otto von Bismarck hatte am 6. Februar 1888 im Reichstag eine Rede über die Grundsätze seiner deutschen Außenpolitik gehalten und dabei gesagt: "Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt". Dieser Ausspruch wurde außerordentlich oft zitiert, aber aus dem Zusammenhang herausgelöst oft auch missbraucht, insbesondere da der Nachsatz "und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen lässt" fortgelassen wurde.



8298



- 8298 **Länder, Frankreich.** Bronzemedaille 1920, von Léon-Ernest Drivier, auf Paul Deschanel. PAUL DESCHANEL PRÉSIDENT DE LA RÉPUBLIQUE FRANÇAISE; Brustbild l. mit dem Großkreuz der Ehrenlegion (Grand-croix de la Légion d'Honneur) — der französische Staatspräsident ist Grand Maître des Ordens —, hinter der Büste die Signatur L(éon-Ernest) DRIVIER//In Amazonengewand die Gallia in Vorderansicht, Kopf l. gewandt, die Rechte vorgestreckt, mit der Linken Pergament, das auf einem Pfeiler liegt, haltend, vor ihr Eichenzweig, hinter ihr Fasces; im Feld links ÉLU PAR / L'ASSEMBLÉE / NATIONALE / LE XVII / JANVIER / MCMXX. 72,15 mm; 170,61 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 1979, 149.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Emporium 65, Hamburg 2011, Nr. 824.

Paul Deschanel (geb. 13. Febr. 1855 in Schaerbeek bei Brüssel, gest. 28. April 1922 in Paris) war von Februar bis September 1920 Staatspräsident der Dritten Republik. Da sich schon bald nach Amtsantritt Zeichen von Demenz zeigten, musste er nach wenigen Monaten zurücktreten. Die Fasces, die die Strafgewalt der römischen Oberbeamten symbolisierten, bestanden aus einem Bündel von Ruten, mit denen Züchtigungen durchgeführt werden konnten, und aus einem Beil, mit dem die Todesstrafe vollstreckt wurde. Sie wurden von den Dienern der Oberbeamten, den Liktoren, getragen. Die Erste Französische Republik (1792-1804) hatte die Fasces als republikanisches Zeichen zum Staatswappen gemacht; es wurde 1905 in veränderter Form wiedereingeführt.



8299



- 8299 **Zweiseitige Bronzeplakette 1919, von Raoul Lamourdedieu.** Künstlerplakette "Les éprouvés de la guerre" (Die im Kriege Geprüften). In einer Trümmerlandschaft sitzt die Personifikation Frankreichs (Gallia/Marianne) erschöpft l., ihre Rechte liegt auf einem sich anschmiegenden Kleinkind, darunter im Abschnitt ICI LES BARBARES SONT PASSÉS (Hier sind die Barbaren vorbeigekommen)//Im Vordergrund empfängt eine Frau eine andere Frau, die ein Bündel mit Habseligkeiten mit sich führt und sich auf einem Stein niedergelassen hat, und ihr Kind, im Hintergrund führt eine andere Frau einen Invaliden herbei, der auf einer Krücke geht; im Abschnitt HEROISME BONTÉ (Heldentum und Güte); unten rechts über dem Abschnitt die Signatur R(aoul) LAMOURDEDIEU. 69,60 x 54,59 mm; 138,63 g. Monnaie de Paris 3, 220 f. B.

Mattiert. Vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1259.



- 8300 Zweiseitige Bronzeplakette 1919, von Raoul Lamourdedieu. Künstlerplakette "La France victorieuse" (Das siegreiche Frankreich). Die r. stehende Gallia hat ihre Rechte auf einen französischen Helm gelegt, der auf einem Sockel liegt, auf dem der gallische Hahn dargestellt ist, auf ihrer Linken hält sie eine Victoriola; im Hintergrund geht die Sonne auf, die einen pflügenden Landmann bescheint, im Abschnitt die diagonal platzierte Trikolore, davor eine Schale; links über dem Abschnitt die Signatur R(aoul) LAMOURDEDIEU//In einem Rund vor der siegreichen Trikolore mit dem französischen Wappen zwei Kinder, die Elsass und Lothringen verkörpern. 51,39 x 69,99 mm; 154,52 g. Monnaie de Paris 3, 220 A.

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1468.

60,--

- 8301 **Länder, Italien.** 5 Lire 1937. Aus Silber (837). VITT(orio) EM(manuele) III – RE E IMP(eratore); Kopf l./ITA-LIA; Personifikation der Fecondità/Fecunditas oder Italia mit vier nackten Kindern; zwei davon sind offenbar Zwillinge, die sie stillt. Links von der Gruppe das bekrönte Savoyer Wappen und 1937, rechts die Fasces und XV, im Abschnitt L. 5; rechts unten in kleinen Buchstaben die Signatur G. Romagnoli.

Exemplar der Auktion Solidus Numismatik 70, München 2020, Nr. 507.

Die Zwillingengeburt dürfte mit Sicherheit als Anspielung auf Romulus und Remus verstanden worden sein; die Italia auf der Ara Pacis trägt ebenfalls Zwillinge auf ihrem Schoß. Vittorio Emanuele III (1869-1947) war von 1900-1946 König von Italien; am 9. Mai 1936 nahm er den Titel eines Kaisers von Abessinien an. Die Zahl XV ist eine Ärenangabe, die ihren Ausgang von der Machtübernahme der Faschisten im Oktober 1922 nimmt. Für den Umlauf wurde die Münze nur 1936 und 1937 geprägt und ist deshalb verhältnismäßig rar.

5,--

- 8302 **Länder, Kongo.** Zweiseitige Bronzeplakette 1929, von Eugène-Jean De Bremaecker, auf die Einweihung der kongolesischen Eisenbahntrasse von Port-Francqui (heute Ilebo) nach Elisabethville (heute Lubumbashi) durch das belgische Königspaar. In der oberen rechten Ecke INAUGURATION DU CHEMIN DE FER / BAS CONGO – KATANGA / PAR L(eurs) M(ajestés) / LE ROI / ET LA REINE / 12. JUILLET / 1928; Darstellung der Bahntrasse mit den wichtigsten Stationen: PORT-FRANCQUI – BUKAMA – KAMBOVE – ELISABETHVILLE; die halbbekleidete Belgica weist mit ihrer Rechten auf die Bahnstrecke und reicht der vor ihr knienden Personifikation des Kongos – einer "Africa" – die Linke zum Aufstehen; hinter der Belgica die Signatur EUG(ène) J(ean) DE BREMAECKER//Bekleideter Belgier mit Tropenhelm sitzt rechts auf einem Fels und reicht einem links vor ihm stehenden, nur mit einem Lendenschurz bekleideten Kongolesen, der mit einer Brechstange ein Loch in den felsigen Untergrund sticht, Sprengstoff, rechts über der Szene TRAVAIL ET PROGRES. Mit Randpunze der Prägeanstalt: J(ean) FONSON. 65,36 x 55,36 mm; 103,43 g. Vgl. Buchet – Toussaint 2007, 150 Nr. 58.

Bis Port-Francqui, heute Ilebo, ist der Kasai, ein linker Nebenfluss des Kongo, schiffbar. Von dort führte die Eisenbahntrasse nach Bukama, das am Oberlauf des Kongo liegt, und weiter nach Elisabethville, das die Hauptstadt der rohstoffreichen Region Ober-Katanga ist. Benannt ist die 1910 gegründete Stadt nach der bayrischen Prinzessin Elisabeth Gabriele Valérie Marie Herzogin in Bayern, die ihren Namen nach ihrer Tante Elisabeth, der berühmten Sissi, erhielt. Sie war die Gattin des belgischen Königs Albert I. (König von 1909 bis 1934). Zur Eröffnung der neuen Eisenbahntrasse unternahmen Albert und Elisabeth im Juni und Juli 1928 Reisen durch den Kongo.

Das Bild einer Herrschergestalt, die einer knienden untertänigen Personifikation die Hand zum Aufstehen reicht bzw. ihr aufhilft, ist schon in der Antike geläufig. Dieses Motiv kommt besonders oft auf den sog. Reisemünzen des Hadrian vor, vgl. J. M. C. Toynbee, The Hadrianic School. A Chapter in the History of Greek Art, Cambridge 1934. Die von den Belgiern in ihrer Kolonie Kongo eingeführte Zwangsarbeit wurde von diesen als Erziehungsmaßnahme der einheimischen Bevölkerung propagiert, ist aber als Motto "Unité, Travail, Progrès" unter dem Wappenschild der Republik Kongo übernommen worden. Zur Prägeanstalt Fonson & Compagnie vgl. St. De Lombaert, Medal Producers in Belgium (19th-21st C.), in: J. Moens (Hrsg.), Proceedings of the Colloquium "Belgian Numismatics in Perspective" (Brussels 21, May 2016), Brüssel 2017, 131-172, bes. 157-160.

40,--



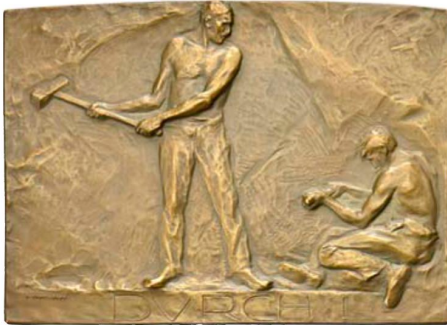
8303 1:1,3



- 8303 Versilberte Bronzemedaille 1958, von Charles Leplae, auf die Weltausstellung in Brüssel. ALGEMENE WERELD TENTOONSTELLING BRUSSELN 1958 — EXPOSITION UNIVERSELLE ET INTERNATIONALE BRUXELLES 1958; nackter Afrikaner in Vorderansicht; rechts unten im Feld die Signatur LEPLAE / 1958 / INCIDIT//Über einen mit Blumen und Früchten übersäten Hintergrund sind die Umschrift VOOR EEN HUMANER WERELD und die Binnenschrift POUR / UN / MONDE / PLUS / HUMAIN platziert. 71,26 mm; 129,27 g. In Originaletui. Mattiert. Hübsche Patina, prägefrisch Exemplar der Auktion Möller 55, Kassel 2010, Nr. 2541.

75,--

Die "Exposition universelle et internationale de Bruxelles" – die 58. Weltausstellung – dauerte vom 17. April bis 19. Oktober 1958 und zog 42 Millionen Besucher an. Sie war die erste Weltausstellung nach dem 2. Weltkrieg. Für diese Ausstellung wurde das Atomium gebaut, das heute ein Wahrzeichen Brüssels ist. Die Welt verlor sich immer mehr in den Kalten Krieg, der zu dieser Zeit besonders von den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ausgetragen wurde. Obwohl es immer mehr Tendenzen zur Entkolonisierung gab, wies Belgien mit dieser Ausstellung auf seine Kolonie Kongo hin und baute in seinem Pavillon ein kongolesisches Dorf auf.



8304 1:1,3



- 8304 **Länder, Krain & Küstenland.** Zweiseitige Bronzeplakette 1904, von Joseph Tautenhayn, auf den Durchstich des Wocheiner/Kobla Tunnels. Im Wocheiner Tunnel holt ein Arbeiter mit seinem Hammer zum Schlag auf eine Brechstange aus, die ein zweiter, kniender Arbeiter hält. Im Abschnitt steht DURCH!, in der linken unteren Ecke die Signatur J(oseph) TAUTENHAYN//Über einem Bergpanorama mit deutlich erkennbarem Tunneleingang reichen sich über den Wolken die nackten Personifikationen von KRAIN und vom Kronland KÜSTENLAND die Hand, im Abschnitt DURCHSCHLAG · DES · WOCHENER-TUNNELS · MAI · 1904 / K(aiserlich) K(önigliche) EISENBAHNBAUDIREKTION — BAUUNTERNEHMUNG G(iacomo) VON CECONI. Dörfy 193; Hauser 2579; Müseler 45/32. 79,12 x 58,45 mm; 189,90 g. Mattiert. Fast prägefrisch Exemplar der Auktion Monasterium 13, Münster 2002, Nr. 2374.

60,--

Die Bahnstrecke Jesenice/Assling – Nova Gorica/Gorizia/Görz – Triest wurde zu Anfang des 20. Jhdts. vom österreichischen K.K. Eisenbahnministerium erbaut, um den Hafen von Triest mit Westösterreich bzw. Süddeutschland zu verbinden. Für das Teilstück von Jesenice bis nach Nova Gorica/Görz, das auch als Wocheiner-Bahn bezeichnet wird, mussten mit einer Gesamtlänge von 18,7 km 36 Tunnel durch das Gebirge geschlagen werden. Der längste Tunnel war der von Kobla mit einer Länge von 6339 m. Sein Stollendurchschlag fand am 31. Mai 1904 in Anwesenheit des Erzherzogs Leopold Salvator statt, der Tunnel konnte am 30. April 1905 fertiggestellt werden. Da jedoch vor der Vollendung der Bahnstrecke ein kleinerer Tunnel eingestürzt war, konnte die Bahnstrecke erst am 19. Juli 1906 endgültig eröffnet werden. Die Bahnstrecke heißt nach dem Tal von Wochein/Bohinj. Die Strecke wird heute nur noch als Lokal- und Touristenbahn genutzt.

Krain (lat. Carniola) ist eine dem Herzogtum Kärnten vorgelagerte Landschaft, die 1002 von Kärnten abgetrennt und 1364 zum Herzogtum erhoben worden war. Ab 1849 war sie österreichisches Kronland, heute ist sie slowenisch. Die einstige Hauptstadt Ljubljana/Laibach ist jetzt die Hauptstadt Sloweniens. Das an der oberen Adria gelegene Österreichische Küstenland/Litorale war ebenfalls ein Kronland des Kaisertums Österreich. Es umfasste die Markgrafschaft Istrien, die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca sowie die reichsunmittelbare Stadt Triest. Giacomo Ceconi (geb. 28. Sept. 1833 Pielungo, gest. 18. Juli 1910, Udine) war für die Leistungen seiner Firma beim Bau des Arlbergtunnels (Durchschlag 1884) in den Adelsstand erhoben worden.



8305 1:1,3



- 8305 **Länder, Louisiana.** Zweiseitige Bronzeplakette 1904, von Adolph Alexander Weinmann, auf die Louisiana Purchase Exposition. Über einem Tatzenkreuz, zwischen dessen Armen französische Lilien platziert sind, ist ein Kreis gelegt, in dem der amerikanische Weißkopfseeadler auf einer Basis mit der Aufschrift SILVER MEDAL / LOUISIANA PURCHASE / EXPOSITION steht; unter der Basis Muschel, rechts und links von ihr Delphine//Über einem Tatzenkreuz, zwischen dessen Armen französische Lilien platziert sind, steht in einem Kreis mit der Legende VNIVERSAL · EXPOSITION · SAINT · LOVIS · VNITED STATES · OF · AMERICA· die bekleidete Personifikation der Vereinigten Staaten mit Freiheitsmütze in Vorderansicht; sie ist dabei, die nackte Louisiana in ein Tuch einzuhüllen, im Hintergrund die aufgehende Sonne, ein Freiheitssymbol; darunter im Abschnitt MCMIV; rechts vom Fuß der Louisiana die Signatur A(dolph) A(lexander) WEINMAN FEC(IT). 66,75 x 66,77 mm; 180,96 g.

Mattiert. Kl. Flecken, vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Emporium 47, Hamburg 2002, Nr. 2314.

Das Gebiet von Louisiana war 1699 französische Kolonie geworden und nach Louis XIV. benannt worden. Am 30. April 1803 hatte der amerikanische Präsident Thomas Jefferson nach komplizierten Verhandlungen im sogenannten Louisiana Purchase das knapp 2.150.000 km² große Louisiana von Napoleon für 15 Millionen Dollar bzw. 80 Millionen französische Francs gekauft. Die Kolonie reichte damals weit in den mittleren Westen hinein. Aus dem Territorium, das südlich des 33. Breitengrades lag, wurde das Orleans-Territorium gebildet, das am 30. April 1812 unter dem Namen Louisiana als 18. Bundesstaat in die Vereinigten Staaten aufgenommen wurde. Für die Sonne als Freiheitssymbol vgl. etwa A. Rabbow, dtv-Lexikon politischer Symbole, München 1970, 228-230. Zu der Weltausstellung in St. Louis vgl. Nr. 8294.



8306 1:1,3



- 8306 **Länder, Kongo.** Zweiseitige Bronzeplakette 1905, von Charles Samuel, im Auftrag des "Holländisch-belgischen Vereins von Freunden der Kunstmedaille" auf den 20. Jahrestag der Gründung des Kongo-Freistaates. Eine am Boden liegende nackte Afrikanerin mit zerbrochenen Hand- und Fußfesseln wendet sich schutzflehend an eine antikisch gekleidete, bekrönte Belgica (eigentlich Gallia Belgica), im Hintergrund, Palmen, Gebirge, strahlender Stern und ein Gewässer, hinter der Belgica ein Wappenschild mit einem Monogramm Leopolds II. umgeben von Eichenlaub; im Abschnitt XX ANNIVERSAIRE DE LA FONDATION / DE L'ETAT INDEPENDANT DV CONGO; unter dem Wappenschild die Signatur CH(arles) SAMUEL//Bananenstaude mit herabhängenden Lianen, ein Palmbaum und ein Elefantenstoßzahn, daneben SOCIÉTÉ / HOLLANDAISE-BELGE / DES AMIS / DE LA MÉDAILLE D'ART / 1905. Mit Randpunze: PAUL FISCH. 56,83 x 55,68 mm; 69,99 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 18, Borgholzhausen 2004, Nr. 289.

Sir Henry Morton Stanley (geb. 28. Jan. 1841 in Denbigh/Wales, gest. 10. Mai 1904 in London), Journalist und Buchautor, hatte am 10. November 1871 den verschollenen David Livingstone in der Nähe des Tanganjikasees ausfindig gemacht und anschließend auf der Suche nach den Quellen des Nils den Kongo erforscht. Durch seine Berichte über den Kongo wurde der belgische König Leopold II. auf ihn aufmerksam, der bestrebt war, Kolonien zu erwerben. Im September 1876 veranstaltete er eine geographische Konferenz in Brüssel, bei der es vor allem um den Kongo ging. 1878 schloss der König einen Vertrag mit Stanley, der ihm den Kongo insbesondere durch Landkäufe sichern sollte. Dabei gründete dieser auch die Stadt Leopoldville (heute Kinshasa), die er nach seinem Auftraggeber benannte. Auf der von Bismarck 1884 in Berlin organisierten Kongokonferenz wurde Leopold der

Kongo als privater Besitz zugesprochen. Er verpflichtete sich, die Lebensbedingungen der einheimischen Bevölkerung zu verbessern und die Sklaverei auszurotten. Am 23. April 1885 etablierte Leopold die von ihm geschaffene Association Internationale du Congo (AIC) als Eigentümerin des Kongo und setzte für den Kongo-Freistaat eine eigene Verfassung in Kraft. In der Folgezeit kam es zu einer brutalen Ausbeutung der Kolonie, bei der etwa die Hälfte der indigenen Bevölkerung umkam. 1908 wurde der Kongo vom belgischen Staat übernommen. Am 30. Juni 1960 wurde der Kongo von Belgien in die Unabhängigkeit entlassen. Die "Société hollando-belge des amis de la médaille d'art" wurde am 24. März 1901 durch eine Initiative der Revue belge de numismatique und der Tijdschrift voor Munt- en Penningkunde gegründet. Der erste Präsident war Alphonse de Witte, unterstützt von dem Vicomte B. de Jonghe und Professor J. Six. Aus finanziellen Gründen fasste die Gesellschaft am 16. November 1958 ihren Auflösungsbeschluss; vgl. A. Buchet – J. Toussaint, La Société hollando-belge des amis de la médaille d'art (1901-1920) et la Société royale "Les amis de la médaille d'art" A.S.B.L. (1920-1959), Revue Belge de Numismatique et de Sigillographie 137, 1991, 177-182. Die Prägestalt Paul Fisch geht zurück auf eine Firma, die 1853 von dem aus Deutschland gekommenen Antoine Fisch in Brüssel gegründet wurde. Die Firma wurde von Josef Fisch, seinem Bruder Paul (1865-1919) und anderen Familienmitgliedern übernommen. Im Jahre 1898 gründete Paul Fisch in Aîné seine eigene Prägestalt; vgl. St. De Lombaert, Medal Producers in Belgium (19th-21st C.), in: J. Moens (Hrsg.), Proceedings of the Colloquium "Belgian Numismatics in Perspective" (Brussels 21, May 2016), Brüssel 2017, 131-172, bes. 165 f.



8307 1:1,3



8308 1:1,3



- 8307 **Länder, Niederlande.** Einseitige, ovale Bronzemedaille 1924, unsigniert, auf die Gründung der Lampenfirma "De Nood". AL IS DE NOOD OOK NOG ZOO GROOT HET LICHT GAAT ZEKER DAGEN (Und ist die Not auch noch so groß, das Licht wird sicher tagen/leuchten); auf ihren Unterschenkeln hockt eine nackte junge Frau mit langem Haar, die durchaus eine Personifikation der Batavia darstellen mag, mit Schlangenarmreife und einem Diadem im Haar r., ihre Hände sind gefesselt; im Hintergrund geht die Sonne auf und umstrahlt die Jahreszahl 1924. 44,75 x 59,95 mm; 51,73 g.

Mattiert. Kl. Belagreste, fast prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1194.

Die Firma besteht bis heute und wirbt mit der Aussage: "DE NOOD is al bijna 100 jaar gespecialiseerd in het ontwerpen en produceren van buitenverlichting van de allerhoogste kwaliteit" (De Nood is schon beinahe 100 Jahre spezialisiert auf das Entwerfen und Produzieren von Außenbeleuchtungen von allerhöchster Qualität).

- 8308 **Bronzemedaille 1945, unsigniert, auf die Befreiung der Niederlande von der nationalsozialistischen Besetzung.** VRUJ - HEID rechts und links im Feld; Batavia/Libertas mit Freiheitshut und eng anliegendem Gewand wendet sich im Ausfallschritt r.; mit der Rechten schwingt sie ein Schwert, in der vorgestreckten Linken hält sie einen Palmzweig, zu ihren Füßen zerrissener Stacheldraht und zersprengte Fußfesseln//JE MAINTIENDRAI - 5 MEI 1945; Krone über Löwen, der mit seiner Pranke ein Hakenkreuz zertrümmert, links Bündel von sieben Pfeilen, rechts Säbel. 60,27 mm; 76,09 g.

Selten und historisch bedeutsam. Mattiert. Winz. Randfehler, leichter Belag, vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 132, Borgholzhausen 2020, Nr. 2142.

Am 10. Mai 1940 begannen deutsche Streitkräfte mit der Bombardierung von Rotterdam und fielen in die neutralen Niederlande ein. Sie hielten das Land für nahezu 5 Jahre besetzt. Dabei wurde die Arbeitskraft der Menschen des Landes brutal für die deutsche Kriegsproduktion und den Bau des Atlantikwalls missbraucht; fast drei Viertel der niederländischen Juden wurden deportiert und getötet. Große Teile des Landes waren am Ende des 2. Weltkriegs verwüstet. Am 4. Mai 1945 unterzeichnete bei Lüneburg Hans-Georg von Friedeburg im Auftrag des letzten deutschen Reichspräsidenten Karl Dönitz vor dem britischen Feldmarschall Bernard Montgomery die Teilkapitulation der Wehrmacht für Nordwestdeutschland, Dänemark und die Niederlande. Sie trat am 5. Mai in Kraft. Die Einzelheiten der Kapitulation der deutschen Truppen im sogenannten "Reichskommissariat der Niederlande" wurden am 5. Mai in Wageningen/Gelderland von dem kanadischen General Charles Foulkes und dem deutschen General Johannes Blaskowitz im Beisein von Prinz Bernhard, dem Kommandanten der niederländischen Truppen, ausgehandelt. In Holland wird der 5. Mai bis heute als Bevrijdingsdag begangen und ist gesetzlicher Feiertag.

Die Bedeutung des charakteristischen Hut, den die als Libertas/Freiheit oder Batavia zu verstehende Personifikation trägt, geht aus einer Medaille von 1648 (vgl. Künker Auktion 232, Lot 295) hervor, auf der die Personifikationen der sieben nördlichen Provinzen einen solchen Freiheitshut umtanzen: auf ihm steht PAX ET LIBERT(as) FOED(erationis) BELGAR(um) (Friede und Freiheit der Union der Niederlande). Ein goldener Löwe – der auch Leo Belgicus oder nassauischer Löwe genannt wird – ist das Wappentier der Oranier und auch der "Republik der Sieben Vereinigten Niederlande". Seit Wilhelm I. von Oranien ist "Je maintiendrai" (Ich werde bewahren) der Wahlspruch der niederländischen Könige; die sieben Pfeile erinnern an die Gründung des Staates durch die sieben nördlichen Provinzen.



8310 1:1,3

8309 1:1,3

8310 1:1,3

- 8309 **Länder, Nubien.** Bronzemedaille 1905, unsigniert, im Stil der Orientalisten für die Freunde der "Maison du Livre Charles Meunier". Szene aus der Novelle "La Maison sur le Nil ou Les apparences de la vertu": Der griechische Reisende Bion von Klazomenai war nach Äthiopien/Nubien gereist und hatte dort in einem Haus am Nil übernachtet. Die Gastfreundschaft eines Äthiopiens war so weit gegangen, dass er Bion nicht nur aufs Großzügigste bewirtet hatte, sondern ihm auch seine sehr junge Tochter für die Nacht angeboten hatte. Nachdem er dieses Angebot abgelehnt hatte, war die Verschmähte in die Nacht hinausgelaufen, verfolgte Bion aber bei seiner Abreise und flehte ihn vergeblich an, sie mitzunehmen. Im Abschnitt: MAISON SUR LE NIL / PIERRE LOUÏS//In einem Punktkreis: AUX AMIS / DE LA MAISON / DU LIVRE / CH(arles) M(eunier) / 1905. Mit Randpunzen: BRONZE, eingetiefte Raute, darin J. Schwert D. 65,20 mm; 122,12 g. R Mattiert. Prägefrisch Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 55, Leipzig 2007, Nr. 307.

150,--

Pierre Louÿs (geb. 10. Dez. 1870 in Gent, gest. 4 Juni 1925 in Paris) war ein französischer Lyriker und Romancier; er gilt als ein Meister der erotischen Literatur. Sein berühmtestes Werk sind "Les Chansons de Bilitis", die 1894 erschienen (vgl. Nr. 8232). Noch im gleichen Jahr erschien seine Novelle "La Maison sur le Nil ou Les apparences de la vertu", die Claude Debussy gewidmet war. Louÿs übersetzte zahlreiche griechische Lyriker ins Französische. Trotz seiner literarischen Erfolge starb er verarmt. Nicolas-Adolphe Charles Meunier (1865-1948) war ein französischer Verleger und Buchbinder, der in der Belle Époque geradezu als Apostel der Buchbindekunst galt. Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhundert etablierte er in der Rue de la Bienfaisance in Paris das "La Maison du Livre"; 1904 hatte er eine Edition von Pierre Louÿs' "Maison sur le Nil" herausgebracht. In der Auktion Koller 170, Sept. 2014, Lot 269 wurde ein Exemplar dieses Büchleins für CHF 1400 versteigert: "Louÿs, Pierre. La Maison sur le Nil ou les apparences de la vertu. Illustrations de Paul Gervais. UND: Ders. Ariane ou le chemin de la paix éternelle. Illustrations de Georges Rochegrosse. 2 Bände. Paris, P. Renouard für Charles Meunier, 1904. 4°. 27 S., [1] Bl.; [2] Bl., 28 S. Hellbraune Maroquin-Meistereinfälle mit reicher Goldprägung und floralen Leder-Intarsien im Stil des Art Nouveau (sign. J. Weckesser 1919). Original-Broschuren eingebunden. Zus. in Schuber". Wie es heißt, wurde die unsignierte Medaille von dem Orientalisten Guillaume Laplagne (1874-1927) entworfen; nur 125 Exemplare sollen aufgelegt worden sein, die zusammen mit der Buchausgabe verkauft wurden.

- 8310 **Länder, Ruanda.** Bronzemedaille o. J. (1926/27), von Joseph Witterwulge, auf die Gewinnung von Ruanda. Die auf einem Fels r. sitzende bekleidete Belgica legt der kniefälligen nackten Ruanda, die ihre Rechte küsst, die Hand um die Schulter, hinter ihr ein Urwaldbaum mit Lianen, im Abschnitt RUANDA, am rechten mittleren Rand die Signatur J(oseph) WITTENWULGHE//Linkshin kniender einheimischer Soldat (Askari) mit Fes, der sein Gewehr angelegt hat, im Hintergrund Urwaldpflanzen, darunter im Abschnitt: CAMEROUN TABORA / 1914 EST AFRICA IN 1912 / RHODESIE. 70,54 mm; 107,55 g. Buchet – Toussaint 2007, 146 Nr. 54. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch Exemplar der Auktion Münzzentrum 110, Köln 2002, Nr. 6834.

75,--

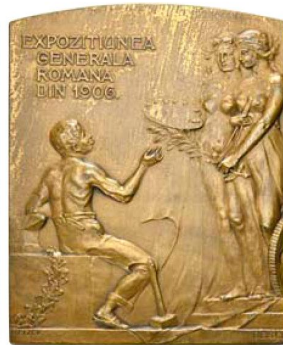
Mit Beginn des 1. Weltkrieges attackierten Briten, Franzosen und auch Belgier die deutsche Kolonie Kamerun. Die deutsche Schutztruppe konnte sich bis Februar 1916 halten. Deutsch-Ostafrika war von Anfang bis Ende des 1. Weltkrieges umkämpft; aufgrund des zähen Widerstandes Paul von Lettow-Vorbeck konnten die Alliierten, unter ihnen auch die Belgier, Deutsch-Ostafrika nicht völlig unter ihre Kontrolle bringen; am Ende drangen die Deutschen sogar bis nach Rhodesien vor. Das im mittleren Deutsch-Ostafrika gelegene Tabora, das durch die von den Deutschen gebaute Eisenbahntrasse im Jahre 1912 zu einem wichtigen Handelsplatz der Kolonie geworden war, wurde 1916 von belgischen Kolonialtruppen unter dem Kommando von General Charles Tombeur eingenommen, dann aber von den Briten übernommen, die dort ihre Kolonie Tanganjika gründeten. Für ihre Teilnahme an dem Kolonialkrieg in Afrika erhielten die Belgier nach dem ersten Weltkrieg einen Teil von Deutsch-Ostafrika, nämlich Ruanda, als Völkerbundsmandat.



8312



8311 1:1,5



8312



- 8311 **Länder, Rumänien.** Zweiseitige Bronzeplakette 1906, von Rudolf Cizek, auf die Rumänische Generalausstellung. Um das Porträt von Carol I. in einem eingetieften Kreis steht oben in Umschrift CAROL I. REGE – AL ROMANIEI, unten ist der Kreis von Lorbeer und Eichenlaub umgeben, darunter der viergeteilte Wappenschild des Königreichs Rumäniens: Oben links der Goldene Adler der Walachei, der goldene Auerochse für Moldau, der goldene Löwe für die Kleine Walachei, die beiden goldenen Delphine für die Dobrudscha, darübergelegt der viergeteilte schwarz-weiße Schild der Hohenzollern; links darunter 1866 / 1906 / COLABORATORILOR / NOSTRI (Unseren Mitarbeitern), links von dem Porträt die nackte Personifikation Rumäniens en face mit umgelegtem Mantel, Lorbeer im Haar und einem riesigen Palmwedel in der Linken; die Stufe, auf der sie steht, ist mit Rosen bestreut/Ein nackter Arbeiter sitzt rechts auf einem Steinblock, auf dem ein Amboss steht; gegen sein rechtes Knie ist der Stiel eines schweren Hammers gelehnt; mit dem linken Arm lehnt er auf dem Amboss und wendet sich im Redegestus mit der erhobenen Rechten an zwei vor ihm stehende weitgehend nackte Frauen, die mit Lorbeerzweigen bekränzt sind; die hintere, die eine Palette in ihrer Rechten hält, ist als Ars oder Pictura zu deuten, die vordere mit einem Zirkel in der Rechten, einem Palmzweig in der Linken, gegen deren Beine ein Zahnrad gelehnt ist, soll die Scientia bzw. Industria darstellen; im Abschnitt links R(udolf) CIZEK, rechts (Adolf) RESCH, auf den möglicherweise der Entwurf der Medaille zurückgeht. 57,23 x 70,53 mm; 99,21 g. Mattiert. Prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 38, Leipzig 2004, Nr. 930.

Die Rumänische Generalausstellung wurde anlässlich des 40. Jahrestags der Erhebung Carols I. (geb. 20. April 1839 in Sigmaringen, gest. 10. Oktober 1915 auf Schloss Peleş in Sinaia) zum Fürsten von Rumänien am 20. April 1866 veranstaltet; seine Krönung zum König fand erst am 26. März 1881 statt. Das Reversbild will suggerieren, dass der Arbeiter von der Kunst wie von der naturwissenschaftlichen Forschung und darauf basierendem Unternehmertum profitieren kann. Adolf Resch ist bekannt durch sein 1901 in Hermannstadt veröffentlichtes Buch "Siebenbürgische Münzen und Medaillen 1538 bis zur Gegenwart".

- 8312 **Länder, Südamerika.** Zweiseitige, versilberte Bronzeplakette 1905, von Louis Eugène Mouchon, auf den Erfinder des Coca-Weins. Hüftbild des Angelo Mariani im Alter von 67 in seiner Fabrik beim Abfüllen von Coca-Wein; darunter ANGELO MARIANI / PARIS; am linken unteren Rand des Bildes E(ugène) MOUCHON / 1905//Steht COCA BANANENSTAUDE sitzt ein halbbekleideter Mann, der seinen Weinbecher hochhält, in den eine nackte Indianerin mit Federschmuck über der Stirn und einer Halskette, in der Linken eine Handfackel haltend, Coca-Blättersaft einträufelt, hinter dem Mann eine blühende Damiana-Pflanze, im Hintergrund drei Lamas, über den Wolken fährt der Sonnengott Apollon/Helios auf seinem von vier Pferden gezogenen Wagen r. Mit Randpunzen: BRONZE und eingetiefte Raute, darin J Schwert D. 36,96 x 52,33 mm; 48,86 g. Vgl. Forrer IV, 177. R Mattiert. Prägefrisch

150,--

Exemplar der Auktion CNG Electr. Auct. 459, 2020, Nr. 630.

Coca-Wein war ein alkoholisches Getränk, bei dem Wein mit Kokain vermischt wurde. Eine der berühmtesten Marken war seit 1863 Vin Mariani, der von dem französisch-korsischen Chemiker und Unternehmer Angelo/Angé-François Mariani (geb. 1838 in Pero-Casavecchie/Korsika, gest. 1914) erfunden wurde. 1914 wurde dieses Getränk in den USA verboten. Zuvor schon hatte ein amerikanischer Pharmakologe, John Stith Pemberton, den Wein durch einen nichtalkoholischen Syrup aus koffeinhaltigen Kola-Nüssen und einer ebenfalls koffeinhaltigen Safranmalvenart (Damiana) ersetzt und damit Coca-Cola geschaffen. Vgl. auch Medaille Nr. 8014 und zu Angelo Mariani Aymon de Lestrangé, Coca Wine: Angelo Mariani's Miraculous Elixir and the Birth of Modern Advertising, Rochester (Vt.) 2018.



8313



- 8313 **Länder, Transvaal.** Bronzemedaille o. J. (1900), von François-Rupert Carabin, auf die Reise Ohm Krügers durch Europa. Büste Paul Krugers I./NOTRE / RESISTANCE / ETONNERA LE / MONDE (Unser Widerstand wird die Welt in Erstaunen versetzen) / KRÜGER oben rechts im Feld; eine halbnackte Frau mit afrikanischen Zügen, die eine Freiheitsmütze trägt, wird von einem Leoparden angegriffen, der in ihren rechten Oberarm beißt; die Frau hält in ihrer gesenkten Rechten ein zerbrochenes Messer, in ihrer Linken eine Schleuder; unter der Frau 20 OCTOBRE 1899-19..?, am linken Rand die Signatur R. CARABIN. 49,60 mm; 56,98 g. Maier 2010, 257 Nr. 215.

RR Mattiert. Fast prägefrisch

150,--

Exemplar der Auktion Kricheldorf 47, Berlin 2002, Nr. 4179.

Stephanus Johannes Paulus Kruger (geb. 10. Okt. 1825 in Vaalbank/Kapkolonie, gest. 14. Juli 1904 in Clarens/Schweiz) war von 1882 bis 1902 Präsident der Südafrikanischen Republik/Transvaal. Sein Urahn war ein Berliner, der als Söldner der Niederländischen Ostindien-Kompanie nach Südafrika kam. Kruger war zeitlebens ein großer Liebhaber der afrikanischen Natur; nach ihm wurde später der Kruger-Nationalpark benannt.

1806 hatten die Holländer die niederländische Kapkolonie an England abgetreten; wegen der Aufhebung der Sklaverei im Jahre 1834 wurde den auf Landwirtschaft konzentrierten holländischstämmigen Buren die wirtschaftliche Grundlage entzogen; von 1835 bis 1841 wanderten sie im Großen Treck in das Hinterland aus und gründeten dort die Buren-Republik Oranje-Freistaat (Bloemfontein) und die Südafrikanische Republik (Transvaal). Ein erster Versuch der Engländer, im Jahre 1877 die Südafrikanische Republik/Transvaal zu annektieren, scheiterte im 1. Burenkrieg von 1880/81. Die Entdeckung von Diamanten- und Goldvorkommen in den Burenrepubliken löste erneut das Bestreben der Engländer, besonders aber Cecil Rhodes' und seiner British South Africa Company, aus, die Burenrepubliken unter ihre Kontrolle zu bringen und ihren Kap-Kairo-Plan, d.h. eine britische Kontrolle Afrikas vom Kap bis hin nach Kairo, zu verwirklichen. Dem versuchte der Präsident von Transvaal, Paul Kruger (1825-1904), entgegenzuwirken. Rhodes etablierte nördlich der Burenrepubliken neue britische Kolonien, insbesondere das nach ihm benannte Rhodesien. Eine erste Attacke von Rhodes im Jahre 1896 konnte von Paul Kruger abgewehrt werden; Kaiser Wilhelm gratulierte Kruger zu seinem Erfolg. Diese sogenannte Kruger-Depesche verschärfte die Missstimmung in den deutsch-englischen Beziehungen. Der Krieg brach am 20. Oktober 1899 aus. Nach Anfangserfolgen der Buren konnten die Briten mit ihrer militärischen Überlegenheit die Buren schlagen und ihre Republiken besetzen. Paul Kruger floh im Jahre 1900 auf einem holländischen Kriegsschiff, das ihm Königin Wilhelmina geschickt hatte, nach Europa und warb dort vergebens um Unterstützung; selbst Frankreich wollte der Buren wegen keinen Krieg mit England beginnen. Bei dieser Werbetour für die burische Sache ist diese Medaille entstanden. Burische Verbände führten bis 1902 einen Guerillakrieg gegen die Engländer. Der englische General Lord Kitchener brannte daraufhin burische Farmen nieder und internierte ca. 120.000 Buren in Konzentrationslagern. Beide Seiten wurden von der indigenen Bevölkerung unterstützt. Angesichts der britischen Überlegenheit und Brutalität mussten die Buren 1902 aufgeben, und Krügers Hoffnung, den Krieg erfolgreich fortsetzen zu können – die auf der Medaille durch 19..? ausgedrückt ist –, fand ein Ende. Er starb bald darauf im Schweizer Exil. Die Münze zeigt die personifizierte Afrika/Transvaal mit der phrygischen Mütze, die für den Freiheitskampf steht, die von einem Leoparden angegriffen wird. Drei Leoparden, die oftmals als Löwen bezeichnet werden, gehören seit Richard Löwenherz zum Wappen Englands. Für die Verwendung der Schleuder in Afrika vgl. K.G. Lindblom, Die Schleuder in Afrika und anderwärts, Stockholm 1927. Carabins lange Tätigkeit als Holzschnitzer kommt in dem Porträt von Ohm Krüger deutlich zum Ausdruck.



8314 1:1,5



- 8314 **Länder, Vereinigte Staaten.** Versilberte Bronzemedaille 1914, von Godefroid Devreese, auf Amerikas Getreidehilfe für Belgien. LL MM (Leurs majestés) ALBERT – ET ELISABETH; gestaffelte Brustbilder des belgischen Königspaares l.; Albert in Uniform mit umgehängtem Mantel; Elisabeth mit Diadem; die Signatur G(odefroid) DEVREESE//GENEROSITE – AMERIQUE – BELGIQUE GRATITUDE 1914; die halbnackte Personifikation der Vereinigten Staaten r. gewandt, übergibt einer links stehenden belgischen Familie – l. gewandter nackter Mann und neben ihm in die Knie gehende Frau mit Kleinkind – ein Getreidebündel, im Hintergrund Schiff, das den Namen RELIEF trägt; unten links die Signatur G(odefroid) DEVREESE. 89,80 mm; 215,27 g. R Mattiert. Vorzüglich

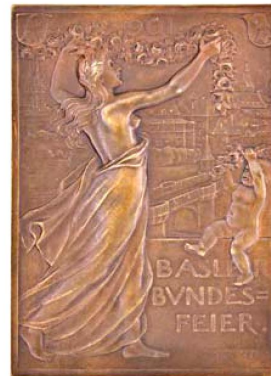
40,--

Exemplar der Auktion Lanz 110, München 2002, Nr. 785.

Albert I. (geb. 8. April 1875, gest. 17. Februar 1934) war von 1909 bis 1934 König der Belgier; er war ein Neffe Leopolds II. Seine Gattin war die Wittelsbacher Prinzessin Elisabeth, eine Nichte der österreichischen Kaiserin Elisabeth ("Sissi"). Er lehnte das deutsche Einmarschbegehren ab, verteidigte Belgien gegen die einmarschierenden Deutschen und leistete von Nordfrankreich aus Widerstand gegen die deutschen Besatzer. Nachdem von August bis Oktober 1914 die Deutschen das neutrale Belgien mit großer Brutalität besetzt, das Generalgouvernement Belgien eingerichtet und große Teile der vorhandenen Lebensmittel – Getreidevorräte und Vieh – beschlagnahmt hatten, litten viele Belgier, insbesondere in den Städten, Hunger. Erleichterung und Hilfe kam durch eine amerikanische Initiative, das sogenannte "Belgische Hilfswerk"/Commission for Relief in Belgium (CRB). Während des gesamten 1. Weltkriegs sorgte der amerikanische Bergbauingenieur und spätere Präsident Herbert C. Hoover dafür, dass die belgische Bevölkerung in einer bisher beispiellosen Hilfsaktion mit fünf Millionen Tonnen Lebensmittel versorgt wurde. Mit amerikanischen Spenden wurden Nahrungsmittel gekauft und nach Nordfrankreich gebracht, von wo aus sie nach Belgien gelangten. Die chiasmatische Formulierung auf dem Revers gibt den Dank der Belgier dafür wieder.



8315 1:1,5



- 8315 **Städte, Basel.** Zweiseitige Bronzeplakette 1901, von Hans Frei, auf die 400-Jahrfeier des Anschlusses von Basel an die Schweizer Eidgenossenschaft. Vor dem Stadttor, dessen Fallgitter hochgezogen ist, reichen sich die Vertreter Basels und die Gesandten der Eidgenossen die Hand: Ein Handschlag, der den Eintritt in die Konföderation besiegelt; darüber 1501, darunter in einer von Eichenzweigen umgebenen Kartusche HIE BASEL, HIE SCHWEIZER BODEN. In der Stadt sind Trommler und Soldaten angetreten; deutlich sichtbar sind die Pflastersteine, die in der ursprünglichen Version des Mottos eine Rolle spielten. Auf dem Fallgitter die Signatur HANS FREI//Die halbnackte Verkörperung der Stadt Basel, die Basilea, schreitet mit einer Rosengirlande, die sie in ihren erhobenen Händen trägt, r., im Hintergrund die Stadtsilhouette von Basel und die alte Rheinbrücke; vor ihr sitzt ein kleiner Putto, der ebenfalls eine Rosengirlande hält, auf einer Mauer, auf der BASLER / BVNDES- / FEIER steht; auf dem Grund vor der Mauer die Signatur HANS FREI. In der oberen linken Ecke das Wappen von Basel-Land: der Bischofsstab mit sieben Krabben auf der r. gewandten Krumme; in der oberen rechten Ecke das Wappen von Basel-Stadt, der Bischofsstab mit drei Querbalken l.; zwischen den Wappen die Jahreszahl 1901. 59,01 x 81,28 mm; 140,20 g. Mattiert. Prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Münzgalerie München, Liste 147, Juli 2001, Nr. 1444.

Nach dem Schwaben- bzw. Schweizerkrieg, in dem die Eidgenossen sich erfolgreich gegen Kaiser Maximilian und den Schwäbischen Bund verteidigt hatten, schloss sich Basel am 13. Juli 1501 der Schweizer Eidgenossenschaft an. 1501 sollen beim Einzug der Schweizer Gesandten Kinder gerufen haben: "Hie Schwiz grund und boden und die stein in der bezezi (= Gasse)!" ; vgl. dazu M. Tomaszewski, "Hie Basel – Hie Schweizerboden"? Konstruktionen (supra)urbaner Räume der Stadt Basel im 16. Jahrhundert, in: K. Igel – Th. Lau (Hrsg.), Die Stadt im Raum. Vorstellungen, Entwürfe und Gestaltungen im vormodernen Europa, Wien/Köln/Weimar 2016, 309-316. Aus dem Ruf der Basler Kinder wurde dann die vereinfachte Variante: "Hie Basel, hie Schweizer Boden". Nicht ohne Grund ist die alte Basler Steinbrücke über den Rhein auf der Plakette gezeigt. Die Brücke wurde schon früh unter Fürstbischof Heinrich von Thun (1216-1238) errichtet. Auf der Kleinbaseler Seite trugen fünf Steinpfeiler, auf der Großbaseler Seite sieben Holzpfeiler die Brücke. Sie war von enormer wirtschaftlicher Bedeutung, weil sie den Nord-Süd-Warenverkehr sehr erleichterte; sie brachte der Stadt hohe Brückenzölle ein und führte zu einem Aufblühen der Stadt. Die Brücke, die immer wieder wegen der starken Strömung des Rheins in Mitleidenschaft gezogen wurde, hatte bis 1899 Bestand. Damals wurde beschlossen, eine moderne Brücke zu bauen; die neue 18,8 Meter breite und 192 m lange Rheinbrücke wurde am 11. November 1905 eingeweiht. Sie gilt als Grenze zwischen Hochrhein und Oberrhein.



8316 1:1,3



- 8316 **Städte, Brüssel.** Zweiseitige Bronzeplakette 1910, von Paul Du Bois, auf die Generaldirektoren der Weltausstellung in Brüssel. Die gestaffelten Büsten der beiden Generaldirektoren der Weltausstellung r., im Abschnitt A MESSIEVRS LE COMTE ADRIEN VANDERBVRGH / ET EVGENE KEYM, DIRECTEVRS GENERAUX, im Feld vor den Büsten die Signatur in Monogrammform P(aul) D(u) B(ois)//Unter einem Laubbaum sitzt auf einem Felsen die nackte Personifikation Brüssels r. und schaut auf die Bauten des Ausstellungsgeländes, mit ihrer Rechten hält sie den Wappenschild Brüssels (St. Michael, hier wenig korrekt wiedergegeben), mit der Rechten den Brabants (Brabanter Löwe), über der Silhouette des Ausstellungsgeländes EXPOSITION / UNIVERSELLE / DE BRUXELLES / 1910; am linken unteren Rand PAVL DVBOIS, am rechten unteren Rand FONSON & C(ompagn)ie. 62,18 x 48,60 mm; 96,73 g.

Mattiert. Prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1234.

Die Exposition Universelle et Internationale de Bruxelles dauerte vom 23. April bis 1. November 1910. 1897 hatte bereits eine Weltausstellung in Brüssel stattgefunden. Generaldirektoren waren Comte Adrien Vanderburgh und Eugène Keym (geb. 29. Apr. 1861, best. 1. Dez. 1920, Kommunalpolitiker und Kunstsammler). Zur Prägeanstalt Fonson & Compagnie vgl. St. De Lombaert, Medal Producers in Belgium (19th-21st C.), in: J. Moens (Hrsg.), Proceedings of the Colloquium "Belgian Numismatics in Perspective" (Brussels 21, May 2016), Brüssel 2017, 131-172, bes. 157-160.



8317



- 8317 **Städte, Frauenfeld.** Silbermedaille 1890, von Hugues Bovy, auf das Schützenfest in Frauenfeld. HEIL DIR HELVETIA; die gewappnete Helvetia mit einem Schwert in der Rechten und einem ovalen Schild in der Linken schützt die sitzende Personifikation Frauenfelds, die ihre Rechte auf Früchte und Getreideähren gelegt hat und mit der Linken den Wappenschild Thurgaus hält. Im Hintergrund Schloss Frauenfeld mit seinem 19 m hohen Bergfried; im Abschnitt die Jahreszahl 1803; im Abschnitt in kleiner Schrift die Signatur HUGUES BOVY//EIDGENÖSSISCHES SCHÜTZENFEST IN FRAUENFELD – JULI 1890; das Wappen von Frauenfeld (ein "Freuli", das den "Leuli" an die Kette genommen hat), dahinter vier Büchsen und Lorbeer- sowie Eichenlaub. 45,09 mm; 38,62g.

In Etui. Hübsche Patina, min. berieben, vorzüglich +

40,--

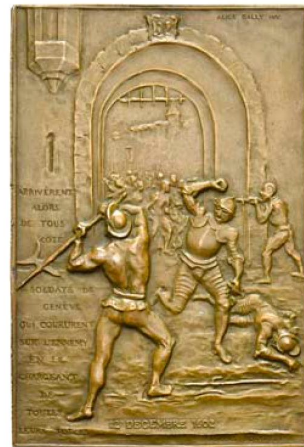
Frauenfeld ist der Vorort des Schweizer Kantons Thurgau. Das Wappen des Kantons Thurgau bilden zwei schreitende Löwen auf einem schräg geteilten grünen und silbernen Grund. Das Wappen geht auf die Grafen von Kyburg zurück. 1803 wurde Thurgau, das bis dahin von sieben anderen Kantonen und zehn Orten verwaltet wurde, selbständig. Die Farbe Grün im Kantonswappen spielt als Farbe der Freiheit darauf an.



8319



8318



8319

- 8318 Städte, Genf.** Bronzemedaille 1896, von Giuseppe Chiattoni, auf die Schweizerische Nationalausstellung in Genf. Links im Feld GENÈVE / 1896, rechts im Feld EXPOSITION / NATIONALE / SUISSE; auf einer steinernen Sitzbank (Exedra) sitzt en face die halbnackte Personifikation der Stadt Genf (Geneva), die in ihrer gesenkten Rechten einen Ölzweig hält, mit der erhobenen Linken den Ast eines hinter ihr stehenden Baumes fasst. Rechts neben ihr steht der Wappenschild der Stadt Genf, links neben ihr der der Schweiz, auf der Stirnseite der Stufe, auf der sie steht, ist POST TENEBRAS / LUX (Nach den Schatten [wieder] Licht) zu lesen; auf der oberen Kante der Stufe steht A. MEYER INV(enit) MOD(ellavit), über dem Schweizer Wappenschild G. H.//Darstellung des Palais des Beaux-Arts/Kunstpalastr in Genf, der zum Ausstellungsgelände gehörte, darunter eine von Lorbeer umgebene Tafel mit der Aufschrift PERRON-BRUNET, am unteren linken Rand in Umschrift G(iuseppe) CHIATTONE INV(enit), am unteren rechten Rand GEORGES HANTZ FEC(it). 45,07 mm; 39,74 g. Mattiert. Fast prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Möller 64, Kassel 2014, Nr. 1428.

Die halbnackte Frau ist deshalb sicher mit der Geneva zu identifizieren, weil auf der Stufe unter ihren Füßen die Devise der Stadt Genf, die das Stadtwappen (Reichsadler und Petruschlüssel des Bischofs) ergänzt, zu lesen ist. "Post tenebras lux" ist eine Kurzform eines Satzes aus dem Buch Hiob 17, 12: "et rursum post tenebras spero lucem" (Und wiederum nach den Schatten hoffe ich auf Licht). Das Motto machten sich die Genfer Calvinisten zu eigen und bezogen das Dunkel auf den Katholizismus. Das Motto ist auch auf dem Genfer Reformationsdenkmal zu lesen.

- 8319** Zweiseitige Bronzeplakette 1902, von Hugues Bovy, auf das Kantonale Schützenfest, das mit dem 300sten Jahrestag der Escalade zusammenfiel. Die halbnackte Personifikation von Genf (Geneva) hebt den Vorhang der Geschichte und gibt damit den Blick frei auf den gescheiterten Versuch, die Mauer von Genf zu erklimmen; darunter im Abschnitt TIR CANTONAL GENEVOIS / 1902 / 3EME CENTENAIRE / DE L'ESCALADE, links von der Schrift das Wappen der Stadt Genf mit Spruchband POST – TENEBRAS – LUX; am linken Rand unten HUGUES BOVY F(ecit), oben C. ROCH INV(enit)//Kampf um die Porte Neuve; auf der linken Seite die Erklärung ARRIVÈRENT / ALORS / DE TOUS / CÔTÉS / SOLDATS DE / GENÈVE / QUI COURURENT / SUR L'ENNEMY / EN LE / CHARGEANT / DE / TOUTES / LEURS FORCES (Nun kamen von allen Seiten Soldaten von Genf an, die auf den Feind einstürmten und ihn mit aller Kraft bedrängten); über dem unteren Rand 12 DECEMBRE 1602, darunter die Signatur HUGUES BOVY F(ecit), in der oberen rechten Ecke ALICE BALLY INV(enit). Mit Randpunzen: LE FURET. 40,58 x 60,40 mm; 62,10 g. Mattiert. Kl. Fleck, vorzüglich-prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Möller 34, Kassel 2004, Nr. 2166.

Die Escalade de Genève/Kletterei von Genf bezeichnet einen handstreichartigen Angriff auf die Stadt Genf durch Truppen des Karl Emanuel von Savoyen in der Nacht vom 21. auf den 22. Dezember 1602. Nach dem von den Protestanten verwendeten julianischen Kalender fand das Ereignis vom 11. auf den 12. Dezember statt. Ein Trupp von 200 Männern versuchte, über zwei Leitern die Stadtmauer zu ersteigen und durch die offenstehende Porte Neuve in die Stadt einzudringen. Ziel war es, die Stadt, die einst zu Savoyen gehört hatte, im Jahre 1536 die Reformation eingeführt und sich zur unabhängigen Republik ausgerufen hatte, zurückzuerobern. Zum Glück für die Genfer konnten der Leiterangriff abgewehrt und das Fallgitter der Porte Neuve herabgelassen werden. Im Vertrag von Saint Julien erkannte Savoyen im Jahre 1603 die Unabhängigkeit Genfs an. Alice Bally/Bailly hat diese Medaille noch vor ihrer Reise nach Paris entworfen.



8320



- 8320 **Städte, Leipzig.** Silbermedaille 1905, unsigniert, als Verdienstmedaille der Internationalen Kochkunst- und Fachausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe in Leipzig. UNTER ALLERHÖCHSTER PROTECTION S(einer) M(ajestät) DES KÖNIGS FRIEDRICH AUGUST VON SACHSEN; auf einer Mauer sitzt die halbnackte Personifikation der Stadt Leipzig (Lipsia), die in der erhobenen Linken einen Lorbeerzweig hält, hinter ihr die Silhouette der Stadt Leipzig, dahinter die aufgehende Sonne, auf der Mauer INTERNATIONALE / KOCHKUNST= UND FACH= / AUSSTELLUNG F(ür) DAS / GASTWIRTSCHAFTSGEWERBE — LEIPZIG / 1905//Unter einem oberen Abschnitt, der mit Lorbeerzweigen ausgelegt ist, über die in der Mitte das Leipziger Wappen platziert ist, gibt es zwei Szenenbilder, von denen das linke einen Koch vor einem Herd mit mehreren dampfenden Töpfen zeigt; der Koch hält auf einer Platte einen gebratenen Puter hoch; in dem rechten Szenenbild ist ein Winzer zu sehen, der vor einer Reihe von großen Fässern mit seiner Rechten ein Weinglas hochhält und aufmerksam betrachtet, in der gesenkten Linken, die an seinen Körper angelehnt ist, ein Weinheber; im unteren Abschnitt DEM VERDIENSTE DIE / KRONE. Mit Randprägung: 1000. 61,36 mm; 72,39 g. Vgl. Gebauer 2010, 162 Nr. 7.1. R Mattiert. Fast prägefrisch

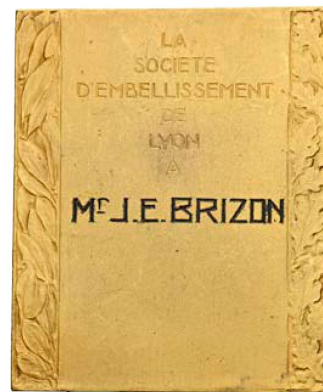
150,—

Exemplar der Auktion Emporium 47, Hamburg 2002, Nr. 1966.

Die Ausstellung fand vom 18.-28. März 1905 im Krystall-Palast zu Leipzig statt. Friedrich August III. von Sachsen (geb. 25. Mai 1865 in Dresden, gest. 18. Febr. 1932 auf Schloss Sibyllenort bei Breslau) war von 1904 bis zum 13. Nov. 1918 der letzte König von Sachsen. "Dem Verdienste die Krone" lehnt an eine Formulierung in Schillers Ode "An die Freude" an: "Dem Verdienste seine Kronen". Das längsgeteilte Wappen von Leipzig zeigt auf der linken Seite den Löwen von Meissen, auf der rechten die "Landsberger Pfähle", das sind zwei blau Streifen auf goldenem Grund.



8321



- 8321 **Städte, Lyon.** Zweiseitige, vergoldete Bronzeplakette o. J., von Jean Dulac, im Auftrag der "Société d'Embellissement de Lyon". Die nackte Personifikation von Lyon hält mit ausgebreiteten Armen einen Plan von Lyon, darüber NOVS TRAVAILLONS / ET SEMONS POVR / LE BIEN – PVBLC (Wir arbeiten und säen für das öffentliche Wohl); unten rechts die Signatur JEAN DVLAC SCVL(psit)//In einem links von Lorbeerlaub und rechts von Eichenlaub gesäumten Feld LA / SOCIÉTÉ / D'EMBELLEMENT / DE / LYON / A (in Gravur): M(onsieur)R J. E. BRIZON. 43,66 x 52,78 mm; 55,80 g. Mattiert. Fast prägefrisch

50,—

Exemplar der Auktion SixBid 176, Sept. 2020, Nr. 860.

Die Personifikation der Stadt wurde wie eine Schutzmantelmadonna gestaltet, die ihre Arme schützend über ihre Stadt hält. In Lyon hat es seit dem 19. Jhdt. Diskussionen über die Gestaltung der Stadt mit ihrem reichen kulturellen Erbe gegeben.



8322



8323



8322

- 8322 Städte, Marienbad.** Versilberte Bronzemedaille 1908, unsigniert, auf das 100jährige Bestehen von Marienbad. Unter einem Lorbeerbaum steht links die r. gewandte Personifikation von Marienbad/Mariánské Lázně und hält einen Lorbeerzweig über den Kreuzbrunnen, dahinter erstrahlt die Sonne, zwischen ihren Strahlen die Jahreszahlen 1808-1908//In der Mitte der Medaille zwei Medaillons: in dem linken das Brustbild von ABT KARL – REITENBERGER (in Umschrift) r. gewandt, in dem rechten das von DR. JOSEF NEHR l. gewandt; über den Medaillons ZUR ERINNERUNG / AN DIE FEIER DES, darunter 100JÄHRIGEN BESTANDES / VON MARIENBAD. Mattiert. Leichter Belag, vorzüglich Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1456.

50,--

Karl Prokop Reitenberger (geb. 29. Dez. 1779 in Neumarkt/Böhmen, gest. 21. März 1860 in Wilten/Tirol) war ein Prämonstratenser Mönch; von 1813 bis 1826 war er Abt von Stift Tepl/Westböhmen. Er gilt als Gründer von Marienbad. Zu den Liegenschaften des Klosters gehörte auch ein schwer zugängliches Sumpfgebiet mit Mineralquellen. Ihr Wasser wurde von dem Klostermedicus Dr. Johann Josef Nehr (1757–1820) analysiert und seine Heilkraft erkannt. Der Abt ließ das Gebiet entwässern und errichtete dort die nötige Infrastruktur für ein Thermalbad. 1821 machte der Abt die Bekanntschaft von Johann Wolfgang von Goethe, der auch das Stift Tepl besuchte. Neid und Verleumdungen führten im Jahre 1826 dazu, dass Abt Reitenberger gezwungen wurde, sein Abtamt in Tepl niederzulegen und sich in das Prämonstratenserstift Wilten in Tirol zurückzuziehen, wo er 1860 verstarb. Die Stadt Marienbad errichtete ihm 1879 ein Denkmal in Marienbad, und 1906 wurde Reitenberger nach Stift Tepl umgebettet. Die Medaille wurde von der Prägeanstalt Ludwig Chr. Lauer in Nürnberg gefertigt.

- 8323 Städte, München.** Silbermedaille 1908, von Adolf Ritter von Hildebrand, auf die Brauereiausstellung in München. Die halbnackte weibliche Personifikation der Stadt München, das Münchner Kindl, reitet auf einem schweren Brauereipferd mit koupiertem Schwanz im Damensitz l.; sie hält sich mit der rechten am Kummert fest und hält in der Linken an einer Stange den Festkranz mit Bändern, im Hintergrund die Silhouette der Alpen, wie man sie von München aus sieht//MÜNCHEN / 1908. Mit Randpunze: 800. 28,03 mm; 10,50 g. R Mattiert. Min. Randfehler, fast prägefrisch Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 17, Dortmund 2001, Nr. 3814.

60,--



8324



- 8324 Städte, Paris.** Bronzemedaille 1892, unsigniert, von Emile-Arthur Soldi, im Auftrag des französischen Staates auf den Verein der Pariser Studenten. Die Verkörperung der Universität von Paris mit bloßem Oberkörper steht auf einem Sockel, der das Wappen der Universität trägt; in der gesenkten Rechten hält sie eine Rose, in der Linken eine Lanze mit Banderolen; links von ihr sitzt die Personifikation der Virtus in Flügelhelm und Panzer, in ihrer gesenkten Rechten hält sie ein Schwert, im Hintergrund das Hotel de Ville de Paris, über ihr in Umschrift POVR LA PATRIE; rechts von der Universität sitzt die Scientia mit Stylus und Tafel, im Hintergrund das Quartier Latin, über ihr in Umschrift POVR LA SCIENCE//Auf einer profilierten Basis steht: LA REPUBLIQUE FRANCAISE /

À / L'ASSOCIATION DES ETUDIANTS DE PARIS / 1892 / MM(essieurs) CARNOT. (PRÉSIDENT / DE LA / REPUBLIQUE), BOVRGEOIS (MINISTRE / DE L'INSTRVCTION / PVBLIQUE ET DES / BEAUX ARTS), GREARD. (VICE / RECTEVR / DE / L'ACADEMIE), LIARD. (DIRECTEVR / D'ENSEIGNEMENT / SVPERIEVR), ROVJON. (DIRECTEVR / DES / BEAVX-ARTS), darüber die Fasces der Französischen Republik, flankiert von dem mit einer Mauerkrone bekrönten Wappen von Paris und dem bekrönten Wappen der Université de Paris, links davon Eichenlaub, rechts Lorbeer; unter der Basis eine Banderole mit der Aufschrift ASSOCIATION – G(énér)LE DES ÉTVDIANTS – DE PARIS. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 70,29 mm; 171,85 g. Vgl. Monnaie de Paris III, 365C. Mattiert. Prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1220.

Die Association générale des étudiants de Paris (AGEP) wurde am 21. Mai 1884 gegründet; löste sich aber 1934 aus finanziellen Gründen auf. Marie François Sadi Carnot (geb. 11. Aug. 1837 in Limoges, ermordet am 25. Juni 1894 in Lyon), war von 1887 bis zu seinem Tode französischer Staatspräsident. Léon Bourgeois (geb. 29. Mai 1851 in Paris, gest. 29. Sept. 1925 auf Chateau d'Oger/Marne), franz. Staatsmann und Träger des Friedensnobelpreises. Octave Gréard (geb. 18. April 1828 in Vire/Normandie, gest. 25. April 1904), Literaturwissenschaftler und Pädagoge. Henry Roujon (geb. 1. Sept. 1853 in Paris, gest. 1. Juni 1914 in Paris) war ein französischer Schriftsteller. Für die Verbindung von Wissenschaft und Virtus vgl. die Universitätsmedaille von Gießen Nr. 222.



8325



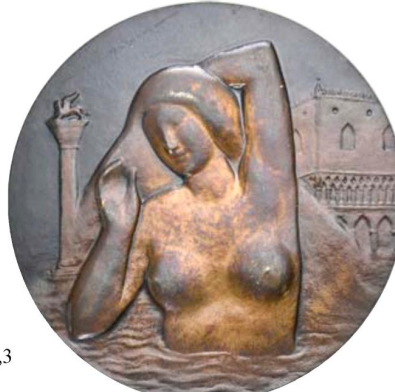
- 8325 **Städte, Sonneberg in Thüringen.** Bronzemedaille 1898, unsigniert, auf die Gartenausstellung in Sonneberg. Die bekleidete Personifikation der für ihre Spielzeugproduktion bekannte Stadt Sonneberg in Thüringen – kenntlich an dem Wappen mit dem zweischwänzigen Löwen – hält einen Kranz in Richtung auf die ihr zu Füßen liegenden Stadt//In einem Kranz aus Laub, Ähren und Früchten steht GARTEN- / BAU- / AUSSTELLUNG / SONNEBERG / 1898, über der Schrift ein Stern. 50,06 mm; 50,29 g. RR Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1224.



8326 1:1,3



- 8326 **Städte, Venedig.** Bronzemedaille o. J. (1966), von Ricardo Scarpia. TIZIEN; 1477 / 1576; Altersporträt Tizians I.//Oberkörper einer nackten Frau mit langem Haar ragt aus dem Canale Grande bzw. dem Auslauf der Brenta ins Meer auf; im Hintergrund der Marcuslöwe auf einer Säule und der Dogenpalast. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 70,26 mm; 215,82 g. Vgl. Monnaie de Paris 4,3, 1662 B. Mattiert. Prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Emporium 52, Hamburg 2004, Nr. 2184.

Das genaue Geburtsjahr Tizians ist unbekannt; heute hält man einen Zeitraum von 1488 bis 1490 für wahrscheinlich. Für das Jahr 1477 stützt Scarpia sich auf einen Brief Tizians an den spanischen König Philipp II. vom 1. August 1571, in dem Tizian selber auf sein hohes Alter von 95 Jahren eingeht. Das Porträt des Malers auf der Medaille geht auf ein 1568/1570 gemaltes Selbstporträt zurück, das sich im Prado/Madrid befindet. Die Kulisse von Venedig mit der Personifikation der Brenta oder der Venezia erinnert daran, dass die Zeit Tizians die Hochblüte der Stadt sah.



8327



- 8327 **Städte, Waldheim in Sachsen.** Silbermedaille 1908, unsigniert, als Prämienmedaille des 22. Sächsischen Gastwirtschaftsverbandstags. Die auf einem Felsen oberhalb des Zschopau-Tales unter einem Baum sitzende halbnackte Personifikation von Waldheim in Sachsen hält in ihrer ausgestreckten Linken einen Lorbeerkrantz über Tal und Stadt und mit ihrer gesenkten Rechten den Wappenschild von Waldheim//In einem Rund, das von einem Kranz aus Rosen umgeben ist, steht in Umschrift FÜR VERDIENSTVOLLE LEISTUNGEN, unter einem Lorbeerzweig 22. SÄCHS(ischer) / GASTWIRTS-/VERBANDSTAG / 13-22.6.1908, darunter in Umschrift WALDHEIM. 49,86 mm; 48,73 g. R Mattiert. Fast prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 40, Leipzig 2004, Nr. 3434.

Das in einem Talkessel des Flusses Zschopau liegende kleine mittelsächsische Städtchen Waldheim erhielt schon 1286 Stadtrecht. Das Wappen der Stadt besteht aus einem goldenen Turm mit zwei Seitenausbauten, alle mit roten Dächern und drei goldenen Kreuzen. Der Turm wurde bereits vor 1600 im Siegel der Stadt verwendet. Die Medaille wurde von der Prägeanstalt AWES produziert.



8328



- 8328 **Städte, Winterthur.** Bronzemedaille 1895, von G. Hantz/H. Wildermuth, auf das Eidgenössische Schützenfest. Die halbnackte Personifikation der Stadt Winterthur sitzt mit einer Mauerkrone bekrönt und einen Lorbeerzweig in ihrer vorgestreckten Rechten auf einem Balkon rechts, im Hintergrund die Stadtkirche von Winterthur und Gebirge, oben das Schweizerkreuz im Strahlenkranz// EIDGENÖSSISCHES SCHÜTZENFEST – 1895 IN - WINTERTHUR; Kranz mit flatternden Schleifen um die Stadtansicht von Winterthur, darüber eine Armbrust, darunter das bekrönte Wappen von Winterthur, links vom Kranz der Kopf der Vitudura/Personifikation von Winterthur mit Lorbeerkrantz, darunter die Signatur H. W(ildermuth), rechts vom Kranz der Kopf des Hermes, darunter die Signatur G. H(antz). 45,30 mm; 37,66 g. Martin 1046; Richter 1756. Leichter Belag, vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Heidelberger Münzhandlung, Herbert Grün 36, Heidelberg 2002, Nr. 7906.

Die Medaille wurde in Gold, Silber und Bronze ausgegeben. Die immer wieder zu lesende Behauptung, auf der Vorderseite sei Helvetia dargestellt, hat wenig für sich, da Helvetia, soweit bekannt, nie mit Mauerkrone dargestellt wird, höchstens eine phrygische Mütze trägt, und immer bekleidet ist.



8329

PERSONIFIKATIONEN DER ZEIT

- 8329 **Zeit.** Einseitige Silbergussmedaille o. J., von Friedrich Paul Eugen Lommel. Probeuß. DIE ZEIT – SCHLEICHT; die nackte Personifikation der Zeit sitzt sinnend auf dem Haus einer Schnecke, die sich nur langsam vorwärtsbewegt; mit der linken Hand schreibt sie die Signatur des Künstlers in die Erde L(ommel). 64,62 mm; 47,78 g. Bernhart 1917, Tf. 35 Nr. 249.

In dieser Version selten, vielleicht Unikat. Mattiert. Schrötlingsrisse, vorzüglich

250,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 4425 sowie der Slg. Manfred Schulze, München.

Bei diesem Probeuß fehlt die in der fertigen Medaille (vgl. Bernhart a. a. O.) im linken Feld platzierte Signatur FL; zudem ist das Wort ZEIT fehlerhaft durch einen Punkt zertrennt, der bei der endgültigen Fassung beseitigt wurde. Friedrich Lommel behandelt mit seiner Medaille ein Thema, das in der gegenwärtigen Forschung eine große Rolle spielt: die persönliche Zeitwahrnehmung des Menschen, die die Zeit entweder dahinfliegen oder dahinschleichen lässt. Grundsätzlich gilt, dass die Zeit als umso langsamer vergehend empfunden wird, je mehr man auf sie achtet und nicht mit anderen Dingen beschäftigt ist. Stress-Situationen können dazu führen, dass ein Zeitraum als quälend lange empfunden wird, und schließlich sind es persönliche Einschätzungen von der Dauer eines Vorganges und enttäuschte Erwartungshaltungen, die dazu führen können, Zeiträume subjektiv für sehr lange während und die Zeit als dahinschleichend zu empfinden. Das Thema "Schnecke und Zeit" hat eine lange Tradition; erinnert sei nur an das Gedicht "Die Zeit und die Schnecke" von Karl Mayer, der dem Schwäbischen Dichterkreis um Justinus Kerner angehörte. In ihm beschreibt er, wie Kummer die Wahrnehmung noch langsamer werden lässt als die Fortbewegung einer Schnecke: "Seit ich in der Laubenecke / Ruhend sitze, ist die Schnecke, / Die am Grashalm dort geklommen, / Meinem Auge lang entkommen. / Ja die Zeit hat hingereicht: / Eine Schnecke ist mir entschlichen; / Doch dieselbe Zeit entweicht, / Ohne dass mein Gram gewichen".



8330



- 8330 **Jahrhundertwende.** Silbermedaille 1900, von Constantin Starck, auf den Jahrhundertwechsel. Sphinx in Vorderansicht auf Sockel zwischen der Jahreszahl 19 - 00//ZUR / JAHR- / HUN- / DERTS - WENDE; Personifikation der Zeit/Hore in durchsichtigem Gewand und mit verschleiertem Gesicht hält mit der Rechten eine verlöschte Fackel nach unten, mit der Linken eine brennende Stabfackel; im Abschnitt rechts unten OERTEL. 38,38 mm; 27,75 g. Heidemann 1998, 278 Nr. 855 mit Abbildung auf der Frontseite des Buches. Mattiert. Vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 110, Köln 2002, Nr. 6821.

Von diesem Typus gibt es Varianten mit französischer oder italienischer Aufschrift. Der Sphinx ist allgemein ein Symbol der Rätselhaftigkeit; wahrscheinlich spielt er darauf an, dass niemand beim Übertritt in das neue Jahrhundert weiß, was es den Menschen bringen würde. Die Ikonographie der verlöschten und der brennenden Fackel geht zurück auf die Antike. Die Verschleierung spielt wie die Sphinx auf die nur schwere Erfassbarkeit der Zukunft an.



8331



- 8331 Zweiseitige, versilberte Bronzeplakette 1900, von Oscar Roty, auf die Weltausstellung in Paris. Der am Fuß eines Baumes niedergesunkenen und sterbenden Hore/Personifikation des 19. Jhdts. nimmt ein nackter geflügelter Genius die Fackel aus der erhobenen Rechten; im Hintergrund strahlt die Sonne, zwischen den Strahlen der Hexameter LV MEN-VENTVRIS / TRADIT MORITV/RA PERENNE (Die Sterbende übergibt den Zukünftigen das ewige Licht); auf dem Baumstamm die Signatur O(scar) ROTY//Ansicht der Avenue Alexandre III mit Grand und Petit Palais, in denen die Ausstellung stattfand, darüber in den Wolken ein Gebinde aus Lorbeer- und Rosenzweigen, darüber EXPOSITION UNIVERSELLE / INTERNATIONALE DE / 1900 / PARIS; unten rechts die Signatur O(scar) ROTY. 36,02 x 50,76 mm; 38,37 g. Bekker 2001, 38 Nr. 500; Maier 2010, 175 Nr. 104.

Mattiert. Fast prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 221, München 2002, Nr. 2685.

Für diese Plakette erhielt Roty von der Kommission für die Weltausstellung die hohe Summe von 10.000 Francs.



8332 1:1,5



8333

- 8332 Jahr. Bronzeplakette 1902, von Rudolf Marschall, auf den Jahreswechsel 1902/1903. Aus dem Mantel einer erinnyenhaften hässlichen alten Frau schält sich das neue Jahr in Gestalt eines jungen Mannes heraus, der aber von den Schlangen der Rachegöttin attackiert wird und vor Schmerzen seine Hände vor sein Gesicht hält; auf dem rechten Rand des Mantels MARSCHALL FEC(it)//Die schwachen Negativformen des Vorderseitenbildes und MCMII (schwach) und MCMIII (stark). 112,52 x 112,51 mm; 133,38 g. Hauser 5012.

RR Vorzüglich

100,--

Exemplar der e-Live Auktion Rauch 30, 12. Mai 2019, Nr. 590.

- 8333 Einseitige Bronzeplakette 1913, von Bernhard Heinrich. Künstlerplakette der Fa. Mayer zum Neuen Jahr. Ein nacktes junges Mädchen (Hore) mit Blumen im Haar sitzt oder schaukelt auf einer Blumen-girlande, die an den Seiten zweier Wasserspeier befestigt ist, die ihr Wasser in ein muschelförmiges Becken speien; im Hintergrund eine "Weltlandschaft" mit Bergen, Regenbogen und Wolken, im unteren Feld HERZLICHEN / GLÜCKWUNSCH / 1. JANUAR 1913 - B(ernhard) H(einrich) / MAYER / HOF-KUNSTPRÄGE / ANSTALT / PFORZHEIM. 49,14 x 60,61 mm; 84,60 g.

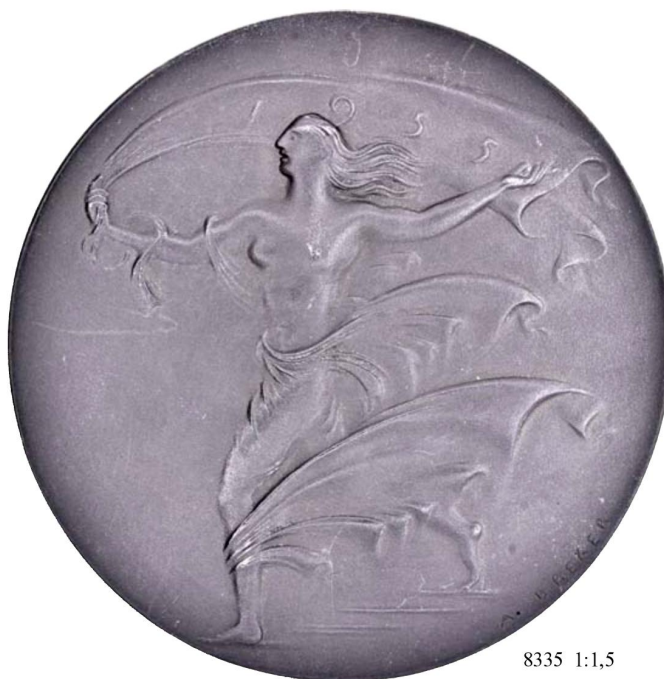
R Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 17, Borgholzhausen 2003, Nr. 2612.



8334



8335 1:1,5

- 8334 Einseitige Bronzemedaille 1924, von Antonín Odehnal, auf das neue Jahr 1925. FRANTA ANÝŽ PŘEJE ŠTASTNÝ NOVÝ ROK 1925 (Franta Anýž wünsche ich ein glückliches neues Jahr 1925); eine l. stehende Hore mit nackter Brust gießt ein Lindenbäumchen (den tschechischen Nationalbaum), und trägt unter dem Arm Stöckchen, um es aufzubinden; im Abschnitt die Signatur des Medailleurs, der gleichzeitig derjenige ist, der die Glückwünsche ausspricht: ANT(onín) ODEHNAL. 60,78 mm; 65,85 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch 60,--
- Exemplar der Auktion Schimmer 54, Nürnberg 2010, Nr. 1222.
- Franta Anýž war ein tschechischer Designer (geb. 1. Febr. 1876 in der Nähe von Prag, gest. 8. Okt. 1934 Tatranská Polianka/Slowakei).
- 8335 Tragbare, einseitige Eisengußmedaille 1953, von Arno Breker, auf das Jahr 1953. L. eilende Frau mit nacktem Oberkörper, von einem leichten Gewand umweht, das sich bei ihrem Lauf aufspannt, mit ihrer Rechten zieht sie ein breites Band mit sich, auf dem 1953 steht. 144,03 mm; 391,23 g. Mattiert. Fast gußfrisch 50,--
- Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 33, Leipzig 2003, Nr. 773.



8336



- 8336 Bronzemedaille 1978, mit unbekannter Signatur. Jahresmedaille. Sitzende nackte Frau, rechts von ihr die Signatur W G./JAHRES/MEDAILLE / 1978 / B. H. MAYERS / KUNSTPRÄGE- / ANSTALT / PFORZHEIM. 50,08 mm; 47,71 g. Mattiert. Fast prägefrisch 40,--
- Exemplar der Auktion Strothotte Angebot 51, Mai 2010, S. 593 und 595.
- Die 1871 von dem Stahlgraveur Bernhard Heinrich Mayer in Pforzheim gegründete Kunstprägestalt, die für die Olympiade von 1936 alle Gold- und Silbermedaillen prägte und nach den Kriegszerstörungen des 2. Weltkriegs wieder aufgebaut werden konnte, emittierte von 1913 bis 1998 für Kunden und Geschäftsfreunde Neujahrsmedaillen.



8337 1:1,3



- 8337 **Jahreszeiten.** Zweiseitige, versilberte Bronzeplakette 1908, von Franz Kounitzky, zum Jahreswechsel 1907/08. Die spärlich bekleidete Göttin des neuen Jahres 1908, die auf Wolken steht und hinter der die Sonne aufgeht, schmückt mit ihrer Rechten eine Herme Kaiser Franz-Josephs mit einem Lorbeerzweig, um die Jahresgöttin herum vier Putti, die die Jahreszeiten verkörpern: Ganz außen links der blumenstreuende Putto des Frühjahrs, gefolgt von dem Putto des Sommers, der mit seiner Sichel das Getreide zu einer Garbe zusammenfügt, dann der Putto des Herbstes, der Trauben zusammenträgt, und schließlich der Putto des Winters bei einem geschmückten Tannenbaum. In der linken unteren Ecke die Signatur des Medailleurs F(ranz) KOUNITZKY//Mistelzweige, rechts davon MERRY XMAS / AND A HAPPY / NEW YEAR / P(aul) SCHULZ. 57,91 mm; 84,76 g.

R Mattiert. Fast prägefrisch

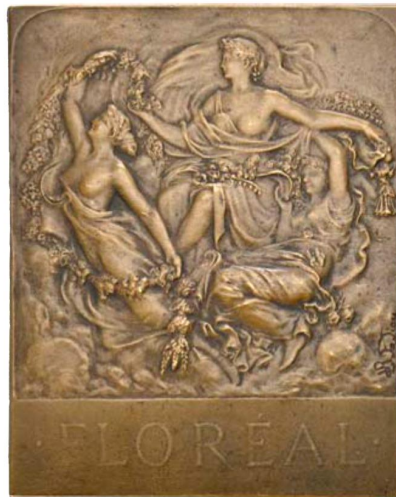
40,--

Exemplar der Auktion Sixbid E-Live 35, Sept. 2020, Nr. 851.

Jahreszeitenputti kommen sehr häufig in der bildenden Kunst vor. Zu Paul Schulz vgl. die Nr. 8049.



8338



8339



- 8338 **Jahreszeit, Frühling.** Einseitige Bronzeplakette o. J., von Carl August Arthur Krüger. Künstlerplakette "Frühlingsmorgen". Eine nackte Frau mit langem Haar, ihren Kopf l. gewandt, steht am Ufer eines Sees, neben ihr Röhrich, im Hintergrund ein bewaldeter Berg, unter ihr auf dem Abschnitt FRÜHLINGS-MORGEN, in der linken oberen Ecke die Signatur A(rthur) KRÜGER. 38,55 x 70,66 mm; 85,92 g.

Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 110, Köln 2002, Nr. 6772.

Die Darstellung des Frühlings als junge Frau ist besonders bekannt geworden durch Botticellis berühmtes Bild "La Primavera"; 1880 schrieb Richard Leander (= Richard von Volkmann) 1880 ein Gedicht, das die Stimmung von einem "Frühlingsmorgen" zu evozieren versuchte und das 1890 von Gustav Mahler vertont wurde.

- 8339 Zweiseitige Bronzeplakette o. J., von Raoul Lamourdedieu. Künstlerplakette "Floréal". Drei in Vorderansicht bzw. leicht zur Seite gedreht dargestellte halbnackte Frauen halten eine Blütengirlande; ihre Identität erhalten sie durch die Legende im Abschnitt FLORÉAL. Es handelt sich also um die Darstellung des französischen Revolutionsmonats Floréal bzw. seiner drei Dekaden. Er umfasste die Zeit vom 20. April bis 19. Mai; am rechten Rand, direkt über dem Abschnitt die Signatur R. L(amour) DEDIEU//In der linken Ecke eine nackte Frau mit Libellenflügeln, rechts die aufgehende Sonne, darunter Platz für eine Widmungsgravur. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 53,48 x 67,19 mm; 114,56 g.

Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 29, Leipzig 2002, Nr. 906.

Die Libelle bzw. die Frau mit Libellenflügeln ist ein beliebtes Sujet des Jugendstils.



8340



- 8340 Bronzemedaille 1974, von Laszlo Ispánky. Künstlermedaille der Society of Medallists. In einem Kranz von Tulpen mit der Umschrift SPRING WIND sitzt ein nacktes Mädchen l., dessen halblanges Haar vom Wind nach hinten verweht wird, mit vorgestreckter Rechten//In einem Kranz von Blättern verschiedener Laubbäume mit der Umschrift AUTUMN WIND ist der nackte Oberkörper eines jungen Mannes platziert, der dem Betrachter seinen Rücken zuwendet und mit der Linken nach seinem Nacken fasst und mit der Rechten an seinen Rücken greift. Mit Randpunzen: THE SOCIETY OF MEDALLIST, 89TH ISSUE - APRIL 1974, LASZLO ISPANKY, SC. © - MEDALLIC ART CO. N.Y. BRONZE. 72,77 mm; 198,54 g. Mattiert. Winz. Belag, fast prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 157, Köln 2011, Nr. 6851.



8341



- 8341 Jahreszeit, Sommer. Zweiseitige Bronzeplakette 1909, von Firmin-Marcelin Michelet. Künstlerplakette "L'Été" (Der Sommer). Im Schatten eines Baumes hat eine Frau in der Hitze des Sommers ihr Gewand ausgezogen und hängt es an einen Aststummel; über der linken unteren Ecke die Signatur F(irmin-Marcelin) MICHELET//Eine Frau ruht in Sommerhitze in einem Kahn, der auf einem See fährt; im Hintergrund eine im Sommerdunst verschwindende Landschaft; in der rechten Ecke das Monogramm M(ichelet) F(irmin-Marcelin). Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE 148 (von 157 Exemplaren). 42,47 x 63,47 mm; 70,64 g. Vgl. Maier 2010, 109 Nr. 45. Mattiert. Prägefrisch

250,--

Exemplar der Auktion Hauck & Aufhäuser 16, München 2001, Nr. 1743.



8342

- 8342 **Lebensalter.** Bronzemedaille 1910, von Anton Grath, auf den 75. Geburtstag von Papst Pius X. Brustbild mit Pileolus r., am Rand rechts PIVS X, hinter dem Kopf des Papstes die Signatur ANT(on) GRATH, unten am Rand BREHMER M. NEUKIRCHEN//Amazonenhafte gekleidete, l. kniende Zeitpersonifikation (Aetas?) mit Nimbus blickt auf ein strahlendes Kreuz mit der Jahreszahl LXXV; im Feld links QVINDECIVM / = LVSTRIS (im Feld rechts) – VITAE = / PERACTIS (im Feld links) MCMX (Nach der Vollendung von 15 Lustren des Lebens, 1910). 59,97 mm; 113,15 g.

Von großer Seltenheit (vielleicht wegen des Fehlers in der lateinischen Legende nicht emittiert).

Mattiert. Prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 46, Kassel 2007, Nr. 4638.

Pius X. (Giuseppe Melchiorre Sarto, geb. 2. Juni 1835 in Riese/Venetien, das bis 1866 noch österreichisch war, gest. 20. Aug. 1914 in Rom) war von 1903 bis 1914 Papst; am 2. Juni 1910 feierte er seinen 75. Geburtstag. Zuerst Landpfarrer, dann Bischof von Mantua, wurde er 1893 Patriarch von Venedig. Er war ein Förderer der Kirchenmusik, betonte die Bedeutung der Eucharistie, führte die Frühkommunion ein und kämpfte gegen moderne Tendenzen an. Mit Lehrverboten und Exkommunikation bekämpfte er massiv Schriften und Lehren, die er für irrig hielt und die dem kirchlichen wie päpstlichen Machtanspruch entgegenstanden. Er begann eine Neufassung des Kirchenrechts, die aber erst 1917 zum Abschluss gebracht wurde. Kurz vor Ausbruch des 1. Weltkrieges starb er an einem Herzinfarkt.

Grath verwendete eine fast identische Rückseite und Legende für den 80. Geburtstag Kaiser Franz Josephs I. im selben Jahr; allerdings hat die dortige, sonst identische Zeit- oder Lebenspersonifikation keinen Nimbus und blickt nur in die Sonne, nicht auf ein Kreuz. Für die Legende der Kaisermedaille bedient sich der Medailleur dort der richtigen lateinischen Formulierung: "sedecim lustris vitae peractis". "Quindecium" auf der Papstmünze ist falsch: es muss quindecim heißen.

Das Lustrum (von lat. lustrare, reinigen) war im antiken Rom ein Zeitraum von 5 Jahren. Im 5. Jahr wurden zwei Censoren gewählt, die die Bürgerschaft von Rom und die Stadt mit Opfern reinigten und entsühnten.



8343 1:1,3



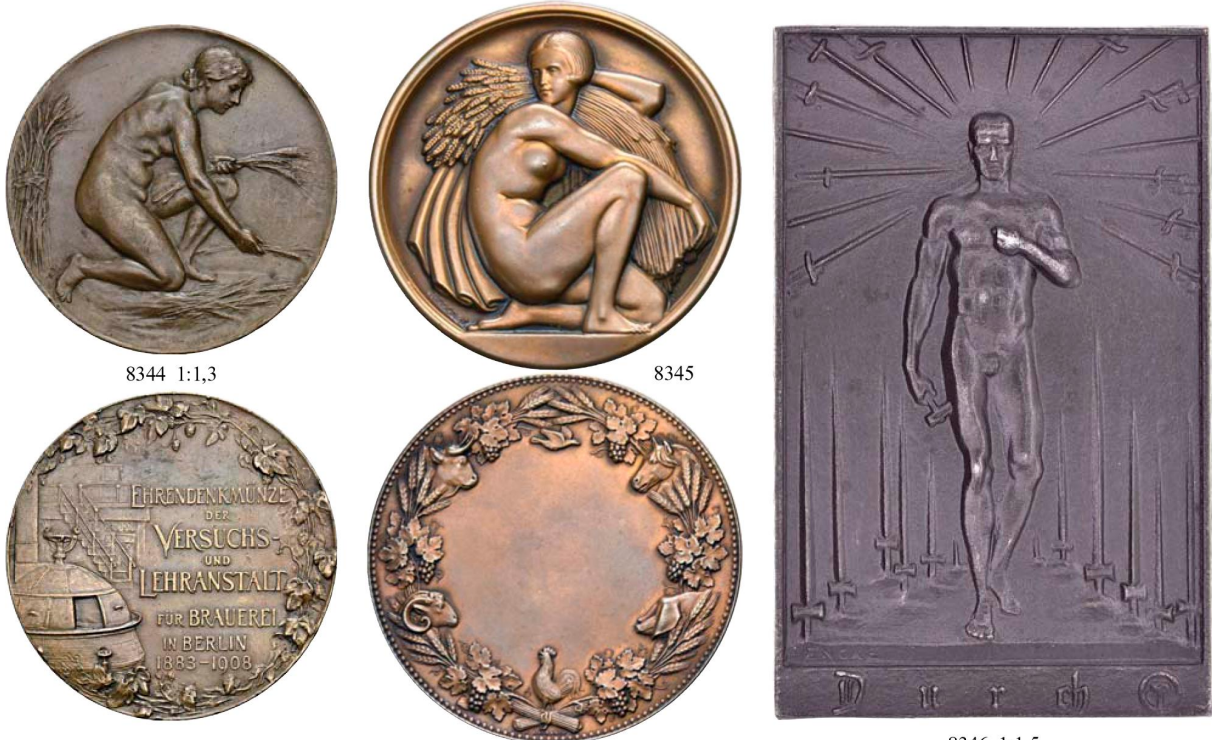
BERUFLICHE TÄTIGKEITEN

- 8343 **Ackerbau.** Bronzemedaille 1933, unsigniert, auf die 25-Jahrfeier des Belgischen Kunstdüngerhandels. Die halbnackte Agricultura in Vorderansicht hält in ihrer Rechten 4 Ähren, in ihrer Linken einen mit Früchten und Blumen gefüllten Korb, vor ihr ein Zug mit Waggons, hinter ihr Fabrikanlagen mit rauchenden Schloten, rechts am Rand eine Signatur CDP (?)//XXV(iem)E / ANNIVERSAIRE / DU / COMPTOIR BELGE / DES / ENGRAIS AZOTÉS (25. Jahrestag des Belgischen Kunstdüngerhandels), links und rechts davon 1909 – 1934. Mit Randpunzen: FISCH & C(ompagn)IE, IIIR. 80,76 mm; 213,58 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6367.



- 8344 Bronzemedaille 1908, von Reinhold Felderhoff, auf das 25jährige Bestehen der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. Links kniende nackte Ährenleserin, in der Linken eine kleines Bündel von Ähren haltend, mit der Rechten eine weitere auflesend, hinter ihr eine aufgestellte Garbe, darunter links die Signatur R(einhold) FELDERHOFF, rechts die Prägeanstalt OERTEL BERLIN//Links zwei hintereinander platzierte Sudkessel, im Feld EHRENDENKMÜNZE / DER / VERSUCHS- / UND / LEHRANSTALT / FÜR BRAUEREI / IN BERLIN / 1883-1908, am Rand von einem Hopfengeflecht umgeben. 59,94 mm; 87,82 g. Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1110.

8346 1:1,5

70,--

- 8345 Bronzemedaille o. J. (1932), von Robert Eugène Joseph Cochet. Künstlermedaille "Agriculture". Nacktes Mädchen hockt auf seinem linken Unterschenkel und hält über seine linke Schulter eine Getreidegarbe; unten links die Signatur R(ober) COCHET//Sehr schöner Kranz aus Ähren und Trauben, in dem folgende Tierköpfe eingestreut sind: Taube, Pferd, Schwein, Hahn, Widder, Rind; darin freies Feld für eine Widmungsgravur. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 50,52 mm; 75,99 g. Monnaie de Paris 3, 94 A. Mattiert. Fast prägefrisch Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6543.

75,--

- 8346 Bergbau. Einseitige Eisengußplakette 1925, von Eberhard Encke, auf die Ruhrkrise, 1923-1925. Nackter Bergmann in Vorderansicht mit Hammer in der gesenkten Rechten durchschreitet eine Gasse von aufgesteckten Schwertern, sein Kopf wird von Bajonetten bedroht; unter ihm im Abschnitt die Parole DURCH, daneben ein Kreis mit Hammersymbol; über dem Abschnitt die Signatur ENCKE. 93,21 x 145,68 mm; 201,77 g. Öse auf der Rückseite. Mattiert. Vorzüglich-gußfrisch Exemplar der Auktion Münzzentrum 157, Köln 2011, Nr. 6632.

100,--

Nachdem Deutschland nach dem 1. Weltkrieg mit seinen Reparationsleistungen in Rückstand geraten war, nutzten Frankreich und Belgien die Situation, um im Januar 1923 das Ruhrgebiet zu besetzen. 100.000 französische und belgische Soldaten okkupierten das Ruhrgebiet, offiziell, um die deutschen Kohle- und Kokslieferungen zu garantieren, in Wirklichkeit aber, um das Ruhrgebiet wie auch das Saargebiet vom Reich abzuspalten. Es kam zu einer nationalen Empörung gegen Franzosen und Belgier: Ein Generalstreik lähmte die gesamte Wirtschaft der Region. Außerdem kam es zu Sabotageakten, auf die die Besatzer mit drakonischen Strafen und Todesurteilen reagierten. Um die Streikenden zu unterstützen, zahlte die Reichsregierung deren ausbleibende Gehälter und Löhne, was schließlich zu einer Hyperinflation führte. Ende September 1923 brach der Reichskanzler bzw. der spätere Außenminister Gustav Stresemann den Ruhrkampf ab, führte eine Währungsreform durch und verhandelte die von Deutschland zu erbringenden Reparationsleistungen neu (sog. Dawes-Plan). Im Juli/August 1925 wurde die Rheinlandbesetzung auch durch den Druck Großbritanniens und der USA beendet.



8347



- 8347 **Fischerei.** Zweiseitige Bronzeplakette 1905, von Alfred Borrel. Prämienplakette "Pêche à la ligne". Nackte Frau auf einem Baumstumpf unter einem Baum l. gewandt am Ufer eines Flusses sitzend, im Hintergrund am anderen Ufer eine Kirche; die Frau hält eine Angel in ihrer Rechten, mit der Linken stützt sie sich auf dem Baumstamm auf, zu ihren Füßen ein Kescher, ein Fischkörbchen und ein gefangener Hecht; in der unteren linken Ecke die Signatur in Form eines Monogramms: AB (= Alfred Borrel)//Flusslauf, darauf ein Boot mit Angler, am linken Uferrand eine Kopfweide, eine Angelrute, eine Reuse und mehrere gefangene Fische, im Hintergrund am anderen Ufer auf einer Anhöhe ein schlossartiger Bau; im Abschnitt ein leeres Feld für eine Gravur; rechts in der Ecke die Signatur A(lfred) BORREL 1905. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 47,68 x 63,65 mm; 78,47 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 1979, 57 F.

RR Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Emporium 47, Hamburg 2002, Nr. 1980.



8348 1:1,5



- 8348 **Bronzegußmedaille o. J. (1924/25), von A. Bock, auf die Schaffung der Stadt Wesermünde.** Zwei nackte Männer ziehen mit einem Netz Fische aus einem Gewässer; links im Feld die Signatur A BOCK//STADT / WESERMÜNDE, darunter das Wappen der Stadt, bestehend aus zwei gekreuzten (silbernen) Sensenblättern (Lehe) in einem Wappenschild, daneben ein Anker in einem Wappenschild (Geestemünde), darunter ein Barsch, der auf die Seegeltung der Stadt hinweist. Mit Randpunze: Zwei Wappen, dazwischen Dreieck, darin G. 118,11 mm; 545,27 g.

Mattiert. Vorzüglich-gußfrisch

75,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 132, Borgholzhausen 2020, Nr. 2229.

Die Stadt Wesermünde war eine kreisfreie Stadt in der preußischen Provinz Hannover; im Jahre 1924 war sie aus dem Zusammenschluss der Städte Lehe und Geestemünde geschaffen worden; 1939 wurde ihr auch Bremerhaven angeschlossen. 1947 wurde sie in das Bundesland Bremen eingegliedert und in Bremerhaven umbenannt.



8349



8350



8351



- 8349 **Gartenbau.** Versilberte Aluminiummedaille 1904, von Georges Morin, auf die Internationale Kunst- und Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf. Auf einer steinernen Bank sitzt eine Frau im antiken Gewand in Vorderansicht, ihr Kopf ist r. gewandt; in ihrem rechten Arm hält sie ein Blumenbukett, der linke Arm liegt lässig auf dem Rand des Bankrückens (Horticultura). Vor ihr steht ein nackter Jüngling l. gewandt auf der Bank mit Kippa und bekränzt sie. Im Hintergrund die Silhouette des Düsseldorfer Kunstpalastes, am Rand links der Herstellervermerk: OERTEL BERLIN//ERINNERUNG / AN DIE INTERNAT(ionale) / KUNSTAUSSTELLUNG / (auf Schriftband) DÜSSELDORF 1904 / UND GROSSE / GARTENBAU- / AUSSTELLUNG. 45,24 mm; 28,93 g. Heidemann 1998, 272 Nr. 827.

Mattiert. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Möller 64, Kassel 2014, Nr. 1801.

Initiator der Kunstausstellung war der "Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen", der den am 8. März 1902 eingeweihten Kunstpalast dafür als idealen Austragungsort nutzen konnte. Massive Unterstützung der Bevölkerung ermöglichte die Umsetzung. Diese Kunstausstellung zeigte Werke der Gegenwart; alle gezeigten Werke durften nicht älter als 3 Jahre sein. Die Ausstellung konnte 2,7 Millionen Besucher anlocken und festigte Düsseldorfs Ruf als Kunst- und Ausstellungsstadt. Düsseldorf eiferte dabei Berlin, München und sogar Paris nach; die Rede war davon, dass Düsseldorf ein "Klein-Paris am Rhein" werden sollte.

- 8350 Silbermedaille 1904, von (Carl) Heinz Müller, auf die Internationale Kunst- und Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf. Auf einer steinernen Bank sitzen sich die Personifikationen der Kunst (Malerei und Bildhauerei) links und des Gartenbaus rechts gegenüber; die der Kunst hält in ihrer Rechten Zirkel und Hammer, in der Linken eine Palette; die von einer Girlande umkränzte Horticultura hält in ihrer Rechten einen blühenden Zweig und fasst mit ihrer Linken die Girlande; die Szenerie ist mit einer Girlande überwölbt, im Feld mittig das Wappen von Düsseldorf, der doppelgeschwänzten Löwe des Herzogtums Berg, der einen Anker hält, der an die Bedeutung der Stadt für Fluss-Schifffahrt und Fluss-Fischerei erinnert. Im Abschnitt links ist der Hersteller der Medaille genannt: OERTEL BERLIN, rechts die Signatur des Künstlers HEINZ MUELLER//In einem Rosenkranz INTERNATIONALE / KUNSTAUSSTELLUNG / UND / GROSSE GARTENBAU- / AUSSTELLUNG / (in Schriftband) DÜSSELDORF 1904. 55,47 mm; 64,28 g. Heidemann 1998, 272 Nr. 829.

Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 1407.

Müller war im Kunstausschuss, der die Ausstellung, für die er die Medaille schuf, organisierte.

- 8351 Bronzemedaille 1930, von Josef Prinz. Prämienmedaille der Kleingärtner Wiens. Kniender nackter Knabe pflanzt ein (Rosen)bäumchen, rechts und links von ihm je ein Körbchen mit Rosenblüten. Im Abschnitt 1930 und darüber die Signatur JOS(ef) PRINZ//Zusammengebundene Ölbaumzweige; darüber EHRENPREIS / DER / KLEINGÄRTNER / WIEN. 45,36 mm; 35,40 g.

Mattiert. Fast prägefrisch

20,--



8352 1:1,3



- 8352 Zweiseitige Bronzeplakette 1899, von Daniel-Dupuis. Künstlerplakette "L'Horticulture" (Der Gartenbau). Zwei bekleidete Frauen pflegen einen Rosenstrauch im Topf, im Hintergrund Bäume; im Abschnitt 1899 und die Signatur DANIEL-DUPUIS//Gegen einen Baumstamm gelehnt sitzt ein nackter Knabe in einer Wiese, aus der er Blumen für einen Strauß zusammenstellt. 48,78 x 61,59 mm; 79,78 g. Bekker 2001, 41 Nr. 512; Maier 2010, 188 Nr. 122; Monnaie de Paris 3, 175 F.

Mattiert. Winz. Lackspuren, vorzüglich

75,--

Ursprünglich auf ein im Louvre aufbewahrtes Raffael-Bild der Madonna mit Jesus und Johannes als Knaben bezogen, wurde die "Bella Gardiniera" bzw. "La belle jardinière" zu einem wichtigen Thema des Jugendstils. Berühmt sind die Monatsbilder mit der "Schönen Gärtnerin" von Eugène Grasset.



8353 1:1,5

- 8353 Einseitige Bronzeplakette o. J. (1933), von Georges Guiraud. Künstlerplakette "Jeune Fille aux Roses". Nacktes Mädchen, das l. kniet, pflückt eine Rose, am linken Rand die Signatur GEORGES GUIRAUD. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 102,92 x 53,33 mm; 249,43 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 202 B.

Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1481.



8354



- 8354 **Handel.** Bronzemedaille 1928, mit Signatur E. P. H. Prämienmedaille des Vereins für Handel und Gewerbe Itzehoe. An einen Pfeiler, auf dem die Jahreszahl 1928 steht, lehnt links die halbnackte weibliche Personifikation des Handels/Mercatura an, die in ihrer gesenkten Rechten einen Merkurstab/Caduceus hält, in der Linken einen Kranz, hinter ihr ein Globus; rechts an den Pfeiler lehnt die männliche Personifikation des Gewerbes, die ihre Rechte auf den Pfeiler gelehnt hat, mit der Linken einen Schmiedehammer hält, hinter ihm ein Amboss, neben ihm ein Gefäß mit Lorbeerzweigen; vor ihnen eine Fruchtgirlande//VEREIN FÜR HANDEL UND GEWERBE V(on) 1900 IN ITZHOE; darin Eichenlaub, darüber ein leerer Schild, der Platz für eine Widmung bietet, darunter eine Kartusche SCHAUFENSTER / WETTBEWERB, ganz unten die Signatur E. P. H. 51,06 mm; 59,55 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 46, Dortmund 2008, Nr. 746.

Da der deutsche Begriff "Gewerbe" im Latenischen am ehesten mit dem maskulinen "quaestus" wiederzugeben ist, wurde eine männliche Figur zu dessen Repräsentation ausgewählt.



8355

- 8355 Bronzemedaille 1923, von Friedrich Wilhelm Hörnlein, auf den Wucherer. OB JUD / OB CHRIST — EIN / SCHUFT — DER WUCHERER IST; ein nackter fettleibiger und hässlicher Mann sitzt in Vorderansicht auf einer Getreidegarbe, darüber die Signatur F.H. 1923//IN / BÖSEN ZEITEN / IST OHN ZWEIFEL / EIN MENSCH / OFT DES ANDEREN / TEUFEL / 1923. 38,05 mm; 21,92 g.

Prachtvolle Patina, vorzüglich +

50,--

Exemplar der Auktion Winter 106, Düsseldorf 2009, Nr. 1850.

Getreidewucherer, die aus der Knappheit des wichtigsten Grundnahrungsmittels Profite zu schlagen versuchten, hat es zu allen Zeiten gegeben. Aus der griechisch-römischen Antike sind hinreichend Fälle bekannt. Um 1700 kam in der Nachfolge anderer Vorurteile gegen Juden auch der Begriff des "Kornjuden" auf, vgl. M. Gailus, Die Erfindung des "Korn-Juden". Zur Geschichte eines antijüdischen Feindbildes des 18. und 19. Jahrhunderts, Historische Zeitschrift 272, 2001, 597-622. Hörnlein wendet sich von dieser judenfeindlichen Tradition ab, indem er den Tatbestand, ganz gleich, von wem er verübt wurde, geißelt.



8356

- 8356 Bronzemedaille o. J., von Pierre-Marie Poisson, auf Le Havre. Nackte Mercatura mit Merkurstab/ Caduceus in der Linken sitzt auf einem großen Fisch, der l. schwimmt//VILLE DV HAVRE, darunter der mit einer Mauerkrone bekrönte Wappenschild von Le Havre in einer Muschel; unten am rechten Rand vorbei die Signatur P(ierre) M(arie) POISSON. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 75,22 mm; 125,97 g.

Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Baldwin's 35, London 2003, Nr. 2368.

Die am rechten Ufer der Seinemündung und am Ärmelkanal gelegene Hafenstadt Le Havre ist die größte Stadt der Normandie und Frankreichs zweitgrößter Hafen. Der gekrönte feuerspuckende und von züngelnden Flammen umgebene (silberne) Salamander erinnert an François I, der die Stadt 1517 auf Rat seines Admirals Bonnivet als Kriegshafen unter dem Namen Francisopolis gründete. Die beiden französischen Lilien wurden im 17. Jhdt. hinzugefügt, als die Stadt vom französischen Überseehandel, insbesondere aber vom Sklavenhandel, profitierte und einfach Le Havre/"Der Hafen" genannt wurde. In der Belle Époque war Le Havre auch ein gern besuchtes Seebad. Der belgische Löwe in der oberen linken Ecke erinnert daran, dass der belgische König Albert I. während des 1. Weltkriegs und der damit verbundenen deutschen Besetzung Belgiens in Le Havre Zuflucht gefunden hatte.



8357 1:1,3



- 8357 Bronzemedaille 1925, von Walter Johannes Becker, auf die Westfälisch-Lippische Handwerks- und Gewerbeschau. Hintereinander gestaffelt sitzen drei nackte Gestalten jeweils auf einer Linie, zuvorderst ein Mann der nach hinten schaut, seine Rechte vorgestreckt hat, mit seiner Linken die Linie fasst; hinter ihm eine Frau in ähnlicher Haltung, aber nach vorne schauend; ganz hinten wiederum ein Mann, der nach hinten schaut; unter der Grundlinie des vorderen Mannes die Signatur WALTER • L • BECKER//WESTFÄLISCHE HANDWERKS- UND GEWERBESCHAU DORTMUND, darin das Signet der H(andwerks und) G(ewerbeschau), darüber klein WESTFÄLISCHE-LIPPISCHE, unter dem Signet DORTMUND 8-31. AUGUST, rechts von dem Signet 1/9/2/5. 59,82 mm; 70,20 g.

Mattiert. Dunkle Patina, prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 23, Dortmund 2003, Nr. 1189.



8358



8359

- 8358 **Kochkunst.** Bronzemedaille 1900, von Georg Wilhelm Schwind, auf die Internationale Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt. INTERNATIONALE KOCHKUNST AUSSTELLUNG, im Abschnitt FRANKFURT A(m) M(ain) / 1900; amazonenhaft gekleidete Personifikation der Kochkunst en face, im rechten Arm einen Palmzweig haltend, in der ausgestreckten Linken einen Kranz; zu ihren Füßen drei Putti, von denen der hinterste in einem Topf rührt, der mittlere ihr eine Torte anbietet, der vorderste eine Obstschale dekoriert; links von der Personifikation in kleinen Buchstaben die Signatur W. SCHWIND / MOD(ellavit)//UNTER DEM PROTEKTORAT IHRER KÖNIGLICHEN HOHEIT in Umschrift, DER / PRINZESSIN / FRIEDRICH CARL / VON / HESSEN; die Silhouette von Frankfurt mit Main und Mainbrücke. 42,42 mm; 31,60 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 185.

Die Internationale Kochkunst-Ausstellung ging vom 12. bis 22. Oktober 1900. Ihre Themen und Abteilungen waren laut eines Werbeplakates: "Moderne und historische Kochkunst, Tafelwesen, Bäckerei und Conditorei, Wissenschaftliche Darstellung der historischen Entwicklung der Kochkunst. Kosthallen für Getränke und Nationalgerichte in Originalzubereitung. Grosse Hotelküchenanlage mit den modernsten Einrichtungen im Betrieb. Armeeverpflegung und Volksernährung, Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen".

Prinzessin Friedrich Carl von Hessen ist Prinzessin Margarethe Beatrice Feodora von Preußen (22. April 1872 in Potsdam, gest. 22. Jan. 1954 in Schönberg bei Kronberg in Hessen). Sie war die jüngste Tochter des deutschen Kaisers Friedrich Wilhelms/Friedrichs III. und der Princess Royal Viktoria, der ältesten Tochter Queen Viktorias. Am 25. Jan. 1893 hatte sie Prinz Friedrich Karl von Hessen geheiratet, der für kurze Zeit König von Finnland war.

- 8359 **Mode.** Einseitige Bronzemedaille o. J. (1932), von Maurice Delannoy. Künstlermedaille "La Mode". Eine nackte Frau in Vorderansicht hält mit beiden Händen eine Draperie vor ihre Scham; links und rechts von ihr Tiere und Pflanzen, deren Haut, Fellen, Federn, Fasern oder Farbstoffen die Mode sich bedient; links: Schlange, Blumen, Schwäne, Hirsche, Schafe; rechts: Schildkröte, Paradiesvögel, Füchse, Strauße, Leoparden; unter der Standlinie der personifizierten Mode die Signatur M(aurice) DELANNOY. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 50,17 mm; 59,91 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 138 D.

Mattiert. Fast prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 55, Leipzig 2007, Nr. 62



8360 1:1,3

- 8360 **Produktion.** Bronzemedaille 1871, von Charles Wiener, auf Jean Wautelet. Die halbnackte Personifikation der Industria bekrönt mit ihrer Rechten eine Büste des Bergbau- und Eisenbahnunternehmers Jean Wautelet aus Charleroi; in ihrer gesenkten Linken hält sie einen Caduceus; im Hintergrund eine Lokomotive und ein Zahnrad, Schornsteine und Hammer und Schlegel; im Abschnitt die Signatur CH(arles) WIENER//LE / COMMERCE / ET L'INDUSTRIE DE / L'ARON(dissemen)T DE CHARLEROI / À / JEAN WAUTELET / PRÉSIDENT / DE LA CHAMBRE DE COMMERCE / NÉ LE 10 XMBRE 1797 / MORT LE 17 MAI 1870 / SOUVENIR / DE / RECONNAISSANCE / 1871 in Kranz aus Lorbeer- und Palmzweigen. 60,18 mm; 103,55 g. Hübsche Patina, vorzüglich-Stempelglanz

40,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 9, Borgholzhausen 2002, Nr. 2308.

Jean Wautelet (geb. 10. Dez. 1797 in Charleroi; gest. 17. Mai 1870) war ein belgischer Bergwerksbetreiber und Eisenbahnunternehmer in Charleroi, Mitglied der belgischen Abgeordnetenversammlung und Präsident der Handelskammer von Charleroi.



8361

- 8361 Bronzemedaille 1905, von Paul Du Bois. Prämiemedaille der Weltausstellung in Lüttich. EXPOSITION - VNIVERSELLE; im Abschnitt LIEGE / 1905; drei sitzende Frauen in renaissancehafter pyramidalen Komposition: links die industrielle Produktion mit Zahnrad (Industria), in der Mitte die Kunst (Ars), die in der ausgestreckten Rechten einen Lorbeerzweig hält und neben der ein geflügelter Genius mit Victoriola und Kranz steht, rechts die Personifikation des Handels (Mercatura) mit einem Merkurstab/Caduceus in der Rechten, hinter ihr der Globus als Symbol für ihre Weltgeltung//ROYAVME - DE BELGIQVE, im Feld 1905; l. sitzende halbnackte Fama, den Kopf r. gewandt; mit der Linken hat sie den durch Wind aufgeblähten oberen Teil ihres Gewandes gefasst, mit der Rechten hält sie eine Posaune, in die sie bläst; vor ihrem Sitz der Wappenschild der Provinz Lüttich von Lorbeerzweigen umgeben, im Hintergrund die Maas mit einer Brücke und einem Schiff, dahinter die aufgehende Sonne; unter den Füßen der Fama im Abschnitt ein Schild mit freiem Raum für eine Gravur; im Feld links die Signatur in Form eines Monogramms P(aul) D(ubois). 70,02 mm; 124,45 g.

RR Mattiert. Fast prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6329.

Die Exposition Universelle et Internationale de Liège, die 7 Millionen Besucher zählte, ging vom 27. April bis zum 6. November 1905. Sie feierte zugleich den 75. Jahrestag der Gründung Belgiens. Das Wappen der Provinz Lüttich besteht aus den Wappen jener fünf Städte, aus denen sie gebildet wurde. Oben links ist der goldene Leuchter der Stadt Lüttich umgeben von den Buchstaben L(iè)G(e) platziert, der rechts daneben platzierte silberne Streifen auf rotem Feld steht für Bouillon, darunter rechts die drei gekrönten grünen Löwen stehen für Franchimont, links vier rote Balken auf goldenem Feld bilden das Wappen von Looz, eingeschoben in die Spitze des Wappens die drei Hifthörner/Hüfthörner von Faimies.



8362



8363

- 8362 Ovale Porzellanmedaille 1925, unsigniert, auf die Leipziger Herbstmesse. LEIPZIGER HERBST-MESSE — 1925; 1. kniende nackte Frau mit Hammer in der Rechten und Merkurstab/Caduceus/Kerykeion in der Linken, unter ihr das Signet der Leipziger Messe M(u)sterM(esse)//TERMIN DER FRÜHJAHRSMESSE — 28. FEBRUAR BIS 6. MÄRZ 1926; darin Monogramm, dann das Signet der Leipziger Messe M(u)sterM(esse), darunter das Signet der Firma ROSENTHAL. 34,22 x 46,43 mm; 7,98 g.

Kl. Flecken, vorzüglich-prägefrisch

30,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 68, Leipzig 2010, Nr. 713.

- 8363 **Transport.** Einseitige Bronzeplakette 1945, von Leo Holmgren, auf das 60jährige Jubiläum des Baus der Eisenbahntrasse Halmstadt – Nässjö. Die geflügelte männliche Personifikation der Geschwindigkeit r. strebend, links von ihr im Feld die Wappen von Halland (Löwe), Småland (Löwe mit Armbrust), Västergötland (Löwe mit zwei Sternen), rechts von ihm ein Kartenausschnitt, der die Strecke zeigt, unter ihm ein Zug mit Waggons, darunter im Abschnitt HALMSTADT NÄSSJÖ JÄRNVÄGAR (Halmstadt – Nässjö-Eisenbahn), rechts am Rand vorbei die Signatur LEO HOLMGREN. Mit Randpunzen: BRONS 1945. 69,60 x 45,93 mm; 97,92 g.

In Originaletui. Stempelglanz

60,--

Exemplar der Auktion Emporium 49, Hamburg 2003, Nr. 1389.

Nässjö (in der historischen Provinz Småland gelegen) erhielt erst 1914 Stadtrechte. Die Entwicklung des Ortes war eng mit seinen Eisenbahn-Anbindungen verbunden. Nässjö ist heute die einzige Stadt Schwedens, in der sechs Bahnlinien zusammentreffen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass eine der Sehenswürdigkeiten Nässjös ein Eisenbahnmuseum ist (Nässjö Järnvägmuseum). Auf diesem Weg war die 1885 gebaute Eisenbahnlinie zwischen dem an der Küste gelegen Halmstadt (Provinz Halland) und Nässjö ein wichtiger Schritt zum Aufstieg der Stadt.



8364



- 8364 **Weinbau.** Bronzemedaille 1906, von Jean Lécroart und Franciscus Johannes Werner, im Auftrag der "Société hollando-belge des amis de la médaille", die aus dem Wettbewerb des Jahres 1900 hervorging. Brustbild eines Mädchens in wallonischer Tracht mit Häubchen r., umgeben von Hopfenzweigen, darunter groß LA BIÈRE, darunter klein in Umschrift CONCOURS DE LA SOC(ié)TÉ HOL(lando) BELGE / DES AMIS DE LA MEDAILLE 1906, über der rechten Schulter des Mädchens die Signatur J. LÉCROART//Unter einem dicht mit Trauben behängten Rebstock liegt eine völlig nackte Mänade, die mit ihrer Rechten Weintrauben zum Mund führt; mit ihrer Linken hat sie eine Fußschale umgestoßen, aus der Trauben fallen; über ihr in Umschrift DE VIJN, unter dem Bild in Umschrift VER(eenigin)G V(an) D(e) VRIENDEN - DER MEDAILLE, vor dem linken Fuß der Mänade klein die Signatur FR(anciscus) J(ohannes) WERNER. 65,08 mm; 97,77 g. Vgl. Buchet – Toussaint 2007, 100 Nr. 9; Forrer, Supplement 1 (A-L), 542.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1124.

Belgien ist das Land des Bierbrauens.



- 8365 Bronzemedaille o. J. (1906), von Georges-Henri Prud'homme. Künstlermedaille "La Vigne". Vor den Rebstöcken eines Weingartens sitzt eine nackte Frau mit langem Haar (Mänade) auf einem Weinfass, in ihrer von sich gestreckten Rechten hält sie eine Traube, mit der Linken einen Stab, um den flatternde Bänder gewickelt sind; sie ist mit Weinlaub bekränzt, von dem an der Seite eine Traube herabhängt; neben dem Fass eine Kiepe mit Trauben, vor dem Fass eine Sichel und eine hinabhängende Traube; oben LA VIGNE, am rechten Rand in Umschrift G(eorges)-H(enri) PRUD'HOMME//Zwei Frauen, gebückt und kniend, bei der Weinlese, ein Mann beim Abtransport eines Bottichs, der mit Trauben gefüllt ist; darunter ein Feld, das für eine Widmungsgravur vorgesehen ist. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 50,32 mm; 65,91 g. Monnaie de Paris 3, 333 H (im Katalog sind bei den Abbildungen G und H vertauscht!). R Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6789.

- 8366 Bronzemedaille o. J. (1906), von Georges-Henri Prud'homme. Künstlermedaille "La Vigne". Vor den Rebstöcken eines Weingartens sitzt eine nackte Frau mit langem Haar auf einem Weinfass, in ihrer von sich gestreckten Rechten hält sie eine Traube, mit der Linken einen Stab, um den flatternde Bänder gewickelt sind; sie ist mit Weinlaub bekränzt, von dem an der Seite eine Traube herabhängt; neben dem Fass eine Kiepe mit Trauben, vor dem Fass eine Sichel und eine hinabhängende Traube; oben LA VIGNE, am rechten Rand in Umschrift G(eorges)-H(enri) PRUD'HOMME//Zwei Frauen, gebückt und kniend, bei der Weinlese, ein Mann beim Abtransport eines Bottichs, der mit Trauben gefüllt ist; darunter ein Feld, das für eine Widmungsgravur vorgesehen ist. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 49,84 mm; 72,58 g. Monnaie de Paris 3, 333 H (im Katalog sind bei den Abbildungen G und H vertauscht!). R Mattiert. Hübsche Patina, vorzüglich-prägefrisch

75,--

- 8367 Bronzemedaille 1921, von Armand Bonnetain, im Auftrag der Revue Vinicole Belge auf die 25-Jahrfeier der Belgischen Vereinigung der Wein- und Spirituosenhändler. Mänade oder Personifikation der Viticultura sitzt r. unter einer Pergel und pflückt Trauben; vor ihr ein Korb mit Leseget; im Abschnitt —25EME — / ANNIVERSAIRE / 1896-1921; links über dem Abschnitt die Signatur BONNETAIN, darunter im Abschnitt eingepunzt EPREUVE D'AUTEUR//Mit Trauben geschmückte Kartusche mit Raum für eine Widmungsgravur, in Umschrift FEDERATION BELGE DE NEGOCIANTS EN VINS ET SPIRITUEUX - LA REVUE VINICOLE BELGE; unter den am tiefsten hängenden Trauben der Kartusche die Signatur A(rmand) B(onnetain). 60,01 mm; 82,33 g.

Von größter Seltenheit. Es handelt sich um einen Probeabschlag für den Künstler.

Mattiert. Kl. Kratzer, vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1126.



- 8368 Zweiseitige Bronzeplakette o. J. (1899), von Marie Alexandre Lucien Coudray. Künstlerplakette "La Viticulture". Nackte Viticultura in Vorderansicht stehend, Kopf l. gewandt, hält mit beiden Händen einen Korb voller Trauben, zu ihren Füßen Weinlaub; in der oberen rechten Ecke die Signatur L(ucien) COUDRAY//In einem Weinberg sitzt ein Junge l.; mit seiner Rechten steckt er sich Trauben in den Mund, seine Linke ruht auf einem Körbchen mit gepflückten Trauben; in der oberen linken Ecke die strahlende Sonne; darunter Platz für eine Widmungsgravur; ganz unten Weinlaub und Trauben. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 38,23 x 67,52 mm; 82,36 g. Bei einer Variante steht im Abschnitt der Vorderseite "Viticulture", vgl. Monnaie de Paris 3. La Troisième République, Paris (1978), 103 G mit der Anm. "Existe également sans exergue". Mattiert. Herrliche Patina, vorzüglich-prägefrisch
- Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1443.

150,--

- 8369 Silbermedaille o. J. (1927, um die Hälfte verkleinerte Nachprägung von 1966), von Raoul René Alphonse Bénard, auf die Handelskammer von Perpignan. Eine l. kniende nackte Mänade drückt eine Traube in einen Pokal aus, den ein vor ihr stehender weinbekrönter kleiner Satyr hochhält, im unmittelbaren Hintergrund ein traubenbehängener Rebstock, dahinter die hügelige Landschaft des Roussillon, ganz unten am Rand die Signatur RAOUL BÉNARD MCMXXVII//CHAMBRE DE COMMERCE DE PERPIGNAN ET DES PYRÉNÉES-ORIENTALES; auf einer Mauer sitzt ein nackter Merkur mit Flügelhelm und Flügelschuhen l., in der gebeugten Rechten hält er ein dreimastiges Segelschiff, seine Linke liegt auf dem abgelegten Merkurstab/Caduceus/Kerykeion, vor ihm von der Mauer herabhängende Trauben, hinter ihm eine Girlande aus Obst, im Hintergrund links die Silhouette von Perpignan mit dem einzigen Überrest der mittelalterlichen Stadtbefestigung, genannt Le Castillet, und dem Turm der Cathédrale Saint-Jean-Baptiste; im Hintergrund rechts das Palais Consulaire, in dem die Handelskammer untergebracht ist; zu seinen Füßen das bekrönte Wappen von Perpignan; rechts und links davon die Signatur RAOUL – BÉNARD. Mit Randpunzen: 1966 ARGENT. 40,58 mm; 36,75 g. Vgl. Maier 2010, 316 Nr. 288. Mattiert. Vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 43, Borgholzhausen 2009, Nr. 2698.

Perpignan liegt am Golfe du Lion, sodass das Schiff in der Hand des Hermes auf den Hafen der Stadt anspielt. Die Mänade evoziert die Bedeutung von Perpignan als Zentrum des Roussillon-Weins. Die Chambre de Commerce de Perpignan et des Pyrénées-Orientales wurde am 8. Dez. 1881 gegründet; sie ist im Palais Consulaire der Stadt untergebracht. Perpignan hat ein rautenförmiges Wappen, das mit den rot-goldenen senkrechten Streifen Kataloniens ausgefüllt ist, darüber in einem Rechteck auf blauem Grund der Schutzpatron der Stadt, Johannes der Täufer, der das Lamm Gottes und einen Kreuzstab hält. Seit dem 12.6.1960 unterhält Hannover eine Städtepartnerschaft mit Perpignan. Im Jahre 1973 weilten offensichtlich Vertreter des B(etriebs)S(port)V(ereins) Hannover in Perpignan; Dr. Johannes Heppner wurde diese Medaille verliehen. Die Gravur lautet: DIX ANS / APR. PERPIGNAN – B.S.V. / HANOVRE – im Abschnitt DR. JOH. HEPPNER / 1973.



8370

- 8370 Bronzemedaille 1994, von Marián Polonský, auf das VINO-Forum in Znojmo. Die nackte Personifikation des Weinbaus/der Viticultra, die aus Weinblättern und einem Traubenkelch heraussprießt, steht in Vorderansicht unter einer Pergel, in der auch Vögel sitzen; die Viticultra hält in ihrer Linken einen Pokal; in der Mitte unten am Rand ein kunstvolles Monogramm von MA(rián) POL(onský)//In einem von 4 Weinblättern und dem Wappen von Znojmo/Znaim unterbrochenen Perlkreis das Signet des VINO / FORUM / ZNOJMO '94. 77,70 mm; 168,34 g.

Feine Patina, vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1130.

In Znojmo findet jährlich ein Weinlesefest statt, das an den Besuch des böhmischen Königs Johann von Luxemburg (1311-1346) und seiner Gattin Elisabeth in Znojmo im Jahre 1327 erinnert. Höhepunkt dieses Weinlesefestes ist ein festlicher Umzug durch die Stadt. Das Wappen der südmährischen Stadt Znojmo/Znaim – nordwestlich von Wien, nahe der Grenze zu Niederösterreich, auf einer Felsnase am Steilufer der Thaya gelegen, zeigt einen bekrönten Adler, dessen Kopf l. gewandt ist und auf der Brust einen Wappenschild trägt, in den ein Z eingeschrieben ist.



8371

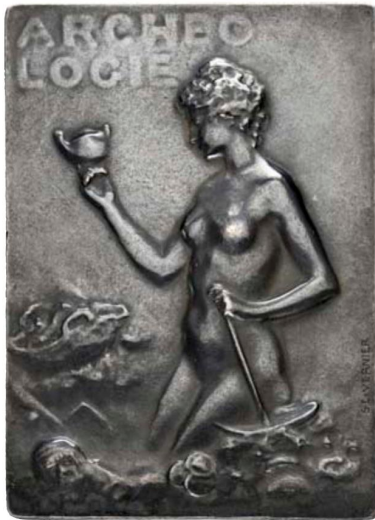
- 8371 Silbermedaille 1906, von Joseph François Joindy, auf die Handelskammer von Bordeaux. Der Sitz der Handelskammer an der Garonne mit reger Flussschiffahrt, darüber 1906, darunter im Abschnitt in einer Kartusche XXIV VIRI / BVRDIGALENSES / COMMERCIIS REGENDIS (Die 24 Männer von Bordeaux für die Steuerung des Handels); in der rechten Ecke die Signatur J. JOINDY//CHAMBRE DE COMMERCE DE BORDEAUX; in der Garonne umarmen sich zwei nackte weibliche Personifikationen, die durch die Putti hinter ihnen identifiziert werden: die linke ist die Personifikation des Seehandels verbunden mit einem Putto mit Caduceus, die andere die des Weinbaus, ausgewiesen durch einen Putto mit Weinstock; die Personifikation des Weinbaus reicht dem Putto mit dem Caduceus die Hand; im Wasser schwimmen Delphine. Aus dem Abschnitt ragt ein Achter, das von Lorbeerzweigen umgeben ist, in das Bild hinein: Darin ist ein Schiffsheck mit Steuerruder abgebildet, auf dem Oberdeck ein Kompass, in Umschrift QVO NON HAC DUCE? (Unter welchem Führer, wenn nicht unter diesem?); unter dem Schiffsheck im Abschnitt die Jahreszahl 1705. Mit Randpunzen: Füllhorn 2 ARGENT. 39,89 mm; 30,13 g.

R Mattiert. Vorzüglich

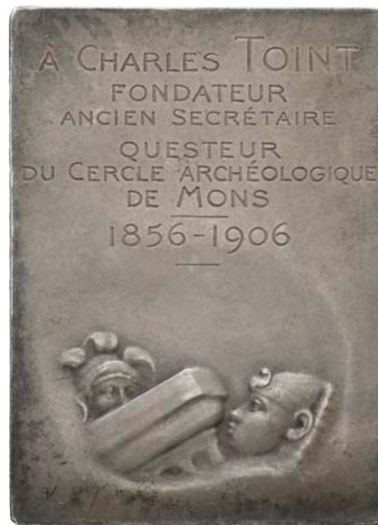
40,--

Exemplar der Auktion Lanz 107, München 2001, Nr. 163.

Die Handelskammer von Bordeaux wurde 1705 gegründet; sie war nach Rouen (1703) und Toulouse (1704) die dritte französische Handelskammer. Ziel war es, den Handel in der Region, d.h. im Bordelais, besser zu entwickeln. Britische und holländische Kaufleute hatten ihm hart zugesetzt. Die Verbindung von Wein- und Überseehandel evoziert auch Friedrich Hölderlins schönes Gedicht "Andenken": "Geh aber nun und grüße / Die schöne Garonne, / Und die Gärten von Bordeaux ... / Es beginnt nämlich der Reichtum / Im Meere. Sie, / Wie Maler, bringen zusammen / Das Schöne der Erd' ... / Nun aber sind zu Indiern / die Männer gegangen, / Dort an der luftigen Spitz' / An Traubenbergen, wo herab / Die Dordogne kommt ...". A. Évrard de Fayolle, Histoire numismatique de la chambre de commerce de bordeaux: 1705-1898, Bordeaux 1900.



8372



DIE WELT DER KUNST

- 8372 **Archäologie.** Zweiseitige, patinierte Silberplakette 1906, von Séraphin Émile Vernier, auf den Tod von Charles Toint, einem Mitgründer des "Cercle archéologique de Mons". Die nackte Personifikation der Archäologie kniet mit einer Spitzhacke in ihrer gesenkten Linken auf einem Grund, der voller archäologischer Objekte ist; in ihrer Rechten hält sie eine Keramik, die sie voller Aufmerksamkeit betrachtet; in der oberen linken Ecke steht ARCHEO/LOGIE; am rechten Rand unten die Signatur S(eraphin) E(mile) VERNIER//Oben die Widmungsinschrift À CHARLES TOINT / FONDATEUR / ANCIEN SECRÉTAIRE / QUESTEUR / DU CERCLE ARCHÉOLOGIQUE / DE MONS / 1856-1906; darunter ein Kopf der Athena, ein dorisches Säulenkapitell, der Kopf eines Pharaos. Mit Randpunzen: Füllhorn ARGENT. 50,24 x 70,29 mm; 101,73 g.

RR Mattiert. Dunkle Patina, fast prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Winter 93, Düsseldorf 2003, Nr. 2373.

Der Cercle Archéologique de Mons wurde am 23. September 1856 gegründet; es handelt sich somit um eine der ältesten belgischen Gelehrtenvereinigungen. Der Cercle gibt bis heute die "Annales du Cercle Archéologique de Mons" heraus. Im Jahre 2020 ist der 83. Band der Reihe erschienen.



8373 1:1,3



- 8373 **Architektur.** Bronzemedaille o. J. (1912), von Karl Hanny, auf den 70. Geburtstag des Architekten A.F. Bluntschli. FRITZ · BLUNTSCHLI · ARCHITEKT — · AETATIS · LXX ·; Kopf l., darunter die Signatur KARL HÄNNY//Die Personifikation der Architectura in Seitenansicht en face, in der erhobenen Linken geflügelte Viktoriola haltend, die sie bekränzt, in der gesenkten Rechten Lorbeerzweig. Mit Randpunze: C(arl) POELLATH SCHROBENHAUSEN. 70,82 mm; 121,61 g.

In Originaltut. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Hauck & Aufhäuser 18, München 2004, Nr. 1153.

Alfred Friedrich Bluntschli (geb. am 29. Jan. 1842 in Zürich, gest. am 27. Juli 1930 ebd.), Schweizer Architekt. Er war ein Schüler Gottfried Sempers in Zürich. In seinem Baustil orientierte er sich an der Antike und vor allem an der Renaissance. Von 1866 bis 1870 war er in Heidelberg tätig; 1870 bis 1881 arbeitete er zusammen mit Karl Jonas Mylius in Frankfurt am Main; von 1881 bis 1914 war er der Nachfolger Sempers am Polytechnikum in Zürich; vgl. B. Altmann, "Mein Motto fürs Leben bleibt Renaissance", Der Architekt Alfred Friedrich Bluntschli (1842-1930), Diss. Universität Trier 2000.



8374

- 8374 Bronzegussmedaille 1908, von Maximilian Dasio, auf den Architekten Martin Duelfer. PROFESS(or) · — ·MARTIN (Blüte) DVELFER (Blüte) DRESDEN (Blüte); Kopf r.//In einem Perlkranz steht eine nackte Architectura in Vorderansicht, Kopf r. gewandt, auf der vorgestreckten Linken das Modell eines Gebäudes haltend, in ihrer Rechten einen Lorbeerkrantz; im Feld ARCH-ITEKTURA. 59,27 mm; 57,38 g. Heidemann 1998, 125 Nr. 105; Weber 1985, 46 Nr. 34. Mattiert. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 65, Dortmund 2012, Nr. 2635.

Martin Dülfer (geb. 1. Jan. 1859 in Breslau, gest. 21. Dez. 1942 in Dresden) war ein deutscher Architekt und Hochschullehrer. Er war ein bedeutender Vertreter des Historismus und der deutschen Jugendstil-Architektur. Seine ersten Bauten wurden ab 1887 in München errichtet, um 1900 baute er das Stadttheater von Meran; weitere Theaterbauten wurden von ihm geplant, darunter das Stadttheater in Lübeck und das Nationaltheater in Sofia. 1902 erhielt er eine Ehrenprofessur in München. 1906 wurde er an die Technische Hochschule Dresden berufen, wo er 1920/21 das Rektorat führte. Es handelt sich um eine Variante der zitierten Dasio-Medaille, möglicherweise um eine Probe.



8375

- 8375 Vergoldete Tombakmedaille 1913, unsigniert, auf die Internationale Baufachausstellung in Leipzig. Ein halbnackter, nur mit Schurz bekleideter Bauarbeiter schleppt von links kommend einen schweren bearbeiteten Steinblock herbei; auf ihn blickt eine in Amazonentracht gekleidete Personifikation der Architectura, die einen Kranz, den sie in der Rechten hält, auf einen Steinblock aufgesetzt hat; auf dem Steinblock und vor ihm mehrere Steinmetzwerkzeuge, vor ihr eine Eule auf einem Buch sitzend; über ihrem linken Arm hält die Architectura einen weiteren Kranz mit herabhängenden Bändern; im Hintergrund ist die Halle für Raumkunst und Baustoffe wiedergegeben; im Abschnitt LEIPZIG / 1913//Eine unkannelierte, d.h. noch unfertige Säule, die in ein leeres Rund hineinragt, in Umschrift INTERNATIONALE BAUFACH AUSSTELLUNG MIT SONDER=AUSSTELLUNGEN. 60,10 mm; 94,53 g. Vgl. Gebauer 2010, 229 Nr.1913.232.1; Heidemann 1998, 305 Nr. 982.

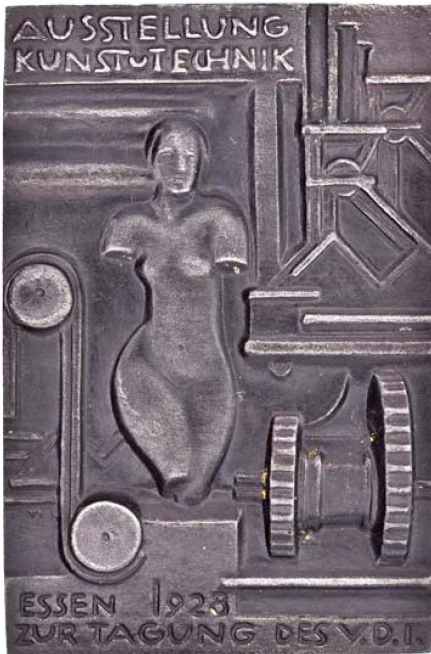
Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 17, Dortmund 2001, Nr. 2420.

Die Internationale Baufach-Ausstellung 1913 (IBA) sollte die Leistungsfähigkeit des Bauwesens in dieser Zeit vermitteln. Vor allem ging es darum, städtebaulich Akzente zu setzen, da die Industrialisierung überall auf der Welt große planerische Herausforderungen nach sich zog. Die Ausstellung wurde am 3. Mai 1912 in Gegenwart des Königs von Sachsen eröffnet; sie endete im Oktober 1913, nachdem sie vier Millionen Besucher angezogen hatte.

Der Medailleur ist nicht zu ermitteln; geprägt von der Hofkunstprägestalt B.H. Mayer, Pforzheim.



8377 1:1,5



8376



8378

- 8376 Ars. Versilberte Bronzemedaille 1924, von Alfred Thiele. Prämienmedaille. FÜR HERVOR-RAGENDE – LEISTUNGEN, darin kniende halbnackte Personifikation der Kunst, die mit der Rechten im Pudicitia-Gestus ihr herabgerutschtes Gewand anhebt, in Vorderansicht, im linken Arm Füllhorn, unter ihr kleine Bäumchen, weitere Sprösslinge kommen vor ihr aus der Erde, neben ihr rechts die Signatur ALF(ons) THIELE//VIII. SÄCHSISCHER MALERVERBANDSTAG – FACH U(nd) MATERIALIEN-AUSSTELLUNG; das Wappen von Leipzig, mit Helm und Helmzier aus Straußenfedern, links und rechts davon LEIP-ZIG / 9 – 11 – AUG / 19-24. 50,46 mm; 65,73 g. Vgl. Gebauer 2010, 258 Nr. 1924.1.2. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 66, Leipzig 2009, Nr. 1585.

- 8377 Einseitige Eisengußplakette 1928, von W. L., auf die Tagung des "Vereins Deutscher Ingenieure". In der oberen linken Ecke AUSSTELLUNG / KUNST U(nd) TECHNIK; inmitten von Maschinen, Zahnrädern, Fördertürmen und Kaminen steht der Torso einer nackten Frau in Vorderansicht; unten ESSEN 1928 / ZUR TAGUNG DES V(ereins) D(eutscher) I(ngenieur)e; links die Signatur W L. 94,12 x 142,05 mm; 200,65 g. Mattiert. Leichter Belag, vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 66, Leipzig 2009, Nr. 362.

Der Verein Deutscher Ingenieure wurde am 12. Mai 1856 in Alexisbad im Harz gegründet. Dem Verein gelang es, 1899 die Ingenieurwissenschaften an deutschen Hochschulen zu etablieren und die akademischen Grade eines Dr.-Ing. wie auch Diplom-Ingenieurs zu schaffen. Der Verein besteht bis heute fort und hat zur Zeit um die 150.000 Mitglieder. In Verbindung mit der Tagung des VDI in Essen wurde im Folkwang-Museum die Ausstellung "Kunst und Technik" gezeigt.

- 8378 Einseitige Bronzeplakette o. J., von Johann Georg Bäumler, auf den 80. Geburtstag eines Mitglieds der Frankfurter Künstlergesellschaft. DIE FRANK= ★ FVRTER KÜNSTLER ★ GESELLSCHAFT – IHREM L(ie)B(en) ★ MITGLIEDE ZUM 80. ★ GEBVRTSTAGE, darin auf Blattwerk in Vorderansicht sitzende nackte Ars mit einem Voile um ihren Schultern, in ihrer Linken einen Lorbeerzweig haltend, hinter ihr ein Komet; im Blattwerk die Signatur G(eorg) B(äumler). 66,69 mm; 178,59 g. Mattiert. Kl. Kratzer, vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 377, Frankfurt/Main 2003, Nr. 2668.

Die Frankfurter Künstlergesellschaft e. V., die am 24. Oktober 1857 gegründet wurde, ist eine der ältesten noch bestehenden Künstlervereinigungen in Deutschland. Namhafte Künstler gehörten der Gesellschaft an. Der schwerste Rückschlag in der Vereinsgeschichte war die Zerstörung des Vereinshauses, des Steinernen Hauses, in Frankfurt, und der darin aufbewahrten Kunstwerke im 2. Weltkrieg. Das Steinernes Haus war der Gesellschaft von der Stadt überlassen worden.



8379

- 8379 Silbermedaille 1911, von Josef Bernhard Maria Bleeker, des Kunstvereins München auf den 90. Geburtstag des Prinzregenten. LUITPOLD PRINZREGENT VON BAYERN; Porträt l./D(er) · KUNSTVEREIN · MÜNCHEN – SEINEM · HOHEN · PROTEKTOR / ZUM · 90. – GEBURTSTAG; Personifikation der Ars in Vorderansicht hält eine Statuette auf ihrer ausgestreckten Rechten, einen Wappenschild, der möglicherweise an den bayerischen Weckenschild erinnern soll, mit der Linken, unter der Ars die Signatur B(ernhard) BLEEKER. 43,06 mm; 24,55 g. Vgl. Heidemann 233 Nr. 651. Mattiert. Leichte Kratzer, vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 51, Kassel 2008, Nr. 691.

Der Kunstverein München wurde 1823 gegründet und gehört damit zu den ältesten deutschen Kunstvereinen. Sein Sitz ist in den historischen Arkaden des Hofgartens. Er ist noch heute aktiv, hat um die 1000 Mitglieder und versucht, Kontakte zwischen zeitgenössischen Künstlern und Kunstinteressierten herzustellen.

Luitpold Karl Joseph Wilhelm von Bayern (12. März 1821 in Würzburg, gest. 12. Dez. 1912 in München), fünftes Kind Ludwigs I. von Bayern, Prinzregent des Königreiches Bayern seit der Entmündigung Ludwigs II. im Juni 1886 bis zu seinem Tod. Unter ihm erlebte München, insbesondere Schwabing, eine kulturelle Blüte. Der Prinzregent liebte die Künste, förderte sie und war auch sehr aufgeschlossen für neue Bewegungen. Luitpold war aber auch ein enthusiastischer Naturliebhaber und Jäger; damit gewann er in Bayern große Volkstümlichkeit. Die Medaille wurde hergestellt von der Prägestalt Carl Poellath, Schrobenhausen. Sein 90. Geburtstag wurde überall in Bayern mit allerlei Ehrungen gefeiert.



8380

- 8380 Bronzegussmedaille 1918, von Adolf Rothenburger, auf den Mediziner und Psychologen von Schrenck-Notzing. ALBERT FREIHERR VON SCHRENCK-NOTZING MCMXVIII, Lorbeergebirge; Kopf l./Nackte Personifikation der Kunst, die ihr Gewand mit beiden Händen von ihrem Körper zieht; im Feld links und rechts VITAM - IMPEN- / DERE - VERO / ET ARTI · (Das Leben widmen dem Wahren und der Kunst), im Feld oben rechts die Signatur in Form eines Monogramms A(dolf) R(othenburger). 89,70 mm; 205,55 g. Kl. Fleck, sehr schön

75,--

Exemplar der Auktion Hauck & Aufhäuser 18, München 2004, Nr. 1857.

"Vitam impendere vero" stammt aus Juvenal I 4, 91; es wurde dann von Jean-Jacques Rousseau aufgegriffen und auch von vielen anderen verwendet.

Albert Freiherr von Schrenck-Notzing (geb. 18. Mai 1862 in Osternburg, gest. 12. Februar 1929 in München), deutscher Mediziner und Wegbereiter der Psychotherapie und Parapsychologie, entstammte einer alten Münchner Patrizierfamilie. Er führte die Hypnose in die Therapie ein und gründete 1886 die Psychologische Gesellschaft.



8381

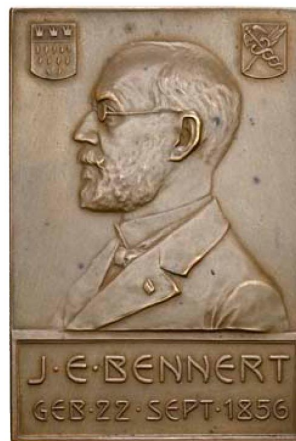
- 8381 Zinnfußmedaille 1918, von Heinrich Ehehalt, auf das 100jährige Bestehen des Badischen Kunstvereins. BADISCHER KUNSTVEREIN – 1818-1918; die nackte Ars sitzt auf einem Steinblock l. und hält eine Statuette in ihrer Rechten; auf dem Steinblock die Signatur H(einrich) EHEHALT//In einem Fichtenkranz SEINEN / MITGLIEDERN / ZUM / HUNDERTJÄHRIGEN / JUBILÄUM. 71,83 mm; 108,43 g.

Mattiert. Sehr schön-vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Nürnberger Münzauktionen 44, Nürnberg 2002, Nr. 594.

Der Badische Kunstverein e. V. ist ein bis heute existierender Verein mit Sitz in Karlsruhe. Er wurde am 1. Mai 1818 in Karlsruhe gegründet und ist damit Deutschlands drittältester Kunstverein. 1900 wurde das von dem Architekten Friedrich Ratzel entworfene Vereinshaus durch den badischen Großherzog eingeweiht.



8382

- 8382 Dichtkunst. Zweiseitige Bronzeplakette 1904, unsigniert, auf das 25jährige Schriftstellerjubiläum von Julius Eduard Bennert. Eine halbnackte Poesia oder Ars schreibt mit der Rechten die Jahreszahlen 1879-1904 in die Sockelwand eines Monuments, auf dessen Profilen zwei Lorbeerzweige liegen. Zu ihren Füßen sitzt links auf einem Haufen Bücher und einem Lorbeerzweig eine Eule, der Begleitvogel der Athena, d.h. der Göttin der Weisheit; rechts von ihr eine Zither, auf der Bennert es zur Meisterschaft gebracht hat, mit Notenblättern, darüber ZUM / 25JÄHRIGEN / SCHRIFTSTELLER- / JUBILÄUM / 1904; in der linken unteren Ecke die Signatur MAYER & WILHELM ST(uttgart)//Brustbild Bennerts l., in der oberen linken Ecke das Wappen von Köln (die drei Kronen der Hl. Dreikönige, darunter die elf Flämmchen der 11.000 Jungfrauen), in der oberen rechten Ecke das Wappen Bennerts, Feder und Merkurstab/Caduceus, die auf seine schriftstellerischen und ökonomischen Aktivitäten hinweisen. Unter dem Porträt J(ulius) E(duard) BENNERT / GEB · 22 · SEPT · 1856. 40,06 x 59,90 mm; 48,42 g. Vgl. Heidemann 1998, 109 Nr. 25.

Mattiert. Von leicht gerostetem Stempel, vorzüglich

60,--

Exemplar der Münzgalerie München, Liste 147, Juli 2001, Nr. 167.

Julius Eduard Bennert (sein Pseudonym war Erasmus Schleicher), geb. am 22. September 1856 in Köln, gest. am 18. November 1929 ebd., war ein Erfinder, der als Musikliebhaber Instrumente sammelte, komponierte und die Zither spielte. Er war auch schriftstellerisch tätig und ein Freund der Numismatik. Von ihm stammt eine Publikation über die Bismarckmedaillen: Bismarck-Medaillen, Köln 1905 und über die Medaillen der Republik Uruguay, die 1908 in Dresden erschien. Bennert war auch Honorarkonsul von Uruguay. Als Unternehmer gründete er 1913 das Honigkuchenwerk "Wilhelmina" in Kleve.



8383



- 8383 Bronzemedaille 1903, von Carl Maria Schwerdtner, auf den 70. Geburtstag von Ferdinand von Saar. 1833 · FERDINAND VON SAAR · 1903 · SEINE FREUNDE UND VEREHRER; Porträtbüste l., darunter die Signatur C(arl) M(aria) SCHWERTNER FEC.//Die Personifikation der Elegie bzw. Dichtkunst/Poesie, mit ihrer Linken eine siebenstimmige Kithara haltend, streut mit ihrer Rechten Rosenblätter über die Silhouette von Wien, im Hintergrund die sinkende Sonne; im Feld WIENER ELEGIE, unten die Signatur C.M.S. 60,71 mm; 93,78 g.

Mattiert. Kl. Stempelfehler, vorzüglich-prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 45, Sept. 2007, Nr. 6329.

Unter einer Elegie versteht man ein Gedicht, das aus Distichen (Hexameter & Pentameter) besteht, oft aber eine melancholische Stimmung evoziert. Beides trifft auf von Saars Wiener Elegien zu.

Ferdinand Ludwig Adam von Saar (geb. 30. September 1833 in Wien, gest. 24. Juli 1906 in Wien-Döbling) war ein österreichischer Schriftsteller, Dramatiker und Lyriker. 1893 veröffentlichte er die Wiener Elegien, die ihm die Verehrung des Publikums eintrugen. Schon die erste der Elegien: "Also seh' ich dich wieder, du schimmernde Stadt an der Donau, / die ich seit Jahren bereits nur mehr im Fluge gestreift!" ist voller Melancholie. Er starb 1906 durch Suizid.



8384



- 8384 Bronzemedaille 1911, von Wilhelm Oskar Prack, auf Goethe. Das Porträt Goethes nach Johann Josef Schmeller aus dem Jahre 1827 in Vorderansicht, im Feld links GOETHE, rechts W(ilhelm) O(skar) PRACK//Eine r. schreitende Verkörperung der Dichtkunst, die in den beiden ausgestreckten Händen Lorbeerzweige herbeibringt; im Feld rechts W(ilhelm) O(skar) P(rack). Mit Randpunzen: C(arl) POELLATH SCHROBENH(ausen). 55,22 mm; 70,49 g. Vgl. Förschner 1982, 213 Nr. 370.

Mattiert. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Kricheldorf 47, Berlin 2002, Nr. 4059.

Dichter wurden in Dichterwettkämpfen/Dichteragonen mit Lorbeer bekränzt. Der haltbare Lorbeer sollte dauernden Ruhm bzw. Unsterblichkeit symbolisieren, die ein Dichter sich mit seinen Werken geschaffen hatte. Schon im Mittelalter, zunehmend in der Renaissance, wurde der "poeta laureatus", der mit Lorbeer bekrönte Dichter, zu einem festen Begriff. Insbesondere Petrarcas Krönung im Jahre 1341 in Rom wurde zu einem Vorbild für alle weiteren Dichterehrungen dieser Art. In der Neuzeit nahm wegen inflationärer Dichterkrönungen das Interesse an dieser Ehrung ab; vgl. J. Eberle, Dichterkrönungen, Schweizer Monatshefte 44, 1964-65, 147-155.



8385 1:2

- 8385 Bronzegußmedaille 1929, von Rudolf Schmidt, auf den Tod Hugo von Hofmannsthal. Büste l., ganz unten die Signatur RUDOLF SCHMIDT//HUGO VON HOFMANNSTHAL - 1874-1929; der nackte entschlafene Dichter liegt ausgestreckt auf seinem Mantel, zwischen seinen Beinen seine Kithara; er ruht auf einem ionischen Säulenkapitell bei einer schüttenden Quelle, über ihm ein Lorbeerstrauch, am Himmel ein Komet und ein Stern. 103,80 mm; 371,54 g. Min. berieben, vorzüglich
Exemplar der Auktion Cortrie GmbH 59, Hamburg 2010, Nr. 950.

40,--

Der am 1. Febr. 1874 in Wien geborene österreichische Dichter und Mitbegründer der Salzburger Festspiele starb am 15. Juli 1929 in Rodaun bei Wien. Die Medaille benutzt eine Reihe von Motiven, die bis in die Antike zurückreichen: Kithara, Dichterlorbeer und auch die Dichterquelle, ganz gleich, ob es sich um die Kastalia oder Hippukrene handelt. Auch die Verstärkung des Dichters, die oftmals durch einen Kometen angezeigt wird, gehört zu diesem Repertoire. Die Quelle spielt auf die delphische Kastalia an: Wer ihrem Rauschen zuhörte oder aus ihr trank, wurde zur Dichtung inspiriert.



8386

- 8386 **Gravierkunst.** Zweiseitige Bronzeplakette 1899, von Alphonse Lechevrel. Künstlerplakette "Hommage aux Graveurs". In eine schildartige Tafel, die an einem Eichbaum aufgehängt ist, graviert die nackte Personifikation der Kunst bzw. der Gravierkunst die Namen von bedeutenden Graveuren ein: OVDINE / J. C. CHAPLAIN / O. ROTY Hand CHAPV / DEG Hand EORGE / DVPVIS Arm BOTTEE / PATEY Arm [G]RANGE / LEVILLAIN Arm / [?]LER / TASSET / VERNON / A(lphée) DVBOIS / H. FRANCOIS. Im Geäst des Baumes ein Spruchband mit der Aufschrift: MAGISTRIS CÆLATORI-BVS / GLORIA / IN ÆTERNUM (Den Graveurlehrern Ruhm in Ewigkeit), auf einem Aststummel des Baumes die monogrammatistische Signatur des Künstlers A(lphonse) L(echevrel). Auf einem Tisch hinter der Graveurkunst die Werkzeuge eines Graveurs, darunter eine Medaille, davor ein Buch//Lorbeerzweig, der Platz für eine Gravur lässt. 48,24 mm; 101,21 g. Vgl. Bekker 2001, 39 Nr. 503; Maier 2010, 225 Nr. 175; Monnaie de Paris 3, 1979, 230; Steguweit 1995, 187 Nr. 264 mit Abb. auf der Rückseite des Schutzumschlages.
R Hübsche Patina, kl. Kratzer, vorzüglich

150,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1433.

Liste französischer Medailleure dieser Zeit: Eugène André Oudiné (geb. 1. Jan. 1810 in Paris; gest. 1887); Jules Clément Chaplain (geb. 12. Juli 1839 in Mortagne-au-Perche, gest. 13. Juli 1909 in Paris); Oscar Roty vgl. das Künstlerverzeichnis; Henri Michel Antoine Chapu (geb. 29. Sept. 1833 in Le Mée-sur-Seine/Département Seine-et-Marne, gest. 21. April 1891 in Paris); Charles Jean Marie Degeorge (geb. 31. März 1837 in Lyon, gest. 2. November 1888 in Paris); für Dupuis und Bottée vgl. das Künstlerverzeichnis; Henri Auguste Jules Patey (geb. 9. Sept. 1855 in Paris, gest. 17. Mai 1930 ebd.); Claude Grangé (geb. 23.9.1883 in Vienne, gest. 22.9.1971 in Paris); Fernand Levillain (geb. 29. Juli 1837 in Passy, gest. 8. Jan. 1905 in Paris); Ernest Paulin Tasset (geb. am 15. Nov. 1839 in Paris, gest. 22. Nov. 1921 ebd.); H. François (?).



8388 1:1,3



8387 1:1,3



8388 1:1,3

- 8387 Einseitige Bronzeplakette 1901, von Carl August Arthur Krüger, auf das 125jährige Bestehen der Berliner Medaillenmünze Ostermann. Vor der Mauer eines Denkmals steht die halbnackte Personifikation der Gravirkunst und blickt l. auf das von Lorbeer umgebene Medaillon des Firmengründers DANIEL – LOOS; ihr linker Arm, mit dem sie einen Kranz hält, ruht auf einem Säulenpostament, auf dem die Direktoren der Firma aufgeschrieben sind: DANIEL LOOS / 1776-1819 / GOTTFRIED LOOS / 1819-1843 / LUDWIG OSTERMANN / 1843-1879 / EMIL KRÜGER / 1879-1895 / ARTHUR KRÜGER / SEIT 1895; auf dem Mauerstück vor ihr steht: ERINNERUNG AN DAS / 125JÄHRIGE / BESTEHEN DER / BERLINER / MEDAILLENMÜNZE / VON LUDWIG OSTERMANN / VORMALS G. LOOS / 1776-1901, unten rechts die Signatur A. KRÜGER FEC. 42,86 x 55,87 mm; 59,46 g. Heidemann 1998, 263 Nr. 787. Mattiert. Vorzüglich Exemplar der Auktion Möller 51, Kassel 2008, Nr. 2224.

100,--

- 8388 Bronzemedaille o. J. (vor 1913), von Rudolf Mayer, auf ein Ehejubiläum, das für die Vorderseite Mayers Personifikation der Gravirkunst verwendet. Die nackte, r. sitzende Personifikation der Gravirkunst graviert in einen Stein. Der Stein auf dem sie sitzt, wird von Efeu, einem Zeichen der Ewigkeit, umrankt, dazwischen die Signatur Rm//HAND IN HAND / WIE AN DEM TAGE / DA LIEB ZU LIEB SICH FAND, darunter zwei gekreuzte Füllhörner und zwei ineinandergeschlagene Hände. 59,90 mm; 94,65 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1178.

60,--

Die gekreuzten Füllhörner, der Handschlag, die Devise und die Efeublätter spielen auf eine langandauernde Ehe an. In Forrer III, 632 ist die Vorderseite der Medaille kombiniert mit einer anderen Rückseite als "Medal of the School of Art-Handicraft at Stuttgart" bezeichnet und auch abgebildet; ebd. 631: "Professor R. Mayer takes the best modern Frenchmen as his models, without directly imitating them, however. He strives to present his motive in all simplicity, with broad effects, but without disregarding detail. Therein one recognizes the accomplished ciseleur, and realises who out the craftsman has sprung the artist."; Pretsch 2002, 43 f.



8389



- 8389 Bronzemedaille 1900, von Jean-Baptiste Daniel Dupuis. Kunstmedaille "L'Histoire", auf die Pariser Münze im Rahmen der Weltausstellung. Über den Wolken schreibt die Geschichtsmuse Klio das Jahr 1900 auf den Einband eines Buches, das von einem Putto gehalten wird; unten rechts in Umschrift die Signatur DANIEL-DUPUIS//MONNAIE – DE – PARIS; ein geflügelter Genius, der in seiner Rechten eine Fackel hält, steht en face vor einer Spindelpresse, auf deren Dreharm er sich mit seinem linken Arm aufstützt; links davon eine Staffelei für den Entwurf der Münzen, rechts davon eine Waage und Gewichte. 50,35 mm; 55,59 g. Monnaie de Paris 3, 172 f. D.

Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich-prägefrisch

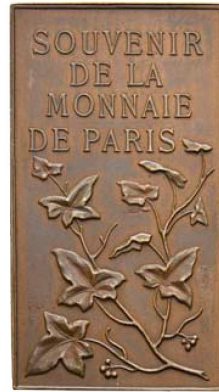
60,--

Exemplar der Auktion Tietjen + Co. 87, Hamburg 2002, Nr. 319.

Die Pariser Weltausstellung von 1900 war die fünfte Weltausstellung, die in Paris stattfand. Sie fand vom 15. April bis 12. November 1900 statt und hatte über 48 Millionen Besucher. Anlässlich dieser Weltausstellung emittierte die Pariser Münze diese Medaille.



8390



- 8390 Zweiseitige Bronzeplakette o. J. (1901), von Louis Eugène Mouchon, herausgegeben von der Pariser Münze "Souvenir". Geflügelte nackte Personifikation der Gravierkunst graviert mit ihrer Rechten eine vor ihr an der Wand hängende Tafel; mit ihrem linken Unterarm stützt sie sich auf einer kurzen ionischen Säule auf und hält einen blühenden Rosenzweig in der Hand, unten links die Signatur E. MOUCHON//SOUVENIR / DE LA / MONNAIE / DE PARIS, darunter ein Efeuzweig mit Korymben/Efeubeeren. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 29,15 x 53,17 mm; 25,22 g. Bekker, 2001, 33 Nr. 486 ohne den Bezug auf die Pariser Prägestalt; Forrer IV 175 mit Abb. ("Souvenir Plaque of the Paris Mint"); Monnaie de Paris 3, 1979, 278 B.

R Feine Patina, winz. Stempelfehler, vorzüglich-prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 156, Köln 2010, Nr. 6405.

Das sich Aufstützen auf der ionischen Säule mag den Rückgriff der Medailleure und Graveure auf die Antike symbolisieren, die blühenden Rosen können als Zeichen für das Streben nach Ästhetik und Schönheit verstanden werden, der Efeu dürfte auf die Dauerhaftigkeit dieser Kunst hinweisen.



8391



- 8391 Silbermedaille 1950, von Leo Holmgren, auf das 100jährige Bestehen der schwedischen Münze. Lorbeerzweig mit der schwedischen Krone bekrönt, links und rechts davon 1850 – 1950; auf der linken Seite die Porträts von Oskar I. (1844-1859) und Karl XV. (1859-1872), auf der rechten von Oskar II. (1872-1907) und Gustav V. (1907-1950); unter dem Lorbeerzweig die Signatur L(eo) H(olmgren)//KUNLIGA MYNTET 100 ÅR PÅ KUNGSHOLMEN (Königliche Münze 100 Jahre zu Kungsholmen); die nackte Personifikation der Münzstätte/Moneta steht vor einer Münzpresse und hält einen Maßstab in der erhobenen Rechten, eine Waage in der Linken; links neben der Münzpresse Säcke mit geprägten Münzen, rechts allerlei Gefäße und Gewichte, im Hintergrund der Eingang zur Münzstätte. Mit Randpunzen: 5 Punzen, darunter auch die für 925 Silber. 60,40 mm; 112,93 g.

RR Mattiert. Winz. Randfehler, sonst prägefrisch

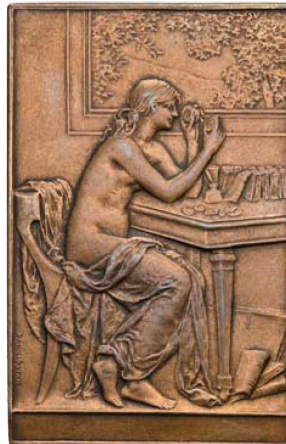
100,--

Exemplar der Auktion Möller 51, Kassel 2008, Nr. 2230.

Kungsholmen (Königsinsel) ist ein Stadtteil von Stockholm.



8392 1:1,3



8393



8394 1:1,3



- 8392 Zweiseitige Bronzeplakette o. J. (1902), von Alexandre Charpentier, auf die Gründung des "Vereins der Freunde der französischen Medaille". Eine leicht l. gebeugte Frau – in den Unterlagen des Vereins als "La Glyptique" oder "La Gravure en médaille" bezeichnet – graviert eine Plakette, im Feld vor ihr SOCIÉTÉ / DES / AMIS / DE LA MÉDAILLE FRANÇAISE / FONDÉE / LE 28 FÉVRIER / 1899; bei der Mitte des rechten Randes die Signatur in Form eines Monogramms CHA(rpentier)//Die Brustbilder von vier nackten Männer, die verschiedene Lebensalter bezeichnen ("Les Amateurs de médailles") und gemeinsam eine Medaille betrachten. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE, 245 (einer Auflage von 261 Exemplaren). 73,02 x 67,17 mm; 176,29 g. Maier 2010, 75 Nr. 11.

Mattiert. Prägefrisch

150,--

- 8393 Zweiseitige Bronzeplakette o. J. (1900), von Daniel-Dupuis. Künstlerplakette "La Numismatique". Die halbnackte Personifikation der Numismatik sitzt vor einem Tisch und betrachtet mit einer Lupe eine Münze oder Medaille; vor ihr liegen weitere Münzen; auf dem Tisch stehen Bücher und ein Tintenfass; auch unter dem Tisch liegen Bücher; hinter der Numismatique ein Fenster, das den Ausblick auf Bäume freigibt//Eine Münzpresse, davor ein Palmwedel mit Band, rechts in der Ecke darunter das Monogramm D(aniel)-D(upuis); darunter freier Raum für eine Gravur. 38,79 x 60,80 mm; 78,28 g. Für die Vorderseite vgl. Monnaie de Paris 3, 173 F; Maier 2010, 189 Nr. 125: "Ursprünglich für den internationalen Kongress für Numismatik bei der Pariser Weltausstellung von 1900 entworfen, wurde die Plakette später auch von der Pariser Münze verkauft. Daniel-Dupuis stellte die Modelle kurz vor seinem Tod fertig. Die letzten Arbeitsschritte vor der Prägung wurden von Lechevrel durchgeführt".

Mattiert. Sehr schön-vorzüglich

150,--

Exemplar der Auktion Möller 38, Kassel 2005, Nr. 1478.

- 8394 Bronzemedaille 1908, von Antonius (= Toon) Stanislaus Nicolaas Ludovicus Dupuis. Ehrenmedaille der Nederl.-Belgische Vereeniging der Vrienden van de Medaille für H. J. de Dompierre. D(octo)R H(enri) J(ean) DE DOMPIERRE – DE CHAUFÉPIÉ Brustbild r., dahinter im Feld die Signatur TOON DUPUIS//Rechts sitzende, dem Betrachter abgewandte halbnackte Numismatica, rechts von ihr im Feld NEDERL(ändisch)- / BELGISCHE / VEREENIGING / DER / VRIENDEN / VAN DE / MEDAILLE, zur ihren Füßen die Signatur TOON DUPUIS. 66,80 mm; 133,26 g. Vgl. Buchet – Toussaint 2007, 107 Nr. 15.; Jones 1979, 139 Nr. 170.

Mattiert. Min. Randfehler, vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 129, Köln 2005, Nr. 6549.

Henri Jean de Dompierre de Chauffepié (geb. 20. September 1861 in Amsterdam, gest. 12. Februar 1911 in Den Haag) war Numismatiker, Direktor des Königlichen Münzkabinetts in Den Haag und Präsident der Vereinigung, die ihm diese Medaille widmete.



8395

- 8395 Bronzemedaille 1982, von Wilhelm Uhlig, auf die 100-Jahrfeier des Vereins für Münzkunde Nürnberg. NVMISMATI-CA; nackte, l. sitzende Frau mit angezogenen Beinen, auf deren Knien sie ihre Arme abgelegt hat//In einem vertieften Quadrat 100 JAHRE / VEREIN FÜR / MÜNZKUNDE / NÜRNBERG / 1882 -1982. Mit Randpunzen: W(ilhelm) U(hlig). 73,10 mm; 161,05 g. W.M. Stein, Die Erinnerungs- und Ehrungszeichen des Vereins für Münzkunde Nürnberg e.V., in: ders. (Hrsg.), 125 Jahre Verein für Münzkunde Nürnberg 1882-2007. Festschrift, Nürnberg 2007, 214 f.

Winz. Schrötlingsfehler, vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 2487 sowie der Slg. Manfred Schulze, München.



8396



- 8396 Bronzemedaille 1908, von Ludwig Hujer, auf die Jubiläumsausstellung der Österreichischen Gesellschaft für Münzen- und Medaillenkunde. FRANZ · JOSEPH · I · KAISER · VON · ÖSTERREICH · ETC · Brustbild l., im Feld vor ihm seine Devise VIRIBUS / UNITIS, auf dem Büstenansatz die Signatur L(udwig) HUJER / FEC(it)//KAISER-JUBILÄUMS-AUSSTELLUNG · DER · ÖSTERR (eichischen) · GESELLSCHAFT · FÜR · MÜNZ- UND · MEDAILLENKUNDE – IN · WIEN · KÜNSTLERHAUS · 1908 ; vor einer Münzpresse hockt die halbnackte Personifikation der Numismatik r., und hält in ihrer Linken eine Lupe, in der Rechten eine Medaille oder Münze, im Hintergrund Lorbeerzweige, rechts die Signatur L(udwig) HUJER. 67,38 mm; 119,92 g.

Mattiert. Fast prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 51, Kassel 2008, Nr. 2227.

Mit dem Kaiser-Jubiläum ist das 60. Regierungsjubiläum Franz Josephs I. am 2. Dezember 1908 gemeint. Anlässlich der Ausstellung wurde der "Katalog der Kaiserjubiläums-Ausstellung der Österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde in Wien, Künstlerhaus, 26. November bis Dezember 1908, Wien 1908" publiziert.



8397 1:1,5



- 8397 **Malerei.** Bronzegußmedaille 1971, von Hubert Klinkel, auf den 500. Geburtstag von Albrecht Dürer. Nackte Frau mit langem Haar l. stehend zwischen überdimensionalen Blumen auf knorrigen Stengeln; unter den Füßen der Frau die Signatur KLINKEL//DER / ALLEREDELST / SINN DER MENSCHEN / IST DAS / GESICHT -, darunter das Dürer-Signet. Mit Randpunze: 1471 - 1971. 73,81 mm; 235,59 g. Vgl. W. Steguweit, Der Münzgestalter und Medailleur Hubert Klinkel, DGMK 10, Berlin 1999, 58-61, bes. 59, 2; W.M. Stein, Die Erinnerungs- und Ehrungszeichen des Vereins für Münzkunde Nürnberg e.V., in: ders. (Hrsg.), 125 Jahre Verein für Münzkunde Nürnberg 1882-2007. Festschrift, Nürnberg 2007, 214 f. Nicht in M. Mende, Dürer-Medaillen. Münzen, Medaillen, Plaketten von Dürer, auf Dürer, nach Dürer, Nürnberg 1983. Vorzüglich

40,--

Dürer verstand das Auge als das wichtigste Sinnesorgan des Menschen: "Dan der aller edelst sin der menschen ist daz gesicht. Darum ein jtdich ding, das wir sehen, ist vns glaublicher und bestendiger weder das wir hören" (Albrecht Dürer, Das Lehrbuch der Malerei, in: Hans Rupprich (Hrsg.), Schriftlicher Nachlass 2, Berlin 1966, 112-113). Mit seinem Auge hat Dürer den menschlichen Körper und die Natur in ganz neuer Weise gesehen. Offensichtlich will der Künstler darauf hinweisen. Die Medaille wurde von dem Verein für Münzkunde Nürnberg e. V. in einer Auflage von 300 Stück produziert.



8399 1:1,5



8398



8399 1:1,5

- 8398 Einseitige Bronzeplakette o. J., von Rudolf Spiegler. Künstlerplakette "Maler und Modell". Ein rechts stehender, l. gewandter nackter Maler, mit Palette in der gesenkten Linken enthüllt mit seiner Rechten vor ihm stehendes Aktmodell, das vor Scham seine Hände vor sein Gesicht hält; in der rechten unteren Ecke die Signatur SPIEGLER. 41,78 mm; 64,99 g. RR Vorzüglich
- 8399 Bronzemedaille o. J. (1968), von Pierre Bouret, auf Courbet. COURBET - 1819-1877; Brustbild l./SAVOIR POUR POUVOIR; Ausschnitt aus Courbet's Gemälde "L'atelier du peintre"; Teil des Aktmodells, das schamhaft eine Tuch vor seine rechte Brust hält; darunter die Signatur P(ierre) BOURET. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 79,96 mm; 256,98 g. Vgl. Monnaie de Paris 4,1, 284 B. Vorzüglich
- Exemplar der Auktion Monasterium 14, Münster 2003, Nr. 1534.

75,--

75,--

Courbets 1855 entstandenes Gemälde "L'Atelier du peintre. Allégorie réelle déterminant une phase de sept années de ma vie artistique (et morale)/Das Maleratelier. Die wirklichkeitstreue Allegorie, die mein künstlerisches und moralisches Leben über einen Zeitraum von sieben Jahren bestimmte", das heute im Quay d'Orsay hängt, ist ein Schlüsselbild für dessen künstlerisches Selbstverständnis. Das Aktmodell, das nicht ohne Grund im Vordergrund platziert ist, weist auf die malerische Wiedergabe des Realen hin, auf die nackte Wahrheit, die die Kunst mit moralischen Zielsetzungen zu gestalten sucht.



8400

- 8400 Bronzemedaille 1906, von Rudolf Mayer, auf den 300. Geburtstag von Rembrandt. Brustbild Rembrandts in Vorderansicht mit Barett und in pelzbesetztem Mantel, darüber in Umschrift REMBRANDT, links und rechts von der Büste im Feld 1606 – 1906/Hüftbild der Malerei/Pictura en face mit Pinsel in der Rechten sowie Palette mit weiteren Pinseln in der Linken, im Hintergrund holländische Kappenwindmühle. Unter der Palette die Signatur R(udolf) M(ayer). 60,08 mm; 83,41 g. Vgl. Heidemann 1998, 188 Nr. 412.

R Mattiert. Winz. Randfehler, sonst prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Kricheldorf 47, Berlin 2002, Nr. 4092.

Das Bildnis geht auf das Selbstporträt Rembrandts in der National Gallery London mit der Signatur "Rembrandt fecit 1640" zurück. Die Kappenwindmühle hat im 16. Jhdt., also kurz vor der Zeit Rembrandts, den bis dahin gängigen Typus der Bockwindmühle verdrängt; die holländischen Windmühlen dienten weniger dem Mahlen von Getreide als vielmehr dem Auspumpen der Polder. Die Mühle auf dieser Medaille mag nicht nur die mühlenreichen Niederlande evozieren, sondern auch darauf hinweisen, dass Rembrandt der Sohn eines Müllers war. Der Geburtstag Rembrandts am 15. Juli 1606 ist nicht völlig gesichert. Rembrandt Harmenszoon van Rijn (15. Juli 1606 in Leiden, gest. 4. Oktober 1669 in Amsterdam) ist der bedeutendste Maler des Goldenen Zeitalters der Niederlande. Er hat einen ungeheuren Einfluss auf die Künstler nach ihm ausgeübt; im 19. Jhdt. orientierte sich der frühe Max Liebermann stark an Rembrandt, auch Vincent van Gogh und viele andere Maler des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wurden vom Werk Rembrandts stark inspiriert. Sein 300. Geburtstag wurde in Amsterdam mit einem Umzug gefeiert; zahlreiche Publikationen erschienen damals, vgl. etwa W. R. Valentiner – J. G. Veldheer, Rembrandt zu seinem dreihundertsten Geburtstag. Zugleich Almanach für das Jahr 1907, Amsterdam 1906.



8401

- 8401 Bronzemedaille 1897, von Hans Sandreuter, auf den 70. Geburtstag von Arnold Böcklin. ARNOLD – BOECKLIN; Büste l., auf deren unterem Rand die Signatur HANS SANDREUTER//Zwei halbbekleidete Personifikationen, die linke mit einer Schale (Quelle der Inspiration?), die rechte mit einer Palette (Pictura), tauchen eine Hand in ein Quellbecken, aus dem eine Wasserfontäne aufsprudelt; im Hintergrund Bäume; im Abschnitt 1897. 70,70 mm; 185,11 g. Bekker 2001, 80 Nr. 606.

Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Hauck & Aufhäuser 17, München 2003, Nr. 1721.

Arnold Böcklin (geb. 16. Okt. 1827 in Basel, gest. 16. Jan. 1901 in San Domenico bei Fiesole), bedeutender Schweizer Maler, Zeichner, Grafiker und Bildhauer des Symbolismus. Den 70. Geburtstag Böcklins, zu dem diese Medaille von seinem Lieblingsschüler entworfen wurde, feierte die Kunsthalle Basel mit einer Ausstellung.



8402



- 8402 Zweiseitige Bronzeußplakette o. J., von Heinrich Kautsch. Ein junger, halbnackter Mann, der die BILDHAUEREI verkörpert, arbeitet an einem Monument zu Ehren Kaiser Franz Josefs I. Er ist damit beschäftigt das Brustbild des Kaisers auszumeißeln, das sich in einem ovalen Rahmen befindet, der von einem zweistufigen profilierten Aufbau getragen wird. Vor dessen unterem Absatz befindet sich in einer ovalen Kartusche das Monogramm Franz Josefs: FI I. Dahinter ist in einer breiten Stele mit rundlichem Abschluss zu beiden Seiten des kaiserlichen Porträts der Ausspruch Friedrich von Schillers eingemeißelt: „DER – MENSCHHEIT – WUERDE – IST IN / EURE – HAND GEGEBEN – BEWAHRET SIE! – FR. VON SCHILLER. Der Hintergrund wird von Lorbeergesträuch eingenommen//In der Mitte ein senkrecht stehender Palmzweig in dessen Mitte ein Ring mit drei Wappenschilden eingeflochten ist; darunter die Signatur H. KAUTSCH. Links davon sitzt r. gewandt die bekleidete Allegorie der ARCHITEKTUR, die ihren Kopf auf ihrer linken Hand aufgestützt und in ihrer Rechten einen Zirkel hält, mit dem sie auf einem vor ihr liegenden Plan eine Bauskizze fertigt, hinter ihr ein Bücherschrank und ein Ausblick auf den Stephansdom. Rechts vom Palmzweig die halbnackte Allegorie der MALEREI, die mit ihrer erhobenen Rechten auf einer vor ihr stehenden Staffelei malt, in der gesenkten Linken eine Palette hält. Im Hintergrund ist die Gloriette zu sehen. 85,10 x 55,45 mm; 170,11 g.

In Originaletui. Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Rauch 111, Wien 2020, Nr. 1307.

Bei seinem Amtsantritt am 2. Dezember 1848 als Kaiser von Österreich wählte Franz Joseph I. als Motto den Wahlspruch Viribus unitis (Mit vereinten Kräften). Zu seinem 21. Geburtstag am 18. August 1851 komponierte Johann Strauß Sohn einen Marsch mit diesem Titel, der aber erst am 22. August 1851 im Volksgarten aufgeführt werden konnte. 1911 wurde ein Schlachtschiff, das diesen Namen trug, vom Stapel gelassen. Das Schiff, das 82 Millionen Goldkronen gekostet hatte, wurde am 1. November 1918 von italienischen Kampfschwimmern versenkt, die verhindern wollten, dass es in die Hände der Serben fiel. Das Schillerzitat ist dessen Gedicht „Die Künstler“ entnommen, wo es heißt: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, Bewahret sie! / Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben!“.



8403



- 8403 Versilberte Bronzeußmedaille o. J., von Edwin Griener. Prämienmedaille der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens. Grazienartig platziert stehen die Personifikationen der Architectura mit Winkelmaß und Zirkel, der Pictura mit Palette und der Sculptura mit einer Statuette, unter deren Standlinie die Signatur GRIENER//DIE / GENOSSENSCHAFT / DER BILDENDEN / KÜNSTLER WIENS / IHREM ORDENTL(ichen) / MITGLIEDE / HOF RAT FRANZ / FR(ei)H(err) V(on) KRAUSS / FÜR VERDIENST- / VOLLES WIRKEN. 59,32 mm; 67,51 g. Vgl. Ostmark 1939, 64 Nr. 34.

Mattiert. Korrosionsfleck, vorzüglich-gußfrisch

50,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 3771.

Der Rille im Rand nach zu urteilen, wurden zwei einseitige Medaillen miteinander verbunden.



8404



- 8404 Bronzemedaille 1987, von Serge Santucci, auf Egon Schiele. Selbstportrait Egon Schieles in Vorderansicht, links daneben EGON / SCHIELE, rechts daneben 1890 / 1918, in Umschrift QUI N'EST PAS - AFFAMÉ D'ART - EST PROCHE DE - LA DÉCRÉPITUDE; unter der Büste die Signatur 1987 SANTUCCI//Mit einer Korsetage bekleidetes Aktmodell, das seine nackte rechte Brust betastet. Mit Randpunze: Füllhorn BR FLOR No. 81/300. 85,99 mm; 267,09 g. Prägefrisch
Exemplar der Auktion Emporium 52, Hamburg 2004, Nr. 2182.

100,--

Egon Leo Adolf Ludwig Schiele (geb. 12. Juni 1890 in Tulln, gest. 31. Okt. 1918 in Wien), war ein bedeutender österreichischer Maler des Expressionismus, der ein Opfer der Spanischen Grippe-Epidemie wurde. Brief von Egon Schiele an Leopold Czihakczek vom 1. September 1911. In ihm stellt Schiele einige seiner Ansichten über die Kunst zusammen; die zweite Sentenz ist die auf der Münze wiedergegebene: Qui n'est pas affamé d'art est proche de la décrépitude/Wer nicht ausgehungert nach Kunst ist, ist dem Verfall nahe.



8405



- 8405 Zwei zusammengehörende einseitige Bronzemedallien 1997, von Marián Polonský, auf den Tod Albin Brunovskýs. 1. in einem Viereck, das links in den Rand übergeht, inkuse Wiedergabe von Werken Brunovskýs, am linken Rand A(lbín) B(runovský) / ALBÍN / BRUNOVSKÝ / 1935 / 1997 / Unterschrift Brunovskýs, darunter viele Aktdarstellungen. 2. In einem Viereck, das links in den Rand übergeht, konvexe Wiedergaben von Werken Brunovskýs, am linken Rand des Vierecks AD HONOREM ALBÍN BRUNOVSKÝ — MARIÁN POLONSKÝ. Jeweils mit Rückseitenpunzen: M. POLONSKÝ, EA in Kasten, IV/XXX. 90,09 bzw. 90,02 mm; 230,26 bzw. 254,87 g.

Von großer Seltenheit. Nur 30 Exemplare hergestellt. In Originaltutui. Fast prägefrisch
Exemplare der Auktion Leipziger Münzhandlung 53, Leipzig 2006, Nr. 1421.

150,--

Albín Brunovský (geb. 25. Dez. 1935 in Zohor, gest. 20. Jan. 1997 in Bratislava) war ein slowakischer Graphiker, Maler und Briefmarkendesigner, der an der Hochschule für Bildende Künste in Bratislava studierte, später dort lehrte und 1989 Rektor wurde. 1985 verlieh ihm die Tschechoslowakei den selten verliehenen Ehrentitel eines Nationalkünstlers.



8406



- 8406 Musik. Bronzegußmedaille 1933, von József Reményi, auf Franz Liszt. LISZT FERENC VERSENYE ZONGORAMUVESZEK NEMZETKÖZI (Internationaler Franz Liszt Wettbewerb für Klavier); Porträtkopf r.; hinter dem Kopf links die Signatur REMENYI//Kniende geflügelte Personifikation der MUSICA in pathetischer Geste r. gewandt, in der ausgestreckten Rechten Kithara, darunter BUDAPEST / 1933. 69,23 mm; 157,48 g. Vgl. Kovásznai 1980, 68 Nr. 449; Niggli 1965, Nr. 1159.

Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 65, Dortmund 2012, Nr. 2777.

Die Reihe der Internationalen Franz Liszt-Piano-Wettbewerbe wurde 1933 in der Franz Liszt-Akademie für Musik unter Ernő Dohnány eröffnet und wird nach einer Unterbrechung von 1937 bis 1956 bis heute in Fünfjahreszyklen veranstaltet. Den ersten Wettbewerb 1933 gewann die ungarische Pianistin Annie Fischer (1914-1995).



8407 1:1,3



8408



8407 1:1,3

- 8407 Bronzemedaille 1902, von Raffaele Evaristo Luigi Giorgi, auf den Tod von Verdi. GIVSEPPE – VERDI, darunter die Signatur L(uigi) GIORGI F(ecit) 1902//Eine nackte Frau, l. sitzend, mit der Linken eine auf ihrem Knie abgestellte Kithara haltend, mit der rechten einen Chor von sieben Engeln, die in Wolken schweben, dirigierend; zu ihren Füßen ein aufgeschlagenes Buch, darüber ein Schwert und eine Maske, hinter dem Buch ein Lorbeerzweig; im Abschnitt EX SEPTEM / INNVNERA IMMORTALIA (Aus den Sieben [Tönen] unzählig Unsterbliches). 60,12 mm; 81,80 g. Niggli 1965, 225 Nr. 2061.

Mattiert. Fast Prägefrisch

50,--

Exemplar der E-Live Auktion Numismatica Scaligera 2, 2020, Nr. 74.

Die Legende des Reverses spielt mit der Zahl 7, die eine "heilige Zahl" ist, aber auch auf die Sieben Weisen und auf die Sieben Töne der Tonleiter an.

- 8408 Einseitige Bronzeplakette 1927, von Marcel Renard. Künstlerplakette "Femme à la harpe". Nackte Frau, r. sitzend, spielt Harfe; am rechten Rand die Signatur MARCEL RENARD 1927. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 54,05 x 54,42 mm; 141,70 g. Vgl. Monnaie de Paris, 342 B.

Mattiert. Prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6828.



8409

- 8409 Neusilbermedaille 1928, unsigniert, auf die Wiedereinweihung des römischen Opernhauses. Eine nackte Aulospielder sitzt auf einem Polster l.; sie hat ihr Haar in einen Sakkos eingeschlagen; vor ihr das griechische Wort MEΛΟΣ, das soviel wie "Lied" bedeutet, im Abschnitt Lorbeerzweig//Bekröntes Wappen des italienischen Königs REGNANDO / VITTORIO EMANVELE III / Fasces BENITO MUSSOLINI / DUCE Wappen von Rom LODOVICO SPADA / POTENZIANI GOVERNATORE / ROMA CONSACRA ALL' ARTE / IL TEATRO REALE DELL' / OPERA Lorbeerranke / XXVII FEBBRAIO / MCMXXVIII · VI (Unter der Königsherrschaft von Victor Emanuel III., unter Benito Mussolini als Duce, unter Lodovico Spada Potenziani als Gouverneur [von Rom], weihte Rom der Kunst das Königliche Theater der Oper am 27. Februar 1928, im 6. Jahre [der faschistischen Machtergreifung]). 54,32 mm; 99,62 g. Unregelmäßiger Schrötling, prägefrisch

75,--

Exemplar der E-Live Auction Numismatica Sacligera 2, 2020, Nr. 143.

Ludovico Spada Veralli Potenziani (geb. 19. Aug. 1880 in Rieti, gest. 8. Aug. 1971 in Rom), italienischer Adliger, war der 2. faschistische Gouverneur von Rom. Die Vorderseite der Medaille greift auf die eine Seitenwange des sogenannten Ludovisischen Throns zurück. Der Ludovisische Thron, dessen Einschätzung zwischen einem Meisterwerk aus der 1. Hälfte des 5. Jhdts. v. Chr. und einer Fälschung aus dem 17. oder 18. Jhd. schwankt, wurde in Rom in den sogenannten Horti Sallustiani gefunden. Das Hauptbild zeigt die Geburt der Venus, die nackte Aulospielder schmückt die rechte Seitenplatte. Sie spielt auch in Max Frischs Roman "Homo faber" eine Rolle. Die römische Oper/Teatro dell'Opera di Roma wurde von Domenico Costanzi der Stadt Rom gestiftet und am 27. November 1880 mit Rossinis Semiramide eröffnet. In ihr gab es zahlreiche Uraufführungen wie etwa Mascagnis Cavalleria rusticana oder Puccinis Tosca. Unter den Faschisten wurde das Opernhaus massiv umgestaltet und am 27. Februar 1928 erneut eingeweiht.



8410

- 8410 Einseitige Bronzeplakette o. J., von Arnold Hartig. Künstlerplakette "Largo". Ein sitzender nackter junger Mann spielt auf der Violine; seinem Spiel lauschen eine junge Frau, die zu seiner Rechten sitzt und ihren Kopf auf ihrer Linken aufgestützt hat, und zu seiner Linken ein sitzender junger Mann, der seinen Kopf auf den linken Oberschenkel des Geigers gelegt hat, über der Szene LA-RGO, in der unteren rechten Ecke die Signatur A(rnold) HARTIG. Mit Randpunzen: MÜNZAMT WIEN. 66,90 x 70,59 mm; 117,52 g. Mattiert. Kl. Fleck, vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 33, Kassel 2003, Nr. 2467.



8411 1:1,3



- 8411 Bronzemedaille 1910, von F. J. M., auf die Ausstellung islamischer Kunst in München. Nackte Frau mit Mandoline in der Rechten und Kranz in der Linken r. gewandt kniend, vor ihrem rechten Knie die Signatur F. J. M.//AUSSTELLUNG / MUHAMMEDA= / NISCHER MEI= / STERWERKE / MÜNCHEN 1910. 60,20 mm; 86,79 g. Im Originaltut. Mattiert. Vorzüglich Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 5, Borgholzhausen 2001, Nr. 4611.

100,--

In den Hallen des ehemaligen Münchner Messegeländes auf der Schwanthaler Höhe wurde am 14. Mai 1910 die Ausstellung "Meisterwerke Muhammedanischer Kunst" eröffnet, die bis in den Oktober hinein geöffnet war. Dabei wurden 3600 Objekte ausgestellt, die ein völlig neues Bild von der Welt des Islams und seinem Kulturschaffen jenseits orientalistischer Vorstellungen vermitteln sollten, vgl. den Ausstellungskatalog von F. Sarre – F. R. Martin (Hrsg.), Die Ausstellung von Meisterwerken muhammedanischer Kunst in München, 1910, München 1912 und dazu E.-M. Troelenberg, Eine Ausstellung wird besichtigt. Die Münchner "Ausstellung von Meisterwerken muhammedanischer Kunst" 1910 in kultur- und wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive (Europäische Hochschulschriften 438. Kunstgeschichte), Frankfurt am Main etc. 2011. Schirmherr der Ausstellung war der Prinzregent Luitpold von Bayern. Hundert Jahre später wurde in München im Haus der Kunst die Ausstellung "Zukunft der Tradition — Tradition der Zukunft" gezeigt, die an ihre Vorgängerin anknüpfte, aber völlig andere Akzente setzte; vgl. A. Lerner – A. Shalem (Hrsg.), After One Hundred Years. The 1910 Exhibition "Meisterwerke muhammedanischer Kunst" Reconsidered, Leiden etc. 2010. Sie versuchte, vor allem die rasanten Veränderungen, die über die islamische Welt im 20. Jhd. hereinbrachen, einzufangen. Eine Medaille auf die "Musikfeste und Musikfach=Ausstellung Muenchen 1910" verwendet dieselbe Vorderseite. Während für diese Veranstaltung die nackte Mandolinenspielerin passend erscheint, erscheint dies für Ausstellung islamischer Kunst fraglich. Viel zu sehr reflektiert sie in diesem Zusammenhang Orientalistenbilder wie etwa J.-Au.-D. Ingres' "Odaliske mit Sklavin".



8412 1:1,3



8413 1:1,5

- 8412 Zweiseitige, versilberte Bronzeplakette o. J., von Jean Delpech. Künstlerplakette. Unter einem Baum sitzt ein junges Mädchen, das eine Querflöte spielt, vor ihr ein Buch mit Noten, ein Horn und eine Bratsche im Gras liegend//Ein Lorbeerzweig, darüber eine Kartusche mit einer tabula ansata für eine Widmung; in der Ecke unten links die Signatur J(ean) DELPECH. Mit Randpunzen: Dreieck, darin AB ★ & C, BRONZE. 42,04 x 59,13 mm; 66,38 g. Mattiert. Vorzüglich Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1231.

40,--

Für die Vorderseite vgl. Nr. 8415.

- 8413 Zweiseitige Bronzeplakette 1904, von Rudolf Marschall. Prämienplakette anlässlich des 25jährigen Bestehens des Beamtengesangvereins der Österreichischen Eisenbahner. Ein nacktes Mädchen, das mit bewegter Gestik ein Gesangstück vorträgt, r.; an der linken Seite die Signatur R(udolf) MARSCHALL, darunter frei gebliebener Abschnitt mit Möglichkeit für eine Widmungsgravur//GESTIFTET / ANLÄSSLICH / DES 25 JAHR. / VEREINSBESTAN= / DES / 1879-1904 / IN DANKBARER / ANERKENNVNG / BESONDERER / VERDIENSTE / VM DIE DEUTSCHE / SANGESKUNST / — / DER GESANGVEREIN / ÖSTERR(eichischer) BAHN- / BEAMTEN / IN WIEN. 31,43 x 75,11 mm; 50,28 g. Wurzbach 9454. Mattiert. Vorzüglich Exemplar der Auktion Emporium 46, Hamburg 2001, Nr. 1350.

75,--



8415



8414 1:1,3



8415

- 8414 Tragbare, einseitige Bronzeplakette o. J., von A. C. Künstlerplakette. Der nackte Oberkörper eines Triangel spielenden Mädchens r., vor ihrer rechten Hand die Signatur A. C. 38,94 x 67,99 mm; 36,63 g.

Vorzüglich

30,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 110, Köln 2002, Nr. 6679 (aus dem Nachlass des Wiener Medailleurs Professor Rudolf Schmidt).

- 8415 Zweiseitige Bronzeplakette o. J., von Jean Delpech. Unter einem Baum sitzt ein junges Mädchen, das eine Querflöte spielt, vor ihr ein Buch mit Noten, ein Horn und eine Bratsche im Gras liegend// Geflügelte Harfenspielerin r., in der linken unteren Ecke die Signatur J. DELPECH. Mit Randpunzen: Dreieck, darin AB ★ & C, BRONZE. 41,83 x 59,06 mm; 64,33 g.

Mattiert. Prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Sixbid 95, Nov. 2020, Nr. 626.



8416 1:1,2



- 8416 Tanz. Bronzeußmedaille o. J. (1912), von Wilfried Fitzenreiter, auf den Erwerb von Kolbes "Tänzerin" durch die Nationalgalerie. GEORG KOLBE – TÄNZERIN; Kolbes Tänzerin von der Seite gesehen//STAATLICHE MUSEEN ZU BERLIN NATIONALGALERIE; die Nationalgalerie v. v. 79,05 mm; 205,34 g.

Fast gußfrisch

150,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 116, Dortmund 2021, Nr. 393.

Georg Kolbe (geb. 15. April 1877 in Waldheim/Sachsen, gest. 20. Nov. 1947 in Berlin) war ein deutscher Bildhauer und Medailleur. Er studierte an der Kunstakademie in München Malerei, ging 1897 nach Paris, lebte von 1898 bis 1901 in Rom, wo er mit der Bildhauerei begann. Nach einem kurzen Aufenthalt in Leipzig zog er 1904 nach Berlin, wo er bis zu seinem Tode lebte. 1911 wurde er Mitglied des Vorstandes der Berliner Secession. Seine 1911/1912 geschaffene Plastik einer Tänzerin wurde nach einer Ausstellung von der Berliner Nationalgalerie erworben. Mit ihr hatte Kolbe zu einem eigenen Stil gefunden. 1917-1919 hielt er sich in der Türkei auf. In den 20er Jahren waren seine Werke sehr gefragt. Kolbe stand dem nationalsozialistischen Regime nicht fern, ließ sich aber auch nicht von ihm vereinnahmen.



8417 1:1,3



8419



8418 1:1,3

- 8417 Tragbare, einseitige Bronzegußmedaille 1933, unsigniert, auf das Gauklerfest der Dresdener Akademie der Bildenden Künste. Zwei tanzende nackte Frauen, hinter ihnen ein weibliches Meerwesen, mit Brüsten, dickem Bauch, Flossen und Fischschwanz, auf dem Kopf ein Krönchen, darunter GAUKLERFEST 1933 – QU-IRRL. 93,27 mm; 197,32 g. Mit Trageband. Vorzüglich-gußfrisch 50,--
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 34, Leipzig 2003, ex Nr. 2540.
- 8418 Tragbare, einseitige Bronzegußmedaille 1933, unsigniert, auf das Gauklerfest der Dresdener Akademie der Bildenden Künste. Tanzende Bajadere, darunter GAUKLERFEST – 1933 QUIRRL. 79,79 mm; 122,85 g. RR Mit Trageband. Leichte Korrosionsspuren, vorzüglich 50,--
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 34, Leipzig 2003, ex Nr. 2540.
- 8419 Einseitige Bronzeplakette o. J., von Otto Hofner. Künstlerplakette einer Frau beim Schleiertanz. Eine r. schreitende oder tanzende nackte Frau, die teilweise mit dünnen Gewändern verhüllt ist; in der linken unteren Ecke die Signatur OTTO HOFNER. 35,56 x 72,56 mm; 70,72 g. Mattiert. Min. Fleck, vorzüglich-prägefrisch 40,--
Exemplar der Auktion Münzzentrum 110, Köln 2002, Nr. 6750.



8420



- 8420 Bronzemedaille o. J. (1908), von Marie Alexandre Lucien Coudray. Künstlermedaille "La Danseuse". Tanzendes nacktes Mädchen, das ein Schleiertuch um sich herumwirbelt, unten links die Signatur L(ucien) COUDRAY//Landschaft an einem See mit einer Kopfweide und einem höheren Baum, unter dem vier Nymphen tanzen, auf dem See mit Teichrosenblättern ein Schwan, der sich anschickt, seinen Kopf ins Wasser zu tauchen. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 50,35 mm; 73,72 g. Monnaie de Paris 3, 104 B. Hübsche Patina, vorzüglich 100,--
Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1244.



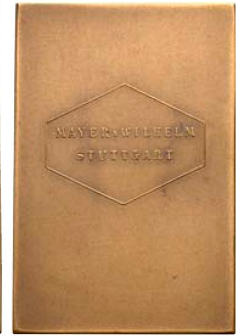
8421



8422



8423 1:1,3



- 8421 Einseitige, ovale Silberplakette o. J., von Hans Lindl. Nacktes Paar bei einem ekstatischen Tanz, rechts unten im Feld die Signatur LINDL. 38,64 x 53,21 mm; 12,85 g. **R** Sehr schön-vorzüglich 100,--
Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 4398 sowie Manfred Schulze, München.
- 8422 Einseitige Bronzemedaille o. J. (1934), von Marco Tobón Mejía. Künstlermedaille "Danse antique". Zwei völlig nackte Tänzer, die Frau im Vordergrund mit nach beiden Seiten ausgestreckten Armen; hinter ihr verschwindet der Mann fast völlig, nur seine Beine und sein Kopf kommen hinter ihr hervor; rechts unten im Feld M(arco) TOBÓN MEJÍA. 58,85 mm; 99,94 g. Monnaie de Paris 3, 1979, 375 C. Hübsche Patina, winz. Randfehler und Kratzer, vorzüglich 60,--
Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 1996.
Es gibt zu dieser Medaille ein paralleles Stück mit dem Titel "Danse classique".
- 8423 Zweiseitige Bronzeplakette 1930, unsigniert. Neujahrsmedaille der Prägeanstalt Mayer & Wilhelm. Tanz in das neue Jahr: Zwei halbnackte Balletteusen, die sich an ihren schwingenden Händen angefasst haben, tanzen l., unter ihnen EIN FROHES / 1931, in der Jahreszahl die Signatur MuW - ST//In einer Kartusche MAYER & WILHELM / STUTTGART. 40,26 x 60,32 mm; 58,55 g. Vgl. Kaiser 2011, 196 Nr. 296a. Mattiert. Leichter Belag, vorzüglich 60,--
Exemplar der Auktion Emporium 62, Hamburg 2009, Nr. 3607.



8424 1:1,5



- 8424 Bronzegußmedaille 1971, von Maurice Charon, auf den Bildhauer und Medailleur Daniel Gérard Flourat. DANIEL GÉRARD — FLOURAT — 1928 — 1968; Kopf l., darunter die Signatur M(aurice) CHARON//Ein Tänzer und eine Tänzerin in Bewegung, dazwischen die Legende GRAND PRIX / DE — ROME / DE / GRAVURE — EN — MEDAILLES; auf der rechten Seite im Feld in einer runden Vertiefung ein Feuerwehrhelm. Mit Randpunzen: 1971 Füllhorn CUIVRE. 80,93 mm; 241,93 g. Vgl. Monnaie de Paris 4, 1, 372f. D. Gußfrisch 60,--
Exemplar der Auktion Möller 55, Kassel 2010, Nr. 2463.
- Daniel Gerard Flourat (1928-1968) war ein französischer Bildhauer und Medailleur, der jung verstarb. Er studierte an der École des Beaux-arts de Paris, gewann zweimal den zweiten Preis im "Grand Prix de Rome" und war von 1951 bis zu seinem frühen Tod Graveur an der Monnaie de Paris. Das nackte Tanzpaar spielt auf Flourats 2. Preis in dem Wettbewerb "Grand Prix de Rome" des Jahres 1951 an. Thema des Wettbewerbs war die "Initiation à la danse". Die Medaille gibt Flourats Entwurfskizze wieder. Der Feuerwehrhelm spielt auf Hymne der "École des Beaux-arts de Paris" an, die "Les pompiers", d.h. "Die Feuerwehrmänner", lautet.



8426



8425 1:1,5



8426

- 8425 Einseitige Bronzegußmedaille 1970, von Kálmán Renner. Eurythmische Bewegung einer Tänzerin, rechts hinter ihr die Signatur K(álmán) R(enner). 94,62 mm; 87,44 g. Gußfrisch 75,--
Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1262.
O. Marzinek, Eine neue Kunstmedaille des ungarischen Bildhauers und Medailleurs Kálmán Renner, Numismatisches Nachrichtenblatt 19, 1970, 8f. Dasselbe Motiv verkleinert in Nr. 8426.
- 8426 Bronzemedaille 2006, von Kálmán Renner. Eurythmische Bewegung einer Tänzerin, im unteren rechten Bereich die Signatur R(enner) K(álmán) // BEST WISHES / BESTE WENSEN / MEILLEURS VOEUX / 2006 / THERESE & WILLY / FAES-DEVADDER. 34,85 mm; 18,10 g. Min. Kratzer, fast Stempelglanz 40,--
Exemplar der Auktion Strothotte Angebot 51, Mai 2010, S. 587.
Offensichtlich ein Neujahrsgeschenk des Ehepaars für gute Freunde. Dasselbe Motiv in größerer Ausführung in Nr. 8425.



8427 1:1,2

- 8427 Einseitige Bronzegußmedaille o. J., von Friedrich Großhans. Künstlermedaille "Der Tanz der Geister". DER TANZ - DER GEISTER; ein nackter Mann sitzt mit angezogenen Knien r., auf ihm tanzen nackte Geister in Kindergestalt, die offensichtlich seine Träume wiedergeben: rechts vor ihm ein Geist, der ihn liebevoll streichelt; auf seinem Nacken ein Geist, der dem auf seinen Schultern stehenden weiblichen Geist, der sich selbstgefällig spiegelt, Blumensträuße reicht; auf seinem Rücken sitzt ein Geist, der in der Rechten wie in der Linken ein Traubenbüschel hält; hinter ihm ein l. eilender Geist, der ins Horn stößt und offensichtlich zum Wachwerden und zu Aktivitäten bläst, unten auf dem Rand die Signatur GROSSHANS. 114,76 mm; 269,29 g. RR Vorzüglich-gußfrisch 150,--
Exemplar der Auktion Münzzentrum 156, Köln 2010, Nr. 6294 (dort irrig einem Ludwig Grosshans zugewiesen).



8428 1:1,3



- 8428 Einseitige Bronzemedaille 1983, von Georges Ghislain Aglane. Künstlermedaille "Danse des fleurs et des oiseaux". DANSE DES FLEURS – ET DES OISEAUX, am unteren linken Rand Signatur AGLANE DE, am unteren rechten Rand NIVELLES (19)83; zwei nackte Frauen, bekränzt mit Rosenkränzen um Kopf und Bauch, tanzen, zu ihren Füßen tanzen mehrere Vögel einen Reigentanz, im Hintergrund sprießende Blumen//C N – 1985 / BUCHET ARSÈNE. 69,68 mm; 168,18 g.

Mattiert. Fast prägefrisch

50,--

Exemplar der e-Live Auktion Rauch 34, 2020, Nr. 591.

"Danse de Fleurs" ist ein häufiges Thema in Kunst und Ballett. Arsène Réginald Buchet (geb. 18. Febr. 1924 in Verviers, gest. 12. Juli 2013) ist ein belgischer Autor, der unter anderem im Jahre 2007 zusammen mit J. Toussaint ein Buch über "Aperçu de la médaille en Belgique dans la première moitié du XXe siècle" schrieb. Die Stadt Verviers ehrte ihn mit einem Straßennamen.



8430



8429 1:1,5



8430

- 8429 Einseitige, ovale Bronzegußmedaille 1994, von Paul Huybrechts, auf ein Revuetheater namens Tropical. Bis auf ein Palmenröckchen nackte Revuetänzerin mit auffälligem Kopfschmuck r. stehend, Arme im Nacken zusammengeschlagen, hinter ihr TROPICAL, alles auf einer erhabenen Fläche, rechts von dieser die Signatur PAUL HUYBRECHTS '94. 95,56 x 141,55 mm; 394,78 g. R Gußfrisch

75,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1264.

Mit Adressaufkleber des Künstlers auf der Rückseite.

- 8430 Silbermedaille o. J., von Richard Adolf Zutt. Eine von hinten gesehene Frau tanzt mit Bändern, die sie mit beiden Händen wirbelt//Rundpunze: ein Oktopus, darüber drei Sterne, darunter die Buchstaben R(ichard) A(dolf) Z(utt). 55,53 mm; 26,27 g. RR Prägefrisch

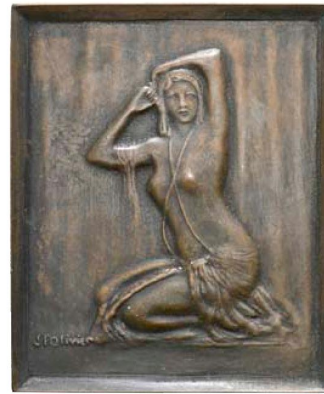
50,--

Exemplar des Intermünzkuriers der MGM 169, Nov. 2009, Nr. 622.

Der Tanz mit Bändern gehört heute zur rhythmischen Sportgymnastik.



8431 1:1,3



8432

- 8431 Einseitige Bronzemedaille o. J., von József Reményi. Nacktes Paar l. tanzend, vor ihm ein Cupido, der mit dem Bogen auf das Herz der Frau zielt; im Abschnitt die Signatur REMÉNYI, alles in einem Perlrand. 78,81 mm; 72,10 g. Sehr schön-vorzüglich

30,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 129, Köln 2005, Nr. 7098.

- 8432 Einseitige Bronzeplakette 1935, von Joseph Frédéric Olivier. Künstlerplakette "Danseuse". Auf dem Boden l. kniende, nur mit einem Schurz bekleidete Tänzerin ordnet vor einem Auftritt ihr Haar, im Hintergrund noch zugezogener Vorhang; vor ihren Knien die Signatur J(oseph) F(rédéric) OLIVIER. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 42,89 x 53,28 mm; 83,82 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 294 B.

Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1483.



8433



8434 1:1,5



- 8433 Bronzemedaille 1925, von André Huguenin-Dumittan, auf Édouard Stebler. EDOUARD STEBLER – 1844-1914; Kopf l.; darunter die Signatur A(ndré) HUGUENIN / DUMITTAN//JUBILE DE L'ECOLE INDUSTRIELLE – ET DU GYMNASIE LA CHAUX-DE-FONDS; fünf nackte Mädchen tanzen um das Modell des Schulgebäudes, das auf einem Sockel steht, darunter 1855 – 1900 – 1925, unter dem äußersten Fuß links die Signatur AHD. 43,92 mm; 64,51 g. Mattiert. Prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1192.

Das zum Kanton Neuenburg gehörende La Chaux-de-Fonds ist ein Zentrum der Schweizer Uhrenindustrie. Am 28. April 1855 wurde das Règlement pour l'école industrielle de La Chaux-de-Fonds von der Commission d'éducation der Stadt verabschiedet; das Gymnasium wurde am 1. Mai 1900 eingeweiht. Édouard Stebler war Bibliothekar, Wissenschaftler und Lehrer an diesen Schulen.

- 8434 **Photographie.** Einseitige Bronzeplakette 1898, von Franz Xaver Pawlik. Jugendstilplakette des Camera Clubs Wien. In einer Kartusche hält die nackte Personifikation der Photographie dem auf seinem Rosseviergespann zum Himmel auffahrenden Sonnengott Apollon, der in seiner Linken eine Handfackel hält, eine zu belichtende Phototafel entgegen; ein kleiner Putto vor der Photographia weist auf die Legende CAMERA / CLUB / WIEN / 1898. Zu Füßen der Photographia Bücher; in die Kartusche ragen Blumen, darunter eine Sonnenblume, hinein und streben ebenfalls dem Licht zu; im Hintergrund der Kartusche Sonnenstrahlen. In der linken unteren Ecke die Signatur F(ranz) X(aver) PAWLK INV(enit) FEC(it). 64,04 x 81,81 mm; 96,38 g. Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Knopek 147, Köln 2004, Nr. 381.

Wien war ein Zentrum der frühen Photographie und schon im Jahre 1891 organisierte der Club der Amateur Photographen in Wien eine Internationale Ausstellung Künstlerische Photographien in Wien. 1893 benannte sich dieser Verein in Camera Club Wien um. Vgl. M. Hübscher, The Vienna Camera Club-Catalyst and Crucible: in: P. Daum – F. Ribemont – Ph. Prodger (Hrsg.), Impressionist Camera: Pictorial Photography in Europe, 1888-1918, London/New York 2006.



8435

- 8435 Einseitige Bronzeplakette 1908, von Rudolf Neuberger, auf die Photographische Ausstellung in Baden bei Wien. Links steht unter einem Baum (Ginkgo?) die halbnackte Personifikation der Photographia in Vorderansicht und schaut auf die Stadt Baden herab, über der die Sonne aufgeht, über die sie mit ihrer Linken einen Palmwedel schwenkt, mit der gesenkten Rechten hält sie eine Phototafel. Deutlich hebt sich der 67 m hohe Turm der Stadtpfarrkirche St. Stephan aus dem Stadtbild heraus; unter dem Stadtbild in einem rechteckigen Feld PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG / DER KURKOMMISSION BADEN B(ei) WIEN / 1908, in der linken unteren Ecke die Signatur R(udolf) NEUBERGER FEC(it). 69,22 mm; 79,91 g.

RR Mattiert. Vorzüglich

30,--

Exemplar der Auktion Emporium 53, Hamburg 2005, Nr. 2851.



8436

8437

8436

- 8436 Versilberte Bronzemedaille 1912, von Curt Stoeving, für Teilnehmer bzw. Preisträger des Gevaert-Photographiewettbewerbes. Vor einer felsigen Küstenlandschaft steht ein nackter junger Mann l., der in seiner erhobenen Rechten eine Waage hält, die im Gleichgewicht ist, in seiner gesenkten Rechten hält er einen Lorbeerzweig; links unten die Signatur C(urt) STOEVIING / BERLIN//CONCOVRS / GEVAERT / WEDSTRIJD / 1.9.1.2, darunter ganz unten AWES & S(öhne) MÜNZE. 60,04 mm; 76,64 g. Vgl. Heidemann 1998, 293 Nr. 925.

Mattiert. Etwas Belag, vorzüglich

25,--

Exemplar der Auktion Cortrie GmbH 59, Hamburg 2010, Nr. 956.

In der Photographie ist die Ausgewogenheit von Hell und Dunkel ein entscheidender Aspekt; vielleicht soll die Waage in Balance daran erinnern. Die Gevaert Photo-Producten, N.V. war ein belgisches Photounternehmen, das für die Herstellung qualitativvoller Fotopapiere bekannt war. Es war 1894 von dem belgischen Industriellen Lieven Gevaert in Antwerpen gegründet worden; es fusionierte 1964 mit Agfa AG zur Agfa-Gevaert-Gruppe. Zu der Berliner Prägeanstalt AWES vgl. Heidemann 514.

- 8437 Zweiseitige, achteckige Bronzeplakette 1933, unsigniert, auf die Ausstellung des Cercle photographique von Nivelles. Die r. hockende nackte Photographia bedient eine Balgenkamera, im Hintergrund Blumen//In einem mittig platzierten Kreis, der unten mit einem Gebinde aus Lorbeer gerahmt ist: CERCLE PHOTOGRAPHIQUE, darin NIVELLES / SALON D'OCTOBRE / 1933. 42,18 x 42,28 x 42,78 mm; 26,16 g.

Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 23, Dortmund 2003, Nr. 3517.



8439



8438



8439

- 8438 Bronzemedaille 1935, von Larnal, auf die 11. Internationale Photographie-Ausstellung. Die halbnackte Photographia sitzt l., ihren Kopf hat sie dem Betrachter zugewandt und hält mit den beiden vorgestreckten Händen eine Statuette der Athena, darunter im Abschnitt FOTOGRAFIA; links unter der Abschnittslinie die Signatur LARNAL//Links und rechts von einem Lorbeerzweig gerahmt das Signet S(alon) F(otografia) M(adrid), darunter XI SALÓN / INTERNACIONAL / DE / FOTOGRAFIA / MADRID / 1935. 40,40 mm; 24,31 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

40,--

- 8439 Zweiseitige, vergoldete Bronzeplakette 1936, von Viktor Leyrer, im Auftrag des Verbands Österreichischer Amateurphotographen-Vereine. Eine auf Wolken l. ausgestreckte Photographia spiegelt sich im Lichte der Sonnenstrahlen, unter ihr der Erdball, darin eingeritzt VERBAND ÖSTERR(eichischer) / AMATEURPHOTOGRAPHEN / VEREINE; rechts über dem Erdball die Signatur LEYRER in einem Quadrat/IV. INTERN. AUSSTELLUNG / 1936. 52,50 x 60,18 mm; 76,39 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

60,--



8440 1:1,3



- 8440 **Raumfahrt.** Bronzegußmedaille 1933, von Gaetano Cecere, im Auftrag der Society of Medallists. Drei nackte Menschen, zwei Männer und dazwischen eine Frau, strecken ihre Hände zu den Wolken aus, neben ihnen der sich aufbäumende Pegasus, im Abschnitt die Signatur G. CECERE / © 1933//THERE IS NO EASY WAY FROM THE / EARTH TO THE STARS; zwei in den Himmel ragende Berggipfel, davor ein Baum, darüber ein Sternenhimmel. Mit Randpunzen: THE SOCIETY OF MEDALLISTS EIGHTH ISSUE und MEDALLIC ART CO. N.Y., BRONZE. 73,04 mm; 302,81 g. Gußfrisch

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 157, Köln 2011, Nr. 6846.

Pegasus ist ein griechisches Pferd mit Flügeln, das mit dem Meer- und Pferdegott Poseidon und mit dem Ungeheuer Gorgo/Medusa in Verbindung gebracht wurde. Der Held Bellerophon nutzte es, um gegen die Chimaira zu kämpfen, wurde aber abgeworfen, als er versuchte, auf dem Pegasus in den Himmel zu reiten. Obwohl der Name des Wunderpferdes wahrscheinlich kleinasiatischen Ursprungs ist, brachten die Griechen seinen Namen mit ihrem Wort für Quelle in Verbindung und behaupteten, es habe mit seinem Huf Quellen schlagen können. Deshalb gehörte es schließlich zum Umfeld der Musen, die auch mit Quellen in Verbindung gebracht wurden, die dichterische Kraft verleihen konnten.

"There is no easy way from the earth to the stars" geht auf Vers 437 des jüngeren Seneca in seinem "Hercules furens" zurück: "non est ad astra mollis e terris via" (Es gibt zu den Sternen von der Erde aus keinen leichten Weg!).



8441



- 8441 **Rundfunk.** Bronzemedaille 1929, von Dirk Johannes Wolbers, auf die erste Radio-Telefon-Verbindung zwischen Holland und Holländisch-Indien (heute Indonesien). Die nackte, zügig ausschreitende Personifikation der Welle (Unda) treibt mit der nach hinten ausgestreckten Rechten (Sender) eine (Radio)-Welle an und fängt sie mit der Linken (Empfänger) auf; im Feld HALLO – HALLO / HOL-LAND INDIE; unter der linken Ferse der Unda die Signatur in Form eines Monogramms D(irk) W(olbers) 29//Unter einem Emblem, das Sender und Empfänger evoziert, EERSTE RADIO-TELEFOON / VERBINDING 11 MAART 1927 / EINDHOVEN - BANDOENG / OPENING PUBLIEKE DIENST / KOOTWIJK - BANDOENG / 8 JANUARI 1929 / Monogramm. 60,10 mm; 61,38 g.

RR Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Mai 2019, Nr. 1244.

Einen Tag vor der Übergabe an die Öffentlichkeit hatte Königinmutter Emma die Verbindung damit eröffnet, dass sie die Worte sprach: "Hallo Bandoeng, hallo Bandoeng hoort u mij?" (Hallo Bandung, hallo Bandung, hören Sie mich?). Radio Kootwijk ist eine Sendestation auf der Veluwe nahe Apeldoorn, das 1929 die erste Radiokommunikationsverbindung mit der in Niederländisch-Indien auf Java gelegenen Provinzhauptstadt Bandoeng/Bandung zustandebrachte.



8442



- 8442 **Wissenschaft und Bildung.** Bronzemedaille 1884, von Carl Friedrich Hermann Held, auf Robert Koch anlässlich der Versammlung der deutschen Ärzte und Naturforscher in Magdeburg (vgl. Tageblatt der 57. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Magdeburg 18.-23. September 1884). PROFESSOR DOCTOR ROBERT KOCH; rechts unten Signatur H(ermann) HELD F(ecit); Brustbild en face, Kopf r. gewandt//DEM MEISTER DER WISSENSCHAFT UND WOHLTHÄTER DER MENSCHHEIT; die Scientia, auf einem Sphinx sitzend und ein Buch auf ihrem Schoß haltend, entschleiert mit ihrer Rechten eine Herme der "vielbrüstigen" Artemis von Ephesos, in der Linken der Scientia ein Palmzweig; zu Füßen der Herme allerlei naturwissenschaftliche Forschungsapparate, vor dem Sitz der Scientia ein Globus, im Hintergrund der Gruppe ein Stern, der nach unten sein Licht wirft; im Abschnitt MAGDEB(ur)G. 39,88 mm; 22,02 g.

Mattiert. Kl. Randfehler, vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 11, Borgholzhausen 2002, Nr. 2724.

Robert Koch (geb. 11. Dez. 1843 Clausthal-Zellerfeld, gest. 27. Mai 1910 Baden-Baden), deutscher Mediziner, Mikrobiologe, Hygieniker, dem es 1876 gelang, den Erreger des Milzbrandes zu erforschen. Er verfasste ein grundlegendes Buch über Wundinfektionen und entdeckte 1882 den Erreger der Tuberkulose, weswegen er 1905 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde.

Die Artemis von Ephesos, die schon in der Antike eine Göttin der Natur und der Fruchtbarkeit, d.h. des vegetabilen Lebens war, entwickelte sich in der frühen Neuzeit zur Personifikation der Natur (vgl. W. Kemp, *Natura. Ikonographische Studien zur Geschichte und Verbreitung einer Allegorie*, Diss. Tübingen 1973; A. Goesch, *Diana Ephesia. Ikonographische Studien zur Allegorie der Natur in der Kunst vom 16.-19. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 1996; M. Modersohn, *Natura als Göttin im Mittelalter. Ikonographische Studien zu Darstellungen der personifizierten Natur*, Berlin 1997). Der Frontispiz vieler frühneuzeitlicher Bücher thematisierte die Enthüllung der Natur bzw. der Artemis von Ephesos; oftmals hielt diese Statue wie auch hier einen Spiegel in der Hand. Der Sphinx, auf dem die Scientia sitzt, weist auf die uralte Weisheit Ägyptens, mag aber auch als Symbol der Rätselhaftigkeit aufgefasst werden, die die Scientia überlagert; Stern und Aureole sind ein Sinnbild der Erleuchtung.



8443

- 8443 Bronzemedaille 1889, von Charles Pillet, auf die Eröffnung der neu errichteten Sorbonne-Gebäude am 5. August. Die alte Sorbonne sitzt auf einem steinernen Sitz in antikischem Gewand, trägt einen Eichenkranz im Haar und hält einen Eichenzweig in der gesenkten Rechten; ihre Linke streckt sie der jungen Sorbonne entgegen, die einen Lorbeerzweig und eine Tafel mit ihrer Rechten hält, auf der LETTRES / SCIENCES zu lesen ist, in ihrer gesenkten Linken befindet sich ein Rotulus mit großem Siegel. Hinter beiden steht die Stadtgöttin von Paris, die ihre Rechte auf die Schulter der alten Sorbonne gelegt hat, der jungen Sorbonne aber ihre Linke entgegenstreckt. Im Hintergrund die Gebäude der neuen Sorbonne, im Abschnitt eine blanke Kartusche. Auf der Stufe des Sitzes der alten Sorbonne die Signatur CH(arles) PILLET//Links gegen Baumstämme und Lorbeer gelehnt sitzt die halbnackte Personifikation der Scientia, hat ein aufgeschlagenes Buch auf ihrem Schoß liegen und blickt auf das alte Quartier Latin; rechts von ihr die Inschrift L'AN · MDCCCLXXXIX · LE · 5 · AOUT · / M(onsieu)R CARNOT · P(résid)ENT DE · LA · REPUBLIQUE · FRANCAISE · / ASSISTE · DE · M(onsieu)R FALLIERES · MINISTRE · DE · L'INSTRUCTION · / PUBLIQUE · ET · DES · BEAUX-ARTS · / GREARD · VICE-RECTEUR · DE · L'ACADEMIE · DE · PARIS · / MEMBRE · DE · L'INSTITUT · / EN · PRESENCE DE MM(essieu)RS POUBELLE · PREFET · DE · LA · SEINE / CHAUMONT · P(résid)ENT DU · CONSEIL · MUNICIPAL · A · INAUGURE · LA · SORBONNE · RECONSTRuite · / ET · AGRANDIE · A · FRAIS · COMMUNS · PAR / L'ETAT · ET · LA · VILLE · DE · PARIS · / H(enri)·P(aul)· NENOT · ARCH(itec)TE / MEMBRE · DE · L'INSTITUT ·; rechts klein in Umschrift CH(arles) PILLET. Darüber die Wappen Frankreichs und von Paris, von Eichenlaub und Lorbeer umgeben, daran hängend der Orden. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 79,87 mm; 273,68 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 135.

Henri Paul Nénot (1853-1934) war ein französischer Architekt.



8444 1:1,3

- 8444 Bronzemedaille 1921, von G. W. (?). Verdienstmedaille des "Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung". Nackte, l. gewandte weibliche Gestalt pflückt von einem stilisierten Strauch/Rosenstock (?) eine Blume//VERLIEHEN VOM / MINISTERIUM / FÜR / WISSENSCHAFT, KUNST / VND / VOLKSBILODUNG / BERLIN 1921 / G. W. (Signatur?). 70,02 mm; 102,54 g.

Mattiert. Kratzer, vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 166, Borgholzhausen 2012, Nr. 4442.

Das Preußische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten war nach der Revolution von 1918 in "Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung" umbenannt worden.



8445 1:1,3



8446



8445 1:1,3

- 8445 Bronzemedaille o. J. (nach 1900), von Ludwig Hujer. Treuemedaille des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich. Die Personifikation von Niederrösterreich, mit dem Erzherzogshut von Österreich bekrönt, führt einen nackten Knaben zu einer kannelierten Säule, deren Postament mit dem Wappen von Niederösterreich verziert ist; der Knabe trägt die Statuette einer geflügelten Viktoria mit zwei Kränzen in ihren ausgestreckten Händen herbei; im Abschnitt die Signatur L(udwig) HUJER FEC(it)//Vor zwei Lorbeerbäumen eine Tafel mit der Aufschrift FÜR TREUE 25 JÄHR(ige) / MITGLIEDSCHAFT / DER VEREIN FÜR / LANDESKUNDE VON / NIEDERÖSTERREICH; darunter die Gravur VOLKS- UND HAUPTSCHULE HORN. 70,11 mm; 117,27 g. Mattiert. Vorzüglich
Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 48, Borgholzhausen 2010, Nr. 2843.

50,--

Das Wappen von Niederösterreich bestand bis 1918 aus fünf goldenen Adlern auf blauem Grund in der Anordnung 2/2/1, wobei alle Adler (für den Betrachter) l. blicken. Es wurde in dieser Form im Jahre 1804 beschlossen; seine Ursprünge gehen aber bis ins frühe 14. Jhdt. zurück. Der Verein für Landeskunde von Niederösterreich wurde am 3. Juni 1864 gegründet. Ziele des Vereins waren die Erforschung der Landesgeschichte und die Bekanntmachung der gewonnenen Erkenntnisse. Nach dem 1. Weltkrieg durchlebte der Verein eine schwere Zeit, nicht zuletzt durch die Abtrennung Wiens von Niederösterreich im Jahre 1920. Auch die Annexion Österreichs durch die Nationalsozialisten und den 2. Weltkrieg überlebte der Verein, der bis heute weiterbesteht und, wenn auch mit verhältnismäßig wenigen Mitgliedern, noch aktiv ist.

- 8446 Silbermedaille o. J., unsigniert. Fleißmedaille der Stuttgarter Friedrich-Eugens-Realschule. Sitzender nackter Schüler nach antikem Vorbild, der mit beiden Händen ein Buch zwischen Hals und Kinn eingeklemmt hat und offensichtlich angestrengt lernt. Im Hintergrund eine Öllampe auf hohem Ständer, zu ihren Füßen ein Merkurstab, der auf den Lernstoff verweist, der für den Handel notwendig ist; der Hermesstab/Caduceus lehnt an einen Globus an, hinter dem Stuhl ein weiteres Buch//K(öni)GL(iche) FRIEDRICH-EUGENS-REALSCHULE - STUTTGART, Kranz, zwischen dessen nach innen gezogenen Kranzschleifen FÜR FLEISS / UND / GUTE SITZEN. 26,98 mm; 10,88 g.

RR Feine Patina, vorzüglich-Stempelglanz

30,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 48, Borgholzhausen 2010, Nr. 2844.

Die Königliche Friedrich-Eugens-Realschule war 1796 von Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (1795-1797) gegründet worden. Sie sollte ihren Schülern vor allem praktische Fähigkeiten in den Naturwissenschaften vermitteln.



8447 1:1,3



- 8447 Versilberte Bronzemedaille 1893, von Louis Bottée, auf die 100-Jahrfeier des Naturhistorischen Museums in Paris. VELIS / AMOTIS / SCIENTIAE / APPARET / NATURA (Nachdem die Schleier weggezogen wurden, erscheint der Wissenschaft die Natur); die nackte Wissenschaft enthüllt einen Löwen, rechts neben ihr ein Lorbeerbaum, hinter ihr die Sonne der Wahrheit und Klarheit; aus einem Fels mit Mineralien und Fossilien zu Füßen der Natura sprudelt eine Quelle auf, auf dem Fels die

Signatur: LOVIS / BOTTÉE 1893//LE / 10 JUIN 1893 / LE MUSEUM / D'HISTOIRE NATURELLE / CELEBRE LE CENTENAIRE / DE SA FONDATION; darunter Bienenkorb zwischen zwei Lorbeerzweigen. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 69,43 mm; 135,33 g. Bekker 2001, 43 Nr. 520; Forrer VII 103, der allerdings die Medaille in das Jahr 1898 datiert, offensichtlich ein Lesefehler; Maier 2010, 196 Nr. 134; Monnaie de Paris 3, 1979, 81 E.

Mattiert. Fast prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 2463.

Das Enthüllen der Wahrheit geht auf eine altgriechische Vorstellung zurück: Das griechische Wort für Wahrheit (alétheia/ἀλήθεια) bezeichnet das, was nicht verborgen, d.h. was ohne Hülle ist. Das Muséum national d'histoire naturelle (MNHN) wurde am 10. Juni 1793 gegründet und ist heute mit mehr als 55 Millionen gesammelten Objekten die drittgrößte Sammlung dieser Art in der Welt. Es ist eine zentrale Forschungseinrichtung für Bio- und Geowissenschaften.



8448

8448 Bronzemedaille 1894, von Maximilien-Louis Bourgeois, auf die Hunderjahrfeier der École Polytechnique. Die halbnackte Personifikation der Scientia l. sitzend, stützt ihren Kopf auf ihrem rechten Arm auf und hält mit der Linken eine Stele, auf der ein X – das Symbol für die École Polytechnique – zu lesen ist. Links von ihr sind eine Rüstung, eine Kanone, ein Kriegsschiff und ein Leuchtturm zu sehen, rechts hinter ihr eine Lokomotive, ein Viadukt, ein Freileitungsmast und in der Luft ein Zeppelin; in Umschrift x ECOLE POLY-TECHNIQUE x. Im Abschnitt brütet eine Henne auf (goldenen) Eiern, am rechten Rand in Umschrift die Signatur MAX(imilien) BOURGEOIS//Die Namen der 4 Gründer, voneinander getrennt durch das symbolhafte x: x LAMBLARDIE x MONGE x CARNOT x PRIEUR; im Feld links: 1794-1894 / FONDATION DE L'ECOLE / DECRET DU XXI VENTOSE AN II / CENTENAIRE / XI MARS MDCCCLXXXIV / CARNOT / - (PROM(otion) DE 1857) - / ETANT / PRESIDENT / DE LA REPUBLIQUE FRANÇAISE; am unteren Rand eine tabula ansata, die die Möglichkeit für eine Gravur bietet, rechts steht ein Mann mit Hut und umgeworfenem Mantel l. 68,16 mm; 157,26 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 1979, 65 B.

Mattiert. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 1437.

Die École Polytechnique, die oft nur l'X genannt wird, ist eine der französischen Elitehochschulen. Sie wurde am 11. März 1794 als École centrale des travaux publics von dem Ingenieur Jacques-Élie Lamblardie (1747-1797), dem Mathematiker, Physiker und Chemiker Gaspard Monge, Comte de Péluse (1746-1818), dem Mathematiker, Physiker und General Lazare Nicolas Marguerite Carnot (1753-1823) und dem Offizier Claude-Antoine Prieur-Duvernois (1763-1832) gegründet. 1795 wurde sie in École polytechnique umbenannt. Seit Napoleon I wird sie als Militärakademie genutzt; bis heute untersteht sie dem Verteidigungsministerium. Die sechsjährige Studiendauer endet für erfolgreiche Studenten mit dem Titel eines Ingénieur de l'École Polytechnique. Unter den Absolventen sind drei Nobelpreisträger, vier Marschälle von Frankreich und drei französische Präsidenten. Einer von ihnen war ein Enkel des Gründers Lazare Carnot, Marie François Sadi Carnot (1837-1894), der 1857 Schüler der École Polytechnique geworden war und dort ein Ingenieurstudium erfolgreich abgeschlossen hatte. Von 1887-1894 war er französischer Staatspräsident. Er wurde noch im Jubeljahr der École am 24. Juni 1894 in Lyon von einem italienischen Anarchisten erstochen. Die "Henne auf den Goldenen Eiern" geht auf Äsops Fabel von der "Gallina auripara" zurück, wurde in Frankreich aber bekannt durch die 13. Fabel im fünften Buch der Fabelsammlung von Jean de la Fontaine (La poule aux œufs d'or). Napoleon bezeichnete die École Polytechnique als "La poule aux œufs d'or". Im Jahre 2013 schrieb ein Schüler dieser Eliteschule ein kritisches Buch über diese Institution unter dem Titel "La Poule aux œufs d'or. La renaissance de Polytechnique". Im Giebelndreieck des alten Verwaltungsbüros der École (heute Collège de Boncourt, Ministère de la Recherche Scientifique) ist das Huhn auf den goldenen Eiern im Relief dargestellt. Das Kalenderdatum ist nach dem französischen Revolutionskalender gegeben: Der 21. Tag des Monats Ventôse des Jahres II der Revolution entspricht dem 11. März 1794.



- 8449 Bronzemedaille 1904, unsigniert, auf das 300jährige Bestehen des Lyceums und Gymnasiums in Konstanz. Von einem Balkon, dessen Vorhang hochgezogen wurde, blickt die barbusige, r. gewandt sitzende Sapientia auf das Josephinum, in der erhobenen Linken hält sie einen Lorbeerzweig hoch, mit der Rechten hält sie einen auf einem korinthischen Kapitell stehenden ovalen Porträtschild mit dem Porträt des badischen Großherzogs Friedrichs I. r. mit der Umschrift FRIEDRICH GROSSHERZOG VON BADEN; zu Füßen der Sapientia ein Globus und Bücher, hinter ihr Athena/Minerva, die Göttin der Weisheit. Über dem Josephinum ist der Anfang des Johannes-Evangeliums zu lesen: EN APXHI / HN O ΛΟΓΟΣ (Im Anfang war das Wort [die ordnende Vernunft])//Unter den Wappen der Stadt Konstanz, des Deutschen Reiches und des Großherzogtums Badens steht ZUR ERINNERUNG AN DIE / JUBELFEIER DER GRÜNDUNG / DES LYCEUMS UND GYMNASIUMS / IN KONSTANZ / 18. OKTOBER 1604 / 1904, alles umgeben von einem Lorbeerkranz. 50,41 mm; 49,26 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 16, Dortmund 2000, Nr. 1106.

60,--

Das heute bestehende Konstanzer Heinrich Suso-Gymnasium wurde 1604 unter Aspekten der Gegenreformation als Jesuiten-Lyceum gegründet und noch im selben Jahr durch den Papst bestätigt. Konstanz stand von 1548 bis 1806 unter der Herrschaft der katholischen Habsburger, denen die Stadt unter anderem als Bollwerk gegen ein weiteres Vordringen der Eidgenossen nach Norden diente. 1774 wurde das Lyceum/Gymnasium nach dem regierenden österreichischen Kaiser Joseph II. in "Collegium Josephinum" umbenannt; diesen Namen behielt es bis 1948: Beim Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg wurde es nach dem aus Konstanz stammenden Mystiker Heinrich Suso/Seuse (1295/97-1366) umbenannt. Einer der bekanntesten Schüler des Gymnasiums war der Philosoph Martin Heidegger. Zur 300-Jahrfeier erschienen mehrere Festschriften, darunter C. Gröber, Geschichte des Jesuitenkollegs und -Gymnasiums in Konstanz. Konstanz 1904; Jubiläums-Schrift zur Feier des dreihundertjährigen Bestehens des Lyceums und Gymnasiums zu Konstanz. Cosmographia 1604-1904. 18. October (Beiträge zur Geschichte des Gymnasiums); Konstanz 1904.

Friedrich I. Großherzog von Baden (geb. 9. Sept. 1826 in Karlsruhe, gest. 28. Sept. 1907 auf der Insel Mainau; 1856-1907 Großherzog von Baden). Die Medaille wurde von der Nürnberger Münzpräganstalt Ludwig Christian Lauer hergestellt.

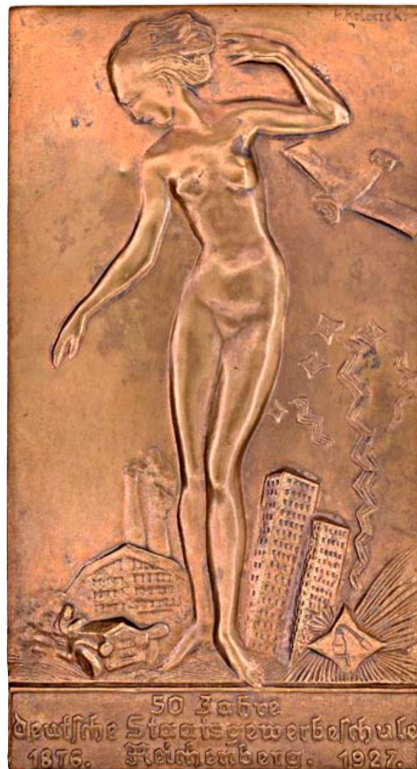
- 8450 Zweiseitige Bronzeplakette 1895, von Alfred Borrel, auf die Hundertjahrfeier der französischen Öffentlichen Schule für lebende orientalische Sprachen. Über einem Denkmal zu Ehren des Begründers der Institution, LAKANAL, schwebt die halbnackte geflügelte Fama und bläst in eine Posaune, in der Linken hält sie einen Palmzweig; unter der Büste des Schulgründers ist ein Rotulus entrollt, auf dem die Namen der Direktoren mit ihren Amtszeiten stehen: LAGLÈS / 1796-1824 / S. DE SACY / 1824-1838 / A. JAUBERT / 1838-1847 / HASE / 1847-1864 / REINAUD / 1864-1867 / SCHEFER 1867. Auf der untersten Stufe des Denkmals liegt ein weiterer Palmzweig, auf der Wange der Stufe steht 30 MARS 1895. Auf ihr sitzt linkshin die halbnackte Personifikation der Scientia und liest ein Buch. Im Hintergrund auf der rechten Seite ein Minarett und ein Kuppelbau des islamisch geprägten Ostens und eine Palme, auf der linken Seite ragt hinter einer Stadtmauer ein chinesischer Pagodenbau auf, dahinter die aufgehende Sonne, das Symbol des Orients (= "Aufgangsgebiet"); auf dem rechten unteren Rand die Signatur A(lfred) BORREL//In einem Schulraum unterweist auf der linken Seite die halbnackte Minerva-Marianne einen Schüler in der Tracht des ausgehenden 18. bzw. beginnenden 19. Jhdts. im Schreiben orientalischer Buchstaben, während auf der rechten Seite Personifikationen Arabiens, Persiens, Chinas und Indiens dieser Unterweisung zusehen. Minerva-Marianne stützt sich mit ihrer Rechten auf eine Stele, auf der 30 / MARS / 1795 steht. Unter der Szene ein Schriftband mit der Aufschrift CENTENAIRE DE LA FONDATION DE L'ÉCOLE / DES LANGUES ORIENTALES VIVANTES. 67,33 x 60,70 mm; 132,06 g. Maier 2010, 224 Nr. 174; Monnaie de Paris 3, 1979, 54 C.

Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich +

100,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1430.

Joseph Lakanal (geb. 14. Jul. 1762 in Serres-sur-Arget, gest. 14. Febr. 1845 in Paris) war ein französischer Politiker, der sich der Französischen Revolution anschloss und sich insbesondere um das französische Bildungssystem bemühte. Am 30. März 1795 begründete er die École publique des langues orientales vivantes. Deren Aufgabe bestand darin, Orientspezialisten (Philologen, Historiker und Militärs) auszubilden, deren der französische Staat bedurfte. 1971 wurde die Institution, die in der Zwischenzeit auch andere, nichtorientalische Sprachen in ihre Lehrpläne aufgenommen hatte, in "Institut national des langues et civilisations orientales" (INALCO) umbenannt und ist bis heute eine wichtige Rekrutierungsquelle für den französischen diplomatischen Dienst. Louis-Mathieu Langlès (1763-1824) war ein Iranist, Indienkenner und der Gründungsdirektor des Instituts. Antoine-Issac, baron Silvestre de Sacy (1758-1838) war ein bedeutender Arabist und Iranist, der aber auch Hebräisch, Syrisch, Samaritanisch, Chaldäisch, Türkisch, Englisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch beherrschte und viele Werke aus dem Arabischen und Persischen ins Französische übersetzte. Pierre Amédée Émilien Probe Jaubert (1779-1847) war ein stark auf das Türkische konzentrierter Orientalist, der zahlreiche Reisen in den Orient unternahm. So war er z.B. mit Napoléon in Ägypten, reiste aber sogar bis Tibet. Charles Benoît/Karl Benedikt Hase (1780-1864) war ein deutschstämmiger Spezialist für die griechische Sprache, ein Schüler Sacys. Joseph Toussaint Reinaud (1795-1867) war ein auf das Arabische spezialisierter Orientalist. Er war Schüler Sacys, und hatte starke historische und numismatische Interessen. Charles Henri Auguste Schefer (1820-1898), deutschstämmiger Orientalist und Orientreisender, der Arabisch, Türkisch und Persisch sowie die meisten europäischen Sprachen fließend beherrschte. Zahlreiche Werke übersetzte er aus dem Türkischen und Persischen ins Französische, auf seinen Reisen kam er sogar bis China. Er war intensiv an Geographie interessiert und hat ein enormes Œuvre hinterlassen.



8451 1:1,5

- 8451 Einseitige Bronzeplakette 1927, von Karl Kolaczek, auf das 50jährige Bestehen der Staatsgewerbeschule Reichenberg (heute Liberec/Tschechien). Nackte, überdimensionierte Personifikation der Scientia und Industria, in Vorderansicht stehend, Kopf l. gewandt, schaut auf die Erde herab, auf der ein Auto fährt, Gebäude, Industrieschlote und Hochhäuser stehen, wo von einer Retorte Dämpfe bis zu den Sternen nach oben steigen (per aspera ad astra?), am Himmel kreist ein Flugzeug; im Abschnitt 50 JAHRE / DEUTSCHE STAATSGEWERBESCHULE / 1876. – REICHENBERG. — 1927.; in der oberen rechten Ecke die Signatur K(arl) KOLACZEK. 91,86 x 168,22 mm; 188,76 g.

Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 23, Dortmund 2003, Nr. 3566.

Staatsgewerbeschulen wurden ab der Mitte der 1870er Jahre in Österreich etabliert; die in Reichenberg (heute Liberec/Tschechien) wurde 1876 eingerichtet. Reichenberg war eine blühende nordböhmische Industrie- und Handelsstadt mit sehr guten, oft technisch ausgerichteten Schulen.



8452 1:1,3



- 8452 Bronzemedaille 1938, von Wolfgang Wallner, auf die 550-Jahrfeier der Universität Köln. Die nackte Sapientia, auf der ausgestreckten Linken eine Eule haltend, liegt r. auf einem wikingerartigen Schiff, darunter zwei Wellenlinien, in der Mitte das Wappen der Stadt Köln; am rechten Rand über der oberen Wellenlinie die Signatur W(olfgang) WALLNER//UNIVERSITÄT / DER / HANSESTADT / KÖLN / 1388 Hakenkreuz 1938. 70,37 mm; 137,00 g. Mattiert. Winz. Flecken, vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 17, Dortmund 2001, Nr. 1345.

Die Universität zu Köln wurde am 21. Mai 1388 als "Universitas Studii Coloniensis" vom Rat der Stadt gegründet und gehört damit zu den ältesten Universitäten Europas. Sie war allerdings von 1798 bis 1919 nicht in Betrieb und wurde erst 1919 als "Neue Universität zu Köln" wiedereröffnet. Sie sollte die mit der Abtretung des Elsass an Frankreich verlorengegangene Universität Straßburg ersetzen.

Die Gründung der Hanse und der Eintritt Kölns in die Vereinigung ist ungewiss; offensichtlich gehörte Köln zu den Gründungsmitgliedern. Fest steht, dass Kölner Kaufleute im Jahre 1157 das Grundstück für die Hansenederlassung des Londoner Stahofes erwarben. Köln spielte in der Hanse eine große Rolle, war es doch in dieser Zeit die größte deutsche Stadt. 1367 wurde auf dem Hansetag in Köln die sog. Kölner Konföderation geschlossen, die Interessen der Hanse und auch nicht zugehöriger Städte gegen Dänemark durchsetzen sollte. Der Aufstieg der Territorialstaaten (insbesondere des Großfürstentums Moskau), die Verlagerung des Handelsschwerpunktes nach der Entdeckung Amerikas auf den Atlantik, der Aufstieg Englands, aber auch die Schaffung neuer binnenländischer Handelswege führte zu einem schleichenden Niedergang der Hanse. 1669 gehörte Köln zu den 9 Städten, die den letzten Hansetag abhielten.

Das Wappen der Stadt Köln weist zunächst die Farben rot und weiß auf; dabei handelt es sich um die Farben der Hanse. In dem oberen roten Feld sind die goldenen Kronen der Hl. Dreikönige platziert, die auf die im Dreikönigsschrein des Kölner Doms bestatteten angeblichen Gebeine der Heiligen Dreikönige hinweisen. Darunter sind in dem weißen Feld 11 schwarze Flämmchen zu sehen, die die 11.000 Jungfrauen um die Hl. Ursula repräsentieren, die einer Legende nach in Köln das Martyrium erlitten.



8453 1:1,3



PERSONIFIKATIONEN ALLGEMEIN

- 8453 Alimentatio. Versilberte Bronzemedaille o. J., von Paul Dubois, auf das Brüsseler Komitee für Hilfe und Lebensmittelversorgung. Die Personifikation der Stadt Brüssel – die den Wappenschild der Stadt mit dem heiligen Michael mit ihrer Linken hält, und mit ihrer Rechten Rosen aus einem Körbchen, das ein Putto hält, über die Stadt Brüssel ausstreut – schwebt in den Wolken; rechts unten am Rand die Signatur PAUL DUBOIS//COMITE BRUXELLOIS DE SECOURS ET D'ALIMENTATION; das auf einem Bogen sitzenden Paar der männlichen Secours/Hilfe und der weiblichen Alimentation/Versorgung reicht sich die Hände, die von einer Rosengirlande umgeben sind; der Secours hält in seiner Rechten eine Rose hoch, die er der Alimentation verehren will; darunter im Feld die Widmung À M(onsieu)R / J. RICHALD. Mit Randpunzen der Hersteller FONSON & C(ompagn)ie. 60,50 mm; 80,08 g. Mattiert. Kl. Kratzer und Flecken, fast vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1154.



8454



- 8454 **Arbeit.** Silbermedaille 1908, unsigniert, auf die Fachausstellung des Vereins der Berliner Sargtischlermeister und der Begräbnisinstitute. Auf einer Weltkugel sitzt eine amazonenhaft gekleidete Frau in Vorderansicht, die einen großen Lorbeerzweig in ihrer Linken und einen Kranz in ihrer Rechten hält; in Umschrift ARBEIT IST DES BÜRGERS ZIERDE, SEGEN IST DER MÜHE PREIS; auf der Weltkugel die Signatur G. LOOS – BERLIN//Zwischen einem Eichen- und einem Lorbeerzweig steht im Feld FACH- / AUSSTELLUNG / DES VEREINS / DER BERLINER / SARGTISCHLERMEISTER U(nd) D(er) / BEERDIGUNGS INSTITUTE, in einer "tabula ansata" 1.-28. JUNI / 1908. 32,41 mm; 12,28 g.

RR Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Monasterium 14, Münster 2003, Nr. 418.

"Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis" stammt aus Schillers Gedicht "Das Lied von der Glocke". Die Medaille wurde von der Berliner Medaillen-Münze von G. Loos produziert.



8455



- 8455 **Bibliophila.** Bronzemedaille 1924, von Bruno Hermann Eyermann, auf Georg Witkowski. GEORG WITKOWSKI – DEM BIBLIOPHILEN – 1924; Kopf l., darunter die Signatur EYERMANN// BIBLIOPHILENABEND 1904 – 1924 LEIPZIG; nackte Personifikation der Bibliophila auf einem Stuhl l. sitzend, den Blick nach hinten auf einen Behälter (capsa) mit Rotuli gewendet; vor ihr im Feld VERLOHREN / JOLOWICZ / GEEST / FREIDANK / DIETRICH; im Abschnitt Stern. 50,51 mm; 57,31 g. Thieme 2016, 35 Nr. 19.1.

Mattiert. Fast prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1139.

Georg Witkowski (geb. 11. Sept. 1863 in Berlin, gest. 21. Sept. 1939 in Amsterdam), deutsch-jüdischer Germanist. Studierte in Leipzig und München Germanistik, wurde 1866 in München mit einer Arbeit über den ersten deutschen Übersetzer von Torquato Tasso promoviert; 1889 Habilitation in Leipzig über deutsche Anakreontik; 1899 Mitbegründer der Gesellschaft der Bibliophilen und Veröffentlichung einer Goethe-Biographie. 1932 erhielt er von Paul von Hindenburg die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft, doch wurde ihm 1934 die Lehrbefugnis genommen und sämtliche Ruhegehälter gestrichen. Nach mehreren Schikanen durch die Gestapo emigrierte er im Mai 1939 nach Leiden, starb aber schon wenige Monate später. Die Gesellschaft der Bibliophilen e.V. wurde 1899 gegründet und erreichte 1913 eine Mitgliederzahl von 900 Mitgliedern. 1904 wurde der Leipziger Bibliophilen-Abend installiert, der aber 1932 aufgelöst wurde. Im September 1933 musste der Verein Mitglied der Reichsschrifttumskammer werden. 1938 wurden alle nicht-arischen Mitglieder ausgeschlossen, 1941 wurde Baldur von Schirach Präsident. Nach dem Krieg wurde die Gesellschaft 1947 in Hamburg wiederbegründet; ihr erster Präsident wurde der Dichter Rudolf Alexander Schröder. Der Verein besteht bis heute. Die auf der Rückseite aufgeführten Namen bezeichnen offensichtlich die Stifter der Medaille, unter ihnen die Verleger Leo Jolowicz und Johannes Geest.



8456



- 8456 **Fama.** Bronzemedaille 1885, von Charles Wiener, auf die Weltausstellung von 1885 in Antwerpen. EXPOSITION UNIVERSELLE ANVERS 1885; die Fama, die eine Posaune in ihrer Rechten hält und mit der Linken nach vorne weist, sitzt auf der Weltkugel, vor ihr ein Putto mit Palmzweig in der Rechten und Kranz in der Linken; hinter der Gruppe ein Getreidefeld, das von einer Sense gemäht wird, ein Amboss und ein Zahnrad, eine Malerpalette und eine Büste mit Lorbeerzweig, ein Anker; noch weiter zurück die Silhouette von Antwerpen/Anvers mit dem Turm der Onze-Lieve-Vrouwekathedraal, deren Turm heute zum Unesco-Weltkulturerbe gehört, und Segelschiffe, die auf die Bedeutung des Hafens hinweisen//Blumen- und Früchtekranz um das Stadtwappen von Antwerpen, das von der Legende SOCIÉTÉ ROYALE D'HORTICULTURE & D'AGRICULTURE, ANVERS umgeben ist; auf den Schleifen des Kranzes steht LABORI – ARTIFICI CEDIT – NATURA (Mittels Kunstfertigkeit und Mühe spendet die Natur); über dem Kranz nach allen Seiten ausstrahlender Stern. 46,42 mm; 40,23 g. Forrer VI 483.

Mattiert. Kl. Randfehler, vorzüglich-prägefrisch

40,--

Die Société royale d'horticulture et d'agriculture d'Anvers organisierte seit 1834 Wettbewerbe in der Gemüse-, Frucht- und Blumenzucht; sie war insbesondere für die Organisation der Antwerpener Weltausstellungen von 1885 und 1894 verantwortlich. Das Wappen der Stadt gibt die stilisierte Stadt wieder und die beiden Hände des Riesen Druon Antigon, die ein tapferer römischer Soldat ihm abgeschlagen und in den Fluss geworfen haben soll; von diesem "hand werpen" soll die Stadt ihren Namen erhalten haben.



8457



- 8457 Bronzemedaille 1889, von Louis-Alexandre Bottée. Preismedaille der Pariser Weltausstellung. EXPOSITION – UNIVERSELLE, im Feld 1889; über der Erdkugel, hinter der die Sonne aufgeht, und der Ansicht des Weltausstellungsgelände mit dem Eiffelturm schwebt Athena (erkennbar an Helm, Ägis und Gorgoneion), die Göttin der Erfindungen, und bekränzt einen halbnackten Jüngling, der einen Schmiedeschurz trägt und auf einem Amboss sitzt. Zu Füßen der Athena Malerpalette mit Pinseln und jonische Säule mit Hammer, zu Füßen des Schmiedegehilfen Zahnrad; im Hintergrund von Athena ein knorriger Ölbaum; unten im Abschnitt Signatur LOVIS BOTTEE//Auf dem Ast eines Eichbaumes sitzt die fast völlig nackte geflügelte Fama und bläst in eine Posaune; hinter ihr die Herme der Marianne mit der charakteristischen phrygischen Münze, im Feld links die Legende REPUBLIQUE / FRANÇAISE, unter der Fama eine Tabula ansata mit der Inschrift COLONEL DE ROCHAS, umgeben von Lorbeer, in Umschrift rechts in kleinen Buchstaben die Signatur LOVIS BOTTEE. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 63,26 mm; 105,58 g.

Mattiert. Vorzüglich

50,--

Die Pariser Weltausstellung fand vom 6. Mai bis zum 31. Oktober 1889 statt und war die 10. Weltausstellung. Mit ihr feierten die Franzosen den 100. Jahrestag der Revolution – was sie im monarchischen Europa zu einer umstrittenen Ausstellung machte; zu ihrem Anlass wurde der Eiffelturm errichtet, der als monumentales Eingangstor zu der Ausstellung diente.



8459



8458 1:1,2



8459

- 8458 Einseitige Bronzeplakette o. J., von Eugène-Jean De Bremaecker. Nackte weibliche Gestalt sitzt l. auf einem mit einem faltenreichen Tuch bedeckten Sitz, schreibt mit ihrer rechten auf ein Blatt, auf dem GAZETTE steht und hält mit ihrer Linken eine Zeitung, auf der oben LA GAZETTE zu lesen ist; an der rechten unteren Ecke die Signatur E(ugène-Jean) DE BREMAECKER. 54,93 x 92,82 mm; 219,31 g. Mattiert. Fast prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 46, Kassel 2007, Nr. 4645.

Es ist nicht zu ermitteln, ob die Plakette den 300. Jahrestag der Einführung der ersten französischen Zeitung mit dem Titel La Gazette/Gazette de France (30. Mai 1631) feiert, oder auf eine bestimmte belgische Zeitung, deren vollständiger Name dann aber nicht genannt wäre, zu beziehen ist.

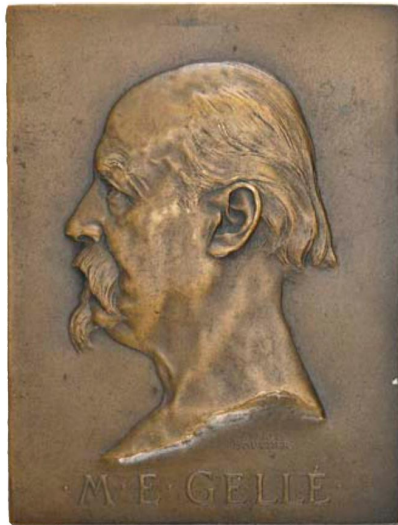
- 8459 Bronzemedaille 1907, von Tony Szirmai, auf die ungarische Landesausstellung in Pécs. Die auf der linken Seite in Vorderansicht stehende, antikisch gekleidete Personifikation Ungarns (Hungaria) mit der Stephanskrona auf ihrem Haupt hält in ihrer gesenkten Rechten einen Lorbeerkranz, in ihrer Linken ein Gebinde von Ähren und Rosen sowie ein Kästchen, hinter ihr auf einem Podest die Statue eines hockenden Mannes mit bloßem Oberkörper, der seinen Kopf auf seinem rechten Arm aufstützt, mit dem linken aber an seinen Hinterkopf fasst, vor ihr ein sitzender nackter junger Mann, der eine Vase bemalt, deren Fuß er zwischen seine Oberschenkel geklemmt hat, davor ein großer Palmwedel, neben der Hungaria 1907 / PÉCSI / ORSZÁGOS / KIÁLLITÁS (Messe-Ausstellung in Pécs); im Abschnitt die Signatur SZIRMAI-1907//Vor der Silhouette von Pécs und der hinter der Stadt aufgehenden Sonne schwebt eine geflügelte nackte Fama, die eine Posaune in ihrer Linken und einen Zierrahmen in ihrer Rechten hält, der Platz für eine Widmungsgravur bietet. 59,33 mm; 85,65 g.

R Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1159.

Die Landesausstellung dauerte von Mai bis Oktober 1907. Sie fiel zusammen mit der Eröffnung des Rathauses von Pécs/Fünfkirchen und des Zsolnay-Denkmal; vgl. dazu H. Roth – K. Gündisch, Fünfkirchen/Pécs, Geschichte einer europäischen Kulturhauptstadt, Wien/Köln/Weimar 2010, 124 f.: "Es kann durchaus als der Höhepunkt der wirtschaftlichen Entwicklung Fünfkirchens angesehen werden, als hier von Mai bis Oktober über fünf Monate hinweg eine große Landesausstellung stattfand – wahrscheinlich das größte gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Ereignis, das die Stadt jemals erlebt hat. Industrie, Handwerk, Bergbau, Landwirtschaft, Weinbau, Verkehrswesen, Lehranstalten und Kunstschaffende aus ganz Ungarn präsentierten ihre Produkte, ihre Aufgaben, ihre Techniken, ihre Unternehmen. Die Ausstellung fand auf dem damals noch freien Terrain südwestlich der Innenstadt in der Nähe des Bahnhofs statt. Es entstanden hier 56 zum Teil ausgesprochen große und von namhaften Architekten überwiegend im Jugendstil ... kunstvoll gestaltete Pavillons, teils Hallen, teils Bauensembles, phantasievolle Traumschlösser. Der Volksmund nannte das Ausstellungsgelände "Tündérváros", Feenstadt." Der Porzellanmaler spielt auf die Pécser Porzellanfabrik Zsolnay an. Das 1852 gegründete Unternehmen trug und trägt zur Identität von Pécs und von Ungarn erheblich bei, bemühte es sich doch um spezielle Fertigungstechnologien und ein hohes künstlerisches Niveau.



8460



- 8460 **Gehör.** Zweiseitige Bronzeplakette 1910, von Alfred Boucher, auf den Ohrenarzt M. E. Gellé. Kopf des Ohrenarztes M. E. GELLÉ l., unter der Büste die Signatur ALFRED / BOUCHER//Auf einer Felsstufe unterhalb einer Kirche sitzt eine nackte Frau r., die ihre Rechte an ihr rechtes Ohr gelegt hat, um zu lauschen, mit der erhobenen Linken Schweigen gebietend; im Feld über ihrer Linken AU D(oc)teu)R M. E. GELLÉ / SES AMIS / SES COLÈGUES / SES ÉLÈVES / 10. MAI 1910. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 53,22; 130,44 g. Mattiert. Vorzüglich +

60,--



8461



- 8461 **Freiheit.** Bronzemedaille 1965, unsigniert, auf die 20-Jahrfeier der Befreiung vom nationalsozialistischen Deutschland. Die nackte Libertas in Vorderansicht, Kopf r. gewandt, in beiden Händen einen Lorbeerzweig haltend, links von ihr 1945 / 1965//20. VÝROČÍ OSVOBOZENÍ ČSSR (20. Jahrestag der Befreiung der Tschechoslowakischen Republik), Darstellung eines Tatra-Lastwagens, darunter TATRA / KOPŘIVNICE, darunter Stern. 70,29 mm; 150,24 g.

Mattiert. Min. Randfehler, fast prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 58, Leipzig 2007, Nr. 1168.

In Kopřivnice (Nesselsdorf) hatte 1850 Ignaz Schustala die Nesselsdorfer Wagenbau-Fabriks-Gesellschaft gegründet, aus der 1923 der Automobilhersteller Tatra entstand. Noch im heutigen Stadtwappen ist ein Automobil wiedergegeben, das daran erinnert, dass Kopřivnice der erste Ort in Böhmen und Mähren war, in dem Automobile hergestellt wurden.



8462 1:1,3

- 8462 Zweiseitige Bronzeplakette 1910, von Gustav Adolf Bredow, im Auftrag des Württembergischen Kunstvereins für seine Mitglieder. In der Mitte eine antikisch gestaltete Brunnenschale mit der Aufschrift IN ARTE LIBERTAS auf einem Pfeiler, der wiederum auf einem dreistufigen Unterbau steht, hinter dem Brunnenbecken eine oben überkragende Wand; das Wasser fließt nach beiden Seiten aus einem Pfeiler aus, auf dem eine Statue der Athena steht; auf dieses Brunnenbecken geht von links ein nackter junger Mann zu, auf der rechten Seite steht eine nackte junge Frau mit aufwendig gestalteter Frisur und einem großen Ohring in Vorderansicht; zwischen den Füßen des jungen Mannes die Signatur G(ustav) A(dolf) BREDOW, in der unteren rechten Ecke die Prägeanstalt M(ayer) & W(ilhelm) ST(uttgart)//Im Feld eine nahezu quadratische Tafel mit der Aufschrift DER WUERT / TEMBERG / SCHE KUNST / VEREIN DEN / MITGLIEDERN / MDCCCCX, alles von einem Perlrand umgeben. 110,28 x 68,65 mm; 208,99 g. Vgl. Heidemann 1998, 347 Nr. 1189 f.

Mattiert. Vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 21, Dortmund 2002, Nr. 4174.

"In arte libertas" nannte sich eine italienische Malergruppe, die 1886 in Rom von den Malern Nino Costa und Giulia Aristide Sartorio gegründet worden war. Sie veranstaltete bis 1902 internationale Ausstellungen, auch vieler nichtitalienischer Maler.



8463



- 8463 Bronzegußmedaille 1923, von Karl Goetz, auf die Rheinlandbesetzung durch Frankreich. Darstellung der Marianne/Liberty mit unschönen Beinen, Hängebrüsten und phrygischer Mütze auf dem Kopf, die sich mit ihrer Linken auf einem verbogenen Schwert aufstützt und mit der Rechten eine Peitsche schwingt und auf einem Block RUHRKOHLE sitzt, ist eine Karikatur der Marianne/Liberty auf dem berühmten Bild von Eugène Delacroix, Liberty guidant le peuple. Zwei Fäuste protestieren dagegen, im Hintergrund ein Spruchband mit dem Beginn des Liedes "Die Wacht am Rhein": ES BRAUST - EIN - RUF WIE / DONNERHALL. Im Abschnitt die Signatur K(arl) · G(oetz)//DER RÄUBER-GERICHTSHOF / IN M-AINZ; im Abschnitt 1923; im Vordergrund ein umgestürzter Geldsack mit der Aufschrift MILLIARDE[N]/RAVB, dahinter zwei sich aufbäumende gefesselte Hände, die H-V-M-A-N-IT-E einfordern, umgeben von Säbeln, dahinter eine Freiheitsstange, auf der die Freiheitsmütze durch einen französischen Stahlhelm ersetzt ist. 62,23 mm; 69,66 g. Vgl. Kienast, 1967, Nr. 296.

Vorzüglich +

125,--

Exemplar der Auktion Felzmann 170, Düsseldorf 2020, Nr. 255.

Zu dem historischen Hintergrund vgl. Nr. 8241.



8464



- 8464 **Geschwindigkeit.** Silbermedaille o. J., unsigniert, im Auftrag des Automobile Club de Suisse. Die nackte Velocitas ist von ihrem Flügelrad auf eine Wolke l. gesprungen, wobei sich zuckende Blitze bilden; in ihrer Rechten hält sie ein Muschelhorn, in das sie hineinbläst; um ihre rechte Schulter flattert sehr bewegt ein Voile, eine Stirnlocke hat sich aufgrund ihrer Geschwindigkeit hochgestellt; im Hintergrund der Genfer See und die Schweizer Bergwelt; ganz unten rechts die Signatur der Prägestalt F(irm)A G CASTRES FILS//AUTOMOBILE CLUB DE SUISSE; zwei Adlerschwingen, darin Zahnrad, darin das Signet des A(utomobile) C(lub de) S(uisse). 60,67 mm; 124,93 g.

Mattiert. Vorzüglich +

150,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1248.

L'Automobile Club de Suisse (ACS) wurde am 6. Dezember 1898 gegründet. Seine Zielsetzung war und ist die Interessensvertretung der Autofahrer und Motorsportler. Sein Sitz ist Genf; er fasst 21 Unterorganisationen zusammen.



8465



- 8465 **Hilaritas.** Bronzemedaille 1839, unsigniert, auf den Besuch des Zarevitch in Rom. ALEXANDER · CAESAR · NICOLAI · I · OMNIVM · RVSSIARVM · IMPERATORIS · FILIVS - ROMAE MDCCCXXXIX; Büste l., darunter die Signatur NIC CERBARA//HILARITAS - PVBLICA ★; Hilaritas in Vorderansicht stehend, mit der Rechten einen Palmzweig haltend, im linken Arm ein Füllhorn, rechts zu ihren Füßen ein Kranz. 48,40 mm; 60,76 g. Winz. Randfehler, fast vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 134, Borgholzhausen 2021, Nr. 1098.

Der spätere Zar Alexander II. war 1818 als Sohn des späteren Zaren Nikolaus I. im Moskauer Kreml geboren worden. Seit seinem 7. Lebensjahr war er von Karl Merder, einem deutschstämmigen Offizier und Veteran der napoleonischen Kriege, und Wassili Schukowski, dem Vorleser der Zarin, erzogen worden. Am 17. April 1834 war er offiziell zum Thronfolger proklamiert worden.

Das Konzept der Hilaritas, der heiteren Gelassenheit, geht auf antike Münzen zurück; vgl. Y. Benferhat, Y'a d'la joie! Étude sur l'emploi d'hilaritas dans la propagande politique romaine de la fin de la République à Hadrien, RIDA III 57, 2010, 93-102.



8467 1:1,3

8467 1:1,3

8466 1:1,3

- 8466 **Hoffnung.** Bronzemedaille 1888, von Heinrich Schwabe, auf Friedrichs III. Kuraufenthalt in San Remo. FRIEDRICH · WILHELM · KRONPR(inz) : D(es) : DEUTSCH(en) : REICHES U(nd) : V(on) : PREUSSEN; Brustbild in Militäruniform r., darunter die Signatur der Münzprägestalt L(u)dwig CHR(istian) LAUER NÜRNBERG//Die weitgehend nackte geflügelte Spes auf einer Basis auf einem zweistufigen Podest sitzend, mit ihrer Rechten einen mit Efeu umkränzten Ankerstock haltend, vor der Basis ein Rundschild mit der Aufschrift SAN / REMO / 1888, vor dem Podest umrahmt von Eichenlaub der Wappenschild des Deutschen Reiches, darunter SCHWABE – ERF(inder) & MOD(elleur). 65,24 mm; 109,90 g. Mattiert. Vorzüglich + Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 23, Dortmund 2003, Nr. 692.

100,--

Bei Friedrich-Wilhelm Nikolaus Karl von Preußen (geb. 18. Okt. 1831 in Potsdam, gest. am 15. Juni 1888 ebd.; Kaiser vom 9. März 1888 bis zu seinem Tode), einem starken Raucher, traten seit Januar 1887 zunehmend Kehlkopfprobleme auf. Schon bald wurde von den herangezogenen Ärzten vermutet, dass es sich um ein Karzinom handelte. Während die deutschen Ärzte für chirurgische Eingriffe plädierte, sprach sich der englische Arzt Morell Mackenzie für eine Kur aus, die der Kronprinz im September 1887 antrat. Über Südtirol und Venedig reise er nach San Remo, wo er am 2. November in die Villa Zirio einzog. Dort erhielt er am 11. November die definitive Diagnose, dass er an Kehlkrebs litt. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich so sehr, dass er am 10. Februar nur durch einen Luftröhrenschnitt am Leben gehalten werden konnte. Als die Kunde vom Tod Wilhelms I. am 9. März 1888 nach San Remo gelangte, brach der neue Kaiser, der den Namen Friedrich III. annahm, am 10. März nach Berlin auf. Er erlag aber nach 99 Tagen Regierung am 15. Juni 1888 seinem Krebsleiden. Der Anker wird im Hebräerbrief 6, 18 f. erwähnt: "So sollten wir durch zwei unwiderrufliche Taten, bei denen Gott unmöglich täuschen konnte, einen kräftigen Ansporn haben, wir, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die dargebotene Hoffnung zu ergreifen. In ihr haben wir einen sicheren und festen Anker der Seele ...". Da Anker in späterer Zeit durch die Verbindung von Ankerschaft (stock) und Ankerarmen (sog. Schwammholz) ein Kreuz bildeten, konnte er besonders als Zeichen christlicher Hoffnung verwendet werden. Besonders der gesenkte Anker, der dem Lebensschiff bzw. dem Staatsschiff, festen Halt am Grund gewährt, ist ein Zeichen für Hoffnung und Vertrauen. Auf dieser Medaille ist der Anker mit einer Efeuranke umwickelt: Der immergrüne Efeu ist das Symbol für Leben und Unsterblichkeit, vgl. etwa die Verse in Hölderlins Patmosgedicht: "Und Zeug unsterblichen Lebens / An unzugängbaren Wänden / Uralt der Efeu wächst".

- 8467 **Ingenium.** Zweiseitige Bronzegußplakette 1935, von Armand Bonnetain, auf die Weltausstellung in Brüssel. Über der Stadtsilhouette von Brüssel – identifiziert durch die Beischriften BRUSSEL und BRUXELLES fliegen 4 halbnackte geflügelte Personifikationen: INGENIVM mit brennendem Licht, INTELLECTVS mit Buch, ARS mit Statue und INDVSTRIA mit Zahnrad; unter letzterem Genius die Signatur BONNETAIN. Im Abschnitt steht die Legende EXPOSITION UNIVERSELLE / ET INTERNATIONALE – 1935 – ALGEMEENE WERELD / TENTOONSTELLING//Geflügelte Personifikation en face hält in den seitwärts ausgestreckten Händen einen Blumenstrauß, vor ihr eine Tafel, in der nichts steht, im Abschnitt wiederum EXPOSITION UNIVERSELLE / ET INTERNATIONALE – 1935 – ALGEMEENE WERELD / TENTOONSTELLING; am rechten Rand die Signatur BONNETAIN. 79,77 x 65,23 mm; 171,73 g. Mattiert. Etwas Belag, fast vorzüglich Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 132, Borgholzhausen 2020, Nr. 2104.

60,--

Für die identische Vorderseite vgl. Nr. 8186. Die 23. Weltausstellung fand in Brüssel vom 27. April bis zum 25. November 1935 statt. Sie war vor allem der Weiterentwicklung des künstlichen Lichtes gewidmet, sodass es nicht überrascht, dass INGENIVM mit einer Leuchte den drei anderen Genien voranfliegt. Am Ende zählte diese Weltausstellung 20 Millionen Besucher. Für die Ausstellung wurde im Art déco-Stil das Grand Palais errichtet, das noch heute Ausstellungen in Brüssel dient.



8468

- 8468 **Inspiration.** Einseitige Bronzeplakette 1898, von Georges Dupré. Künstlerplakette "Inspiration". Unter einem Rundbogen, dessen Zwickel mit Eroten verziert sind, ist das Brustbild eines jungen Mädchens zu sehen, dessen schöne Brust sichtbar ist. Das Mädchen, das offenbar vor einer Brüstung sitzt, schaut von einem Buch auf und in eine Landschaft mit See und Gebirge hinaus; hinter dem Mädchen links Baumgruppe, rechts Blumen; links hinter dem Kopf des Mädchens die Signatur G(eorges) DUPRÉ / ROME / 1898; im Abschnitt INSPIRATION. 48,17 x 62,79 mm; 118,06 g. Monnaie de Paris 3, 1979, 168 A, die einen Nachguss von 1931 listet. Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1266.

Die Plakette entstand aufgrund des Datums während des Aufenthalts von Dupré in der Villa Medici. Von dieser Medaille gibt es eine Variante (vgl. CNG Electronic Auction 474, Lot 579), bei der die Eroten in den Zwickeln durch Palette und Bildhauerwerkzeuge ersetzt sind. Wahrscheinlich verbirgt sich hinter der dargestellten Inspiration eine Künstlerliebe, die für Dupré eine Inspiration war. Aber auch das Mädchen lässt sich von einem Buch und der Natur, in die es hineinschaut, inspirieren.



8469



- 8469 **Krieg.** Bronzemedaille 1918, von Karl Röhrig. Künstlermedaille "Der Krieg" auf den 1. Weltkrieg. Auf einer Standlinie schreitet ein unförmiger Koloss, die Personifikation des Krieges, mit einem Schwert in der Rechten und einer Stielhandgranate in der vorgestreckten Linken r., zwischen seinen gespreizten Beinen ein Totenkopf, im Feld rechts vor ihm DER KRIEG; die Standlinie lastet auf einem nackten Mann in Vorderansicht, der unter der Last in die Knie gegangen ist, rechts und links von ihm die Kriegsgewinnler mit gefüllten Beuteln//Ein Kreuz, auf dessen senkrechten Balken unter einem Stern die Jahreszahlen 1914 / 1915 / 1916 / 1917 / 1918 / ? stehen; auf dem Querbalken links zwei Totenköpfe, rechts einer; der Fuß des Kreuzes ist von Schädeln umgeben, sodass sie Golgatha (Schädelstätte) evozieren; unter den Kreuzesarmen die Signatur K(arl) - R(öhrig). Mit Randpunzen: G. POELLATH und SCHROBENHAUSEN. 69,64 mm; 122,14 g. Feine Patina, vorzüglich

150,--

Exemplar der Auktion Intermünzkurier 169, Nov. 2009, M68.

Klose 2016, 281 Nr. 22.34: "Wie auch bei anderen Künstlern seiner Generation, darunter Grosz und Dix, führten die Kriegserlebnisse bei Röhrig zu einer radikalen antimilitaristischen und sozialistischen Haltung, die sich in den drei Medaillen in symbolisch-expressiver Weise widerspiegelt."



8470

- 8470 **Menschsein.** Silbermedaille o. J., unsigniert, auf das Menschsein. NICHTS BRINGT DER MENSCH ZUR WELT MIT SICH NICHTS AVS DER WELT ER NIMMT ENDLICH; unter den Symbolen von Gewitter, Sonne und Sturm steht ein nacktes Menschlein auf einem Rasenstück zwischen zwei Blumen, von denen die rechte das blühende Leben verkörpert, die linke anscheinend eine Grabblume ist, die ihre Blütenblätter verliert//DER MENSCH MIT SEINEM ERSTEN HEMBD ZEIH T AHN ALLN IAMMER UNND ELEND; über einem nackten Knäblein, eine Wolke, aus der es regnet, die strahlende Sonne und eine Hand, die ein Kreuz über den Kopf des Menschleins hält, das sich anschickt, ein Gewand anzuziehen. Das Menschlein steht auf einem Rasenstück, rechts von ihm ein blühender Rosenstrauch, links von ihm ein Gebäude, das auch ein Grabbau sein kann. 45,44 mm; 30,02 g.

Feine Patina, sehr schön-vorzüglich

75,--



8472



8471 1:1,3



8472

- 8471 **Mitleid.** Einseitige Bronzeplakette o. J. (1908), unsigniert. Künstlerplakette "La Pitié" (Das Mitleid). In einem Waldstück mit viel Unterholz hat ein r. stehendes nacktes Mädchen zwei kleine Vögelchen aufgelesen, die offenbar aus dem Nest gefallen sind. 52,79 x 70,35 mm; 145,17 g. Forrer VII, S. 394; Maier 2010, 284 Nr. 246; Monnaie de Paris 3, 1979, 196 D. RR Mattiert. Fast vorzüglich Exemplar der Auktion Münzzentrum 114, Köln 2003, Nr. 6675.

60,--

- 8472 **Natur.** Zweiteilige Silbermedaille 1972, von Kauko Räsänen, auf die UN-Umweltkonferenz zu Stockholm. In einem erdförmigen Rund eingepasste nackte Personifikation der Erde, die ihre Linke über ihr rechtes Auge gelegt hat. Im Inneren steht die Umschrift UNITED NATIONS CONFERENCE ON THE HUMAN ENVIRONMENT 5.-16.6.1972//Das mit ihrem verwehten Haar halb bedeckte Gesicht der Erde. Im Inneren der Medaille ist die mit einem Netz von Längen- und Breitengraden überzogene Erde wie ein Embryo enthalten, umgeben von den Umschriften ONLY ONE EARTH - EN ENDA VÄRLD - KAUKO RÄSÄNEN 1972. Mit Randpunzen: SPORR 999 S (auf beiden Teilen), SPORRONG MADE IN SWEDEN sowie 0802 • 1500 (auf dem Rand der Vorderseite). 49,97 mm; 284,70 g.

RR In Originaltui mit Zertifikat für die Nr. 802 (von 1500 silbernen Exemplaren). Gußfrisch

300,--

Das Gesicht der Erde/The face of the earth ist ein feststehender Ausdruck, der die Grundlage für die Rückseite der Medaille bildete. Die Konferenz der Vereinten Nationen über die Umwelt des Menschen/United Nations Conference on the Human Environment, die vom 5. bis 16. Juni 1972 in Stockholm stattfand, markiert den Beginn einer weltweiten internationalen Umweltpolitik. Vertreter aus 113 Staaten kamen zusammen und verabschiedeten eine Deklaration, die 26 Prinzipien für den Umgang des Menschen mit seiner Umwelt benannte. Alle weiteren Beschlüsse fußen darauf, wie etwa die Bonner Konvention zum Artenschutz der wandernden Tiere, das Montreal-Protokoll zum Schutz der Ozonschicht oder die Klimakonvention von Kioto. "Wir haben nur eine Erde" ist zum Slogan für diese Bewegung geworden.



8473

- 8473 Bronzemedaille o. J. (18. Jhdt.?), unsigniert. VIM PROMOVET INSITAM (Die darinliegende Kraft fördert er); ein Landmann in antiker Tunica pflegt eine Weinrebe, die er an einem langen Stecken aufbindet; an seinem Gürtel trägt er weitere Stecken, am Boden stehen eine Gießkanne, Spaten, Hacken und anderes Werkzeug. Im Hintergrund vorbeifließender Fluss, dahinter eine antike Landschaft mit einem Rundtempel auf einem Hügel und einem Flussgott/VIRTUS NATVRAM PERFICIT (Die Tugend vollendet die Natur); die Personifikation der Natur mit Mauerkrone und nacktem Oberkörper, der die "Brüste" der Artemis von Ephesos zeigt, führt ein nahezu nacktes Kind zu Athena/Minerva – der Göttin der Weisheit –, die in Vorderansicht sitzt, einen Helm mit ausladendem Helmbusch trägt und mit der erhobenen Rechten eine Lanze hält; neben ihr ein ovaler Schild. 45,24 mm; 37,34 g.

Sehr schön-vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 30, Dortmund 2005, Nr. 3651.

Diese Medaille parallelisiert die Tätigkeit des Weinbauern, der seine Reben erzieht, mit der der Weisheitsgöttin, die menschlichen Nachwuchs erzieht. In beiden Fällen geht es darum, die natürlichen Anlagen zu fördern. Die Sentenz entstammt der 4. Ode in Horazens 4. Odenbuch. In Vers 33 heißt es: "doctrina sed vim promovet insitam". Gemeint ist dort das Einwirken des Augustus auf seinen Stiefsohn Drusus.



8474

- 8474 Bronzemedaille 1856, von Carl Radnitzky, im Auftrag der Stadt Wien auf die Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. Um den Rand vier Medaillons mit Herrschern und vier Devisen: Medaillon mit der Büste Marc Aurels (121-180, Kaiser von 161-180) l., darin MARC : AUREL, darauf folgend: DURCH RÖMERGRÖSSE / FEST BEGRÜNDET. Marc Aurel starb am 17. März 180 in Vindobona/Wien. — Medaillon mit der Büste des Babenberger Heinrichs II. Jasomirgott (1107-1177) l., darin HEINR(ich) : J(a)S(o)MGOTT; darauf folgend DURCH FROMMEN SINN / MIT GOTT VERBÜNDET. Er war Pfalzgraf bei Rhein, dann Markgraf von Österreich, Herzog von Bayern und schließlich durch das Privilegium minus Herzog von Österreich. Er machte 1145 Wien zu seiner Residenz. — Medaillon mit der Büste des Habsburgers Leopold I. (1640-1705; 1658-1705 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches) r.; darin LEOPOLD I., darauf folgend DURCH MAJESTÄT MIT / GLANZ UMGEBEN. Er wehrte den türkischen Angriff auf Wien im Jahre 1683 ab. — Medaillon mit der Büste Franz Josephs I. (1830-1916, Kaiser von Österreich von 1848-1916) r., FRANZ JOS(ef) I., darauf folgend VEREINTE KRAFT – IHR NEUES LEBEN. Die Devise spielt auf den Wahlspruch Franz Josephs "Viribus unitis" an. Während seiner Regentschaft erhielt die Stadt durch die Industrialisierung und enorme Bautätigkeit ein neues Gesicht. — Auf dem inneren Medaillon die thronende Personifikation der Stadt Wien en face, rundum umgeben von Blätter- und Früchtgirlanden, bekrönt mit einer Mauerkrone, mit der gesenkten Rechten den Wappenschild Österreichs, mit der Linken den Wiens haltend, zu ihren Füßen die Signatur C(arl) RADNITZKY//Um den Rand der Kopf der Natura, umgeben von Rankenwerk, in dessen Rundungen Erscheinungsformen der Natur platziert sind: Pferdeköpf, Eule, Schildkröte, Fisch, Insekt, Eichenblatt, Dattelpalme, Skorpion, Fisch,

Insekt, Eichenblatt, Dattelpalme, Skorpion, Fisch, Schlange, Raubvogelkopf, Löwenkopf; im zentralen Medaillon DER / XXXII VERSAMMLUNG / DEUTSCHER / NATURFORSCHER U(nd) AERZTE / DIE STADT WIEN / MDCCC-LVI (zwei Efeublätter); Oberkörper der Natura (in Gestalt der vielbrüstigen Artemis von Ephesos) vor Sonnenstrahlen, die die Welt erhellen. 69,06 mm; 124,77 g.

In gedrechselter Walnussholz-Schraubdose. Fast vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 72, Osnabrück 2002, Nr. 2789.

Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte war am 18. Sept. 1822 in Leipzig gegründet worden. Die 32. Versammlung in Wien dauerte vom 16.-22. September. Im Tageblatt der Gesellschaft heißt es auf S. 135: "Montag den 22. September nach der allgemeinen Versammlung findet im Aufnahmlocale die Vertheilung der Medaillen Statt, welche die Stadt Wien zu Ehren der Mitglieder und Theilnehmer der Versammlung prägen liess. Hyrtl. Schrötter."



8475



8477



8476

- 8475 Einseitige, teilvergoldete Bronzeplakette 1899, von Hans (Rudolf) Hartmann-MacLean, auf die Deutsche Kunstausstellung in Dresden. Oberhalb des Bildes NATUR MUTTER DER KUNST, die nackte Personifikation der Natur bietet einem jungen Maler mit Pinsel in der Rechten und Palette in der Linken ihre Brust, darunter DEUTSCHE / KUNSTAUSSTELLUNG / DRESDEN 1899. In der oberen rechten Ecke die Signatur in Gestalt eines Monogramms aus den Buchstaben H(ans-Rudolf) M(ac) L(ean). 33,46 x 51,60 mm; 14,36 g. Heidemann 1998, 269, Nr. 814. R Mattiert. Fast prägefrisch
Exemplar der Slg. Beckenbauer, Auktion Hauck & Aufhäuser 16, München 2001, Nr. 1739.

30,--

Die Darstellung ist eine Reminiszenz der bekannten Verse aus Schillers Ode an die Freude: "Freude trinken alle Wesen / an den Brüsten der Natur". Hinter Darstellung und Devise steht natürlich ein Plädoyer für die naturalistische Malerei und die Abwehr neuerer Tendenzen der Kunst (Impressionismus, abstrahierende Malerei). Die Metaphorik von Mutter Natur will Fruchtbarkeit und Schöpferisches evozieren. Die Ausstellung dauerte vom 20. April bis zum 15. September 1899.

- 8476 Einseitige Bronzeplakette o. J. (1934), von Marco Tobón Mejía. Künstlerplakette "Hymne à la Nature". Die nackte Natura kniet im Gras r. und hat ekstatisch ihren linken Arm erhoben, hinter ihr ein schlanker Baum, ein See und Gebirge; in der rechten unteren Ecke die Signatur M(arco) TOBÓN MEJÍA. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 51,07 x 65,97 mm; 111,58 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 19793, 75 A. Mattiert. Fast prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1269.

- 8477 Offenbarung. Bronzemedaille o. J. (1905), von Anton Grath, auf Ernst Haeckel. ERNST HAECKEL; Kopf l., rechts von seinem Nacken ein Lorbeerzweig//Hüftbild einer weiblichen Person, die sich der strahlenden Sonne entgegenstreckt, im Feld MEHR – LICHT. 33,26 mm; 14,75 g. Vgl. Heidemann 1998, 143 Nr. 192. Mattiert. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 26, Leipzig 2001, Nr. 1099.

Ernst Heinrich Philipp August Haeckel (geb. 16. Febr. 1834 in Potsdam; gest. am 9. August 1919 in Jena), deutscher Mediziner, bedeutender Zoologe/Meeresbiologe und Philosoph, der Darwins Evolutionstheorie unterstützte und verbreitete. Er bekleidete einen Lehrstuhl für vergleichende Anatomie an der Universität Jena. Er folgte aus seinen Erkenntnissen die Notwendigkeit von Eugenik wie auch von Rassenhygiene; die Nationalsozialisten griffen auf diese Vorstellungen selektiv zurück. Seine Ideen und Vorstellungen versuchte er in seinem 1899 veröffentlichten populärwissenschaftlichen Buch "Die Welträtsel" darzustellen. Darin sieht er die Welt aus einer monistischen Perspektive, d.h. alle Vorgänge und Erscheinungen werden auf ein einziges Prinzip zurückgeführt. Haeckel war mit diesen Auffassungen kein Atheist, sondern stand eher dem pantheistischen Weltbild Goethes nahe. 1906 gründete er in Jena den Deutschen Monistenbund.

«Mehr Licht» ist als letztes Wort Goethes überliefert; vgl. Friedrich Rückerts Gedicht "Goethes letztes Wort", in dem es «Als er abtrat nun vom Streite, War das letzte Wort, das quoll / Aus der Brust erhobner Weite: „Mehr Licht!“ Nun, o Vorhang, roll / Auf, daß er hinüber schreite / Wo mehr Licht ihm werden soll". Die Plakette wurde von der Prägeanstalt Karl Poellath in Schrobenuhausen gefertigt. Es gibt eine Variante, bei der der weibliche Akt als "Offenbarung" benannt ist.



8478 1:1,3



- 8478 **Studium.** Zweiseitige Bronzeplakette o. J. (1908), von Léon Julien Deschamps. Künstlerplakette auf die "Étude". Die nackte Personifikation der Étude in Vorderansicht stehend hält in der gesenkten Rechten einen Zirkel, in der Linken einen Architekturplan; hinter ihr ein Baum und ein Baugerüst, zu ihren Füßen ein ionisches Kapitell, darunter L'ÉTUDE, in der rechten Ecke unten die Signatur LEON DESCHAMPS//Von unten zieht sich ein großer Palmwedel auf der rechten Seite nach oben, unten steht ein aufgeklapptes Buch auf ihm, hinter ihm ein Lorbeerzweig; auf der linken Seite des Reverses viel Platz für eine Widmungsgravur; in der rechten unteren Ecke die Signatur DESCHAMPS. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 45,84 x 79,76 mm; 105,71 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 143 E.

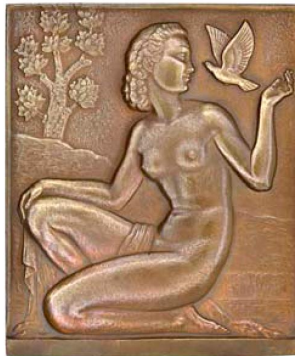
RR Mattiert. Kl. Kratzer, vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1246.



8479



8480



8479

- 8479 **Staat.** Bronzemedaille o. J. (1927), unsigniert, im Auftrag des Reichsbanners/Gau Leipzig. Nackte, l. gewandte junge Frau, die vor einer hügeligen Landschaft auf ihren untergeschlagenen Unterschenkeln hockt und zur Sonne aufblickt; im Feld links JUNGE / DEUTSCHE / REPUBLIK//HELF! SIE SCHÜTZEN / REICHSBANNER / SCHWARZ-ROT-GOLD / GAU LEIPZIG. 50,79 mm; 37,34 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1197.

"Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold", kurz Reichsbanner genannt, war ein am 22. Februar 1924 von der SPD, der DDP und dem "Zentrum" in Magdeburg gegründeter Bund zur Verteidigung der Weimarer Republik, der zu Beginn der 30er Jahre über 3 Millionen Mitglieder zählte. Der Verband hatte sich nach den republikanischen Farben des Deutschen Reiches benannt und stand in krassem Gegensatz zu den Anhängern eines monarchischen Deutschlands unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot, aber auch zu den Anhängern der kommunistischen Partei. Das Reichsbanner war somit der Gegenpart der rechten Kampfbünde "Stahlhelm" und SA und des linken "Roten Frontkämpferbundes". Die Organisation des Reichsbanners bestand aus einem Bundesvorstand, der den in Gaue, Kreise, Bezirke und Ortsvereine gegliederten Verband administrierte. Das "Reichsbanner" wurde schon im März 1933 verboten. Da der Gau Leipzig die Medaille emittierte, ist daran zu denken, dass sie anlässlich der Bundesfeier in Leipzig am 13./14. August 1927 geprägt wurde.

- 8480 **Überraschung.** Einseitige Bronzeplakette o. J. (1942), von Lucien Louis Gibert. Künstlerplakette "La Surprise". Im seichten Wasser eines Seeufers kniet eine nackte Frau l.; sie hat ihren Kopf r. gewandt und schaut auf eine Taube, die auf ihr Gesicht zufliegt; in ihrer Überraschung hat sie ihre Linke erhoben, im Hintergrund die Böschung des Seeufers, auf der ein Baum steht. 48,94 x 57,14 mm; 117,84 g. Monnaie de Paris 3, 1979, 198 A.

Min. Randfehler, vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Möller 31, Kassel 2002, Nr. 2539.

Aufgrund der Taube liegt es nahe, die Frau mit Venus/Aphrodite in Verbindung zu bringen.



- 8481 **Vanitas.** Versilberte Bronzemedaille 1905, von Maximilian Dasio. Künstlermedaille "Vanitas". Geflügelte Löwensphinx, r. sitzend, hat ihre linke Vordertatze auf die Weltkugel gelegt, im Abschnitt links die Signatur D(asio)—, am Rand in Umschrift HITL//Links von einem Podest mit Oberprofil, das auf einer Stufe steht, stützt eine nackte junge Frau, die mit ihrer Rechten selbstgefällig an ihr Haar greift, sich mit ihrem linken Unterarm auf die Oberfläche des Podests, auf dem VANI / TAS steht; ein ebenfalls nackter junger Mann mit Flügeln, der rechts von dem Podest steht, stützt sich mit seinem linken Ellbogen auf diesem auf und hält der jungen Frau mit seiner Rechten einen Spiegel vor; im Abschnitt DASIO P(i)CT(or) FEC(it) MDCCCXV. 50,27 mm; 41,61 g. Heidemann 1998, 363 Nr. 1286; Weber 1985, 106 Nr. 158. Vorzüglich

50,—

Exemplar der Auktion Heidelberger Münzhandlung, Herbert Grün 48, Heidelberg 2007, Nr. 3499.

Die Sphinx dürfte in diesem Fall etwas Bedrohliches evozieren; sie gilt in der griechischen Mythologie als Urheber von Tod und Verderben, war sie doch die Tochter der Ungeheuer Typhon und Echidna; Geschwister von ihr waren die Hydra, die Chimaira und der Kerberos. Wer ihre Rätsel nicht lösen konnte, wurde von ihr erwürgt und dann verschlungen. Das griechische Wort Sphinx bedeutet nämlich "Würgerin". Die Personifikation der Vanitas verkörpert die Vergänglichkeit alles Irdischen, und bezeichnet somit nichtige Eitelkeit. Alles in der Welt ist dem Vergehen geweiht, insbesondere die Schönheit. So wird der Frau Welt – einer Personifikation der Sinnenfreude und weltlicher Schönheit – in der Literatur wie auch in der bildenden Kunst der Spiegel vorgehalten. Gedichte von Walther von der Vogelweide beginnen mit der Anrede an die Frau Welt; vgl. S. Ley, Frau Welt – eine motivgenetische Studie, München 2004.

- 8482 Einseitige Bronzemedaille o. J. (1911), von Maximilian Dasio. Künstlermedaille "Vanitas". Eine antikisch gekleidete, l. gewandte alte Frau mit Kopfschleier hält einer nackten jungen Frau einen Handspiegel vor; diese blickt hinein und nutzt das Spiegelbild, um sich zu frisieren; hinter ihr ein Salbtopf; im Abschnitt die Signatur · MAXIM(ilian) DASIO ·. 74,31 mm; 72,18 g. Heidemann 1998, 363 Nr. 1287; Weber 1985, 101 Nr. 144. Mattiert. Vorzüglich

50,—

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 53, Dortmund 2010, Nr. 1471.

In diesem Fall ist die alte Frau, die der jungen Schönheit den Spiegel vorhält, den diese nur als praktisches Hilfsmittel ansieht, ihre Schönheit zu mehrten, der wirkliche Spiegel: Auch ihre Schönheit wird im Alter vergangen sein. Zur Vanitas vgl. Nr. 8481. Die Medaille wurde von der Prägestalt Carl Poellath, Schrobenuhausen, realisiert.

- 8483 **Wahrheit.** Silbermedaille 1832, von Carl Magnus Mellgren, auf den 200. Todestag Gustav Adolfs. GUSTAVO II ADOLPHO S(uecorum), G(othorum), V(andalorum) R(egi), DIE VI NOV. MDCCCXXXII; drapierte Büste mit Lorbeerkrantz und Panzer, darunter die Signatur C. M. M.//PEPIGIT NOBIS HAEC FOEDERA VICTOR (Geschlossen hat uns diese Bündnisse der Sieger); die verschleierte Personifikation des wahren Glaubens (Fides) mit großem Kreuz und die der nackten Wahrheit (Veritas) mit bloßem Oberkörper und Spiegel beim Handschlag. 41,20 mm; 39,02 g.

Feine Patina, winz. Randfehler und Kratzer, sehr schön-vorzüglich

60,—

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 13, Borgholzhausen 2003, Nr. 106.

Der Handschlag ist das Symbol des Vertragsschlusses und der Eintracht, so schon häufig auf römischen Münzen. Der Spiegel ist das Symbol der Wahrheit, aber auch der Klugheit und Weisheit (Prudentia und Sapientia; vgl. S. Geyrhofer, Allegorien von Zeit und Wahrheit, Magisterarbeit Graz 2014). Auch Gustav Klimts Nackte Wahrheit hält einen Spiegel. Unverkennbar ist die Legende der Rückseite an Vergil X 902 (Maecentius an Aeneas) angelehnt: nec tecum meus haec pepigit mihi foedera Lausus (und auch nicht hat mit dir für mich mein [Sohn] Lausus derartige Bündnisse geschlossen).

Gustav II. Adolf (geb. 19. Dezember 1594 in Stockholm, 16. Nov. 1632 bei Lützen; König von 1611 bis 1632) wollte im Dreißigjährigen Krieg Schwedens Großmachtpläne verwirklichen; dafür nutzte er die religiösen Auseinandersetzungen der Zeit und gab vor, dass es ihm um Wahrheit und den rechten Glauben ginge. Auf der Münze ist der Todestag Gustav Adolfs nicht nach dem Gregorianischen Kalender, sondern nach dem Julianischen wiedergegeben.



8484

- 8484 Silbermedaille 1899, von Hugo Kaufmann. Offizielle Medaille der Stadt Frankfurt zum 150. Geburtstag Goethes. ZVR 150. GEBURTSTAGSFEIER DIE STADT FRANKFURT A(m) M(ain) 28.VIII.1899; jugendliches Brustbild des Dichters r. nach dem Portrait von Georg Oswald May aus dem Jahre 1779//WAHRHEIT V(nd) DICHTUNG über der stehenden nackten Wahrheit, die einen Spiegel in ihrer Rechten hält und ihren linken Arm um die Schultern der sitzenden Dichtung gelegt hat, die auf einer Kithara spielt; im Hintergrund die Silhouette der Stadt Frankfurt; im Abschnitt die Signatur H(ugo) KAUFMANN. Mit Randpunzen: J.C. und Rosette. 66,17 mm; 110,44 g. Förschner 1982, 56 Nr. 15.

RR Mattiert. Fast prägefrisch

150,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 371, Frankfurt/Main 2002, Nr. 2156.



8485 1:1,3

- 8485 Zweiseitige Silbergußplakette 1900, von August Vogel, in Gestalt eines Flügelaltars auf 200 Jahre Königliche Wissenschaften zu Berlin. In der Mitte einer Brunnenanlage, bei der aus einem Brunnengesicht Wasser ausfließt, sitzt die enthüllte nackte Veritas mit einem Spiegel in der Hand. Rechts und links von ihr sitzen je 2 bekleidete Personifikationen, von denen die eine aufgrund eines geometrischen Körpers als Mathematik, die andere aufgrund einer Posaune als Fama zu identifizieren ist. Im Hintergrund Bäume und Laubwerk, die die Vorstellung evozieren, dass die Szenerie in einem Garten spielt//Auf dem Mittelteil des "Flügelaltars" steht oben COGNATA AD SIDERA TENDIT (Zu den verwandten Gestirnen strebt er), darunter eine Darstellung von Meereswogen, über denen ein Adler sich anschickt, zu den Sternen aufzusteigen. Auf dem linken Flügel unter einem aufgehängten Lorbeerkranz mit der Zahl 1700 die Namen: V(on) LEIBNIZ / FRIEDRICH D(er) GR(osse) / DE MAUPERTUIS / EULER / LA GRANGE / A(lexander) U(nd) W(ilhelm) V(on) HUMBOLDT / SCHLEIERMACHER / NIEBUHR; auf dem rechten Flügel unter einem aufgehängten Lorbeerkranz mit der Zahl 1900 die Namen: V(on) BUCH / GEBR. GRIMM / V(on) SAVIGNY / BOECKH / JOH(ann) MUELLER / V(on) HELMHOLTZ / VIRCHOW / MOMMSEN. In der unteren rechten Ecke die Signatur A(ugust) VOGEL F(e)C(it). 103,52 x 85,33 mm; 204,77 g.

In Silber sehr selten. Vorzüglich

300,--

Die Worte "Zu den verwandten Gestirnen strebt er [der Adler]" bilden die Devise des Akademiesiegels, das 1700 von Leibniz entworfen wurde. Motto und Bild des Siegels werden heute von der neukonstituierten Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften verwendet. Das Motto geht zurück auf Ovid,

Metamorphosen XV 839, wo er das Schicksal des Augustus bei seinem Tod vorhersagt: "aetherias sedes cognataque sidera tanget" (Er wird an die Sitze im Äther und die verwandten Gestirne rühren). Der Adler spielte bei der Begründung auch auf das preußische Wappentier (selbst wenn er im Akademiesiegel nicht bekrönt ist und kein Szepter hält) an: Mit der Gründung der Akademie griff Preußen nach den Sternen, was 200 Jahre später mit der Nennung grandioser Wissenschaftler belegt werden konnte. Mit den verwandten Gestirnen ist das Sternbild des Aquila gemeint. Das Motto der preußischen Akademie diente der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die später gegründet wurde, als Vorbild: "Tendit ad aequum" (St. Deutinger, Sinnspruch "Tendit ad aequum". Geschichte und Bedeutung der Akademiedevise, Akademie aktuell 2009, H. 2, 15-17). Genannt sind auf dem linken Seitenflügel der Philosoph, Mathematiker, Jurist und Historiker Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), der preußische König Friedrich der Große (1712-1786), der französische Mathematiker, Geodät, Astronom und Philosoph Pierre Louis Moreau de Maupertuis (1698-1759), der italienische Mathematiker Joseph-Louis Comte de Lagrange (1736-1813), der Forschungsreisende und Naturforscher Alexander von Humboldt (1769-1859) und der Bildungsreformer, Gelehrte und Staatsmann Wilhelm von Humboldt (1767-1835), der evangelische Theologe, Althilologe und Philosoph Friedrich Schleiermacher (1768-1834), der Altertumswissenschaftler Barthold Georg Niebuhr (1776-1831), auf dem rechten Seitenflügel der Forschungsreisende und Naturforscher Christian Leopold Freiherr von Buch (1774-1853), die Sprachwissenschaftler und Volkskundler Jacob Grimm (1785-1863) und Wilhelm Grimm (1786-1859), der Jurist und Rechtshistoriker Friedrich Carl von Savigny (1779-1861), der klassische Philologe und Altertumsforscher August Boeckh (1785-1867), der Anatom und Physiologe Johannes Müller (1801-1858), der Physiker Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz (1821-1894), der Mediziner, Anthropologe, Historiker und Politiker Rudolf Ludwig Carl Virchow (1821-1902) und der Althilologe und Historiker Theodor Mommsen (1817-1903).



- 8486 Bronzegußmedaille o. J. (1985), von Klaus Kowalski. Jahresgabe für die Deutsche Medaillengesellschaft e.V. Profil des Don Quijote mit Helm und Hellebarde r., daneben rechts Kopf des Miguel de Cervantes von vorn. Beider Köpfe gehen ineinander über wie bei einem Vexierbild//TATSACHEN SIND DIE FEINDE DER WAHRHEIT – M. DE CERVANTES, am Rand rechts unten die Signatur KO(walski) 84; junge nackte Frau mit langem Haar, deren Gewand vom Wind von ihrem Körper verweht wurde. 82,59 mm; 358,36 g. Winz. Randfehler, fast gußfrisch

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 112, Köln 2002, Nr. 6796.

Der Kunstsammler, Architekt und Schriftsteller Frank Lloyd Wright (1867-1959) statuierte: «The truth is more important than the facts». Kowalski hat, wie man dem unten zitierten Katalog entnehmen kann, diese Medaille in mehreren Varianten gestaltet. Zur Medaille vgl. Num. Ges. Speyer 2009, 61 Nr. 32b. Das Münzkabinett Berlin präsentiert diese Variante unter <https://smb.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=171584>.

- 8487 Bronzemedaille 1903, unsigniert, auf das 100jährige Bestehen der Fürther Freimaurerloge "Zur Wahrheit und Freundschaft". Auf einer steinernen Exedra sitzt links die Personifikation der nackten Wahrheit mit einem Spiegel in ihrer Rechten; ihre Linke reicht sie der neben ihr sitzenden bekleideten Amicitia/Freundschaft, zu der ein Hund – hier ein Symbol der Treue und Zuneigung – aufblickt. Auf der linken Wange der Exedra eine Waage, auf der rechten Zirkel und Winkelleisen, obenauf Rauch, der aus einem Räuchergefäß aufsteigt; im Abschnitt WAHRHEIT UND / FREUNDSCHAFT//ZUR ERINNERUNG AN DAS 100JÄHR(ige) JUBILÄUM DER □ FÜRTH, das Logengebäude von einem Zaun umgeben, im Abschnitt 11. JUNI 1903. 50,32 mm; 48,95 g. Vorzüglich-Stempelglanz

60,--

Exemplar der Auktion Intermünzkurier der MGM 156, 2005, Nr. M4.

Die Fürther Loge wurde am 11. Juni 1803 gegründet. Das Fürther Logenhaus, Dambacher Straße 11, 90763 Fürth, wurde 1890/91 von Leonhard Bürger erbaut; es ist eines der bemerkenswertesten Gebäude des Fürther Historismus. Nachdem das Gebäude von den Nationalsozialisten enteignet worden war, ist es nach enormen Renovierungsanstrengungen heute wieder in der Hand der Loge. Die Medaille stammt aus der Werkstatt von Ludwig Christoph Lauer, Nürnberg.



8488 1:1,5

- 8488 Zweiseitige Bronzeplakette o. J. (1909), von Léon Julien Deschamps. Künstlerplakette "Verité". Die enthüllte nackte Personifikation der Wahrheit in Vorderansicht, mit ihren beiden erhobenen Händen ihr Gewand nach hinten haltend, den Kopf l. gewandt, hinter ihr eine kannelierte dorische Säule, dahinter ein Palmzweig, zu ihren Füßen ein aufgeschlagenes Buch und eine Palette mit Pinseln, dahinter ein Lorbeerkranz, links von ihr ein Brunnen mit einem Zieh Aufbau; unter der Personifikation VERITE, in der unteren rechten Ecke die Signatur LEON DESCHAMPS//Links ein aufrecht stehender Palmwedel und ein Handspiegel, an den ein Lorbeerzweig mit einem Band geknüpft ist; rechts freier Platz für eine Widmungsgravur. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 45,12 x 79,47 mm; 126,06 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 143/D. Mattiert. Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1248.

Die Gegenstände um die nackte Wahrheit herum weisen darauf hin, wo sie überall vonnöten ist: in der Architektur, in der Malerei und in den Geisteswissenschaften. Der Brunnen hingegen knüpft an ein Wort des griechischen Philosophen Demokrit von Abdera an: ἐπειτὶ δὲ οὐδὲν ἴδμεν· ἐν βυθῷ γὰρ ἡ ἀλήθεια (In Wirklichkeit wissen wir nichts: In der Tiefe/Im Brunnen liegt nämlich die Wahrheit), vgl. H. Diels – W. Kranz, Die Fragmente der Vorsokratiker II, Berlin 1952, 166 Nr. 117. Darauf basiert ein 1896 von Jean Léon Gerome geschaffenes Gemälde "La Vérité", das die nackte Wahrheit aus einem Brunnen steigend zeigt. Sie hat eine Peitsche in der Hand, um die Menschheit wegen ihrer Liebe zu Lüge und Betrug zu züchtigen.



8489

- 8489 Bronzemedaille 1913, von Armand Bonnetain, auf die Standesvertretung der jungen Anwälte von Brüssel. Auf einem Steinsitz sitzt r. gewandt die nahezu nackte Wahrheit, die offensichtlich Juristen-Jabots in der nach hinten ausgestreckten Rechten hält, mit ihrer Linken aber auf den Palais de justice de Bruxelles weist; auf dem Steinsitz steht CONFERENCE / DU / JEUNE / BARREAU; der vor ihr sitzende junge Rechtsanwalt umfasst mit einem Stück Stoff in seiner Rechten ihr rechtes Knie und blickt zu ihr auf; seine Linke liegt auf seinem Barret; auf seinem Steinsitz steht BRUXELLES; im Abschnitt links steht die Signatur: BONNETAIN / 1913//Liste des Vorstandes der Standesvertretung: 1913-1914 / TH. BRAUN, PRÉSIDENT / P. GRAUX, DIRECTEUR / P. CROKAERT, V(i)CE P(résiden)T – L. HENNEBICQ, A(O)N P(résiden)T / J. LÉVY-MORELLE – G. DE VISPELAERE / P. VELDEKENS – F. LANDRIEN / L. FUSS – P. DE SADELEER / J. VAUTHIER – J.M. MARX / L. HAYOIT DE TERMICOURT. 65,20 mm; 85,09 g. Mattiert. Vorzüglich

50,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1252.

"Le Jeune Barreau de Bruxelles" ist eine Vereinigung junger Brüsseler Anwälte, die 1840 ins Leben gerufen wurde und bis heute besteht; seit 1852 heißt sie Conférence du Jeune Barreau. Sie soll jungen Anwälten den Einstieg in den Beruf erleichtern, ihre Standesinteressen vertreten, unbemittelten Angeklagten Rechtsschutz verschaffen, aber auch disziplinarisch tätig werden. Bedeutende Persönlichkeiten werden von ihr zu Vorträgen eingeladen. Ihr Sitz ist im Palais de justice de Bruxelles.



8490 1:1,2



8491 1:1,3



8490 1:1,2

- 8490 **Wald.** Bronzemedaille 1904, von César Isidore Henry Cros. Künstlermedaille "Conservation des forêts" für die Société des Amis de la Médaille française (SAMF). TERRAR-VM DECVS (Der Länder Zier); aus einem Laubkranz ragt der nackte Oberkörper eines Mädchens heraus//SYLV-AE SERVANDAE (Wälder müssen geschützt werden oder Für den zu schützenden Wald); ein Kentaure versucht, einen knorrigen Eichbaum umzureißen; die herbeischwebende personifizierte Waldgöttin reißt ihn mit ihrer Linken an seinen Haaren und hält in der Rechten einen peitschenähnlichen Zweig, um auf ihn einzuschlagen, im Abschnitt die Signatur H. CROS. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE 207. 59,83 mm; 87,89 g. Maier 2010, 89 Nr. 25.

Nur 220 Exemplare geprägt. Mattiert. Min. Randfehler, vorzüglich-prägefrisch
Exemplar der Auktion Münzzentrum 112, Köln 2002, Nr. 6725.

100,--

Nach der starken Industrialisierung gegen Ende des 19. Jhdts. wurde der Schutz der Wälder immer dringlicher.

- 8491 Einseitige Bronzeplakette o. J., unsigniert. Künstlerplakette. Nackte Frau steht in einem Wald r. und ergreift mit ihrer Linken den Ast eines Baumes. 42,56 x 63,54 mm; 67,99 g.

Feine Patina, winz. Randfehler, vorzüglich-Stempelglanz

150,--

Exemplar der Auktion Möller 46, Kassel 2007, Nr. 4599.



8492 1:1,2

NACKTHEIT IM REALEN LEBEN

- 8492 **Badende.** Einseitige, versilberte Bronzeplakette 1927, von Pierre Turin. Künstlerplakette "La Baigneuse". Nackte Frau in Vorderansicht, die ihr Gewand hinter sich abgelegt hat, schickt sich an, ins Wasser, das vor ihr durch Wellenlinien angedeutet ist, hinabzusteigen; links unten Signatur P(ierre) TURIN. 31,46 x 100,59 mm; 130,44 g. Vgl. Monnaie de Paris 3, 382 f. F.

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1477.

Vorzüglich

150,--

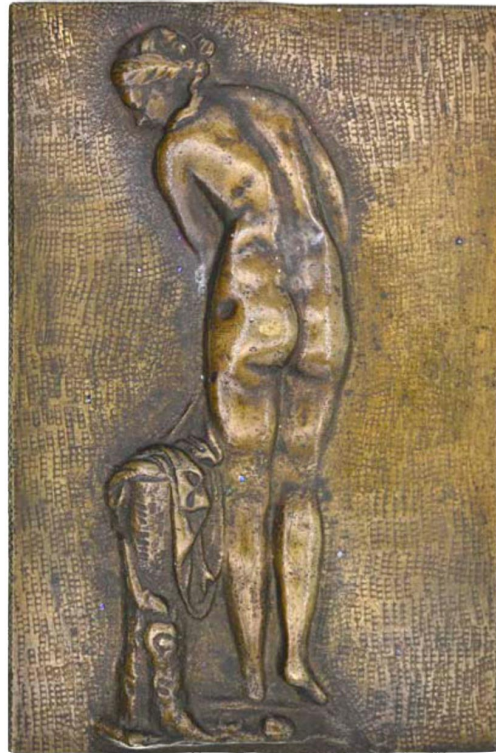
"La Baigneuse/Die Badende" ist ein immer wiederkehrendes Thema der Kunstgeschichte, das dem Künstler einen Anlass lieferte, nackte Körper, insbesondere weibliche, zu zeigen. Sinnlichkeit und Naturhaftigkeit verschmelzen bei dieser Thematik.



8493



8494 1:1,3



8495



- 8493 Bronzemedaille o. J. (1908), von Abel Lafleur. Künstlermedaille "Le Bain" oder "Baigneuses". An einem Waldsee sitzt auf einem Baumstumpf ein nacktes Mädchen r., im Wasser steht ein zweites Mädchen l., das seine Haare wäscht; im Abschnitt links die Signatur ABEL-LAFLEUR//Schilfkranz um den Rand, darin das Bild von einem idyllischen Waldsee. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 52,72 mm; 66,72 g. Maier 2010, 299 Nr. 265; Monnaie de Paris 3, 214. Hübsche Patina, vorzüglich
- Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1250.

60,--

- 8494 Einseitige Bronzeplakette o. J., unsigniert. Nackte Frau in Rückenansicht, Kopf l. gedreht, hat gerade ihre Kleider auf einem Baumstumpf abgelegt. 109,04 x 161,84 mm; 752,73 g. Min. Belag, vorzüglich +
- Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 46, Dortmund 2008, Nr. 2136.

100,--

- 8495 Silbermedaille 1980, unsigniert, aus Feinsilber zur Erinnerung an das 75jährige Stadtjubiläum von Westerland auf Sylt. 125 JAHRE NORDSEE HEILBAD WESTERLAND 1855-1980; vor einer Abbruchkante, auf der Inselkaten stehen, schreitet eine nackte Frau ins Meer; im Hintergrund Strandkörbe und eine Boje//1905-1980 – 75 JAHRE STADT WESTERLAND; das Leuchtturm-Wappen von Westerland von Ranken und Seesternen umrahmt. 35,03 mm; 17,71 g. Mattiert. Prägefrisch
- Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 18, Borgholzhausen 2004, Nr. 2188.

50,--

Westerland trat im 15. Jhdt. an die Stelle der von der Flut zerstörten Stadt Eidum. Es ist 1462 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. 1855 wurde die Stadt zum Seebad und zum Hauptort der Insel Sylt erhoben. 1905 erhielt Westerland das Stadtrecht. 1949 wurde der Stadt der Titel eines Seeheilbades verliehen. Mit dem Tourismusboom in den 60er Jahren veränderte der Ort sein Gesicht massiv, da viele alte Häuser und Villen abgerissen wurden. Gemeinsam mit den Gemeinden Sylt-Ost und Rantum wurde Westerland 2009 zur Gemeinde Sylt zusammengeschlossen. Die Aufschrift der Vorderseite ist insofern nicht ganz korrekt, als die Stadt 1855 nur den Titel eines Seebades erhielt, Heilbad aber erst 1949 wurde. Das Wappen von Westerland ist ein in Silber über blau-silbernen Wellen stehender roter Leuchtturm mit goldener Laterne, von der aus r. und links drei rote, goldschimmernde Strahlenbündel ihren Ausgang nehmen. An dem Turm hängt unterhalb der Laterne ein geteilter Schild: oben Silber ohne Bild, unten Blau, darin ein silberner Hering.



8496



- 8496 Silbermedaille 1976, unsigniert, auf Kunstwerke. Ingres' Badende//In einem Blätterkranz BADENDE / 1808 / JEAN-AUGUSTE / DOMINIQUE INGRES. Mit Randpunzen: Zweig Blatt 925/1000 PROOF 76. 50,73 mm; 66,22 g.
Von polierten Stempeln, vorzüglich-Stempelglanz
Exemplar des MGM Sonderheft Moderne Medaillen 2001.

25,--



8497



- 8497 Silbermedaille 1964, von Gyula Kiss-Kovács, auf Renoir. APRÈS LE BAIN; Badende l. sitzend, darunter die Signatur KISS KOVÁCS 1964//RENOIR; Kopf mit Hut l. 31,98 mm; 15,55 g.
Von polierten Stempeln, vorzüglich-Stempelglanz
Exemplar des MGM Sonderheft Moderne Medaillen 2001.

25,--

Das im Jahre 1910 gemalte Selbstbildnis Pierre-Auguste Renoirs (25. Februar 1841 in Limoges, gest. am 3. Dezember 1919 in Cagnes sur Mer) mit weißem Hut befindet sich in einer Privatsammlung, vgl. dazu G. Adriani, Renoir. Kunsthalle Tübingen 20. Januar bis 27. Mai 1996, 304-306. Das 1896 von Renoir gemalte Bild "Après le bain" wurde 1899 von Durand-Ruel erworben. Es gelangte schließlich in die Sammlung von Oskar Reinhart in Winterthur, bevor es im Fuji Art Museum ausgestellt wurde.



8498



- 8498 Sauna. Bronzegußmedaille 1977, von Aimo Johan Kustaa Tukiainen. SUOMI - FINLAND oben in Umschrift, 1977 unten in Umschrift; das zerklüftete, von Seen durchzogene Relief Finnlands//Sieben Personen in der Sauna. Mit Randschrift: KULTATEOLLISUUS / FINLAND - UTGIVET AF ANDERS NYBORG A/S NORDISK KUNSTMEDALJE SERIE DEN 1/11/77 NR. 2133/5000. 70,06 mm; 281,53 g.
In Originaltut. Gußfrisch
Exemplar der Auktion Emporium 48, Hamburg 2002, Nr. 872.

50,--

Suomi ist die Eigenbezeichnung Finnlands, während Finland der schwedische Name ist. Wahrscheinlich ist der Landesname verwandt mit der Bezeichnung des Volkes der Samen. Möglicherweise bedeutet Same "Flachland-Bewohner" und Suomi "Flachland". Die Sauna schafft hier wie das Land der 1000 Seen finnische Identität.



8499 1:1,2



- 8499 Sport, Athlet. Bronzemedaille o. J. (um 1920), von O. W. Nackter Athlet in Vorderansicht, den rechten Fuß auf einen Stein gesetzt, die Rechte auf das rechte Knie gelegt, die linke Hand auf der Hüfte, links im Feld ein Lorbeerzweig, rechts im Feld ein Eichenzweig, neben dem linken Fuß die Signatur O W//DEM SIEGER ZUR EHR — DER OBERBÜRGERMEISTER DER STADT BERLIN, darin ein Blatt- und Fruchtkranz, der den Berliner Bären umgibt. 77,98 mm; 137,41 g.

Winz. Randfehler, vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Münzgalerie München 170, München 2010, Nr. 211.



8500 1:1,3



8501 1:1,3



8500 1:1,3

- 8500 Bronzemedaille 1912, unsigniert. Nachprägung der Goldmedaille der V. Olympischen Spiele in Stockholm. Zwei halbnackte sitzende Victorien bekränzen einen nackten Athleten, der in Vorderansicht steht und in seiner Linken einen großen Palmwedel hält; hinter dem Athleten ist eine Girlande aufgespannt//Ein mittelalterlich gekleideter Herold in Vorderansicht hält in der Linken das Bewilligungsschreiben für die Olympischen Spiele hoch, in der Linken eine Posaune; im Hintergrund ein Pfeiler mit der Büste Pierre de Coubertins, darauf unten INC; OLYMPISKA - SPELEN - I STOCKHOLM, links im Feld 1912, rechts eine Monogramme. 50,12 mm; 50,63 g.

Feine Patina, fast Stempelglanz

50,--

Exemplar der Auktion Monasterium 17, Münster 2004, Nr. 2361.

Die 5. Olympiade fand vom 5. Mai bis 27. Juli 1912 in Stockholm statt. Die Spiele zeichneten sich durch eine neue Perfektion aus, die bisher gefehlt hatte, etwa bei der elektronischen Zeitmessung und Zielphotographie. Mannschaften aus 28 Ländern nahmen an den Spielen teil.

- 8501 Zweiseitige, ovale Bronzeplakette 1937, unsigniert, im Auftrag der Berliner Zeitung 12 Uhr Blatt auf die Internationalen Boxturniere in London, Paris, Berlin. Nackter Athlet in Vorderansicht stehend, Kopf r. gewandt, sein rechter Fuß ist auf einem Pfeiler abgestellt; seine Rechte hat er auf dem rechten Knie abgelegt, mit der Linken eine Handfackel haltend//INTERNATIONALE / BOX-TURNIERE / LONDON / PARIS / BERLIN / 2. VII. 1937 / + / 12 UHR BLATT. Unten eingeritzt 19 & 32 (?). 72,34 x 92,59 mm; 94,15 g.

In Etui. Vorzüglich

40,--

Exemplar der Auktion Möller 55, Kassel 2010, Nr. 1774.

"Das 12 Uhr Blatt" war eine Berliner Boulevardzeitung.



8502



8503



8504 1:1,3



- 8502 **Sport, Bogenschießen.** Silbermedaille 1906, von Georg Römer, auf die Austragung des 15. Bundesschießens in München. Nackter bärtiger Bogenschütze mit Lorbeerkranz r., links im Feld A D / 1906, rechts im Feld ein griechisches Omega, darunter ein Strich; unter dem rechten Schienbein des Schützen die Signatur in Form eines Monogramms G(eorg) R(oemer)//Um ein eingetieftes rechteckiges Feld mit der deutschen Kaiserkrone XV. / DEVTSCHES - BVNDES- - SCHIESSSEN / (tulpenähnliche Blüte) MVENCHEN (tulpenähnliche Blüte). 37,94 mm; 29,98 g.

R Mattiert. Winz. Randfehler und Kratzer, vorzüglich +

50,--

Exemplar des Intermünzkurier MGM 169, München 2009, Nr. 617.

Das vom Deutschen Schützenbund organisierte Deutsche Bundesschießen fand von 1862 bis 1912 in der Regel alle drei Jahre statt, von 1912 bis 1965 auch in größeren Abständen. Das 15. Bundesschießen wurde vom 15. bis 22. Juli 1906 in München ausgetragen. Zu ihm kamen 2700 Schützen aus 4 Ländern. München war bereits 1881 Austragungsort eines Bundesschießens gewesen. Insgesamt fanden 23 derartige Schützenfeste statt; ihr Charakter wandelte sich allmählich von Wehrsportveranstaltungen zu Volksfesten.

- 8503 **Sport, Diskuswerfen.** Bronzemedaille 1929 (vergeben), unsigniert. Verdienst-Medaille der Deutschen Sport-Behörde. Nackter Diskobol, der sich anschickt, seinen Diskus r. zu werfen//In einer von Lorbeerzweigen umgebenen Kartusche DEUTSCHE / SPORT- / BEHÖRDE / FÜR LEICHT- / ATHLETIK; darunter die eingravierte Widmung: HERRN BÜRGERMEISTER / D(OKTO)R REUMONT / BAD-HONNEF / FÜR GELEISTETE VERDIENSTE / 1.9.29. 50,29 mm; 43,80 g.

Unikum Mattiert. Kl. Flecken, vorzüglich-prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Cortrie GmbH 54, Hamburg 2008, Nr. 994.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik wurde 1908 ins Leben gerufen, geht aber auf die am 29. Januar 1898 in Berlin gegründete Deutsche Sportbehörde für Athletik zurück. Heute firmiert sie als Deutscher Leichtathletik-Verband (DLV).

Der am 22. Dez. 1898 in Erkelenz geborene und am 1. November 1984 in Aachen verstorbene Alfred Gustav Hubertus Maria von Reumont war von 1929 bis 1933 Bürgermeister der Stadt Honnef; im 2. Weltkrieg stieg er bis zum Oberst auf; 1947/48 bekleidete er wiederum in Bad Honnef die Funktion des Kurdirektors und wurde 1954 Sozialgerichtsrat am Sozialgericht Köln. Er war Mitglied des Aachener Casino Clubs, einer Vereinigung wohlhabender Aachener Bürger.

- 8504 **Sport, Fackellauf.** Geschwärzte Bronzemedaille 1960, von Emilio Greco, auf die 17. Olympischen Sommerspiele in Rom. Nackte Fackelläuferin r. eilend, in ihrer Rechten eine Handfackel, im Hintergrund die olympischen Ringe, am Rand rechts unten die Signatur GRECO//GIOCHI DELLA XVII OLIMPIADE - ROMA MCMLX; darin ein Schwarm von Vögeln über einem antiken Stadion; am rechten Rand des Bildes BERTONI MILANO. 55,08 mm; 78,62 g.

Vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Emporium 62, Hamburg 2009, Nr. 2397.

Die 17. Olympischen Sommerspiele fand vom 25. August bis 11. September 1960 in Rom statt. Der Fackelläufer, der das olympische Feuer entzünden durfte, war in Wirklichkeit der Leichtathlet Giancarlo Peris. Die Fackel war von dem Archäologen Amedeo Maiuri nach einer im etruskischen Tarquinia gefunden etruskischen Fackel gestaltet worden. Die Spiele wurden zum Teil in antiken Stätten ausgetragen. Die Fa. Bertoni in Mailand prägte nicht nur Medaillen, sondern ist auch ein bekannter Hersteller von Trophäen, wie etwa der FIFA World Cup Trophy von 1971.



8505



8506 1:1,3

- 8505 Einseitiger Zinnabschlag o. J., von Edwin Griener. DIE STADT WIEN FÜR VERDIENSTE UM DEN SPORT, rechts unten im Feld GRIENER; nackter Fackelläufer l., hinter ihm der Wiener Wappenschild. 59,80 mm; 46,22 g. Mattiert. Vorzüglich + 30,--
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 39, Leipzig 2004, Nr. 2397.
- 8506 Sport, Fechten. Einseitige Bronzeplakette o. J. (vor 1926), von Friedrich Großhans. Degenfechterin mit Rock und nacktem Oberkörper im Ausfallschritt l. 130,82 x 82,26 mm; 176,72 g. Vorzüglich-gußfrisch 75,--
Exemplar der Auktion Münzzentrum 156, Köln 2010, Nr. 6288.



8507



8508



8507

- 8507 Sport, Kugelstoßen. Bronzemedaille 1913, unsigniert, im Auftrag der Deutschen Sportbehörde. Nackter Kugelstoßer r., rechts im Feld die Signatur WYNAND, ganz unten in Umschrift die Prägeanstalt L. CHR. LAUER – NÜRNBERG//DEUTSCHE / SPORT-BEHÖRDE / FÜR ATHLETIK / Gravur: (Kranz) S. C. C. / INTERNAT(ionale) OLYMP(ische) WETTKÄMPFE / JUGEND-DREIKAMPF / II. PREIS / 6./7. 9. 19. 50,30 mm; 49,64 g. Mattiert. Kl. Kratzer, vorzüglich 40,--
Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 21, Borgholzhausen 2004, Nr. 2989.
- 8508 Sport, Lauf. Silbermedaille 1913, von Wynand, im Auftrag der Deutschen Sport-Behörde. Nackter Läufer auf vorgezeichneter Bahn l., oberhalb der Bahnbegrenzung links die Signatur WYNAND, ganz unten in Umschrift die Prägeanstalt L. CHR. LAUER – NÜRNBERG//DEUTSCHE / SPORT-BEHÖRDE / FÜR ATHLETIK / Gravur: (Kranz) 29 6 1913 (Kranz)/ MEISTERSCHAFT- BEZ. 5 / 1. SIEGER / 100 M MALLAUF. 40,30 mm; 25,28 g. Mattiert. Vorzüglich + 25,--
Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 21, Borgholzhausen 2004, Nr. 2990.



8509



8510 1:1,3

- 8509 **Sport, Rudern.** Einseitiger Zinnabschlag 1927, von Edwin Grienauer. ZUM 60 JAHR JUBILÄUM DES W(iene)R R(uder)V(ereins) DONAUHORT – 1867 – 1927; nackter Mann, in der Rechten die Vereinsfahne (Zwei weiße gekreuzte Ruder auf rotem Grund) schwingend, im Hintergrund Sechser mit Steuermann, unter der Standlinie GRIENAUER. 50,30 mm; 31,28 g. Fast vorzüglich 30,--
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 39, Leipzig 2004, Nr. 2397.
Der Wiener Ruderverein Donauhört wurde 1867 gegründet. Seit 1875 ist er am Nussdorfer Sporn angesiedelt.
- 8510 **Sport, Schwimmen.** Einseitige Bronzeplakette o. J., von Alfred Hoffmann. Junge Schwimmerin im enganliegenden Badeanzug schickt sich an, rechtshin ins Wasser zu springen; am rechten Rand die Signatur A(lfred) HOFMANN. 49,51 x 70,14 mm; 78,47 g. Mattiert. Vorzüglich-gußfrisch 50,--
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 27, Leipzig 2001, Nr. 863.



8511



8512



8511

- 8511 Bronzemedaille 1935, von Georgette Daveline, auf die Eröffnung eines Schwimmbades mit olympischen Dimensionen in Trouville. Nackte Schwimmerin springt ins Wasser; rechts am Rand die Signatur DAVELINE//In einem Gebinde aus einem Eichen- und einem Lorbeerzweig ein Perlkreis, darin in Umschrift oben INAUGURATION, darunter PISCINE / OLYMPIQUE / TROUVILLE, in Umschrift unten 30 JUIN 1935. Mit Randpunzen: Dreieck BRONZE. 49,85 mm; 53,63 g. Mattiert. Vorzüglich 30,--
Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 2014.
- 8512 **Sport, Skilaufen.** Tragbare, ovale Silbermedaille 1910, von Hermann Hahn. Nackter Skiläufer oder Skispringer mit ausgebreiteten Armen r., links im Feld KRAFT / VND / SCHOEN- / HEIT, unter den Skiern die Signatur H(ermann) HAHN in Perlkreis//Stilisierter Tannenzweig, darüber MVENCHNER, darunter SKIWETTLÄVFE, in Perlkranz. 350,07 x 44,30 mm; 26,22 g. Mit Vergoldung von großer Seltenheit. Mit Vergoldungsresten. Mattiert. Fast prägefrisch 75,--
Exemplar der Auktion Hauck & Aufhäuser 16, München 2001, Nr. 1508.



8513

FRAUENWELTEN

- 8513 **Aktdarstellung.** Einseitige, versilberte Bronzeplakette o. J., von Louise (Federn-)Staudinger. Der überhalbrunden Form der Medaille angepasst sitzt ein nacktes Mädchen oder eine junge Frau mit angezogenen Beinen l.; sie hat ihre Arme über den Knien zusammengeschlagen und den Oberkörper mit dem Kopf leicht nach vorne gebeugt; am linken unteren Rand die Signatur in Form eines Monogramms L(uise) S(taudinger). 50,64 x 37,53 mm; 28,01 g. Heidemann 1998, 365 Nr. 1298.

In dieser Ausführung von großer Seltenheit. Mattiert. Feine Patina, vorzüglich

60,--

Exemplar der Auktion Möller 60, Kassel 2012, Nr. 2341.

Heidemann kennt nur die bronzene Ausführung der Medaille. Auf einer solchen ist im Rand Carl Poellath Schrobhausen eingepunzt. Bei der Versilberung ist die Einpunzung überdeckt oder nicht angebracht worden.



8514



8515 1:1,2

- 8514 Einseitige Bronzeplakette o. J. (vor 1911), von Josef Kowarzik. Künstlerplakette mit Aktdarstellung. Nackter Oberkörper einer jungen Frau in Vorderansicht, ihr Kopf mit prachtvoll frisiertem Haar l., am rechten Rand die Signatur J(osef) KOWARZIK. Mit Randgravur: -2-. 52,85 x 65,65 mm; 82,94 g.

Mattiert. Vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 3850 sowie der Slg. Manfred Schulze, München.

- 8515 Einseitige Bronzeplakette o. J., von Hans Frei. Oberkörper einer nackten Frau in Vorderansicht, Kopf l. gewandt, Arme hinter dem Kopf verschränkt, Haar in einen Sakkos eingebunden, in der rechten unteren Ecke die Signatur HANS / FREI. 99,57 x 109,39 mm; 239,85 g. Mattiert. Fast gußfrisch

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 21, Dortmund 2002, Nr. 4497.



8516



- 8516 Bronzemedaille 1975, von Milan Knobloch, auf den 75. Geburtstag von Vítězslav Nezval. VÍTĚZSLAV NEZVAL 1900-1975; Kopf r., darunter die Signatur M(ilan) KNOBLOCH//Nackter Frauenkörper, der von den Oberschenkeln an bis unter die Brüste in Vordersicht dargestellt ist, dessen Brüste und Kopf aber mit allerlei Tüchern, einem Wasservogel und Blumen in surrealistischer Weise verdeckt sind; rechts und links davon ČEST ZEMĚ / ZNAMENÁ / VYDATÍ / PLOD – ČEST DUCHA / ZNAMENÁ / VYTVOŘIT / DÍLO (Die Wege der Erde bedeuten, Früchte zu tragen - die Wege des Geistes bedeuten, seine Bestimmung zu tragen. 75,12 mm; 165,13 g. Mattiert. Fast prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 157, Köln 2011, Nr. 6280.

Vítězslav Nezval (geb. 26. Mai 1900 in Biskoupky, gest. 6. April 1958 in Prag) war ein tschechischer Dichter, Schriftsteller und Übersetzer. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er Unterstützer der Kommunisten, doch verweigerte er sich dem Sozialistischen Realismus



8517



8518



8517

- 8517 Bronzemedaille o. J., unsigniert, von Kauko Räsänen (?). Auf dem Rücken liegender Frauenakt// Kauernder Frauenakt. Mit Randpunze: Unendlichkeitssymbol. 59,79 mm; 175,71 g. In Samtetui. Vorzüglich-gußfrisch

60,--

Exemplar der e-Live Auktion Rauch 30, Wien 2019, Nr. 714.

- 8518 Einseitige, ovale Bronzemedaille o. J., unsigniert. R. sitzende Frau, deren Hände nach hinten gewandt sind, vor ihr schlüsselähnliches Objekt, darunter möglicherweise ein Schlüsselloch. Neben dem linken Bein die Punze UU. 53,50 x 66,24 mm; 105,55 g. Vorzüglich-gußfrisch

30,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 9, Borgholzhausen 2002, Nr. 2088.



8519



8520 1:2,5



8521 1:1,5

- 8519 Weißmetallmedaille o. J., unsigniert. HEADS; Hüftbild einer nackten Frau, die ihre Hände auf ihrem Kopf zusammenschließt//TAILS; Rücken- und Gesäßpartie einer Frau. 25,31 mm; 6,74 g. Vorzüglich 10,--
Exemplar der Auktion Münzgalerie München, Liste 149, München 2002, Nr. M 44.
- 8520 Einseitiger Bronzeguß o. J., unsigniert. L. schreitende nackte Frau mit langem Haar, das bis auf ihre Kniekehlen herabfällt, den Kopf r. zurückwendend, mit beiden Händen ihr Kopfhaar greifend. 98,11 x 230,02 mm; 859,37 g. Vorzüglich 60,--
Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 3641 sowie der Slg. Manfred Schulze, München.
- 8521 Olivfarbener Onyx, darauf Silberplakette o. J., von Felix Rasumny. L. liegender weiblicher Akt, im Hintergrund Gewölk und die untergehende Sonne; in der linken unteren Ecke die Signatur R. RASVMNY. 147,93 x 58,83 mm (Silberplakette), 179,01 x 83,92 mm (Onyx); 907,62 g. RR Mattiert. Fast gußfrisch 500,--
Exemplar der Auktion Sixbid, Mai 2020, Nr. 160.



8522



- 8522 **Bedienung.** Bronzemedaille 1926, von Alfred Thiele, auf das 25jährige Jubiläum des Leipziger Herrenabends. Unbekleidete, r. gewandte Frau bietet mit beiden Händen eine Schale mit Äpfeln an; hinter ihr im Feld die Signatur ALF(red) / THIELE//ZUM 25JÄHR(igen) JUBILÄUM DES LEIPZIGER HERRENABENDS; darin das behelmte Wappen von Leipzig, links und rechts davon die Jahreszahlen 19-01 und 19-26. 50,38 mm; 49,79 g. Mattiert. Min. Randfehler, fast prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 34, Leipzig 2003, Nr. 2688.

Zum Wappen vgl. Nr. 8320. Der 1901 gegründete "Leipziger Herrenabend" war eine Vereinigung von angesehenen Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft, die sich alle vier Wochen im Leipziger Ratskeller traf.



8523



- 8523 **Schöne Mädchen.** Tragbare Weißgüßmedaille o. J. (1994), von Peter-Götz Güttler. "In vino veritas". In einem rechteckigen Feld ist ein Winzer bei der Lese im Weinberg gezeigt; in dem Weinberg befindet sich eine Vertiefung, darin die Signatur P(eter)-G(ötz) G(üttler); an drei Seiten des Rechtecks IN / VINO / VERITAS//Zwei "schöne" nackte Mädchen mit High-Heels halten ein ovales Schild, auf dem steht WEIN / UND / SCHÖNE / MÄDCHEN / SIND / ZWEI / ZAUBERFÄDCHEN, / DIE AUCH DIE / ERFAHRENEN / VÖGEL / GERN UMGARNEN / RÜCKERT - ÖSTLICHE / ROSEN; darunter ein Siegel mit dem Buchstaben G(üttler), rechts und links davon 8-8. 97,14 mm; 252,38 g. Vgl. Grund - Steguweit 2012, 189 Nr. 1994.13.

Gußfrisch

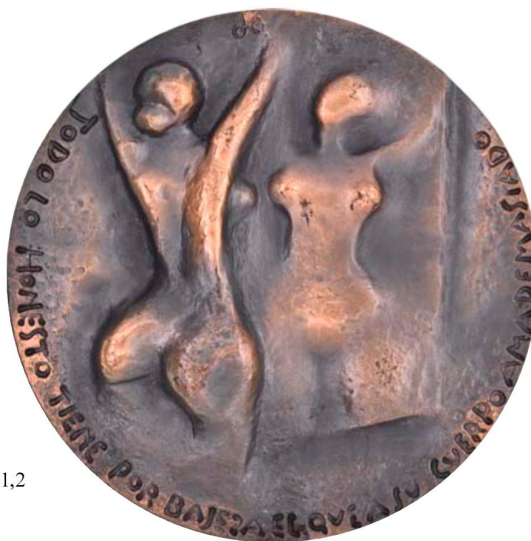
125,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 66, Leipzig 2009, Nr. 600.

Friedrich Rückert (geb. 16. Mai 1788 in Schweinfurt, gest. am 31. Jan. 1866 in Neuses) war ein deutscher Dichter und Orientalist, der viele Werke orientalischer Poeten ins Deutsche übertrug. Sein Gedichtband "Östliche Rosen" erschien 1822; er umfasst 357 Gedichte, die in 3 Unterkapitel unterteilt sind. Sie sind zumeist von Hafis angeregt. Unter ihnen findet sich auch das Gedicht "Die zwei Mächte", dessen ersten beiden Verse Güttler auf seiner Medaille zitiert. Güttler hat die Bilder beider Seiten bereits 1988 entworfen – darauf weist auch die Zahl 88 hin. Der Schild auf der Rückseite wurde mit verschiedenen Legenden gefüllt, die diesen Entwurf bestimmten Personen zueigneten, vgl. im Katalog etwa 1988, 10 und 11, 1990, 5.



8524 1:1,2



- 8524 **Eitelkeit.** Bronzemedaille 1968, von José Carrilero Gil. Künstlermedaille auf Seneca. Kopf Senecas in Vorderansicht, darunter SENECA; links von ihm die Signatur in Form eines Monogramms J(osé) C(arrilero), rechts gekröntes M / 1968//TODO LO HONESTO TIENE POR BAJEZA EL QUE A SU CUERPO AMA DEMASIADO (Jeder Mensch von Ehre hält es für despektierlich, dass er seinem Körper allzuviel Wohlgefallen entgegenbringt); eine Frau betrachtet wohlgefällig ihr Spiegelbild, oben das Künstlermonogramm. 84,76 mm; 329,71 g. Gußfrisch

100,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 157, Köln 2011, Nr. 6823.

Der um das Jahr 1 in Cordoba geborene Lucius Annaeus Seneca gehört zu den bedeutenden spanischen Literaten und Philosophen des Römischen Reiches. Seine stoische Philosophie hielt ihn davon ab, dem Körper zuviel Beachtung zu schenken.



8525 1:1,3



8526 1:1,3

- 8525 **Ehepaar.** Einseitige Bronzemedaille 1914, von József Reményi, auf seinen Freund István Örkényi und dessen Frau Piri Pataky. ÖRKÉNYI ISTVÁN E PATAKY PIRI HÁZAS ÁGÁRA; ein nackter Mann, dessen umgehängter Mantel im Wind nach hinten flattert, stakt einen Kahn r.; in ihm sitzt eine nackte schwangere Frau, die ihm ihre Hände entgegenstreckte; auf dem Rand des Kahns die Signatur REMÉNYI – 1914. 73,33 mm; 42,92 g. Vgl. Kovásznai 1980, 24 Nr. 60.

Von größter Seltenheit. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 157, Köln 2011, Nr. 6833.

Offensichtlich wurde die Medaille auf die Hochzeit eines Freundes geschaffen, hat aber gewisse satirische Züge.

- 8526 **Exotische Frauen.** Einseitige Bronzemedaille 1986, von Peter-Götz Güttler. Künstlermedaille "Erschrockene Musume". Oberkörper eines nackten Mädchens mit mandelförmigen Augen und flacher Nase in Vorderansicht, Kopf r. gewandt; im Feld rechts die Signatur P(eter) G(ötz) G(üttler) / 86. 113,85 mm; 385,60 g. Grund – Steguweit 2012, 141 Nr. 1986.12.

Von größter Seltenheit. Nur 6 Exemplare hergestellt. Vorzüglich-gußfrisch

200,--

Exemplar der Auktion Emporium 58, Hamburg 2007, Nr. 2231.

Musume ist das japanische Wort für "Tochter" oder "junges Mädchen". Güttler hat dieses Thema 1987 ein zweites Mal aufgegriffen, im oben zitierten Katalog unter der Nr. 1987.15.



8527



- 8527 **Die Frau als Gast.** Bronzemedaille 1925, von Fritz Beck, auf die Bayerische Gastwirts- und Hotelgewerbe-Ausstellung. Eine antikisch gekleidete Bedienung in Vorderansicht hält auf ihrer Rechten einen Teller mit Fisch, in der gesenkten Linken eine Weinkanne, im Hintergrund ein antikisch gestalteter Leuchter mit lodernder Flamme, dann ein auf einem Teppich gelagerter nackter weiblicher Gast, vor ihr auf dem Boden ein rasselähnlicher Gegenstand, im Hintergrund der Eingang zur GUHA (Gastwirts- und Hotelgewerbe-Ausstellung) // ★ / ERINNERUNGS / MEDAILLE / AN DIE BAY(erische) FACH- / AUSSTELLUNG DES / GASTWIRTS- UND / HOTEL- GEWERBES / 1925 / ★. 79,22 mm; 147,03 g.

Mattiert. Fast prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 23, Dortmund 2003, Nr. 281.

Die Bayerische Fachausstellung des Gastwirts- und Hotel-Gewerbes fand vom 26. Juni bis 12. Juli 1925 in Augsburg statt.



8528



- 8528 **Die gerettete Frau.** Versilberte Bronzemedaille 1914, von L. O. Manet, auf die Feuerwehr von Montbrehain. Ein Feuerwehrmann steigt von einer Leiter, die an ein brennendes Haus angelehnt ist, herab und hält in seiner Linken eine gerettete halbnackte Frau; im Hintergrund ein weiterer Feuerwehrmann auf einer Leiter und weitere brennende Häuser, rechts in Umschrift die Signatur L O MANET // Über einem Gebinde aus einem Lorbeer- und einem Eichenzweig eine Kartusche mit der Aufschrift MONTBREHAIN / 31. MAI 1914. Mit Randpunzen: Dreieckstempel, darin A großes X C; BRONZE. 40,51; 28,88 g.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1462.

Montbrehain ist eine französische Gemeinde im Departement Aisne in Nordfrankreich. Im 1. Weltkrieg war die Stadt von Beginn des Krieges bis Oktober 1918 von deutschen Truppen besetzt.



8529



- 8529 Kaiserinnen.** Bronzemedaille 1742 (spätere Ausführung), von Samuel Yudin, auf die Krönung der Zarin Elisabeth. Б · М · ЕЛИСАВЕТА · I · ИМПЕРАТ · ИЦАМОДЕР · ВСЕРОСС; Brustbild der Zarin mit Krönchen; Künstlersignatur С · Ю · F. (S[amuel]. Y[udin] f[ecit])//ПРОМЫСЛА · БЖИИ · ЧРЕЗЪ · ВЪРНЫХЪ · ПОДЪДАННЫХЪ in Umschrift, КОРОНОВАНА ВЪ МОСКВѢ / 1742 ГОД (Vorsehung Gottes durch treue Untertanen - Gekrönt in Moskau 1742); auf den Wolken des Himmels lagernde barbusige Frau mit Strahlenkranz um ihren Kopf, in der Linken einen Schild haltend, bekrönt mit ihrer Rechten die Zarin Elisabeth im Krönungsornat, links von ihr geht die Sonne auf, rechts von ihr kniet die personifizierte Russia mit Wappenschild, auf dem der bekrönte doppelköpfige Zarenadler zu sehen ist; im Hintergrund Podest mit zwei Säulen, darauf stehend zwei Kronen, auf dem Podest das Monogramm Elisabeths. 60,60 mm; 99,81 g. Diakov 86.4. Vorzüglich

300,--

Exemplar der eLive Auction Fritz Rudolf Künker 63, 2020, Nr. 725.

Zur Betonung des Dekolletés vgl. das zu Nr. 8531 Gesagte.

Jelisaweta Petrowna Romanowa (geb. 29. Dez. 1709, best. 5. Jan. 1762 in St. Petersburg), eine uneheliche Tochter Zar Peters des Großen, war von 1741 bis 1762 Zarin von Russland. Mit ihr starb die Dynastie der Romanows aus; es folgte die Dynastie Romanow-Holstein-Gottorp. Elisabeth I. wurde am 6. Mai 1742 in Moskau gekrönt; dabei krönte sie sich selbst, was vor ihr kein Zar getan hatte. Im Siebenjährigen Krieg brachte sie Friedrich dem Großen schwere Niederlagen bei; russische Soldaten konnten 1760 für kurze Zeit Berlin besetzen.



8530



- 8530** Bronzemedaille 1742, unsigniert. DIE ENTBLÖSTE KÖNIGIN VON UNGARN; der französische Kardinal Fleury versucht, der völlig nackten Maria Theresia an die Scham zu greifen; rechts von ihr entfernt sich der wittelsbachische Herzog Karl Albrecht, der Maria Theresias Rüschchenunterhose unter seinem Arm wegrägt und dabei sagt: J'AI GAGNÉ (Ich habe gewonnen); darunter im Abschnitt MDCCXLII//DIE : KÖNIGIN : VON : UNGERN : ZIEHT : EIN : BEIJERSCHE : HOSE : AN; der zum Kaiser gekrönte Wittelsbacher Karl VII. ist dabei, seine Krone zu verlieren, und Maria Theresia zieht sich mit Unterstützung einer Zofe eine bayerische Lederhose an; sie sagt dabei: VOUS AVEZ PERDU (Sie haben verloren!); im Abschnitt MDCCXLII. 40,17 mm; 15,36 g. Sammlung Fieweger 876; Wurzbach 4006. Dunkle Patina, winz. Randfehler, vorzüglich +

75,--

Exemplar der Auktion Emporium 45, Hamburg 2001, Nr. 2412.

Die Medaille wurde auf den Österreichischen Erbfolgekrieg (1740-1748) geprägt. Am 20. Oktober 1740 war der habsburgische Kaiser und Vater Maria Theresias, Karl VI., gestorben. Aufgrund der von ihm erlassenen Pragmatischen Sanktion sollte Maria Theresia Erzherzogin von Österreich werden. Der Streit ging insbesondere darum, ob eine Frau die Herrschaft ihres Vaters erben durfte. Philipp V. von Spanien, Friedrich August von Sachsen und bayerische Herzog und Kurfürst beanspruchten daraufhin das Erzherzogtum Österreich. Friedrich II. von Preußen nutzte die Situation, um in das österreichische Schlesien einzufallen. Der Wittelsbacher brach mit Unterstützung der Franzosen, insbesondere des mächtigen Kardinals André-Hercule de Fleury (1653-1743), in Oberösterreich und Böhmen ein. Dennoch war Maria Theresia am 25. Juni 1741 in Pressburg zum König (nicht Königin!) von Ungarn gekrönt worden. Am 24. Januar 1742 wurde Karl zum Kaiser gewählt. Maria Theresias Heerführer Ludwig Andreas Graf Khevenhüller gelang es aber schon am 26. Januar 1742, in München einzumarschieren, sodass Karl VII. ein Kaiser ohne Land war (et Caesar et nihil).



8531

- 8531 Bronzemedaille 1888, von Anton Karl Rudolf Scharff, auf die Enthüllung des Denkmals für Maria Theresia. DER KAISERIN KÖNIGIN MARIA THERESIA; Brustbild mit hervorgehobenem Dekolleté r., darunter die Signatur A(nton) SCHARFF//SEINER GROSSEN VORGÄNGERIN - ERRICHTET VON FRANZ JOSEPH I.; Maria Theresia-Denkmal in Wien, im Abschnitt ENTHÜLLT / AM 13. MAI 1888. 63,72 mm; 88,14 g. Von polierten Stempeln, feine Patina, vorzüglich

125,--

Exemplar der Auktion Emporium 47, Hamburg 2002, Nr. 2392.

Im Gegensatz etwa zu Katharina von Russland, die zeitlebens ihre Weiblichkeit zurückstellte, betonte Maria Theresia, als sie etabliert war, ihre Weiblichkeit und ihre Mutterrolle, nicht zuletzt durch ein tiefes Dekolleté, vgl. dazu etwa P. Effenberger, Maria Theresia bei ihrem Regierungsantritt. Durchsetzung weiblicher Herrschaft in der Monarchia Austriaca, Masterarbeit Wien 2017, 135; Ch. Strunck, Weiblichkeit als Makel? Die zwei Körper der Herrscherin, in: M. Gadebusch Bondio – B. Kellner – U. Pfister (Hrsg.), Macht der Natur – gemachte Natur: Realitäten und Fiktionen des Herrscherkörpers zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit, Florenz 2019, 211-234, bes. 233: «Wie sich zeigen ließ, hat Maria Theresia ihre Weiblichkeit allmählich stärker in den Vordergrund gerückt». Das 1888 an der Wiener Ringstraße zwischen dem Kunsthistorischen und dem Naturhistorischen Museum errichtete Maria-Theresiendenkmal ist das bedeutendste Herrscherdenkmal der Habsburgerdynastie in Wien. Kaiser Franz Josef I. übertrug Caspar Zumbusch und dem Architekten Carl von Hasenauer die Ausführung des Denkmals. Es ist bekrönt mit einer Sitzstatue Maria Theresias. Zu ihren Füßen werden ihre Berater, Administratoren, Militärs sowie die Künstler ihrer Zeit evoziert. Die vier Reiterstatuen erinnern an ihre bedeutendsten Feldherren. Das Denkmal wurde am 13. Mai 1888 in einem Festakt enthüllt, an dem der Kaiser und seine Frau Elisabeth (Sissi) teilnahmen. Letztere äußerte sich unter verschiedenen Aspekten sehr kritisch über das Denkmal.



8532

- 8532 Bronzemedaille 1810, von Julie-Marie Jouannin, auf die Heirat von Napoleon und Marie-Louise von Österreich. Hintereinander gestaffelt die Büsten von Napoleon I. mit Lorbeerkrantz und von Marie-Louise mit Diadem; unter der Büste von Napoleon ANDRIEU F(ecit), DENON D(irexit)//NAPOLEON EMP(ereur) ET ROI - M. LOUISE D'AUTRICHE, im Abschnitt I AVRIL MDCCCX. / DENON D(irexit); Marie-Louise in einem antikisierenden Empire-Gewand reicht Napoleon in Caesarentracht ihre Rechte; der Kaiser hat seine Linke um ihre linke Schulter gelegt; vor dem Paar ein Rundaltar mit lodender Flamme; er ist mit einer Hochzeitsfackel und davor einem Bogen mit Köcher verziert; auf der Basis des Altars JOUANNIN F(ecit). 40,58 mm; 42,39 g. Vgl. Zeitz – Zeitz 2003, 204 Nr. 110. Vorzüglich

75,--

Exemplar der eLive Auction Fritz Rudolf Künker 63, 2020, Nr. 606.

Offensichtlich sollen die Waffen des Eros darauf hinweisen, dass es sich um eine Liebesheirat handelt. Die Bronzemedallien wurden bei der Hochzeit unter die jubelnde Menge geworfen; Stücke aus Gold und Silber an wichtige Hochzeitsgäste verschenkt. Ursprünglich waren 900 Silbermünzen, 300 + 200 Exemplare in Gold und 300 in Bronze geprägt worden.



8533



- 8533 **Kleines Mädchen.** Bronzegußmedaille o. J., von Karl Goetz, auf seine Frau Margarete Stangl. MARGA - RETE; Brustbild der Margarete Stangl in Renaissancegewand l.//Nacktes kleines Mädchen, das in einer Blumenwiese steht und die Blütenblätter eines Gänseblümchens ausrupft, von denen bereits zwei nach unten fallen; in Umschrift ER LIEBT MICH – VON HERZEN, rechts vom Mädchen eine Libelle. 93,94 mm; 282,86 g. Kienast 1967, Nr. 62. **Von großer Seltenheit.** Mattiert. Vorzüglich

350,--

Exemplar der Auktion Felzmann 170, Düsseldorf 2020, Nr. 39.

Die Libelle ist ein Symbol des Lichts und der Freude.



8534 1:1,3

- 8534 **Nacktes Mädchen.** Einseitige Bronzeplakette o. J. (1903), von Rudolf Mayer, mit dem Titel "Das Erwachen". Junges Mädchen l. gewandt, die Arme hinter dem leicht nach oben gerichteten Kopf verschränkt, was ihre Brüste zur Geltung bringt; das lange Haar fällt nach hinten bis auf Höhe herab, auf dem Kopf ein Blattkranz; in der unteren rechten Ecke die Signatur R(udolf) M(ayer). 83,95 x 140,03 mm; 155,61 g. Heidemann 1998, 343 Nr. 1163. **R Gußfrisch**

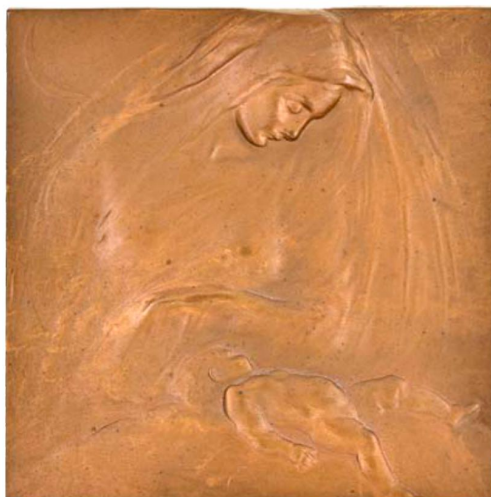
200,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 124, Köln 2005, Nr. 5594.

Der Titel lässt – wahrscheinlich mit voller Absicht – den Betrachter im Ungewissen, ob das Erwachen und Räkeln nach dem Schlaf oder das Erwachen weiblicher Sinnlichkeit gemeint ist. Pretsch 2002, 43 f.



8535



8536 1:1,2

- 8535 **Junges Mädchen.** Einseitige Bronzeplakette o. J. (1931), von Marcel Renard. Künstlerplakette "Jeune Fille aux colombes". Nacktes Mädchen l. sitzend, die Knie angezogen, mit der Rechten sinnend an ihr Kinn greifend, beobachtet zwei turtelnde Tauben; links am Rand die Signatur MARCEL RENARD. Mit Randpunze: Männlein geht r., Kopf frontal. 53,58 x 53,66 mm; 115,12 g. Monnaie de Paris 3, 341 F.

R Fast prägefrisch

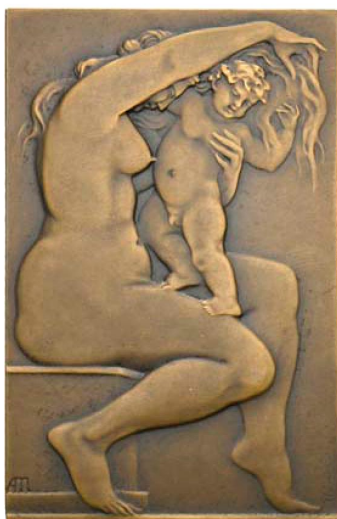
75,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1267.

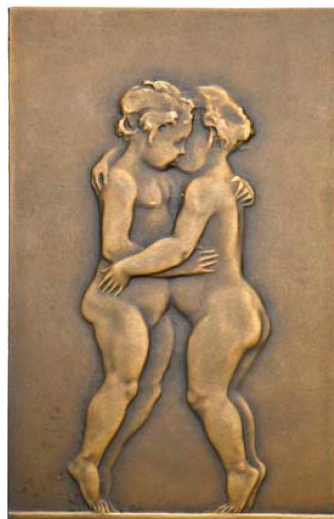
Tauben als Begleiter der orientalischen wie auch antiken Liebesgöttinnen spielen auf die Liebe an; ganz offensichtlich denkt das Mädchen über sie nach.

- 8536 **Mutterschaft.** Einseitige Bronzeplakette o. J., von Stefan Schwartz, die den ersten Teil der Trilogie Adagio/Rondo/Allegro bildet. Eine in Schleier gehüllte Mutter blickt sorgenvoll oder fürsorglich auf ihr vor ihr liegendes nacktes Baby, links vom Kopf der Mutter oben im Feld Halbmond, rechts oben im Feld ADAGIO / ST(efan) SCHWARTZ. 80,35 x 81,10 mm; 219,29 g. Mattiert. Vorzüglich-gußfrisch

75,--



8537



- 8537 **Zweiseitige Bronzeplakette** 1907, von Albert Marque. Künstlerplakette "Caresse maternelle et Jeux d'enfants" für die "Société des amis de la médaille française". Auf einem Hocker sitzende nackte Frau hält einen Knaben, der auf ihren Knien steht und nach ihren langen Haaren greift; sie versucht, ihm mit ihrer Rechten die Haare zu entziehen; auf dem Hocker das Monogramm A(lbert) M(arque)//Zwei Kinder, die sich umarmen. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE, 122. 44,66 x 70,25 mm; 95,49 g. Vgl. Maier 2010, 106 Nr. 42.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

200,--

Exemplar der Auktion Frühwald 67, Salzburg 2004, Nr. 130.

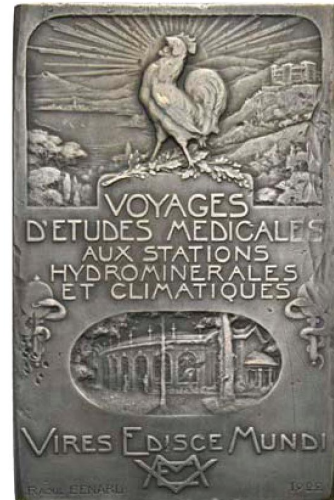
122. Exemplar von 175.



8539



8538



8539

- 8538 Einseitige Bronzeplakette 1911, von Peter Pöppelmann, auf die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden. Gegen einen Laubbaum gelehnt steht ein nackter Mann und blickt r., vor ihm eine sitzende halbnackte Frau, die ihrem Baby die Brust gibt, darüber KEIN REICHTUM / GLEICHT DIR O / GESUNDHEIT, unter der Szene im Abschnitt INTERNATIONALE / HYGIENE-AUSSTELLUNG / DRESDEN 1911; über dem Abschnitt rechts die Signatur P(eter) PÖPPELMANN, links in Abkürzung die Prägeanstalt G(laser) & S(ohn). 66,89 x 113,56 mm; 341,85 g. Bekker 2001, 121 Nr. 722: "Die Plakette wurde im Dezember 1912 bei Glaser & Sohn in Dresden geprägt und war zur Verteilung an die Mitarbeiter der Hygiene-Ausstellung bestimmt"; Heidemann 1998, 271 Nr. 823.

Mit Originaltetui. Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 17, Dortmund 2001, Nr. 2400.

Zu dem Spruch "Kein Reichtum gleicht ..." vgl. R. Grund, Das Ausstellungswesen in Dresden am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Spiegel der Medaillen, Dresdner Kunstblätter 33, 1989, 185.

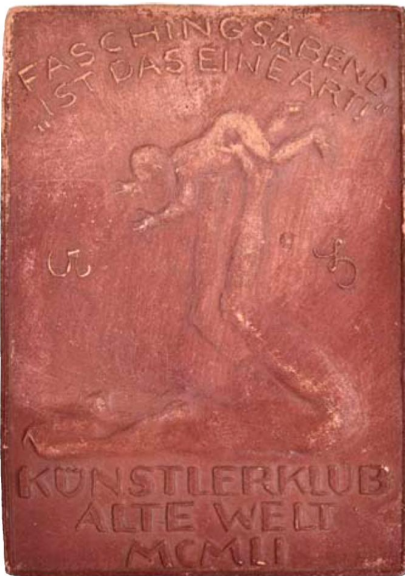
Der "Neuen Westfälischen Rundschau" war es immerhin einen Artikel wert, dass der Stadtarchivar Eckhard Möller von Harsewinkel ein Exemplar dieser Plakette für das Stadtarchiv von Harsewinkel erwerben konnte.

- 8539 Versilberte Kupfermedaille 1922, von Raoul René Alphonse Bénard, zur Erinnerung an eine medizinische Exkursion zu Mineralbädern und Luftkurorten. Eine r. stehende halbnackte Mutter führt ihr nacktes Kleinkind zu einer aus einem Fels schüttenden Quelle, aus der sie mit ihrer Linken Wasser schöpft; darunter die Gravur D(octeu)R GILBERT; am rechten Rand die Signatur RAOUL BÉNARD - 1922// Der gallische Hahn steht vor einer hügeligen Landschaft mit See und kräht beim Aufgang der Sonne, darunter VOYAGES / D'ETUDES MEDICALES / AUX STATIONS / HYDROMINERALES / ET CLIMATIQUES (Medizinische Studienreisen zu Mineralbädern und Luftkurorten), darunter in einem ovalen Bildchen eine Thermenanlage, darunter VIRES EDISCE MUNDI (Lerne die Kräfte der Welt kennen!), darunter in Monogrammform VEM; ganz unten die Signatur RAOUL BÉNARD - 1922. Mit Randpunzen: Füllhorn CUIVRE. 43,13 x 67,26 mm; 91,64 g. Vgl. Maier 2010, 315 Nr. 286.

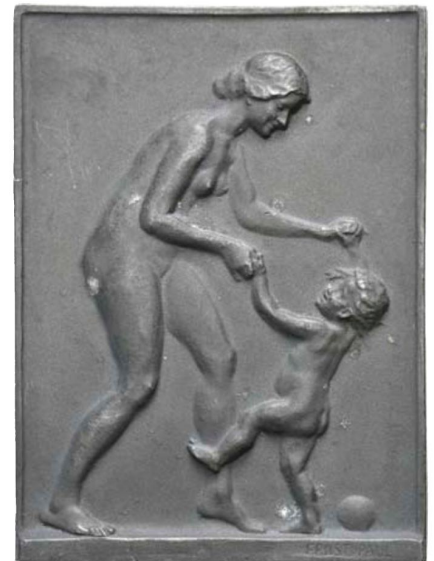
Mattiert. Kl. Randfehler und Kratzer, sehr schön-vorzüglich

100,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1261.



8540



8542

- 8541 1:1,2
- 8540 Einseitiger Zinnabschlag o. J., von Edwin Griener. Nackte Frau auf Tuch kauend, ihre Linke vor ihr Gesicht haltend, zwischen ihren Beinen nacktes Kind. 62,43 mm; 18,46 g.
Mattiert. Schrötlingsfehler, fast vorzüglich 30,--
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 39, Leipzig 2004, Nr. 2397.
- 8541 Einseitige Steinzeugplakette 1951, unbekannte Signatur, im Auftrag des Künstlerklubs "Alte Welt". FASCHINGSABEND / "IST DAS EINE ART", darunter eine auf dem Rücken liegende nackte Frau, die mit aufgerichteten Beinen ihr Kind auf den Füßen jongliert, darunter KÜNSTLERKLUB / ALTE WELT / MCMLI, im Feld links und rechts zwei nicht auflösbare Signaturen. 67,26 x 94,12 mm; 81,03 g. RR Vorzüglich 40,--
Exemplar der Auktion Emporium 51, Hamburg 2004, Nr. 2765.
- Die "Alte Welt" war ein Verein junger Künstler in Wien, der gesellige Veranstaltungen organisierte. Er wurde 1883 gegründet und 1889 amtlich bestätigt. Er überlebte den 1. und 2. Weltkrieg, löste sich aber im August 1960 auf. Die Medaille wurde möglicherweise anlässlich eines Künstlerfestes mit dem obigen Motto geschaffen.
- 8542 Einseitige Bronzeplakette o. J., von Ernst Wilhelm Paul. Künstlerplakette "Mutter und Kind". Eine nackte Frau, r. gewendet, tanzt mit einem kleinen Kind, das dafür offensichtlich das Spielen mit einem Ball aufgegeben hat; in der rechten unteren Ecke die Signatur ERNST PAUL. 54,67 x 75,78 mm; 68,12 g. Vgl. Bekker 2001, 121 Nr. 721. Mattiert. Etwas Belag, vorzüglich 50,--
Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 27, Leipzig 2001, Nr. 864.



8543 1:1,2



- 8543 Bronzemedaille 1975, von Kauko Räsänen, auf das Internationale Frauenjahr. Medaille lässt sich öffnen. Drei nackte Frauen in Vorderansicht, eine in Rückenansicht; emporgestreckte Hände von weiteren Frauen/Gesicht einer Frau r.; ihr Gesicht ist überweht von Haaren, die sich aus ihrer Frisur gelöst haben/Nackte Schwangere in Vorderansicht; ihr gut sichtbarer Babybauch lässt sich hochheben, sodass das Kind im Inneren sichtbar wird, in Umschrift INTERNATIONAL – WOMEN'S YEAR 1975. 49,70 mm; 208,08 g. In Originaltut. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch 100,--
Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 264, München 2009, Nr. 2212.
- Die Vereinten Nationen erklärten das Jahr 1975 zum "International Women's Year" (WY); seitdem wird jedes Jahr am 8. März der "International Women's Day" gefeiert. Nach einer Reihe von Schwierigkeiten, die nicht zuletzt mit dem Kalten Krieg zu tun hatten, in dem sich die Welt befand, wurde die 1. UN World Conference on Women vom 19. Juni bis 2. Juli in Mexico City und Ostberlin abgehalten



8544 1:1,7

- 8544 **Frau als Opfer.** Bronzemedaille 1920, von Karl Goetz, auf die Besetzung der Pfalz. IM JAHRE DES HEILS / 1920; Eine nackte Frau ist an einen überdimensionierten Arm gebunden, ein nur mit Lendenschurz bekleideter wulstlippiger Afrikaner mit Ohrring versucht sie mit einem Zweig unsittlich zu berühren, ein französischer Offizier mit Reitgerte schaut lüstern zu, im Hintergrund weitere Afrikaner//DER GESSLER – HUT IN DER – PFA-LZ; in der Mitte phallusartig das Wappen der französischen Republik, eine fascis, darüber eichelartig ein französischer Helm; links davon fasst ein afrikanischer Soldat der Franzosen ein fliehendes Mädchen an seinem Zopf, rechts davon werden Männer von französischen Soldaten verhaftet und abgeführt, unter der fascis ein vergewaltigtes Mädchen. 59,89 mm; 60,37 g. Kienast 1967, Nr. 265.

Mattiert. Prägefrisch

150,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 29, Leipzig 2002, Nr. 1067.

Gessler war ein legendärer Vogt der Habsburger, der die Schweizer gezwungen haben soll, seinen Hut zu grüßen. Nachdem Wilhelm Tell dies angeblich versäumt hatte und zum Schuss auf einen Apfel, den man seinem Sohn auf den Kopf gelegt hatte, gezwungen wurde, habe er danach den Vogt erschossen und den Aufstand der Schweizer gegen die Habsburger Herrschaft ausgelöst. Die Franzosen hatten schon vor Abschluss des Versailler Vertrags die Pfalz besetzt und in Landau ihr Hauptquartier eingerichtet. Schließlich stationierten sie 60.000 Mann in der Pfalz, beschnitten die bürgerlichen Freiheiten der Pfälzer massiv und gerieten sich dort als brutale Sieger. Ziel der Franzosen war es, die Pfalz von Bayern, zu dem es vor dem Krieg gehört hatte, zu trennen, was ihnen aber nicht gelingen sollte.



8545 1:1,2

- 8545 **Bronzemedaille o. J., von Wolfgang H. Günzel, auf Schopenhauer.** ARTHUR SCHOPENHAUER, Porträt in Vorderansicht, links im Feld 1788 / 1860, rechts im Feld die Signatur W(olfgang) G(ünzel)// WILLE UND VORSTELLUNG; weiblicher Akt, dahinter die Spirale der Milchstraße. Mit Randpunze: GÜNZEL. 93,24 mm; 251,13 g.

Von größter Seltenheit. Nur 12 Exemplare hergestellt.

Mattiert. Kl. Schrötlingsfehler im Rand, sonst fast prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 53, Leipzig 2006, Nr. 1428.

Arthur Schopenhauer (geb. 22. Febr. 1788 in Danzig, gest. 21. Sept. 1860 in Frankfurt am Main), deutscher Philosoph und Hochschulprofessor. Die Umschrift auf dem Revers spielt auf Schopenhauers 1819 veröffentlichtes Hauptwerk "Die Welt als Wille und Vorstellung" an, das 1844 in einer 2. erweiterten Auflage erschien. Schopenhauer war kein Freund der Frauen: In seinem 1851 geschriebenen 27. Kapitel der Parerga und Paralipomena, "Über die Weiber", lässt er Misogynie freien Lauf. Das Schopenhauerportrait orientiert sich an Jules Luntenschützens (1822-1893) Gemälde von 1855.



8546 1:1,2



- 8546 Vergoldete Bronzemedaille 1988, von B. Levet, auf Marilyn Monroe. MARILYN – MONROE; Büste der Monroe, ihr Kopf nach halblinks gewandt und von Sternen umgeben; über der Schulter die Signatur B LEVET//Nackte Marilyn in verführerischer Pose nach dem Aktfoto von Tom Kelley; im Hintergrund in Umrisszeichnungen Anspielungen auf Monroes Filme; eindeutig zuzuordnen ist ihre Darstellung in Variété-Kostüm mit Zylinder, das auf einen ihrer berühmtesten Filme hinweist: "Gentlemen prefer blondes/Blondinen bevorzugt", den sie 1953 unter der Regie von Howard Hawks drehte. Sie spielte darin die Rolle der Lorelei Lee; hinter ihrem Rücken 1988 gefolgt von einem verschlagenen Wort und einem Füllhorn. 88,97 mm; 432,10 g. Mattiert. Winz. Randfehler, fast prägefrisch

100,--

Exemplar der Auktion Möller 32, Kassel 2003, Nr. 2416.
Marilyn Monroe (eigentlich Norma Jeane Mortenson; geb. 1. Juni 1926 in Los Angeles, gest. 4. August 1962 ebd.) war ein US-amerikanisches Fotomodell und eine berühmte Schauspielerin. Tom Kelley (1914-1984) machte im Jahre 1949 jenes Aktfoto, das als Vorbild für Monroes Darstellung auf dem Revers der Medaille diente. Damals war die Monroe noch eine arbeitslose Schauspielerin, die 50 Dollar für das Photo erhielt. Es wurde dadurch weltweit bekannt, dass es am 1. Dez. 1953 die Titelseite des ersten Playboy-Magazins zierte und dieses zu einem Verkaufsschlager werden ließ.



8547



- 8547 Frau im Sturm. Bronzemedaille 1908, von Camille Lefèvre. "Le Vent" für die Société des Amis de la Médaille française (SAMF). Der Sturm ist dabei, eine nackte Frau, die nur mit Mühe ihr aufgeblähtes Gewand halten kann, umzublasen, eine andere Frau liegt bereits am Boden und klammert sich am Boden fest, neben der Frau ein Bordstein mit der Aufschrift CAM(ille) / LEFEVRE, im Hintergrund Meer mit Steilküste//Der Wind zieht über hügeliges Land und krümmt mehrere Bäume, eine Frau duckt sich in einen Hohlweg, im Hintergrund ein Haus. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE 100. 68,81 mm; 134,34 g. Maier 2010, 102 Nr. 38. Mattiert. Fast prägefrisch
- Exemplar der Auktion Möller 34, Kassel 2004, Nr. 4104.
Exemplar Nr. 100 von 190 hergestellten Stücken.

125,--



8549



8548 1:1,2



8549

- 8548 **Reicher Liebhaber.** Einseitige, versilberte Bronzeplakette o. J. (vor 1925), von Jan Čejka. Ein schöne junge Frau flieht von dem Bett eines feisten alten Mannes, der von Geldsäcken umgeben ist, und verhüllt sich; in der linken unteren Ecke die Signatur ČEJKA FEC(it). 60,02 x 56,42 mm; 107,36 g.

In Etui. Mattiert. Prägefrisch

125,--

Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 38, Borgholzhausen 2007, Nr. 3185.

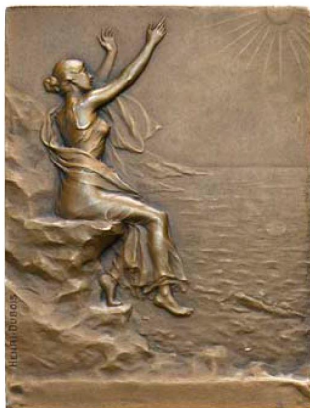
- 8549 Versilberte Bronzemedaille o. J. (um 1920), unsigniert, "Messonkel". MESSONKELS ANKUNFT: Der Messonkel kommt im Bahnhof an; er hat einen wohlgefüllten Koffer und einen Geldsack in seiner Hand//SÜSSER ABSCHIED: Der Messonkel hat sich mit seiner Wirtin "angefreundet"; sie küsst ihn zum Abschied, sein Koffer scheint leer zu sein und von dem Geldbeutel ist nichts mehr zu sehen. 40,23 mm; 27,43 g.

Selten und kulturhistorisch interessant. Vorzüglich-Stempelglanz

75,--

Exemplar der Auktion Emporium 49, Hamburg 2003, Nr. 1799.

Die Leipziger Messe gewann in der 2. Hälfte der 20er Jahre und zu Beginn der 30er Jahre wieder Weltgeltung. Während 1914 lediglich 20.000 Menschen die Leipziger Messe besichtigten, stieg ihre Zahl 1928 auf 185.000 und 1935 sogar auf 196.000 Personen. Angesichts des massiven Zulaufs, dem sich die Leipziger Messen erfreuten, hätten zahlreiche Besucher keine Unterkunft gefunden, wenn nicht Leipziger Familien Messebesucher, die Messonkel genannt wurden, bei sich zuhause aufgenommen hätten. Über den Messonkel und seine Geschicke macht sich diese Medaille lustig.



8550



- 8550 **Schöne Mädchen.** Zweiseitige Bronzeplakette 1913, von Henri Dubois, für den Caveau stephanois. Bekleidete Frau sitzt auf einem Felsen am Meer und streckt ihre Arme der Sonne entgegen; am linken Rand über dem Abschnitt die Signatur HENRI DUBOIS//In einem Waldstück am See sitzt ein nacktes Mädchen r. und flicht einen Kranz, im Hintergrund die aufgehende Sonne, darunter eine Schrifttafel CAVEAU STÉPHANOIS / 1913; darunter ein nacktes Mädchen, das am Rande eines Quellbeckens kniet und mit der Hand Wasser schöpft um zu trinken; am linken Rand unten die Signatur H(enri) DUBOIS. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 41,43 x 54,97 mm; 60,57 g.

Von großer Seltenheit. Mattiert. Winz. Randfehler, vorzüglich-prägefrisch

150,--

Exemplar der Auktion Möller 29, Kassel 2001, Nr. 1256.

Henri Dubois hat für diese Medaille mehrere seiner Medaillenschöpfungen miteinander kombiniert. Die "Sonnenanbeterin" schuf er als Plakette mit dem Titel "La Lumière", das kranzflchtende Mädchen hat er auch für eine größere Plakette verwendet.

Caveau stéphanois bzw. Caveau de Saint-Étienne war ein Sängerkclub. Seine Mitglieder wurden als Goguettiers bezeichnet. Sie veranstalteten in Räumen, die sie für sich gewinnen konnten, musikalische Vorführungen, nutzten diese Treffen aber auch für Geselligkeit und Trinkgelage. Der Sängerkclub von Saint Étienne wurde 1883 gegründet und ging 1914 ein.



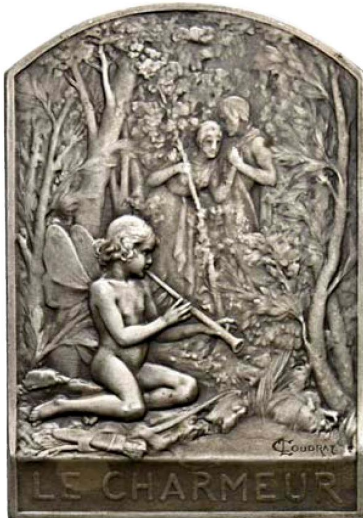
8551 1:1,2

- 8551 **Triumph der Frau.** Einseitige, versilberte Bronzeplakette 1907, von Hans Schäfer. Künstlerplakette "Triumph des Weibes". Ein nackter Mann, der gebückt auf dem Erdball dahinschreitet, trägt eine nackte Frau, die triumphierend ihre Arme in die Luft wirft; in der rechten unteren Ecke: DER TRIUMPH DES WEIBES; auf der linken Seite im Feld über dem Erdball die Signatur HANS SCHAEFER / WIEN / 1907. 59,35 x 91,64 mm; 137,50 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 51, Dortmund 2009, Nr. 2313.

"Der Triumph des Weibes" war ein beliebtes Thema in der bildenden Kunst wie auch in der Musik des frühen 20. Jhdts. Joseph Hellmesberger schrieb 1906 eine Oper mit diesem Titel und Sascha Schneider, der als Einbandgestalter von Karl May-Romanen besondere Bekanntheit erlangte, schuf 1920 ein Bild mit diesem Titel.

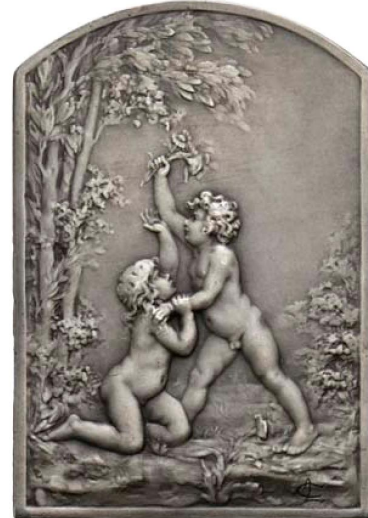


8552



8553

8552



LIEBE UND SEXUALITÄT

- 8552 **Charmeur.** Zweiseitige, versilberte Bronzeplakette o. J. (1906), von Lucien Coudray. Künstlerplakette "Le Charmeur" (Der Bezauberer). Ein Liebespaar im Wald lauscht fasziniert einem Elf mit Schmetterlingsflügeln, der auf einer Klarinette spielt; im Abschnitt LE CHARMEUR; über dem Abschnitt rechts L(ucien) COUDRAY//Unter einem Baum streiten sich ein Mädchen und ein Junge um einen Blumenstrauß, den der stehende Junge mit seiner Rechten hochhält und nach dem das vor ihm kniende Mädchen langt; in der linken Ecke die Signatur in Monogrammform: L(ucien) C(oudray). 47,84 x 70,95 mm; 87,54 g. Maier 2010, 272 Nr. 229; Monnaie de Paris 3, 104 A.

Exemplar der Auktion Möller 30, Kassel 2002, Nr. 1463.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

75,--

- 8553 **Coitusszene.** Tragbare Silbermedaille o. J., unbekannte Signatur, aus Feinsilber (1000). Kniender Mann penetriert hockende Frau, rechts die Signatur in Monogrammform IW//Liebesakt eines knienden Mannes und einer knienden Frau. 22,73 mm; 4,67 g. Vorzüglich +

Exemplar der Auktion Gradl und Hinterland 21, Erlangen 1987, Nr. 853.

40,--



8554



8555



8554

- 8554 Weißmetallmedaille 1996, unsigniert. "Astro-Sex-Taler". Geschlechtsakt "a tergo", darunter 24.08-23.09 / JUNGFAU, am linken Rand CREATIV//In der Mitte ASTRO / SEX / TALER / 1996, umgeben von den Sternzeichen, denen bildlich verschiedene Sexualstellungen zugeordnet sind. 31,34 mm; 13,06 g. Etwas Belag, vorzüglich + 30,--
Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 38, Borgholzhausen 2007, Nr. 5689.
- 8555 Einseitige Bronzemedaille o. J., von Y. P. Sexualakt in Sitzposition; links hinter dem Rücken der Frau die Signatur Y P. 84,99 mm; 281,39 g. Fast gußfrisch 75,--
Exemplar der Auktion Emporium 52, Hamburg 2004, Nr. 2105.



8556



8557

- 8556 Einseitige, bronzierte Zinnmedaille o. J. (19. Jhdt.), unsigniert. Ein Mann mit erigiertem Penis schickt sich an, eine vor ihm auf einem Bett liegende nackte Frau zu penetrieren. 67,22 mm; 86,34 g. Mattiert. Fast vorzüglich 75,--
Exemplar der Auktion Möller 28, Kassel 2001, Nr. 2003.
- 8557 Einseitige Bronzemedaille o. J. (19. Jhdt.), unsigniert. Ein Mann mit erigiertem Penis schickt sich an, eine vor ihm auf einem Bett liegende halbbeleidete Frau zu penetrieren. 73,25 mm; 140,06 g. Vorzüglich 75,--
Exemplar der Auktion Teutoburger Münzauktion 29/30, Borgholzhausen 2006, Nr. 5239.



8558



8559

- 8558 Tragbare, einseitige Messinggußmedaille o. J. (19. Jhdt.), unsigniert. Ein Mann in Biedermeier-Anzug mit erigiertem Penis schickt sich an, eine vor ihm auf einem Bett liegende nackte Frau zu penetrieren. 68,75 mm; 72,21 g. Mattiert. Vorzüglich 75,--
Exemplar der Auktion Emporium 65, Hamburg 2011, Nr. 1417.
- 8559 Einseitige Bronzegußplakette o. J. (19. Jhdt.), von L. K. Ein Mann penetriert eine Frau mit Häubchen auf einer Chaiselongue, rechts am Rand die Signatur L K. 82,07 x 60,32 mm; 143,43 g. Mattiert. Prägefrisch 100,--
Exemplar der Auktion Emporium 65, Hamburg 2011, Nr. 1417.



8561



8560



8561

- 8560 Einseitige, bronzierte Zinnplakette o. J. (19. Jhdt.), unsigniert. Ein nackter Mann penetriert eine auf dem Rücken liegende Frau. 47,43 x 50,15 mm; 73,41 g. Gelocht. Kl. Kratzer, vorzüglich 75,--
Exemplar der Auktion Emporium 65, Hamburg 2011, Nr. 1419.
- 8561 Bronzemedaille o. J. (19. Jhdt.), unsigniert. ERFRISCH DEIN BLUT · THUS OFT UND - GUT, drei Blümchen in Umschrift; zwei kopulierende Hunde//Erigiertes Glied dringt von hinten in die Vagina einer Frau mit Strumpfbändern ein. 23,23 mm; 9,69 g. Selten und originell. Vorzüglich 100,--
Exemplar der Auktion Münzgalerie München Liste 149, München 2002, Nr. M 43.
Aufgrund der Schreibweise von "thu 's" muss die Medaille vor der Rechtschreibreform von 1901 geprägt worden sein.



8562 1:2

- 8562 Lot von weißmetallenen Bordellmarken oder Scherzmünzen in Fünfmärkstückgröße meist 1990er Jahre, manche mit nicht identifizierbaren Namenskürzeln. A) EINIGKEIT UND SEX UND FREIHEIT – GEBUMST IN DEUTSCHLAND 1989, im Feld rechts Signatur M; Frau reitet in Blickrichtung auf dem Penis eines sitzenden Mannes mit untergeschlagenen Beinen//IN DIESEM UNSEREM LANDE – SEX MARK um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. B) EINIGKEIT UND SEX UND FREIHEIT – GEBUMST IN DEUTSCHLAND 1990, im Feld links von der Darstellung Signatur M; Frau reitet in Blickrichtung auf dem Penis eines unter ihr liegenden Mannes mit angezogenen Beinen//IN DIESEM UNSEREM LANDE – SEX MARK um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. C) EINIGKEIT UND SEX UND FREIHEIT – GEBUMST IN DEUTSCHLAND 1991, im Feld links von der Darstellung Signatur M; Mann nimmt Frau in Missionarsstellung//IN DIESEM UNSEREM LANDE – SEX MARK um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. D) EINIGKEIT UND SEX UND FREIHEIT – GEBUMST IN DEUTSCHLAND 1992, im Feld rechts von der Darstellung Signatur M; kniende Frau wird von einem Mann von hinten genommen//IN DIESEM UNSEREM LANDE – SEX MARK um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. E) EINIGKEIT UND SEX UND FREIHEIT – GEBUMST IN DEUTSCHLAND 1993, im Feld unter der Darstellung Signatur M; Frau reitet in Blickrichtung auf dem Penis eines unter ihr liegenden Mannes//IN DIESEM UNSEREM LANDE – SEX MARK um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. F) EINIGKEIT UND SEX UND FREIHEIT – GEBUMST IN DEUTSCHLAND 1994, im Feld links von der Darstellung Signatur M; kniender Mann penetriert Frau, die er an sich drückt//IN DIESEM UNSEREM LANDE – SEX MARK um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. Aus Kupfer-Nickel: G) NICHTS IST UNMÖGLICH; Drei Männer und eine Frau beim Gruppensex auf einem Bett//GEPRÄGT FÜR DEUTSCHLAND SEX MARK um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. H) Gruppensex von 3 Paaren: zwei Frauen, die von hinten genommen werden, und eine in Vorderansicht dargestellte Frau, die bis auf einen Strumpfhalter und Strümpfe nackt ist, auf dem Körper eines liegenden Mannes aufsitzt und deren Geschlecht von diesem mit der Zunge erregt wird//GEBUMST IN DEUTSCHLAND – SEX um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. I) Auf einem Bett mit rundem Polster sitzt ein Mann, auf dessen Glied eine nackte Frau mit Strumpfband reitet//GEPRÄGT IN DEUTSCHLAND – SEX TALER um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld, unter der 6 der Buchstabe C. J) Frau reitet auf dem Penis eines hingestreckten Mannes//IN DIESEM UNSEREM LANDE – SEX MARK um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. K) Imitation eines 50-Pfennigstückes mit der Trümmerfrau. Eine nackte Trümmerfrau mit Kopftuch und gemusterten Strümpfen umsorgt einen erigierten Penis, Abschnitt 1990//GEPRÄGT IN DEUTSCHLAND – PFENNICH in Umschrift, 60 ¢. L) Imitation eines Dollarstückes. LIBERTY FOR LOVE; im Feld E / PLURIBUS / NUMERUS / UNUM; ein nackter Grieche penetriert von hinten ein Mädchen, das sich auf einem Säulenstumpf aufstützt; hinter der Säule Siegespalmen; vor der Säule im Feld in kleinen Buchstaben C 88//UNITED STATES OF LOVE – SEX DOLLAR um ein Kondom, darunter IN CONDOM / WE TRUST. 12 Stück. Meist vorzüglich und besser

150,--

Exemplare der Auktion Teutoburger Münzauktion 48, Borgholzhausen 2010, Nr. 2512.

Der Scherzdollar spielt mit dem amerikanischen Motto "e pluribus unum", das besagen will, dass aus der Bevölkerung verschiedener Nationen ein Staat geformt wurde. Vorlage für dieses Motto war das Herrenmagazin "The Gentlemen's Magazine", wo dieses Motto neben einem Blumenstrauß verschiedener Blumen abgebildet war. Der Schöpfer dieser Münze war offensichtlich des Lateinischen nicht wirklich mächtig, da seine Verfremdung keinen Sinn ergibt: Es hätte entweder E PLURIBUS NUMERIS UNUS oder E PLURIBUS NUMERIS UNUM heißen müssen. Die Legende der Rückseite spielt auf das berühmte in GOD WE TRUST an, das auf einen Vers der amerikanischen Nationalhymne zurückgeht: "And this be our motto: "In God is our trust"". Es wurde 1956 durch eine Deklaration des Kongresses zum offiziellen amerikanischen Motto erhoben. Die bildliche Darstellung geht auf eine Kylix/Trinkschale des attischen Töpfers Duris zurück (vgl. J. Boardman, Athenian Red Figure Vases. The Archaic Period, London 1975, Abb. 297).



8563 1:1,5

- 8563 Lot von Bordellmarken aus Messing zumeist ausgehend 20. Jhdt., mit kryptischen Signaturkürzeln. A) PROFESSIONAL; Cunnilingus eines knienden Mannes bei einer sitzenden Frau, darunter 1^o1//VERSATILE; kniende Frau erregt das Glied eines sitzenden Mannes; unter der Darstellung ^o. B) AWARE; Mann nimmt leicht gebeugte Frau von hinten ^o//INGENIOUS; Mann liegt auf dem Rücken, die Frau reitet ihn den Rücken zuwendend. C) ebenso. D) HEADS I WIN; erigierter Penis mit Hoden//TAILS YOU LOSE; Rücken einer Frau. E) PROFESSIONAL; Cunnilingus eines knienden Mannes bei einer sitzenden Frau, darunter 1^o1//FRIENDLY; Frau reitet auf dem Glied eines im Schneidersitz platzierten Mannes (Lotusblume). F) HEADS; Vorderansicht einer nackten Frau und eines bekleideten Mannes, der seine Rechte auf den Po der Frau gelegt hat, aus dem Mund der Frau kommt OH!; in kleiner Schrift am linken unteren Rand COMIC COIN *3//TAILS, Rückenansicht eines bekleideten Mannes und einer mit einem langen Abendkleid bekleideten Frau. Der Mann hat dieses hochgezogen und greift mit seiner Rechten ihre rechte Pobacke. Aus dem Mund der Frau kommt ein AH! G) Einseitige Quetschmünze aus einem amerikanischen 1-Cent-Stück in ovaler Form. In dem Oval der Münze befindet sich ein Kreis; in dessen Mitte befindet sich ein Viereck, um das vier Liebespaare in verschiedenen Stellungen gruppiert sind. Rechts und links von dem Kreis steht CHINESE – LOVE TOKEN. 7 Stück. Meist vorzüglich

75,--

Exemplare der Auktion Emporium 54, Hamburg 2005, Nr. 2176.

In China war und ist unter Liebespaaren das gegenseitige Beschenken mit Liebesunterpfändern üblich; normalerweise handelt es sich dabei um Käämme, Haarnadeln usw.



8564



8565 1:1,5



8564

- 8564 Weißmetallene Bordellmarke in Fünfmarkstückgröße o. J., unsigniert. NICHTS IST UNMÖGLICH; drei Männer und eine Frau beim Gruppensex auf einem Bett//GEPRÄGT FÜR DEUTSCHLAND SEX MARK um eine große 6 in vertieftem aufgerauhten Feld. 31,10 mm; 12,87 g.

Exemplar der Lagerliste Emporium 206, Hamburg 2001, Nr. 369.

"Nichts ist unmöglich" ist ein Werbeslogan, der auf Toyota zurückgeht.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

20,--

- 8565 Gruppensex. Tragbare, einseitige Bronzegußplakette o. J. (vor 1930), von Georg Daniel Stocker. In einem ovalen Innenfeld sitzt ein nackter Mann zwischen drei nackten Frauen, von denen eine, die vor ihm kniet, sich ihm zugewandt hat, um ihn zu küssen; auf deren Oberschenkel hat eine zweite Frau ihren Kopf platziert und liegt mit angezogenen Beinen l.; die dritte Frau, von der fast nur der Kopf sichtbar ist, befindet sich im Rücken des Mannes und fasst sein linkes Handgelenk. 109,47 x 92,49 mm; 360,74 g.

Exemplar der Auktion Monasterium 29, Münster 2011, Nr. 1259.

Vorzüglich

20,--



8566



8567



8566

- 8566 **Kurtisane.** Silbermedaille 1978, unsigniert. Manets Frühstück im Freien, im Gras unten rechts die Signatur IK//In einem Blätterkranz DAS FRÜHSTÜCK / IM FREIEN / 1863 / EDOUARD MANET. Mit Randpunzen: 925/1000 / PROOF 78. 50,68 mm; 66,64 g. Polierte Platte 30,--
Exemplar des MGM Sonderheft Moderne Medaillen 2001.
- 8567 **Kuss.** Einseitige versilberte Messinggußmedaille o. J. (vor 1917), von Hans Lindl. Künstlerplakette "Der Kuss". Ein nackter Mann, in Seitenansicht links stehend und r. gewandt, küsst eine vor ihm stehende nackte Frau in Vorderansicht, unten H(ans) – L(indl)//Auf der Rückseite mit Tusche aufgetragen 2250 / Lindl, München / 1922. 24,61 x 31,49 mm; 5,14 g. Bernhart 1917, Tf. 34 Nr. 232. Fast vorzüglich 50,--
Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 67, Dortmund 2013, Nr. 4403 sowie der Slg. Manfred Schulze, München.



8568



- 8568 Bronzegußmedaille 1967, von Kálmán Renner, auf den 50. Todestag von Auguste Rodin. Die Medaille ist aus zwei Einzelgüssen zusammengesetzt. Porträtbüste Auguste Rodins, dahinter die Signatur RENNER / 1967//Wiedergabe von Rodins Skulpturengruppe Le Baiser/Der Kuss, darunter A(uguste) RODIN, am rechten Rand die Signatur R(enner) K(álmán). 98,47 mm; 381,00 g. Mattiert. Min. Belag, vorzüglich + 175,--
Exemplar der Auktion Winter 94, Düsseldorf 2004, Nr. 1547.
Die Rückseite der Medaille gibt eines der berühmtesten Werke Auguste Rodins wieder: Le Baiser/Der Kuss. Die Figurengruppe setzt eine Szenerie aus Dantes "Göttlicher Komödie" bildlich um, in der sich Francesca da Rimini und Paolo Malatesta, der jüngere Stiefbruder von Francescas Ehemann, küssen.



8569

- 8569 **Liebe.** Einseitige Bronzeplakette o. J. (vor 1926), von Friedrich Großhans. Ein in Vorderansicht stehender nackter Mann hält in der ausgestreckten Rechten ein Kreuz, in der Linken ein Herz, unter jedem dieser Symbole kniet zur Seite hin eine nackte Frau und streckt ihre Hände dem Kreuz bzw. dem Herz entgegen, unten rechts die Signatur F(riedrich) G(roßhans). 66,48 x 69,31 mm; 74,09 g.

Mattiert. Kl. Flecken, vorzüglich +

75,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 156, Köln 2010, Nr. 6290.

Möglicherweise sollen zwei Folgen der Liebe zwischen Mann und Frau dargestellt werden: Sie kann ein Kreuz und eine Herzensfreude sein.



8570

- 8570 **Liebespaar.** Zweiseitige Bronzeplakette 1920, von Floris de Cuyper. Künstlerplakette auf den Mystiker Jan van Ruysbroeck. Von vier Engeln umgeben, die Girlanden aus Rosen mit sich tragen, ist in einer bewaldeten Landschaft Jan van Ruysbroeck in die Knie gesunken, als Jesus rechts von ihm erscheint, darunter im Abschnitt 1294 JAN VAN RUYSBROECK 1381, in der rechten unteren Ecke über dem Abschnitt die Signatur FLORIS / DE CUYPER//Umgeben von Bäumen entspringt aus einem Fels eine Quelle, aus der eine sitzende nackte junge Frau und ein kniender nackter junger Mann Wasser schöpfen und trinken; über dem Quellaustritt ist SICUT / FONS VITAE / PERMANET (gleichwie der Quell des Lebens fortdauert) zu lesen, darunter auf einem aufgerollten Rotulus SOCIÉTÉ HOLLANDAISE – BELGE / DES AMIS DE LA MÉDAILLE D'ART; darüber rechts die Signatur FLORIS DE CUYPER. Mit Randpunze: der Produzent FONSON & C(ompagn)IE. 63,49 x 65,27 mm; 139,59 g. Vgl. Buchet – Toussaint 2007, 131 Nr. 39.

Mattiert. Fast prägefrisch

50,--

Exemplar der Auktion Münzzentrum 112, Köln 2002, Nr. 6731.

Jan van Ruysbroeck/Ruysbroeck (vir admirabilis und doctor ecstaticus genannt), geb. 1293 in Brüssel, gest. 2. Dezember 1381 in Groenendaal, war ein flämischer Kirchenmann und Mystiker; er wurde 1317 zum Priester geweiht und war Vikar an einer Brüsseler Kirche, zog sich aber 1343 mit mehreren Freunden in eine schon bestehende Einsiedelei des Sonienwaldes (Groenendaal) bei Brüssel zurück. Schon während seiner Vikarzeit veröffentlichte er mystische Schriften. Aus dieser Gemeinschaft entstanden die Augustiner-Regularkanoniker, deren Prior Jan bis zu seinem Tode war. Er war einer der bedeutendsten Autoren in mittelniederländischer Sprache; seine Schriften werden noch bis heute rezipiert. Die Rose ist eine mystische Blume, und in der Lauretanischen Litanei wird Maria als rosa mystica angerufen. Die Rückseite versucht die Permanenz der Schriften des Mystikers zu verbildlichen: So wie die Quelle, die aus dem Fels austritt, permanent schüttet, und wie das Leben durch das Liebespaar wieder weitergegeben wird, leben auch die Schriften Ruysbroecks weiter.



8571

- 8571 Bronzemedaille 1906, von Raoul Lamouredieu. Künstlermedaille "La joie de vivre" der Société des Amis de la Médaille française. LA JOIE – DE VIVRE (Freude am Leben); Liebespaar auf einem Felsen sitzend von hinten bzw. von der Seite gesehen; links unten die Signatur R(aoul) L(amour) DEDIEU//Ein nackter Mann im Gebirge r. sitzend beobachtet den Sonnenauf- oder untergang; unten links die Signatur R(aoul) L(amour) DEDIEU. Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE 144. 57,43 mm; 81,85 g. Vgl. Maier 2010, 99 Nr. 35.

Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

150,--

Exemplar der Auktion Westfälische Auktionsgesellschaft 24, Dortmund 2004, Nr. 4738.
Exemplar 144 von 191 Stücken.



8572



- 8572 Bronzemedaille 2003, von Matthew Holland. "The Promise", Medal 43 der British Art Medal Society. Junges Liebespaar, darunter die Signatur HOLLAND//Dasselbe Liebespaar altgeworden. 75,07 mm; 144,49 g.

R Mattiert. Fast prägefrisch

40,--

Exemplar der Auktion Rauch 110, Wien 2020, Nr. 574.

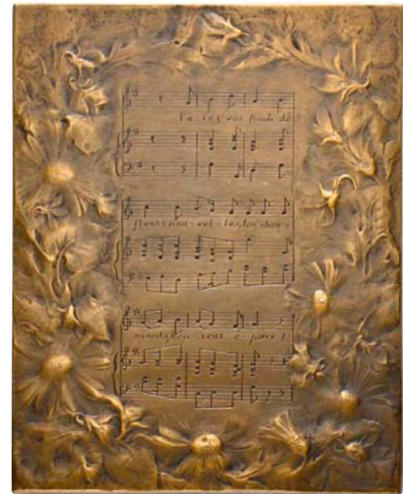
Hinter dieser Medaille stehen persönliche Erfahrungen des Künstlers, die er selber beschrieben hat: "The title of the medal is The Promise and it's something that could be given to a loved one. The obverse shows young nubile lovers whilst the reverse shows the same people grown old and wrinkly. This medal is a celebration of growing old together. It can be summed up by the words, "Life is strange, but whatever the change, the fact remains, I love you." During the last few years of a fifteen-year marriage, I thought increasingly of the promise we had given each other – to live together for ever. I became more aware that we were growing apart and wanted different things in our lives. At this time I made some sketches for a Promise medal. In 2001 my wife and I separated, leaving us and our two sons sad, bewildered and asking deep questions of ourselves. We are now divorced. I was aware of the irony of the Promise medal but wanted to continue with it. I now have a new partner, and we are considering the implications and validity of giving each other this promise."; vgl. <https://bams.org.uk/product/the-promise/>



8573



8574



- 8573 Einseitige Bronzeplakette o. J. (zwischen 1898 und 1905), von Alexander Kraumman. Künstlerplakette "Liebe". Im Vordergrund ein völlig nacktes, sich küssendes kniendes Liebespaar; im Hintergrund eine weibliche Gestalt, in dünner antiker Gewandung, mit einer Aureole um ihren Kopf, die wie eine Schutzmantelmadonna ihr Gewand l. und rechts um die Liebenden hält; im Abschnitt links unten KRAVMANN 98. Mit Randpunze: HITL. 37,71 x 66,52 mm; 69,16 g. Vgl. Heidemann 1998, 352 Nr. 1216. Mattiert. Fast prägefrisch

60,--

Exemplar der Auktion Leipziger Münzhandlung 45, Leipzig 2005, Nr. 2036.

Wie die Einpunzung zeigt, wurde die Medaille in der Prägeanstalt C. Poellath, Schrobenehausen hergestellt. Georg Hitl hatte sich am 14. Juni 1903 an bekannte deutsche Medailleure gewandt, ihm Medaillendesigns zur Verfügung zu stellen. Für die erste Hitl-Serie schufen 13 Künstler aus Deutschland Vorlagen; einer von ihnen war Alexander Kraumman; vgl. I. S. Weber, Prägeanstalt Carl Poellath Schrobenehausen, Ausgangspunkt und langjähriges Zentrum der Münchner Medaillenkunst des 20. Jahrhunderts, JNG 39, 1989, 57-59, bes. 62 f.

- 8574 Bronzemedaille 1906, von Paul-Albert Bartholomé. Künstlermedaille "Tendres amants, heureux époux" (Zärtliche Liebende, glückliche Vermählte), für die "Société des Amis de la Médaille française" (SAMF). Hüftbild eines Liebespaars im Getreidefeld in zärtlicher Umarmung; in der rechten unteren Ecke die Signatur A(lbert) BARTHOLOMÉ//In einem Blumenkranz die Noten und der Text des wunderschönen Liedes PAREZ VOS FRONTS DE FLEURS NOUVELLES, TENDRES AMANTS, HEUREUX ÉPOUX (Umkränzt eure Stirnen mit Frühlingsblumen, zärtliche Liebende, glückliche Vermählte!) aus Christoph Willibald Glucks französischer Fassung der Oper Alceste (3. Szene des II. Akts). Mit Randpunzen: Füllhorn BRONZE. 63,33 mm; 190,92 g. Mattiert. Fast prägefrisch

75,--

Christoph Willibald Gluck schuf im Jahre 1767 eine Oper mit dem Titel "Alceste" in italienischer Sprache, kreierte aber eine überarbeitete Fassung in französischer Sprache, die am 23. April 1776 in Paris uraufgeführt wurde. Darin verwendete er die griechische Alkestissage, der zufolge Alkestis sich für ihren Mann, der auf dem Sterbebett lag, freiwillig opferte und an seiner Statt den Gang in die Unterwelt antrat. Alkestis fungiert als das Modell für grenzenlose Gattenliebe. Herkules gelingt es schließlich, Alkestis aus der Unterwelt zu befreien, sodass Admetos und Alkestis glücklich weiterleben können. Vgl. Maier 2010, 96 Nr. 32, der die Medaille mit dem Lebenslauf des Medailleurs in Verbindung bringt: "Es ist möglich, dass der Künstler, der sich 1901 ein zweites Mal vermählte, mit dieser Arbeit seine eigene neue Liebe feiern wollte. Dafür spricht die frappierende Ähnlichkeit der auf der Plakette dargestellten Frau mit einer Skulptur, die Bartholomé etwa zur gleichen Zeit nach dem Modell seiner zweiten Ehefrau schuf".



8575

- 8575 Zwei einseitige Eisengußmedaillen o. J. (Anfang des 19. Jhdts.), unsigniert. Zwei Liebespaare, eines in inniger Umarmung, das andere sich an der Hand haltend. 19,64 x 25,69 mm; 3,93 g bzw. 17,23 x 24,32 mm; 3,21 g. 2 Stück. Vorzüglich

30,--

Exemplare der Auktion Kohl Numismatik 15, Saarbrücken 2007, Nr. 1050.



8577 1:1,5



8576 1:1,3



8577 1:1,5

- 8576 **Zwerg.** Einseitige Zinkmedaille o. J., unsigniert. Ein ithyphallischer Zwerg in Vorderansicht hebt eine Gewichtsstange mit zwei angehängten Gewichten und steht dabei auf dem Schamhügel/Venusberg einer liegenden Frau mit gespreizten Schenkeln und geöffneter Vulva. 83,00 mm; 139,50 g. Vorzüglich
Exemplar der Auktion Münzzentrum 193, Köln 2021, Nr. 6827.

50,--

NACHTRAG

TRADITIONEN DER ANTIKE

- 8577 **Grazien.** Bronzegußmedaille o. J. (1982), von Tamàs Asszonyi. Die drei Grazien, davon nur die mittlere dem Betrachter zugewandt und mit Kopf, die beiden äußern in Rückenansicht und ohne Kopf; um ihre Hüften sind Gewänder geschlungen; unten links Signatur A(sszonyi)//FORMA / BONVM / FRAGILE EST / OVIDIVS / ARS AMAT 2, 113. 88,39 mm; 346,38 g. Gußfrisch
Die Rückseite zitiert Ovids Ars Amatoria: Die Schönheit ist ein zerbrechliches Gut.

75,--



8578



- 8578 **Merkur.** Bronzemedaille 1925, von Karl Roth, auf die Deutsche Verkehrsausstellung. Zwischen zwei Kompassnadeln fliegt der nackte Merkur mit Flügelsandalen durch die Lüfte; mit beiden Händen hält er ein Flügelrad in die Höhe; unten die Signatur K(arl) ROTH//DEUTSCHE VERKEHRS-AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1925, darin die Buchstaben DVAM. 50,38 mm; 31,65 g. Vorzüglich

25,--

Die Deutsche Verkehrsausstellung 1925 wurde vom 1. Juli bis zum 12. Oktober 1925 in den Ausstellungshallen der Theresienhöhe in München abgehalten. Das Signet der Ausstellung, das Flügelrad, wurde auch als Design für auf die Ausstellung bezogene Sonderbriefmarken des Deutschen Reiches verwendet. Die Ausstellung war die größte deutsche Ausstellung nach dem 1. Weltkrieg und konnte knapp 3 Millionen Besucher verzeichnen.



8579



- 8579 **Musen.** Bronzemedaille 1911, von Frank Bowcher, auf William Shakespeare. WILLIAM SHAKSPERE; Brustbild Shakespeares halbr.; links im Feld: PICT(ura) AD VIV(um) APVD / W(illia)M SHARP OGDEN / MCMXI//Nackte Muse steht v. v. mit Kithara, hinter ihr Lorbeerzweige und der Kopf Shakespeares mit Lorbeerkranz r., darunter Puck mit einer ernsten und einer lachenden Theatermaske; links im Feld EFFIG(ies) / APVD ECCL(esiam) S(tratford upon)A(von); im Abschnitt SPINK LOND(on) / MDLXIV - APOLLO / ALTER (ein zweiter Apollo) - MDCXVI; rechts im Feld F(rank) BOWCHER F(ecit) / W(illiam) S(harp) O(gden) INV(enit). 45,12 mm; 55,46 g. Eimer 1927.

Sehr schön-vorzüglich

30,--

Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 111, Köln 2019, Nr. 1191.

Bei der dargestellten Muse handelt es sich wohl um Erato, die Muse der Liebesdichtung.

Die vorliegende Medaille wurde im Auftrag des begeisterten Shakespeare-Liebhhabers William Sharp Ogden hergestellt. Er verewigte damit seinen Erwerb eines gemalten Shakespeare-Porträts, das auf der Vorderseite abgebildet ist, auf einer Medaille, wie die Legende der Vorderseite ("Lebensporträt (im Besitz von) William Sharp Ogden") erklärt. Auf der Rückseite ist Shakespeares Porträt, das sich an seinem Grabmonument in der Kirche von Stratford upon Avon befindet, dargestellt, wie die Beischrift auf der Rückseite erläutert. Vgl. William Sharp Ogden, Shakspeare's Portraiture: Painted, Graven, and Medallie, in British Numismatic Journal VII, 1910, S. 143-198.



8580



- 8580 **Nereïden.** Silbermedaille o. J. (kurz nach 1912), von Louis Patriarche, auf die Compagnie générale de Transatlantique. Nackte Meerfrau mit zwei Fischschwänzen schwimmt l.; sie hält ein Füllhorn im Arm, unten links am Rand die Signatur L(ouis) PATRIARCHE//C(ompagn)IE G(énéra)LE TRANSATLANTIQUE; die France fährt r., im Abschnitt: ASSEMBLEE GENERALE / DES ACTIONNAIRES. Mit Randpunzen: ARGENT, 36, Adlerkopf, Rautenpunze. 41,80 mm; 35,86 g.

Mattiert. Min. Randfehler, vorzüglich

25,--

Die Compagnie générale Transatlantique S.A. (CGT) war eine halbstaatliche französische Reederei; ihr Sitz war Paris, der Heimathafen ihrer Schiffe Le Havre. Sie war sowohl auf dem Atlantik als auch auf dem Mittelmeer tätig. Die Gesellschaft war 1861 von den Brüdern Emile und Isaac Pereire gegründet worden; unter ihnen stieg die Reederei zu einer der führenden in der Welt auf. Sie unterhielt in Saint-Nazaire die Werft Chantiers de Penhoet, die heute unter dem Namen "Chantiers de l'Atlantique" firmiert. Am 20. April 1912 nahm die Gesellschaft das 20.000 BRT-Schiff France mit seinen vier Schornsteinen in Betrieb, das auf der Medaille dargestellt ist und den Beinamen Château Atlantique erhielt. Das Schiff wurde 1934 abgewrackt.



8581



BERUFLICHE TÄTIGKEITEN

- 8581 **Malerei und Lackiererei.** Bronzemedaille 1928, von Alfred Thiele, auf den XIV. deutschen und den XII. sächsischen Maler- und Lackiererverbandstag bei der Fach- und Materialenausstellung. FÜR HERVORRAGENDE LEISTUNGEN - 1928; weibliche, halbnackte Personifikation der Malerei mit Palette und Lorbeerzweig geht nach l., hinter ihr Löwe; auf der Abschnittsleiste: 16. - 20. AUGUST; r. im Feld ALF(red) THIELE / L(ei)PZ(ig)//XIV. DEUTSCH(er) U(nd) XII. SÄCHS(ischer) MALER U(nd) LACKIERER VERBANDSTAG 1928 / FACH U(nd) MATERIALIENAUSSTELLUNG / MALER U(nd) LACKIERER ZW(eig?) INNUNG LEIPZIG; behelmtes Stadtwappen. 50,88 mm; 57,11 g. Mattiert. Vorzüglich-prägefrisch

40,--



8582

FRAUENWELTEN

- 8582 **Frauen.** Einseitige Bronzeplakette o. J. mit Signatur LP. CARPE - DIEM; Hüftbild einer barbusigen Frau ohne Arme halbrechts; eine vor ihr schwebende Hand fasst das M von DIEM, im Hintergrund Gräser und Blumen. 54,96 x 55,68 mm; 69,84 g. Prägefrisch

25,--



8583

LIEBE UND SEXUALITÄT

- 8583 **Genitalien.** Einseitige Bronzegußmedaille o. J., unsigniert. Frau reitet l. auf großem Penis. 32,59 mm; 17,13 g. Anzüglich

20,--



Künstlerverzeichnis

Die fett gedruckten Ziffern beziehen sich auf die Losnummern im Katalog

Aglane	Georges Ghislain Aglane (de Nivelles) (geb. 17. März 1912 in Nivelles, gest. 1994 ebd.), war ein belgischer Maler, Graphiker, Bildhauer und Medailleur. 8055, 8428
Allmann	Albert Allmann (geb. 1890 in München, gest. 1879 ebd.), war ein deutscher Bildhauer und Medailleur. 8215
Andrieu	Bertrand Andrieu (geb. 24. Nov. 1761 in Bordeaux, gest. 6. Dez. 1822) war in der Zeit Napoleons und auch noch einige Jahre danach Frankreichs gesuchtester Medailleur. Er galt als ein Erneuerer der französischen Kunst, der an deren Blüte unter Louis XIV wiederanknüpfte. 8061, 8284, 8532
Arnold	Hans Arnold. 8013, 8054
Asszonyi	Tamás Asszonyi (geb. 30. Aug. 1942 in Pécs), ungarischer Bildhauer und Medailleur. 8577
Bally	Alice Bally (geb. 25. Febr. 1872 in Genf, gest. 1. Jan. 1938 in Lausanne), Schweizer Malerin, die ihren Namen später in Bailly veränderte. 8319
Bartholomé	Paul-Albert Bartholomé (geb. 29. Aug. 1848 in Thiverval-Grignon, gest. 31. Okt. 1928 in Paris), französischer Bildhauer, Maler und Medailleur; sein Hauptwerk ist das Monument aux Morts auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise. 8574
Bäumler	Johann Georg Bäumler (geb. 20. Dez. 1861, gest. 1934), Bildhauer und Medailleur, Mitglied der Frankfurter Künstlergesellschaft (vgl. die Liste http://www.frankfurter-kuenstlergesellschaft.de/site/pages/mitglieder_ewige_liste.php). 8378
Bazor	Lucien Georges Bazor (geb. 1889 in Paris, gest. 1974) war der Chefgraveur der Pariser Münze. Er entwarf eine große Anzahl von Kursmünzen für die französischen Kolonien. 8010, 8129
Beck	Fritz Beck, Augsburger Künstler, Zeit der Weimarer Republik. 8527
Becker	Walter Johannes Becker (geb. 1886/1900 Dortmund, gest. ?), deutscher Bildhauer, Medailleur und Plakettenkünstler, wurde nach seinem Studium in München in Dortmund, später in Ende ansässig. 8357
Beltikhine d'Ortoli	Jacqueline Beltikhine d'Ortoli (geb. 1927), französische Malerin und Medailleurin. 8232
Bénard	Raoul René Alphonse Bénard (geb. 30. Sept. 1881 in Elbeuf, gest. 27. Apr. 1961 in Henday), französischer Graveur und Medailleur. 8196, 8271, 8369, 8539
Beylard	Charles Louis Beylard (Charles Louis Beylard (geb. 4. Mai 1843 in Bordeaux, gest. 28. Juni 1925), französischer Bildhauer und Medailleur. 8270
Bick	Eduard Bick (geb. 15. Jan. 1883 in Wil, gest. 15. Aug. 1947 in Zürich), Schweizer Maler und Graphiker, Bildhauer und Medailleur. Er stammte aus einer Wiler Gold- und Silberschmiedfamilie. Nach einem Studium in München und Aufenthalt in Rom und Berlin kehrte er 1919 in die Schweiz zurück. Sein nicht unbeträchtliches Vermögen ist in der Eduard-Bick-Stiftung aufgegangen. 8264
Bjerg	V. S. Bjerg, dänischer Medailleur. 8293
Bleeker	Josef Bernhard Maria Bleeker (geb. 26. Juli 1881 in Münster, gest. 11. März 1968), deutscher Bildhauer und Medailleur. Bleeker war einer der führenden Künstler der Münchener Bildhauerschule und wurde durch das Haus Wittelsbach gefördert; 1911 schuf er auch die Sitzfigur des Prinzregenten in der Ludwig-Maximilians-Universität. Später war er ein Freund des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. 1922 erhielt er eine Professur an der Münchner Akademie der Bildenden Künste. Seine Wertschätzung durch die Nationalsozialisten und seine enge Kooperation mit deren System führte dazu, dass er nach dem 2. Weltkrieg viel von seiner früheren Reputation verlor. 8379
Bock	A. Bock, deutscher Medailleur. 8348



Bodlak	Kurt Bodlak, österreichischer Graveur und Medailleur (geb. 10. Apr. 1924 in Wien, gest. 28. Okt. 2017 in Kirchberg am Wechsel/Niederösterreich); er war am Österreichischen Hauptmünzamt angestellt, wo er bis zum Amtsdirektor aufstieg. Er schuf unter anderem die 50 Schilling-Sonderprägung „Josef Strauß“ und die 500 Schilling Münze „Bregenz“. 8155
Börsch	Karl Börsch (geb. 1. März 1855 in Schwäbisch Gmünd; gest. 10. Apr. 1923 in München), deutscher Medailleur; 1918 wurde er zum Kgl. bayr. Münz- und Hofmedailleur befördert. 8076
Bonnetain	Armand Bonnetain (geb. 1883 in Brüssel und gest. 1973 ebd.), ein französischer Bildhauer und Medailleur, der die Entwürfe für viele belgische und luxemburgische Umlauf- und Gedenkmünzen geliefert hat. 8186, 8367, 8467, 8489
Borrel	Alfred Borrel (geb. 18. Aug. 1836, gest. 1927) war ein französischer Medailleur, der auch Münzen für Kreta und Martinique entwarf. 8347, 8450
Bottée	Louis-Alexandre Bottée (geb. 14. März 1852, gest. 14. Nov. 1940), französischer Medailleur. Gewann den ersten Preis bei dem Wettbewerb für die Medaille zur Pariser Weltausstellung von 1889. Damit erzielte er einen Durchbruch, so dass er in der Folgezeit zahlreiche Aufträge erhielt. 8447, 8457
Boucher	Alfred Boucher (geb. 23. Sept. 1850 in Bouy-sur-Ovin, gest. 18. Aug. 1934 in Aix-les-Bains) war ein französischer Bildhauer und Medailleur, ein Freund von Auguste Rodin. 8460
Bouret	Pierre Bouret (geb. 26. Juni 1897 in Paris, gest. 25. Okt. in Sèvres) war ein französischer Bildhauer, Medailleur und Professor an der l'École nationale supérieure des Beaux-Arts. 8399
Bourgeois	Maximilien-Louis Bourgeois (geb. 11. Febr. 1839 in Paris, gest. 16. Aug. 1901 in Sèvres), französischer Bildhauer und Medailleur. 8448
Bovy, H.	Hugues Bovy (geb. 20. Mai 1841 in Genf, gest. 4. Aug. 1903 in Hermance), schweizerischer Medailleur, Skulpteur und Zeichner. 8317, 8319
Bovy, J. F. A.	Jean François Antoine Bovy (geb. 14. Dez. 1795 in Genf, gest. 18. Sept. 1877 ebd.), Schweizer Medailleur, der das Design für das Schweizer Zweirappen-, 50-Rappen-, Franken-Stück entwarf. 8159
Bowcher	Frank Bowcher (geb. 1864 in Islington, gest. 1938), englischer Medailleur, der die Designs für ägyptische Münzen entwarf; er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der „Royal Society of British Sculptors“. 8579
Bredow	Gustav Adolf Bredow (geb. 22. Aug. 1875 in Krefeld, gest. 23. Apr. 1950 in Stuttgart), deutscher Bildhauer und Medailleur, der sich zunächst auf sakrale Plastik konzentrierte; in der Zeit des Nationalsozialismus wurde er in der „Gottbegnadeten-Liste“ von Hitler und Goebbels geführt. 8462
Breker	Arno Breker (geb. 19. Jul. 1900 in Elberfeld/Wuppertal, gest. 13. Febr. 1991 in Düsseldorf), deutscher Bildhauer und Architekt. 8335
Breuer	Peter Christian Breuer (geb. 19. Mai 1856 in Köln, gest. 1. Mai 1930 in Berlin), deutscher Bildhauer und Medailleur; vgl. S. Einholz, Peter Breuer (1856–1930), ein Plastiker zwischen Tradition und Moderne, Dissertation Freie Universität, Berlin 1984. 8294
Brunner	Martin Brunner (geb. 28. Febr. 1659 in Nürnberg, gest. 9. Nov. 1725 ebd.), deutscher Medailleur und Stempelschneider. 8003, 8020
Burger-Hartmann	Sophie Burger-Hartmann (geb. 1868 in München, gest. 1940), deutsche Malerin und Medailleurin; sie war die Gattin des Malers Fritz Burger. 8287
Burkhard	Paul Burkhard (geb. 14. Okt. 1888 in Richterswil/Zürich, gest. 2. Aug. 1964 in Agra/Tessin), schweizerischer Bildhauer und Medailleur, lebte seit 1923 in Lugano. 8269
C.	A. C. 8414
Carabin	François-Rupert Carabin (geb. 27.3.1862 in Saverne/Bas Rhin, gest. 28.11.1932 in Strasbourg), war ein französischer Bildhauer und Medailleur. 8313



Carrilero Gil	José Carrilero Gil (geb. 14. Juni 1928 in Caravaca/Murcia), spanischer Bildhauer und Medailleur. 8524
Cecere	Gaetano Cecere (geb. 26. Nov. 1894 in New York, gest. 1985 in Stanford/Connecticut), amerikanischer Bildhauer und Medailleur; studierte in New York und Rom. 8440
Čejka	Jan Čejka (1878-1925), tschechischer Medailleur. 8548
Cerbara	Niccolò Cerbara (geb. 29. Febr. 1796 in Rom, gest. 28. Juni 1869 in Montepulciano) war ein italienischer Medailleur und Kameenschneider, der nur 16 Medaillen schnitt. 8465
Cesati	Alessandro Cesati, genannt Greco (gest. um 1570 bei Parma), italienischer Gemmenschneider und Medailleur. 8057, 8149, 8504
Charon	Maurice Charon (geb. 1915), französischer Medailleur und Graveur. 8424
Charpentier	Alexandre Charpentier (geb. 10. Juni 1856 in Paris, gest. 4. März 1909 in Neuilly), französischer Bildhauer und Medailleur. Er war ein gesuchter Designer, dem 2008 das Musée d'Orsay eine eigene Ausstellung widmete. Zu ihm: M. Charpentier-Darcy, Alexandre Charpentier (1856–1909) – Naturalisme et Art Nouveau, Paris 2007. 8392
Charpentier-Mio	Maurice Charpentier-Mio (geb. 1881 in Paris, gest. 1976), französischer Bildhauer, Graphiker und Medailleur. 8126
Chiattone	Giuseppe Chiattone (geb. 21. März 1863 in Lugano, gest. 2. Febr. 1954 in Paris) war ein schweizerischer Bildhauer und Medailleur. 8318
Christ	Fritz (Friedrich) Christ (geb. 7. Jan. 1866 in Bamberg; gest. 5. Juli 1906 in München an einer Blinddarmentzündung) war deutscher Bildhauer, Medailleur und begeisterter Alpinist. 8063
Cižek	Rudolf Cižek (geb. 12. März 1867, gest. Nov. 1936 in Mauer bei Wien), österreichischer Medailleur; vgl. K. Schulz, Der Medailleur Rudolf Cižek (1867-1936), Numismatische Zeitschrift 103, 1995 (Bernhard Koch-Gedächtnisschrift), 133 ff. 8311
Cochet	Robert Eugène Joseph Cochet (geb. 6. Mai 1903 in Paris, gest. 26. Juli 1988 in Moulins) französischer Graveur und Medailleur. 8345
Contaux	Georges Contaux (geb. 22. Sept. 1891 in Paris, gest. 15. Sept. 1984 in Vigneux-sur-Seine), französischer Bildhauer und Medailleur, der ein riesiges Œuvre von 2500 Medaillen hinterließ. 8267
Coudray	Marie Alexandre Lucien Coudray (geb. 21. Febr. 1864 in Paris, gest. 1932 ebd.), französischer Bildhauer und Medailleur. 8037, 8038, 8046, 8368, 8420, 8552
Cros	César Isidore Henry Cros (geb. 16. Nov. 1840 in Narbonne, gest. 31. Jan. 1907 in Sèvres), war ein Bildhauer, Medailleur, Maler und Töpfer und Entwerfer von Glaskunstwerken. 8490
Crouzat	Léopold Georges Crouzat (geb. 27. März 1904 in Castres, gest. 9. Aug. 1976 in Angerville), französischer Bildhauer und Medailleur. 8043, 8098
Dammann	Paul-Marcel Dammann (geb. 13. Juni 1885 in Montgeron/Paris, gest. 1939 ebd.), französischer Medailleur. 8262
Daniel-Dupuis	Jean-Baptiste Daniel-Dupuis (geb. 17. Febr. 1849 in Blois, gest. 14. Nov. 1899 in Paris), französischer Bildhauer und Medailleur; er war ein angesehener Medailleur seiner Zeit und wurde auch für die Entwürfe von Banknoten herangezogen. 8021, 8036, 8086, 8283, 8352, 8389, 8393
Dasio	Maximilian Dasio (geb. 28. Febr. 1865 in München, gest. 17. Aug. 1954 in Oberammergau), deutscher Maler und Medailleur. 1902 wurde er zum Professor an der Königlichen Kunstgewerbeschule in München berufen, 1920 stieg er zum Ministerialrat am Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus auf. Er trug wesentlich zur Wiederbelebung der Medaillenkunst in Deutschland bei. 8374, 8481, 8482
Daveline	Georgette Daveline (geb. 26. Jan. 1902 in Nevers; Todesdatum unbekannt), französische Malerin, Bildhauerin und Medailleurin. 8511



De Bremaecker	Eugène-Jean De Bremaecker (geb. 14. Juli 1879 in Brüssel, gest. 18.1.1963 in Schaerbeek), belgischer Bildhauer und Medailleur; vgl. Buchet – Toussaint 2007, 181: „Ses médailles et plaquettes témoignent d’un vif sentiment décoratif.“ 8302, 8458
De Cuyper	Floris de Cuyper (geb. 7. Aug. 1875 in Antwerpen, gest. 3. Okt. 1965 Mortsel), belgischer Bildhauer und Medailleur. 8256, 8570
De Marcassus	Jean-Pierre Casimir de Marcassus, Baron de Puymaurin (geb. 5. Dez. 1757 in Toulouse, gest. 14. Febr. 1841 ebd.) war Medailleur und Direktor der königlichen Münze von 1816-1830. 8275
De Marey	Charles Gustave de Marey (geb. 22. März 1878 in Verneuil-sur-Avre, gest. 8. Aug. 1967 in Houdan), französischer Bildhauer und Medailleur. 8101
De Rudder	Isidore de Rudder (geb. 1855 in Brüssel, gest. 1943 in Uccle), belgischer Skulpteur, Maler und Keramikünstler, der für die Fa. Philippe Wolfers arbeitete; Philippe Wolfers war sein Schüler, als de Rudder Professor an der Académie royale des Beaux-Arts de Bruxelles war. J. Morjan, Isidore De Rudder, in: L’Académie et l’Art Nouveau. 50 artistes autour de Victor Horta, Bruxelles 1996, I 108–111. 8059
Dekers	J. Dekers 8203
Delannoy	Maurice Delannoy (geb. 11. März 1885 in Paris, gest. 26. Apr. 1972 ebd.), französischer Bildhauer und Medailleur, Designer von Kursmünzen von Marokko, Libanon und Monaco. 8045, 8098, 8145, 8234, 8359
Delpech	Jean Delpech (geb. 1. Mai 1916 in Tonkin/Hanoi, gest. 30. Mai 1988 in Sens), französischer Graveur, Maler, Medailleur, Zeichner und Briefmarkensteher. 8195, 8412, 8415
Desbois	Jules Desbois (geb. 20. Dez. 1851 in Parçay-les-Pins, gest. 2. Okt. 1935 in Paris) war ein französischer Bildhauer und Medailleur, der mit Auguste Rodin befreundet war und zu den besten Bildhauern seiner Zeit gehörte. 8007
Deschamps	Léon Julien Deschamps (geb. 26. Mai 1860 in Paris, gest. 20. Sept. 1928 in Moûtiers/Savoyen) war französischer Bildhauer und Medailleur. 8478, 8488
Devreese	Godefroid Devreese (geb. 19. Aug. 1861 in Kortrijk/Courtrai, gest. 31. Aug. 1941 in Brüssel) war ein belgischer Bildhauer und Medailleur. 8314
Drivier	Léon-Ernest Drivier (geb. 22. Okt. 1878 in Grenoble, gest. 8. Jan. 1951 in Paris), französischer Bildhauer, Medailleur und Maler. Er war ein Schüler von Auguste Rodin. 8298
Dropsy	Henry Dropsy (geb. 21. Jan. 1885 in Paris, gest. 2. Nov. 1969 in Veneux-les Sablons), war ein französischer Skulpteur und Medailleur. 8053
Du Bois	Paul Du Bois (geb. 1859 in Aywaille, gest. 12. Aug. 1938 in Uccle), belgischer Bildhauer und Medailleur. Er lehrte an den Kunstakademien von Mons und Brüssel. 8316, 8361, 8453
Dubois, Alphée	Alphée Dubois (geb. 17. Jan. 1831 in Paris, gest. 6. Sept. 1905 in Clamart) war ein französischer Medailleur und Briefmarkendesigner. 8015, 8173
Dubois, Henri	Henri Alfred Auguste Dubois (geb. 21. Aug. 1859 in Rom, gest. Dez. 1943) war der Sohn von Alphée Dubois. Er war ein französischer Maler, Briefmarkensteher und Medailleur. 8550
Dulac	Jean Dulac (geb. 12. Febr. 1902 in Bourgoin-Jallieu/Isère, gest. 3. März 1968 in Lyon), französischer Maler, Bildhauer und Medailleur. 8321
Dupon	Josué Dupon (geb. 22. Mai 1864 in Ichtegem/Belgien, gest. 13. Okt. 1935 in Berchem/Antwerpen), belgischer Bildhauer und Medailleur. 8176
Dupré, Au.	Augustin Dupré (geb. 6. Okt. 1748 in Saint-Étienne, gest. 30. Jan. 1833 in Armentières-en-Brie), französischer Medailleur; von 1791 bis 1803 versah er das Amt eines Graveur Général des Monnaies. Seine Entwürfe für französische Münzen wurden über 200 Jahre lang verwendet. 8120
Dupré, G.	Georges Dupré (geb. 24. Okt. 1869 in Saint-Étienne, gest. 1909 in Paris), französischer Bildhauer und Medailleur. 8014, 8468
Dupuis	⇒ Daniel-Dupuis



Dupuis	Antonius (= Toon) Stanislaus Nicolaas Ludovicus Dupuis (geb. 18. Febr. 1877 in Antwerpen, gest. 13. Okt. 1937 in Den Haag), niederländischer Bildhauer und Medailleur belgischer Abstammung. 8394
Ehehalt	Heinrich Ehehalt (geb. 13. Sept. 1879 in Straßburg, gest. 5. Juli 1938 in Karlsruhe), deutscher Bildhauer, Graphiker und Medailleur; vgl. zu ihm W. Kanellakopoulou-Drossopoulou, Der badische Bildhauer, Medailleur und Graphiker Heinrich Ehehalt (1879–1938) und sein Beitrag zur Erneuerung der deutschen Medaillenkunst, Karlsruhe 1999. 8381
Eitzenberger	J. Eitzenberger, biographische Daten nicht ermittelbar, vgl. Heidemann 1998, 515. 8075
Elkan	Benno Elkan (geb. 2. Dez. 1877 in Dortmund, gest. 10. Jan. 1960 in London) war ein bedeutender deutsch-jüdischer Bildhauer und Medailleur. Sein bekanntestes Werk ist die Große Menorah vor der Knesset in Jerusalem. Vgl. H. Menzel-Severing, Der Bildhauer Benno Elkan. Dissertation, Verlag des Historischen Vereins Dortmund, Dortmund 1980. 8025
Encke	Eberhard Encke (geb. 27. Okt. 1881 in Berlin, gest. 22. Okt. 1936 in Bad Nauheim), deutscher Bildhauer und Medailleur; studierte in München und Berlin, dort als Meisterschüler von Louis Tuaillon. 8346
Erdmann	A. Erdmann 8009
Exbrayat	Etienne Victor Exbrayat (geb. 12. Mai 1879 in Saint-Étienne, gefallen 24. Okt. 1914 in Boulogne-la-Grasse). 8100
Eyermann	Bruno Hermann Eyermann (geb. 25. Febr. 1888 in Leipzig, gest. 30. Dez. 1961 in Hanau), deutscher Bildhauer, Medailleur und Maler; einer seiner Lehrer an der Leipziger Kunstakademie war Bruno Héroux. Er war ein so fähiger Graveur, dass er Prägestempel ohne Vorlage direkt schneiden konnte. 8095, 8455
F.	Io. F. F. 8092
Felderhoff	Reinhold Felderhoff (geb. 25. Febr. 1865 in Elbing/Westpreußen, gest. 18. Dez. 1919 in Charlottenburg) war ein deutscher Bildhauer und Medailleur. Eines seiner berühmtesten Werke ist die Diana im Kolonnadenhof auf der Museumsinsel in Berlin. 8344
Fitzenreiter	Wilfried Fitzenreiter (geb. 17. Sept. 1932 in Salza/Harz, gest. 12. Apr. 2008 in Berlin), deutscher Bildhauer und Medailleur, studierte in Halle und Berlin. 8056, 8416
Flanagan	John F. Flanagan (geb. 1865 in Newark, gest. 28. März 1952 in New York), amerikanischer Bildhauer und Medailleur; er lehnte sich stark an den Stil der französischen Medailleure an. Er entwarf die amerikanische 1/4 Dollar-Münze, die von 1934 bis 1990 kursierte. 8213
Flötner	Peter Flötner (geb. um 1490 im Thurgau; gest. 23. Okt. 1546 in Nürnberg), war Architekt, Gold- und Silberschmied, Graphiker und Medailleur in Nürnberg. Er verfasste die erste Übersetzung Vitruvs in Deutsche, die posthum erschien. Um die Wende vom 19. zum 20. Jhdt. war Peter Flötner hochgeschätzt, geriet danach aber in Vergessenheit und ist heute nur Spezialisten noch bekannt. 8079
Fourcade	Dominique Philippe Jean Fourcade (geb. 29. Aug. 1871 in Plan), französischer Bildhauer und Medailleur. 8050
Fraisse	Édouard Fraisse (geb. 14. Mai 1880 in Beaune, gest. 13. Sept. 1945 in Paris), französischer Bildhauer und Medailleur. 8265
Frei	Hans Frei (geb. 30. Apr. 1868 in Basel, gest. 14. März 1947 in Riehen) war ein international anerkannter Schweizer Medailleur und Bildhauer; vgl. E. Lugrin, Hans Frei et son œuvre comme médailleur, Revue suisse de numismatique/Schweizerische Numismatische Rundschau 15, 1909, 180-211. 8286, 8315, 8515
G.	A. G. (?) 8245
G.	W. G. 8336



Galle	André Galle (geb. 27. Mai 1761 in St. Étienne, gest. 21. Dez. 1844 in Paris), französischer Medailleur; vgl. Zeitz – Zeitz 2003, 263 f. 8168
Gatteaux	Jacques Édouard Gatteaux (geb. 4. Nov. 1788 in Paris, gest. 8. Febr. 1881 in Paris), französischer Bildhauer und Medailleur. 8275
Gayrard	Raymond Gayrard (geb. 25. Okt. 1777 in Rodez, gest. 5. Mai 1858 in Paris), französischer Bildhauer und Medailleur. 8160
Geibel	Hermann Geibel (geb. 14. Mai 1889 in Freiburg/Breisgau, gest. 20. Sept. 1972 in Darmstadt), deutscher Bildhauer, Medailleur und Hochschullehrer; Studium in Dresden und München; von 1934-1954 Professor an der TH Darmstadt. 8263
Gibert	Lucien Louis Gibert (geb. 21. Juni 1904 in St.-Étienne, gest. 1988 ebd.), französischer Maler, Bildhauer und Graveur; studierte in Paris; schuf seit 1942 etwa 2000 Medaillen; La Surprise ist sein Erstlingswerk. 8480
Gimond	Marcel Antoine Gimond (geb. 27. Apr. 1894 in Tournon-sur-Rhône, gest. 13. Okt. 1961 in Nogent-sur-Marne) war ein französischer Bildhauer und Medailleur. Er war ein Schüler sowohl von Aristide Maillol als auch von Auguste Rodin. 8011
Giorgi	Raffaele Evaristo Luigi Giorgi (geb. 1848 in Lucca, gest. 20. Aug. 1912 in Rom) war ein italienischer Goldschmied, Bildhauer und Medailleur, der bis zum Chefgraveur der Römischen Münze aufstieg. 8407
Goebel	August Wilhelm Goebel (geb. 11. Mai 1882 in Kloppenheim, gest. 2. Juni 1971 in Haan), deutscher Bildhauer und Medailleur, studierte an den Akademien von Düsseldorf, Berlin und München. 8052
Goetz	Karl Xaver Goetz (geb. 28. Juni 1875 in Augsburg, gest. 8. Sept. 1950 in München) war ein deutscher Medailleur. Nach einem Wanderleben, das ihn in viele Städte Deutschlands, aber auch nach Utrecht und Paris führte, etablierte er sich 1904 in München, wo er bis zu seinem Tode lebte. Goetz war sehr produktiv; 633 Medaillen sind von ihm bekannt. Goetz war ein politisch äußerst engagierter Medailleur. 8034, 8072, 8210, 8225, 8226, 8241, 8261, 8295, 8463, 8544
Götze	Ernst Martin Götze (geb. 28. März 1865 in Callnberg bei Lichtenstein, gest. 5. Dez. 1928 [?] in Berlin), deutscher Bildhauer und Medailleur. 8238
Grafa	Grafa (?) 8199
Grath	Anton Grath (geb. 18. Okt. 1881 in Wien, gest. 10. Apr. 1956 ebd.) war ein österreichischer Bildhauer und Medailleur. 8032, 8119, 8174, 8477
Greco	Emilio Greco (geb. 11. Okt. 1913 in Catania, gest. 5. Apr. 1995 in Rom) war ein italienischer Bildhauer, Medailleur, Graphiker und Zeichner; Schüler der Accademia di Belle Arti in Palermo. Er lehrte an der Akademie in Neapel; in Orvieto und Catania sind ihm eigene Museen gewidmet. 8504
Grégoire	René Grégoire (geb. 4. Juni 1871 in Saumur, gest. 14. Apr. 1945 in Paris) war ein französischer Bildhauer, Briefmarkensteher und Medailleur. 8471
Greiner	Daniel Greiner (geb. 27. Okt. 1872 in Pforzheim, gest. 8. Juni 1943 in Jugenheim) war ein hessischer Bildhauer, Medailleur, Graphiker und Schriftsteller. Von 1903 bis 1906 war er Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie. Er engagierte sich in der hessischen KPD, was ihm die Feindschaft der Nationalsozialisten eintrug. 8140
Grienauer	Edwin Grienauer (1893–1964) entwarf unter anderem die Wertseite der österreichischen 1 Schilling-Münze sowie die Bild- und Wertseiten zahlreicher österreichischer 25 Schilling-Gedenkmünzen. 8105, 8106, 8403, 8505, 8509, 8540
Großhans	Friedrich Großhans (geb. 19. Okt. 1882 in Enztal/Schwarzwald, noch 1940 in Stuttgart nachweisbar), deutscher Bildhauer und Medailleur. 8097, 8296, 8427, 8506, 8569
Günzel	Wolfgang H. Günzel (geb. 26. Dez. 1939 in Berlin), deutscher Graphiker, Karikaturist und Medailleur. 8217, 8231, 8545



Güttler	Peter-Götz Güttler (geb. 8. Juni 1939 in Greifswald), deutscher Medailleur und Architekt. 8042, 8130, 8131, 8250, 8523, 8526
Guiraud	Georges Guiraud (geb. 5. Aug. 1901 in Toulouse, gest. 10. Mai 1989 in Saint-Hilaire-au-Temple), französischer Bildhauer, Maler und Medailleur, Designer französischer Umlaufmünzen. 8353
H.	E. P. H (?). 8354
Hänny	Karl Hänny (geb. 13. Juni 1879 in Twann; gest. 12. Apr. 1972 in Bipschal bei Ligerz), schweizerischer Maler und Graphiker sowie Bildhauer und Medailleur. Er war auch der Gründer der Berner Volkshochschule. 8373
Hahn	Hermann Hahn (geb. 28. Nov. 1868 Kloster Veilsdorf, gest. 18. Aug. 1945 in Pullach bei München), deutscher Bildhauer und Medailleur, erhielt 1913 eine Professur an der Münchener Akademie. 8239, 8512
Hanisch-Concée	Hans Eduard Hanisch-Concée (geb. 21. Juli 1897 in Arad (Österreich), bis 1959 bezeugt), österreichischer Medailleur, der vor allem als Designer jener weit verbreiteten Medaille bekannt wurde, mit der die Okkupation Österreichs und des Sudetenlandes 1938/39 gefeiert wurde. 8212
Hantz	G. Hantz, Schweizer Medailleur. 8328
Hartig	Arnold Hartig (geb. 12. Aug. 1878 in Brand bei Tannwald/Böhmen, gest. 2. Febr. 1972 in Purkersdorf bei Wien), böhmischer Bildhauer und Medailleur, der in Wien tätig war und für das Hauptmünzamt eine Reihe von Schillingmünzen entwarf. 1905 wurde er Mitglied des Wiener Künstlerhauses. Er veröffentlichte 1964 eine Autobiographie: „Aus meinem Leben. Vom Bauernjungen zum Künstler. Erlebnisse mit porträtierten Persönlichkeiten“. 8181, 8410
Hartmann-MacLean	Hans (Rudolf) Hartmann-MacLean (geb. 20. Mai 1862 in Dresden, gest. 28. Dez. 1946 ebd.), deutscher Bildhauer, Medailleur und Hochschullehrer. 8475
Heida	W. Heida, Medailleur, schuf Medaillen in den beiden ersten Jahrzehnten des 20. Jhdts. 8170
Held	Carl Friedrich Hermann Held (1836-1914) gründete 1864 in Magdeburg die Gravieranstalt Hermann Held. 8442
Heroux	Louis Carl Bruno Héroux (geb. 20. Dez. 1868 in Leipzig, gest. 14. Febr. 1944), deutscher Graphiker, Illustrator und Maler. 8095
Höhnen	Olaf Höhnen (geb. 5. Apr. 1933 in Mending, gest. 5. März 2009 in Frechen), deutscher Bildhauer, Medailleur, Graphiker und Maler, der im Rhein-Erft-Kreis sehr bekannt war und zahlreiche Denkmäler dort schuf, nicht zuletzt im kirchlichen Bereich. Er entwarf unter anderem die Heinrich-Böll-Plakette für die jährliche Verleihung des Böll-Preises der Stadt Köln. 8230
Hörnlein	Friedrich Wilhelm Hörnlein (geb. 16. Aug. 1873 in Suhl, gest. 13. Febr. 1945 in Dresden), sächsischer Medailleur; Hörnlein entwarf mehr als 300 Medaillen und Münzen, die er auch größtenteils selbst gravierte. Er war Münzgraveur an der Königlich Sächsischen Staatsmünze Muldenhütten. Zusammen mit seiner Frau und Tochter starb er bei dem großen Bombenangriff auf Dresden. 8355
Hofmann	Alfred Hofmann (geb. 28. Nov. 1879 in Wien, gest. 1. Aug. 1958 ebd.), österreichischer Bildhauer und Medailleur. 8080, 8089, 8090, 8113, 8117, 8146, 8147, 8190, 8281, 8282, 8510
Hofner	Otto Hofner (geb. 29. März 1879 in Wien; gest. 13. März 1946 ebd.), österreichischer Bildhauer und Medailleur. 8419
Holland	Matthew Holland (geb. 1963 in London; lebt seit 1966 in Devon); Sohn des Medailleurs David Holland, der die Bigbury Mint begründete. 8572
Holmgren	Leo Holmgren (geb. 19. Dez. 1904 in Paris, gest. 26. Dez. 1989), schwedischer Bildhauer und Graveur, der in Stockholm wirkte. 8363, 8391
Hübner	Heinrich Hübner? 8035



Hürten	Sepp Hürten (geb. 1. Mai 1928 in Köln, gest. 24. Apr. 2018 ebd.) war ein deutscher Bildhauer, der sich im Rheinland hauptsächlich auf dem Gebiet der Kirchenkunst engagierte. 8121
Huguenin-Dumittan	André Huguenin-Dumittan (geb. 1. Juli 1888 in La Chaux-de-Fonds, gest. 3. Juli 1975 ebd.) war Schweizer Bildhauer und Medailleur. 8269, 8432
Hujer	Ludwig Hujer (geb. 20. Juli 1872 in Wilhelmshöhe bei Friedland/Böhmen, gest. 25. Okt. 1968 in Wien), österreichischer Medailleur und Bildhauer. 8396, 8445
Hummel	August Hummel (geb. 9. Aug. 1862 in Stuttgart, gest. 1933 in Nürnberg), Graveur und Medailleur, Stempelschneider der Prägeanstalt Ludwig Chr. Lauer in Nürnberg. 8236
Huybrechts	Paul Huybrechts (geb. 1951 in Winksele/Belgien), belgischer Bildhauer und Medailleur. 8429
Ispánky	Sir Laszlo Ispánky (geb. 1919 in Budapest, gest. 9. Juli 2010 in Hopewell/New Jersey), Bildhauer, Medailleur und Porzellandesigner. Emigrierte beim Ungarischen Aufstand 1956 in die USA. 8026, 8340
Jacoby	Meinhard Jacoby (geb. 10. Okt. 1873 in Wien, gest. 24. Sept. 1956 in Paraíba do Sul), Maler, Bildhauer und Medailleur, studierte in Berlin, München und Paris; Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Berlin-Charlottenburg. 8075
Jauner	Heinrich Jauner (geb. 15. Mai 1833 in Wien, gest. 11. März 1912 ebd.), österreichischer Medailleur und Graveur. 8193
Jeuffroy	Romain-Vincent Jeuffroy (geb. 16. Juli 1749 in Rouen, gest. 2. Aug. 1826 in Bas-Prunay bei Saint Germain en Laye), französischer Graveur und Medailleur. 8150
Jobst	Heinrich Jobst (geb. 6. Okt. 1874 in Schönwind/Oberpfalz, gest. 10. Febr. in Darmstadt), deutscher Bildhauer und Medailleur, von 1907 bis 1914 war er – vom Darmstädter Großherzog berufen – Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie. 8222
Joindy	Joseph François Joindy (geb. 13. Okt. 1832, gest. 1. Nov. 1906), französischer Bildhauer und Medailleur. 8371
Joly	Raymond Joly (geb. 4. Febr. 1911 in Paris; gest. 18. Juni 2006 in Laboissière-en-Thelle), französischer Bildhauer und Medailleur, von 1958 bis 1974 war er der 24. Graveur général des monnaies. 8229
Jouannin	Julie-Marie Jouannin (1780-1830) war ein aus der Bretagne stammender französischer Medailleur. 8532
K.	L. K. 8559
Kaufmann	Hugo Kaufmann (geb. 29. Juni 1868 in Schotten, gest. 14. Mai 1919 in München), deutsch-jüdischer Bildhauer und Medailleur. 8484
Kautsch	Heinrich Kautsch (geb. 28. Jan. 1859 in Prag, gest. 29. Sept. 1943 in Wien), böhmisch-österreichischer Bildhauer und Medailleur, 1892 Professor an der Kunstgewerbeschule in Prag, lebte und wirkte längere Zeit in Paris. 8402
Kiss-Kovács	Gyula Kiss-Kovács (geb. 1922), ungarischer Bildhauer und Medailleur. 8497
Klinkel	Hubert Klinkel (geb. 5. Jan. 1939 in Cochem), deutscher Bildhauer und Medailleur; vgl. W. Steguweit, Der Münzgestalter und Medailleur Hubert Klinkel, DGMK 10, Berlin 1999, 58-61. 8397
Knobloch	Milan Knobloch (geb. 10. Aug. 1921 in Prag), tschechischer Bildhauer und Medailleur. 8516
Köttenstorfer	Hans Köttenstorfer (geb. 29. Nov. 1911 in Steyr, gest. 2. Dez. 1995 ebd.), österreichischer Medailleur und Maler; Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien; an der Wiener Münze stieg er bis zum Chefgraveur auf; er war der Designer mehrerer österreichischer Kurs- und Sondermünzen, aber auch vieler Kalendermedaillen der Wiener Münze. 8091, 8154
Kolaczek	Karl Kolaczek (geb. 1898 in Ratiborice, gest. 1959 in Liberec/Reichenberg), tschechischer Bildhauer und Medailleur; Absolvent der Wiener Kunstgewerbeschule, arbeitete seit 1923 in Liberec. 8451



Kounitzky	Franz Kounitzky (geb. 15. Juni 1880 in Wien, gest. 23. Dez. 1928 in Eichgraben/Niederösterreich), Medailleur, seit 1909 am Wiener Hauptmünzamt tätig. 8049, 8337
Kowalski	Klaus Kowalski (geb. 16. Jun. 1929 in Allenstein), deutscher Bildhauer, Medailleur, Grafiker und Hochschullehrer (Hannover). 8024, 8223, 8486
Kowarzik	Rudolf Kowarzik (geb. 13. März 1871 in Wien, gest. 16. Apr. 1940 in Pforzheim), österreichischer Bildhauer und Medailleur; war von 1898 bis 1904 Assistent des österreichischen Medailleurs Rudolf Mayer an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe, ehe er 1904 Lehrer an der Badischen Kunstgewerbeschule in Pforzheim wurde. Er entwarf Kursmünzen für das Großherzogtum Baden. 8297, 8514
Kraumann	Alexander Kraumann (geb. 26. Mai 1870 in Budapest, gest. 12. Sept. 1956 in Frankfurt am Main), deutscher Bildhauer und Medailleur, Studium an der Wiener und Berliner Akademie, ließ sich später in Frankfurt nieder, zu ihm vgl. G. Förschner, Frankfurter Medaillen und Plaketten aus der 1. Hälfte unseres Jahrhunderts: V. Alexander Kraumann - Bildhauer und Medailleur. 1. Teil. Geldgeschichtliche Nachrichten 147, 1992, 19-26; 2. Teil, Geldgeschichtliche Nachrichten 148, 1992, 75-81. 8268, 8573
Krüger	Carl August Arthur Krüger (geb. 21. Aug. 1866 in Berlin; gest. nach 1926) war ein deutscher Bildhauer, Medailleur und Zeichner, der der Berliner Freimaurerloge angehörte. 8338, 8386
Küchler	Rudolf Küchler (geb. 20. Sept. 1867 in Wien, gest. 26. Jan. 1946 in Berlin), österreichischer Bildhauer und Medailleur. 8277
L.	B. L. 8178
L.	W. L. 8377
LP	L. P. 8582
Lafleur	Abel Lafleur (geb. 4. Nov. 1875 in Rodez, gest. 27. Jan. 1953) war ein französischer Bildhauer und Medailleur. Bekannt wurde er vor allem dadurch, dass er die FIFA World Cup/Jules Rimet Trophy schuf. 8027, 8493
Lamer	Leon Lamer (geb. 1889, gest. 1926), französischer Bildhauer und Medailleur. 8165
Lamouredieu	Raoul Lamouredieu (geb. 2. Febr. 1877 in Fauguerolles, gest. 8. Mai 1953 in Pierrefonds), französischer Bildhauer und Medailleur; stilistisch war er stark von Auguste Rodin und dann von Aristide Maillol beeinflusst; seit 1930 Professor an der École des Beaux-Arts. 8064, 8065, 8188, 8299, 8300, 8339, 8571
Lange	Johann Joseph Max Lange (geb. 29. März 1868 in Köln, gest. 22. Sept. 1947 in Bad Tölz) war ein deutscher Arzt, Bildhauer, Medailleur und Maler. Lange hatte von 1883 bis 1891 an der Universität Leipzig Medizin studiert und war 1894 dort promoviert worden. Er gab um die Jahrhundertwende den Medizinerberuf auf und ging seinen künstlerischen Neigungen nach, vor allem der Bildhauerei. Eine ganze Reihe von Porträtplaketten fertigte er für Gelehrte der Universität Leipzig an. 1910 richtete er in Leipzig ein eigenes Atelier ein. 1917 verließ er Leipzig, 1921 etablierte er sich in München. 8039
Lantz	Michael Lantz (geb. 6. Apr. 1908 in New Rochelle/NY, gest. im Apr. 1988 in New London/Connecticut) war ein amerikanischer Bildhauer und Medailleur. 8227
Larnal	Larnal, spanischer Medailleur (?). 8438
Lavrillier	André Henri Lavrillier (geb. 7. Mai 1885, gest. 28. Jan. 1958), französischer Medailleur, studierte an der Akademie der Beaux-Arts von Paris. 8082
Lauer	Johann Jakob Lauer (geb. 1790, gest. 1865), Nürnberger Medailleur und Inhaber der Nürnberger Medaillenmünze. 8002
Lechevrel	Alphonse Eugène Lechevrel (geb. 12. Juli 1848 in Paris, gest. 18. Juni 1924) war ein französischer Briefmarkendesigner und Medailleur. 8386



Lecroart	Jean Lecroart (geb. in Laeken bei Brüssel 1883, gest. 1967 in Tesson/Frankreich), belgischer Bildhauer und Medailleur. 8074, 8364
Lederer	Hugo Lederer (geb. 16. Nov. 1871 in Znaim/Österreich-Ungarn; gest. 1. Aug. 1940 in Berlin) war ein deutsch-österreichischer Bildhauer und Medailleur. Seine Statuen waren in der Wilhelminischen Zeit sehr anerkannt, auch noch in der Weimarer Republik beliebt; mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten war er nicht mehr gefragt. Zu ihm: I. Jochum-Bohrmann, Hugo Lederer, ein deutschnationaler Bildhauer des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 1990; I. Jochum-Bohrmann, Lederer, Hugo, in: Peter Bloch – Sibylle Einholz – Jutta von Simson (Hrsg.), Ethos und Pathos. Die Berliner Bildhauerschule 1786-1914. Ausstellungskatalog. Berlin 1990, 167-172. 8134
Lefèbvre	Hippolyte-Jules Lefèbvre (geb. 4. Febr. 1863 in Lille, gest. Nov. 1935 in Arcueil), französischer Bildhauer und Medailleur. 8291
Lefèvre	Camille Lefèvre (geb. 1853 in Issy-les Moulineaux, gest. 1933) war ein französischer Bildhauer und Medailleur. 8547
Leplae	Charles Leplae (geb. 4. Juni 1903 in Löwen/Louvain, gest. 19. Sept. 1961 in Uccle/Brüssel) war ein belgischer Bildhauer und Medailleur. Leplae, der aus einer alten Louvainer Familie entstammte, die an der dortigen Universität wirkte, schnitt vielfach seine Entwürfe selber in die Stempel, worauf auch diese Signatur hinweist. 8303
Lenoir	Pierre Charles Eugène Lenoir (geb. 22 Mai 1879 in Paris, gest. 9. Sept. 1953 ebd.), französischer Bildhauer und Medailleur. Er wurde 1931 Direktor der École des Beaux-arts in Rennes. 8014
Levet	B. Levet, Medailleur. 8546
Leyrer	Viktor Leyrer (geb. 30. Apr. 1893 in Budapest; gest. 12. Nov. 1961 in Wien), österreichischer Maler und Medailleur. 8439
Lindauer	Edmond-Émile Lindauer (geb. 30. Juli 1869 in Paris, gest. 2. März 1942 in Garches) war ein aus dem Elsass stammender französischer Medailleur. 8044
Lindl	Hans Lindl (geb. 1885 in Predlfing, gest. 1946 in München), deutscher Bildhauer und Medailleur. 8069, 8070, 8421, 8567
Löwental	Arthur Immanuel Löwental (geb. 1879, gest. 1964), österreichischer Bildhauer und Medailleur; wirkte bei Beginn des 1. Weltkrieges in Berlin, emigrierte nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten nach England; vgl. J. T. Turner, Artur Immanuel Loewental, Lincoln 2014. 8001
Lommel	Friedrich Paul Eugen Lommel (geb. 26. Mai 1883 in Erlangen, gest. 23. Sept. 1967 in Otterkring), deutscher Medailleur und Bildhauer; studierte an der Akademie der Bildenden Künste in München; sein Werk geriet wegen seines konservativen Kunstschaffens und seiner Konformität mit dem nationalsozialistischen Kunstgeschmack in Vergessenheit. 8329
Loos	Daniel Friedrich Loos (geb. 15. Juni 1735 in Altenburg, gest. 1. Okt. 1819 in Berlin), Medailleur, Graveur und Stempelschneider, der schließlich zum königlich-preußischen Hofmedailleur aufstieg. 8060, 8093
M	F. J. M. 8411
MacLean	⇒ Hartmann-Mac Lean
Mancini	Giuseppe Mancini (geb. 26. Apr. 1881 in Petrasanta, gest. 26. Jan. 1961 in Parma), italienischer Bildhauer und Medailleur. 8224
Manet	Unsicher gelesen: L. O. MANET. 8528
Manz	Emil Manz (geb. 9. Aug. 1880 in Regensburg, gest. 23. Dez. 1944 in Wolfratshausen), deutscher Bildhauer und Medailleur, Studium an der Münchener Akademie der Bildenden Künste; diese Medaille wird in „Allgemeines Künstlerlexikon Online“, s. v. Manz, Emil erwähnt und mit Vorbehalt in das Jahr 1919 datiert. 8107



Marke	Albert Marke (geb. 14. Juli 1872 in Nanterre, gest. Mai 1939), französischer Bildhauer, Medailleur und Puppenmacher. 8537
Marschall	Rudolf Marschall (geb. 3. Dez. 1873 in Wien, gest. 24. Juli 1967 ebd.) war ein österreichischer Bildhauer und Medailleur; ab 1904 bekleidete er eine Professur an der Wiener Akademie. 8058, 8332, 8413
Mascaux	Claude Léon Mascaux (geb. 13. Juni 1882 in Saint-Germain-en-Laye, gest. 8. März 1965 in Fontainebleau), französischer Medailleur. 8096
Mauquoy	Alfonse Mauquoy (geb. 28.10.1880 in Antwerpen, gest. 1954 ebd.), belgischer Bildhauer und Medailleur. 8280
May	Karl May (geb. 31. Jan. 1884 in Frauenaurach, gest. 11. Sept. 1961 in München), deutscher Medailleur, Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München. 8216
Mayer, R.	Rudolf Mayer (12. Juni 1846 in Nýdek/Tschechien, gest. 24. Juni 1916 in Karlsruhe), österreichisch-deutscher Medailleur. 1874-1886 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Stuttgart, 1886-1913 in Karlsruhe. 8388, 8400, 8534
Mayer, W.	Wilhelm Mayer (geb. 23. Okt. 1840 in Lauffen am Neckar, gest. 13. Okt. 1920 in Stuttgart), deutscher Bildhauer, Medailleur und Unternehmer. 8109, 8382, 8423
Mellgren	Carl Magnus Mellgren (geb. 1806 Marstrand, gest. 1886 in Helsinki), schwedischer Medailleur. 8483
Michelet	Marcellin-Firmin Michelet (geb. 20. Sept. 1875 in Tarbes, gest. 14. Okt. 1951), französischer Bildhauer und Medailleur. 8341
Montagny	Françoise Montagny. Über die Medailleurin ist so gut wie nichts bekannt; wir wissen lediglich, dass sie zwischen 1900 und 1916 Medaillen schuf. 8259
Morin	Georges Morin (geb. 30. Apr. 1874 in Berlin, gest. 5. Febr. 1950 ebd.) war ein deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. 8349
Mouchon	Louis Eugène Mouchon (geb. 30. Aug. 1843 in Paris, gest. 3. März 1914), französischer Medailleur, Briefmarken- und Banknotendesigner, Gemmenschneider und Goldschmied. 8312, 8390
Mouroux	Mélanie Anaïs Émilie Moroux (geb. 12. Dez. 1887 in Paris, gest. 18. Okt. 1978 in Roquebillière/Alpes-Maritimes) ist eine französische Bildhauerin und Medailleurin. Sie studierte an der École des Beaux-Arts in Paris und war die erste Frau, die sich für den Grand Prix de Rome bewarb. 8116
Müller, P. H.	Philipp Heinrich Müller (geb. 2. Okt. 1654 in Augsburg, gest. 17. Jan. 1719 ebd.), Augsburger Medailleur. 8164
Müller, C. H.	(Carl) Heinz Müller (geb. 20. Juli 1872 in Münster, gest. 22. Nov. 1941 in Düsseldorf), deutscher Bildhauer und Medailleur. 8350
Murányi	Gyula Murányi (geb. 1881, gest. 1920), ungarischer Bildhauer und Medailleur. 8068
Nathan	Philip Nathan (geb. 1941), britischer Bildhauer und Medailleur, arbeitete von 1965-1968 an der Royal Mint, von 1968-1973 für die Franklin Mint. Er ist der Designer der britischen Britannia bullion coins. 8233
Neuberger	Rudolf Neuberger (geb. 12. Febr. 1861 in Wien, gest. 20. Febr. 1918 ebd.), seit 1883 im Wiener Hauptmünzamt tätig, 1905 Chefgraveur, 1912 Direktor der Graveurabteilung. 8435
Nuss	Fritz Nuss (geb. 24. Mai 1907 in Göppingen, gest. 3. März 1999 in Weinstadt) war ein deutscher Bildhauer, der wie Breker sowohl dem Nationalsozialismus sehr nahestand, aber auch nach dem 2. Weltkrieg weiter als Bildhauer erfolgreich wirken konnte. Von ihm stammt der Entwurf der 5 DM-Gedenkmünze zum 500. Geburtstag von Albrecht Dürer. Vgl. R. Albert – F. Machauer: Fritz Nuss – Medaillen II (= Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer. Band 47), Speyer 2007; I. Szeiklies-Weber: Erkenntnisse zum Medaillenschaffen des schwäbischen Bildhauers Fritz Nuss (1907–1999), JNG 60, 2010, 207-242. 8081, 8228



Nyborg	Anders Nyborg (geb. 21. Jan. 1934 in Gentofte/Dänemark, gest. Jan. 2021) war ein dänischer Bildhauer und Medailleur. 8249
Odehnal	Antonín Odehnal (geb. 1. Okt 1878 in Svratka, gest. 6. Apr. 1957 in Prag), österreichisch-ungarischer/tschechischer Bildhauer und Medailleur. 8334
Olivier	Joseph Frédéric Olivier (geb. 28. Dez. 1861 in Paris, gest. 1945), französischer Bildhauer und Medailleur. 8432
Osswald	Albert Osswald, schweizerischer Bildhauer. 8221
P.	Y. P. 8555
Pareja	A. F. Pareja 8189
Patriarche	Louis Patriarche (geb. 28. Sept. 1872 in Bastia, gest. 1955 in Nîmes) war ein französischer Bildhauer und Medailleur. 8114, 8580
Paul	Ernst Wilhelm Paul (geb. 1856, gest. nach 1932), deutscher Medailleur. 8542
Pawlik	Franz Xaver Pawlik (geb. 8. Aug. 1865 in Wien, gest. 23. Aug. 1906 in Mödling), sehr produktiver österreichischer Stempelschneider und Medailleur, der eine Reihe von Medaillen auf die kaiserliche Familie schuf und im Wiener Hauptmünzamt tätig war. 8048, 8112, 8122, 8434
Pelletier	Raymond Pelletier (geb. 1907, gest. 1958), französischer Bildhauer und Medailleur, der zum Chefgraveur der Münze in Lima/Peru wurde. 8084
Perl	Karl Perl (geb. 3. März 1876 in Liezen, gest. 2. Aug. 1965 in Wien), österreichischer Bildhauer und Medailleur. 8214
Peter	Charles Victor Peter (geb. 20. Dez. 1840 in Paris, gest. 29. März 1918 ebd.), französischer Bildhauer und Medailleur. 8021
Petit	Louis Michel Petit (geb. 29. Aug. 1791 in Paris, gest. 19. Juli 1844 ebd.), französischer Bildhauer und Medailleur. 8167
Pillet	Charles Pillet (geb. 20. Juli 1869 in Paris, gest. 1960), französischer Bildhauer, Kupferstecher und Medailleur. 8443
Pinches	Thomas Ryan Pinches (geb. 1814 in Birmingham, gest. 1868), englischer Medailleur, Begründer einer Firma zur Produktion von Münzen- und Medaillenstempeln. 8292
Placht	Richard Placht (geb. 4. Jan. 1880 in Kratzau/Böhmen; gest. 2. Febr. 1962 in Wien), österreichischer Bildhauer und Medailleur, seit 1916 Leiter der Graveurabteilung des Wiener Hauptmünzamtes. Das Kunsthistorische Museum widmete ihm 1960 zu seinem 80. Geburtstag eine Ausstellung. 8219
Pöppelmann	Peter Pöppelmann (geb. 24. Apr. 1866 in Harsewinkel, gest. 6. Nov. 1947 in Dresden), deutscher Bildhauer, Grafiker und Medailleur. Er ging 1890 nach Dresden, wo er fortan wirkte. 8538
Poisson	Pierre-Marie Poisson (geb. 19. Nov. 1876 in Niort, gest. 11. Jan. 1953 in Paris) war ein französischer Bildhauer und Medailleur. 8356
Polonský	Marián Polonský (geb. 23. Aug. 1943 in Hubina/Slowakei) ist ein slowakischer Bildhauer und Medailleur. 8370, 8405
Pommier	Albert Pommier (geb. 11. Jan. 1880 in Paris, gest. 1943 ebd.), Bildhauer; sein berühmtestes Werk ist das Monument aux morts d'Oran, das 1926 zum Gedenken an die Gefallenen aus der algerischen Region im 1. Weltkrieg errichtet, 1968 aber nach Lyon verbracht wurde. 8289
Powolny	Michael Powolny (geb. 18. Sept. 1871 in Judenburg, gest. 4. Jan. 1954 in Wien), österreichischer Bildhauer, Keramikdesigner und Medailleur. Er ist der Designer zahlreicher österreichischer Schillingmünzen. 8133
Prack	Wilhelm Oskar Prack (geb. 1869, gest. 1943), deutscher Medailleur. 8258, 8384
Prinz	Josef Prinz (geb. 5. Juli 1876 in Wien, gest. 23. Jan. 1960 ebd.), österreichischer Bildhauer, Stecher, Grafiker und Medailleur, war einer der bedeutendsten Bildhauer Österreichs während der Zeit des Jugendstils. 8017, 8153, 8351



Prud'homme	Georges-Henri Prud'homme (geb. 9. Febr. 1873 in Capbreton/Landes, gest. 11. Febr. 1947), französischer Bildhauer, Briefmarkendesigner und Medailleur. Er war ein Schüler des Medailleurs Alphée Dubois. 8115, 8365, 8366
Prüfer	Olaf Prüfer (geb. 7. März 1958 in Angermünde, gest. 27. Jan. 2020) war ein deutscher Maler, Graphiker und Medailleur. 8254
Radnitzky	Carl Radnitzky (geb. 16. Nov. 1818 in Wien, gest. 10. Jan. 1901 ebd.) österreichischer Medailleur, seit 1853 Professor in Wien. Er war u.a. der Lehrer von Anton Scharff. 8474, 8531
Räsänen	Kauko Räsänen (geb. 23. Febr. 1926 in Suistamo/Sowjetunion, gest. 10. Sept. 2015 in Espoo/Finnland), finnischer Bildhauer und Medailleur. 8472, 8517 (?), 8543
Räth	Karl Räth, bezeugt 1953, gelistet bei Hauser 2020. 8206
Rasumny	Felix Rasumny (geb. 1859 in Sewastopol, gest. 1940 in Paris), russisch-französischer Medailleur und Bildhauer. 8521
Rau	Marcel Rau (geb. 20. März 1886 in Brüssel, gest. 29. Juni 1966), belgischer Bildhauer und Medailleur; studierte in Paris bei Paul Dubois. 8171
Reinhart	Hans Reinhart der Ältere (geb. um 1510, gest. 25. Jan. 1581 in Leipzig), deutscher Medailleur und Goldschmied. Besonders bekannt ist seine Dreifaltigkeitsmedaille, die er 1544 im Auftrag des Kurfürsten Moritz von Sachsen herstellte. 8208
Reisner	Hans Reisner (geb. 15. Mai 1871, gest. ca. 1934), Professor an der Zeichenakademie Hanau. 8103
Reményi	József Reményi (geb. 23. Jan. 1887 in Košice, gest. 25. Dez. 1977 in Budapest), ungarischer Bildhauer und Medailleur. Als Medailleur war er äußerst produktiv und gestaltete ca. 2000 Münzen, Medaillen und Plaketten. 8124, 8163, 8406, 8431, 8525
Renard	Marcel Renard (geb. 5. Aug. 1893 in Lyon, gest. 15. März 1974 in Paris), französischer Bildhauer und Medailleur. 8243, 8279, 8408, 8535
Renner	Kálmán Renner (geb. 8. Dez. 1927 in Sopron, gest. 13. Apr. 1994), ungarischer Medailleur. 8156, 8220, 8425, 8426, 8568
Repeta	Stanislaw Repeta (geb. 16. Mai 1906 in Łódź, gest. 19. Juni 1971 in Horton/London), polnischer Bildhauer und Medailleur. 8266
Rivet	Adolphe Rivet (geb. 30. Juli 1855 in Varetz, gest. 8. Nov. 1925), französischer Skulpteur und Medailleur. 8008
Roch	C. Roch, Designer einer Schweizer Medaille von 1902. 8319
Röhrig	Karl Röhrig (geb. 27. Febr. 1886 in Eisfeld an der Werra, gest. 11. Aug. 1972 in München), deutscher Bildhauer, Medailleur und Porzellandesigner, der für KPM, Rosenthal und andere Porzellanmanufakturen arbeitete. 8469
Römer	Georg Römer (geb. 29. Jan. 1868 in Breslau, gest. 25. Jan. 1922 in München), deutscher Bildhauer und Medailleur, ein Schüler Adolf von Hildebrands. Der nach Polyklet geschaffene Speerträger in der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität stammt von ihm. 8137, 8502
Romagnoli	Giuseppe Romagnoli (geb. 14. Dez. 1872 in Bologna, gest. 1966 in Rom) war ein italienischer Kupferstecher und Medailleur. 8301
Roth	Karl Roth (geb. 16. Juli 1900 in München, gest. 5. Febr. 1967), deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. Er hat unter anderem das Fünfmarkstück zum Germanischen Nationalmuseum, das Fünfmarkstück auf den 100. Jahrestag von Joseph von Eichendorff und die Zwei-DM-Kursmünze entworfen. 8104, 8578
Rothenburger	Adolf Rothenburger (geb. 1883, gest. 1972), deutscher Medailleur. 8380



Roty	Oscar Roty (geb. 11. Juni 1846 in Paris, gest. 23. März 1911 ebd.) gehörte zu den bekanntesten Medailleuren Frankreichs und wurde bei der Weltausstellung von 1900 mit einem Grand Prix geehrt. Sein berühmtestes Werk ist die Sèmeuse/Die Säerin, das die französische Marianne Samen ausstreuend zeigt, wurde immer wieder für Briefmarken und Münzen verwendet. Für diese Plakette erhielt Roty von der Kommission für die Weltausstellung die hohe Summe von 10.000 Francs. 8006, 8331
Rumpf	Gernot Rumpf (geb. 17. Apr. 1941 in Kaiserslautern), deutscher Bildhauer und Medailleur, der von der Universität Konstanz mit einer Professur geehrt wurde und besonders durch seine vielen originellen Brunnen bekannt ist. 8071
S.	K. S. (Karl Sedinger?) 8019
Samuel	Charles Samuel (geb. 29. Dez. 1862 in Belgien, gest. 3. Febr. 1938 in Cannes) war ein belgischer Bildhauer und Medailleur. 8306
Sandreuter	Hans Sandreuter (geb. 11. Mai 1850 in Basel, gest. 1. Juni 1901 in Riehen) war der am engsten mit Böcklin verbundene Schüler. 8401
Santucci	Serge Santucci (geb. 16. Juni 1944 in Salernes/Dep. Var) französischer Bildhauer, Maler und Medailleur. 8404
Scarpa	Ricardo Scarpa (geb. 1905 in Venedig, gest. 1999 in Paris), italienischer Bildhauer, Zeichner und Medailleur, der von 1928 bis zu seinem Tod in Paris lebte. 8326
Schäfer	Hans Schäfer (geb. 1875 in Sternberg, gest. 1933 in Chicago), deutscher Bildhauer und Medailleur. 8142, 8551
Scharff	Anton Karl Rudolf Scharff (geb. 10. Juni 1845 in Wien, gest. 5. Juli 1903 in Brunn) war ein österreichischer Medailleur, ab 1881 Direktor der Graveurakademie, Designer der österreichischen Kronenwährung. 8272
Schmidt	Rudolf Schmidt (geb. 19. Apr. 1894 in Wien, gest. 7. März 1980) war ein österreichischer Bildhauer und Medailleur. 8385
Schmitt	Balthasar Schmitt (geb. 29. Mai 1858 in Aschach, gest. 1. Mai 1942) war ein deutscher Bildhauer und Medailleur, ab 1905 Professor für Christliche Kunst an der Münchener Akademie. In Königshofen an der Fränkischen Saale schuf er 1911 einen Luitpoldbrunnen. 8066
Schneider	Brüder Schneider, Prägeanstalt in Wien. 8067
Schwabe	Heinrich Schwabe (geb. 30. oder 31. Okt. 1847 in Wiesbaden, gest. 23. Dez. 1924 in Nürnberg), deutscher Bildhauer. Von 1875 bis 1907 lehrte er als Professor für Bildhauerkunst an der Nürnberger Kunstgewerbeschule. 8466
Schwartz	Stefan Schwartz (geb. 20. Aug. 1851 Neutra/Kgr. Ungarn, gest. 31. Juli 1924 in Raabs an der Thaya), Bildhauer und Medailleur; seit 1875 unterhielt er eine eigene Goldschmied- und Ziselierschule. 8094, 8200, 8536
Schwegerle	Hans Schwegerle (geb. 2. Mai 1882 in Lübeck, gest. 4. Sept. 1950 in München), deutscher Bildhauer und Medailleur, studierte an der Münchner Akademie und wurde dort 1917 Professor. Er schuf über 600 Medaillen. 8004
Schwerdtner	Carl Maria Schwerdtner (geb. 27. Mai 1874 in Wien, gest. 10. Mai 1916), Sohn und Schüler von Johann Schwerdtner, österreichischer Bildhauer und Medailleur. 8383
Schwind	Georg Wilhelm Schwind, (geb. 14. Sept. 1853 in Goldstein bei Frankfurt, gest. 1. Mai 1906 in Frankfurt), deutscher Bildhauer und Medailleur. 8358
Simon	Georges Adolphe Simon (geb. 13. Febr. 1906 in Paris, gest. 18. Okt. 1982 ebd.), französischer Bildhauer und Medailleur. 8276
Soldi(-Colbert)	Émile Arthur Soldi-Colbert, eigentlich Soldyck (geb. 29. Mai 1846 in Paris, gest. 1906 in Rom), dänisch-französischer Bildhauer, Medailleur und Kunsthistoriker, übersetzte Andersens Märchen ins Französische. 8108, 8324



Spiegler	Rudolf Spiegler (geb. 24. Dez. 1885 in Zagreb, gest. 20. Jan. 1980 ebd.), kroatischer Bildhauer und Medailleur. 8398
Starck	Constantin Starck (geb. 2. März 1866 in Riga, gest. 22. Aug. 1939), deutsch-baltischer Bildhauer und Medailleur; Meisterschüler von Reinhold Begas; 1908 Berufung an die Preußische Akademie der Wissenschaften. S. Hannesen, Der Bildhauer Constantin Starck (1866–1939). Leben und Werk (Europäische Hochschulschriften, Kunstgeschichte 28), Frankfurt am Main 1993. 8330
Staudinger	Louise (Federn-)Staudinger (geb. 1. Aug. 1879 in Worms, gest. 8. Mai 1967 in Darmstadt), deutsche Bildhauerin und Medailleurin. 8513
Stocker	Georg Daniel Stocker (geb. 9. Juli 1865 in Stuttgart, gest. 19. Apr. 1957 ebd.), deutscher Bildhauer und Medailleur; Ausbildung an der Stuttgarter Akademie. 8565
Stoeving	Curt Stoeving (geb. 6. März 1863 in Leipzig, gest. 6. Dez. 1939 in Berlin), deutscher Maler, Zeichner, Bildhauer und Medailleur, der sich auch als Innenarchitekt betätigte. Er war mit George und seinem Kreis bekannt. 8436
Sucharda	Stanislav Sucharda (geb. 12. Nov. 1866 in Nová Paka/Böhmen, gest. 5. Mai 1916 in Prag), tschechischer Bildhauer und Medailleur, 1915 zum Professor an der Akademie für Kunst in Prag berufen. 8023, 8219
Szirmai	Tony Szirmai (geb. 1871 in Budapest, gest. 1938) war ein ungarischer Bildhauer und Medailleur. 8198, 8459
Tukiainen	Aimo Johan Kustaa Tukiainen (geb. 6. Okt. 1917 in Orivesi, gest. 3. Juni 1996 in Helsinki) ist in Finnland als Schöpfer des Reiterdenkmals für den finnischen Marschall Gustaf Mannerheim in Helsinki bekannt. Mit seiner Medaille evoziert der Künstler, was ihm besonders typisch für Finnland erschien. 8498
Tautenhayn	Joseph Tautenhayn (geb. 5. Mai 1837 in Wien, gest. 1. Apr. 1911 ebd.) war ein österreichischer Bildhauer und Medailleur; er war Professor an der Wiener Akademie der Bildenden Künste. Nach ihm wurde 1912 die Wiener Tautenhayngasse benannt. 8030, 8033, 8304
Telcs	Eduard (= Ede) Telcs (geb. 12. Mai 1872 in Baja, gest. 18. Juli 1948 in Budapest), ungarischer Bildhauer und Medailleur, Studium an der Wiener Akademie. 8235
Thiele	Alfred Thiele (geb. 21. Sept. 1886 in Leipzig, gest. 19. Sept. 1957 ebd.), deutscher Bildhauer und Medailleur; er war ein Schüler von Bruno Héroux und orientierte sich für seine plastischen Werke stilistisch an Aristide Maillol und Wilhelm Lehmbruck. 8376, 8522, 8581
Thronsten	Ivar Thronsten (geb. 1853), 1878-1918 als Chefmedailleur der norwegischen Münze in Christiania/Oslo tätig; er schuf an die 400 Medaillen; vgl. Forrer, Suppl. II, 235. 8110
Tobón Mejía	Marco Tobón Mejía (geb. 1876 in Santa Rosa de Osos bei Medellín/Kolumbien, gest. 1933 in Paris), kolumbianischer Bildhauer, Maler und Medailleur. 8422, 8476
Torff	Emil Torff, über dessen Leben bisher nichts bekannt geworden ist, war ein Medailleur der Prägestalt AWES-Münze Berlin. 8285
Turin	Pierre Turin (geb. 3. Aug. 1891 in Sucy-en-Brie, gest. 25. Juli 1968 ebd.), französischer Bildhauer und Medailleur. 8151, 8492
Uhlig	Wilhelm Uhlig, deutscher Medailleur. 8395
Ulbricht	Karl Christian Friedrich Ulbricht (gest. 1861), deutscher Medailleur. 8138
Unterholzer	Franz Josef Unterholzer (geb. 15. März 1880 in Lankowitz, gest. 24. Jan. 1952 in Voitsberg), war ein Schüler von Rodin und war in Frankfurt am Main und in Wien tätig. 8211
Vallgren	Carl Wilhelm Vallgren (genannt Ville Vallgren; geb. 15. Dez. 1855 in Borgå/Finnland, gest. 13. Okt. 1940 in Helsinki), finnischer Bildhauer und Medailleur. 8073
Varbanov	G. Varbanov ist ein zeitgenössischer bulgarischer Medailleur. 8132
Van den Hof	Gijs Jacobs van den Hof (geb. 24. März 1889 in Arnheim, gest. 4. Apr. 1965 ebd.), holländischer Bildhauer, Medailleur und Zeichner. 8143



Van den Noorgaete	Edmond van den Noorgaete (geb. 1911, gest. 1970), studierte an der École nationale supérieure des Beaux-Arts de Paris. 8123
Varnesi	Giulio Cesare Augusto Varnesi (geb. 2. Febr. 1866 in Rom, gest. 15. Aug. 1941 in Frankfurt am Main), italienischer Bildhauer und Medailleur, der ab 1883 in Deutschland tätig war. In Rom traf er auf den deutschen Bildhauer Wilhelm Widemann, dessen Schüler er wurde und dem er 1883 nach München, dann nach Frankfurt und schließlich nach Berlin folgte. Von 1896 lebte er in Frankfurt als freischaffender Künstler, wirkte aber an der Technischen Hochschule Darmstadt als außerplanmäßiger bzw. außerordentlicher Professor. 8031
Vernier	Séraphin Émile Vernier (geb. 16. Okt. 1852 in Paris, gest. 9. Sept. 1927 ebd.) war ein französischer Bildhauer und Medailleur. 8051, 8372
Vernon	Frédéric-Charles-Victor de Vernon (geb. 17. Nov. 1858 in Paris, gest. 28. Okt. 1912 ebd.) war ein französischer Bildhauer und Medailleur. 8218, 8270
Vischer der Jüngere	Peter Vischer der Jüngere (geb. 1487 in Nürnberg, gest. 1528 ebd.), deutscher Erzgießer und Medailleur. Er schuf vier Plaketten, die die Geschichte von Orpheus und Eurydike erzählen: Sie befinden sich heute in den Museen von Berlin, Hamburg, Sankt Paul in Kärnten und leicht abweichend in der Sammlung Dreyfus in Paris. 8127
Vogel	August Vogel (geb. 28. Juli 1859 in Flensburg, gest. 10. Nov. 1932 in Berlin) war ein deutscher Bildhauer und Medailleur, der eine Reihe von Skulpturen an öffentlichen Gebäuden in Berlin und Hamburg schuf. 8485
Volkert	Hans Volkert (geb. 7. Aug. 1878 in Erlangen, gest. 1945 in Puchkirchen), deutscher Maler, Graphiker und Medailleur, Schüler der Münchner Akademie, in München tätig. 8144
von Engelhardt	Marie Alexandra Johanna von Engelhardt (ab 1936 Croïn, geb. 24. Mai 1895 in Dorpat, gest. 13. Sept. 1977 in Windhoek), deutsch-baltisch-niederländische Bildhauerin, Medailleurin und Malerin, lebte in Dorpat und Berlin, seit 1931 in Den Haag. 8152
von Gosen	Philipp Theodor von Gosen (10. Jan. 1873 in Augsburg, gest. 30. Jan. 1943 in Breslau), deutscher Bildhauer und Medailleur. Er wurde 1905 als Professor an die Breslauer Kunst- und Gewerbeschule berufen. Er ist auf der Fraueninsel im Chiemsee bestattet. 8139
von Hermann	Jakob von Hermann, Graveur. 8110
von Hildebrand	Adolf Ritter von Hildebrand (geb. 6. Okt. 1847 in Marburg, gest. 18. Jan. 1921 in München), war ein führender Bildhauer und Medailleur seiner Zeit. 8322
W.	G. W. (?). 8444
W.	O. W. (?). 8499
Wallner	Wolfgang Wallner (geb. 24. Apr. 1884 in St. Wolfgang/Salzkammergut, gest. 1964 in Köln), österreichischer Bildhauer und Medailleur; 1912 wurde er an die Kölner Werkschulen berufen und dort 1923 zum Professor und 1939 zum stellvertretenden Direktor ernannt. 8452
Weckwerth	Hermann Weckwerth (1846–1912), deutscher Graveur. 8062
Weinberger	Anton Rudolf Weinberger (geb. 1879, gest. 1936) war ein österreichischer Bildhauer und Medailleur. 8029, 8040
Weinmann	Adolph Alexander Weinmann (1870-1852), deutsch-amerikanischer Bildhauer und Medailleur. 8305
Welz	Ferdinand Maria Josef Welz (geb. 18. Apr. 1915 in Wien, gest. 1. Juni 2008 ebd.), österreichischer Medailleur, Leiter der Meisterschule für Medailleurskunst an der Akademie der bildenden Künste in Wien; von 1970 bis 1972 deren Rektor, von 1972 bis 1976 Prorektor. Bekannt wurde er dadurch, dass er das Edelweiß der 1-Schilling-Münze und den Mädchenkopf auf dem 10-Schilling-Stück entwarf. 8088



Wermuth	Christian Wermuth (geb. 16. Dez. 1661 in Altenburg, gest. 3. Dez. 1739 in Gotha), deutscher Medailleur, seit 1688 fürstlich sächsisch-gothaischer Hofmedailleur; er gründete in Gotha eine Stempelschneiderschule und war äußerst produktiv; ca. 1300 Münzen und Medaillen werden mit ihm in Verbindung gebracht. Wermuth zeichnete sich vor allem durch seine satirischen Münzen aus, mit denen er sich zu Lebzeiten zahlreiche Feinde machte. Vgl. C. Wohlfahrt, Christian Wermuth, ein deutscher Medailleur der Barockzeit, London 1992. 8246
Werner, F.-J.	Franciscus-Johannes Werner (geb. 7. Apr. 1879 in Amsterdam, gest. 11. Nov. 1955), niederländischer Bildhauer und Medailleur. 8364
Werner, S.	Selmar Werner (geb. 12. Dez. 1864 in Thiemendorf bei Jena, gest. 19. Aug. 1953 in Graupa), deutscher Maler und Grafiker sowie Bildhauer und Medailleur. Er unterhielt ein Atelier in Dresden; zu seinen Werken gehört die bekannteste Büste Karl Mays, der den Künstler förderte. Von 1907 bis 1927 war er Professor für Bildhauerei an der Dresdner Kunstakademie. 8102
Wernstein	Herrmann Wernstein (1872–1948); Der Berliner erwarb 1919 ein Grundstück unter dem Heiligenberg in Jena-Löbstedt und gründete dort eine Prägeanstalt, die sich auf die Herstellung von Orden und Ehrenzeichen – nicht zuletzt für siegreiche Sportler – konzentrierte und in der Zeit des Nationalsozialismus äußerst produktiv war. Das Unternehmen wurde nach dem 2. Weltkrieg verstaatlicht und stellte bis 1960 viele Orden und Ehrenzeichen der DDR her. 8194
Wiener, K./Ch.	Karel oder Charles Wiener (1832–1888) war ein jüdisch-belgischer Medailleur und Bruder der Medailleure Jacques und Leopold Wiener. Nach einer Graveurlehre, einem Studium an der Pariser Akademie, einem Aufenthalt in London (1860–1864) wurde er schließlich in Lissabon ansässig, wo er die Stellung eines Chefgraveurs erreichte. An den Auftrag für die Medaille auf die Antwerpener Weltausstellung dürfte er über seinen Bruder Jacques gekommen sein, der in Belgien arbeitete. Vgl. Hans von Hoerner, Jacques, Leopold und Charles Wiener – Drei Brüder und Medailleure im 19. Jahrhundert. In: Münzen-Revue 1982, 870 ff. 8360, 8456
Wildermuth	H. Wildermuth, Medailleur. 8328
Winkler	D. A. Winkler, biographische Daten nicht ermittelbar, vgl. Heidemann 1998, 515. 8075
Witterwulghe	Joseph Witterwulghe (geb. 1. Nov. 1883 in Brüssel, gest. 10. Nov. 1967) war ein belgischer Bildhauer und Medailleur, vgl. Buchet – Toussaint 213. 8136, 8310
Wolbers	Dirk Johannes Wolbers (geb. 10. Juni 1890 in Haarlem, gest. 22. Sept. 1957 in Voorschoten), holländischer Bildhauer, Zeichner und Medailleur. Er starb bei einem Verkehrsunfall. 8441
Wolfers	Marcel Wolfers (geb. 18. Mai 1886 in Brüssel, gest. 2. Mai 1976 in Corroy-le-Grand) war ein belgischer Bildhauer und Medailleur. 8209
Wrba	Georg Wrba (geb. 3. Jan. 1872 in München, gest. 9. Jan. 1939 in Dresden), deutscher Bildhauer, Medailleur und Grafiker; er zählt zu den bedeutendsten deutschen Bildhauern des 20. Jhdts. Er erhielt ein Reisestipendium des bayrischen Prinzregenten; von 1907 bis 1930 hatte er eine Professur an der Akademie für Bildende Künste in Dresden inne. Der von Wrba geschaffene Dresdener Europabrunnen greift sehr viele Elemente der Europadarstellung der Medaille auf. 8041
Wynand	Paul Wynand (geb. 30. Jan. 1879 in Elberfeld, gest. 2. März 1956 in Berlin), deutscher Bildhauer und Medailleur; nach einem Studienaufenthalt im Jahre 1900 bei Auguste Rodin wurde er 1901 Dozent an der Kunstgewerbeschule Elberfeld. 1911 zog er nach Berlin. 8507, 8508
Yudin	Samuel Yudin, russischer Medailleur. 8529
Zita	Heinrich Zita (geb. 29. Juni 1882 in Esseke bei Znaim/Mähren, gest. 9. März 1951 in Wien), österreichischer Bildhauer und Medailleur. 8237



Zutt	Richard Adolf Zutt (geb. 25. Jan. 1887 in Basel, gest. 12. Sept. 1938 im Suezkanal) war ein Schweizer Maler, Bildhauer und Medailleur. Nach Studienaufenthalten in Karlsruhe und München wurde er 1912 als Professor an die Königliche Kunstgewerbeschule in Budapest berufen; 1930 kehrte er nach verschiedenen Zwischenstationen wieder in die Schweiz zurück; bei seiner Rückkehr von einer Ferienreise nach Ceylon verstarb er plötzlich und unerwartet bei der Durchquerung des Suezkanals auf einem deutschen Schiff. P. K. Jakob, Richard Adolf Zutt – sein Leben für Kunst, Handwerk, Arbeit, 2018. 8430
------	---



Personen- und Namensverzeichnis

Die Ziffern beziehen sich auf die Losnummern des Kataloges

Aare (weibl. Personifikation)	8108
Aargau (weibl. Personifikation)	8287
Abundantia (weibl. Personifikation der Fülle)	8291
Adam (bibl. Gestalt)	8208, 8209, 8210, 8211, 8212, 8220, 8213
Aegyptus (weibl. Personifikation)	8288
Ährenleserin	8344, 8345
Äsop (griech. Fabeldichter)	8448
Africa (weibl. Personifikation)	8302, 8313
Afrikaner	8241, 8303, 8544
Afrikanerin	8280, 8289, 8306
Agricultura (weibl. Personifikation der Landwirtschaft)	8343
Aischylos (griech. Tragödiendichter)	8011
Academia (weibl. Personifikation einer Akademie)	8178
Aktaion (Jäger und Voyeur, Gestalt der griech. Mythologie)	8270
Aktmodell, s. Maler, und Aktmodell	
Albert (König von Belgien)	8302, 8314
Alexander (Zarevitch von Russland)	8465
Alimentation (weibl. Personifikation der Ernährung)	8453
Alte Frau, die der jungen Vanitas den Spiegel vorhält	8482
Amateurs de médailles	8392
Amazone (weibl. Gestalt der griech. Mythologie)	8001
Amicitia (weibl. Personifikation)	8487
Amor (röm. Liebesgott, griech. Eros)	8004, 8066, 8159-8166, 8431
Amor, Amore sacro e Amore profano	8156
Amor, Amoretten	8002, 8468
Amphitrite (weibl. Gestalt der griech. Mythologie, Meereskönigin)	8006-8013
Anakreon (griech. Dichter)	8014
Andersen, Hans Christian (dänischer Schriftsteller)	8249, 8252
Andorra (weibl. Personifikation)	8290
Angler(in)	8115, 8347
Anýž, Franta (tschechischer Designer)	8334
Aphrodite, s. Venus	
Apollon (griech.-röm. Gott)	8015-8017, 8023, 8312, 8434
Arbeiter, s. Bauarbeiter, Schmied	
Architectura (Personifikation der Architektur)	8373-8375, 8402, 8403, 8478
Arethusa (Quellnymph von Syrakus)	8005
Argentina (weibliche Personifikation Argentiniens)	8291
Argos (Gestalt der griech. Mythologie; Riese mit 100 Augen)	8077
Ariadne (Gestalt der griech. Mythologie, kretische Königstochter)	8018
Arion (Gestalt der griech. Mythologie, Sänger)	8007
Arndt, Ernst Moritz (dt. Dichter)	8072
Ars (weibl. Personifikation der Kunst)	8059, 8186, 8311, 8350, 8361, 8376, 8378, 8380, 8382, 8386, 8467
Artemis, s. Diana	



Artemis von Ephesos (antike Gottheit; Verkörperung der Natur)	8442, 8473, 8474
Asklepios (antike Gottheit der Heilkunst)	8074
Athena, s. Minerva	
Athlet(in)	8499-8507, 8509, 8510
Athlet, Bogenschütze	8502
Athlet, Degenfechterin	8506
Athlet, Diskobol	8503
Athlet, Fackelläufer(in)	8504, 8505
Athlet, Kugelstoßer	8507
Athlet, Läufer	8508
Athlet, Ruderer	8509
Athlet, Schwimmer	8202, 8510
Athlet, Skiläufer	8512
Atlas (Gestalt des griechischen Mythos; Träger des Himmelgewölbes)	8072
Aurelie (Romanfigur bei E.T.A. Hoffmann)	8231
Bacchantin, s. Mänade	
Bacchus	8020
Badende	8492-8498
Bartók, Béla (ungar. Komponist)	8026
Basilea (Stadtpersonifikation von Basel)	8315
Batavia (weibl. Personifikation der Niederlande)	8307, 8308
Bauarbeiter	8304, 8375
Belgica (weibl. Personifikation Belgiens)	8302, 8306, 8310
Belgier	8302
Bella Gardiniera, s. Horticultura	8352
Belšazar (neubabylonischer König, bibl. Gestalt)	8295
Bennert, Julius Eduard (Kölner Industrieller und Künstler)	8382
Bennett jr., James Gordon (Millionär, Ballonsportler)	8266
Bergmann	8346
Bergsteiger	8063
Bernthsen, Heinrich August (dt. Chemiker)	8181
Bibliophilia (weibl. Verkörperung der Bücherliebhabelei)	8455
Bildhauer, verkörpert die Bildhauerei	8402
Bilitis (Romanfigur von Pierre Louÿs)	8232
Bion von Klazomenai (Romanfigur von Pierre Louÿs)	8309
Bismarck, Otto von (dt. Politiker und Reichskanzler)	8297
Blériot, Louis Charles Joseph (franz. Luftfahrtpionier)	8259, 8260
Bluntschli, Alfred Friedrich (Schweizer Architekt)	8373
Boeckh, August (Philologe und Altertumsforscher)	8485
Böcklin, Arnold (Schweizer Maler)	8401
Boelcke, Oswald (dt. Kampfflieger)	8261
Borghese, Camillo (ital. Adliger, Gatte der Paulina, der Schwester Napoleons)	8061
Bottée, Louis-Alexandre (franz. Medailleur)	8386
Botticelli, Sandro (ital. Maler)	8157
Bourgeois, Léon (franz. Staatsmann)	8324
Braun, Th., (Président de „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489



Brautpaar	8075, 8525, 8532
Breker, Arno (dt. Bildhauer)	8081
Bremermann, Johann Friedrich (dt. Reeder und Kaufmann)	8294
Britannia (weibl. Personifikation Großbritanniens)	8292
Brüssel (weibl. Personifikation)	8453
Brunnarius, Ernest (Architekt)	8270
Brunovský, Albín (slowakischer Graphiker, Maler und Briefmarkendesigner)	8405
Buchet, Arsène Réginald (belg. Schriftsteller)	8428
Cachat-Quelle (Personifikation)	8270, 8271
Canova, Antonio (ital. Bildhauer)	8157
Carducci, Giosuè (ital. Dichter)	8224
Carl Eduard (Herzog von Sachsen Coburg und Gotha; Ehrenpräsident der BIBOA, Berlin 1935)	8152
Carnot, Lazare Nicolas Marguerite (General, Begründer der l'École Polytechnique)	8448
Carnot, Marie François Sadi (franz. Staatspräsident)	8324, 8443, 8448
Carol I. (König von Rumänien)	8272, 8311
Carus, Carl Gustav (dt. Universalgelehrter und Maler)	8138
Castaybert, Henri (Geehrter)	8276
Ceconi, Giacomo (ital. Bauunternehmer)	8304
Chaplain, Jules Clément (franz. Medailleur)	8386
Chapu, Henri Michel Antoine (franz. Medailleur)	8386
Chariten, s. Grazien	
Charmeur	8552
Chautemps, Émile (franz. Politiker)	8443
Chávez, Jorge (peruan.-franz. Flugpionier)	8189
Chloé (Romanfigur im Hirtenroman des Longos)	8021, 8022
Coitus	8553-8565
Comte de La Grange, Joseph-Louis (ital. Mathematiker)	8485
Conscience, Hendrik (fläm. Erzähler)	8256, 8257
Courbet, Gustave (franz. Maler)	8132, 8399
Cranach, Lukas, d. Ältere (dt. Maler)	8158
Crokaert, P. (Vice-Président de „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Cythera, s. Venus	
D'Angers, J. P. D. (Portraitist von Goethe)	8025
Dania (Personifikation Dänemarks)	8293
Daniel-Dupuis, Jean-Baptiste (franz. Medailleur)	8386
Daphne (griech. mythische Gestalt)	8023, 8024
Daphnis (griech. Romangestalt im Hirtenroman des Longos)	8022
David (bibl. König)	8221
De Cervantes, Miguel (span. Schriftsteller)	8486
De Coubertin, Pierre (Begründer der Olymp. Spiele der Neuzeit)	8500
De Dompierre de Chaufepié, Henri Jean (niederl. Numismatiker)	8394
De Fleury, André-Hercule (franz. Kardinal und Politiker)	8530
De la Fontaine, Jean (franz. Schriftsteller)	8448
De Rochas (Colonel; Geehrter)	8457



De Sacy, Antoine-Issac Silvestre, Baron (franz. Arabist und Iranist, Direktor der École publique des langues orientales vivantes)	8450
De Sadeleer, P. (Vorstandsmitglied des „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
De Santeuil, Jean, Abbé (franz. Dichter)	8110
De Stassart, Goswin Joseph Augustin Baron (niederl.-belg. Politiker)	8284
De Vispelaere, G. (Vorstandsmitglied des „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Debussy, Claude (franz. Komponist)	8043, 8309
Degeorge, Charles Jean Marie (franz. Medailleur)	8386
Deianira (griech. mythische Gestalt)	8025, 8026
Demokrit von Abdera (griech. Philosoph und Naturwissenschaftler)	8488
Denon, Dominique-Vivant Baron (franz. Kulturpolitiker)	8150, 8168, 8532
Deschanel, Paul (Präsident der franz. Republik)	8298
Diana (röm. Göttin)	8027-8034
Dichtung (weibliche Personifikation), s. Poesia	
Dietrich (Stifter einer Medaille für G. Witkowski)	8455
Dohna-Schlodien, Nikolaus, Graf zu (dt. Korvettenkapitän)	8238
Doidalsas (griech. Bildhauer)	8152
Don Quijote (Romanfigur von Cervantes)	8486
Donatello (ital. Bildhauer)	8092
Donau (männl. Personifikation)	8272
Donaunixe	8273, 8274
Dreikönige (Heilige, bibl. Gestalten)	8382, 8452
Dryade (griech. mythische Gestalt)	8036
Dubray, Vidal Gabriel (franz. Bildhauer)	8123
Duelfer, Martin (dt. Architekt)	8374
Dürer, Albrecht (dt. Maler)	8397
Duris (athenischer Töpfer)	8562
Egeria (Quellnymph der röm. Mythologie)	8281
Eitelkeit (weibl. Personifikation)	8524
Elegia (weibl. Personifikation der Elegie)	8383
Elf (männl. Sagengestalt)	8552
Elisabeth (Königin von Belgien)	8302, 8314
Elisabeth I. (Zarin von Russland)	8529
Emma (Adelheid Emma Wilhelmina Theresia zu Waldeck und Pyrmont, niederländische Regentin)	8341
Engel	8208, 8407, 8570
Engelchen	8216
Ephebe	8037-8039
Erde (weibl. Personifikation)	8472
Eriksen, Edvard (dänischer Bildhauer)	8252
Ernst Ludwig (Großherzog von Hessen und bei Rhein)	8222
Eros, s. Amor	
Étude (weibl. Personifikation)	8478
Europa (Gestalt der gr. Mythologie)	8040-8042
Eurydike (Gestalt der gr. Mythologie)	8127
Eva (bibl. Gestalt)	8132, 8208-8219



Facius, Angelica (Malerin eines Goetheporträts)	8024
Faes-Devadder, Therese & Willy (Schenkende einer Neujahrsmedaille)	8426
Fallières, Clément Armand (franz. Politiker)	8443
Fama (weibl. Personifikation der Proklamation und Kommunikation)	8361, 8450, 8456, 8457, 8459, 8485
Familie	8538
Faune (Gestalten der röm. Mythologie)	8043, 8044
Fecunditas (Personifikation der Fruchtbarkeit)	8301
Fee	8235
Feuerwehrleute	8528
Fides (Personifikation des Glaubens)	8483
Fischer	8253, 8348
Flora (röm. Göttin der Blumen und Vegetation)	8045, 8046, 8064, 8065
Flourat, Daniel Gérard (franz. Medailleur)	8424
Fortuna (röm. Schicksalsgöttin)	8047-8056, 8291
Fragonard, Jean-Honoré (franz. Maler)	8123
François, H. (französischer Medailleur)	8386
Franz Joseph I. (Kaiser von Österreich)	8032, 8170, 8337, 8342, 8396, 8402, 8474, 8531
Frau	8582
Frau, über den Mann triumphierend	8551
Frauenfeld (weibl. Stadtpersonifikation)	8317
Freidank (Stifter einer Medaille für G. Witkowski)	8455
Friedrich I. (König von Preußen)	8169
Friedrich I. (Großherzog von Baden)	8449
Friedrich II. (König von Preußen)	8485
Friedrich August III. (König von Sachsen)	8320
Friedrich Christian II. (König von Dänemark)	8060
Friedrich Wilhelm III. (Kronprinz des Dt. Reiches und von Preußen)	8466
Frühling (weibl. Personifikation)	8338, 8340
Fuss, L. (Vorstandsmitglied des „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Gallia (Personifikation Frankreichs; Marianne)	8298-8300, 8450, 8457, 8463
Gallia, Karikatur	8463
Gantner, Maximilian (Chefkassierer der Münchener Staatsbank, Numismatiker)	8069
Ganymed (Gestalt der griech. Mythologie)	8057
Garonne/Garumna (weibl. Personifikation)	8275, 8276
Geest, Johannes (Stifter einer Medaille für G. Witkowski)	8455
Gehör (weibl. Personifikation)	8460
Gelehrter, arabischer	8450
Gelehrter, chinesischer	8450
Gelehrter, indischer	8450
Gelehrter, persischer	8450
Gellé, Marie Ernest (franz. Ohrenarzt)	8460
Geneva (weibl. Stadtpersonifikation von Genf)	8318, 8319
Genius (männl. Personifikation)	8058, 8278, 8331, 8361, 8389
Genitalien	8583
Georg (Heiliger)	8222
Germania (Personifikation Deutschlands)	8239, 8294-8297



Gesandte Napoleons I.	8287
Geschwindigkeit (männl. Personifikation)	8363
Geschwindigkeit (weibl. Personifikation)	8464
Gewerbe, s. Quaestus	
Gies, Ludwig (Medailleur)	8069
Gigant (Gestalt der griech. Mythologie)	8141, 8168, 8469
Gilbert, Dr. (Mediziner)	8539
Glottis (weibl. Gestalt aus dem Roman Bilitis)	8232
Gluck, Christoph Willibald (dt. Komponist)	8574
Goethe, Johann Wolfgang (von) (deutscher Dichter)	8058, 8140, 8210, 8384
Goetz, Karl (dt. Medailleur)	8069
Goldschmidt, Robert B. (belg. Chemiker und Physiker)	8195
Goliath (bibl. Gestalt)	8221
Gottvater	8208, 8211
Goya, Francisco José de Goya y Lucientes (span. Maler)	8244
Graae, Frederik (dän. Kulturpolitiker)	8293
Grangé, Claude (franz. Medailleur)	8386
Grasset (Caporal, Geehrter)	8265
Graux, P., (Directeur de „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Gravierkunst (weibl. Personifikation)	8386-8388, 8390, 8392
Grazien (Gestalten der griech. Mythologie)	8060-8071, 8250, 8577
Gréard, Octave (franz. Literaturwissenschaftler u. Pädagoge)	8324, 8443
Greise	8228-8230
Greisin (Verkörperung des vergangenen Jahres)	8332
Grimm, Jacob (Sprachwissenschaftler u. Volkskundler)	8485
Grimm, Wilhelm (Sprachwissenschaftler u. Volkskundler)	8485
Gustav II. Adolph (König von Schweden)	8483
Gustav V. (König von Schweden)	8391
Guy de Maupassant, Henri René Albert	8243
Haeckel, Ernst (dt. Mediziner und Philosoph)	8477
Halil Şerif Paşa (türkischer Kunstsammler)	8132
Harfenspielerin	8408, 8415
Hase, Benedikt (franz. Gräzist, Direktor der École publique des langues orientales vivantes)	8450
Hauptmann, römischer, bei der Kreuzigung	8208
Hayoit de Termicourt, L. (Vorstandsmitglied des „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Hébrard, Jean-Albert (Architekt)	8270
Hegel, Georg Friedrich Wilhelm (dt. Philosoph)	8066
Heine, Heinrich (dt. Schriftsteller)	8241
Heinrich II. Jasomirgott (Babenberger Herzog)	8474
Helios (griech. Sonnengott)	8017, 8079, 8312
Helvetia (weibl. Personifikation der Schweiz)	8317
Hennebicq, L. (An. Président de „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Heppner, Dr. Johannes (von der Stadt Perpignan geehrt)	8369
Hera, s. Juno	
Herakles, s. Herkules	
Herkules (röm. Halbgott)	8072, 8078, 8168



Herold der olympischen Spiele	8500
Heros	8236-8239
Hesperiden (Gestalten der griech. Mythologie)	8072
Hexe	8240
Hilaritas publica (Personifikation der „öffentlichen Freude“)	8465
Himmelbrand, Fritzi (Geharte)	8106
Hindenburg, Paul von (deutscher General u. Reichspräsident)	8236
Hippokrates (griech. Arzt)	8059
Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus (dt. Schriftsteller)	8231
Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich (dt. Dichter)	8239
Hohenzollern (dt. Adelsgeschlecht)	8272, 8311
Holbein, Hans, d. J. (dt. Maler)	8254
Holberg, Ludvig (dänisch-norwegischer Dichter)	8110
Horaz (röm. Dichter)	8262, 8273, 8473
Horen, s. Zeit	
Horticultura (weibl. Personifikation des Gartenbaus)	8349, 8350, 8352, 8353
Hygieia (griech. Göttin der Gesundheit)	8073, 8074, 8116
Hymenaios (antiker Hochzeitsgott)	8075
Indianerin	8312
Industria (weibl. Personifikation der industriellen Produktion)	8101, 8186, 8292, 8311, 8360, 8451, 8454, 8467
Ingenium (männl. Personifikation des Erfindungsgeistes)	8186, 8467
Ingres, Jean-Auguste-Dominique (franz. Maler)	8118, 8496
Inspiration (weibl. Personifikation)	8468
Intellectus (männl. Personifikation des Verstandes)	8186, 8467
Invalider	8299
Isis Pharia (griech.-ägypt. Gottheit)	8006
Italia (Personifikation Italiens)	8301
Japanerin	8526
Jaubert, Pierre Amédée Émilien Probe (franz. Turkologe, Direktor der École publique des langues orientales vivantes)	8450
Jesus	8208, 8227, 8570
Joan (Bisbe d'Urgell i Princep d'Andorra/Bischof v. Urgell u. Fürst v. Andorra)	8290
Johannes (der Evangelist)	8208
Johannes (der Täufer)	8039, 8226, 8227, 8369
Johannes Friedrich I. von Sachsen (Friedrich d. Großmütige)	8208
Johnsson, Ivar Viktor (schwed. Bildhauer)	8221
Jolowicz, Leo (Verleger; Stifter einer Medaille für G. Witkowski)	8455
Josephine (Geharte)	8139
Juan Carlos I (König von Spanien)	8244
Julius III. (Papst)	8149
Junge Frau, die zum Brunnen geht	8462
Junger Mann, der der Vanitas den Spiegel vorhält	8481
Junger Mann, der zum Brunnen geht	8462
Junger Mann (Personifikation des neuen Jahrs)	8332
Juno (röm. Göttin)	8076-8078, 8130, 8131



Juno Moneta	8076
Jupiter (röm. Gott)	8057, 8078, 8082-8085
Justitia apostolica (Personifikation der päpstlichen Gerechtigkeit)	8149
Juvenal (röm. Dichter)	8273, 8380
Kaiser (aus dem Märchen)	8249
Kalliope (griech. Muse der epischen Dichtung)	8015
Karl VII. (Wittelsbacher, Kaiser des Hl. Römischen Reiches)	8530
Karl XV. (König von Schweden)	8391
Kelley, Tom (Photograph)	8546
Kentaur (Gestalt der griech. Mythologie)	8080, 8126, 8490
Keym, Eugène (Generaldirektor der Brüsseler Weltausstellung 1910)	8316
Kimmel, Kurt (Geehrter)	8095
Kind	8050, 8299-8301, 8473, 8536, 8537
Kleines Mädchen	8533
Klio (gr. Muse der Geschichtsschreibung)	8108, 8389
Knabe	8059, 8064, 8138, 8200, 8351, 8352, 8445, 8470
Koch	8320
Kochkunst	8358
Körner, Theodor (dt. Dichter)	8239
Kolbe, Georg (dt. Bildhauer)	8416
Kongolese	8302
Kouros (griech. Jüngling)	8081
Krain (weibl. Personifikation)	8304
Krieg (männl. Personifikation)	8469
Kriegsgewinnler	8469
Krüger, Arthur (dt. Medailleur)	8387
Krüger, Emil (dt. Medailleur)	8387
Kruger, Paul (Ohm Kruger; südafrik. Politiker)	8313
Küstenland (weibl. Personifikation)	8304
Kysse (Romangestalt in Bilitis von Pierre Louys)	8232
Lagerfeld, Karl (Modeschöpfer)	8021
Lahure, H. (Verleger von Medaillen)	8100
Laing, Samuel (Escadron, Member of Parliament)	8292
Lakanal, Joseph (franz. Politiker, Begründer der École publique des langues orientales vivantes)	8450
Lamblardie, Jacques-Élie (Begründer der l'École Polytechnique)	8448
Landrien, F. (Vorstandsmitglied des „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Langlès, Louis-Mathieu (franz. Iranist, Direktor der École publique des langues orientales vivantes)	8450
Laplangue, Guillaume (franz. Maler, „Orientalist“)	8309
Laurentius, St. (Heiliger)	8039
Leda (myth. Gestalt)	8082-8085
Leibniz, Gottfried Wilhelm (dt. Mathematiker, Jurist u. Historiker)	8485
Leopold I. (Kaiser des Heiligen Römischen Reiches)	8474
Levillain, Fernand (franz. Medailleur)	8386
Lévy-Morelle, J. (Vorstandsmitglied des „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Lewy, Paul (deutsch-jüdischer Ingenieur)	8247



Libertas (weibl. Personifikation der Freiheit)	8167, 8308, 8461
Libertas, Liberté (Französische Revolution)	8463
Libertas, Liberty (Personifikation der USA)	8294, 8305, 8314
Liebespaar	8080, 8552, 8567-8575
Lipsia (weibl. Personifikation von Leipzig)	8320
Liszt, Franz (ungar. Komponist)	8406
Lloyd Wright, Frank (Architekt, Kunstsammler u. Schriftsteller)	8486
Loire (weibl. Personifikation)	8278
Loisel, Mathilde (Gestalt in de Maupassants „La Parure“)	8243
Longinus (röm. Hauptmann bei der Kreuzigung Jesu)	8208
Longos (griech. Romanautor)	8021
Loos, Daniel (dt. Medailleur)	8387
Loos, Gottfried (dt. Medailleur)	8387, 8454
Loreley (dt. Sagengestalt)	8241
Louise Augusta (Herzogin, dän. Königstochter)	8060
Louisiana (weibl. Personifikation)	8305
Louys, Pierre (franz. Schriftsteller)	8232, 8309
Lubeca (Personifikation Lübecks)	8286
Ludwig XVIII. (König von Frankreich und Navarra)	8275
Luftgeist	8242
Luitpold (Prinzregent von Bayern)	8004, 8066, 8191, 8379
Luna	8086-8091
Lunterschützen, Jules (Portraitist von Schopenhauer)	8545
Lutetia Parisiorum (weibl. Personifikation von Paris)	8443
Lykas (Gestalt in Pierre Louys' Roman „Bilitis“)	8232
Lyon (weibl. Stadtpersonifikation)	8321
Maas/La Meuse (weibl. Personifikation)	8279
Mänade (Gestalt der griech. Mythologie)	8092, 8094-8098, 8120, 8364-8369
Maja, nackte (Gemälde)	8244, 8245
Maler, und Aktmodell	8398, 8399, 8404
Maler, und Natur	8475
Malerei (weibl. Personifikation)	8581
Mallarmé, Stéphane (franz. Dichter)	8043
Mandolinenspielerin	8411
Manet, Édouard (franz. Maler)	8566
Marc Aurel (röm. Kaiser)	8474
Margarethe Beatrice Feodora von Preußen (= Prinzessin Friedrich Carl von Hessen)	8358
Maria (Gottesmutter)	8208, 8225
Maria Theresia (Erzherzogin von Österreich)	8530, 8531
Mariani, Angelo (Produzent von Coca Mariani)	8312
Marianne (Personifikation Frankreichs), s. Gallia	
Marie-Louise von Österreich (Erzherzogin, Gattin Napoleons)	8532
Marienbad (weibl. Stadtpersonifikation)	8322
Markus (Heiliger)	8078
Marx, J.M. (Vorstandsmitglied des „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Mathematica (weibliche Personifikation der Mathematik)	8485



Matthias (Kaiser des Hl. Römischen Reiches)	8281
May, Georg Ostwald (Porträtist von Goethe)	8484
Meerfrau	8114, 8250, 8252, 8253, 8580
Melpomene (Muse der Tragödie)	8015
Memoria (weibl. Personifikation des Gedenkens)	8107
Menschenleben	8470
Mercatura (weibl. Personifikation des Handels)	8354, 8356, 8361, 8362
Merkur (röm. Gottheit)	8076, 8100-8106, 8176, 8198, 8578
Messe (weibl. Personifikation), s. Mercatura	
Messonkel	8549
Meunier, Nicolas-Adolphe Charles (franz. Buchhändler, Buchbinder und Verleger)	8309
Michael (Erzengel)	8224, 8453
Michel, Claude, gen. Clodion (franz. Bildhauer)	8122
Michelangelo (ital. Maler)	8211, 8220, 8221
Minerva (röm. Gottheit)	8019, 8037, 8038, 8041, 8130, 8131, 8149, 8174-8176, 8372, 8438, 8448, 8449, 8457, 8462
Minos (sagenhafter kretischer König)	8040
Mitleid (weibl. Personifikation, Piété)	8471
Mnemosyne, s. Memoria	
Mode (weibl. Personifikation)	8359
Mommsen, Theodor (Altphilologe und Altertumswissenschaftler)	8485
Monat, Floréal (weibl. Personifikationen seiner Dekaden)	8339
Moneta (weibl. Personifikation der Münzstätte)	8391
Monge, Gaspard, Comte de Péluse (Chemiker, Begründer der l'École Polytechnique)	8448
Moreau de Maupertuis, Pierre Louis (fr. Mathematiker, Astronom u. Philosoph)	8485
Moses (bibl. Gestalt)	8208
Müller, Johannes (Anatom und Physiologe)	8485
Münchener Kindl (weibl. Stadtpersonifikation)	8076, 8323
Münzprägung (männl. Personifikation)	8389
Musen (Gestalten der griech. Mythologie)	8015, 8108-8113, 8579
Musica (weibl. Personifikation der Musik)	8406, 8407
Musiker	8075
Mussolini, Benito (ital. Politiker, „Duce“)	8409
Musume (japanisches Mädchen)	8526
Mutter & Mutterschaft	8536-8541, 8543
Napoleon I.	8150, 8167, 168, 287, 448, 532
Natura	8134, 8475, 8476
Natura, Mutter Natur	8475
Nehr, Dr. Johann Joseph (Klostermedicus)	8322
Neptun (röm. Meeresgott)	8008, 8009, 8275
Nereide, s. Meerfrau	
Nessos (Kentaur der griech. Mythologie)	8025, 8026
Nezval, Vítěslav (tschechischer Dichter)	8516
Nick Bottom (Gestalt aus Shakespeares Sommernachtstraum)	8233
Niebuhr, Barthold Georg (Altertumswissenschaftler)	8485
Niederösterreich (weibl. Personifikation)	8445
Nijinsky, Vaslav (polnischstämmiger russischer Choreograph)	8043



Nikolaus I. (Zar von Russland)	8465
Nixe, s. Meerfrau, s. Donaunixe	8273, 8285, 8286
Numismatica (weibl. Personifikation der Numismatik)	8393-8396
Numismatiker	8392
Nymphe (Gestalt der griech. Mythologie)	879, 8115-8126, 8233, 8281, 8282, 8420
Nyström, Gustaf (Architekt)	8073
Occidens (weibl. Personifikation des Westens)	8041
Örkényi, István (Gehürter)	8525
Offenbarung (weibl. Personifikation)	8477
Oppenheim, Franz (dt. Chemiker und Industrieller)	8134
Oppian (griech. Dichter)	8007
Orff, Carl (dt. Komponist)	8055
Orpheus (Sänger der griech. Mythologie)	8127-8129
Oskar I. (König von Schweden)	8391
Oskar II. (König von Schweden)	8391
Ostermann, Ludwig (dt. Medailleur)	8387
Oudiné, Eugène André (franz. Medailleur)	8386
Ovid (röm. Dichter)	8485
Pachinger, Anton Maximilian (Sammler; Volkskundler)	8225
Pan (griech. Gott der Natur)	8121
Pandora (Gestalt der griech. Mythologie)	8049
Paris (Gestalt der griech. Mythologie, trojanischer Königssohn)	8130, 8131, 8309
Pataky, Piri (Gehürter)	8525
Patey, Henri Auguste Jules (franz. Medailleur)	8386
Paul III. (Papst)	8057
Paulina Bonaparte/Borghese (Schwester Napoleons)	8061, 8157
Pax (weibl. Personifikation)	8133
Paxton, Joseph (Architekt)	8292
Perron-Brunet (Gehürter)	8318
Petrarca, Francesco (ital. Dichter)	8284
Pflüger	8300
Pharao	8288, 8372
Photographia (weibl. Personifikation der Photographie)	8434, 8435, 8437-8439
Photographia, Belichtung (männl. Personifikation)	8436
Pictura (Personifikation der Malerei)	8311, 8400-8403
Pier Luigi (Herzog von Parma & Piacenza)	8057
Pius X. (Papst)	8342
Plateau, J. (Gehürter)	8101
Platon (griech. Philosoph)	8039
Poesia (weibl. Personifikation der Dichtkunst)	8382-8384, 8484
Polyhymnia (griech. Muse der Hymnendichtung)	8015, 8109
Porzellanmaler von Zsolnay (Pécs)	8459
Poseidon, s. Neptun	
Poubelle, Eugène René (franz. Politiker)	8443
Poussin, Nicolas (franz. Maler)	8120



Priapus (griech.-röm. Gott der vitalen Lebens- und Zeugungskraft)	8120
Prometheus (Gestalt der griech. Mythologie)	8134-8136
Prostituierte	8020, 8548, 8549
Protektor	8004, 8028, 8066, 8191, 8358, 8379
Psyche (Gestalt der griech. Mythologie)	8137, 8138
Puck (Gestalt aus Shakespeares <Sommernachtstraum>)	8233
Putto	8005, 8111, 8145, 8225, 8315, 8337, 8358, 8371, 8389, 8434, 8453, 8456
Putto des Handels	8371
Putti der Jahreszeiten	8337
Putti der Kochkunst	8358
Putto des Weinbaus	8371
Quaestus (männl. Personifikation des Gewerbes)	8354
Querflötenspielerin	8412, 8415
Rangone, Tommaso (ital. Arzt und Astrologe)	8078
Reinaud, Joseph Toussaint (franz. Arabist und Direktor der École des langues orientales vivantes)	8450
Reitenberger, Karl Prokop (Abt von Tepl u. Begründer von Marienbad)	8322
Rembrandt van Rijn, Harmenszoon (niederl. Maler)	8400
Renoir, Pierre-Auguste (franz. Maler)	8497
Res publica (weibliche Personifikation)	8479
Resch, Adolf (Designer)	8311
Rey, G. (Geehrter)	8096
Rietschl, Ernst (dt. Bildhauer)	8138
Rodin, Auguste (franz. Bildhauer)	8108, 8568
Roma (weibl. Personifikation der Stadt Rom)	8172
Romania (weibl. Personifikation Rumäniens)	8311
Roty, Oscar (franz. Medailleur)	8386
Roujon, Henry (franz. Schriftsteller)	8324
Ruanda (weibl. Personifikation)	8310
Rückert, Friedrich (dt. Schriftsteller)	8523
Russland (weibl. Personifikation)	8529
Sängerin	8413
Sallust (lat. Schriftsteller)	8246
Salome (bibl. Gestalt)	8226, 8227
Salus, s. Hygieia	
Sapientia (weibl. Personifikation der Weisheit)	8449, 8452
Sappho (griech. Dichterin)	8132
Saturn (röm. Gott)	8076
Satyr (Gestalt der griech. Mythologie)	8096, 8097, 8120, 8122-8126, 8235, 8369
Schächer (bei der Kreuzigung Jesu)	8208
Schefer, Charles Henri Auguste Schefer (franz. Orientalist, Direktor der École des langues orientales vivantes)	8450
Schelde (männl. Personifikation)	8280
Schiele, Egon (österr. Maler)	8404
Schiller, Friedrich (von) (dt. Dichter)	8119, 8258, 8320, 8402, 8454
Schlangentänzerin	8215



Schlaraffia (weibl. Vereinspersonifikation)	8251
Schleiermacher, Friedrich (Theologe, Altphilologe und Philosoph)	8485
Schlittschuhläufer	8143
Schmeller, Johann Joseph (deutscher Maler)	8384
Schmidt, Hans (Gehörter)	8095
Schmied	8311, 8457
Schopenhauer, Arthur (dt. Philosoph)	8545
Schubert, Franz (österreich. Komponist)	8113
Schulz, Paul (österreich. Beamter und Parlamentsabgeordneter)	8049, 8338
Schwangere	8225, 8525
Schwimmer	8194
Scientia (weibl. Personifikation der Wissenschaft)	8134, 8280, 8292, 8311, 8324, 8442-8444, 8447, 8448, 8450, 8451
Sculptura (weibl. Personifikation der Bildhauerkunst)	8402, 8403
Secours (männl. Personifikation der Hilfe)	8453
Seine (Département, Personifikation)	8283
Seine (Fluss, weibl. Personifikation)	8283
Seneca (röm. Schriftsteller und Philosoph)	8059, 8440, 8524
Serviermädchen	8522, 8527
Sieben Töne der Tonleiter (personifiziert)	8407
Silva (Personifikation des Waldes)	8490, 8491
Sinnende(r)	8108
Soldaten	8255, 8277, 8310, 8315, 8544
Soldaten, Askari	8310
Solvay, Ernest Gaston Joseph (belg. Chemiker und Industrieller)	8195
Sonnengott, s. Helios	
Sorbonne, alte (weibl. Personifikation der Pariser Universität)	8443
Sorbonne, neue (weibl. Personifikation der Pariser Universität)	8443
Sorgue (Quellnymph)	8284
Spada Potenziali, Lodovico (faschistischer Gouverneur Roms)	8409
Spes (weibl. Personifikation der Hoffnung)	8466
Sphinx	8330, 8442, 8481
Stangl, Margarete (Frau des Medailleurs Karl Goetz)	8533
Stebler, Édouard (Wissenschaftler u. Bibliothekar, La Chaux-de-Fonds)	8433
Steinewerferin (Zeichnung von H. Holbein d. J.)	8254
Strauss, Johann (Sohn) (österreich. Komponist)	8274
Strauss, Richard (dt. Komponist)	8226
Struensee, Johann Friedrich (dänischer Politiker)	8060
Surprise (weibl. Personifikation)	8480
Susanna (bibl. Gestalt)	8228-8230
Tanzende	8015, 8044, 8096, 8097, 8111, 8121, 8215, 8235, 8416-8433
Tanzende, Eurythmie	8425, 8426
Tanzende, Reigentanz	8433
Tanzende, Revuetanz	8429, 8432
Tanzende, Schleiertanz	8419, 8420
Tanzende, Tanz mit Bändern	8430
Tanzende, Tanz der Blumen	8428



Tanzende, Tanz der Geister	8427
Tanzende, Tanz der Verliebten	8431
Tanzende, Tanz der Vögel	8428
Tanzende, Tanz ins neue Jahr	8423
Tasset, Ernest Paulin (franz. Medailleur)	8386
Thalia (Muse der Komödie)	8015
Terpsichore (Muse des Tanzes)	8012
Teufel	8224
Teufelchen	8215
Tigerstedt, Robert (finnischer Physiologie)	8073
Titania (Elfenkönigin in Shakespeares Sommernachtstraum)	8233
Tizian (Vecello) (ital. Maler)	8156, 8157, 8326
Toint, Charles (Mitbegründer des Cercle archéologique de Mons)	8372
Toussin, René (Gehrter)	8196
Träumender	8427
Triangelspielerin	8414
Triton (Gestalt der griech. Mythologie)	8012
Unda (weibl. Personifikation der Radio-Welle)	8441
Ungeheuer	8126
Universitas Parisiensis (weibl. Personifikation)	8324
Van Ruysbroeck, Jan (belg. Mystiker)	8570
Van Ulsen, Dirk (Arzt und Humanist)	8127
Vanderburgh, Comte Adrien (Generaldirektor der Brüsseler Weltausstellung 1910)	8316
Vanitas (weibl. Personifikation der Nichtigkeit)	8481, 8482, 8524
Vauthier, J. (Vorstandsmitglied des „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Veldekens, P. (Vorstandsmitglied des „Le Jeune Barreau de Bruxelles“)	8489
Velocitas, s. Geschwindigkeit	
Venedey, Jacob (Jurist und Aktivist der Burschenschaftsbewegung)	8102
Venezia (weibl. Personifikation Venedigs)	8326
Venus (röm. Göttin)	8002, 8060, 8130-8133, 8151, 8153, 8156, 8158-8166, 8480
Venus Anadyomene	8139-8148, 8157
Venus devicta	8149
Venus kauernd	8152
Venus Medici	8150
Venus (Pauline Borghese)	8157
Venus von Urbino	8157
Verdi, Giuseppe (ital. Komponist)	8407
Vergil (röm. Dichter)	8483
Veritas (weibl. Personifikation der Wahrheit)	8399, 8483-8489
Verloren (Stifter einer Medaille für G. Witkowski)	8455
Victor Emmanuel III. (König von Italien, Kaiser)	8301, 8409
Viktoria, herrscherliche	8167-8172
Viktoria eines Landes	8173, 8291
Viktoria einer Institution	8174-8177, 8280
Viktoria auf Auszeichnungen	8179-8199, 8201-8207, 8467



Viktoriola (Statuette der Viktoria)	8170, 8200, 8300, 8361, 8373, 8445
Vindobona (weibl. Personifikation Wiens)	8474
Violinspieler	8410
Virchow, Rudolf Ludwig Carl (Mediziner, Anthropologe, Historiker u. Politiker)	8485
Virtus (weibl. Personifikation)	8324
Viticultura (weibl. Personifikation des Weinbaus), s. auch Mänade	8370
Vitudura (weibl. Personifikation von Winterthur)	8328
Von Buch, Christian Leopold (Forschungsreisender u. Naturforscher)	8485
Von Dannecker, Johann Heinrich von	8018
Von Goethe, Johann Wolfgang	8024, 8025, 8262, 8477, 8484
Von Hellmer, Edmund	8058
Von Helmholtz, Hermann Ludwig Ferdinand (Physiker)	8485
Von Hoffmannsthal, Hugo (öster. Dichter)	8385
Von Humboldt, Alexander (dt. Forschungsreisender und Naturforscher)	8485
Von Humboldt, Wilhelm (Bildungsreformer, Gelehrte und Staatsmann)	8485
Von Kluck, Heinrich Rudolph, Generaloberst	8001
Von Krauss, Franz Freiherr	8403
Von Linsingen, Alexander Adolf August Karl	8277
Von Münchhausen, Hieronymus Baron	8217
Von Reumont, Alfred Gustav Hubertus Maria (Bürgermeister von Bad Honnef)	8503
Von Saar, Ferdinand (öster. Schriftsteller)	8383
Von Savigny, Friedrich Carl (Jurist u. Rechtshistoriker)	8485
Von Schenkendorf, Max (dt. Dichter)	8135
Von Schrenck-Notzing, Albert Freiherr (Mediziner, Psychotherapeut)	8380
Vulgarisateur de Coca	8312
Vulkan (röm. Gott der Schmiedekunst)	8102
Wagner, Richard (Komponist)	8112, 8129
Wahrheit, s. Veritas	
Waldheim (weibl. Stadtpersonifikation)	8327
Walküre (Gestalt der german. Mythologie)	8255
Wallonien (weibl. Landschaftspersonifikation)	8364
Wautelet, Jean (belg. Industrieller)	8360
Weibliche Akte, nicht weiter zuzuordnen	8513-8521, 8523, 8527, 8528, 8533-8535, 8545, 8547, 8550, 8551, 8582
Wilde Frau	8256, 8257
Welle, s. Unda	
Wilder Mann	8256, 8257
Wilhelm II. (Deutscher Kaiser)	8285
Windsbraut	8258-8268
Winzer	8320, 8473
Wittkowski, Georg (deutsch-jüdischer Germanist, Bibliophiler)	8455
Wolfers, Louis (belg. Juwelier)	8209
Wolfrum, Ludwig (dt. Textilindustrieller)	8102
Wucherer	8355
Zeit (weibl. Personifikation; Hore)	8067, 8329-8331, 8333, 8335-8337, 8342
Zeus, s. Jupiter	



Verzeichnis der geographischen Begriffe

Die Ziffern beziehen sich auf die Losnummern des Kataloges

Aarau	8287
Aare	8269
Aargau	8287
Abensberg	8071
Aegypten	8288
Alpen	8028, 8063, 8264, 8304, 8323
Amerika	8189
Antwerpen (Anvers)	8209, 8256, 8257, 8280, 8456
Argentinien	8291
Augsburg	8527
Aussig, s. Ústí nad Labem	
Bad Honnef	8503
Bad Pyrmont	8201
Baden (Großherzogtum)	8449
Baden (Kanton Aargau)	8246, 8287
Baden bei Wien	8435
Bandoeng	8441
Basel	8315
Basse Sambre	8136
Bayern	8107, 8530
Belgien	8171, 8176, 8314, 8343, 8360, 8361, 8364, 8367, 8372
Benediktbeuren	8055
Bergen	8110
Berlin	8001, 8134, 8152, 8169, 8179, 8180, 8201, 8238, 8285, 8296, 8330, 8344, 8350, 8387, 8416, 8454, 8485, 8499, 8501
Bern	8269
Birkenfeld	8103
Bordeaux	8275, 8276, 8371
Bouillon	361
Bratislava	8178
Bremerhaven	8103
Brenta	8326
Breslau	8109, 8128
Brüssel	8186, 8209, 8303, 8316, 8453, 8467, 8489
Budapest	8198, 8209, 8273, 8406
Bukama (Kongo)	8302
Cachat, Quelle in Évian-les-Bains	8270, 8271
Canale Grande	8326
Cernavodă	8272
Champagne-Ardenne	8279
Charleroi	8136, 8360
Chauny	8160
Cirey	8160



Dänemark	8252, 8293
Darmstadt	8242
Delmenhorst	8103
Diedorf bei Augsburg	8071
Dijon	8108
Dobruška	8272, 8311
Donau	8010, 8106, 8198, 8272-8274
Dortmund	8357
Dresden	8041, 8102, 8192, 8374, 8418, 8419, 8475
Düsseldorf	8209, 8349, 8538
Eindhoven	8441
Elbe-Trave-Kanal	8286
Elbeuf	8050
Elsass	8019, 8300
Essen	8377
Évian-les-Bains	8270, 8271
Faimes	8361
Faule Lipa	8277
Finnland	8249, 8498
Franchimont	8361
Frankfurt am Main	8258, 8358, 8378, 8484
Frankreich	8279, 8298-8300, 8324
Frauenfeld (Kanton Thurgau)	8317
Fricktal (Kanton Aargau)	8287
Fürth	8487
Garonne	8275, 8276, 8371
Geestemünde	8103, 8348
Gelderland	8279
Genf/Genève	8318, 8319
Genfer See	8270, 8271, 8464
Gießen	8222
Gironde	8276
Goldene Lipa	8277
Golgatha	8469
Halland	8363
Halmstadt	8363
Hannover	8369
Helsinki (Helsingfors)	8073
Herauld	8188
Holländisch-Indien, s. Indonesien	
Horn	8445



IJsselmeer	8145
Indonesien	8441
Ingelheim	8182
Italien	8202
Itzehoe	8354
Jerusalem	8208
Jever	8103
Jordan	8227
Kambove	8302
Kamerun	8310
Katanga	8302
Kaukasus	8135
Kirn	8184
Klazomenai	8309
Klein-Machnow	8285
Köln	8382, 8452
Köln, Hansestadt	8452
Kongo	8280, 8281, 8302, 8306
Konstanz	8449
Kootwijk	8441
Kopenhagen	8110, 8252
Kopřivnice (Nesselsdorf)	8461
Krain	8304
Kralup	8187
Kreta	8040
Küstenland	8304
Kythera	8060
La Chaux-de-Fonds	8433
Lauenburg	8286
Le Havre	8356
Le Touquet	8267
Lehe	8103, 8348
Leipzig	8039, 8095, 8133, 8179, 8180, 8320, 8362, 8375, 8455, 8479, 8549, 8581
Liberec (ehemals Reichenberg)	8451
Lima	8189
Linz	8225
Linz-Urfahr	8206
Lipa, s. Goldene L., s. Faule Lipa	
Löbstedt	8194
London	8233, 8292, 8501
Looz	8361
Lothringen	8279, 8300
Louisiana	8294, 8305
Ludwigshafen	8181



Lübeck	8103, 8286
Lüttich (Liège)	8209, 8279, 8361
Lyon	8321
Maas	8279
Madrid	8438
Mailand/Milano	8504
Mainz	8463
Marienbad/Mariánské Lázně	8322
Marseille	8008
Merseburg	8039
Mittelfranken	8183, 8184
Moldau (Fluss)	8010, 8187
Moldau (Rumänien)	8272, 8311
Mons	8372
Montbrehain	8528
München	8028, 8055, 8069, 8076, 8104, 8191, 8215, 8323, 8411, 8502, 8512, 8578
Nässjö	8363
Namur	8279
Nidwalden	8173
Niederlande	8279, 8308, 8395, 8441
Niederösterreich	8445
Nil	8288, 8309
Nivelles	8428, 8437
Noord-Brabant	8279
Nordsee-Heilbad	8495
Nubien	8309
Nürnberg	8183, 8395
Oberösterreich	8225
Ober-Ramstadt	8205
Obwalden	8173
Österreich	8273, 8274
Oldenburg	8103
Olymp (Berg)	8129
Orléans	8278
Ostafrika	8310
Ostende	8203
Ostpreußen	8236
Ostsee	8286
Panama	8213
Paris	8001, 8101, 8108, 8111, 8151, 8259, 8260, 8283, 8312, 8331, 8443, 8447, 8448, 8450, 8457, 8501
Paris, Quartier Latin	8443
Paris, Sorbonne	8443
Pazifik	8213



Pécs (Fünfkirchen)	8459
Perpignan	8369
Peru	8189
Pfalz	8544
Pietrasanta	8224
Polder	8143
Polen	8266
Élisabethville (heute Lumbumbashi)	8302
Port-Francqui (heute Ilebo)	8302
Prag	8039, 8174
Rastatt	8246
Ravenna	8078
Regensburg	8251
Reichenberg (heute Liberec/Tschechien)	8451
Rhein	8241
Rhodesien	8310
Rom	8172, 8211, 8224, 8409, 8465, 8468, 8504
Roubaix	8196
Roussillon	8369
Ruanda	8310
Ruhrgebiet	8346, 8463
Rumänien	8272, 8311
Russland	8236
Sachsen	8177, 8208
Saint-Étienne	8550
Saint-Nazaire	8006
San Francisco	8213
San Remo	8466
Schelde	8280
Schlesien	8108
Schönbrunn	8281, 8282
Schweden	8363, 8391
Schweinfurt	8138
Schweiz	8173, 8287, 8315, 8317, 8328, 8433, 8464
Schweizer Alpen	8264, 8328, 8464
Schwyz	8273
Seine	8283
Småland	8363
Sonneberg (Thüringen)	8325
Soulina	8010
Stockholm	8500
Stockholm, Kungsholmen	8391
Straßburg	8019
Stratford-upon-Avon	8233, 8579
Stuttgart	8446



Südamerika	8312
Sulzbach	8196
Sylt	8495
Tabora	8310
Tannenberg	8236
Teltow-Kanal	8285
Trave	8286
Troja	8130
Trouville	8511
Tschechoslowakei	8461
Ungarn	8198, 8459
Unterweser	8103
Uri	8173
USA	8202, 8294, 8314
Ústi nad Labem	8102
Utrecht	8246
Västergötland	8363
Vaucluse	8284
Venedig	8078, 8326
Verdun	8279
Versailles	8135
Wagram	8168
Walachei	8010, 8272, 8311
Waldheim (Sachsen)	8327
Wesermünde	8348
Westerland	8495
Westfalen-Lippe	8357
Wien	8049, 8058, 8088, 8089, 8090, 8105, 8106, 8175, 8185, 8193, 8273, 8274, 8281, 8282, 8383, 8396, 8402, 8403, 8413, 8434, 8474, 8505, 8509, 8531, 8541
Winterthur	8328
Wochein	8304
Znaim	8370
Zschopau (Fluss)	8327
Zürich	8221, 8264
Zuiderzee	8143
Zuid-Holland	8279



Verzeichnis der Institutionen, Firmen, Vereine etc.

Die Ziffern beziehen sich auf die Losnummern des Kataloges

ADAC (Allgemeiner Deutscher Automobil-Club), Gau IX	8197
Aero-Club de Belgique	8195
Aero-Club du France	8196, 8267
Aeroklub rzeczywospolitej Polskiej	8266
AGFA (Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation)	8134, 8436
Akademie der Bildenden Künste Dresden	8041, 8418, 8419
Arbeitsgemeinschaft der jagdlichen Vereinigung von Frankfurt am Main und Umgebung	8031
Arno-Breker-Gesellschaft	8081
Association Charbonnière des Bassins de Charleroi et de la Basse-Sambre	8136
Association des commerçants d'Ostende	8203
Association général des étudiants de Paris	8324
Athénée de Vaucluse	8284
Automobile Club de France	8086
Automobile Club de Suisse (ACS)	8464
Automobile Club du Nord de la France	8196
AWES, Präganstalt	8327, 8436
Badischer Kunstverein	8381
Bäcker-Zuckerwerk-Innung zu Dresden	8192
Ball, Robert, Berlin, Präganstalt	8238, 8296
BASF (Badische Anilin- und Sodafabrik)	8181
Bauunternehmung Giacomo von Ceconi	8304
Bayerische Numismatische Gesellschaft	8004
Bayrischer Jagd-Verband, III. Geweihausstellung	8028
Bayerisches Hauptmünzamt	8210, 8226, 8261
Bertoni, Milano, Präganstalt	8504
Betriebssportverein Hannover	8369
Camera Club Wien	8434
Castres Fils, G., Präganstalt	8646
Caveau stéphanois bzw. Caveau de Saint-Étienne	8550
Cercle archéologique de Mons	8372
Cercle photographique de Nivelles	8437
Centrale Syndicate nationale des travailleurs de mines de Beliques	8176
Českého Ušesportovního Klubu	8199
Chambre de Commerce de Bordeaux	8371
Chambre de Commerce de Charleroi	8360
Chambre de Commerce de Orléans	8278
Chambre de commerce de Perpignan et des Pyrénées-orientales	8369
Chambre de Commerce de Saint-Nazaire	8006
Comité bruxellois de secours et d'alimentation	8453
Compagnie générale transatlantique	8006, 8114, 8580
Comptoir belge des engrais azotés	8343



Conseil général de l'Hérault	8188
Conseil général de la Seine	8283
Crédit industriel et commercial	8053
De Nood (Lampenfirma)	8307
Deschler & Sohn, München	8340
Deutsche Sportbehörde für Athletik	8507, 8508
Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik	8503
Deutsche Staatsgewerbeschule Reichenberg	8451
Deutscher Verband für Photographie e.V.	8016
Dieges & Clust, Prägeanstalt	8202
Donaukommission	8010
École Breguet	8265
École des Beaux-Arts de Paris	8424
École des langues orientales vivantes	8450
École Polytechnique	8448
Erste Österreichische Sparkasse	8087
Fédération aéronautique internationale	8264
Fédération belge de négociants en vin et spiritueux	8367
Fisch, Paul, belg. Prägeanstalt	8306, 8343
Fonson & Compagnie, belg. Prägeanstalt	8302, 8316, 8453, 8570
Frankfurter Künstlergesellschaft	8378
Freimaurerloge „Zur Wahrheit und Freundschaft“ in Fürth	8487
Friedrich-Eugens-Realschule, Stuttgart	8446
Gauklerverein, München	8215
Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens	8175, 8403
Gesangsverein österreichischer Bahnbeamter in Wien	8413
Gesellschaft der Deutschen Medaillenfreunde	8013, 8025, 8054
Gevaert Photo-Producten, N.V.	8436
Große Glocke, Faschingsverein, München	8240
Holländisch-Belgischer Verein von Freunden der Kunstmedaille	8306
Institutum Physiologicum Helsingfors	8073
(Le) Jeune Barreau de Bruxelles	8489
Kaiserlich-königliche Eisenbahndirektion	8304
Kamera-Klub Linz-Urfahr	8206
Kammer der gewerblichen Wirtschaft Wien	8105, 8106
Keim, Farben	8071
Király Magyar Automobil-Club	8198
Kleingärtner Wiens	8351
Königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin	8485



Kreisgeflügelzüchterverband für Mittelfranken	8183
Kricheldorf, Münzenhandel	8005
Künstlerklubs „Alte Welt“ in Wien	8541
Kulturbund der DDR	8131
Kunliga Myntet på Kungsholmen	8391
Landwirtschaftskammer Sachsen	1877
Lauer, Ludwig Christian, Prägeanstalt Nürnberg	8183, 8184, 8322, 8324, 8449, 8466, 8487, 8507, 8508
Leipziger Herbstmesse 1925	8362
Leoniden	8095
Le Petit Parisien	8100
Lyceum und Gymnasium in Konstanz	8449
Maison du livre Charles Meunier	8309
Maler- und Lackiererinnung, Leipzig	8581
Manufactures des Saint Gobain, Chauny et Cirey	8160
Mayer, Bernhard Heinrich, Pforzheim, Prägeanstalt	8212, 8255, 8333, 8336, 8375
Mayer & Wilhelm, Stuttgart, Metallwarenfabrik	8109, 8141, 8382, 8388, 8423, 8462
Medaillenmünze Ludwig Ostermann, Berlin	8387
Ministère de l'instruction publique et des Beaux-Arts	8015, 8443
Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung	8444
Monnaie de Paris	8389, 8390
Motor-Yacht-Club von Österreich	8273
Münzamt Wien	8088-8091, 8106, 8146, 8147, 8153-8155
Musée Centrale des Arts = Musée Napoléon	8150
Muséum national d'histoire naturelle (MNHN)	8447
Nederlandisch-belgische Vereeniging der Vrienden van de Medaille	8394
Nyborg, Anders, Prägeanstalt	8249, 8498
Oertel, Otto, Prägeanstalt Berlin	8001, 8134, 8179, 8180, 8201, 8330, 8344, 8350
Österreichische Gesellschaft für Münzen- und Medaillenkunde	8396
Poellath, Schrobenhausen	8066, 8139, 8140, 8477, 8482, 8513, 8258, 8373, 8379, 8384, 8477, 8482, 8513
Poellath, Schrobenhausen: Hitl	8063, 8481, 8573
Real Casa de la Moneda	8244
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Gau Leipzig	8479
Reichsbund Deutscher Kürschner, e. V.	8179, 8180
Reichsuniversität Straßburg	8019
Revue vinicole belge	8367
Rosenthal	8362
Rotes Kreuz, Kriegshilfebüro, Kriegsfürsorgeamt	8170, 8237
Royal Shakespeare Company	8233



Sauna	8498
Schlaraffia X Ratisbona	8251
Schlesischer Sängerbund Breslau, Billerstiftung	8109
Schtzenverein Eichgraben	8030, 8033
Schtzengesellschaft „Tell“, Ober-Ramstadt	8205
Societas Medicorum Fennica	8073
Société d’embellissement de Lyon	8321
Société d’excursions des amateurs de photographie	8096
Société des amis de la médaille française	8007, 8392, 8490, 8537, 8574
Société des eaux minérales d’vian-Cachat	8271
Société des gens de lettres	8108
Société hollando-belge des amis de la medaille d’art	8074, 8306, 8364, 8570
Société nautique de Marseille	8008
Société royale d’horticulture et d’agriculture d’Anvers	8456
Society of Medallists	8227, 8340, 8440
Spink London	8579
Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie	8416
Stadt Wien	8474
Steinmanns Weinkeller, Leipzig	8095
Syndicat forestier de France	8050
Tatra (tschechoslowakische Automobilfabrik)	8461
Tropical (Revuetheater?)	8429
Union nationale du commerce et de l’industrie	8101
Universität Gießen	8222
Universität Köln	8452
Universität Leipzig	8039, 8174
Universität Paris/Sorbonne	8324, 8443
Universität Prag (Karlsuniversität)	8039, 8174
Universität Zürich	8221
UNO	8290
Verband Deutscher Amateurphotographenvereine	8016
Verband der Deutschen Hochseefischereien e. V.	8253
Verband der Süd- und Südwestdeutschen Jgervereinigungen	8031
Verband sterreichischer Amateurphotographenvereine	8439
Vereeniging der handelaars von Oostende	8203
Vereeniging van de Penning-Kunst	8143
Vereeniging van de vrienden der medaille	8364
Verein der Berliner Sargtischlermeister und der Begräbnisinstitute	8454
Verein Deutscher Ingenieure	8377
Verein für Handel und Gewerbe von 1902 in Itzehoe	8354
Verein für Luftfahrt	8242
Verein für Münzkunde Nürnberg	8395, 8397
Verein sterreichischer Schweinezüchter (?)	8185
Verlag Ball, Berlin	8238



Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin	8344
Vigintiquattuor viri Burdigalenses commercii regendis	8371
Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Bayern	8107
Vysoká Škola Výtvarných Umení, Bratislava	8178
Wernstein, Herrmann, Prägeanstalt zu Löbstedt	8194
Wiener Goethe-Verein	8058
Wiener Ruder-Verein Donauhof	8509
Wolfers, Louis: Bijouterie, Joaillerie, Atelier d'Orfèverie	8059, 8209
Württembergischer Kunstverein	8462
12 Uhr Blatt (Berliner Boulevardzeitung)	8501



Verzeichnis der Ausstellungen, Veranstaltungen, Feiertage etc.

Die Ziffern beziehen sich auf die Losnummern des Kataloges

Allerseelen	8137
(20.) Anniversaire de la fondation de l'état independant du Congo	8306
Ascension aérostatique du 30 Mars 1912 Roubaix Sulzbach	8196
Auferstehung Jesu	8208
Ausstellung an der Unterweser, Bremerhaven	8103
Ausstellung muhammedanischer Meisterwerke München 1910	8411
Ausstellungswoche für Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie, Kirn 1926	8184
Bains d'Évians inaugures le 16 août 1902	8270
Bal de l'Internat (des internes des Hôpitaux de Paris)	8111
Basler Bundesfeier 1901	8315
Bayerische Fachausstellung des Gastwirts- und Hotel-Gewerbes, Augsburg 1925	8527
Bayrischer Jagd-Verband, III. Geweihausstellung, München	8028
Befreiung der Niederlande, 5. Mai 1945	8308
Bibliophilenabend Leipzig	8455
Brauereiausstellung in München, 1908	8323
Centenaire de la fondation de l'École des langues orientales vivantes	8450
Centenaire de sa fondation (Naturkundemuseum in Paris)	8447
Centenario de la independencia 1910 (Argentinien)	8291
Commerce et l'industrie de l'arrondissement de Charleroi	8360
Concours d'étalage 1928	8203
Concours de la société hollando-belge des amis de la medaille 1900	8364
Concours Gevaert, Wedstrijd 1912	8436
Conférence de Jeune Barreau de Bruxelles 1913	8489
Conférence de Zurich, 1927 (Fédération aéronautique int.)	8264
(Primera) Conferencia tecnica interamericana de aviacion, Lima-Peru, 1937	8189
Deutsche Kunstaussstellung Dresden 1899	8475
Deutsch-nationale Kunstaussstellung zu München 1888	8191
Deutsche Verkehrsausstellung München	8104, 8578
(14.) Deutscher und 12. Sächsischer Maler- und Lackiererverbandstag 1928	8581
(15.) Deutsches Bundesschießen 1906	8502
(12.) Deutsches Sängerbundesfest 1937	8129
Dreifarben-Künstlerfest: Paradies, Himmel, Hölle	8216
Dreihundertjahrfeier der Ludoviciana in Gießen	8222
Durchschlag des Wocheiner Tunnels Mai 1904	8304
Eerste Radio-Telefonverbindung 11. Maart 1927 Eindhoven-Bandoeng	8441
Eidgenössisches Schützenfest in Frauenfeld, Juli 1890	8317
Eidgenössisches Schützenfest in Winterthur, 1895	8328
Einweihung des Teltow-Kanals, 1906	8285
Einweihung Universität Zürich, 1914	8221



Erinnerung an das 125jährige Bestehen der Berliner Medaillenmünze Ostermann	8387
Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals, 1900	8286
Escalade de Genève, 21./22.12.1602	8319
Exposición Internacional del Centenario, Buenos Aires	8291
Exposition coloniale, Projections	8096
Exposition internationale Anvers 1930	8280
Exposition internationale coloniale maritime et d'art flammand, Anvers 1930	8280
Exposition internationale des arts decoratifs e industriels modernes, Paris 1925	8151
Exposition nationale Suisse 1898	8318
Exposition universelle d'Anvers 1885	8456
Exposition universelle de Bruxelles 1910	8316
Exposition universelle de Liège 1905	8361
Exposition universelle de Paris 1889	8457
Exposition universelle et internationale, Bruxelles 1935	8186, 8467
Exposition universelle et internationale, Bruxelles 1958	8303
Exposition universelle et internationale, Paris 1900	8331
Fachausstellung des Vereins der Berliner Sargtischlermeister und der Begräbnisinstitute, Berlin 1908	8454
Fahrt durch Schlesiens Berge, 21. August 1921	8197
Fasching	8215, 8233, 8541
Feier des 75jährigen Bestehens des Deutschen Sängerbundes Breslau 1937	8129
Freiballon Hessenflieger Darmstadt, Wettbewerb 1927	8242
Friede von Paris, 30. März 1856	8010
Friede zu Utrecht, 11. April 1713	8246
Frieden zu Rastatt, 6. März 1714	8246
Friede zu Baden (Aargau), 7. September 1714	8246
Gartenbauausstellung Sonneberg, 1898	8325
Gauklerfest 1933, Quirl	8418, 8419
Gauklertag 1927, München	8215
Geburtstag, 85. von Kaiser Franz Joseph	8170
Gedenktag der Gründung des Königreichs Preußen	8169
Generalstreik	8295
Gewerbeschau Ingelheim, 1925	8182
Glaser & Sohn, Prägeanstalt in Dresden	8102, 8538
Glockenball 1926	8240
Gordon Bennett-Ballon-Wettbewerb 1935	8266
Grand Prix de Rome de gravure en medaille 1951	8424
Im Jahre des Heils 1920	8544
Inauguration de la Maison Wolfers-frères, Bruxelles, 4.11.1912	8209
Inauguration du chemin de fer Bas Congo – Catanga 1928	8302
International Swimming Meet USA – Italien, 1932	8202
International Women's year 1975	8543
Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914	8133
(4.) Internationale Ausstellung 1935 des Verbands Österreichischer Amateurphotographen-Vereine	8439
Internationale Baufach-Ausstellung mit Sonder-Ausstellung, Leipzig 1913	8375



Internationale Box-Turniere London Paris Berlin 1937	8501
Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden 1912	8538
(1.) Internationale Jagdausstellung, Wien 1910	8032
Internationale Kochkunstausstellung, Frankfurt 1900	8358
Internationale Kochkunst- und Fachausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe, Leipzig 1905	8320
Internationale Kunstausstellung Düsseldorf und große Gartenbauausstellung, 1904	8349, 8350
Internationale Olympische Wettkämpfe, Jugend-Dreikampf	8507
(1.) Internationale Photoausstellung Mai 1953	8206
Internationaler Franz Liszt Wettbewerb für Klavier, Budapest 1933	8406
Internationaler Kongress BIBOA, Berlin 1935	8152
Jahrhundertwende 1900	8330, 8389
Jahreswechsel, s. Neujahrsmedaille	
Jubelfeier der Gründung des Lyceums und Gymnasiums in Konstanz 1904	8449
Jubilé de l'École industrielle et du Gymnase La Chaux-de-Fonds 1925	8433
Kaiser-Jubiläums-Ausstellung der Österreichischen Gesellschaft für Münz- und Medaillenkunde in Wien, Künstlerhaus 1908	8396
Kalter Krieg	8212
Kantonerhebung 1803 (Aargau)	8287
Kreuzigung Jesu	8208
Leipziger Herrenabend	8522
Leipziger Messe, Messonkel	8549
Louisiana Purchase, 1803	8305
Luftschiff-Fahrt Ausstellung, Frankfurt am Main 1909	8258
Milliardenraub	8463
Münchner Skiwettkäufe 1910	8512
Neuheitenausstellung (Kürschner) in Leipzig, um 1900	8179, 8180
Österreich-Ungarische Donaufahrt 1912	8273
Okresní živnostenská výstava, Kralupech nad Ultavou (Kreisgewerbe-Ausstellung in Kralup an der Moldau) 1933	8187
(5.) Olympische Spiele, Stockholm 1912	8500
(17.) Olympische Spiele, Rom 1960	8504
Panama-Pacific International Exposition, San Francisco 1915	8213
Pécsi országos kiállítás, Pécs 1907	8459
Photographische Ausstellung der Kurkommission Baden bei Wien 1908	8435
Räubergerichtshof in Mainz 1923	8463
Réalisations métalliques de Gironde Bordeaux	8276
Reichstrauertag	8107
Rennerüv Memorial, 1922	8199
Rheinlandbesetzung 1923-1925	8241, 8346, 8463



Roma consagra all'arte il teatro reale dell'Opera, 27. Febr. 1928	8409
Royaume Belgique, 75-Jahrfeier, 1905	8361
(22.) Sächsischer Gastwirtschaftsverbandstag, Waldheim, 1908	8327
(8.) Sächsischer Malerverbandstag, Fach- und Materialienausstellung, Leipzig 1924	8376
Salon d'Octobre 1933 (Cercle photographique von Nivelles)	8437
(11.) Salon internacional de fotografia, Madrid 1935	8438
Saxonia Numismatica 1989	8130
Schaufensterwettbewerb Itzehoe 1928	8354
Schützenfest	8317
Schützenfest, Frauenfeld (Thurgau) 1890	8317
Schützenfest, Genf (TIR cantonal Genève) 1902	8319
Sexuelle Übergriffe	8241, 8544
Süddeutschland-Flug 1926	8263
Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure & Ausstellung Kunst und Technik, Essen 1928	8377
Universal Exposition Saint Louis United States of America, 1904	8305
Verbandswettspiel Deutschland gegen Österreich, Wien, September 1903	8193
Versammlung der deutschen Ärzte und Naturforscher in Magdeburg, 1884	8442
(4.) Vereinstag deutscher Münzforscher in München, 1886	8076
(32.) Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Wien, 1856	8474
Vino Forum in Znam, 1994	8370
Voyages d'études médicales aux stations hydrominérales et climatiques	8539
Výročí osvobození CSSR, 1965	8461
Wedstrijd voor utstallingen 1928	8203
Weltausstellung 1851, London	8292
Weltausstellung 1867, Paris	8274
Weltausstellung 1885, Antwerpen	8456
Weltausstellung 1889, Paris	8457
Weltausstellung 1900, Paris	8331, 8389
Weltausstellung 1904, St. Louis	8294, 8305
Weltausstellung 1905, Lüttich	8361
Weltausstellung 1910, Brüssel	8316
Weltausstellung 1915, San Francisco	8213
Weltausstellung 1925, Paris	8151
Weltausstellung 1935, Brüssel	8186, 8467
Weltausstellung 1958, Brüssel	8303
Weltkrieg, Erster	8255, 8299
Westfälisch-Lippische Handwerks- und Gewerbeschau, 1925	8357
Zur Erinnerung an das 100jährige Jubiläum der Freimaurerloge Fürth, 1903	8487
Zur 150. Geburtstagsfeier (von Goethe) die Stadt Frankfurt am Main, 1899	8484



Verzeichnis der Objekte und Tätigkeiten

Die Ziffern beziehen sich auf die Losnummern des Kataloges

A Midsummer Night's Dream (Komödie von Shakespeare)	8233
Adler	8057, 8063, 8069, 8076, 8078, 8079, 8109, 8167, 8169, 8177, 8193, 8224, 8225, 8237, 8259, 8260, 8261, 8263, 8268, 8272, 8279, 8297, 8305, 8311, 8318, 8370, 8445, 8464, 8485, 8529
Adler, Adlerschwinge	8464
Adler, Alérion	8279
Adler, Bergvogel	8063
Adler, Doppeladler	8067, 8193, 8474, 8529
Adler, Flug zu den Sternen	8485
Adler, Jupiter	8057, 8078, 8079
Adler, Konsekration	8224
Adler, Napoleon	8167
Adler, Niederösterreich	8445
Adler, Oberösterreich	8225
Adler, Preußen	8169, 8177
Adler, Reichsadler	8076, 8193, 8297, 8318
Adler, Schlesien	8109
Adler, Sternbild	8485
Adler, Tempeltympanon	8069
Adler, Walachei	8272, 8311
Adler, Weißkopfseeadler	8305
Adler, Znaim	8370
Ähren, s. a. Ährenleserin	8059, 8095, 8171, 8209, 8314, 8317, 8325, 8337, 8343-8345, 8456, 8459
Äskulapnatter	8074
Alceste (Oper von Christoph Willibald Gluck)	8574
Alkohol	8217
Almrosen	8063
Alpenveilchen	8270
Alpinismus	8063
Altar	8060, 8125, 8283, 8284, 8532
Amboss	8101, 8311, 8354, 8456, 8457
Amphora	8045, 8118, 8161, 8275-8281, 8283, 8284
Anglergeräte	8009, 8347
Anker	8348, 8350, 8456, 8466
Apfel	8052, 8072, 8130-8132, 8170, 8208, 8209, 8212, 8218, 8522
Apfel, Apfelhälfte und Vulva	8132
Apfel, Paradies	8170, 8208, 8209, 8212, 8218, 8522
Apfel, Fortuna	8052
Apfel, Parisurteil	8130, 8131
Apfel, Reichsapfel	8170
Apfelbaum	8208, 8209, 8212, 8218
Arsch, nackter	8246, 8247, 8248
Atom	8212



Auerochse	8272, 8311
Aulos	8044, 8096, 8097, 8409
Automobil	8086, 8196, 8198, 8201, 8451, 8461
Bär	8035, 8236, 8499
Bär, Berliner	8499
Bär, und Diana	8035
Bär, russischer	8236
Ballon	8242, 8258, 8266
Bananenstaude	8306, 8312
Barrett	8489
Barsch	8348
Begräbniswesen	8454
Bergbau, s.a. Bergmann	8047, 8176, 8346
Biene	8087, 8095
Bienenkorb	8447
Bier brauen	8323, 8344, 8364
Blitzstrahl	8276, 8464
Blumen	8280, 8218, 8303, 8349, 8359, 8428, 8437, 8468, 8470, 8516
Blumenbukett	8349, 8352, 8359, 8467, 8552
Blumenwiese	8218
Bogen	8160, 8162, 8163, 8165, 8502, 8532,
Boje	8495
Bolschewismus	8295
Boot, s. Schiff	
Bratsche	8412
Brücke	8037, 8187, 8198, 8259, 8269, 8272, 8275, 8278, 8315
Brücke, Basel (Rhein)	8315
Brücke, Bern (Aare, Lorraine-Brücke)	8269
Brücke, Bordeaux (Garonne; Pont de pierre)	8275
Brücke, Budapest (Donau; Széchenyi láncid)	8198
Brücke, Cernavodă (Donau; Pontul ret Carol I)	8272
Brücke, Frankfurt am Main (Mainbrücke)	8358
Brücke, Kralup (Moldau)	8187
Brücke, Lüttich (Maas)	8361
Brücke, Orléans (Loire; Pont George V)	8278
Brücke, Paris (Seine)	8259
Brunnen	8281, 8322, 8462, 8485, 8488
Brunnen, Marienbad: Kreuzbrunnen	8322
Brunnen, Schönbrunn	8281
Brunnen, der Wahrheit	8485, 8488
Buch	8039, 8133, 8186, 8291, 8309, 8375, 8382, 8386, 8389, 8393, 8407, 8412, 8442, 8443, 8446, 8450, 8467, 8468, 8478, 8488
Buch, Bücherschrank	8402



Caduceus, s. Merkurstab	
Carmina Burana	8055
Chelys	8007
Coca Mariani	8014, 8312
Collier	8243, 8277, 8312
Crystal Palace (Wiederaufstellung 1854)	8292
Dachskopf	8235
Damiana-Pflanze	8312
Dekolleté	8531
Delphin	8006, 8007, 8013, 8145, 8149, 8272, 8275, 8286, 8305, 8311, 8371
Des Kaisers neue Kleider (Märchen)	8249
Die kleine Meerjungfrau (Märchen)	8252
Disteln	8059
Dodekathlos	8072
Dogenpalast	8326
Doppelfüllhorn	8053
Drache	8103, 8224
Dreizack	8009, 8010, 8253, 8275
Edelweiß	8063
Efeu	8059, 8092, 8388, 8390, 8466, 8474
Eichbaum	8386, 8490
Eiche, deutsche	8019, 8109, 8135, 8201, 8204, 8241, 8255, 8297, 8298, 8354, 8455, 8466, 8499
Eiche, französische	8050, 8086, 8100, 8101, 8188, 8265, 8267, 8284, 8321, 8324, 8386, 8443, 8511, 8528
Eichenkranz	8019, 8109, 8284, 8297
Eichenkranz, Germania	8297
Eichenkranz, Sorbonne	8443
Eichenlaub, Schützen	8034, 8205, 8317
Eichenstamm	8241
Eichentrieb	8031, 8050, 8293
Eichenzweig	8019, 8033, 8034, 8050, 8086, 8100, 8101, 8135, 8185, 8188, 8195, 8201, 8204, 8241, 8255, 8265, 8267, 8284, 8293, 8297, 8298, 8306, 8311, 8315, 8317, 8321, 8324, 8354, 8386, 8443, 8454, 8457, 8466, 8474, 8490, 8499, 8511, 8528
Eifelturm	8457
Eisenbahn	8302, 8304, 8343, 8360, 8363, 8413, 8448
Eisernes Kreuz	8255
Elefant	8289
Elefant, Stoßzähne	8280, 8306
Enzian	8063
Erdkugel, s. Weltkugel	
Esel	8208, 8233
Essigschwamm	8295
Eule	8081, 8130, 8138, 8375, 8382, 8452, 8474



Fabriken	8105, 8106, 8276, 8343
Fackel	8086, 8089, 8100, 8138, 8159, 8173, 8198, 8276, 8312, 8330, 8331, 8389, 8434, 8501, 8504, 8532
Fahne	8167, 8291
Fahne, Trikolore	8300
Fallgitter	8225, 8252, 8315, 8319
Farn	8270
Fasces	8298, 8301, 8544
Fisch	8139, 8356, 8474
Fischfang	8009, 8047
Fledermaus	8235
Flöte	8235
Flügelhut	8280, 8369
Flügelrad	8050, 8053, 8104, 8464, 8578
Flügelschuh	8100, 8262, 8369
Flugzeug	8189, 8259-8261, 8265, 8280, 8451
Förderturm	8176, 8377
Fokker-Eindecker	8261
Fossilien	8447
Freiheitsfarbe (Grün)	8317
Freiheitshut (Niederlande)	8308
Freiheitsmütze	8178, 8279, 8291, 8294, 8305, 8313, 8457, 8463
Frosch	8234
Früchte	8044, 8049, 8067, 8093, 8209, 8280, 8291, 8303, 8317, 8325, 8343
Frühling	8017, 8067, 8075, 8089, 8090, 8146, 8147, 8153, 8244, 8337, 8338, 8340
Fuchs	8359
Füllhorn	8048-8053, 8114, 8116, 8281, 8291, 8376, 8388, 8465, 8546
Gänseblümchen, für ein Liebesorakel	8533
Gallina auripara (Fabel des Äsop)	8448
Garbe	8344, 8345, 8355
Gartenbau	8349, 8350, 8456
Gartengeräte	8045
Geier	8130
Geldsack	8463, 8548, 8549
Gentlemen prefer blondes (Film mit Marilyn Monroe)	8546
Gewichte	8389, 8391
Gießkanne	8473
Girlande (Festsymbol)	8005, 8039, 8040, 8064, 8074, 8075, 8125, 8145, 8151, 8186, 8315, 8333, 8339, 8350, 8369, 8453, 8474, 8500, 8570
Globus, s. Weltkugel	
Glocke	8240
Gloriette, Schönbrunn	8402
Grabpfeiler	8059
Grand Palais in Brüssel	8467
Grand & Petit Palais in Paris	8331
Graveurwerkzeuge	8386



Hahn	8138, 8300, 8345, 8539
Hahn, Agriculture	8345
Hahn, bewusstes Leben	8138
Hahn, gallischer	8300, 8539
Hakenkreuz	8019, 8128, 8308, 8452
Hakenkreuz, im Kranz	8019
Hakenkreuz, zertrümmert	8308
Halbmond	8230, 8536
Hammer	8101, 8102, 8311, 8346, 8350, 8354, 8360, 8362, 8457
Hand, Handschlag (dextrarum iunctio)	8388, 8483, 8487
Hand, Handschenk der Freimaurer	8487
Handgranate	8469
Handspiegel	8067, 8149, 8154, 8442, 8481-8484, 8487, 8488
Harfe	8112, 8407
Hase	8208
Hausmodell	8071
Hecht	8095, 8347
Hellebarde	8486
Helm	8130, 8188, 8241, 8300, 8324, 8463, 8473, 8485, 8544
Herbst	8017, 8067, 8089, 8090, 8146, 8147, 8153, 8337, 8340
Hering	8495
Herz	8569
High-Heels	8130, 8523
Himmelsglobus, s. Globus	
Hippokamp	8008
Hirsch	8027, 8028, 8208, 8359
Hochzeitsfackel	8075
Hohelied	8223
Holstentor	8286
Hopfen	8344, 8364
Horn, Musikinstrument	8361, 8412
Hôtel de Ville	8324
Hufeisen	8049
Huhn, Henne brütet auf goldenen Eiern (Symbol der École Polytechnique)	8448
Hund	8034, 8487, 8561
Hund, als Hinweis auf Treue	8487
Ilex	8049
Insekt	8474
Jabot	8489
Jagd	8047
Josephinum in Konstanz	8449
Kalendermedaille	8017, 8087-8089, 8146, 8153
Kanone	8167, 8448
Kapitell, dorisches	8372, 8488



Kapitell, ionisches	8081, 8385, 8390, 8457, 8478
Kapitell, korinthisches	8449
Kauz, s. Eule	
Keiler	8042
Kerykeion, s. Merkurstab	
Kescher	8347
Ketten, zersprengt	8291, 8308
Keule	8168, 8256, 8257
Kiepe, im Weinberg	8365, 8366
Kirche	8108, 8225, 8240, 8269, 8271, 8275, 8280, 8328, 8347, 8369, 8435, 8460
Kirche, Antwerpen, Liebfrauenkirche	8280, 8456
Kirche, Baden bei Wien, St. Stephan	8435
Kirche, Évian-les-Bains, Notre Dame de l'Assomption	8271
Kirche, München, Frauenkirche	8240
Kirche, Perpignan, Cathédrale Saint-Jean-Baptiste	8369
Kirche, Wien, Stephansdom	8402
Kirche, Winterthur, Stadtkirche	8328
Kirschbaum	8044
Kithara	8014, 8015, 8109-8111, 8113, 8128, 8241, 8284, 8383, 8385, 8406, 8407, 8484, 88579
Klarinette	8552
Kleeblatt, dreiblättrig	8297
Kleeblatt, vierblättrig	8049
Kochkunst	8320, 8358
Köcher	8014, 8027, 8164, 8165, 8532
Kolonialismus	8289, 8310
Komet	8088, 8108, 8378, 8385
Kompass	8104, 8371, 8578
Kopfweide	8347, 8420
Kornblumen	8095
Kranz	8168, 8170, 8174-8177, 8181, 8185-8191, 8195, 8197, 8200-8206, 8256, 8257, 8268, 8272, 8291, 8323, 8325, 8327, 8328, 8340, 8354, 8361, 8375, 8381, 8411, 8445, 8446, 8454, 8456, 8465, 8490, 8499, 8550, 8574
Kranz, Blüten	8137, 8284
Kranz, Festkranz mit Bändern	8323, 8328
Kranz, Fichtenkranz	8381
Krebsmann	8148
Kreuz	8342, 8469, 8483, 8569
Krimkrieg	8010
Krone, belgische	8171
Krone, deutsche: Reichskrone	8193, 8294, 8502
Krone, österreichische: Rudolfskrone	8193, 8273, 8474
Krone, preußische	8169
Krone, russische	8529
Krone, schwedische	8391
Krone, ungarische: Stephanskrone	8273, 8459
Kuh	8143
Kunstdünger	8343
Kuss	8568, 8569, 8573



L' atelier du peintre (Gemälde von Courbet)	8399
La Gazette	8458
La Maison sur le Nil ou Les apparences de la vertu (Novelle von Pierre Louÿs)	8309
La Parure (Novelle von Guy de Maupassant)	8243
Lama	8312
Lampe, Öllampe	8446
Languste	8095
Lanze	8473
Las floreras (Gemälde von Goya)	8244
Le Castillet, Perpignan	8369
Le déjeuner sur l'herbe (Gemälde von Manet)	8566
Lebensalter	8392
Lederhose, bayerische	8530
Leopard	8313, 8359
Les Chansons de Bilitis (Roman von Pierre Louÿs)	8232
Les Pompiers (Hymne der École des Beaux-Arts de Paris)	8424
Leuchte	8186, 8467
Leuchter	8361, 8527
Leuchtturm	8103, 8448, 8495
Libelle	8533
Libellenflügel	8234, 8339
Liebeswerbung	8080
Lilie	8057, 8075, 8078, 8229, 8278, 8283, 8356
Linde	8199, 8305, 8334
Löwe	8103, 8168, 8171, 8184, 8252, 8272, 8279, 8325, 8350, 8361, 8447, 8474, 8581
Löwe, Berg (Herzogtum)	8350
Löwe, brabantischer	8171, 8279, 8356
Löwe, Franchimont	8361
Löwe, Frauenfeld (Leuli)	8317
Löwe, Halland	8363
Löwe, jeverischer	8103
Löwe, Kopenhagen	8252
Löwe, Marcuslöwe	8326
Löwe, weißener	8320
Löwe, nassauischer	8279, 8308
Löwe, nemeischer	8168
Löwe, Småland	8363
Löwe, Sonneberg (Thüringen)	8325
Löwe, Thurgau	8317
Löwe, Västergötland	8363
Löwe, Walachei	8272, 8311
Löwe, Wild- und Rheingrafen	8184
Löwengreif	8174
Lorbeer	8015, 8016, 8023, 8024, 8037, 8086, 8100, 8101, 8107, 8131, 8171, 8173, 8176-8180, 8182, 8183, 8188, 8190, 8191, 8195, 8197, 8199-8201, 8205, 8255, 8261, 8265, 8267, 8291, 8294, 8311, 8317, 8322, 8324, 8327, 8328, 8331, 8354, 8361, 8371, 8373, 8374, 8378, 8380, 8382, 8384-8387, 8391, 8412, 8436-8438, 8443, 8445, 8447, 8448, 8454, 8457, 8459, 8465, 8477, 8478, 8488, 8499, 8503, 8579, 8581



Ludovisischer Thron, Aulosspielerin	8409
Lupe	8393, 8396, 8402, 8407
Lustrum	8342
Märchen	8249, 8287
Mandoline	8232, 8320, 8411
Maria Theresia-Denkmal in Wien	8531
Maske	8015, 8021, 8110, 8112, 8117, 8407, 8579
Mauerkrone	8006, 8278, 8283, 8286, 8324, 8328, 8356, 8473, 8474
Menetekel	8295
Merkurstab	8006, 8053, 8076, 8101-8106, 8278, 8280, 8285, 8354, 8356, 8360-8362, 8369, 8382, 8446
Metallverhüttung	8047
Milchstraße	8078, 8545
Minarett	8450
Mineralien	8071
Misogynie	8545
Mistel	8012, 8049, 8337
Möwe	8238
Mond, s. Luna, s. Halbmond	
Monroe, Marilyn (amerik. Schauspielerin)	8505
Münzpresse	8389, 8391, 8393, 8396
Muschel	8146, 8147, 8155, 8159, 8191, 8305, 8356
Muschelhaube	8191
Muschelhorn	8464
Narwal	8208
Narzissen	8118
Nemes-Kopftuch (des Pharaos)	8288
Neujahrsmedaille	8067, 8141, 8332-8337, 8423, 8426
Nimbus	8342, 8529
Obstbaum	8067
Ochs	
8208	
Ölbaum	8081, 8133, 8318, 8457
Ölbaum, Ölweig	8318, 8351
Oktopus	8430
Oper von Rom	8409
Orden, Goldenes Vlies	8193, 8402
Orden, Grand-croix de la Légion d'Honneur	8298, 8443
Orden, Hubertusorden	8066
Orden, Leopoldsorden	8279
Orden, Pour le Mérite	8261, 8277
Orden, Schwarzer Adlerorden	8169, 8193
Pagode	8450
Palais de Justice, Brüssel	8489



Palais des Beaux Arts	8318
Palais Consulaire, Perpignan	8369
Palette	8071, 8350, 8398, 8400, 8402, 8456, 8457, 8475, 8488, 8581
Palmbaum	8288, 8289, 8306, 8450, 8474
Palmwedel	8167, 8173, 8186, 8195, 8198, 8199, 8203, 8287, 8308, 8311, 8393, 8402, 8442, 8450, 8456, 8459, 8478, 8488
Paradiesvogel	8359
Pegasos (Flügelpferd der antiken Mythologie)	8440
Peitsche	8463
Penis	8583
Pergel	8367, 8370
Pfeile, Amors	8014, 8162, 8166
Pfeile, Sieben Provinzen der Niederlande	8309
Phototafel	8434, 8435
Phrygische Mütze, s. Freiheitsmütze	
Pfau	8020, 8077
Pfeil	8014, 8166
Pferd	8054, 8176, 8227, 8312, 8323, 8345, 8474
Pferd, Brauereipferd	8323
Pferd, Pferdegespann	8054, 8176, 8312, 8434
Poeta laureatus	8384
Posaune	8195, 8361, 8450, 8457, 8459, 8500
(La) poule aux œufs d'or (Fabel von Jean de la Fontaine)	8448
Propeller	8263
Puter	8320
Quadriga, s. Pferdegespann	
Quelle	8021, 8115-8119, 8122, 8270, 8271, 8281, 8282, 8284, 8322, 8385, 8550, 8570
Quelle, arkadisch	8021, 8115, 8117, 8118, 8122, 8281, 8282
Quelle, Dichter- und Künstlerquelle	8284, 8385, 8401
Quelle, der Erkenntnis	8447
Quelle, Heilquelle	8116, 8270, 8271, 8322, 8539
Quelle, Quelle der Jugend/Jungbrunnen	8119
Quelle, Metamorphose in eine Quelle	8281
Querflöte	8412
Rabe	8130
Rad	8048, 8051
Raubvogel	8474
Raumfahrt	8440
Regenbogen	8333
Reichsapfel	8170
Retorte	8451
Reuse	8347
Rind	8345
Rosen	8004, 8020, 8046, 8058-8060, 8067, 8073, 8075, 8113, 8116, 8141, 8145, 8151, 8165, 8176, 8185, 8256, 8257, 8280, 8297, 8311, 8315, 8327, 8331, 8351, 8352, 8383, 8390, 8428, 8444, 8453, 8459, 8470, 8523, 8570
Rosen, „Östliche Rosen“ von F. Rückert	8523



Rotulus	8050, 8110, 8443, 8450, 8455, 8570
Rotulus, als Stiftungsurkunde	8500, 8110, 8443, 8450
Rotulus, antike Buchrolle	8455
Rundfunk	8441
Rundtempel	8473
Säbel	8188, 8463
Säule, unkanneliert	8375
Salamander	8356
Schaf	8130, 8359
Schiff	8006, 8008, 8009, 8010, 8047, 8103, 8106, 8112, 8114, 8115, 8199, 8238, 8270, 8275, 8280, 8283, 8285, 8314, 8341, 8347, 8369, 8371, 8448, 8456, 8525, 8580
Schiff, „Relief“	8314
Schildkröte	8359, 8474
Schilf	8272, 8283, 8338, 8493
Schilfkranz	8272
Schindeln, goldene	8279
Schlafmohn	8138
Schlange	8073, 8116, 8149, 8208, 8212, 8214, 8215, 8217, 8218, 8247, 8359
Schlegel	8360
Schleuder	8313
Schloss, Berliner	8169
Schloss, Charlottenburger	8294
Schloss, Frauenfeld	8317
Schloss, Schönbrunn	8281, 8282
Schlüssel	8006, 8103, 8203, 8292, 8318
Schlüssel, Petruschlüssel	8318
Schmetterling	8137
Schneckenhaus	8148, 8329
Schornstein	8276, 8343, 8360, 8377, 8451
Spiegel, s. auch Handspiegel	8149, 8427, 8481, 8482, 8524
Schützenscheibe	8205
Schwalbe (Symbol des Frühlings)	8075
Schwan	8082-8085, 8112, 8208, 8233, 8234, 8359, 8420
Schwein	8208, 8345
Schweizerkreuz im Strahlenkranz	8328
Schwert	8167, 8170, 8171, 8231, 8236, 8237, 8239, 8291, 8308, 8317, 8324, 8346, 8407, 8463, 8469
Schwimmbad, mit olympischen Dimensionen	8511
See	8234, 8338, 8340, 8476, 8480, 8493, 8498
Seerose	8234, 8285, 8420, 8539
Seestern	8495
Seil, an einem Seil ziehen	8106
Sense	8255, 8348
Sichel, in der Hand eines Sommerputtos	8237
Sichel, im Weinberg	8365, 8366
Skorpion	8474
Skulptur	8456, 8459



SMS Möwe	8238
Sommer	8017, 8089, 8090, 8146, 8147, 8153, 8337, 8341
Sonne	8006, 8010, 8016, 8038, 8048, 8055, 8059, 8111, 8129, 8169, 8213, 8265, 8288, 8291, 8300, 8305, 8307, 8320, 8322, 8337, 8339, 8361, 8368, 8434, 8435, 8439, 8447, 8450, 8457, 8459, 8470, 8479, 8521, 8529, 8539, 8540, 8571
Sonne, aufgehend (Freiheitssymbol)	8010, 8305, 8291, 8300, 8305, 8457
Sonne, aufgehend (Neubeginn)	8300, 8337, 8339, 8361, 8479, 8529
Sonne, aufgehend (Symbol für den Orient)	8450
Sonne, aufgehend, begrüßt, von Hahnenschrei	8539
Sonne, aufgehend, begrüßt von Mädchen	8540
Sonne, aufgehend, Wolken durchdringend (Glückssymbol)	8048, 8055, 8059, 8169, 8213, 8265, 8457, 8459
Sonne, Belichtung bei der Photographie	8434, 8435, 8439
Sonne, Erleuchtung	8477
Sonne, Feuersymbol	8108
Sonne, Himmels- und Apotheosesymbol	8129
Sonne, Lichtbringer	8016, 8307
Sonne, untergehend (Abendland)	8041
Sonne, untergehend (elegische Stimmung)	8383
Sonne, der Wahrheit und Klarheit	8447
Sonnenblume, im Zusammenhang mit Photographie	8434
Spiegel	8160
Spindelpresse	8389
Spinnennetz	8231
Springbrunnen	8271, 8322, 8333
Springbrunnen, Kreuzbrunnen, Marienbad	8322
Stadttor	8184, 8225, 8287, 8315, 8319
Statue	
8186	
Staumauer	8276
Stele	8112, 8174
Stern/Sterne	8042, 8050, 8089, 8090, 8091, 8108, 8118, 8130, 8133, 8137, 8149, 8154, 8155, 8171, 8242, 8252, 8262, 8283, 8287, 8292, 8325, 8363, 8385, 8430, 8440, 8442, 8456, 8461
Steuerruder	8272, 8278, 8280, 8283, 8371, 8485, 8546
Stier, kretischer	8072
Storch	8262
Strandkorb	8495
Strauß, s. Blumenbukett	
Strommasten	8276, 8448
Stützstab	8473
Sturm	8547
Tannenzweig	8512
Tatzenkreuz	8305
Taube	8043, 8066, 8145, 8165, 8345, 8480, 8535
Telegrafmast	8100
Thymiaterion	8120
Thyrsosstab	8092, 8094



Tierkreis	8072, 8087, 8088
Tintenfass	8100
Torso	8377
Totenschädel	8111, 8469
Tower of Jewels	8213
Trauben, s. Weintrauben	
Trauerweide	8234
Tulpen	8340
Tunnel, Wocheiner	8304
Turm	8327
Uhu	8231
Urwald	8310
Versailler Vertrag	8135
Verschleierung	8330
Viadukt	8448
Viehherden	8291
Vier Elemente	8047, 8108
Vogelnest	8036, 8471
Vulva	8132, 8576
Waage	8389, 8391, 8436, 8487
Waffen	8167
Wald	8027, 8050, 8490, 8491, 8552
Wappen, Aargau	8287
Wappen, Andorra	8290
Wappen, Antoniuskreuz	8222
Wappen, Antwerpen	8256, 8280, 8456
Wappen, Großherzogtum Baden	8449
Wappen, Basel-Stadt	8315
Wappen, Basel-Land	8315
Wappen, Belgisches Königshaus	8171, 8279
Wappen, Belgisches Königshaus, Leopold II.	8306
Wappen, Bennert	8382
Wappen, Bern	8269
Wappen, Brabant	8316
Wappen, Bremerhaven	8103
Wappen, Brüssel	8316, 8453
Wappen, Champagnes-Ardenne	8279
Wappen, Deutsches Reich	8076, 8193, 8297, 8449, 8466
Wappen, Düsseldorf	8350
Wappen, Ernestiner	8208
Wappen, Französische Republik	8010, 8279, 8300, 8443, 8544
Wappen, Frauenfeld	8317
Wappen, Geestemünde	8103
Wappen, Gelderland	8279



Wappen, Genf	8318, 8319
Wappen, Großbritannien	8010
Wappen, Halland	8363
Wappen, Italien (Königreich)	8010, 8202, 8301, 8409
Wappen, Kirn	8184
Wappen, Köln	8382, 8452
Wappen, Konstanz	8449
Wappen, Kopenhagen	8252
Wappen, Kopřivnice (Nesselsdorf)	8461
Wappen, Le Havre	8356
Wappen, Lehe	8103
Wappen, Leipzig	8320, 8376, 8522, 8581
Wappen, Linz	8225
Wappen, Lorraine	8279
Wappen, Lüttich/Provinz	8279, 8361
Wappen, Namur	8279
Wappen, Niederlande	8279
Wappen, Niederösterreich	8445
Wappen, Noord-Brabant	8279
Wappen, Ob- und Nidwalden	8173
Wappen, Oberösterreich	8225
Wappen, Österreich	8193, 8474
Wappen, Oldenburg (Großherzogtum)	8103
Wappen, Orléans	8278
Wappen, Paris	8283, 8324, 8443
Wappen, Perpignan	8369
Wappen, Pietrasanta	8224
Wappen, Republik Kongo	8302
Wappen, Rom	8409
Wappen, Rumänien (Königreich)	8010, 8272, 8311
Wappen, Russland (Zarenreich)	8529
Wappen, Sachsen	8208
Wappen, Saint-Nazaire	8006
Wappen, Savoyen	8301
Wappen, Schlesien	8109
Wappen, Småland	8361
Wappen, Sonneberg (Thüringen)	8325
Wappen, Schweiz	8318
Wappen, Schwyz	8173
Wappen, Thurgau	8317
Wappen, Universität Göttingen	8222
Wappen, Universität Paris	8324
Wappen, Uri	8173
Wappen, USA	8202
Wappen, Västergötland	8363
Wappen, Peter Vischer	8127
Wappen, Waldheim	8327



Wappen, Wesermünde	8348
Wappen, Westerland	8495
Wappen, Wien	8274, 8474, 8504
Wappen, Znaim	8370
Wappen, Zuid-Holland	8279
Weihnachtsbaum	8337
Wein	8523
Weinfass	8365, 8366
Weinheber	8320
Weinlese	8365, 8366-8368, 8523
Weinstock	8095, 8098, 8099, 8364, 8369, 8371
Weintrauben	8345, 8364-8367, 8427, 8473
Weltkugel	8047, 8052, 8056, 8072, 8189, 8207, 8210, 8290, 8354, 8361, 8369, 8439, 8442, 8446, 8449, 8454, 8456, 8481, 8551
Wiener Elegien (Werk Ferdinand von Saars)	8383
Wikingerschiff	8103, 8452
Windmühle	8279, 8400
Winkleisen	8403, 8487
Winter	8017, 8089, 8090, 8146, 8147, 8153, 8337
Wölfin	8081
Würfel	8217, 8295
Wolfsangel	8184
X (Symbol der École Polytechnique)	8448
Zeitungen	8050, 8100, 8458, 8501
Zahnrad	8086, 8101, 8186, 8276, 8278, 8311, 8360, 8361, 8377, 8456, 8457, 8464, 8467
Zeppelin	8258, 8448
Zirkel	8311, 8350, 8402, 8403, 8478, 8487
Zisterne	8226
Zither	8382
Zodiak, s. Tierkreis	
Zwerg	8576



Legendenverzeichnis

Die Ziffern beziehen sich auf die Losnummern des Kataloges

A love et sorore genita	8078
A nos amis, a nos collaborateurs	8270
A ses amis et collaborateurs	8271
Ad honorem ...	8405
Adagio	8536
Al is de nood ook nog zoo groot, het licht gaat zeker dagen	8279
Amico bonarum artium	8069
Amico meo	8069
An der schönen blauen Donau	8274
Andorra ingressa a l'Organisations des Nations Unies	8290
Aperit et nemo claudit	8006
Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis	8454
Armis et litteris: ad utrumque parati	8222
Arriba, siempre arriba!	8189
Arrivèrent alors de tous côtés soldats de Genève, qui coururent ...	8319
Ars longa, vita brevis est	8059, 8220
Arta artis vincula	8294
Autumn wind	8340
Aux arts la victoire	8150
Avènement au consulat XVIII Brumaire année VIII de la Republique Française	8167
Aviation	8259, 8260
Bataille de Wagram, VI Juillet MDCCCIX	8168
Berg heil!	8063
Best wishes, beste wensen, meilleurs vœux 2006	8426
Blessed are the meek, for they shall inherit the earth	8227
Calor excitat ignes	8020
Chariternes roser til pryd for dig Cythere, Louise foreene sig!	8060
Cognata ad sidera tendit	80485
Colaboratorilor nostri	8311
Concordia domi, foris pax	8286
Concordia res parvae crescunt, discordia maxima dilabuntur	8246
Cultura y Naturaleza	8244
Cum Deo	8146, 8147
Da stund ich auf, dass ich meinem Freund aufträte	8223
Das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerte	8239
De vijn	8364
Dem großen deutschen Meister Franz Schubert	8113
Dem Meister der Wissenschaft und Wohlthäter der Menschheit	8442
Dem Sieger zur Ehr	8499
Dem Verdienste die Krone	8320



Den Mitgliedern	8463
Der allerredelst Sinn der Menschen ist das Gesicht	8397
Der deutschen Hausfrauen Opfer	8296
Der Gesslerhut in der Pfalz 1920	8544
Der Juroren Wahl und Qual	8130
Der Mensch mit seinem ersten Hembd zieht ahn alln Iammer unnd Elend	8470
Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie!	8402
Der Schöne Brunnen	8281
Der Triumph des Weibes	8551
Deutschland über alles in der Welt 1914	8239
Deutschlands Karfreitag	8295
Die entblöste Königin von Ungarn	8530
Die Königin von Ungern zieht ein beijersche Hose an	8530
Die Menschen in der Weldt, trachten also nach Gelt	8047
Die Quelle der Jugend, sie rinnet. Wirklich und immer. Ihr fragt, wo? ...	8119
Die schwarze Schande	8241
Die Sünde	8214
Die Wacht am Rhein	8241
Die Zeit schleicht	8329
Dir den Becher der Freuden lange noch so wie heut!	8093
Divine disiuncta iunxit homo	8213
Du sollst nicht missbrauchen die göttlichen Kräfte im Atom	8212
Durch!	8304, 8346
Durch den Willen des Volkes	8221
Durch die schwebende Welt flieg ich des Windes Flug	8258
Durch frommen Sinn mit Gott begründet	8474
Durch Majestät mit Glanz umgeben	8474
Durch Römergröße fest begründet	8474
E pluribus numerus unum	8562
Ehrenpreis	8351
Ehrenvolle Auszeichnung	8179, 8180
Einigkeit und Sex und Freiheit, gebumst in Deutschland	8562
ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος	8449
Épreuve d'auteur	8367
Er liebt mich von Herzen	8533
Erfrisch Dein Blut, thu's oft und gut	8561
Es braust ein Ruf wie Donnerhall ...	8463
Et sicut in Adam omnes moriuntur, ita et in Christum omnes vificabuntur, ...	8208
Euphrainei! (Εὐφραίνει)	8057
Ex septem innumeralia immortalia	8407
Feriam sidera	8262
Fie, What is that!	8246
Floréal	8339
Forma bonum fragile est	8577
Fortschritt durch Erfahrung	8071



Fünzig Jahre Paul Lewy heiss ich, was auch war täglich, so heiss ich	8247
Für Fleiß und gute Sitten	8446
Für geleistete Dienste	8503
Für hervorragende Leistung	8183, 8184
Für hervorragende Leistungen	8182, 8253, 8376
Für hervorragende Verdienste	8103
Für treue 25jährige Mitgliedschaft	8445
Für treue Mitarbeit	8106
Für Verdienste um den Sport	8505
Für verdienstvolle Leistungen	8327
Garumna primum ad Burdigalam subacta, ponte arcuum 17 imposito 1821	8275
Gedenket unserer treuen Toten!	8107
Generosité amérique, belgique gratitude 1914	8314
Gestiftet anlässlich des 25 Jahres Vereinsbestandes	8413
Glorification	8176
Gott gab zur Freude den Wein	8095
Gut Lack	8042
Hand in Hand wie an dem Tage, da Lieb zu Lieb sich fand	8388
Heil Dir Helvetia	8317
Helas, me disent les belles: Anacréon, tu vieillis.	8014
ἡμῶν καλὴ βασίλευε	8061
Héroïsme, Bonté	8299
Herzliche Glückwünsche	8141
Herzlichen Glückwunsch 1. Januar 1913	8333
Hie Basel, hie Schweizer Boden	8315
Humanité	8463
I am please	8246
Ici les barbares sont passés	8299
Ik maak me	8246
Ille iocatus amator	8164
Im Anfang war die Tat	8210
Im deutschen Forschen und Streben sind Mutter und Tochter vereint	8175
Im Schönen wahr und gut	8066
Ihm zum Ruhme, sich zur Freude, der Zeit zur Mahnung	8058
In arte libertas	8462
In bösen Zeiten ist ohn Zweifel ein Mensch oft des anderen Teufel 1923	8355
In condom we trust	8562
In dankbarer Anerkennung besonderer Verdienste um die deutsche Sangeskunst	8413
In dankbarer Verehrung	8134
In memoriam	8139
In memoriam primae confoederationis Helvetiorum sexto centenario	8173
In vino veritas	8523
Inauguration	8511
Ist das eine Art?	8541



Je maintiendrai	8279, 8308
Junge deutsche Republik, helft sie schützen	8479
Kampf in den Lüften, XXXX (Abschüsse)	8261
Kein Reichtum gleicht Dir o Gesundheit	8538
Klingendes Österreich	8274
Kraft und Schönheit	8512
La bière	8364
La joie de vivre	8571
La pensée anime l'univers.	8108
Labori artificio edit Natura	8456
Largo	8410
Lex	8291
Liberté, égalité, fraternité	8118, 8241, 8279
Liberty for love	8562
Lirum, larum, Löffelstiel	8217
L'or fait la puissance, l'arbre la patrie	8050
Lumen venturis tradit moritura perenne	8331
L'union fait la force	8279
Mehr Licht	8477
Μέλος	8409
Merry Xmas and a happy new year	8337
Mit Wissen und Können fleissig sich regen bringt Ehre und Segen	8052
Möglichst aufs richtige Pferd setzen ...	8042
Musis, artibus, arvis	8284
Nichts bringt der Mensch zur Welt mit sich, nichts aus der Welt er nimmt endlich	8470
Nichts ist unmöglich	8562, 8564
Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu	8135
Noot breckt isen	8246
Notre resistance étonnera le monde	8313
Nous travaillons et semons pour le bien public	8321
O Fortuna imperatrix mundi	8055
O ihr Leute alle vier, was ihr sucht, das findt ihr hier	8047
Ob Jud, ob Christ: ein Schuft der Wucherer ist	8355
Only one earth – en enda värld	8472
Opus et artifex labore	8278
Orphea cum silvis fluvios et saxa moventem ...	8127
Paradies, Himmel, Hölle	8216
Parez vos fronts de fleurs nouvelles, tendres amants, heureux époux	8574
Patrie	8283
Pax in Trec	8246
Pax ou Trec	8246



Pepigit nobis haec foedera victor	8483
Pflichtbewusstsein, Arbeitsfreudigkeit, Gemeinsinn, Treue und Treue	8192
Φέρνη Ζηνός	8057
ποντίων τε κυμάτων ἀνήριθμον γέλασμα	8011
post tenebras lux	8318, 8319
Pour la patrie	8324
Pour la science	8324
Pour retrouver ta jeunesse bois le Nectar Mariani!	8014
Pour un monde plus humain	8303
Prudentiae fortuna amica	8053
Quindecim lustris vitae peractis	8342
Qui n'est pas affamé d'art, est proche de la décrépitude	8404
Quo non hac duce?	8371
Rara avis	8273
Reason and love keep little company together nowadays	8233
Ridendo castigat mores	8110
Sans regard	8246
Savoir pour pouvoir	8399
Schaffen und Streben ist Gottes Gebot. Arbeit ist Leben, Nichtstun ist Tod	8102
Scientiae, labori, artibus	8186
Seine Freunde und Verehrer	8383
Seinen Mitgliedern zum hundertjährigen Jubiläum	8381
Seiner großen Vorgängerin errichtet von Franz Joseph I.	8531
Si vous plaît	8246
Sicut fons vitae permanet	8570
Sicut Moses erexit serpentem ita Christus in cruce exaltatus ...	8208
Silvae servandae	8490
Souvenir de reconnaissance	8360
Souvenir de la Monnaie de Paris	8390
Spes mea in Deo est	8208
Spring wind	8340
Süßer Abschied	8549
Suzanne avant une délicatesse dans le teint et une beauté, tout extraordinaire	8229
Tatsachen sind die Feinde der Wahrheit	8486
Terrarum decus	8490
The promise	8572
There is no easy way from the earth to the stars	8440
Todo lo honesto tiene por bajeza el que a su cuerpo ama demasiado	8524
Tradendis vitae legibus indagandis	8073
Trau nicht, es sticht	8003
Travail et progrès	8302
Trésors des Musées d'Europe	8118



United States of Love	8562
Unsere Helden	8237
Unter dem Protektorat ...	8358
Værn for vort Hjemanlands kultur-sproget; de skabendes ret	8293
Van zee – tot land	8145
Velis amotis scientiae apparet natura	8447
Veni! Te lavabimus. Quid habemus, dabimus.	8020
Vereinte Kraft, ihr neues Leben	8474
Vim promovet insitam	8473
Vires edisce mundi	8539
Viribus unitis	8396, 8402
Virtus naturam perfecit	8473
Vitam impendere vero et arti	8380
Voor een humaner wereld	8303
Vous avez perdu	8530
Vrijheid	8308
Vulva dolet, urina docet	8003
Wahrheit und Freundschaft	8487
Wat! Behagt U dat! Dat sol Ir mir erwisn.	8246
Wein und schöne Mädchen sind zwei Zauberfädchen...	8523
Wer fest will, fest und unverrückt dasselbe, der sprengt vom festen Himmel ...	8072
Wille und Vorstellung	8545
Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt	8297
Za zásluhy (Für Verdienste)	8187
Zum 25jährigen Schriftsteller-Jubiläum 1904	8382
Zur Befreiung Ostpreussens	8236
Zur Erinnerung an Deutschlands Beteiligung an der Weltausstellung ... 1904	8294
Zur Erinnerung an die Feier des 100jährigen Bestandes von Marienbad, 1908	8322
Zur Erinnerung an die Jubelfeier der Gründung des Lyceums und Gymnasiums in Konstanz 18. Oktober 1604/1904	8449



Literaturverzeichnis




Attwood 2003	Ph. Attwood, Italian Medals, c. 1530-1600 in British Public Collections, London 2003.
Bekker 1998	G. Bekker, Europäische Plaketten und Medaillen vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. Bestands- und Verlustkatalog der Sammlung des Grassimuseums Leipzig/ Museum für Kunsthandwerk, Leipzig 1998.
Bekker 2001	G. Bekker, Europäische Plaketten und Medaillen des 19. und 20. Jahrhunderts. Bestands- und Verlustkatalog der Sammlung des Grassimuseums Leipzig/ Museum für Kunsthandwerk, Leipzig 2001.
Bernhart 1917	M. Bernhart, Die Münchener Medaillenkunst der Gegenwart. 64 Bildertafeln mit einem Begleitwort von Dr. Max Bernhart, München/Berlin 1917.
Bramsen	L. Bramsen, Médailleur Napoleon le Grand ou description des médailles, clichés, repousses et médailles. Decorations relatives aux affaires de la France pendant le Consulat et L'Empire. Première Partie 1799 - 1809, Paris 1904 / Deuxième Partie 1810 - 1815, Paris 1907 / Troisième Partie 1816-1869, Paris 1913
Buchet – Toussaint 2007	A. R. Buchet – J. Toussaint, Aperçu de la Médaille en Belgique dans la première moitié du XXe siècle. Au travers de la Société Hollandaise-Belge des Amis de la Médaille d'Art (1901-1920) et de la Société Royale "Les Amis de la Médaille d'Art" (1920-1959), Jambes 2007.
Dziallas 1971	P. Dziallas, Theodor von Gosen. Das Medaillenwerk (= Silesia. Folge 11), München 1971.
FIDEM XXVI, 1998	Gay van der Meer (Hrsg.), Modern Art Medals. A Retrospective (FIDEM XXVI)
Förschner 1982	G. Förschner, Goethe in der Medaillenkunst, Frankfurt 1982.
Forrer	L. Forrer, Biographical Dictionary of Medallists. Coin-, Gem-, and Seal-Engravers, Mint-masters, etc., Ancient and Modern with References to their Works B.C. 500 – A.D. 1900. Vol. I, II, London 1904 / Vol. III, London 1907 / Vol. IV, London 1909 / Vol. V, London 1912 / Vol. VI, London 1916 / Vol. VII (=Suppl. I), London 1923 / Vol. VIII (=Suppl. II), London 1930.
Gebauer 2010	W. Gebauer, Leipziger Medaillen, Plaketten und Abzeichen mit Bezug auf die Stadt, ihre Stadtteile, ihre Gebäude und Denkmale, I. Medaillen, Plaketten und Abzeichen bis 1925 / II. Medaillen, Plaketten und Abzeichen nach 1926, Dresden 2010.
Gebhard 1998	K. Gebhard, Alois Börsch – königlich bayerischer Münz- und Hofmedaillieur, München 1998.
Grund – Steguweit 2012	R. Grund – W. Steguweit, Güttler Medaillen. Gegossene Sichten und Welten. Medaillen 1971-2011 (Die Kunstmedaille in Deutschland 27), Dresden 2012.
Hasseltmann 2000	W. Hasseltmann, Hans Schwegerle - Medaillen und Plaketten. Ein Werkverzeichnis von Professor Hans Schwegerle. Bd. 1, Regensburg 2000.
Hauser 1994	P. Hauser, Stefan Schwartz. Medaillieur. Familienbiographie und Medaillenkatalog, Linz 1994.
Hauser 2018 ab 1918, Horn 2018.	P. Hauser, Katalog meiner Sammlung von Medaillen, Plaketten und Jetons – Österreich
Hauser 2020	P. Hauser, Katalog meiner Universalsammlung, Horn/Wien 2020.
Heidemann 1998	M. Heidemann, Medaillenkunst in Deutschland von 1895 bis 1914 (Die Kunstmedaille in Deutschland 8), Berlin 1998.
Jones 1979	M. Jones, The Art of the Medal, London 1979.



Kaiser 2011	B. Kaiser, 150 Jahre Stuttgarter Metallwarenfabrik Wilhelm Mayer & Franz Wilhelm, Stuttgart 2011.
Kienast 1967	G. W. Kienast, The Medals of Karl Goetz, Cleveland 1967.
Klose 2016	D. O. A. Klose, Europas Verderben 1914 1918. Deutsche und österreichische Medaillen auf den Ersten Weltkrieg, München 2016.
Kovácsnai 1980	V. L. Kovácsnai, Reményi József éremművészete (Die Medaillenkunst von József Reményi). Leíró katalógus 1903–1977, Budapest 1980.
Maier 2010	N. Maier, Französische Medaillenkunst/French medallic art/ L'art de la médaille en France, 1870-1940, München 2010.
Marzinek – Heuschele 1997	O. Marzinek – O. Heuschele, Fritz Nuss – Medaillen, Stuttgart/Aalen 1997.
Modesti 2003	A. Modesti, Corpus numismatum omnium Romanorum pontificum II (da Clemente VII (1523-1534) a Paolo IV (1555-1559), Rom 2003.
Monnaie de Paris 2	Catalogue général illustré des éditions de la Monnaie de Paris 2. De la 1ère à la 3e République, Paris o. J.
Monnaie de Paris 3	Catalogue général illustré des éditions de la Monnaie de Paris 3. La Troisième République, Paris o. J.
Monnaie de Paris 4,2	Catalogue général illustré des éditions de la Monnaie de Paris 4**/ De 1945 à nos jours (E-O), Paris o. J.
Monnaie de Paris 4,3	Catalogue général illustré des éditions de la Monnaie de Paris 4***/ De 1945 à nos jours (P-Z), Paris o. J.
Müseler 1983	K. Müseler, Bergbaugepräge I. Dargestellt auf Grund der Sammlung der Preussag Aktiengesellschaft, Hannover 1983.
Niggel 1965	P. Niggel, Musiker Medaillen, Hofheim 1965.
Niggel 1987	P. Niggel, Musiker-Medaillen II, Hofheim 1987.
Num. Ges. Speyer 2009	Numismatische Gesellschaft Speyer e.V., K. Kowalski. Das Medaillenwerk 1976-2009, Speyer 2009.
Ostmark 1939	Wiener Bund für Medaillenkunst (Hrsg.), Die Medaille der Ostmark, Wien 1939.
Pretsch 2002	P. Pretsch, Vom Gulden zum Euro: 175 Jahre Münzstätte Karlsruhe, Karlsruhe 2002.
Sommer 1981	K. Sommer, Die Medaillen des königlich-preussischen Hof-Medailleurs Daniel Friedrich Loos und seines Ateliers, Osnabrück 1981.
Steguweit 1995	W. Steguweit, Europäische Medaillenkunst von der Renaissance bis zur Gegenwart, Berlin 1995.
Steguweit 1997	W. Steguweit, Die Berliner Medaillen – Münze Loos, DGMK 7, 1997, 181-191.
Steguweit 1998	W. Steguweit, Das Münzkabinett der Königlichen Museen zu Berlin und die Förderung der Medaillenkunst. Künstlerbriefe und Medaillenedition zum Ersten Weltkrieg (Das Kabinett 5), Berlin 1998.
Steguweit 2002	W. Steguweit (Hrsg.), Kunstmedaillen der Gegenwart in Deutschland. Sammlung Georg Wimmelmann (= Das Kabinett Bd. 7), Berlin 2002.
Thieme 2016	K. Thieme, Bruno Eyermann. Medaillen und Plaketten, Regensburg 2016.
Weber 1985	I. S. Weber, Maximilian Dasio, 1865-1954. Münchner Maler, Medailleur und Ministerialrat, München 1985.
Zeitz – Zeitz 2003	L. Zeitz – J. Zeitz, Napoleons Medaillen, Petersberg 2003.
Zetzmann 2002	G. Zetzmann, Deutsche Silbermedaillen des I. Weltkriegs auf die militärischen Handlungen und denkwürdigen Ereignisse von 1914 bis 1919, Regensburg 2002.



Der goldrichtige Weg

-  Faire und objektive Bewertung Ihrer Goldmünzen
-  Barankauf zu tagesaktuellen Spitzenpreisen
-  Seriosität, Diskretion und hohe Handelskapazitäten



Die Künker eLive Auctions

Bequem. Direkt. Unkompliziert.





Auf elive-auction.de bieten wir Ihnen die Möglichkeit, direkt und unkompliziert über das Internet an regelmäßigen Online-Auktionen mit einem virtuellen Auktionator live teilzunehmen.

Bequem von zuhause oder unterwegs können Sie Vorgebote abgeben und abschließend – ganz wie in einer echten Auktion im Bieterwettstreit mit anderen – den Ausgang der Auktionen live am Bildschirm für sich entscheiden.






Der Künker Onlineshop

Münzen und Medaillen online kaufen

-  Täglich aktualisiertes Münz-Angebot von der Antike bis zur Neuzeit
-  In Ruhe Stöbern – zum Festpreis kaufen
-  Echtheitsgarantie über die gesetzliche Frist hinaus
-  Mitglied im deutschen und internationalen Münzhändlerverband

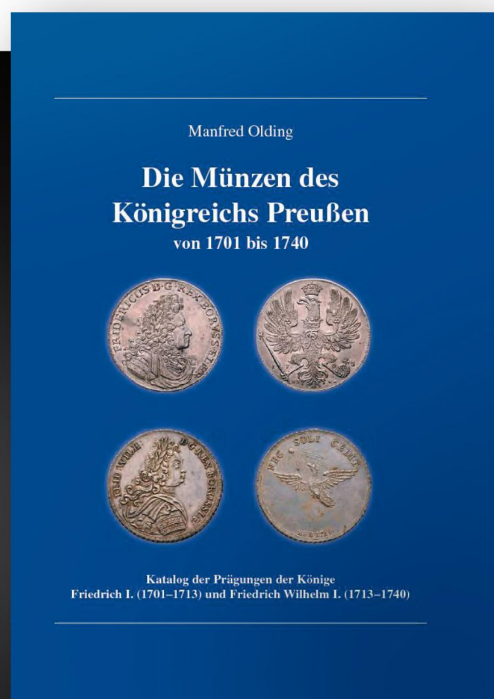


Liefern Sie jetzt in unsere Auktionen ein.

-  Wir sind Ihr Partner für den Verkauf Ihrer Sammlung
-  Wir garantieren eine professionelle Abwicklung Ihrer Einlieferung
-  Nehmen Sie mit uns Kontakt auf



+49 541 96202 0



Die Münzen des Königreichs Preußen 1701 - 1740

Katalog der Prägungen der Könige
Friedrich I. 1701-1713 und
Friedrich Wilhelm I. 1713-1740

Manfred Olding

Nun liegt auch der letzte Band der Reihe über die Münzprägungen der preußischen Könige, der die Münzen der ersten beiden Könige beschreibt, vor. Er beinhaltet die Prägungen Friedrichs I., der sich am 18. Januar 1701 in Königsberg zum König in Preußen krönte, und seines Sohnes Friedrich Wilhelm I., der als der „Soldatenkönig“ in die Geschichte eingegangen ist.

Der durch seine Bücher über die preußischen Münzen und Medaillen bekannte Autor legt nun nach jahrelangen intensiven Studien einen Katalog vor, der in gewohnter Form und Qualität den neuesten Stand der Forschung zur preußischen Numismatik widerspiegelt.

Auf über 180 Seiten bekommt der Leser neben einem ausführlichen Katalogteil auch eine Fülle von Informationen über die preußischen Münzmeister und Stempelschneider, Prägetabellen und Münzfüße sowie den Währungsaufbau der verschiedenen Provinzen geboten.

Der Katalogteil beinhaltet neben den Prägungen für die brandenburgischen Stammlande auch die Münzen für die Provinzen Ostpreußen, das Herzogtum Geldern, das Fürstentum Neuenburg und die westfälischen Städte Hamm und Soest.

Die Münzen des Königreichs Preußen 1701 - 1740

Autor: Manfred Olding

1. Auflage 2021 Format 17 x 24 cm, ca. 180 Seiten,
durchgehend farbig, Hardcover

Preis: 49,- €

ISBN 978-3-86646-208-3

erhältlich im Künker Onlineshop: www.kuenker.de/shop



Leitfaden zur erfolgreichen schriftlichen Auktionsteilnahme

- Studieren Sie den Katalog sorgfältig und notieren Sie alle Lose, die interessant für Sie sind.
- Legen Sie für jedes Los Ihr persönliches Limit fest, das Sie maximal zu zahlen bereit sind.
- Füllen Sie das beiliegende Formular aus (siehe rechts) und tragen Sie für jedes Los Ihr Höchstgebot ein.
- Schicken Sie uns Ihren Auftrag frühzeitig. Bei gleich hohen Geboten erhält das zuerst eingegangene Gebot den Zuschlag.
- Die Summe Ihrer Gebote beträgt 10.000 Euro, Sie möchten jedoch nur 2.000 Euro ausgeben, das ist kein Problem: Sie geben als Gesamtlimit (ohne Aufgeld) 2.000 Euro an.
- Wenn Sie Fragen haben: Die MitarbeiterInnen unserer Kundenbetreuung sind für Sie da: Telefon 0800 5836537 (gebührenfrei).
- Wenn Sie telefonisch an unseren Auktionen teilnehmen möchten, ist das ab einer Schätzung von 500 Euro pro Los möglich. Bitte teilen Sie uns diesen Wunsch mindestens einen Werktag vor Beginn der Versteigerung schriftlich mit.

Wie entsteht der Preis einer Auktion?

Der im Auktionskatalog angegebene Preis ist ein Schätzpreis, der durch unsere Experten festgelegt wurde. Das Mindestgebot liegt bei 80 % dieses Wertes. Die Zuschlagpreise sind oft deutlich höher als die Schätzpreise. Als Auktionshaus müssen wir bereits vor der Auktion alle schriftlichen Gebote koordinieren. Folgende Beispiele sind im Bietverfahren möglich:

Beispiel 1 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegt kein schriftlicher Auftrag vor: Der Auktionator ruft das Los in der Auktion mit 800 Euro aus. Wenn im Saal nur ein Bieter darauf ein Gebot abgibt, erhält der Saalbieter den Zuschlag für 800 Euro.

Beispiel 2 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegen dem Auktionator drei schriftliche Gebote vor:

Bieter 1:	Limit	2.900 Euro
Bieter 2:	Limit	1.800 Euro
Bieter 3:	Limit	800 Euro

Nach der Versteigerungsordnung muss der Auktionator im Interesse von Bieter 1 und 2 angemessen überbieten (um ca. 5 bis 10%). Der Ausrufpreis in der Auktion beträgt daher im Interesse von **Bieter 1** 1.900 Euro (obwohl die Schätzung 1.000 Euro beträgt). Falls keine höheren Gebote aus dem Saal erfolgen, erhält **Bieter 1** den Zuschlag für 1.900 Euro. Das Höchstangebot von 2.900 Euro musste nicht ausgeschöpft werden.

Beispiel 3 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegt dem Auktionator nur ein schriftliches Gebot von 850 Euro vor: Das Los wird in der Auktion mit 800 Euro ausgerufen. Falls kein Bieter im Saal ein Gegenangebot abgibt, erhält der schriftliche Bieter den Zuschlag bei 800 Euro.

Beispiel 4 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegt dem Auktionator nur ein schriftliches Gebot von 1.200 Euro vor: Der Auktionator ruft das Los mit 800 Euro aus. Gibt es im Saal keinen Gegenbieter, erhält der schriftliche Bieter den Zuschlag bei 800 Euro. Falls es im Saal Gegenbieter gibt, bietet der Auktionator für seinen schriftlichen Bieter bis maximal 1.200 Euro und erteilt einem Gegenbieter im Saal erst bei mehr als 1.200 Euro den Zuschlag.

Beispiel 5 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegen drei Gebote von je 975 Euro vor: Um Missverständnisse zu vermeiden, überzieht der Auktionator das zuerst eingegangene Gebot geringfügig und erteilt den Zuschlag bei 1.000 Euro.

Antworten auf Fragen, die uns oft gestellt werden

- Zuschlagpreis/Aufgeld: Wir berechnen für Kunden in Deutschland und Ländern der Europäischen Union ein Aufgeld von 23 % auf den Zuschlagpreis, darin ist die gesetzliche Mehrwertsteuer enthalten. Wir berechnen Kunden in Drittländern, z. B. Norwegen, Schweiz, USA, ein Aufgeld von 20 %, wenn die Münzen durch uns exportiert werden.

Beispiel 1, Kunde in Deutschland

Zuschlagpreis	100 Euro
Aufgeld 23 % (inkl. MwSt)	23 Euro
Versandkosten, z. B. *	5,90 Euro
Rechnungs-Betrag	128,90 Euro

Beispiel 2, Kunde in Norwegen

Zuschlagpreis	1.000 Euro
Aufgeld 20 %	200 Euro
Versandkosten, z. B. *	14,90 Euro
Rechnungs-Betrag	1.214,90 Euro

- Mehrwertsteuer: In Deutschland und Ländern der Europäischen Union ist die Mehrwertsteuer im Rechnungsbetrag enthalten. In Ausnahmefällen unterliegen die Objekte der Vollbesteuerung. Das wird durch eine Liste im Auktionskatalog angezeigt. Seit dem 01.01.2000 sind einige Goldmünzen, die nach 1800 geprägt wurden, steuerfrei. Bei Fragen zu der MwSt-Berechnung rufen Sie uns an, gebührenfrei unter: 0800 5836537.
- Rücklosverkauf: Alle Lose, die in der Auktion nicht verkauft wurden, können Sie innerhalb von vier Wochen nach der Versteigerung zu 80 % des Schätzpreises (zzgl. 23 % Aufgeld inkl. Mehrwertsteuer) erwerben. Achtung: Viele Rücklose sind schnell vergriffen.
- Unser Spezialservice: Alle Bieter erhalten gratis die Ergebnisliste innerhalb von zwei Wochen nach der Auktion. Im Internet können Sie die Ergebnisliste der Auktion sofort nach der Auktion unter www.kuenker.de einsehen.

*Die Kosten für Versand und Versicherung werden nach Aufwand berechnet.

Besuchen Sie uns doch einmal persönlich auf der Auktion!

- Wir freuen uns sehr, wenn Sie persönlich nach Osnabrück kommen möchten. Das Flair einer Auktion und die Stimmung im Auktionssaal sind ein besonderes Erlebnis für Sie als Sammler. Osnabrück ist außerdem immer eine Reise wert und die persönliche Betreuung durch unsere Mitarbeiter wissen immer mehr Kunden zu schätzen.
- Bitte rufen Sie uns rechtzeitig an, damit wir Ihnen Tipps für die Anreise geben und Ihnen ein Hotelzimmer reservieren können. Sie erreichen uns gebührenfrei unter: 0800 5836537.
- Als erfolgreicher Bieter können Sie Ihre neu erworbenen Stücke gleich persönlich mit nach Hause nehmen.



Musterauftrag für schriftliche Gebote

KUNKER

Auftrag für die Auktion
Bid Form for auction

Name Max Mustermann Kunden-Nr. 1 2 3 4 5 6
Straße Bahnhofstr. 22
Plz / Ort 00000 Musterstadt
Telefon 0089-452280
Email mustermann@muster.de

Bemerkungen
☐ Ich möchte telefonisch bieten.
☐ Unter folgender Telefonnummer erreichen Sie mich während der Auktion:
Please, contact me during the auction under following telephone number:
☒ Sie werden ermächtigt, die angegebenen Gebote im Bedarfsfall zu überschreiten:
If necessary to gain the lot Kuenker may increase my bids by: ☒ 10% ☐ 20% ☐ 50% ☐ ... %
☒ Mein Gesamtlimit (ohne Aufgeld) soll folgenden Höchstbetrag nicht übersteigen:
My total bids (without buyer's premium) should not exceed the following amount: € 2.000,-
Bitte füllen Sie den Gebotsauftrag gut leserlich aus.
Please fill out the bid form legibly. Please, note the different way of writing numbers: 0123456789

Nummer Number	Limit € Limit EUR	Bemerkungen Comments
<u>130</u>	<u>180,-</u>	
<u>131</u>	<u>220,-</u>	
<u>245</u>	<u>130,-</u>	
<u>380</u>	<u>1.850,-</u>	
<u>700</u>	<u>270,-</u>	
<u>1120</u>	<u>1.100,-</u>	
<u>1558</u>	<u>300,-</u>	

Nummer Number	Limit € Limit EUR	Bemerkungen Comments
<u>2890</u>	<u>570,-</u>	
<u>oder</u>		
<u>2891</u>	<u>600,-</u>	
<u>3010</u>	<u>110,-</u>	
<u>3085</u>	<u>300,-</u>	

☒ Ich möchte meine ersteigerten Stücke nach telefonischer Voranmeldung
am folgenden Künker Standort abholen:
I will collect the objects at the following Künker premises by prior
appointment in: ☒ Ostabtrieb ☐ München
Mazenhofplatz ☐ München
Künker am Dom

Bitte beachten Sie, dass Ihre Gebote per Brief, Fax, Email oder online über Ihren myKuenker Zugang bis spätestens 24 Stunden vor
Auktionsbeginn bei uns eintreffen sollten. Bei späterem Empfang können wir für die Auftragsbearbeitung nicht mehr garantieren.
Please note that your bids must be submitted by either mail, email, fax or via your myKuenker account 24 hours at the latest before
the auction. If we receive the bids at a later point in time, we cannot guarantee their inclusion.

26.11.2015 Max Mustermann
Datum, Unterschrift (date, signature)
Hiermit akzeptiere ich die allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Versteigerungsbedingungen.
Herewith I agree to the general terms and conditions and the terms and conditions of auction.

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG · Nobbenburger Str. 4a · 49075 Osnabrück · Germany
Telefon +49 541 96202 0 · Telefax +49 541 96202 22 · www.kuenker.de · service@kuenker.de
USt-IdNr. DE 254 270 181 · Sitz Osnabrück · AG Osnabrück HGA 200 796
Komplementärin: Fritz Rudolf Künker Verwaltungs-GmbH · Sitz Osnabrück · AG Osnabrück HRB 20 12 74
Geschäftsführer: Dr. Andreas Kaiser, Ulrich Künker

Name, Adresse, Telefon

Ihre vollständige Anschrift ist wichtig, damit wir Ihren Auktionsauftrag annehmen und bearbeiten können. Ihre Telefonnummer brauchen wir, um Sie bei Rückfragen zu Ihren Geboten schnell erreichen zu können.

Ihre Kundennummer

Die Angabe Ihrer Kundennummer unterstützt uns bei der Bearbeitung Ihres Auktionsauftrages. Viele Vorarbeiten für die Auktion werden dadurch einfacher und es werden Fehler vermieden.

Überschreitung Ihrer Limits pro Einzellos

In der Praxis zeigt sich, dass oft mehrere Bieter mit ihren Geboten dicht beieinander liegen. Deshalb empfiehlt es sich, an dieser Stelle einer geringfügigen Überschreitung Ihrer Gebote zuzustimmen. Dadurch erhöhen sich Ihre Chancen, im Wettbewerb mit anderen den Zuschlag zu erhalten.

Begrenzung Ihres Gesamtlimits

Hier können Sie die Gesamtsumme Ihrer Gebote begrenzen und festlegen, was Sie insgesamt maximal bereit sind, auszugeben. Aufgeld und Mehrwertsteuer kommen später noch hinzu.

„Oder“-Gebote

Wenn Sie sich für mehrere Münzen interessieren, aber nur ein Stück davon erwerben wollen, können Sie Ihre Gebote einfach mit einem „Oder“ verbinden.

Losnummern und Gebote

Listen Sie alle Lose, für die Sie sich interessieren, mit ihrer Katalognummer auf und legen Sie für sich selbst fest, wie viel Sie bereit sind, für jedes einzelne Los zu bieten.

Unterschreiben Sie Ihren Auktionsauftrag ...

... nachdem Sie Ihre Angaben noch einmal überprüft haben. Ihre Unterschrift ist wichtig, denn damit bestätigen Sie uns, dass Sie tatsächlich teilnehmen wollen.



Versteigerungsbedingungen

§ 1 Geltungsbereich

Wir versteigern als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Durch die Teilnahme an der Versteigerung werden die Versteigerungsbedingungen anerkannt.

§ 2 Vertragsschluss

Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Ausruf des höchsten Gebotes und verpflichtet zur unverzüglichen Abnahme der Ware. Bei Vorlage besonderer Gründe können wir den Zuschlag verweigern oder uns vorbehalten. Geben mehrere Bieter gleich hohe Gebote ab, können wir nach freiem Ermessen einem Bieter den Zuschlag erteilen, durch Los über den Zuschlag entscheiden oder die Nummer noch einmal ausrufen. Der Versteigerer ist berechtigt, aus wichtigem Grund Nummern zu vereinigen oder zu trennen, in einer anderen als der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge aufzurufen oder zurückzuziehen. Erfolgt ein Zuschlag unter Vorbehalt, erlischt das Gebot mit Ablauf von 4 Wochen ab dem Tag des Zuschlags, es sei denn, wir haben dem Bieter innerhalb dieser Frist die vorbehaltlose Annahme des Gebotes mitgeteilt.

Das Eigentum an der Ware geht erst mit vollständiger Bezahlung auf den Käufer über. Sofern nichts anderes vereinbart wird, ist der Kaufpreis von anwesenden Käufern sofort, bei schriftlichen bzw. telefonischen Bietern spätestens 20 Tage nach Erhalt der Rechnung zu zahlen. Bei Zahlungsverzug werden Zinsen i. H. v. 1 % pro Monat berechnet.

Verweigert der Käufer ernsthaft und endgültig die Abnahme der Ware, können wir vom Kaufvertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen mit der Maßgabe, dass wir den Gegenstand nochmals versteigern und unseren Schaden in derselben Weise wie bei Zahlungsverzug des Käufers geltend machen können, ohne dass dem Käufer ein Mehrerlös aus der erneuten Versteigerung zusteht. Der Versand erfolgt schnellstmöglich nach der Auktion beziehungsweise in Absprache mit dem Käufer und auf seine Kosten und Gefahr. Soll ein Versand in das Ausland erfolgen, ist unter Umständen die Einholung einer Ausfuhrgenehmigung nach dem Kulturgutschutzgesetz erforderlich. Dadurch bedingte Verzögerungen oder eine etwaige Versagung der Ausfuhrgenehmigung gehen nicht zu unseren Lasten und lassen die Verpflichtung des Käufers zur Abnahme der Ware und fristgerechten Zahlung des Kaufpreises unberührt.

Wir sind nach dem Geldwäschegesetz (GWG) verpflichtet, alle Bieter zu identifizieren. Als Bieter verpflichten Sie sich, alle notwendigen Identifizierungsunterlagen (Kopie des Ausweises, Handelsregistrauszug, etc.) auf Nachfrage uns zu übermitteln.

§ 3 Gebote, Saalauktion

Wir berücksichtigen bestmöglich schriftliche oder fernmündliche Gebote bzw. Gebote via Internet und behandeln diese grundsätzlich gleich wie Angebote aus dem Versteigerungssaal. Aufträge von uns unbekannten Sammlern können wir nur ausführen, wenn ein Depot hinterlegt wird oder Referenzen benannt werden. Schriftliche Gebote können nur bis 24 Stunden vor Auktionsbeginn berücksichtigt werden, telefonische Bieter müssen sich mindestens zwei Werktage vor der Auktion voranmelden.

Im Bedarfsfall sind wir berechtigt, die Limits um 3-5 % zu überschreiten. Gebote, die unter 80 % des Schätzpreises liegen, werden nicht berücksichtigt.

§ 4 Gebote, eLive Premium (Online-Auktion)

Jedes Gebot des Kunden im Rahmen der eLive Premium Auction stellt ein verbindliches Angebot zum Abschluss eines Kaufvertrages dar. Dieses ist solange wirksam, bis ein höheres Gebot (Übergebot) abgegeben oder die eLive Premium Auction ohne Erteilung eines Zuschlages geschlossen wird.

Die Vorgebote für die Online-Auktion eLive Premium Auction können über die Website www.elive-auction.de abgegeben werden, sobald die Auktion online verfügbar ist. Während der Auktion erfolgt das „live bidding“ bis zum finalen virtuellen Zuschlag.

Für die Abgabe von Geboten wird ein myKünker-Zugang benötigt, der auf www.kuenker.de erstellt werden kann. Eine Neuregistrierung oder Passwortänderung ist nach dem Start der Auktion technisch nicht mehr möglich. Da wir für Neuregistrierungen und Aufträge von uns unbekannten Sammlern ein Depot oder eine Referenzen benötigen, muss die Neuregistrierung mindestens 48 Stunden vor Auktionsbeginn auf www.kuenker.de abgeschlossen sein.

Darüber hinaus berücksichtigen wir bestmöglich schriftliche oder fernmündliche Gebote. Schriftliche Gebote können nur bis 24 Stunden vor Auktionsbeginn berücksichtigt werden. Geht während der Bearbeitung eines schriftlichen Gebots ein gleich lautendes Vorgebot über www.elive-auction.de bei uns ein, wird dieses bevorzugt. Bei mehreren gleichhohen schriftlichen Geboten erhält das zuerst eingegangene den Zuschlag.

Bei schriftlichen Geboten sind wir im Bedarfsfall berechtigt, die Limits um 3-5 % zu überschreiten. Gebote, die unter 100 % des Schätzpreises liegen, werden in der eLive Premium Auction nicht berücksichtigt.

§ 5 Übermittlung von Geboten

Unlimitierte Aufträge haben keinen Anspruch auf unbedingte Ausführung. Schriftliche, fernmündliche und Internet-Gebote werden von uns ohne Auftragsprovision ausgeführt; sie müssen den Gegenstand mit Katalognummer und dem gebotenen Preis, der sich als Zuschlagssumme ohne Aufgeld und Umsatzsteuer versteht, benennen und sind bindend. Unklarheiten oder Ungenauigkeiten gehen zu Lasten des Bieters. Wir übernehmen für diese Gebote jedoch keinerlei Haftung, insbesondere nicht für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung von Übermittlungsfehlern, ebenso wenig für Ausfall- und Verzögerungszeiten, verursacht durch Wartungen und Wiederherstellungen des jeweiligen Servers, durch Störungen und Probleme im Internetverkehr, durch höhere Gewalt sowie weitere Störungen, die durch Umstände begründet sind, die außerhalb unserer Verantwortung liegen. Dies gilt nicht für den Fall, dass uns hieran der Vorwurf grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz trifft.

§ 6 Gebotsschritte, Saalauktion

Die Mindeststeigerungsstufen für das Bietungsverfahren betragen:

bis zu	100 Euro	5 Euro
bis zu	200 Euro	10 Euro
bis zu	500 Euro	20 Euro
bis zu	1.000 Euro	50 Euro
bis zu	2.000 Euro	100 Euro
bis zu	5.000 Euro	200 Euro
bis zu	10.000 Euro	500 Euro
bis zu	20.000 Euro	1.000 Euro
bis zu	50.000 Euro	2.000 Euro
ab	50.000 Euro	5.000 Euro (bzw. 10%)

§ 7 Gebotsschritte, eLive Premium Auction (Online-Auktion)

Die Mindeststeigerungsstufen für das Bietungsverfahren während des live-biddings online betragen:

bis zu	50 Euro	2 Euro
bis zu	200 Euro	5 Euro
bis zu	500 Euro	10 Euro
bis zu	1.000 Euro	25 Euro
bis zu	2.000 Euro	50 Euro
bis zu	5.000 Euro	100 Euro
bis zu	10.000 Euro	250 Euro
bis zu	20.000 Euro	500 Euro
bis zu	50.000 Euro	1.000 Euro
ab	50.000 Euro	2.500 Euro



§ 8 Aufgeld und Umsatzsteuer

Der Zuschlagpreis bildet die Berechnungsgrundlage für das vom Käufer zu zahlende Aufgeld.

Für Endverbraucher aus EU-Ländern gilt: Es wird einheitlich ein Aufgeld von 23 % einschließlich der gesetzlichen Umsatzsteuer erhoben.

Für Unternehmer i. S. d. UStG aus EU-Ländern gilt: Es wird bei differenzbesteuertem Ware ein Aufgeld von 23 % einschließlich der gesetzlichen Umsatzsteuer erhoben. Bei mehrwertsteuerfreier sowie regelbesteuertem Ware beträgt das Aufgeld 20 % (bei regelbesteuertem Ware zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer auf Gesamtbetrag und Zuschlag und Aufgeld).

Institutionelle Käufer (eingetragene Münzhändler) mit gültiger Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (UST-ID), die in einem EU-Mitgliedsstaat eingetragen ist, können sich die Umsatzsteuer erstatten lassen, sofern sie uns die dafür gesetzlich erforderlichen Dokumente vorlegen. Diese bestehen aus der UST-ID und der Eingangsbestätigung auf dem Territorium des EU-Mitgliedsstaates, in dem die UST-ID ausgestellt wurde (Gelangensbestätigung). Für den Fall, dass wir die Ware ausführen und eine gültige UST-ID vor dem Kauf vorgelegt wurde, wird keine Umsatzsteuer berechnet.

Für Käufer mit Wohnsitz in Drittländern (außerhalb der EU) gilt: Das Aufgeld beträgt einheitlich 20 % (wird die Ware vom Käufer selbst oder durch Dritte in Drittländer ausgeführt, wird die gesetzliche Mehrwertsteuer berechnet, jedoch bei Vorlage der gesetzlich geforderten Ausfuhrnachweise erstattet. Führen wir diese Ware selbst in Drittländer aus, wird die gesetzliche Umsatzsteuer nicht berechnet).

Der Versand nach Russland und in die GUS-Staaten ist nicht möglich. Kunden aus diesen Ländern geben mit Abgabe eines Gebotes die Erklärung ab, das ersteigerte Auktionsgut selbst oder durch Boten in Osnabrück abzuholen und die gesetzliche Umsatzsteuer zu bezahlen. Liegt uns der gesetzlich geforderte Ausfuhrnachweis vor, wird die bezahlte Umsatzsteuer rückerstattet.

Im Ausland anfallende Steuern (z. B. Umsatzsteuern, Einfuhrumsatzsteuern o. ä.) und Zölle trägt in jedem Fall der Käufer. Die Versandkosten werden dem Käufer nach Aufwand berechnet.

§ 9 Mängelhaftung

Die Katalogbeschreibungen sind keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheiten i. S. d. § 434 BGB, sondern dienen lediglich zur Information und zur Abgrenzung der Ware. Die Angabe der Erhaltung wird streng nach den im deutschen Münzhandel üblichen Erhaltungseinstufungen vorgenommen und erfolgt nach persönlicher Beurteilung. Die Echtheit der Stücke wird gewährleistet, sofern nichts Gegenteiliges im Katalog oder bei der Versteigerung angegeben wird; hier haften wir gegenüber dem Käufer für einen insoweit entstandenen Schaden bis zur Höhe des Kaufpreises. Im Übrigen übernehmen wir keine Verantwortung für etwaige Rechts- oder Sachmängel bezüglich der im Katalog aufgeführten Ware.

Wir geben durch Vorbesichtigung Gelegenheit, sich vom Erhaltungszustand der Ware zu überzeugen. Fehler, die sich bereits aus den Abbildungen ergeben, berechtigen nicht zur Beanstandung. Bei der Auktion anwesende Käufer kaufen grundsätzlich »wie besehen«. Bei Losen mit mehreren Stücken sind die Stückzahlen nur Cirkaangaben. Gewährleistungsansprüche wegen Sach- und Rechtsmängeln oder irrtümlichen Zuschreibungen sind ausgeschlossen. Innerhalb der gesetzlichen Gewährleistungsfrist vorgetragene und begründete Mängelrügen des Käufers leiten wir jedoch unverzüglich an den Einlieferer der bemängelten Sache weiter. Nach unserer Wahl treten wir unsere gegen den Einlieferer aus der Verletzung des Kommissionsvertrages zustehenden Ansprüche an den Käufer ab bzw. stellen den Käufer durch Rückabwicklung des Kaufvertrages schadlos, wobei ein über die Erstattung des Kaufpreises hinausgehender Anspruch des Käufers ausgeschlossen ist. Ort der Rückabwicklung ist Osnabrück.

§ 10 Umgang mit Grading-Unternehmen

Wir übernehmen keine Verantwortung dafür, dass die durch uns versteigerte Ware von den sogenannten Grading-Unternehmen angenommen oder die Erhaltungsqualität in einer ähnlichen Form eingeschätzt wird, wie durch uns. Reklamationen, die daraus resultieren, dass ein Grading-Unternehmen zu einer abweichenden Qualitätsbewertung gekommen ist, berechtigen nicht zu einer Rückabwicklung des Kaufes.

Bei Stücken, die uns in den sogenannten „Slabs“, (Münzen sind eingeschweißt in Plastikholder, ausgegeben von den Grading-Unternehmen) eingeliefert werden, entfällt die oben genannte Echtheitsgarantie. Auch für versteckte Mängel, z. B. Randfehler, Henkelspuren, Schleifspuren, etc., die durch den Plastikholder verdeckt werden, übernehmen wir keine Mängelhaftung.

§ 11 Haftungsbeschränkung

Schadensersatzansprüche des Käufers gegen uns sind – gleich aus welchem Rechtsgrund – ausgeschlossen. Dies gilt nicht für Schäden, die auf einem vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Verhalten von uns, unseren gesetzlichen Vertretern oder Erfüllungsgehilfen beruhen bzw. ihre Ursache in der Verletzung von vertraglichen Kardinalpflichten haben; im letzteren Fall ist Haftung jedoch auf den vorhersehbaren, vertragstypischen Schaden beschränkt. Die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt.

Der Käufer kann nicht aufrechnen, es sei denn, seine Gegenansprüche sind rechtskräftig festgestellt, unbestritten oder von uns anerkannt. Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ebenfalls ausgeschlossen, es sei denn, er ist nicht Unternehmer i. S. d. § 14 BGB und sein Gegenanspruch beruht auf demselben Vertragsverhältnis.

§ 12 Anzuwendendes Recht, Gerichtsstand

Es gilt ausschließlich das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenkauf (CISG) findet keine Anwendung. Gegenüber Unternehmern i. S. d. § 14 BGB und Käufern ohne allgemeinen Gerichtsstand im Inland ist Erfüllungsort und ausschließlicher Gerichtsstand bei allen aus dem Vertragsverhältnis unmittelbar oder mittelbar sich ergebenden Streitigkeiten Osnabrück. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Die unwirksame ist durch eine wirksame zu ersetzen, die dem wirtschaftlichen Gehalt und Zweck der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt. Gleiches gilt für eine Lücke. Soweit die Versteigerungsbedingungen in mehreren Sprachen vorliegen, ist stets die deutsche Fassung maßgebend.



Auction Terms and Conditions

§ 1 Scope

We auction objects on commission in our own name, but for the account of the submitting party whose identity will not be disclosed. Participation in any auction shall be deemed acceptance of these Auction Terms and Conditions.

§ 2 Establishment of Contract

After the highest bid has been called out three times, this bid is deemed to be accepted, and the bidder is under the obligation to accept the goods without delay. At our reasonable discretion, we are entitled to refuse acceptance of a bid or accept it only on special terms. If several bidders make a bid in the same amount, we are entitled to choose to accept a bid from any one of these at our reasonable discretion. The auctioneer is authorised to combine or separate numbered lots if there are important reasons, or to call them up in another order than listed in the catalogue, or to withdraw them. If a bid is conditionally accepted, its acceptance expires at the end of 4 weeks from the original acceptance date, unless we have notified the bidder of unconditional acceptance of the bid within this period.

Title to any goods shall only pass to the purchaser upon payment in full. Unless otherwise agreed, the purchase price shall be paid immediately by any purchaser present, at the latest within 20 days of receipt of an invoice in the case of bids submitted in writing or by telephone. Interest will be charged on late payments at a rate of 1 % per month.

Should the buyer seriously and finally refuse to accept the goods, we shall be entitled to withdraw from the purchase contract and demand compensation; we shall then be entitled to re-auction the goods and cover our loss in the same manner as in the event of late payment by the buyer, without the latter being entitled to any additional proceeds from the re-auction. Shipment will be effected as soon as reasonably possible after the auction, or as agreed with the buyer, and at his cost and risk. For shipments abroad, an export licence which is in accordance to the German Cultural Property Law may be necessary. We cannot be held liable for delays in delivery caused by obtaining the export licence or in case that export licence will not be approved. It also has no effect on the buyer's acceptance of the goods and payment in time.

The Buyer is obligated to provide all necessary identification documents (passports, excerpts from commercial register, etc.) required to comply with the Anti Money Laundering (AML) legislation.

§ 3 Bids, Floor Auction

Wherever possible, we shall take into consideration written or telephone or internet bids to the best of our ability and shall treat them in the same manner as auction room bids. We can only accept orders from collectors not known to us if a deposit is lodged, or if references are quoted. Written bids will only be taken into consideration if received 24 hours before commencement of the auction at the latest; telephone bidders must lodge their application to participate two working days before the auction at the latest.

We shall be entitled to exceed any limits by 3 to 5 %. Bids below 80 % of the estimated price will not be taken into consideration.

§ 4 Bids, eLive Premium Auction (Online Auction)

Every submission by a customer within the scope of an eLive Premium Auction constitutes a binding offer to enter into a purchase contract. This offer shall remain in force until a higher bid is received, or until the eLive Auction is closed without acceptance of any bid.

Offers may be made before an online auction through the website www.elive-auction.de, as soon as access to the online auction has been facilitated. During the auction, "live bidding" will continue until final virtual acceptance.

In order to be able to bid, the bidder will require access to myKünker, which can be established through www.kuenker.de. For technical reasons, new registrations or password changes are not possible after the start of the auction. Since we require a security deposit or references from collectors not known to us, new registrations must be completed at least 48 hours before the start of the auction through www.kuenker.de.

In addition, we shall allow for written bids (via letter, e-mail, fax or telephone) to the best of our ability. Written bids cannot be accepted later than 24 hours before the start of an auction. During processing of written bids, any identical bid received via www.elive-auction.de will be given priority. In the event of receipt of several equal written bids, the first one received will be accepted.

We shall be entitled to exceed any limits by 3 to 5 % in cases of bids submitted in writing. Bids below 100 % of the estimated price will not be taken into consideration in the eLive Premium Auction.

§ 5 Transmission of Bids

Instructions without a quoted limit are not dealt with unconditionally. Written, telephonic and internet bids shall be executed by us without any additional commission payment. Such bids must state the object with catalogue number and bid limit, net of all premiums and taxes and shall be binding. Unclear or inaccurate instructions are the bidder's responsibility. We do not accept any liability for such bids, in particular no liability for occurrence and persistence of transmission errors, nor for any failure or delays caused by maintenance and restoration of any servers, or breakdowns, or problems occurring during internet communication, due to force majeure and any other disruptions occurring for reasons beyond our control. This does not apply in cases where we are accused of gross negligence or malicious action.

§ 6 Bidding Scale, Floor Auction

The minimum bid scale is set out below:

up to	100 Euro	5 Euro
up to	200 Euro	10 Euro
up to	500 Euro	20 Euro
up to	1.000 Euro	50 Euro
up to	2.000 Euro	100 Euro
up to	5.000 Euro	200 Euro
up to	10.000 Euro	500 Euro
up to	20.000 Euro	1.000 Euro
up to	50.000 Euro	2.000 Euro
from	50.000 Euro	5.000 Euro

§ 7 Bids, eLive Premium Auction (Online Auction)

The minimum bid scale for online-bidding is set out below:

up to	50 Euro	2 Euro
up to	200 Euro	5 Euro
up to	500 Euro	10 Euro
up to	1.000 Euro	25 Euro
up to	2.000 Euro	50 Euro
up to	5.000 Euro	100 Euro
up to	10.000 Euro	250 Euro
up to	20.000 Euro	500 Euro
up to	50.000 Euro	1.000 Euro
from	50.000 Euro	2.500 Euro



§ 8 Payment and Premiums

The accepted hammer price shall be the reference amount for the premium to be paid by the buyer.

The following terms apply to EU buyers: A premium of 23 % (statutory Value Added Tax included) is levied on private clients.

If bidders are companies within the meaning of the VAT legislation, for differentially chargeable items a premium of 23 % is levied (statutory VAT included). Tax-free goods and goods subject to regular taxation are underlying a premium of 20 % (for regularly taxable items plus statutory VAT on the total of bid price and premium).

Institutional buyers (registered coin dealers) with a valid VAT number registered in an EU member state can apply for VAT reimbursement, if they provide us with the requisite statutory registration documents. These documents comprise the VAT registration number and the acknowledgement of receipt from the territory of the EU member state in which the VAT registration was issued. Should we ourselves effect the export of any items, and provided a valid VAT registration document was submitted to us before purchase, VAT will not be charged.

For buyers, who are residents of non-EU countries, the following rules apply: The premium shall be 20 % (where the goods are exported to a non-EU country by the buyer himself or by a third party, the statutory VAT will be charged but reimbursed on presentation of the statutory evidence of export. If we ourselves effect the export to non-EU countries, no VAT will be charged).

We are not able to ship items to Russia and the CIS-States. When submitting a bid, customers from these territories shall issue a declaration that the items acquired at the auction will be collected in person or by courier in Osnabrück, where the statutory VAT will become payable. If we are in possession of the statutory documentation proving export, Value Added Tax paid will be reimbursed.

Any import (and/or turnover) tax and duty payable abroad is on buyer's account in every case. Any shipping costs shall be charged to the buyer as incurred.

§ 9 Liability for Defects

Catalogue descriptions do not constitute contractually agreed warranties within the meaning of § 434 German Civil Code (BGB) and serve merely for identification and definition of the goods. The description of condition is based strictly on the customary gradings applied by the German Coins Trade and is subject to personal verification. Items are warranted as genuine, unless information to the contrary is provided in the catalogue or during the auction. Here our liability to the buyer is limited to the purchase price. We accept no further liability statutory or other in respect of any item included in the catalogue.

We afford potential buyers an opportunity to verify the condition of any item before an auction. Defects already apparent from illustrations do not entitle a bidder to complain. Buyers who are present at the auction buy on an "as seen" basis as a matter of principle. In the case of lots that comprise several items, the numbers are approximate only. Warranty claims on grounds of material or legal defects or accidental attribution are excluded. However, justified complaints by the buyer about defects on substantiated grounds lodged within the statutory time limit will be passed on to the party that has submitted the defective article. At our choice, we will either assign any rights on grounds of breach of the commissioning agreement against the party submitting an article to the buyer, or we will indemnify the buyer through rescission of the purchase agreement. Any claims the buyer may have that exceed the purchase price are excluded. The place of rescission is Osnabrück.

§ 10 Handling with Grading-Companies

We do not accept any responsibility for acceptance by the so-called Grading-Companies nor for a similar assessment of the condition of goods. Complaints based on a different quality assessment by a Grading-Company do not entitle the buyer to rescind from the purchase transaction.

For pieces consigned to us in so-called „slabs“ (plastic holders from grading companies) the stated Künker warranty of authenticity is not applicable. Also we are not liable for defects such as rim damages, traces of mounting or filing etc. that are covered by the plastic holder.

§ 11 Limitation of Liability

Claims against us by a buyer for any legal reason whatsoever are excluded. This does not apply in cases of malicious or grossly negligent action by us, by our legal representatives or agents, or caused by a breach of cardinal contractual obligations. However, in the latter case our liability shall be limited to the foreseeable typical loss under the terms of contract. Our liability for loss of life, bodily injury or damage to health remains unaffected.

The buyer has no offsetting rights, unless any claims he may have against us have been legally established, are undisputed, or have been accepted by us. The buyer shall have no lien to the goods, provided he is not a company within the meaning of § 14 BGB and his counter claim is based on the same contractual relationship.

§ 12 Applicable Law, Place of Jurisdiction

The law of the German Federal Republic is exclusively applicable. The UN Convention on the International Sale of Goods (CSIG) does not apply. The place of performance generally and the exclusive place of jurisdiction for companies within the meaning of § 14 BGB for all disputes arising from, or in connection with the contractual relationship is Osnabrück. Should any term or condition be or become and remain partially or wholly inapplicable, this is without prejudice to the remaining terms. Any ineffective term or condition shall be replaced by an effective one with which the intended economic effect and purpose comes closest to that of the ineffective term or condition. The same applies to any omissions. Where these Auction Terms and Conditions are issued in several languages, the German version shall be the binding one.



Numismatische Ausdrücke/Numismatic Terms/Expressions Numismatiques/ Termini di Numismatica/Нумизматические Термины

Deutsch	English	Français	Italiano	Russkij
Abschlag	struck	frappe	coniazione	оттиск
Am Rand	at the rim/border	en tranche	al bordo	на гурте
Berieben	slightly polished	frotté	trattato	потертая
Blei	lead	plomb	piombo	свинец
Dezentriert	uncentered	décentré	non centrato	асимметричный
Doppelschlag	double struck	double frappe	ribattitura	двойной чекан
Einfassung	frame	encadrement	cornice	кайма
Einseitig	uniface	uniface	uniface	односторонняя
Emailliert	enamelled	émaille	smaltato	эмалированная
Erhaltung	condition/preservation	conservation	conservazione	сохранность
Etwas	slightly	un peu	un poco	слегка
Exemplar	specimen, copy	exemplaire	esemplare	экземпляр
Fassungsspuren	trace of mounting	traces de monture	tracce di montatura	следы обработки
Fehlprägung	mis-strike	défaut de frappe	difetto di coniazione	ошибка в процессе чеканки
Feld(er)	field(s)	champ	campo	поле
Gedenkmünze	commemorative coin	monnaie commémorative	moneta commemorativa	памятная монета
Geglättet	tooled	retouché	liscio	отглаженная
Gelocht	holed	troué	bucato	проколота
Geprägt	minted	frappé	coniato	отчеканенная
Gewellt	bent	ondulé	ondolato	волнистая
Goldpatina	golden patina	patine dorée	patina d'oro	золотая патина
Henkelspur	mount mark	trace de monture	tracce di appiccagnolo	следы от ушка
Hübsch	attractive	joli	carino	красивая
Jahrh. = Jahrhundert	century	siècle	secolo	столетие
Kl. = klein	small	petit	piccolo	маленький
Korrosionsspuren	traces of corrosion	traces de corrosion	segni di corrosione	следы коррозии
Kratzer	scratch(es)	rayure	graffio(i)	царапина
Kupfer	copper	cuivre	rame	медь
Legierung	alloy	alliage	lega	сплав
Leicht(e)	slightly	légèrement	leggero	легкий
l. = links	left	gauche	sinistra	слева
Min. = minimal	minimal	minime	minimamente	минимальный
Nachahmung	imitation	imitation	contraffazione	имитация
Prachtexemplar	attractive, perfect piece	pièce magnifique	esemplare magnifico	превосходный экземпляр
Prägeschwäche	weakly struck	de frappe faible	conio stanco	издержки при чеканке
Randdelle	edge nick	défaut sur la tranche	ammaccatura al bordo	вмятина на гурте
Randfehler	edge faults	choc sur la tranche	errore nel bordo	ошибка на гурте
Randschrift	lettered edge	tranche inscrite	iscrizione sul bordo	гуртовая надпись
r. = rechts	to right	droite	destra	справа
Rückseite	reverse	revers	rovescio	реверс
Schriftspuren	traces of inscription	traces de légende	tracce di leggenda	следы предыдущей надписи
Schrötling	flan	flan	tondello	заготовка
Schrötlingsfehler	flan defect	flan défectueux	errore di tondello	брак заготовки
Schwach ausgeprägt	weakly struck	de frappe faible	conio stanco	слабо отчеканена
Selten in dieser Erhaltung	rare in this condition	rare en cet état	conservazione rara	редкая в такой сохранности
Seltener Jahrgang	rare year	année rare	annata rara	редкий год
Stempel	die(s)	coin	conio	штамп
Stempelfehler	mistake in the die	erreuer de frappe	errore di conio	ошибка штампа
Überdurchschnittlich erhalten	extraordinary condition	conservation extraordinaire	conservazione straordinaria	сохранность выше среднего
Überprägt	overstruck	surfrappé	ribattuto	перечекан
Unediert	unpublished	inédit	inedito	неопубликованная монета
Unikum	unique specimen	unique	pezzo unico	уникальная
Vergoldet	gilt	doré	dorato	позолоченная
Von allergrößter Seltenheit	extremely rare	de toute rareté	di estrema rarità	наиредчайшая
Vorderseite	averse	en face	diritto	аверс
Winz. = winzig	tiny	petit	veramente piccolo	незначительный
Zain	flan	flan	tondello	заготовка
Zierrand	ornamental border	tranche ornée	taglio ornato	декоративный гурт
Zinn	tin	étain	stagno	олово
ziseliert	chased	ciselé	cesellato	гравированный



Erhaltungsgrade/Grading Terms/Degrès de Conservation/ Gradi di Conservazione/Шкала сохранности

Deutsch	English	Français	Italiano	Russkij
Polierte Platte	Proof	Flan bruni	Fondo specchio	полированная
Stempelglanz	Uncirculated	Fleur de coin	Fior di conio	превосходная
Vorzüglich	Extremely fine	Superbe	Splendido	отличная
Sehr schön	Very fine	Très beau	Bellissimo	очень хорошая
Schön	Fine	Beau	Molto Bello	хорошая
Gering erhalten	Very good	Très bien conservé	Bello	удовлетворительная

Seltenheitsgrade/Rarity Terms/Degrés de Rareté/Grado di Rarità/Шкала редкости

Deutsch	English	Français	Italiano	Russkij
R = Selten	R = Rare	Rare	raro	редкая
RR = Sehr selten	RR = Very rare	Très rare	molto raro	очень редкая
Von großer Seltenheit	Very rare	De grande rareté	di grande rarità	большой редкости
Von größter Seltenheit	Extremely rare	Extrêmement rare	di grandissima rarità	наибольшей редкости
Von allergrößter Seltenheit	Extremely rare	De la plus extrême rareté	di estrema rarità	наиредчайшая
Unediert	Unpublished	Inédit	inedito	ранее не описанная



Impressum

Numismatische Bearbeitung

Prof. Dr. Johannes Nollé, Anne Falckenthal M.A.,
Dr. Martin Ziegert

Fotos

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Layout

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Druck

Druck- und Verlagshaus Fromm GmbH & Co. KG, Osnabrück

Jeglicher Nachdruck, auch auszugsweise,
bedarf der Genehmigung des Auktionshauses

Bankverbindungen – Bank-Details

Deutsche Bank Osnabrück

Wittekindstr. 9 | 49074 Osnabrück
(for international payments)
IBAN: DE11 2657 0090 0017 7006 00
BIC: DEUTDE33B265
(BLZ 265 700 90) Konto-Nummer 0 177 006

Sparkasse Osnabrück

Wittekindstr. 17 | 49076 Osnabrück
(for international payments)
IBAN: DE50 2655 0105 0000 2473 20
Swift-Code: NOLADE22XXX
(BLZ 265 501 05) Konto-Nummer 247 320

Commerzbank Osnabrück

IBAN: DE27 2658 0070 0780 5202 00
BIC: DRESDEFF265
(BLZ 265 800 70) Konto-Nummer 780 520 200

Volksbank eG

Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle

IBAN: DE26 2656 2490 1200 2224 00
BIC: GENODEF1HTR
(BLZ 265 624 90) Konto-Nummer 1 200 222 400

Bankhaus Lampe KG, Bielefeld

IBAN: DE81 4802 0151 0000 1740 76
BIC: LAMPDEDD
(BLZ 480 201 51) Konto-Nummer 174 076

Postbank Hannover

IBAN: DE73 2501 0030 0290 0603 08
Swift-Code: PBNKDEFF
(BLZ 250 100 30) Konto-Nummer 2900 60-308

HypoVereinsbank München

IBAN: DE06 7002 0270 0002 4179 52
BIC: HYVEDEMMXXX
(BLZ 700 202 70) Konto-Nummer 24 17 952

Oldenburgische Landesbank AG Oldenburg

IBAN: DE30 2802 0050 5085 0338 00
BIC: OLBODEH2XXX
(BLZ 280 200 50) Konto-Nummer 508 50338 00

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Nobbenburger Str. 4a
49076 Osnabrück
Germany

Telefon +49 541 96202 0
Fax +49 541 96202 22
www.kuenker.de
www.eLive-auction.de
service@kuenker.de

USt.-IdNr. DE 256 270 181
Sitz Osnabrück
AG Osnabrück HRA 200 755

Komplementärin:

Fritz Rudolf Künker Verwaltungs-GmbH
Sitz Osnabrück
AG Osnabrück HRB 201 274

Geschäftsführer:

Dr. Andreas Kaiser, Ulrich Künker

